This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Märkiſche Forſchungen.

Herausgegeben

von dem Vereine für Geſchichte der Mark Brandenburg.

X. Band.

Berlin, 1867.

Ernst & Korn.

(Gropius'ſche Buch- und Kunſthandlung.)

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
178256
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

1187.

Gozizslaus de Zedin*) (wohl Zehden, südwestlich von Königsberg i. d. N.) testirt, neben den Kastellanen von Ukera (Uckermünde), Brenszla (Prenzlau) und Podizwolk (Pasewalk), in einer Urkunde des Bischofs Sifrid von Camin für die Jakobikirche in Stettin, sowie 1189 (jedoch hier ohne den Zusatz „de Zedin") bei einem Vergleiche zwischen Bischof Sifrid und dem pommerschen Kloster Colbaz.

Ludwig, Scriptt. Bamb. 1133. Dreger, Cod. Pom. 40. Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom. diplom., p. 146 (aus den lib. S. Jacobi), 162 (vgl. daselbst auch p. 149). Vgl. v. Raumer's Regesta hist. Brand., p. 254, und Landb. d. Neumark Einleit., S. 2; Klöden's Waldemar, Bd. 2, S. 477; Quandt in d. Balt. Stud. 1853, 15. Jahrg., 1. Heft, S. 182; Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 338.

1232.

Herzog Wladislav Odonicz von Groß-Polen schenkt, mit Genehmigung seiner Gemahlin Hedwig und seiner Söhne Przemislav und Boleslav, den Tempelherren, außer mehreren anderen, im Innern von Groß-Polen gelegenen Dörfern, auch das Dorf Chwartsana (Quartschen, 2 M. nördl. v. Küstrin) am Flusse Mizzla (Miezel) mit 1000 Hufen Landes und dem Rechte, innerhalb der Grenzen derselben nach deutscher Art einen Markt zu halten.

Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Th. 1, S. 61 fg. (vgl. S. 434). Kutschbach, Chron. v. Küstrin, S. 393 (vgl. S. 11, 16 fg.). Riedel, Cod. diplom. Brand., 1. Hauptth., Bd. 19, S. 1 fg. Vgl. Ehrhardt's A. u. N. Küstrin, S. 93, Anm. r; v. Raumer's Neum. Landb., S. 3 u. 15; Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 46; Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom., p. 447, 477 u. 508. Berghaus, Landbuch d. M. Brandenb., Bd. 3, S. 339 u. 115; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 415; Quandt a. a. O., S. 167.

Ueber Quartschen vgl., außer dem oben Angeführten, noch: v. Raumer a. a. O., S. 16; v. Ledebur's Allg. Archiv f. d. Gesch. d. preuß. St., Bd. 16, S. 295—301 (Komthurei Quartschen); Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 356—358.

---

*) Vielleicht ist der bereits z. J. 972 bei Thietmar v. Merseburg, Buch 2, Nr. 19 (Mon. Germ. hist., T. 5, Scriptt. 3, p. 753) erwähnte Ort „Cidini" ebenfalls Zehden. Vgl. v. Raumer's Reg., p. 53, und Neum. Landb., Einleit., S. 1; Klöden a. a. O.; Wedekind's Gesch. d. Neumark, S. 25; Berghaus a. a. O., S. 337 fg.; Quandt a. a. O., S. 171.

Ueber die Miezel, deren hier zum ersten Male Erwähnung geschieht, vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 114 fg.

Ueber die Besitzungen der Tempelherren in d. Neumark, vgl. die Abhandl.: „Die Tempelherren und ihre Besitzungen im Preuß. Staate. IV. Prov. Brandenburg." (in v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 289—310, besonders von S. 292 an); Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 114—116, (vgl. S. 60 u. 64); Barthold's Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 414—417; Klöden's Waldemar, Bd. 1, S. 71 fg.; Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 172—174 u. 356 fg.; E. Ld. Wedekind, Gesch. des Ritterl. Johanniter-Ordens. Berlin, 1853. S. 67—69.

1232.

Laurentius, Bischof von Lebus, tritt den Tempelherren den Zehnten von 1000 Hufen in der Umgegend (in confinio) von Cozsterina (Küstrin) am Flusse Mizla (Miezel) im Lebusischen Bisthume für immer ab.

Hier kommt Küstrin zum ersten Male urkundlich vor.

Ehrhardt's Küstrin, S. 94, Anm. tt. Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 1., S. 60 fg. (vgl. S. 453 fg.). Kutschbach, Chron. v. Küstrin, S. 394. Riedel a. a. O., Bd. 19, S. 1. Vgl. Neumann's Gesch. v. Königsberg, S. 29; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 295; Hasselbach's u. Kosegarten's Codex, S. 580; Quandt a. a. O., S. 167 u. 180; Berghaus, Landbuch, Bd. 3., S. 339 u. 397.

Ueber Küstrin vgl. Hänfler's handschriftl. Lebensbeschreibung des Markgrafen Johann v. Küstrin; Beckmann's Handschriftl. 3. Bd. seiner Topographie der Mark Brandenburg, S. 467—493 (in Fidicin's Abschrift); S. J. Ehrhardt, Altes und Neues Küstrin. Glogau, 1769.4; J. C. Seyffert, Annalen der Stadt und Festung Küstrin, Küstrin 1801; K. W. Kutschbach, Chronik der Stadt Küstrin, Küstrin 1849; Wohlbrück's Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 433—438, 647 fg. u. Bd. 2, S. 122—128, 245—247, 532—538; v. Raumer's Neum. Landb. Einleit., S. 15 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 482; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 392—399. — Die ältere Litteratur s. in Küster's Biblioth. hist. Brand. p. 825, u. Access., P. 2, p. 279 fg.

1232.

In der Stiftungsurkunde von Neuendorf durch die Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg kommt als Zeuge vor: Dominus Ulricus de Vredheberch.

Bekmann's Histor. Beschreibung der Mark Brandenburg, 2. Bd., 5. Th., 1. Buch, 10. Kap., Sp. 104. Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 20.

1233. Drizina (Driesen).

Wladislav Odonicz, Herzog von Groß-Polen, verleiht in Drizina (Driesen in der Neumark) dem pommerschen Kloster Colbaz ein (zu beiden Seiten der faulen Ihna gelegenes, einen Theil der Feldmarken Blumberg und Arnswalde umfassendes) Gebiet, namentlich die Erbschaften Trebene (wohl Neuhof bei Dölitz) und Dobberpul (Dobberphul, westlich von Arnswalde), nebst dem See Zovina (Stavin-See bei Arnswalde). In der Beschreibung der Grenzen dieses Gebiets, in der auch Klukem (Klüken-See bei Arnswalde)

vorkommt, heißt es, daß die Grenze laufe „usque ad rivulum Rutnitza, qui fluit in Ynam“ (d. i. bis zu dem von Rietzig herabkommenden Bach).

Drieſen kommt hier zum erſten Male urkundlich vor. — Zugleich ergiebt ſich aus dieſer Urkunde, daß die Gegend der Stadt Arnswalde damals zu Polen gehörte, und daß ſich das Gebiet des polniſchen Herzogs über den öſtlichen Theil der Neumark und bis Küſtrin erſtreckte.

Dreger, Cod. Pom., No. 94, p. 158. Haſſelbach's u. Koſegarten's Cod. Pom., p. 454 mit Anmerk. Rzyszczewski et Muczowski, Cod. dipl. Polon., T. II., 2, p. 592 fg. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 3 u. 35. Barthold, Geſch. v. Pommern, Bd. 2, S. 404 fg.; Quandt a. a. O., S. 187; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 340. — Wegen Drieſen vgl. v. Raumer's Neum. Einleit., S. 33, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 465—469. Die ältere Litter. über Drieſen ſ. b. Küſter, Access., P. 2, p. 287.

Die Schenkung des poln. Herzogs Wladislav v. J. 1233 an das Kloſter Colbaz ward 1258 in Probodis u. 1269 die apostoli Petri et Pauli (29. Juni) in Poszna vom poln. Herzoge Bolezlaus beſtätigt. S. Dreger a. a. O., p. 416 fg. u. 423 fg.

1233.

Conrad, Biſchof von Camin, thut kund, daß er dem neuen Kloſter Gottesſtadt (Civitas Dei), ehemals ſlaviſch Barsdin (die wüſte Stelle Barſedin, dicht an Oberberg, in K. Karls IV. Landbuch) genannt, 100 Hufen in dem ſlaviſch Lipana genannten Lande (terra, quae Slauice Lipana nuncupatur) geſchenkt habe.

Riedel (Die Mark Brandenburg i. J. 1250, Th. 1, S. 394 und in ſeinem Cod. dipl. Br., Bd. 13) verſteht unter „terra Lipana“ das Dorf Liepe und ſeine Umgebungen (unweit der Finow); es kann aber auch das Land Llippen (1337) oder Lippene (1375) in der Neumark ſein, welches ebenfalls unter dem Biſchofe von Camin ſtand.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2, p. 393. Riedel a. a. O., 1. Hptth., Bd. 13, S. 203. Haſſelbach und Koſegarten, Cod. Pom., p. 461 mit Anmerkk. — Vgl. Barthold's Geſch. von Pommern, Bd. 2, S. 381 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 177; Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 300, und Bd. 3, S. 338.

Ueber das Land Lippehne vgl. v. Raumer's Neumärk. Landbuch, Einleit., S. 22 fg.; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 351 fg.; Quandt a. a. O., S. 183 fg., Nr. 12.

1233.

Herzog Ludezlaus von Polen ſchenkt das Dorf Crozno dem Templer-Orden. Unter den Zeugen: Prepositus Szeslaus de Zantok (Zantoch).

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 310, Anm. 235. Riedel's Cod., 1. Hauptth., Bd. 24, S. 1. Das Original im Geh. Staats-Archiv.

Zantoch (im ſüdöſtlichen Theile des Landsberger Kreiſes, etwa 1 M. von Landsberg a. d. W., wo ſich die Netze in die Warthe ergießt) kommt hier zum erſten Male urkundlich vor. Die polniſchen Chroniſten erwähnen es ſchon um

1100, indem sie melden, daß die Pommern ums J. 1100, gegen die Grenze Polens vorrückend, bei Santhock eine Feste erbaut hätten. Vgl. wegen J. v. Raumer's Reg., p. 121, No. 670; Gercken's Verm. Abhandl., Bd. 1, S. 322, u. Bd. 3, S. 338; v. Raumer's Neumärk. Landbuch, Einleit., S. 30; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 460—462 u. 354; Quandt a. a. O., S. 169 fg. 192—195; Wedekind's Gesch. d. Neum., S. 26, Anm.; Boas, Landsberg. Schützengilde, S. 29 fg.

1234. In Staregarde.

Barnim, Herzog der Slaven, schenkt den Tempelherren das Dorf Dargumiz im Lande Chinz, am Wasser, gemeiniglich Mizla genannt, belegen, mit 200 Hufen Landes und allen Gerechtsamen, zur Benutzung nach deutschem Recht.

Dargumiz ist das heutige Dorf Darmietzel bei Quartschen in der Neumark, zwischen Soldin und Küstrin, an der Mietzel, welche von Soldin herabkommend, an Darmietzel und Quartschen vorüber, in die Oder fließt, nördlich von Küstrin.

Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 66 fg. und dazu die Anmerk. (vgl. S. 435). Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom., p. 476 u. die Anmerk. dazu S. 477 fg. Riedel a. a. O., Bd. 19, S. 2. Vgl. Kehrberge's Königsberg, S. 253; Neumann's Königsberg, S. 28; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 295 fg.; v. Raumer's Neumärk. Landb., Einleit., S. 3 u. 15; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 415; Quandt a. a. O., S. 180, Nr. 10; Kutschbach's Küstrin, S. 12; Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 47; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 339. — Wegen Chinz vgl. Barthold a. a. O., S. 340 fg. Anmerk.

1234 oder 1235.

Zpandow, 28. Decbr. (in die martirum inpocentum).

Barnim, Herzog der Slaven, schenkt den Tempelherren das ganze Land Bahn und entsagt zugleich feierlich den Ansprüchen, welche er oder seine Nachkommen an das Land Custerin (Küstrin) haben könnten. — Die Grenze des Landes Bahn lief über das Colbiz-Fließ, über den Pinne- (Pynnow-) See, die Thue (Tywe), den Landstig (Lothweg, der noch jetzt die Grenze zwischen der Neumark und Pommern bildet) an die Mörike bei Steinwehr (Stenwer).

Buchholtz, Gesch. der Churmark Brandenburg, Bd. 4, Anh. Nr. 51, S. 64 fg. (fehlerhaft). Hasselbach's und Kosegarten's Cod. Pom., p. 482 nebst den Anmerkk. dazu auf S. 483 fg. u. 514. Riedel a. a. O., Bd. 19, S. 2 fg. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 434 fg.; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 296 u. 317; v. Raumer's Neumärk. Landb., Einleit., S. 15; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 416; Quandt a. a. O., S. 167; Kutschbach's Küstrin, S. 12; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 339.

Ueber das Land Küstrin: v. Raumer a. a. O., S. 15 fg., u. Berghaus a. a. O., S. 350. — Ueber das Land Bahn: v. Raumer a. a. O., S. 21 fg.

1235. Lubus.

Bischof Heinrich von Lebus überläßt den Tempelherren die Zehnten von 200 im Gebiete der Burg Kinch (Krach b. Riedel) an der

Miezel (mizla) und von 200 im Gebiete (confinio) des castrum Zden (Jden b. Riedel) an der Rurka oder Ruritza (d. i. Rörike) gelegenen Hufen.

Zden ist wahrscheinlich das jetzige Zehden. — Die Rörike, welche aus den Seen bei Schönfließ kommt, bei Königsberg i. d. N. vorüberfließt und nach Aufnahme der Mantenitz und der Altermüne unterhalb Nahausen in die Oder fällt, kommt hier zum 1. Male urkundlich vor. — Die Burg Kinch wird von v. Raumer für das in Sümpfen hinter der Oder, Warthe und Miezel liegende heutige Vorwerk Kienitz im Kreise Soldin, dagegen von L. v. Ledebur für das heutige Amt Kienitz im Oderbruche gehalten.

Kehrberge's Abriß d. St. Königsberg i. d. N. (2. Ausg.), S. 253 (vgl. S. 5). Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 66. Hasselbach's u. Kosegarten's Cod. Pom., p. 507 fg. Riedel's Cod., 1. Hauptth., Bd. 24, S. 1 fg. (aus Beckmann's handschriftl. Sammlg., worin noch bemerkt ist, daß auf der Rückseite der Urkunde der Ort Quartschen genannt sei). Vergl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 308 fg. (vgl. S. 296). v. Raumer's Neumark, Einl. S. 4, 18, 21; Quandt a. a. O., S. 180 u. 182; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 477; Neumann's Königsberg, S. 28 u. 49; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 339.

1235.

Barnim, Herzog der Slaven, nimmt das Kloster Colbaz in seinen Schutz und bestätigt demselben seine Güter, die er namentlich anführt, darunter Sconefeld (Schönfeld), Doberpole (Dobberphul) und Nepolske (Niepölzig in der Neumark).

v. Dreger's Cod. Pom. dipl., No. CV., p. 170 fgg. Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom., p. 490 fgg., No. 224 mit Anmerkk. — Vgl. Kratz, Urkundensamml. zur Gesch. der v. Kleist, S. 5. — Ueber Niepölzig (etwas westlich von der Stadt Bernstein): v. Raumer's Neumark, S. 103, Anm. 3, und Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 372 u. 441.

Vor 1236.

Dirzislaus, Kastellan von Schidelow (Schiedlow), schenkt dem Kloster Leubus in Schlesien Rampicz (Rampitz im Sternbergischen Kreise).

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 113 („VIII. Id. Augusti obiit Dirzislaus Castellanus de Schidelow, qui dedit Rampicz" Leubus. Todtenbuch). W. bemerkt zugleich, der Schenker Dirzislaus sei wahrscheinlich kein Anderer gewesen, als der Kastellan Peregrinus von Sidlow (Schiedlow), dessen Schenkung an das Kloster Leubus Papst Gregor IX. in einer Urkunde vom J. 1232 d. 7. Mai (Büsching's Leubusische Urkunden, S. 110 fg.; vgl. Wohlbrück a. a. O. S. 103 fg. Anmerk.) ohne nähere Bezeichnung des Geschenkten bestätigt habe. Darnach wäre die Schenkung von Rampitz noch vor dem J. 1232 oder zu Anfang dieses Jahres erfolgt. Vergl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 453 fg. — Wegen Rampitz (3 M. südwestl. von Reppen) vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 453—457.

1236. In lubuf (Lebus) in ecclesia catedrali.

Der Abt Gunter von Lubes (Leubus) schließt mit Genehmigung des Bischofs Heinrich von Lebus, wegen der Zehnten vom Dorfe Rupiz (Rampitz) mit Bartholomeus, dem Scholastikus in Lebus, einen Vergleich.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 3 fg., Anmerk.; vgl. S. 113.

1236. Spandow, 4. März (III. nonas Martii).

Barnim, Herzog der Slaven, bewilligt dem Orden der Tempelherren und ihren Leuten die Zollfreiheit in seinem ganzen Lande.

v. Ledebur, Allg. Archiv für die Geschichtsk. des preuß. St. Bd. 16, S. 317. Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom. dipl., p. 573. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 484. Vgl. Kratz, Urkk.-Samml. z. Gesch. der v. Kleist S. 5.

1236. Camin, 29. Mai (IV. Kal. iunii).

Conrad III., Bischof von Camin, verleiht dem Kloster Colbaz die aus den Klosterdörfern zu erhebenden bischöflichen Zehnten und empfängt als Ersatz dafür vom Kloster die beiden Dörfer Nepolske (Niepölzig) und Scoscewiz (wahrscheinlich das jetzige Kl.-Küssow am östlichen Rande des Madüesees).

v. Dreger's Cod. Pom. dipl., No. 107, p. 173 fg. Hasselbach's und Kosegarten's Cod. dipl. Pom., p. 519 fg. mit Anmerkk.

1236.

Heinrich I., Herzog von Krakau und Schlesien, thut kund, daß, da sein Lehnsmann Johannes Magnus dem Kloster Colbaz die Dörfer Zambrisk*) und Lascowe**) geschenkt habe, er nun auch seinerseits dem gedachten Kloster diese Schenkung bestätige. Unter den Zeugen: Beno, Kastellan von Santoch (Zantoch); Theodorich, Tribun von Santoch (Zantoch); Theslavus, Präpositus von Santoch (Zantoch).

v. Dreger's Cod. Pom., p 175. Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom., p. 521 fgg. mit Anmerk. Vergl. Wohlbrück's Gesch. Lebus, Bd. 1, S. 84; v. Raumer's Neumark, S. 30; Quandt a. a. O., S. 191 u. 193. — Wegen der Kastellane u. Tribune vgl.: Stenzel's Urkundensammlg. z. Gesch. der schles. Städte S. 72 und Röpell's Gesch. von Polen Th. 1, S. 323 und 331.

1237. Stetin, 2. Febr. (III. Nonas Februarii).

Barnim, Herzog der Slaven, verleiht dem Kloster Colbaz die Dörfer Treben (verschwunden) und Doberpol (Dobberpfuhl) nebst dem See Zouina (Stawin bei Arnswalde?) mit denselben Grenzen, welche in der früheren Schenkung des Wladislaus (Odonicz), Herzogs von Polen, bezeichnet seien.

Dreger, Cod. dipl. Pom., p. 180, No. CXII. Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom. dipl., p. 534, No. 244. Vgl. Kratz, Urkk.-Samml. z. Gesch. der v. Kleist, S. 5.

1237. Gnezna, 23. Mai (iunii X. Kal.).

Wladislav Odonicz, Herzog von Groß-Polen, vergiebt an die

---

*) Statt „Zambrisk" steht in einigen, etwas späteren Colbazer Urkunden „Zantosine" oder „Czantosine", d. i. das jetzige Zanzin bei Landsberg a. d. W.

**) Lascowe ist das heutige Groß- und Klein-Latzkow, im Süden des Plöner-See's, von denen jenes noch auf pommerschem Gebiet liegt, dieses aber schon zur Neumark gerechnet wird. Vgl. Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 352, 380, 441, 447, 500.

Johanniter die Erbschaft Choritovo (Cürtow in der Neumark, südöstlich von Arnswalde), wie sie sein Oheim Wladislav besessen, — begrenzt durch die große Ihna, von der Mündung der Stövenitz (Soveniza) bis unterhalb Reetz, eine Linie zur Drage (Drawanz), die Drage abwärts (bis zum Ende der kleinen Neuwedelschen Heide, die Scheide dieser über) den Kontop-See (Konotope), den See Klein-Zamitten (parvus lacus Somite), das Münchfließ zwischen dem Pritzen- und Niethstuben-See (rivus Bossia), den Buchwald um den Staritz-See, den Boviser- (Obeser-) See bei Hetzdorf, die faule Ihna etwa bis zur Schlenze — und gestattet, daß auf diesem Gebiete Deutsche mit deutschem Rechte angesiedelt werden dürfen.

v. Raczynski's Cod. dipl. Polon. maj., pag. 12. Hasselbach's und Kosegarten's Cod. Pom., p. 540 fg. mit Anmerk. Vgl. Quandt a. a. O., S. 187. — Wegen Cürtow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380, 498, 499.

1238.

Wladislav Odonicz, Herzog von Groß-Polen, thut kund, daß er dem Orden der Tempelritter die (von Arnswalde südlich gelegenen) Dörfer Zechow (viell. das jetzige Dorf Zechow bei Landsberg a. d. W.; nach Dithmar das jetz. Dorf Hochzeit an der Drage, zwischen den Städten Schloppe und Driesen), Cranchino (Cranzin, 1½ M. südöstlich von Arnswalde und nicht weit von Cürtow), Tuchape apud Driessam (ein eingegangener Ort bei Driesen), imgleichen das Dorf Mezilbori (viell. Mützelburg) in der Provinz Pirch (Pyriz) und das Dorf Venabnizi am Wasser Lutina, unter der Jurisdiction des Castri de Scharnow (vielleicht an der Stelle des jetzigen Kirchdorfes Gr.-Zarnow, 1 Meile westlich von Pyritz; oder das jetzige Schloß Czarnikow an der Netze, östlich von Filehne) geschenkt habe.

Dithmar's Nachr. von den Herrenmeistern des Johanniter-Ordens, S. 7. Hasselbach's u. Kosegarten's Cod. Pom., p. 572 fg. mit Anmerkk. — Dieser Schenkungsurkunde für die Tempelritter wird, jedoch in abweichender Weise, auch gedacht in Ehrhardt's Neuen diplomat. Beitr. I. S. 20, nach Kehrberg, welcher seine Nachricht aus Eliae Löckelii, Inspectors zu Drossen, Manuscripto de Bolivia Sonnenburg genommen; ferner in König's handschriftl. Abhandl. über den Tempelorden (unter den Mspt. Boruss. der Königl. Bibliothek zu Berlin fol. 324); endlich in v. Ledebur's Allgem. Archiv, Bd. 16, S. 309 und 327 fg. (Abhandl. über die Tempelherren und ihre Besitzungen im Preuß. Staate, S. 324 fgg.); jedoch sind, wie schon bemerkt, die Angaben über die den Tempelherren geschenkten Orte vielfach von einander abweichend. Die meisten der 1238 u. 1250 geschenkten Orte scheinen in die Gegend von Driesen und Landsberg a. d. W. zu gehören, wie Tuchabant bei Driesen, das Schloß Zarino (das jetz. Dorf Seeren an der Grenze des Sternberger Kreises, gegen das Großherzogthum Posen). Vgl. Hasselbach u. Kosegarten a. a. O., S. 573; v. Ledebur's Archiv, Bd. 16, S. 323 u. a. a. O.; Berghaus, Landb. d. M. Brandenb., Bd. 3, S. 357; v. Raumer's Neumark, S. 90, Anm. 22, und S. 101, Anm. 18; Quandt a. a. O., S. 184 fg.

1238. Anagnie, 22. Septbr. (X. Kal. Octobr.)

Papſt Gregor IX. beſtätigt den Tempelherren die ihnen von dem Biſchofe zu Lebus überlaſſenen Zehnten von den urbar zu machenden Ländereien um Cüſtrin (decimas Novalium de Custrina).

Gercken's Cod., T. 5, p. 283. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 4. Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 455; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 296; v. Raumer's Neumark, S. 15. Quandt a. a. O., S. 180. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 339 u. 397.

1240. Stolp, 24. April (octavo Kal. Maii).

Barnym, Herzog der Slaven, ſchließt mit dem Biſchofe Conrad von Camin einen Vertrag, wonach er von demſelben den Zehnten von 1800 Hufen, darunter 2 Maaß Getreide und die Hälfte des kleinen Zehnten von jeder Hufe der ſeit langer Zeit wüſt liegenden Dörfer im territorio Ceden (d. i. in der Umgegend des jetzt neumärk. Fleckens Zehden) zu Lehn empfängt und dagegen dem Bisthum das Land Stargard bis zur Plöne (Plona), und dieſen Fluß hinab bis zur Mündung in den Dammſchen See, vom Haupt des Fluſſes aber aufwärts gegen Polen, ſowie dieſe Grenzen von vorigen (retroactis) Zeiten her beſtimmt ſind, überläßt.

Nach dieſer Grenzbeſchreibung bildete das Land Lippehne die Grenze der Kaſtellanei Stargard nach Polen zu.

v. Dreger's Cod. dipl. Pom., p. 131, p. 205—207. Haſſelbach u. Koſegarten, Cod. Pom., p. 617 fgg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einl., S. 35; Barthold, Geſch. von Pommern, Bd. 2, S. 427 u. 495, Anm.; Quandt a. a. O., S. 182 u. 185; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 340.

1240.

Barnim, Herzog der Slaven, beſtätigt dem Kloſter Colbaz alle Güter, welche es dermalen innehabe, und führt dieſe namentlich auf, darunter auch die Dörfer Zantoſine (Zanzin bei Landsberg i. d. N.) u. Dolſo (vielleicht auch in der Neumark, Dölzig im Königsberger, oder Dölzig im Soldiner Kreiſe).

v. Dreger's Cod. Pom., p. 201 fgg., No. CXXVIII. Haſſelbach's u. Koſegarten's Cod. Pom., p. 613 fgg., No. 286 mit Anmerkk. (vgl. S. 522). Vgl. Kratz, Urkk.-Samml. z. Geſch. der v. Kleiſt, S. 6, und Quandt a. a. O., S. 191.

1241. Lubus (Lebus).

Biſchof Heinrich von Lebus ertheilt dem Grafen Mrochko die Erlaubniß, in Sulench (Zielenzig) deutſche Koloniſten anzuſiedeln und ſoviel als möglich im ganzen Umkreiſe Hufen zu beſetzen. Die Koloniſten ſollten von jeder Steuer und dem Zehnten frei ſein, jedoch dem Biſchof ſtatt des Decems von jeder Hufe 4 Scheffel Getreide als Zins entrichten, nämlich 2 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Hafer, mit Ausnahme der Hufen der Schulzen, für welche weder Zins noch Decem gegeben werden ſollte.

Hier kommt Zielenzig zum erſten Male urkundlich vor.

Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 1, S. 67 fg. (vgl. Bd. 3, S. 516). Riedel a. a. O., Bd. 19, S. 124. Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 31 (in deutſcher Ueberſetzung). — Vgl. Kehrberg's Königsberg, 1. Th., S. 253; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 302 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 174 u. 272; Wedekind, Geſch. des St. Johanniter-Ordens, S. 68. — Ueber Zielenzig: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 515 bis 518; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 269—273; Jahresbericht des Hiſtor. Vereins z. Frankfurt a. d. O. 1861., S. 1—18. („Zielenzig und Lagow. Ein geſch.-ſtatiſt. Städtebild.") Die ältere Literatur ſ. in Küſter's Access., P. 2, p. 296. Ueber den poln. Grafen Mrochko vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 116—118.

1241.

Der Tempelherren-Orden erhält das Dorf Malſow zum Geſchenk.

Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 116, Anmerk., u. Bd. 3, S. 496, Anmerk. („Donatio villae Malsow, facta Templariis." alte Urkunden-Rubrik und altes Verzeichniß zu Sonnenburg vorhanden geweſener Urkunden.) Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 174.

Wegen Malſow, das zwiſchen Zielenzig und Sternberg, 1 M. nordöſtlich von Sternberg, im Sternberg. Kreiſe liegt, vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 495—498, und Berghaus a. a. O., S. 307.

1242. Spandow, 11. Juli. (V. Idus Jul.).

Die Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg beſtätigen dem Kloſter Colbaz ſeine Güter und nennen unter denſelben auch Doberpol (Dobberphul) und Zantoſine (Zanzin in der Neumark).

Dreger's Cod. Pom., No. 145, p. 224 fg. Haſſelbach's u. Koſegarten's Cod. Pom., p. 665 fg. Vgl. Quandt a. a. O., S. 191 fg.

1243.

Biſchof Heinrich von Lebus erneuet das über den Zehnten der Dörfer Lubno (wahrſcheinl. Liebenow im Landsberg. Kr.) und Oborane (wahrſcheinl. Nabern bei Neudamm, 1 M. nördlich von Quartſchen) jenſeits der Notes*), ehemals mit dem (polniſchen?) Grafen Boloſto getroffene Abkommen, mit den Tempelherren, denen der Graf dieſe Beſitzungen zugewandt hatte.

Riedel 1. Hptth., Bd. 24, S. 3. Vgl. Kehrberg's Königsberg, S. 254; Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 68 (mit dem J. 1241); v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 296; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 339; v. Raumer's Neumark, S. 15 fg., 3, 28, 93, Anmerk. 5; Quandt a. a. O., S. 190.

1244. Wratizlauia (Breslau).

Der Graf Mrotſek ſchenkt, mit Genehmigung ſeines Bruders Gerlach, des Lebuſiſchen Präpoſitus, ſein zwiſchen Lebus und Zantoch gelegenes Erbgut Zulenche (Zielenzig) mit der Stadt und den dazu gehörigen Dörfern und mit allem Rechte, wie es ihm von ſeinem Herrn, dem Herzoge (Boleslav von Schleſien), verliehen worden, „zur Vergebung ſeiner Sünden" dem Orden der Tempelherren.

*) D. i. Warthe, welche bei Zantoch, wo ſie ſich mit der Netze vereinigt, ihren Namen verlor und unter dem Namen der Netze, poln. Notes, in die Oder fließt.

Buchholtz, Gesch. der Churmark Brandenburg, Bd. 4, Urkk.-Arch., S. 72 (fehlerhaft). Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 69 (vgl. Bd. 3, S. 516). Riedel a. a. O., Bd. 19, S. 124 fg. Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 31 fg. (in deutscher Uebersetzung). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 303; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 174 u. 272; v. Raumer's Neum. Landb., S. 30.

1244.

Bischof Heinrich von Lebus verwandelt auf Ansuchen des Ordensmeisters der Tempelherren Gevehard den Getreidezehnten, den der lebussische Domherr Conzo in Sculenz (Zielenzig) bis dahin bezogen hatte, in eine jährliche baare Geldabgabe von 5 Vierdingen.

Riedel's Cod., 1. Hauptth., Bd. 24, S. 3. Vgl. Kehrberg's Königsberg, 1. Abth., S. 254. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 70; Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 32. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 174. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 303.

1244. Pyritz.

Barnim, Herzog der Slaven, thut kund, daß er den Tempelrittern das Dorf Nahusen (Nahausen zwischen Schwedt und Königsberg in der Neumark) mit Sümpfen und Wiesen, aller Nutzung und Freiheit und jedem Rechte geschenkt habe und die Grenzen dieses Dorfes bis an das Land Bane (Bahn im südwestl. Pommern) und Videgowe (Fiddichow) und bis nach Konigesberge (Königsberg) und Rorka (das pommersche Dorf Rörichen nahe an der neumärk. Grenze oder der Fluß Rörike) ausdehne.

Hier kommt der Name „Königsberg" zum ersten Male urkundlich vor.

Buchholtz, Geschichte der Churmark Brandenb., Th. 5, Urkunden-Anh., S. 74 fg. Hasselbach's u. Kosegarten's Cod. Pom. dipl., p. 720 mit Anmerk. auf S. 721 fg. Riedel, 1. Hauptth., Bd. 19, S. 173. — Vgl. Kehrbergs Königsberg, 52, 59; Neumann's Königsberg, S. 47 u. 49; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 18; v. Ledebur's Allg. Arch., Bd. 16, S. 308; Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 47; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 340 u. 356 fg.; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 417; Quandt a. a. O., S. 183. — Ueber das Land Königsberg: v. Raumer a. a. O., S. 18—21. — Ueber die Stadt Königsberg i. d. N.: v. Raumer a. a. O., S. 19 fg.; Berghaus a. a. O., S. 387—392. Augustini Kehrberges Erleuterter Historisch-Chronologischer Abriß der Stadt Königsberg in der Neu-Marck, Prenzlau 1709, 2. A. Berlin 1724, 4. Desselben Fortsetzung und weitere Ausführung des Abrisses. Berlin 1731, 4. G. Fr. Ld. Neumann, Versuch einer Geschichte und Topographie der Stadt Königsberg i. d. N. Berlin 1824. Die ältere Litteratur über K. s. in Küster's Bibl. hist. Brand., p. 830 fg., u. Access., T. II., p. 290 fg. — Ein pomm. Schloß Viduchowa an der Oder kommt zuerst 1159 vor. Wegen der terra Videgowe, welche hinter dem Lande Bahn, am Flusse Rodebecke lag, vgl. v. Raumer a. a. O., S. 22.

1245. Poznan (Posen).

Bolezlaus, Kastellan von Zsanthoch (Zantoch), testirt bei dem polnischen Herzoge Boleslaus.

v. Raczynski, Cod. dipl. Maj. Polon., p. 28.

1247. Lugduni, 18. Jan. (XV. Kal. februarii).

Papst Innocenz IV. bestätigt den Tempelherren ihre Zehnten, Ländereien, Einkünfte und alle Besitzungen, unter denen auch Quarsan (Quartschen) und Chins (die alte pommersche Burg Chiniz und deren Gebiet) genannt werden.

Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 115 fg. Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom., p. 762 fg. nebst Anmerkk. Riedel, Bd. 19, S. 4. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 293 u. 296 fg.; v. Raumer, Neumark, Einleit., S. 16; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 173 u. 339 fg.

1248. Nozike (wahrscheinl. Norike, das jetzige pommersche Dorf Nörichen, nordwestl. von Schönfließ), **8. März (VIII. Idus Martii).**

Bischof Wilhelm von Camin verleiht dem Nonnenkloster Sconenbecke (wohl das pommer. Kloster Marienfließ) die bischöflichen Zehnten im Dorfe Sconenvlete (vielleicht Schönfließ, zwischen Königsberg i. d. N. und Soldin) und von 4 Hufen im Dorfe Sconenvelde (vielleicht Schönfeld bei Bärwalde), sowie die Zehnten in zwei anderen Dörfern.

v. Werner's Gesamm. Nachrichten, S. 160. Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom., p. 774 mit Anmerkk. Riedel, Bd. 19, S. 65.

1248. Camin, 29. März (III. Kal. April.).

Wilhelm, Bischof von Camin, bestätigt dem brandenb. Kloster Lehnin die Zehnthebung von 250 Hufen im Lande Ceden (in territorio Cedenensi, d. i. Zehden in der Neumark), in der Umgebung der Seen Vitenitz (neben dem jetz. Kirchdorfe Vietnitz, südl. von Königsberg i. d. N. und nördl. von Bellin) und Narst (Nordhausen im Königsberger Kr.), nebst diesen Seen selbst, und allem Zubehör, als Wiesen, Weiden, Haiden, und allen Nutzungen.

Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom., p. 778 fg. mit Anmerkk. Riedel 1. Hptth., Bd. 10, S. 204. Das Orig. befindet sich im Kgl. Geh. St.-Archiv zu Berlin. — Vgl. v. Raumer's Neumark., S. 18, 83, Anmerk. 4, S. 86, Anmerk. 33; Quandt a. a. O., S. 182.

1248.

Barnim, Herzog der Slaven, schenkt dem Kloster Lehnin Klein-Belin (Parvum Belin, d. i. Bellinchen im Königsberger Kr.) im Lande Zehden (in terra Cedene, intra Cedene), mit 40 Hufen und dem See Belin.

Gercken, Cod. dipl. Br., P. 7, p. 339. Hasselbach u. Kosegarten, Cod. Pom., p. 777 mit Anmerkk.

1248. Uznam, 7. October (Nonas Octobris).

Barnim, Herzog der Slaven, übergiebt seinen erblichen Antheil am Lande Kolberg dem Bischof Wilhelm von Camin und erhält dafür von demselben das Land Stargard in seiner alten Ausdehnung von der Grenze Gollnows und den Quellen des Krampehl bei Braunsforth (a ponte Brunonis) bis zum See Praznow (wahrscheinlich

Wodschwiene), einem unbekannten Nebenbache des Krampehl, bis zur Wüste, welche die Grenze Polens machte (usque ad terminos Polonorum directa linea per desertum), zurück (nothwendig mit Einschluß der Gegend von Lippehne und Bernstein).

Aus dieser Grenzbeschreibung des Landes Stargard ergiebt sich, daß der Arnswalder Kreis im Anfange des 13. Jahrhunderts unter polnischer Botmäßigkeit gestanden hat. Die große Wüstenei befand sich in der Arnswalder Gegend.

Dreger, Cod. Pom., No. 182, p. 268 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 35, 3 u. 5; Quandt a. a. O., S. 185 fg.; Barthold, Gesch. v. Pomm., Bd. 2, S. 495 Anm., S. 441.

1248. Pyritz, 2. Novbr. (IV. Non. Novembr.).

Barnim, Herzog der Slaven, stiftet das Cisterzienser-Jungfrauenkloster Marienfließ (im Lande Stargard) und giebt an dasselbe, außer 600 Hufen Landes, die (im Lande Stargard gelegenen) Seen Staritz (bei Freienwalde), Lubelin (Nöblin), Scenne (Zeinicke), Tützke (Enzig), aus dem die Ihna fließt, Wreche (Wreichen), Virchutitz (Fercnitz bei Storkow), Groß-Melne (Groß-Möllen), Studenitz (Stüdenitz bei Graffen), Netzube (Nithstuben) u. s. w. (Es wird somit das Gebiet des Klosters bis in die Gegend von Groß-Möllen im Arnswalder Kreise ausgedehnt.) — Unter den Edelleuten, welche das neue Kloster dotirten, war Fredericus de Osten, miles dictus de Woldenborch (Woldenburg im Regenwalder Kr.).

Dreger, Cod. Pom., No. 187, p. 280 fg. Kratz, Urkk.-Samml. der Fam. v. Kleist, S. 718. — Vergl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 35 fg. u. 5; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 443 u. 495; Quandt a. a. O., S. 186; Treu, Gesch. v. Friedeberg S. 22.

Die Familie von der Osten stammt wahrscheinlich aus dem Paderbornschen, scheint aber über das Fürstenthum Bremen, wo ein Zweig sitzen blieb, nach Pommern und von da in die Neumark gekommen zu sein. In Pommern war die Familie von alter Zeit her angesessen, und zwar in einem Umfange, daß nach ihr ein ganzer Kreis der Ostensche genannt wurde, was bis in das 19. Jahrhundert hinein gedauert hat. In der Neumark wurde sie in den Personen von Heinrich und Burchard durch Belehnung des Markgrafen Woldemar 1317 schloßgesessen auf dem Hause Driesen, zu welchem die Stadt gleiches Namens gehörte, und in dessen Besitz sie bis zum Jahre 1408 blieb, wo es der deutsche Orden an sich kaufte. Dieser Verkauf des alt angestammten Schlosses Driesen war wohl die nächste Veranlassung, daß die Familie in einer westlicheren Gegend der Neumark sich großartiger angesiedelt hat, als es schon früher der Fall gewesen war. Vermuthlich waren es die letzten Osten auf Driesen, Ulrich und Arnold oder Arnd, welche 1408 Schildberg der Familie Wedel abkauften. Nach dem ältesten vorhandenen Lehnbriefe v. J. 1456 verleiht Kurfürst Friedrich II. dem Ritter Dionysius von der Osten das Schloß und die Stadt Schildberg mit den Dörfern Warnitz, Kerkow und Schlanow. — In einer Musterrolle von 1523 werden im Lande zu Pommern aufgeführt: 8 perde Her Ewalt van der Osten thor Woldenborch, 5 perde Hans van der Osten thor

Woldenborch u. s. w. Ein kurzer Abriß der Familien-Geschichte des Geschlechts von der Osten findet sich in: Berghaus' Landbuch, Bd. 3, S. 414 bis 417. Wegen der v. d. Osten in Pommern vergl. Klempin und Kratz, Matrikeln der Pommerschen Ritterschaft (Berlin, 1863), im Personen-Register unter v. d. Osten.

Wegen Groß-Möllen vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 352.

1249. Legenitz, 20. April (XII. Kal. May).

Boleslav, Herzog von Schlesien und Polen, bekundet, sich mit dem Erzbischof zu Magdeburg über die Theilung des Schlosses und Landes Lebus verglichen zu haben. Die Grenzen des letzteren werden in folgender Weise bezeichnet: Auf der nach Polen hin gelegenen Seite der Odere haben sie ihren Anfang von einem Flusse, welcher Nothes heißt, an einer Wische, die Guba genannt wird, und gehen von da zu Rudna und Rogi und bis an den See Wandrine und bis Slauice und Preslice, das ist zwischen dem Großen Dorfe (magnam villam) und Molosson. Auch (gehen sie) bis Pozirzadlo, dann bis dahin, wo die Schuga Pilscha in die große Pilscha geht; hiernächst bis zu Sirze (Sierzig) und Rampice (Rampitz). Auf dieser Seite der Odere beginnen sie bei Konothope und gehen bis an den oberen See Tribule und über den Weg, welcher von Gubyn bis Lypa führt; von da nach Pomodeiers, herauf zwischen Corasno und Splawe, dann bis an Osdra, von Osdra (ist, geht, fließt) der Fluß Spreua mitten durch bis nach Prelauki. Ferner (gehen sie) bis zu Lecuici, weiter bis Köpnuci, ferner über (per) den Fluß Stobnaua bis zu Odriza. Außerdem gehören zu Lebus folgende innerhalb (infra) der bezeichneten Grenzen gelegenen Burgen: Chynez und das Land, was dazu gehört, Kosterin (Küstrin) mit dem ganzen dazu gehörigen Lande, ferner Torum, Ponzin, Bucowe, Plaskou.

Riedel, Bd. 24, S. 336—338. Dieselbe Grenzbeschreibung des Landes Lebus findet sich in deutscher Uebersetzung in einer Urkunde v. 10. August 1336 (Gercken, Cod. d. Br., P. 1, p. 63 fgg.).

Vgl. über diese Grenzbeschreibung: Wohlbrück, Lebus, B. 1, S. 34—46; v. Ledebur in seinem Allg. Archiv für die Geschichtskunde des preuß. Staats, Bd. 6 (1831), S. 86—89, und Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 154—166.

Die Nothes ist die Warthe, welche ehemals bei Zantoch, wo sie sich mit der Netze vereinigt, ihren Namen verlor und unter dem Namen der Netze, polnisch Notes, in die Oder floß. (Vergl. Dlugossi Hist. Polon. Ed. Lips., lib. 1. col. 10. Wohlbrück a. a. O., S. 36, Anmerk.) — Ein Dorf Großdorf befand sich vor Jahrhunderten zwischen den Dörfern Tempel und Langenpfuhl, seine Feldmark machte einen Theil des in jener Gegend jetzt liegenden Buchenwaldes aus. Die anstoßenden Aecker hießen vor etwa 100 Jahren die Großdorfer Felder, und ein Ort auf ihnen war unter dem Namen der Dorfstelle bekannt (Wohlbrück a. a. O., S. 39, u. Berghaus a. a. O., S. 157). — Molosson ist vielleicht Malsow im Sternberger Kreise. — Sirze ist das heutige Vorwerk Sierzig im Sternberger Kreise, das von Alters her zum ehemaligen Städtchen Sandow gehörte, vormals ein Kirchdorf, das schon am Ende

des 14. Jahrh. eine Kirche hatte und 1350 vom Johanniter-Orden erkauft wurde. (Vergl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 41, u. Bd. 3, S. 504 fg., und Berghaus a. a. O., S. 158.) — Die beiden Landschaften Chinz (Chinez, Kienitz) und Küstrin waren einst Theile des Sprengels der Bischöfe von Lebus und sind von polnischen Herzogen an die Markgrafen von Brandenburg gekommen; aber das Erzstift Magdeburg hat keinen Antheil an dem Besitz derselben gehabt.

1249. In opido Demyn, 16. September (in die sancte Eufemie virginis).

Barnym, Herzog der Slaven, vergleicht sich mit dem Bischof Hermann von Camin über die streitigen Grenzen der Lande Stargard und Massow, Pyritz und Lipene (Lippehne) und unterwirft sich über die Abmarkung von Lippehne und Pyritz einem Schiedsgerichte von 12 Rittern und 4 Geistlichen.

Hier kommt das Land Lippehne zum ersten Male gewiß vor. (Vgl. oben zu 1233.)

Dreger, Cod. Pom., No. CCIV., p. 313. Riedel, Bd. 10, S. 313 fg. und Bd. 18, S. 61 fg. Kratz, Urkk.-Samml. des Geschl. v. Kleist, S. 15 fg., Nr. 40 (mit dem Jahre 1259). Vergl. v. Raumer, Neumark, S. 22 fg.; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 442 u. 495, Anmerk.; Quandt a. a. O., S. 183 fg.

1250, 12. Jun. (pridie idus Junij).

Barnim, Herzog der Slaven, bekundet, daß, nachdem bei Nachmessung der Hufen des im Lande Pyritz gelegenen Dorfes Wobbermin (Wobermin im Lande Lippehne, jetzt in Pommern), welche in Bezug auf die der Pyritzer Kirche gemachten Schenkung geschehen, sich einige Hufen über die angenommene Zahl derselben vorgefunden hätten, gleichwohl diese überschüssigen Hufen zum Dorfe Wobbermin gehörten und Eigenthum der Pyritzer Kirche sein sollten.

Dreger, Cod. Pom. dipl., p. 320, No. CCXI. Hasselbach und Kosegarten, Cod. Pom. dipl., p. 894, No. 439. G. Karpowsky, Chronik von Pyritz, S. 50. Vgl. Kratz, Urkk.-Samml. z. Gesch. der v. Kleist, S. 11.

Wegen Wobermin vgl. v. Raumer, Neumark, S. 24 u. 90, Anm. 18; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352.

1251. Poznan in ecclesia beate Marie (Marienkirche zu Posen), **25. Aug. (VIII. Kal. Septembris).**

Bischof Boguphal von Posen vergleicht sich mit dem Tempelordens-Meister wegen der Zehnten von drei in seinem Sprengel gelegenen Ordensgütern und nennt unter den Besitzungen des Ordens Velanes (Filene), Templov (Tempel) und Colcino (Költschen). Unter den Zeugen: frater Johannes de Quarchau (d. i. Tempelherr in Quartschen).

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 38 (vergl. Bd. 3, S. 513 und 490).

Ueber Tempel (2 M. nordöstlich von Lagov, nahe an der polnischen Grenze): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 512 fg.; Költschen (im Sternberger

Kr., 2 M. nordwestlich von Königswalde): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 490 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 157 u. 174.

1251. In civitate Stitynensi (Stettin), 29. Septbr. (in octava s. Michaelis Archangeli).

Heinrich, Vogt (advocatus) von Zuantogh (Zantoch), ist Zeuge beim pommerschen Herzoge Barnim und sein Beamter.

Dreger, Cod. Pom., No. 225, p. 334. — Vergl. v. Raumer's Neumark, S. 30, und Quandt a. a. O., S. 192.

1251. Posnaniae (Posen), 19. November (in die Elisabeth).

Herzog Prämislaus von Polen schließt mit den Markgrafen von Brandenburg und dem Hochmeister des deutschen Ordens, dem Landgrafen Conrad von Hessen nnd Thüringen, über die Grenzen Polens, der Neumark und des Landes Sternberg einen Vertrag. Bei dieser Gelegenheit werden Falkenburgk, Lagow, Reppen und Tempelburg genannt. Ueber das neumärk. Grenzdorf Morrn heißt es: „Es gehört aber die eine Hälfte des besagten Dorfes Morrn zu Polen, die andere dagegen zur Mark, und ist bis jetzt noch keine Theilung der zu demselbigen gehörigen Waldungen, Fischereien und Honigpächte, Wiesen, baaren Gefällen, Gerichtsbarkeit und Dienste zu Stande gekommen." Unter den Zeugen: Nicolaus, Präpositus im Zantock (Zantoch). [Aus der Bestätigung des Königs Casimir von Polen, vom J. 1364, zu Posen, am Tage Visitationis Mariae.]

Oelrichs, Beytr. z. Brand. Gesch., S. 43—56 (latein.); 58—72 (deutsch). Gercken, Cod. dipl. Br., P. 3, p. 253—265. Wedekind's Gesch. der Neumark, Anhang, S. IV.—XIV. (deutsch, nach einer Abschrift des Kgl. Geh. Kab.-Archivs in Berlin). Riedel, Bd. 24, S. 71—76. — Vgl. v. Schöning's Schöning'sche Geschlechtsgeschichte, Th. 1, S. 29.

Gercken a. a. O., Th. 5, Einleit., sucht die Unächtheit dieses Grenz-Rezesses nachzuweisen. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 342, Anm. 31.

1252. Magdeburg, 7. März (Nonas Marcii). — 24. April (in die sancti Gregorii).

Erzbischof Wilbrand von Magdeburg schließt einen Vergleich mit dem Bischofe von Lebus über die Zehnten im Lande Lebus und die Marktstadt (civitas forensis) Osna (Drossen) nebst ihren Zugehörungen Goriza (Göritz) und Bolescoviz und andere Ortschaften, am 7. März (Nonas Marcii), angenommen von dem Bischofe Wilhelm von Lebus am St. Gregorius-Tage 1252.

Hier kommen Drossen und Göritz zum 1. Male urkundlich vor.

Gercken, Cod. dipl. Br., P. 1, p. 40 fgg. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 129 fg. (vgl. S. 86, Anm., u. Bd. 3, S. 414). Riedel, Bd. 20, S. 184 (nach dem Original). Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 247.

Ueber Drossen: Bekmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 655—674 (in Fidicin's Exemplar). D. Fr. Schönberg, Grundriß einer Chronik von der Stadt Drossen, Züllichau, 1735. — Wohl-

brück, Lebus, B. 3, S. 410—417; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 242—248. Viele Nachrichten über Droſſen finden ſich auch in Wedekind's Sternberg. Kreis-Chronik. Die ältere Literatur bei Küſter, Bibl. hist. Brand., pag. 829, und Access. ad bibl. hist. Br., P. 2, p. 287.

Ueber Göritz, das 1276 der Sitz des Bisthums Lebus wurde (Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 138 u. 147): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 422 bis 426, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 248—253.

1252. Santoch (Zantoch).

Der polniſche Herzog Premislaus beſtätigt in Zantoch die dem Kloſter Paradies gemachte Schenkung des im Territorium Santoch belegenen Dorfes Barnino. Unter den Zeugen befindet ſich: Martin, Präpoſitus von Santoch.

v. Raczynski, Cod. dipl. Maj. Polon., p. 40. — Vgl. Quandt a. a. O., S. 194, Anm. 163.

1254. Selowe, 1. Aug. (sub prima die Kalendarum Augusti).

Barnym, Herzog der Pommern, vereignet dem Kloſter Colbaz das Dorf Lucowe Zebeliz (jetzt Kerkow im Soldiner Kreiſe) mit 60 Hufen, welche das Kloſter von den Gebrüdern und Rittern Conrad und Bartold Cleſt erhalten. Unter den Zeugen: Theoderich von Berticow.

Dreger, Cod. Pom. dipl., p. 356., No. CCXLVIII. Kratz, Urkk.-Samml. zur Geſch. des Geſchl. von Kleiſt, S. 12, Nr. 32.

Die Familie v. Kleiſt war in Pommern einheimiſch. Vgl. Kratz's Urkundenſammlung.

1254. Camin.

Herzog Wratislav III. von Pommern giebt dem Kloſter Belbuk 600 unbebaute Hufen, mehrere Seen und einen großen Wald in der Wildniß Sarcthicze um die Drawa (die Gegend von Sarranzig bei Dramburg), um daſelbſt ein Kloſter anzulegen und das Land in Kultur zu bringen. Die Grenzen liefen vom Ende des Sees Gelinino (Groß-Gellen) gerade zum Fließ Woſtrowitznitza (Wuſterwitzer Fließ bei Klausdorf), dann abbeugend zu Quellen, die in den See Vevetzco (Domasken?) gehen, zum Berg zwiſchen dem ſchwarzen See (See im ſchwarzen Bruch) und Bruch Bresnizca (Brieſenitz), zum Steinbrink Dupna muggula, zu den Brüchen Resnitza blota (Kuhbruch), dann abbeugend zum Fließ, das in den See Dolego (Dolgen, nördlich von Dramburg) geht, vom anderen Ende des Sees ausgehend, und ſo vorſchreitend bis zum See Gribenow (Rüben-See), am anderen Ende in der Breite ſich erſtreckend zum Anfange des aus der Drawa (Drage) ausgehenden Fluſſes Babnitze (Küchenfließ), und ſo in der Länge durch den Wald, der auf der Südſeite der Drawa (Drage) bis zum See Wocumno (Wucker), von ſeinem Ende weiter gehend, die Drawa berührend und ſo übergehend, zwiſchen Wolitzno (Welſen-See) und Melne (Klein-Mellen'ſche See bei Dramburg), zwiſchen Gelnuno und Blandno (Groß- und Klein-Gellen) das Ende machend.

Die bezeichneten Grenzen des dem Kloster geschenkten Landes deuten auf die Umgegend der späteren Städte Dramburg, Tempelburg und Draheim bis tief in Westpreußen hinein. Der erwähnte große Wald ist wohl derselbe, in welchem Bischof Otto von Bamberg bei seiner Missionsreise nach Pommern im Sommer des J. 1124, als er von Uzda (d. i. Uscz) an der Netze, das „auf der Grenze des beiderseitigen Landes (Pommerns und Polens), an den äußersten Enden Poloniens, lag," nach Pyritz, Stargard und Camin zog, 6 Tagereisen zubrachte; er lag in der Gegend von Falkenburg und Dramburg. Uebrigens kam das neue beabsichtigte Kloster nicht zu Stande. Es ging vielmehr jene Wüste von den Mönchen von Belbuck in den Besitz der Edlen Herren von Frisack über, welche sich daselbst eine Burg Welschenburg erbauten, nach der die Wüste den Namen Welschenburg erhielt. Später müssen dieselben das Land an Brandenburg abgetreten haben, denn 1297 gründeten die Markgrafen daselbst die Stadt Dramburg.

v. Dreger, Cod. Pom., No. 242, p. 349. — Vgl. v. Raumer, Neumark., S. 5, 36, 38, 43, 102 Anm. 6; Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 455; Quandt a. a. O., S. 455; Wedekind, Gesch. der Neumark, S. 72; Winter, die Prämonstratenser des 12. Jahrhunderts (Berlin, 1865.), S. 322.

1255. 28. Juni (III. Kal. Julii).

Barnim, Herzog der Slaven, bestätigt die Güter des Klosters Colbaz, mit Benennung derselben und Beschreibung der Grenzen. Unter diesen Gütern werden angeführt: Czantosine (Zanzin bei Landsberg a. d. W.) und Dolsowe (Dölzig im Königsberger oder Soldiner Kr.).

Dreger's Cod. Pom., No. 266, p. 376—378. Vgl. Hasselbach's u. Kosegarten's Cod. Pom., p. 522 u. 615; Quandt a. a. O., S. 191 fg.

1255. 1. August (Kalendas Augusti).

Herzog Barnim giebt das Dorf Babyn (vielleicht Babin im Königsberger Kr.) mit 90 Hufen an das Kloster Colbaz.

Dreger's Cod. Pom., p. 380 fg. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 418.

1256. Poznan (Posen), 14. Febr. (in die beati Valentini martiris).

Herzog Premisl von Polen bestätigt den Tempelherren den Besitz des von dem Ritter Boguphal an sie verkauften Dorfes Zarino (Seeren).

Zarino oder Seeren, 1¼ M. nordöstl. von Lagow, an der Grenze des Sternberger Kreises gegen das Großherzogthum Posen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Th. 16, S. 304. Riedel, Bd. 19, S. 125. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 513; Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 76 u. 308; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 174.

1256. Poznan.

Symon, Tribun von Santok (Zantoch), testirt beim polnischen Herzoge Premislaus.

v. Raczynski, Cod. Pol., p. 43, 45.

1257. (wahrscheinl. Stolpe in der Ukermark), 2. Jul. (in die sanctorum Processi et Martiniani).

Markgraf Johann von Brandenburg bekennt, daß er seinem

Getreuen Albert, genannt von Luge, die Vollmacht ertheilt habe (facultatem contulimus), seine, des Markgrafen Stadt (civitatem) Neu-Landisberch (Landsberg a. d. W.) folgendermaßen frei einzurichten (liberam construendi), nämlich, daß der 3te Theil des ganzen Zinses, sowohl von den Aeckern, als von den Hufen, ihm, dem Albert, gehören solle, sowie auch der 3te Pfennig von dem, was in der Stadt an Gerichtsgebühren eingeht. Sodann legte der Markgraf seiner Stadt 104 Hufen Acker- und 50 Hufen Weidelandes bei, und zwar unter der Maßgabe, daß von jeder Hufe jährlich ½ Vierding Brandenb. Münze an den Markgrafen gezahlt werde. Gleichzeitig erhält die Stadt 10 Freijahre, mit Einschluß der Befreiung von allen Zöllen. Nach Ablauf dieser Freijahre sollen die Männer (homines) der genannten Stadt das Brandenburgische Recht haben, und soll es dann mit ihnen mit Beziehung auf Zollerhebung ganz so, wie in Brandenburg, gehalten werden. Die Fischerei in der Netze (d. h. Warthe), ½ Meile aufwärts und 1 Meile abwärts, wird der gesammten Bürgerschaft (omnibus communis) ebenfalls beigelegt. Ferner soll Alles, was von den des Marktes wegen zu errichtenden Gebäuden einkommt, während der Freijahre ausschließlich zum Nutzen der Stadt verwendet werden. Nach deren Ablauf erhebt der Markgraf von jeder Marktstätte 2 Pfennige (denarios), und der Schultheiß einen. Das Uebrige soll zum Nutzen der Stadt verwendet werden. Auch von den an der Cladowe innerhalb der städtischen Grenzen und Felder zu erbauenden Mühlen bezieht der Schultheiß den 3ten Theil. Endlich will der Markgraf die Stadt zwischen hier und Martini mit angemessenen Plankenzäunen und Gräben befestigen. Außerdem erhält der Schultheiß noch außerhalb der städtischen Grenzen 64 Hufen zu Lehnrechten mit der Ermächtigung, Mühlen darauf zu bauen und ihre Einkünfte zu benutzen. Unter den Zeugen: Die Ritter Heinrich von Snetlinge und Heinrich von Werben. (Fundationsbrief der Stadt Landsberg a. d. W.)

Albert von Luge war, obwohl er hier vom Markgrafen Johann nur fidelis noster genannt wird, ohne Zweifel ein Ritter und derselbe, der das Jahr vorher bei dem Edlen Günther von Arnstein und Grafen zu Mühlingen zu Ruppin anwesend war, als dieser hier einige städtische Angelegenheiten ordnete, wobei er ausdrücklich als Ritter bezeichnet wird — (qui intererant — etenim hi Albertus de Luge, Borchardus Benessen, Heidenricus Hoburc, Heinricus Vridach, Hoyerus de Buscove, milites, nec non Rimbart advoatus, Hugo Praefectus, etc. Buchholtz, Gesch. der Chur-Mark, Th. 4, S. 89). Den Nachkommen des Ritters Albert wurde das Schulzenamt in Landsberg a. d. W. 1299 noch einträglicher gemacht. Doch findet man dieselben, obgleich der damalige Schulze 3 Brüder hatte, niemals wieder in dem Ritterstande erwähnt. Dagegen zeigt sich ein Heinrich Rufus von Luge als Schöppe der Stadt Prenzlau. (Buchholtz a. a. O., S. 120). Ihren Namen führte diese Familie wahrscheinlich von dem im Salzwedelschen Kreise belegenen Dorfe Luge. Vgl. Riedel, die Mark Brandenburg im J. 1250 (Berlin 1832), Th. 2, S. 322 fg. Anmerk.

Bekmann, Beschreib. v. Frankf., S. 29. Buchholtz, Gesch. der Chur-

mark Brandenb., Bd. 5, Urk.-Anh., S. 91. Riedel, Bd. 18, S. 369 fg. Engelien, Gesch. v. Landsberg (lat. u. deutsch) S. 6—8.; vgl. dazu S. 9 fgg.— Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 457 fg.

Ueber Landsberg a. d. W.: v. Raumer's Neumark, S. 28 fg.; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 451—460. Boas, Aus Landsbergs Vorzeit. 1836. A. Engelien u. Fr. Henning, Geschichte der Stadt Landsberg a. d. W. Landsb. a. d. W. 1857. Die ältere Litteratur in Küster's Bibl. hist. Brand., p. 831 fg., und Access., P. 2, p. 291 fg.

H. v. Werben war wahrscheinlich in der Gegend von Frankfurt angesessen und stammte wohl vom Dorfe Werben im Kottbuser Kreise her. Ueber die Ritter von Werben vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 425 fg. u. 601.

1257. Stolp (wahrscheinlich am 2. Juli).

Markgraf Johann ertheilt seinen geliebten Bürgern (Burgenses) von Landesbergk (Landsberg a. d. W.) zu ihrem Vortheil und Nutzen das Stapelrecht (depositionem mercium), das gewöhnlich Niederlage genannt wird. Unter den Zeugen: Heinrich von Snetlinge und Heinrich von Werben.

Buchholtz, Gesch. d. Churm. Brandenb., Th. 5, Urk.-Anh., S. 92. Gercken, Fragm. March., Th. 1, S. 16 (mit d. J. 1256) u. Cod., P. 5, p. 169. Riedel, Bd. 18, S. 370. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 12 (lat. u. deutsch). Vgl. dazu S. 13. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 485 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 458.

1257. Cziten, 14. Septbr. (XVIII. Kalendas Octobris).

Bischof Hermann von Camin legt der Pfarrkirche im Dorfe Cziten (Hohen-Ziethen im Soldiner Kr.) den Zehnten dieses Dorfes und der Dörfer Grecholin, Lubanow, Gnewentin und Reletsow, nebst dem anliegenden Felde Gorka und den zu demselben gehörigen Wiesen bei.

Riedel, 1. Hauptth., Bd. 24, S. 4. Vgl. wegen H.-Ziethen: v. Raumer's Neum. Landb., S. 88, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 445.

1258.

Markgraf Otto von Brandenburg gewährt dem Kloster Lehnin das Dorf Juterjoz (Jütergotz) für die Güter, welche dasselbe im Lande Ceden (intra Cedene, d. i. in Zehden) gehabt hatte.

Gercken, Cod., P. 7, p. 328 (aus einem alten Verzeichnisse Lehniner Urkunden). Riedel, Bd. 10, S. 209.

1259. Poznan (Posen), 11. Febr. (III. Idus Februarii).

Herzog Boleslav von Polen bezeugt, daß sein Vater Ladeslaus ehemals im Namen seiner Mutter und mit seiner und seines älteren Bruders Przemislav Genehmigung den Tempelherren das ganze Land Custeryn (Küstrin) von der Myzla (Miezel) und Nezza (Warthe) bis zur Oder und zu den Grenzen Pommerns, mit Aeckern, Dörfern, Gewässern und allen Nutzungen, sowie die zwei einst zum Schlosse Zantoch gehörigen Seen Bothscowe und Ostviz, geschenkt und sich nur den Zoll von den großen mit Hering befrachteten Schiffen vorbehalten habe, die Ritter der Abgabe entbindend. Unter den Zeugen: Nycholaus, Präpositus in Zantoch.

Zantoch, das schon seit 1233 in Urkunden vorkommt, wird doch hier zum ersten Male ausdrücklich „castrum oder Schloß" genannt.

Gercken, Cod. 1. P., p. 45. Kutschbach, Chron. von Küstrin (mit v. J. 1270) vgl. S. 12. Riedel, 1. Hptth., Bd. 10, S. 5. — Vgl. Seyffert, Küstrin, S. 11. Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 435 fg. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 297; Klöden's Waldem., Th. 2, S. 470; Wedekind Sternb. Kreis-Chron., S. 47; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 341; v. Raumer's Neumark, S. 15, 4, 28, 30; Barthold, Gesch. v. Pomm., Bd. 2, S. 415, 500; Quandt a. a. O., S. 180.

1259.

Barnim, Herzog der Slaven, giebt außer Anderem die Dörfer Lascow (Groß- und Klein-Latzkow), Warsin, Melne (Groß-Möllen) und Damerow an das Kloster Colbaz.

v. Dreger's Cod. Pom., p. 420 fg.

Wegen Laskow vgl.: v. Raumer's Neumark, S. 104, Anmerk. 7, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 417 u. 352; — Melne im Lande Lippehne: v. Raumer a. a. O., S. 89, Anmerk. 16, und Berghaus a. a. O., S. 352; — Damerow im Lande Schildberg: v. Raumer a. a. O., S. 87, und Berghaus a. a. O., S. 448.

1260. Poznan, 24. Jun. (in octava B. Joannis Baptistae).

Graf Goslaus, Kastellan von Santoch (Zantoch), testirt beim polnischen Herzoge Boleslaus.

v. Raczynski, Cod. Pol., p. 56. — Vgl. Quandt a. a. O., S. 194, Anmerk. 163.

1260. Lenin.

Der Abt und der Convent des Klosters Lehnin bekunden, daß sie zur Dotation des Klosters Marienfee von den Gütern, welche ihre Kirche jenseits der Oder (trans Oderam) besitze, 100 Hufen in den Dörfern Godekenstorp (Jädickendorf) und Walterstorp (Woltersdorf) mit Wiesen, Weiden und den übrigen Nutzungen hergegeben haben.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 209 fg.

Wegen der im Königsberger Kreise belegenen Dörfer Jädickendorf und Woltersdorf, vgl. v. Raumer's Neumark, S. 83, Anmerk. 8 u. 9.

1261. Boreke, 8. Febr. (VI. Idus febr.).

Bischof Hermann von Camin überläßt den Tempelherren die Zehnten von 700 Hufen im Lande Doberen. Unter den Zeugen: frater Sifridus de qverzan (Tempelherr in Quartschen).

Riedel, Bd. 24, S. 4 fg.

1262. Turglowe, 31. Decbr. (pridie Kal. Januarii).

Widekin, Meister des Tempelordens in Alemannien und Slavien, schließt mit den Markgrafen von Brandenburg Johann und Otto einen Vergleich ab, worin der Orden zum Vortheil der Markgrafen auf ein Städtchen (oppidum, dessen Name nicht genannt wird, nach Seyffert, Wohlbrück und v. Raumer Küstrin) und auf die Dörfer Clöznitz (unbekannt, nach Seyffert Klossow, nach v. Raumer Clewitz), Warnik (Warnick, im Königsberger Kr.), Tamprosoue (Tamsel im

Königsberger Kr.), Pudignoue (unbekannt, nach Seyffert Pyrehne) und Witze (Vietz, im Landsberger Kr.), imgleichen auf den Hof und den See Soldin mit 300 Hufen Landes auf beiden Seiten der Mizla (Miezel) Verzicht leiſtet, wogegen die Markgrafen allen Anſprüchen an den Hof zu Quartzan (Quartſchen) und die Dörfer Tyſcher (Zicher, im Königsberger Kr.), Willekinesdorp (Wilkersdorf, allda), Zorbamſtorp (Zorndorf, allda), Boguzlave, (Batzlow, allda), Dargumizle (Darmiezel, allda), Obran (Nabern, allda), Damme (Damm), Karkzowe (unbekannt, nach Seyffert Karzig, nach Kutſchbach Schaumburg oder Drewitz), Gutiſtorp (Kutzdorf, allda) und Nywik (unbekannt, nach Seyffert Neumühl), entſagen und dem Orden dazu noch das Dorf Culinkze (vermuthlich Kalenzig) abtreten.

Hier kommt Soldin zum erſten Male urkundlich vor.

Gercken's Cod., 1. P., p. 212 fg.; Riedel, Bd. 19, S. 5 fg., 2. Hauptth., Bd. 1, S. 70. — Vgl. Seyffert's Küſtrin, S. 12—14; Kutſchbach's Küſtrin, S. 14; Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 1, S. 436 fg. (vgl. S. 67, Anmerk.); v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 297 fg.; Klöden's Waldemar, Bd. 2, S. 482; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 341, 397 u. 440; v. Raumer's Neumärk. Landbuch, S. 24; Quandt a. a. O., S. 180, 184, Nr. 13, 195, Anmerk. 164.

1263. 11. März (Quinto idus Martii).

Barnym, Herzog der Slaven, verleiht dem Kloſter Ukermünde (Jaſenitz) die Kirche in Morin und das Patronatsrecht über dieſelbe mit allen kirchlichen Rechten an Hufen, Wieſen und den anderen zu der genannten Kirche gehörigen Gütern.

Es iſt dies die älteſte Erwähnung von Morin.

Dreger's Cod. Pom., p. 462; Riedel, Bd. 19, S. 65. — Vgl. Quandt a. a. O., S. 182. Ueber Morin: Bekmann's Topographie d. M. Brandenb., 3. handſchriftl. Bd., S. 563—568; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 20 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 399—401.

1265. Villa Hertinge, 3. März (quinto nonas Marcii).

Ritter Otto vom Barmſtede, ein Edelmann aus Holſtein, giebt dem Kloſter Ukermünde ſein Recht, das er an dem Patronat über die Kirche zu Morin gehabt.

v. Dreger's Cod. Pom., p. 481 fg.

1266. Tangermunde, 3. Jun. (tertio Non. Junii).

Die Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg vereinigen ſich unter einander über die Theilung ihrer Lande jenſeits der Oder und des Landes Bautzen, und zwar in der Weiſe, daß Markgr. Johann das Land jenſeits der Oder (terram trans Oderam) theilen und ſein Bruder Otto ſich daſelbſt den ihm zuſagenden Theil auswählen, Otto dagegen das Land Bautzen theilen und Johann dort den ihm beliebigen Theil wählen ſoll.

Hier wird zum erſten Male das Land über der Oder, die terra trans Oderam, als eine neue Mark erwähnt.

Lauſitz. Magazin v. J. 1777, S. 313. Gercken's Cod., P. 1, p. 205, v. Eickſtedt, Urkunden-Samml. zur Geſch. der v. Eickſtedt, Th. 1, S. 49 fg. Riedel, 2. Hptth., 1 Bd., S. 89 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 7 und Barthold, Geſch. v. Pommern, Bd. 2, S. 515, Anmerk. 1.

1266. Magdeburg, 7. Decbr. (VII. ydus Decembris).

Nachdem, ſeit langen Zeiten zwiſchen den beiden Bisthümern Lebus und Camin über die Grenzen ihrer Sprengel Streit geweſen und dieſer endlich unter Vermittlung des Erzbiſchofs von Liefland Albert, als päpſtlichen Legaten, gütlich dahin verglichen worden war, daß künftig das ganze Land Coſterin (Küſtrin) zur Lebuſiſchen, und das ganze Land Chinz oder Kienitz (welches den Soldinſchen, den Landsbergſchen und einen Theil des Königsbergſchen Kreiſes begriffen zu haben ſcheint), mit Ausnahme gewiſſer, einer einzelnen Lebuſiſchen Domherren-Stelle beigelegten Zehnten, zur Caminſchen Diöceſe gehören ſollte, wird dieſer Vergleich im J. 1266 durch einen anderen päpſtlichen Legaten, den Kardinal Guido, beſtätigt.

v. Dreger's Cod. Pom., p. 523 fg. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 169 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 6. Vgl. Seyffert's Küſtrin, S. 122; Kutſchbach, Chron. v. Küſtrin, S. 13; v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 15, 24; Quandt a. a. O., S. 167; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 170.

In der Beſtätigungs-Urkunde (bei Dreger a. a. O., p. 524) wird der dem Caminſchen zugewieſene Landſtrich terra Thuitz genannt, was die Gegend um die Stadt Tietz oder Tütz in dem heutigen Deutſch-Kroneſchen Kreiſe des Rg.-Bezirks Marienwerder iſt.

1267. Stolp, 16. April (XVI. Kal. Maji).

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad beſtätigen dem Kloſter Marienſee ein Pfund brandenburgiſche Pfennige aus der Bede des Dorfes Lubechowe (Hohen-Lübbichow im Königsberger Kr.), welche Albero genannt Marſcalcus (Marſchall) als jährliche Gabe dem Kloſter geſchenkt hat. Unter den Zeugen: Ritter Johann von Brunkow.

Gercken, Cod. d. Br., P. 2, p. 407 fg. Riedel, Bd. 13, S. 213. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 5 und Berghaus, Landbuch, B. 3, S. 407.

Das Dorf Lubechowe oder Hohen-Lübbichow wird hier zum erſten Male genannt. Vgl. Berghaus a. a. O., S. 407 fg.

Die von Brunkow waren ein angeſehenes Geſchlecht in der Neumark und im J. 1337 im Lande Soldin und Bärwalde begütert. Ritter Johann v. Brunchov kommt bereits 1261 als Zeuge vor. Vgl. Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 210 und Kratz, Urkk.-Samml. z. Geſch. derer v. Kleiſt, S. 41. Ueber die v. Brunkow vgl. v. Raumer a. a. O., S. 27 u. 79 Anmerk. 6, und Berghaus a. a. O., S. 352 u. 413.

1269. Arnswolde, 1. April (Feria secunda post octauas pasce).

Zu Arnswalde trägt der pommerſche Herzog Maſtwin II. den Markgrafen von Brandenburg Johann, Otto und Conrad alle ſeine Länder und Beſitzthümer auf und erhält ſie als Lehn zurück.

Hier erſcheint zum erſten Male die Stadt Arnswalde.

Dreger, Cod. Pom., p. 546 fg. Gercken, Cod., 1. P., p. 208. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 101 fg. Lisch, Meklenb. Jahrb. 11, 255. — Vgl. Barthold, Gesch. v. Pomm., Bd. 2, S. 537 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 6 u. 36; Quandt a. a. O., S. 190, Anm. 135; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 490.

Ueber die Stadt Arnswalde: Beckmann's Topographie d. M. Brandenb., 3. handschr. Bd., S. 649—654; v. Raumer a. a. O., S. 36 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 486—491. Die ältere Litteratur bei Küster, Access., P. 2., p. 280.

1269. 12. Jul. (quarto Idus Julii).

Nach der Grenzbeschreibung des pommerschen Herzogs Barnim I. lief die Grenze des Landes Stargard gegen das Land Massow von pons Brunonis (Braunsforth bei Freienwalde) ab, versus Poloniam über den See und das castrum Peczik bis zum See Dolgben (Dolgen bei Dramburg) und von da über den See Gniz bis zum Drawafluß (Drage).

Dreger, Cod. Pom., p. 551 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 36; Quandt a. a. O., S. 185.

1269. Argentorati, 12. August (II. idus Augusti).

Der Dominikanermönch und ehemalige Bischof von Regensburg Albertus verhängt als päpstlicher Bevollmächtigter den Bann über den Herzog Barnim von Pommern, den Abt des Klosters Colbaz, über Ludwig von Wedele und einige andere pommersche Edle, weil sie dem Johanniter-Orden freventlich Güter vorenthielten, welche demselben gehörten. Als solche Güter werden bezeichnet: Das Schloß (castrum) Rez (Reetz bei Arnswalde) oder Bez (Petzenik an der Ihna, nach v. Raumer), ferner die Dörfer Choricowe (Cürtow im Arnswalder Kr.) und Clukin (Klücken im Arnswalder Kr.), sowie mehrere andere in Pommern gelegene Ortschaften.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 236—238. Riedel, 1. Hptth., Bd. 6, S. 17 fg. — Vgl. Hasselbach's u. Kosegarten's Cod. Pom., p. 541, Anmerk.; v. Raumer, Neumark, S. 36, 42 u. 100, Anm. 15; Barthold, Gesch. von Pommern, Bd. 2, S. 536; Quandt a. a. O., S. 187; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 499.

Die Familie von Wedel stammt wahrscheinlich von der Stadt Wedel in Stormarn, 2 Meilen unterhalb Hamburg, her. Der Name des Geschlechts kommt seit dem 8. Jahrh. häufig und in jedem Jahrhundert mehrfach vor, immer mit dem Beisatze „nobilis", jedoch latinisirt als Wedilo, Widelo, Withulo u. s. w. Im J. 1059 bezeugt Comes Wedilo eine Urkunde Adalbert's, Bischofs zu Hamburg; 1159 war ein Widelo Bischof zu Minden; 1212 bezeugen Hinricus, Hasso und Reimbernus, Gebrüder, Ritter von Wedele, eine Urkunde Albrecht's von Orlamunde, Grafen von Nordalbingen. Reimbernus ist der Stammvater des Geschlechts der Wedele, auch Wedile, Weddele geschrieben, welcher Name sich in Wedil oder Wedel abgekürzt hat. Nach zahlreichen Urkunden des Archivs in Hamburg blühte die Familie durch fünf Generationen in Nordalbingen und war Guts- und Gerichtsherrschaft zu Wedel. Als in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die Markgrafen von Brandenburg das Land jenseits der Oder, die jetzige Neumark, zu erobern beschlossen und deutsche Ritter aufforderten, ihrem Banner

zu folgen, verkauften sieben Brüder von Wedele, sämmtlich Ritter, welche in brandenburgischen und pommerschen Urkunden von 1265—1300 sehr häufig genannt werden und als reiche und mächtige Grundbesitzer erscheinen, ihre nordalbingischen Güter an das Domkapitel zu Hamburg, warben mit dem Erlöse Söldner, eroberten große Strecken der slavischen Lande über die Oder und wurden von den Markgrafen mit diesen Länderstrecken belehnt. Diesem Beispiele folgten ihre Vettern an der Elbe (in der Altmark), so daß von 1350 an kein Wedel dort mehr zu finden ist. Die Urkunden über den Verkauf ihrer Güter zu Wedel und andern Orten an das Domkapitel zu Hamburg befinden sich im Archive dieser Behörde. — Im Verlaufe des 14. Jahrh. gelangte das Wedel'sche Geschlecht in der Neumark und in den angrenzenden Landen zu einer Macht und Bedeutung, die ihres Gleichen in den Marken nicht findet; es war zu jener Zeit im Besitze eines Gütercomplexes von ungefähr 90 Quadratmeilen; es besaß, der vielen Schlösser gar nicht zu gedenken, innerhalb der heutigen Regierungsbezirke Frankfurt, Stettin, Cöslin und Marienwerder folgende Städte: Arnswalde, Callies, Deutsch-Krone, Falkenburg, Freienwalde, Küstrin, Märkisch-Friedland, Neu-Wedel, Nörenberg, Polzin, Reetz, Schievelbein und Tütz, und zwar zum Theil mit der ganzen dazu gehörigen Landschaft. (Vgl. unten den Wedel'schen Lehnbrief v. 28. Mai 1374). Dieser reiche Grundbesitz verlieh der Familie von Wedel eine wahrhaft fürstliche Macht, so daß Markgraf Ludwig d. A. im J. 1333 ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß mit ihnen schloß. Noch 1388 versprachen sie, dem deutschen Ritterorden mit 400 gerüsteten Pferden beizustehen. Im J. 1648 hat sich die Wedel'sche Familie (in der Person des Sebastian Georg von Wedel, aus dem Hause Cremtzow in Pommern) auch in der Ukermark ansässig gemacht. — Der in der Urkunde von 1269 genannte Ritter Ludwig von Wedele (Wedell) ist wohl der erste von dieser Familie, der sich nach Pommern gewendet hat. 1272 erscheint er im Gefolge des Markgrafen Johann (Riedel, Cod. I, 117); 1277 bei den Markgrafen Johann, Otto und Conrad in Schildberg (Riedel, Bd. 24, S. 5 fg.), ebenso auch 1278 im Soldin'schen (Riedel, 2. Hptth., Bd. 1, S. 135 fg.), 1281 u. 1282 in Arnswalde und Königsberg i. d. N. (Riedel, Bd. 18, S. 221, Bd. 19, S. 66, Bd. 18, S. 1). Hasso von Wedele finden wir 1278 zu Garbelegen in der Altmark (Gercken, Cod., P. 2. p. 80), 1281 u. 1282 dagegen ebenfalls in Arnswalde und Königsberg i. d. N. (Riedel, a. a. O.) u. 1287 bei den Markgr. Otto und Conrad in Templin (Riedel, Bd. 12, S. 263). Der Name „Hasso" war so verherrschend in dem Wedel'schen Geschlechte, daß er uns auch da noch als Erkennungszeichen für den Wedel'schen Namen dient, wo derselbe hinter den mannigfaltigsten, oft wechselnden Besitznamen sich verbirgt. Als Brüder des Ritters Ludwig v. W. kommen vor: Sigfried, Hasso, Heinrich, Julis und Ludolph von Wedele, die in den J. 1281, 1282, 1287 u. s. w. genannt werden. Vgl. über die Familie von Wedel: v. Wedell, Uebersicht der Familiengeschichte des Geschlechts von Wedell 1830; v. Raumer's Neumark, S. 40—42 u. 48; Genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser 1852, S. 744 fgg.; L. v. Ledebur im Allg. Archiv, Bd. 14, S. 372 fgg., u. in den Märk. Forschungen, Bd. 3, S. 108—110; Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 365—367 u. Bd. 3, S. 447 fg., 500—502 nebst dem Personen-Register; Klempin u. Kratz, die Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, im Personen-Register unter Wedell.

1270. Colonie, 16. April (Feria quarta proxima post diem Pasche).

Der Dominikaner Albertus belegt den Herzog Barnim von Pommern, den Abt von Colbaz, Ludwig von Wedele und mehrere

andere pommersche Edle mit dem Interdict, weil sie die Johanniter-güter castrum de Rez (Reetz), Corichowe (Cürtow), Clukini (Klücken), Zukori (Zachan in Pommern) und mehrere andere pommersche Ortschaften noch nicht herausgegeben haben.

Riedel, 1. Hauptth., Bd. 6, S. 18 fg.

1270. Prinslaw. 4. Mai (IIII. Nonas Maji, Dominica Jubilate).

Bischof Hermann von Camin bestätigt die vom Bischof Wilhelm im Jahr 1248 dem Kloster Lehnin gemachte Schenkung des Zehnten von 250 Hufen in Beziehung auf 120, den Dörfern Godekensdorp (Jädickendorf im Königsberger Kr.) und Woltorp (Woltersdorf im Königsberger Kr.) angehörige, im Besitz des Klosters Palitz befindliche Hufen.

Riedel, 1. Hauptth., Bd. 10, S. 213 u. 410, Bd. 13, S. 235 fg. Hasselbach's u. Kosegarten's Cod. Pom., p. 780. Das Original befindet sich im K. Geh. Staats-Archive. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 18 fg. u. 83, Anm. 8; Quandt a. a. O., S. 182; Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 303.

1270. Brandenburg, 2. October (VI. Nonas Octobris).

Die Markgrafen Johann, Otto und Cunrad tauschen die Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.) und das Land Koningesberghe, die ganze Gegend zwischen Königsberg und der Oder mit einem adligen Lehnhofe, 10 deutschen Dörfern, als Bernecowe (Bernickow, unmittelbar bei Königsberg i. d. N.), Chelyn (Göllen), Mantey (Mantel), Rechtorp (Rehdorf), Radun (Raduhn), Grabowe (Grabow), Creyenic (Kränig), Crimowe (vielleicht Hanseberg), Paceka (Pätzig) und Sathowe (vielleicht Nieder-Saaten), und mit 5 nicht benannten wendischen Dörfern (villae slavicales), worauf das Stift Brandenburg Anspruch hatte, von dem Bischofe Heinrich von Brandenburg, dem sie dafür das Land Leuwenberg (Löwenberg in der Mittelmark) geben, ein. (Die genannten Dörfer liegen sämmtlich im Königsberger Kr.)

Lentz, Brandenb. Stiftshistorie, S. 73 fg. (mit der falschen Jahreszahl 1376). Klöden's Waldemar, Th. 1, Beil., S. 419—421 (vgl. S. 322). Riedel, 1. Hptth., Bd. 7, S. 243 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 18, und Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 4 u. B. 3, S. 391.

Ueber Bernickow: v. Raumer a. a. O., S. 85, Anm. 20, und Berghaus a. a. O., S. 390; Göllen: v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 11, und Berghaus a. a. O., S. 422; Mantel: v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 16, und Berghaus a. a. O., S. 425 fg.; Rehdorf: v. Raumer a. a. O., S. 83, Anm. 3, und Berghaus a. a. O., S. 425 und 421; Raduhn: v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 17, und Berghaus a. a. O., S. 407; Grabow: v. Raumer, S. 83, Anm. 1, und Berghaus a. a. O., S. 425; Kränig: v. Raumer a. a. O., S. 83, Anm. 7, und Berghaus a. a. O., S. 425; Crimowe: v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 15, und Berghaus a. a. O., S. 413; Pätzig: v. Raumer a. a. O., S. 110, Anm. 1. u. 2, und Berghaus a. a. O., S. 414 u. 421; N.-Saaten: v. Raumer a. a. O., S. 85, Anm. 19.

1271. Ghireswolde, 3. Jul. (V. Nonas Julii).

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad bestätigen der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) den Besitz ihrer Aecker gegen Nahusen (Nahausen), Uchtorp, Ghelin (Göllen), Godekendorff (Jädickendorf) und Mantel bis zum Flüßchen Mantenitz und zur Rorika (Rörike), sowie ihre Hütung und Wiesen im Mantelbruch und in der Heide gegen Schwedt (der sog. Hohen oder Pätziger Heide im Königsberger Kr.). Unter den Zeugen: Ritter Bertram v. Benzs.

Kehrberg's Gesch. u. Beschreib. von Königsberg, Th. 1, S. 16. Riedel, Bd. 19, S. 173 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 19, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391 u. 110.

Der Pätziger Forst oder die sog. Hohe Heide wird hier unter dem Namen „merica versus Zweth" zum ersten Male urkundlich erwähnt. — Die Mantenitz kommt von Mantel und fließt in die Rörike. — Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen sämmtlich im Königsberger Kreise. Ueber Nahausen: v. Raumer a. a. O., S. 21, und Berghaus a. a. O., S. 356 fg.; Jädickendorf: v. Raumer a. a. O., S. 83, Anm. 8; Mantelbruch und die Pätziger Heide: v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 16, S. 21, 110, Anm. 1, und Berghaus a. a. O., S. 110 fg.

Ueber die Familie v. Bentz: v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 18.

1272. Villa Bernecoue, 1. August (Kal. Augusti).

Die Markgrafen Otto und Albrecht schenken bei ihrer Anwesenheit im Dorfe Bernickow (bei Königsberg i. d. N.) dem Marienkloster zu Chorin 9 Hufen Landes im Dorfe Wolterstorp (Woltersdorf im Kr. Königsberg), welche sie selbst bisher besessen. Unter den Zeugen: Der Ritter Heinrich von Sydove.

Gercken, Cod., P. 2, p. 409 fg. Riedel, Bd. 13, S. 214. Das Original befindet sich im K. G. St.-Archiv. — Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 19, 83, Anm. 9, S. 85, Anm. 20; Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 303 fg. (über Woltersdorf).

Die Familie von Sydow, ein altes neumärk. Geschlecht, kommt hier (1272) zum ersten Male urkundlich vor. 1280 war Heinrich v. S. mit unter den Landständen, welche in Berlin versammelt waren, um mit dem Markgrafen die wichtige Handlung der landesherrlichen Auflagen zu vergleichen. 1281 wird Johann v. S. Vogt genannt (Gercken, Cod., II., 356, 424); er war, wie sich aus späteren Nachweisungen ergiebt, ein Eingesessener der Neumark. 1333 verlieh Markgraf Ludwig dem Heinrich von Sidou Pächte im Dorfe Valkimwold (Gercken, Cod., III., 158), und Henning von Sidow ward 1334 zu Selin und 1336 zu Zachow belehnt (Gercken, Cod., III., 161, 179). Alle drei Orte liegen im Königsberger Kreise, woselbst die Familie Sydow mithin seit einem halben Jahrtausend begütert ist. 1337 war sie nach Ausweis des Neumärk. Landbuches angesessen zu Valkenwold (Falkenwalde) im Lande Bärwalde; Henning v. S. schon 1332 zu Hansberg (Hanseberg), welches zum Lande Königsberg gehörte, wie auch das Besitzthum Johannes v. S., bestehend in der Mühle auf der Stonitz; endlich Hinrik v. S. zu Kemyn (Groß-Kamin) im Lande Landsberg. — 1724 besaß die Familie v. Sidow im Königsberger Kreise die Güter Schmarffendorff, Stoltzenfelde, Doberpfuhl, Schönfeld, Troßin, Radduhn, Hanseberg und Rhedorff (v. Gundling, Brand. Atlas, 54, 55). Stolzenfelde und Doberphul sind alte Besitzungen der Familie; beide Dörfer werden bei dem Namen derselben schon 1608 aufge-

führt (v. Eickstedt's Beitr. z. e. Brandenb. Landbuche, 242). 1850 befanden sich die Rittergüter Bärfelde und Stolzenfelde im Besitze der Wittwe des Rittmeisters v. Sydow, und Doberpfuhl besaß Karl Friedrich Wilhelm v. Sydow. Vgl. über die v. Sydow: v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 79, Anm. 3; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 421 fg.; Klempin und Kratz, Matrikeln der Pommerschen Ritterschaft im Personen-Register unter v. Sydow.

1273. Wstermark, 5. August (Nonas Augusti).

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad überlassen dem Kloster Chorin 9 Hufen Landes im Dorfe Walterstorp (Woltersdorf). Zeugen: Die Ritter Theodorich, Vogt in Coningesberch (Königsberg i. d. N.), Joh. von Brunkow, Friedrich Marschall, Georg von Brewiz.

Riedel, Bd. 13, S. 215.

Ueber G. v. Brewitz: v. Raumer, Neumark, S. 86, Anm. 34, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 421 u. 443.

1273. In ponte Drawe, 3. Sept. (III. Non. Septembr.).

Auf der Dragebrücke giebt der pommersche Herzog Mastwin II. den Markgrafen von Brandenburg Johann, Otto und Conrad Stadt und Schloß Stolp und Schlawe auf und erhält sie als Lehn zurück.

Unter der Dragebrücke verstehen Raumer (Neum., S. 6 u. 39) und Klöden (Wald., Th. 1, S. 199) die Stadt Dramburg, Klöden übersetzt es durch „Drawenbrück"; Barthold, Gesch. v. Pomm., Bd. 2, S. 545, sagt: „vielleicht um Dramburg oder Draheim"; Quandt a. a. O., S. 190: „vermuthlich Fürstenau oder Neuwedel; ich meine, die Brücke war auf der 1280 bis 1549 genannten via Marchionis, die auf der Nordgrenze der Feldmark Märkisch-Friedland und bei der Pilowmühle bei Linde, wohl seit dem Feldzug nach Danzig 1271." — Wahrscheinlich ist die Brücke über die Drage bei Hochzeit, die in zwei Urkunden, J. 1422 und 1431, erwähnt wird, gemeint.

Gercken, Cod., P. 1, p. 210. Barthold, Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 545 fg.

1274. Lugduni, 14. October (II. Idus Octobris).

Papst Gregor X. befreit die Tempelherren von der Entrichtung der für die Befreiung des heiligen Landes beschlossenen Zehnten. (Auf der Rückseite des Dokuments steht der Name „Quarzan"; die Ausfertigung war daher wohl für die Komthurei Quartschen bestimmt.)

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 298 fg., Anm. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 7.

1276. Magdeburg, 21. März (duo decimo Kal. Aprilis).

In einem Vertrage zwischen dem Erzbischof Conrad von Magdeburg und dem Bischof Wilhelm von Lebus wird eines frater Siffridus de Quartzan (Tempelordens-Komthur zu Quartschen) gedacht.

Buchholtz, Gesch. d. Churm., Th. 5, Urk.-Anh. S. 104 (mit dem Dat.: Kal. April.). Gercken, Cod., P. 4, p. 444. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 138, Anm. Riedel, Bd. 20, S. 188. — Vgl. Kehrberg's Königsberg, Th. 1, S. 78; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 299; v. Raumer's Neumark, S. 16.

1276. Tangermünde, 10. August (IV. Id. Aug.).

Dietrich von Kerckove (Kerkow) tritt an die Markgrafen Johann,

Otto und Conrad von Brandenburg Schloß und Stadt (civitas) Schiltperge (Schildberg im Soldiner Kr.) ab.

Hier kommt Schildberg zum ersten Mal vor.

Gercken, Cod., T. 1, p. 237 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 22 u. 6; Quandt a. a. O., S. 185; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 342 u. 351.

An einer Urkunde des Ritters Ludwig von Scildberg v. J. 1289 d. 1. Decbr. (Riedel, Bd. 21, S. 7) hängt das Siegel: „S. Thiderici de Kerkow", woraus hervorgeht, daß Schildberg ein neu angenommener Familienname des Ludwig von Kerkow ist. Ludwig v. Kerkow wird in einer Urkunde um 1289 (Riedel a. a. O., S. 6) ein Sohn des Ritters Theoderich von Kerkowe genannt. — Ueber die ansehnliche neumärk. Familie von Kerkow: v. Raumer a. a. O., S. 88, Anmerk. 14.

1276. Pozwalk, 18. August (feria tercia post assumptionem beate virginis).

Bischof Hermann von Camin bekundet, daß er den Markgrafen Johann, Otto und Conrad von Brandenburg das Land Lippene (Lippehne), mit Ausnahme des Dorfes Lettenin (Lettnin in Pommern) und der Hälfte des Dorfes Coselitz (Köselitz in Pommern) im Lande Lippehne, für 3000 Mark Silbers verkauft, das Kaufgeld in zwei Terminen, zu Neujahr und zu Ostern, zu empfangen, und daß im Falle ausbleibender Zahlung Markgraf Johann mit dreißig seiner Ritter sich zum Einlager in Pasewalk verpflichtet habe.

Gercken, Cod., 1. P., p. 229. Riedel, Bd. 18, S. 62 u. 2. Hptth., Bd. 1, S. 125. — Vgl. Barthold's Gesch. v. Pommern, Bd. 2, S. 553; v. Raumer's Neumark, S. 23 u. 6; Quandt a. a. O., S. 184; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 342 u. 351.

1276. Camin (Camyn), 30. August (III. Kal. Septembris).

Bischof Hermann von Camin bezeugt nochmals, unter dem Insiegel seines Kapitels, daß er den Markgrafen Otto, Johann und Conrad das Land Lippene (Lippehne), ausgenommen das Dorf Letenin und das halbe Dorf Coselitz, für 3000 Mark verkauft habe.

Gercken, Cod., P. 1, p. 228 fg. Riedel, Bd. 18, S. 63 u. 2. Hptth., 1. Bd., S. 125 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 151; v. Raumer's Neumark, S. 6 u. 23.

1277. (?) In castro Schiltberg, 14. Febr. (XVI. Kal. Marcii).

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad von Brandenburg vereignen der Stadt Pyritz 100, zwischen den fünf Dörfern Cziten (Hohen-Ziethen), Brederlow, Kosselitz (Cöselitz), Melne (Groß-Möllen) und Beyerstorp (Beiersdorf) gelegene Hufen, welche Bischof Hermann von Camin und Barnim, Herzog der Slaven, der Stadt geschenkt haben. Unter den Zeugen: **Bertram de Bentz, Didericus de Kerkow, Ludovicus de Wedel; Tyde de Dosse, advocatus de Koningesberge** (Vogt von Königsberg).

Riedel, 1. Hauptth., Bd. 24, S. 5 fg.

Die Dörfer H.-Ziethen, Brederlow und Gr.-Möllen lagen im Lande

Lippehne; die beiden letzteren Orte waren bis 1816 zwischen der Neumark und Pommern getheilt und wurden in diesem Jahre ganz zu Pommern gelegt. Vgl. das Neumärk. Landbuch (Gollmert's Ausg., S. 17 fg. und v. Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 16; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352. — Ueber Schloß Schildberg: Berghaus a. a. O., S. 351; über Beiersdorf: v. Raumer a. a. O., S. 94.

1278. In nova Landesberg (Landsberg a. d. W.), 25. Jan. (VIII. Kalendarum Februarii).

Die Markgrafen Otto und Albrecht bekennen, daß sie dem Heinrich Toyte ihre Stadt Neu-Berlyn (Berlinchen) anzulegen (locandam, zu verpachten, einzurichten und zu besetzen) aufgetragen haben; sie überlassen ihm den dritten Pfennig, d. h. den dritten Theil alles dessen, was einkommt von dem Gerichte, vom Mühlenzins, von den Gebäuden, dem Kaufhause (theatro), namentlich den Scharren und anderen besonderen Gebäuden, welche zum gemeinen Nutzen der Stadt errichtet werden, von den Hopfengärten oder anderen allgemeinen Gärten, sowie den dritten Theil von der Pacht, welche „Besitzinge" genannt wird; von der Mühle aber, welche schon vor der Stiftung (fundatio, Einrichtung nach deutscher Weise) der Stadt daselbst vorhanden war, soll Heinrich Zins und Pacht, wie vorher lehnsweise besitzen. Zeugen: Die Ritter Otto von Winninge, Johann von Perwernitz, Theoderich von Levendal, Hermann Botel, Theoderich von Dossa, Gerhard von Wrech.

Sog. Fundationsbrief der Stadt Berlinchen.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., T. 1, p. 14. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 63. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs Urkunden-Verzeichniß, Th. 2, S. 9; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 432; v. Raumer's Neumark, S. 7. Ueber Berlinchen: Bekmann's Topographie der M. Brandenburg, 3. handschrift. Bd., S. 527—530; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 26. Berghaus a. a. O., S. 427—433.

Die Familie Toyte war in der Nähe von Berlinchen angesessen. In einer Urkunde von 1351, wo Albert und Conrad Toytin Schultheißen (prefecti) in Neu-Berlin genannt werden, verzichteten sie auf das Dorf Slawisch-Petzick (wohl Alt-Deetz, 1½ M. von Berlinchen). Noch etwa 1384 kommt der Name dieser seitdem verschwindenden Familie vor, als Arnt v. d. Osten, des Markgrafen Johann v. Görlitz Landvogt in der Neumark, die von dem Hagen mit den Seen Nisperwitz und Mezekow, zwischen dem Hoppen- u. Hücklein-See bei Berlinchen, wie solche früher den Toyten gehört, belehnte. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 432.

Die alte Familie von Winninge, die wohl aus dem halberstädtischen Dorfe Winningen stammt, wird schon 1155 in der Urkunde erwähnt, durch welche Albrecht der Bär als Vogt der Kirche zu Goslar derselben eine Schenkung bestätigt, und in der Eluericus und Geuehardus und andere Schöffen von Winningen als Zeugen aufgeführt werden. (Gercken, Cod. dipl. Br., P. 2, p. 348). 1278 war Otto v. W. Zeuge in der Gründungsurkunde von Berlinchen, und 1280 unterschrieben Otto und Conrad von Winningen als Grundeigenthümer den Landtagsabschied der Markgrafen Otto, Albrecht und Otto (Gercken a. a. O., S. 356). In der Begnadigungsurkunde derselben Markgrafen vom J. 1281 für

Soldin werden dieselben Gebrüder Winninge als Zeugen genannt (Riedel, Bd. 18, S. 441), was auf die Vermuthung geführt hat, daß sie bei Soldin angesessen waren. Conrad von Winninghe beglaubigte 1286 die Schenkung des Städtchens Sulenzec (Zielenzig) und mehrerer anderer Güter von Seiten der Markgrafen Otto des Langen und Otto des Kleinen an die Tempelherren (Riedel, Bd. 19, S. 126). 1298 stiftet Markgraf Albrecht den Dom in Soldin, und in der deshalb ausgefertigten Urkunde werden Henning, Sifrid und Henning von Winningen als Zeugen erwähnt, wodurch die Vermuthung ihrer Begüterung in der Nähe von Soldin noch mehr gestützt wird (Riedel, Bd. 18, S. 443). 1308 wird Sifrid Winningk als Zeuge genannt (Riedel, Bd. 18, S. 373); 1335 geschieht eines Hennings von Wenningen als früheren Grundeigenthümers Erwähnung, zu dessen und seiner Vettern Cunrad, Otto und Kunike v. W., Gunsten Markgraf Ludwig auf das Dorf Glasow verzichtet (Riedel, Bd. 24, S. 21). Nach dem Tode dieses Henning's, 3 Jahre später (1338), wird das Dorf Glasow seinen Vettern C. und Otto von Wynningen zum Lehn gereicht (Riedel, Bd. 18, S. 113). 1364 sind Paske und Hans v. W. Eingesessene der Vogtei Lebus. Um 1375 hatten auf dem Barnim Johann von Wynningen in Mere (Mehrow) das Ober- und Untergericht und den Wagendienst, Czabel W. in Vtzstorp (Utzdorf) 8 Hufen bei seinem Hofe, das oberste Gericht und den Wagendienst, und dem Nytzke W. gehörte das ganze Dorf Melkow (Melchow) mit allen Gerechtsamen (Karol. Landb.). Kurz nach dem Regierungsantritt des Kurf. Albrecht Achilles werden die Gebrüder Hans und Nytze Wynninge und Cone, ihres Bruders Sohn, 1472 mit Sternberg, Wallwitz, Pinnow, Görbitsch und 21 Hufen in Ziebingen belehnt (Riedel, Bd. 19, S. 163 vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 2, S. 504). Jahrhunderte lang sind die Winning im Besitze von Sternberg gewesen. 1608 werden sie im Flecklein Sternebergk, in Hildesheim, Buchholz, Kemnate, Pinno und Walbitz, 1643 in Löben und 1644 in Sternberg, Pinnow und Walwitz als angesessen genannt (v. Eickstedt, Beitr. z. e. brandenb. Landb., S. 255, 256, 287, 312). 1724 ist die Familie noch in Grabow, Hildesheim, Kemnat, Pinnow, in der Stadt Sternberg und in Walwitz begütert (Gundling, Brandenb. Atlas, S. 45 fg.). 1828 ist sie in Groß-Glinik im Osthavellande, 1836 in Grochow im Sternberger Kreise und in Osdorf im Teltow angesessen. (v. Eickstedt a. a. O., S. 491, 522, 524). 1846 erwarb sich ein v. Winning im Ruppin'schen Wittwien. Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 465—467, u. Bd. 1, S. 627; v. Raumer, Neumark, S. 91, Anm. 7; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268 fg.

Die von Levendal oder Livendal (Liebenthal) waren ein im Lande Lippehne einheimisches, sehr angesehenes neumärkisches Geschlecht, das seit 1278 öfters in den Urkunden vorkommt. 1337 wird ein Heinrich Liuental als Lehnbesitzer in Gratzwin (Kraatzen im Soldiner Kr.) genannt. Dieses Gut ist ein halbes Jahrtausend lang ununterbrochen im Besitz der Liebenthal'schen Familie gewesen. In derselben Zeit war die Familie auch in Nienborgh oder Neuenburg belehnt und noch 1644 daselbst angesessen. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 17; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 352, 364 u. 444; Klempin u. Kratz, Pommer. Ritterschaft, S. 177—178.

Ueber die alte neumärkische, jetzt ausgestorbene Familie von Wreech vgl. v. Raumer a. a. O., S. 81, Anm. 19; Klempin u. Kratz a. a. O., S. 178.

Der erste, welchen man von der alten Familie Botel kennt, ist Heinrich Botel, der sich in Urkunden von 1249—1258 als deutscher Ordensritter und Marschall des Landes Preußen findet. Vgl. über diese Familie: Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 608 fg.

1278. Circa molendinum, quod vocatur duas rotas. 1. Juni (Kal. Junii).

Bei einer Mühle unweit Soldin (vgl. v. Raumer's Neumark, S. 27) tritt der Markgraf Conrad an Herzog Barnim als Königsſold mehrere Dörfer zwiſchen Arnswalde, Zachan und der Plöne ab, wobei Ludwig v. Wedele als markgräflicher Vaſall erſcheint.

Barthold, Geſch. v. Pomm., Bd. 2, S. 570 fg. (vgl. S. 560 fg.). Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 135 fg. Vgl. Quandt a. a. O., S. 190.

In einer Urkunde von 1563 (Balt. Stud., 4. Bd., S. 234 fg. u. Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 470) heißt es: „Die beide Waſſer Mülen als die Vierradiſche und Newe zwey Radiſche Mülle."

1278. In Poznania.

Petrco, Kaſtellan von Santok (Zantoch), teſtirt beim polniſchen Herzoge Premislaus II.

v. Raczynski, Cod. dipl. Maj. Polon., p. 66.

1280. In Poznan, 6. Jan. (in die epiphaniae domini).

Bogumil, Präpoſitus von Santoch (Zantoch), teſtirt beim poln. Herzoge Premislaus II.

v. Raczynski, Cod. Pol., p. 71.

1280. In castro n. Stargardt, 13. Jul. (in die b. Margarete virg.).

Die Markgrafen von Brandenburg Albert, Otto und Conrad ſchließen mit dem Biſchof Hermann von Camin über die Grenzen der Lande Cinnenborch (Zinnenburg) und Colberg einen Vertrag. Darin heißt es unter Anderm: „Was noch zweifelhaft iſt über die Grenzen zwiſchen Tharnus (Schloß Arnhauſen unweit Polzin) und Schiuelben (Schivelbein), das werden unſere Getreuen Borko, Romelo und Ludeke von Laſſan . . . abmachen". Außerdem ſollte der Biſchof ſein Recht am Lande Berrenſtein (Bernſtein), wenn daſſelbe bei den Markgrafen bliebe, an dieſe abtreten; werde das Land aber an Herzog Bugslaus von Pommern zurückgegeben, ſo brauche der Biſchof nichts abzutreten.

Hier kommen zum erſten Male Land Schivelbein und Land Bernſtein vor. Tharnus und Schivelbein werden als angrenzend bezeichnet. Zugleich ergiebt ſich aus der Urkunde, daß das Land Bernſtein um 1280 von den Markgrafen von Brandenburg erworben wurde. Das Land Schivelbein war 1280, wie es ſcheint, noch pommerſch.

v. Raumer, Cod. dipl. Br. cont., P. 1, p. 23 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 212 fg. Vgl. Quandt a. a. O., S. 197 fg. (Auszug der Urkunde in deutſcher Ueberſetz.); Kratz, die Städte Pommerns, S. 341. v. Raumer's Neum., S. 27, §. 7, S. 7; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 342. — Ueber Schivelbein: das Neum. Landbuch (Ausg. v. Raumer), S. 102 fg. u. S. 42—44; Beckmann's Topographie d. M. Brandenb., 3. handſchr. Bd. S. 507—525; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 348—360; Bd. 14,

S. 97—104, Bd. 15, S. 289—317 („Geſch. der Stadt u. des Landes Schivelbein" bis 1672; mit Urkunden); Virchow in den Balt. Studien. Jahrg. 9. (1843), Heft 2, S. 51 fgg., u. Jahrg. 13 (1847), Heft 2, S. 1—33 („Zur Geſchichte von Schievelbein"); Quandt a. a. O., S. 196—201, §. 10; Kratz, die Städte Pommerns, S. 341—345. Die ältere Litter. b. Küſter, Bibl. hist. Br., p. 832; u. Access., P. 2, p. 293. — Ueber Bernſtein: v. Raumer's Neum., S. 27 fg. u. 103 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352 fg. — Ueber die Familie von Borck (Borke) vgl. unten z. 1297.

1280. Berlin, 18. Auguſt (XV. Kal. Septembris).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Albert und Otto vergleichen ſich zu Berlin mit den ſämmtlichen Vaſallen in allen ihrem Landestheile gehörenden Diſtricten wegen der ihnen zu entrichtenden Landſteuer, und das darüber verfaßte Dokument nennt unter den dabei gegenwärtig geweſenen Vaſallen und Rittern zu Ende auch: Arnold von Snetlinge, Friedrich von Brunkow, Heinrich von Sydow, die Gebrüder Otto und Conrad von Winninge, Theoderich von Levendale. (Es vollzogen alſo Mitglieder von neumärkiſchen Adelsfamilien den Landtagsſchluß zu Berlin mit.)

Gercken, Cod. dipl. Br., P. 2, p. 353—356. v. Eickſtedt, Urkunden-Samml. z. Geſch. der v. Eickſtedt, Th. 1, S. 67—69. Vgl. Wohlbrück's Alvensleben, Th. 1, S. 86, Anmerk.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268.

Ueber Heinrich v. Sydow; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 79, Anm. 3, S. 84, Anm. 15; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 421.

1281. Arneswolde, 6. Jan. (in Epiphania Domini).

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad ſchenken dem Kloſter Chorin zu den 120 Hufen, die daſſelbe bei den Dörfern Wolterſtorp (Woltersdorf) und Godekendorp (Jädickendorf) beſitzt, in denſelben Dörfern noch 8 Hufen Uebermaaß, die bei der Vermeſſung gefunden worden. Zeugen: Dn. Thidemann von Kercowe, die Gebrüder Ludwig, Haſſo, Heinrich und Tzulis von Wedele, Dn. Georg von Brewiz.

Die in der Urkunde genannten zwei Dörfer liegen im Königsberger Kreiſe, unfern der Kreisſtadt, und grenzen zuſammen.

Gercken, Cod., P. 2, p. 422. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 221 fg. Das Orig. im Kgl. Geh. Staats-Archiv. — Vgl. v. Raumer's Neum., S. 83, Anm. 9, S. 7, 36. Quandt a. a. O., S. 190, §. 16; Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 303 u. Bd. 3, S. 421.

1281. Koningesberge, 13. Febr. (idus Februarii).

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad vergleichen ſich mit der Stadt Schowenfliet (Schönfließ), ihre Feldmark nicht nachmeſſen zu laſſen, und ſchenken ihr den Bach Gnatzdorn mit dem Recht zur Errichtung einer Mühle. Die Gebäude, die ſie etwa neben dem Markte bauen, ſowie die neuen Straßen und Gärten, die ſie anlegen würden, ſollten der ganzen Stadt gehören, der Schulze aber von allen Zinspflichtigen und vom Gerichte den dritten Theil der Einkünfte beziehen. Unter den Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedell,

Sigfrid, Haſſo und Zulis, Gebrüder von Wedell, Georg von Brewitz, Johann von Berſewitz, Johann von Malchin, Tetnod von Woſtzowe.

Die erſte gewiſſe Erwähnung der Stadt Schönfließ, vgl. oben z. J. 1248 d. 8. März.

Buchholtz, Geſch. d. Churm., Th. 5, Urk.-Anh., S. 111 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 66. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 20, 7, 19.

Ueber die Stadt Schönfließ: Bekmann's Topographie der M. Brandenburg, 3. handſchriftl. Bd., S. 531—541; v. Raumer's Neum. Landb., S. 20; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 402—404. Die ältere Litteratur ſ. bei Küſter, Bibl. histor. Brand., p. 832.

Die Familie v. Brewitz hatte ihren Namen von dem Dorfe Brewis (Brewitz bei Pätzig im Königsberger Kreiſe). Georg v. Br. kommt öfters vor, z. B. 1284. Vgl. v. Raumer, Neumark., S. 86, Anm. 34.

1281. 8. Jun. (in festo sancte trinitatis).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Albert und Otto, Söhne des Markgrafen Otto von Brandenburg, verleihen der Stadt Soldin zu ihrer Aufnahme und weil ſie öfters Schaden von den Polen erlitten, Rechte an dem Waſſer Mizele, Korn- und Fruchtpächte aus der Hartwig'ſchen, der Soldin'ſchen und Wreech'ſchen Mühle, ferner 5 Seen, nämlich den Soldin, Lubbeſe (Lübbeſee), Clitzce (Klietzſee bei Rehnitz), Lecze (Leetzſee bei Werblitz) und den Gezeriz (Geritz), ſowie Zollgerechtigkeit und Zinshebungen (mit Ausnahme des Zinſes von dem Hofe, welcher den Mönchen gehört hatte), und verordnen, daß alle neu zu gründende oder gegründete Städte und Dörfer von Soldin ihr Recht holen ſollen. Endlich ſollen alle Gebäude, welche auf dem Markte oder anderwärts in der Stadt gelegen ſind, an die Stadt Zins zahlen. Zeugen: F. von Bruncove, der Markgrafen Vogt („advocatus noster"); H. von Sidov, Johann von Perveniz, die Gebr. Otto und Conrad von Winnunge, Bernhard von Ztrele, Joh. von Koningeſmarc, Bruning von Oſterborch, Theoderich von Levendal.

Soldin erſcheint hier zum erſten Male als Stadt urkundlich, während Hof und See Soldin bereits 1262 erwähnt werden. Auch ergiebt ſich aus dieſer Urkunde, daß damals in Soldin ein Mönchskloſter beſtand.

Buchholtz, Geſch. der Churm. Brandenb., Th. 5, Urk.-Anh., S. 112—114. Riedel, 1. Hauptth., Bd. 18, S. 440 fg. (aus dem lateiniſchen Original des Soldiner Stadtarchivs) und S. 515 fg. (deutſch aus der Beſtätigungsurkunde v. J. 1533, 26. April). — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 7 fg., 24 fg. u. 5 fg.; Quandt a. a. O., S. 184, §. 13; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 440 u. 361. — Ueber die Stadt Soldin: Bekmann's Topographie, 3. handſchr. Bd., S. 411—422; v. Raumer a. a. O., S. 24—26; Berghaus a. a. O., S. 437—440. Reinhold, Geſchichte von Soldin. 1846. Die ältere Litteratur in Küſter's Bibl. histor. Brand., p. 832 fg., u. Access., P. II., p. 294 fg. Die Pervenitz (Berbenitz) und Brun. v. Oſterburg kommen 1337 im Landsbergiſchen vor (ſ. das Neumärk. Landbuch).

1282. Saltwedele, 3. März (Quinto Nonas Martii).

Unter den Zeugen einer Urkunde der Markgrafen Otto, Albert und Otto von Brandenburg für Salzwedel befinden sich: Henricus comes de Woldenberch und Heinrich, Komthur des Hofes Quartzan (Quartschen).

Lenz, Brandenb. Urkunden, S. 97—100. Riedel, Bd. 14, S. 27.

1282. In ecclesia S. Nicolai in Stendal, 22. April (quarta feria ante festum b. Georgii).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto und Conrad schenken dem Tempelorden das Patronat über die Kirche zu Konigsberg (Königsberg i. N.) mit allem Zubehör und dem Rechte, die Pfarre durch einen Bruder ihres Ordens besetzen zu können.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 68. Dithmar, Herrenmeister, S. 8. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 174. — Vgl. Ehrhardt's Neue diplom. Beytr., 1. St., S. 16, Anmerk. Seyffert's Küstrin, S. 14; Neumann's Königsberg, S. 139; v. Lebedur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 307; v. Raumer's Neumark, S. 19 u. 21; Klöden's Waldem., Th. 4, S. 61; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 391.

1282. Conigesbergh (Königsberg i. d. N.), 25. April (septimo Kalendas Maji).

Die Markgrafen von Brandenburg bestätigen dem Kloster Colbaz alle seine Güter, darunter Belitz (Beelitz im Friedeberger Kr.), Woltersdorp (Woltersdorf im Königsberger Kr.), Schonevelt (Schönfeld im Friedeberger, Königsberger oder Arnswalder Kr.), Melne (Groß-Möllen im Lande Lippehne), Brunneke (eingegangenes Dorf bei Richnow, im Lande Soldin), Damerowe (eingegangenes Dorf im Soldiner Kr.), Wittstock (im Königsberger Kr.), Babbin (eingegangenes Dorf im Königsberger Kr.), ferner Trebene (Neuhof bei Dölitz), Dölitz, Doberpul (Dobberphul in Pommern, unweit des Plönsees), das halbe Dorf Valkenberg (Falkenberg bei Arnswalde), Warsyn (Warsin), Lascowe (Gr.- und Kl.-Latzkow), Sandow (im Sternberger Kr., 1½ M. südwestl. von Reppen), Schonenwerder (Schönwerder), Hoghenwolde (Hohenwalde im Landsberger oder Lebuser Kr.), — und alle Gerechtigkeiten, jedoch unter Aufgabe seiner Ansprüche an Arnswolde (Arnswalde) und Sammentin (Sammenthin im Arnswalder Kr.). Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Stegelitz, Friedrich von Eykstede, Georg von Brewitz, Johann von Oldenflete; Sifrid, Ludwig, Hasso, Zuliz, Ludolf Gebrüder von Wedele. Sandow kommt hier zum ersten Male urkundlich vor.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 1 fg. — Vgl. v. Dreger-Oelrich's Urkunden-Verzeichn., Th. 2, S. 12; v. Raumer's Neumark, S. 36, 6, 19, 35, 99 fg., Anmerk. 4; Quandt a. a. O., S. 190.

Das Dorf Beelitz war 1337 bereits wüste (v. Raumer's Neum. Landb., S. 99). — Wegen Gr.-Möllen vgl. Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 352; über Brunneke: v. Raumer a. a. O., S. 92, Anmerk. 14; über Damerow: Berghaus a. a. O., S. 418; über Babbin: Berghaus a. a. O.,

S. 418; über Sandow: Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 460—464, und Berghaus a. a. O., S. 290 fg.

Das angesehene ukermärkische Geschlecht von Stegelitz ist um die Mitte des 17. Jahrhunderts erloschen. — Ueber Joh. v. Oldenflete: v. Raumer a. a. O., S. 98, Anmerk. 22.

1282. Poznan, 5. Novbr. (Nonas Nouembris).

Herzog Przemislav von Polen bestätigt dem Tempelorden seines Großvaters, des Herzogs Vlodislaus, Schenkung der Dörfer Quarczan (Quartschen) und Velaves. (Transsumirt vom Bischof Conrad von Lebus den 12. Nov. 1284).

Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 145 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 7 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 299 u. 302 (wo Velaves für identisch mit dem untergegangenen Dorfe Großdorf, das zwischen den Dörfern Tempel und Langenphul gelegen, gehalten wird); v. Raumer's Neumark, S. 4, Anmerk.; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 173 fg.

1282—1285.

Bei Zantoch wurden Ludwig von Volmezten und einige Andere von Vasallen des Markgrafen von Brandenburg um 30 Mark Silbers beraubt, welche der Markgraf zu zahlen versprach, aber nicht gezahlt hat.

Lübecker Urkundenbuch II., 49. Riedel, 2. Hptth., 6. Bd., S. 19.

1283. Posnania, 14. Octbr. (secundo idus Octobris).

Dyrsicrajus, Kastellan von Santok (Zantoch), testirt beim polnischen Herzog Premislaus II.

v. Raczynski, Cod. Pol., p. 72.

1284. Angermünde, 10. März (VI. Idus Martii).

Die Markgrafen Otto und Conrad bestätigen den Vertrag, der zwischen dem Kloster Korin und den fünf Rittern Bertramm, Reinhard, Bertramm, Johann und Heidenreich, alle genannt von Bentz, als Besitzern von Pinnow, wegen Verkaufs dieses Dorfes an das Kloster abgeschlossen war. Die Urkunde besagt, daß Arnoldus Sac das Weiderecht in der Heide von Pinnow besaß. Unter den Zeugen: Die Ritter Friedrich von Ecstede, Joh. von Oldenvlete, Willekin von Kerkou, Thetarch von Wostrou.

Gercken, Cod. dipl. Brand., 2. P., p. 426 fg. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 408.

Pinnow lag im Lande Schildberg und ist das heutige Vorwerk Pinnow, zu Zernickow gehörig, im Kreise Soldin.

Die Familie von Bentz kommt öfter vor, z. B. 1284 den 13. August; ein Henning v. B. 1313 und 1321, ein Sifrid v. B. 1313. Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 98, Anmerk. 18, und Berghaus a. a. O. — Die alte neumärk. Familie v. Sack war im Lande Königsberg angesessen, wo sie namentlich Rohrbeck, in dessen Besitze sie schon 1337 erscheint, bis 1738 ununterbrochen ganz oder theilweise besessen hat. Arnoldus dictus Sac wird schon 1281 als Zeuge in einer Urkunde erwähnt. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 86, Anmerk. 37, und Berghaus a. a. O. — Die im 13. Jahrhundert öfters vorkommende ansehnliche neumärkische Familie von Kerkow hatte vom Dorfe Kerkow im Lande Schildberg den Namen und besaß früher das Land Schildberg. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 88, Anm. 14.

1284. Actum apud rotas (d. i. Zweiraden, wohl eine Mühle unweit Soldin), datum **13. Auguſt (in die ypoliti martiris sancti).**

Die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg ſchließen mit Boguzlaus (IV.), Herzog der Slaven, und Wizlaus (II.), Fürſt der Ruyaner, durch Vermittlung ihrer Getreuen einen Vergleich, worin die Markgrafen unter Anderem jeder Anforderung und Fehde gegen Boguzlaus gegen Zahlung von viertauſend Mark Silbers, zahlbar binnen zwei Jahren, entſagen, für welche Letzterer Stadt und Schloß Uckermünde nebſt den Gebieten zwiſchen den Flüſſen Zarow, Jazeniz, Lokeniz und dem Haff verpfändet, mit der Clauſel des Verfalls bei nicht eingehaltener Zahlungsfriſt. Doch ſollte Boguzlaus in der Zwiſchenzeit ſtatt Uckermünde die Länder Welſenborch (das um Dramburg liegende Land, das in früherer Zeit Welſchenburg hieß), Dobre (Daber) mit dem Lande Schwerin und Labes als Pfandſtücke hergeben dürfen, aber mit gleicher Clauſel. Boguzlaus ſoll ferner dem Ludowicus de Wedele und ſeinen Brüdern die Städte Treptow a. R. und Plote (Plate) und alle ihre Güter zurückgeben, ſowie ihr Schloß Treptow wieder aufbauen u. ſ. w. u. ſ. w. Für Aufrechthaltung dieſes Vertrages verbürgen ſich auf Seiten der Markgrafen die Ritter Bertr. und Reinh. v. Bentz, die Gebr. Haſſo und Zuliz de Wedele, Wern. v. Swanenberch, Wilh. v. Kerkow, Johann v. Sydow, Bernard v. Buch, Heinrich v. Bellinge, Johann v. Nowen, Joh. v. Snetlinge, Conrad v. Oberberch, Georg v. Brewiz, Heinrich v. Doſſa, Joh. v. Oldenulete, Wilh. v. Bertekow, Joh. v. Bone, Thethard v. Woſtrow u. A., ſowie die Städte Prenzlau, Angermünde, Oderberg und Koningesberch (Königsberg i. d. N.); auf Seiten der pommerſchen Herzöge die Ritter Johann und Heinrich v. Oſte, Godefrid Struz u. A.

Baltiſche Studien, 2. Jahrg., 1. Heft, S. 128 (vgl. 4. Jahrg., 2. Hft., S. 107 fg.) Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 176 fgg. Fabricius, Urkunden zur Geſch. des Fürſtenth. Rügen, 3. Bd., S. 46., Nr. CLXIII. Vgl. Kratz, Ukkundenbuch z. Geſch. des Geſchl. v. Kleiſt, S. 31 fg. und die Städte Pommerns, S. 125 u. 34.

Joh. v. Sydow wird 1281 in einer Choriner Urkunde advocatus, d. i. Vogt, genannt (ſ. Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2, p. 356, 424; v. Eickſtedt, Urkk.-Samml. z. Geſch. des Geſchl. v. Eickſtedt, Th. 1, S. 71): er war ein Eingeſeſſener der Neumark. — Die Schwanenberg waren ein altes Geſchlecht, das ſchon 1221 erwähnt wird. Werner v. S. war 1279, 1284 und 1296 im Gefolge der Markgrafen in hervorragender Stellung (ſ. Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2., p. 352), auch noch in ſpäteren Jahren bis 1301. Willeke v. S. kam 1321 vor. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 370. — Die Familie v. Buch, urſprünglich eine alt- und demnächſt ukermärkiſche Familie und 1209 zum 1. Male genannt, erſcheint frühzeitig auch in neumärkiſchen Urkunden, z. B. 1304, und war 1337 zu Dame (Damm) im Lande Bärwalde und zu Adelmansdorp (Adamsdorf) im Lande Lippehne angeſeſſen. Ein Otto von Pouch iſt Zeuge in einer Urkunde vom

13. Oct. 1298. Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 82, Anm. 30, u. S. 89; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 407 u. 406; Bd. 2, S. 341—344. — Heinrich v. Bellingen kommt bereits 1261 als Zeuge vor (Riedel, Bd. 13, S. 210, u. Kratz, Urkundenbuch z. Geſch. des Geſchl. v. Kleiſt, S. 41). Buſſo v. B. iſt Zeuge in einer Urkunde v. 21. Febr. 1292. Im J. 1337 war die Familie Bellingen in Giſenbrugge (Gieſenbrügge im Soldiner Kr.) begütert und war daſelbſt auch noch nach 300 Jahren, nämlich 1644, als ſie vom Großen Kurfürſten neu belehnt wurde (v. Eickſtedt, Beitr. z. e. brand. Landb., S. 271). Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 92, Anm. 11, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 443. — Das ganze 13. Jahrhundert hindurch erſcheint eine rittermäßige Familie mit dem Namen v. Rowen im Gefolge der Markgrafen. Sie hatte wohl den Namen von der ſpätern Stadt Rauen, das um dieſe Zeit in einer Burg, die dem ritterlichen Geſchlechte zum Wohnſitze diente, und in einem zum platten Lande gehörigen Orte beſtand. — Ein Henricus de Snetelingen wird ſchon 1257 erwähnt; 1339 gaben Chriſtopherus, Henning und Albert v. Snitelingen den Hufenzins bei Morin zu Gunſten des Hospitals zum heil. Geiſt in Morin auf. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 81, Anm. 25. — 1337 erhielt Ludwig v. Bertecowe das Schloß Hochzeit. Vgl. Gercken, Cod. dipl. Brand. P. 3., p. 184, und Berghaus a. a. O., S. 511 fg. — Die Familie v. Bone gehörte dem Havellande an. — Die Struz oder Strauß waren eine Braunſchweigſche Familie, die ſpäter auch in Holſtein vorkommt. Godefridus Struz miles war der 1. deutſche Vaſall des Herzogs Wartislaf I. von Pommern. Der Ritter Godefridus II. Struz nahm 1284 an dem Abſchluß des Zweiradner Friedens Theil. Er war pommerſcher Vaſall, kommt aber in pommerſchen Urkunden nicht vor. Die Familie Strauß ſaß bereits 1336 in der Neumark. Nach dem Landbuche der Neumark hatte Struz Lehndienſte für je 12 Hufen in Woltersdorf und Diedersdorf. 1492 beſaßen die Struzen oder Straus Lehngüter zu Wormsfelde, Stolzenberg, Jahnsfelde, Liebenow, Bridow, Pinnow, Damerow, Liebenfelde, 1/4 des Städtchens Zantoch und Kycz, halb Zernikow, Hohen-Kregenick und Czaden, Kromow und den größten Theil von Hanſeberg.

1285. in novo Brandeburg, 25. Auguſt (in Crastino beati Bartholomei).

Biſchof Hermann von Camin beſtätigt dem Tempelorden unter Vorbehalt einer jährlichen Abgabe für ſich und ſein Domkapitel das Uebermaaßland in allen ihren Dörfern in ſeiner Diöceſe. Unter den Zeugen: Heinrich, Commendator des Hauſes Quarzan (Quartſchen).

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 316 (vgl. S. 299). Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 8. Vergl. v. Dreger-Oelrichs' Urkunden-Verzeichniß, S. 15.

1286. Fredeberg (Ffredebergk), 17. Septbr. (quinto decimo Kalendas octobris, in die beati Lambarti (Lampertj) Episcopi et martiris).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto und Conrad ſchenken, im Einvernehmen mit Markgraf Johann, Conrad's Sohne, bei ihrer Anweſenheit in Friedeberg zur Wiedervergeltung des Schadens, der von ihnen, ihren Leuten und Befehlshabern dem Kloſter Colbaz zugefügt worden, dem genannten Kloſter zu einem rechten Eigenthum, zur Gründung eines neuen Kloſters, 300 Hufen, die zum Ackerbau bequem

ſind, nebſt dem See und Walde Starutz (Staritz bei Marienwalde), und 200 Hufen wüſten Ackers, an ebendemſelben See gelegen, ſowie auch mehrere verſchiedene Seen, als den großen Schlagaw (Gr.-Schlaw), Reddentive (Reddentin), Bernſſee (Bernſee), Starutz (Staritz), Coſſin (Caſſien), Berbenick, Neſtubbe (Nietſtubbe) u. a. Unter den Zeugen: Die Ritter Dietrich (Theodoricus) von Hezſtorp (Heſtorp, Hetzdorf); Haſſo, Zulitz, Ludeko (Lüdeke); Heinrich von Doſſe, markgräfl. Vogt; Heinrich von Mellentin, Betekin Misnere oder Betiko Meiſſen. — Die Urkunde war von dem markgräflichen Notar Bernhard verfaßt.

In Folge dieſer Schenkungsurkunde der genannten Markgrafen wurde damals an einem von Wäldern umgebenen See durch Colbazer Mönche der Grund zu dem nachherigen Kloſter Marienwalde gelegt.

Hier kommt Friedeberg zum erſten Male urkundlich vor.

Buchholtz, Geſch. der Churm. Brandenb., Th. 5, Urk.-Anh., S. 131 fg. (deutſch; mit d. J. 1296). Riedel, 1. Hauptth., Bd. 19, S. 443 fg., und 2. Hauptth., Bd. 1, S. 186 (latein.); 1. Hauptth., Bd. 18, S. 2 fg. (deutſch, aber weniger vollſtändig). Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 379 und 470; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 6, 8, 32, 33. — Ueber die Stadt Friedeberg: v. Raumer a. a. O., S. 32, und Berghaus a. a. O., S. 469 bis 472. C. Treu, Geſchichte der Stadt Friedeberg in der Neumark und des Landes Friedeberg, der alten Terra Ffredeberghe. Friedeberg i. d. N. 1865. Regeſten über die Geſchichte von Fr. in: „Acta, betreffend die Geſchichte der Stadt Friedeberg i. d. N." (im Statiſt. Bureau der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O.), unter dem Titel: „Ueberſicht der für die Geſchichte der Stadt und des Landes Friedeberg in der Neumark geſammelten Urkunden und Nachrichten". Die ältere Literatur über Fr.: in Küſter's Access., P. II., p. 288 fg. — Ueber die alte neumärk. Familie von Mellentin, die im Lande Lippehne einheimiſch und 1337 daſelbſt begütert war, vgl. v. Raumer a. a. O., S. 23 und 89, Anm. 12, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352. — Misnere vielleicht identiſch mit Michſſener im L. Friedeberg 1337 (vgl. Neum. Landb., S. 98).

1286. Posnania, 14. Octbr. (secunda Idus Octobris).

Derſicraius, Kaſtellan von Santoch (Zantoch), teſtirt beim polniſchen Herzoge Premislaus II.

v. Raczynski, Cod. Maj. Pol., p. 76.

1286. In Quarzano (Quartſchen) 27. Octbr. (VI. Cal. Novembris).

Die Markgrafen Otto und Otto überlaſſen dem Tempelorden das Städtchen (oppidum) Sulenzec (Zielenzig) mit den (im Sternbergiſchen Kr. belegenen) Dörfern Langenvelde (Langenfeld), Breſin (Breeſen), Richenowe (Reichen), Bucholt (Buchholz) und Lubune (Laubow), mit allen Nutzungen, der Vogtei, den Kirchen-Patronaten und allen landesherrlichen Abgaben und Dienſten. Unter den Zeugen: Dn. Conrad von Winninghe und Dn. Ludekin von Bornem.

Buchholtz, Geſch. der Churm. Brandenb., Th. 5, Urk.-Anh., S. 118 fg. Gercken, Fragm. March., P. 5, p. 10. Riedel, Bd. 19, S. 125 fg. Wedekind, Sternberg. Kreis-Chron., S. 41. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 1, S. 418; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 304 fg.; Klö-

den's Waldemar, Th. 1, S. 243; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 174 u. 268.

II Ueber Langenfeld (1/2 M. nordwestl. von Zielenzig): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 522 fg., und Wedekind a. a. O., S. 287 fg. — Ueber Breesen (1/2 M. südwestl. von Zielenzig): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 518, und Wedekind a. a. O., S. 272 fg.; — über Reichen (3/4 M. südl. von Zielenzig): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 527 fg., und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 180; über Buchholz (1 1/2 M. westl. von Zielenzig): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 532 fg., und Wedekind a. a. O., S. 273; — über Laubow (1 1/4 M. nordöstlich von Reppen): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 449 fg., und Wedekind a. a. O., S. 287 fg.

Die Familie von dem Borne gehört zu den alten Geschlechtern, deren Ansässigkeit in der Neumark nach einem halben Jahrtausend und darüber zählt. Unter der Form „Bornem" kommt sie hier (1286) zum ersten Male vor, und Betkin besaß 1313 eine Mühle bei Arnswalde; auch findet man einen Claus von Borna als beglaubigenden Zeugen unter einer Urkunde von 1319, und 1341 schenkte Betkin von Bornam der Nikolaikirche in Lauenstete (Lauchstädt im Kr. Friedeberg) 8 Stücken Geldes als Ertrag der Fischerei in den Seen Lype u. Slanwe bei dem Dorfe Stubbowe (s. Gercken, Cod. III., 92, 229, 230). 1337 war ein Diederic von Bornym in Lockstede angesessen. Das Neumärk. Landbuch von 1337 führt einen Bornis im Lande Friedeberg zu Wollgast als Lehnbesitzer von 16 Hufen auf; und 1375 trugen die von Borne das feste Schloß und Städtchen Grasse vom Markgrafen zu Lehn. Seit dem 14. Jahrhundert war die Familie mit dem Burglehn Dramburg und den dort belegenen Gütern Grassen, Dolgen, Born, Pritten, Kampzow, Gunow, Goltze, Savanzig, Jankow, Wusterwitz und Piepstock beliehen. 1653 wurde der neumärk. Kanzler Hans Georg von dem Borne, sowie dessen Lehnsvettern mit dem Städtchen Bernöwichen (Berneuchen) belehnt. Vgl. über die von Borne: Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 463. — Ueber Conr. v. Winnninghe vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 268.

1286 (1280).

Herzog Premislaus II. von Polen schenkt den Templern einen großen Bezirk am Draziger See, nämlich die Wüstenei um den Fluß Drawa (Drage) in seinem Gebiet und um den See Dranzk (Draziger See, an welchem Draheim und Tempelburg liegen), aus welchem der Fluß Drawa kommt, den See Dranzk (Draziger See) und den See Dranzk aufwärts bis zum See Zerdna (Serwien-See, östlich von Draheim), dann vom Zerdna-See bis zu dem Wege, welcher von der Stadt Barwitz (Bärwalde, Neustettiner Kreises) nach dem Territorium Cragen (Krone) führt, dann bis zum Fluß Pilawe (Pylow), dann bis zum See Dawgen (Groß-Dugen-See), von da längs des Flusses, der aus dem Dugen-See fließt, bis zur Via Marchionis (zwischen Brotzen und Plagow), neben dem See Lubizk, ferner bis zur Brücke Berckenebrugege (unweit des Plagow-Sees belegen) und zum Sumpf Braczina, von da bis zum Fluß Drawa und endlich die Drage entlang wieder bis in den Draziger See.

Es ist dies, nach der zweifelhaften Grenzurkunde von 1251, die erste bestimmte Erwähnung der Gegend von Tempelburg.

Beckmann, Beschreibung des Joh.-Ordens, Anh. S. 49. v. Ledebur's

Archiv, Bd. 16, S. 324, Anmerk. 281. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 45, und Kratz, die Städte Pommerns, S. 506.

1287. in Soldino, 20. Jan. (in die beatorum martyrum Fabiani et Sebastiani).

Markgraf Albert von Brandenburg verleiht der Stadt Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.) die Einkünfte von fünf Talenten.

5. Jahresbericht des Histor.-Statist. Vereins zu Frankfurt a. d. O. (1863) S. 9 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urkunde im Landsberger Stadtarchive.

1287. Angermunde, 24. Jun. (in festo natiuitatis beati Johannis baptiste).

Pribislaw von Belgard und H. und Richard von Brisach bekennen, die Länder Belgard, Dobren (Daber) und Welfenborch (Welschenburg, d. i. das nachherige Land Dramburg), als Brandenburgisches Lehn zu besitzen.

Lisch, Mecklenburg. Jahrbücher, 11. Bd., S. 264. Riedel, 2. Hauptth., 1. Bd., S. 189 fg. — Vgl. v. Raumer, die Neumark, S. 39, 7 u. 101, Anm. 28; Quandt in den Balt. Stud., 15. Bd., 1. Heft, S. 195; Wedekind's Gesch. der Neumark, S. 72; Kratz, die Städte Pommerns, S. 34.

1287. Poznania, 28. Decbr. (V. Kal. Januarii, in Die Sanctorum Innocentum).

In einer Urkunde des Herzogs Przemislav von Polen testirt u. A. auch Thilo, Praepositus de Santok (Zantoch).

Beckmann, Bischofth. Lebus, S. 9. Lünig's Spicil. Eccles. II., 81. Riedel, 1. Hptth., Bd. 20, S. 195.

1289. Rome apud sanctam Mariam majorem. 13. Jan. (Idus Januarii).

Papst Nicolaus IV. bestätigt dem Orden der Templer die ihm von dem Markgrafen von Brandenburg, Otto dem Langen, geschenkten Orte Sulenzhit (Zielenzig), Langenvelde (Langenfeld) u. s. w. (s. oben 1286 d. 27. Octbr.)

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 305 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 126. Vgl. Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 174.

1289. In capitulo generali (apud Trevirim celebrato). 6. Jun. (VIII. Idus Junii).

Das Generalkapitel des Dominikaner-Ordens entscheidet den Streit zwischen den Klöstern ihres Ordens zu Camin und Soldin, wie weit nämlich die Mönche eines jeden terminiren, predigen und betteln sollen u. s. w.

Aus dieser Urkunde ergiebt sich, daß 1289 die Dominikaner ein Kloster in Soldin hatten.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 441 fg. Vgl. Dreger-Oelrichs 2., S. 20; v. Raumer's Neum., S. 25; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 361.

1289. Brunneke (eingegangenes Dorf unweit Richnow), **5. August (in die beati Oswaldi Regis).**

Markgraf Albrecht überläßt das Dorf Clausdorf (im Soldiner

Kr.) mit 64 Hufen und 16 Uebermaaßhufen dem Ritter Werner Albus mit dem Verſprechen, das Dorf nicht wieder vermeſſen zu laſſen. Zeugen: Die Ritter Johannes von Marewitz und Petrus von Stavenow; Rodolf von Levendale.

Riedel, Bd. 18, S. 64. — Vergl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 103, Anm. 4, und Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 366 fg.

Die Albus (Weiß) oder Witte (Wite) gehören mit zu den uralten Geſchlechtern der Neumark und kommen ſeit 1289, wo ſie im Soldiner Kreiſe begütert erſcheinen, in Urkunden vor. Im Königsberger Kreis angeſeſſen findet man ſie zuerſt 1336, als Markgraf Ludwig d. A. dem Nicolaus Witen das halbe Dorf Selin (Sellin) im Lande Bärwalde verlieh (Gercken, Cod. III., 183). Um dieſe Zeit war er auch, nach Ausweis des Neumärk. Landbuches, belehnt zu Allenkerken (Altenkirchen), in derſelben Landſchaft gelegen; ſodann gemeinſchaftlich mit Henrich Albus zu Szachow (Zachow) im Lande Königsberg, ſowie zu Grapow (Hohen-Grape) im Lande Bernſtein (jetzt Soldiner Kr.), und Heinrich, Heyne, zu Ringenwold (Ringenwalde) im Lande Schildberg, ſowie zu Kynitz (Kienitz) im Soldiner Stiftsgebiete, und zu Hirsfeld (Herzfelde) im Lande Bernſtein; derſelbe Heyne mit Gebhard Witte zuſammen in Linpuſch (Klein-Lindenbuſch) im Lande Lippehne; endlich Sifrid Witte zu Pantzerin im Lande Schievelbein. Vgl. von Raumer a. a. O., S. 81, Anm. 21, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 423. — Ueber andere Familien des Namens Witte oder Albus in Pommern vergl. Klempin u. Kratz, Matrikeln der Pommer. Ritterſchaft, S. 144 fg.

Die von der Marwitz ſind ein uraltes in der Neumark, beſonders im Landsbergiſchen, angeſeſſenes Geſchlecht, das bis in das 13. Jahrhundert hinaufreicht. Zu Anfange des 19. Jahrhunderts war es noch auf 3 Gütern erbgeſeſſen: zu Beerfelde (Königsberger Kr.), zu Diedersdorf (Landsberger Kr.) und zu Kriening (Soldiner Kr.). In der Mitte des 19. Jahrhunderts iſt es auf Kölpin beſchränkt. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 10, u. S. 31; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 498, nebſt dem Perſonen-Regiſter über Marwitz; Klempin u. Kratz a. a. O., im Perſonen-Regiſter unter v. d. Marwitz.

Die Familie v. Stavenow, die 1289 zum erſten Male urkundlich vorkommt, beſaß 1337 das Gut Blankenfelde in der Neumark und war auch noch 1572 zu Woldenberg (jetzt Wollenberg) auf dem hohen Barnim angeſeſſen (v. Eickſtedt, Beitr. 86), wird aber nach 1593 nicht mehr genannt, muß alſo zu Ende des 16ten oder zu Anfange des 17. Jahrhunderts dort ausgeſtorben ſein. Vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 422, und v. Raumer a. a. O., S. 86.

Wegen Clausdorf vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 366 fg.

1290. Magdeburg, 26. Febr. (IIII. Kal. Marcii).

Erzbiſchof Erich von Magdeburg und die Biſchöfe von Lebus, Brandenburg und Havelberg bezeugen, daß in der Kloſterkirche zu Berenſtene (Bernſtein) Chriſtus ſich wunderbar in Fleiſch und Blut verwandelt, und ertheilen daher denen, die die Kirche des Kloſters an gewiſſen Feſttagen beſuchen, oder der neuen Stiftung etwas ſchenken, einen 40tägigen Ablaß und eine „Karena".

Riedel, Bd. 18, S. 64 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichn., S. 21.

1290. Villa Gelyn (Gollin im Soldinſchen Kr.), **21. März (ipso die beati Benedicti abbatis).**

Markgraf Albrecht von Brandenburg fundirt das Ciſterzienſer-Non-

nenkloſter in Berenſten (Bernſtein), Caminer Diözeſe, und giebt demſelben den See dabei, ſammt dem darin liegenden Burgwall, auch mit allen Gütern, Bauern und Koſſäten, die dazu gehören, ſowie auch das Patronatsrecht über die Stadtkirche und freie Hütung in den Grenzen der Stadt. Zeugen: Die Ritter Johannes von Marwyţ, Peter von Stavenowe, Otto von Thene, Heinrich von Sydowe, Ulrich von Oſterburch, Boſe von Brunkowe.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 1. Bd., S. 24. Riedel, Bd. 18, S. 65. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 21; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 27 §. 7, S. 8 u. 92, Anm. 5.

Ueber das Kloſter Bernſtein vgl. Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 372 fg. Die Oſterborgh waren 1337 im Lande Landsberg begütert. Ueber Ulr. v. Oſterburg: v. Raumer a. a. O., S. 94, Anm. 16.

Ueber Gollin, das 1775 noch ein Dorf, aber um 1780 nicht mehr vorhanden war, vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 369.

1290. 20. April (proxima quinta feria post dominicam, qua Cantatur Misericordia domini).

Das Domkapitel zu Camin ſtellt die Beſtätigung der zu Conigesberch (Königsberg i. d. N.) und Vredeberch (Friedeberg) neu errichteten Ordenshäuſer der Auguſtiner ſeinem erwählten Biſchofe anheim.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 175. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit. S. 8.

1290. Germin, 15. Mai (feria secunda post ascensionem domini Jesu Christi).

Biſchof Jaromar von Camin genehmigt die Errichtung eines Auguſtiner-Eremitenkloſters in Kunegesberch (Königsberg i. d. N.) und ſpendet demſelben mehrere Wohlthaten.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 129 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 175 fg. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 149; Fabricius, Urkunden des Fürſtenth. Rügen, Bd. 3, Verzeichn. u. Inhalt der Urkk., S. 46, Nr. CCIV. (mit dem Datum: 15. Mai); v. Raumer's Neum., S. 19. Das Orginal im Königsberger Stadtarchive.

(Die Beſtätigungsurkunde für das Kloſter in Friedeberg iſt nicht mehr vorhanden.)

1290. Erford, 15. Mai (Idus Maji).

Erzbiſchof Rudolph von Salzburg und Conrad, Episcop. Laventinus, ertheilen allen denjenigen, welche die Auguſtinerkirche in Königsberg i. d. N. an 4 Feſten, als am Feſte der h. Jungfrau, der Jahresfeier der Einweihung, dem Feſte des h. Auguſtinus und anderer Patrone derſelben Kirche, beſuchen und dabei die Kirche und die Auguſtinermönche unterſtützen, einen 80tägigen Ablaß.

Stargart, 3. Decbr. (in dominica, qua cantatur Ad te levavi).

Biſchof Jaromar von Camin beſtätigt die von den genannten Biſchöfen der Auguſtinerkirche zu Königsberg i. d. N. ertheilten Indulgenzen.

Riedel, 1. Hauptth., Bd. 24, S. 6 fg. Vgl. Lehrberges Königsberg, S. 130, und Fabricius, Urkunden des Fürstenth. Rügen, Bd. 3, Verzeichn. der Urkk., S. 48, Nr. CCIX., 350b.

1290. Gryfswalde, 25. Octbr. (octavo Kalend. Novembris).

Die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg vertragen sich mit Bischof Jaromar von Camin wegen Entsagung ihrer Ansprüche und deren Abtretung an das Stift Camin in Ansehung der Orte Colberch, Naugarden, Jermin (Jarmen) und Kerkow, sowie auch wegen der bischöflich-geistlichen Jurisdiction in der Neumark. Zugleich wird festgesetzt, daß der Notar der Ersteren, Bernhard, die Hälfte der Neumark zu Archidiakonatsrecht (medietatem prepositure noue terre ultra oderam) auf Lebenszeit erhalten solle. Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Oldenvlite, Friedrich von Ekstede, Hasso von Wedele, Johann von Blankenborch.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont, P. 1, p. 31 fg. v. Eickstedt, Urkk.-Samml. z. Gesch. des Geschlechts v. Eickstedt, S. 81—83. Riedel, 2. Hauptth., Bd. 1, S. 195 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 21; Fabricius, Urkunden des Fürstenth. Rügen, Bd. 3, Verzeichn. der Urkunden, S. 48, Nr. CCIX., 348, a. b. (Regeste).

Ueber die Archidiakonate in der Neumark vgl. Klempin's diplomat. Beiträge, S. 423 fg.

Ueber das Dorf Kerkow, im Soldiner Kr., das 1337 zerstört war, vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 88, Anm. 14, und Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 450 fg.

Die Blankenburg, ein pommersches Geschlecht, das schon 1253 vorkommt, waren im 14. Jahrhundert in mehreren Orten der Ukermark angesessen und starben daselbst zu Ende des 16. Jahrhunderts aus. Um 1337 waren sie, nach dem Neumärk. Landbuche, auch im Lande Friedeberg begütert. Vgl. Berghaus, Landb., Bd. 2, S. 312; Klempin u. Kratz, Matrikeln der Pommer. Ritterschaft im Personen-Register unter Blankenburg. — Die v. Eickstedt, schon 1162 erwähnt, waren ein ukermärkisch-pommersches Geschlecht. Vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 2, S. 345.

1290. Goricie (Göritz), 4. Novbr. (proximo sabbato post festum omnium sanctorum).

Bischof Conrad von Lebus ertheilt denen, die dem Frauenkloster Berenstene (Bernstein) Gutes thun oder es beschenken würden, einen 40tägigen Ablaß.

Dieser Ablaßbrief ist insofern wichtig, als er die einzige Urkunde ist, die aus Göritz, dem Sitze des Bisthums Lebus, ausgefertigt hervorgegangen oder vorhanden ist. — Ueber Göritz vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 422—426. Riedel, Bd. 18, S. 66. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 21; Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 147, Anmerk.; v. Raumer's Neum. Landb., S. 27.

1290. In Dlusco, 17. Novbr. (XV. Kalendas Decembris).

Petrco, Kastellan, und Thylo, Präpositus von Santok (Zantoch), testiren beim polnischen Herzoge Premislaus II.

v. Raczynski, Cod. Maj. Pol., p. 82.

1290. Werben, 26. Novbr. (in crastino Katherine virginis beate).

Biſchof Jaromar von Camin beſtätigt die Stiftung des Nonnen-Kloſters in Berenſten (Bernſtein), und dieſem das Patronat über die Pfarrkirche der Stadt Berenſten (Bernſtein), ſowie den Wohlthätern des Kloſters die ertheilten Ablaßzuſicherungen.

Riedel, Bd. 18, S. 66 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 21, und Fabricius, Urkunden des Fürſtenth. Rügen, Bd. 3, Verzeichn. der Urkk., S. 48, Nr. CCIX., 350 a.

1291. Kürrthow (Cürtow im Arnswalder Kr.), **17. April (quindecimo Kalendas May).**

Tzulis und Ludekin, Gebrüder von Wedele, ſchenken dem Nonnenkloſter in Berenſten (Bernſtein) 6 Hufen Landes in ihrem Dorfe Valckenberch (Falkenberg im Arnswalder Kr.). Unter den Zeugen: Prieſter Ghyllis in gedachtem Dorfe.

Riedel, Bd. 18, S. 67 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 23; v. Raumer's Neum. Landb., S. 27; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 372.

1291. Arneswalde, 19. April (quinta feria ante pascha).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto und Conrad, Johann und Otto ſtellen bei ihrer Anweſenheit in Arnswalde der Stadt ein Privilegium aus, wonach alle Fremde und Reiſende aus Polen und Pommern, beſonders die Bewohner von Pirit und Stargard, wenn ſie nach Arneswolde (Arnswalde) zögen, ſelbſt in Kriegszeiten ſicheres Geleit für ſich und ihre Waaren haben ſollten, und die Markgrafen ſogar verſprechen, ihnen allen Schaden zu erſetzen, wenn etwa wegen der Kriege mit Pommern das Geleit nicht gehalten werden könnte. Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Oldenfliet, Truchſeß, und Zulis von Wedele.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 3 fg. Vgl. v. Raumer's Neum., Einleit., S. 37, 8.

1291. Magdeburg, 23. Jun. (in vigilia beati Johannis baptiste).

Erich, Erzbiſchof zu Magdeburg, ſichert den Wohlthätern des Auguſtiner-Kloſters zu Congeſberch (Königsberg i. d. N.) einen 40tägigen Ablaß zu.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 176. Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 130.

1291. Posnanie, 13. Novbr. (idus Novembris).

Bernhard von Cunſtein, Präceptor des Tempelordens in Polen, Slavien und der Nova Terra, und Meiſter des Hofes zu Quartſchen (Quarczanis), ſpricht vom Lande des Tempelordens beim Drazigſee (circa et ultra staguum Draviczka), das ihm von Herzog Przemislaw (II.) von Kaliſch geſchenkt und nun vom Orden Tempelburg genannt ſei (terra nunc a nobis Tempelborch nuncupata). Er erwähnt ferner, in welcher Weiſe ſich der Orden mit dem

Biſchofe von Poſen wegen Coloniſation dieſer Gegend durch deutſche Anſiedler verglichen habe.

Dies iſt die erſte beſtimmte Erwähnung von Tempelburg. 1366 kam es an Polen und gehörte ſeitdem als Beſitz des Geſchlechts Czarnkowski zur polniſchen Staroſtei Draheim. Nach dem Bromberger Vertrage von 1657 kam Tempelburg mit der Staroſtei Draheim in Brandenburgiſchen Pfandbeſitz für 120,000 Thlr.; die Uebergabe erfolgte jedoch erſt im J. 1668. Im Warſchauer Vertrage von 1773 begab ſich Polen ſeines Einlöſungsrechts, worauf Tempelburg und das Amt Draheim zu Pommern gelegt wurden.

Raczynski, Cod. dipl. Maj. Pol., p. 82, No. 74. Riedel, Bd. 24, S. 7. Vgl. Kratz, die Städte Pommerns, S. 506.

Ueber Tempelburg vgl. v. Raumer, die Neumark, S. 45, und Kratz a. a. O., S. 506—509.

1292. Lyuenwalde (Liebenwalde), 21. Febr. (secunda feria ante dominicam Inuocauit).

Die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg verleihen den Bürgern von Konigesberg (Königsberg i. d. N.) das Recht, auf der Rörike und Oder bis Stettin und zurück Waaren und Getreide zu fahren, ohne Zoll oder Ungeld bezahlen zu dürfen. Die Rörike ſollte Niemand mit Mühlen verbauen, und die Mühlen im Stadtgraben ſollten unter dem Stadtgerichte ſtehen; der Marktzoll ſollte der Stadt gehören. Unter den Zeugen: Der Truchſeß Johann von Oldenvlit, die Ritter Friedrich von Ecſtede, Haſſo und Ludolph von Wedele und Buſſo von Bellinge.

Aus dieſer Urkunde ergiebt ſich, daß die Rörike damals ſchiffbar war, was vorausſetzt: 1) daß ſie damals eine größere Waſſerfülle, als jetzt, gehabt hat, und 2) daß zur Erleichterung der Schifffahrt in dieſer Waſſerſtraße Schleußen vorhanden waren. — Die Rörike — in früheren Urkunden Rurka, Rorike, Rorka genannt — kommt aus den Seen bei Schönfließ und fällt unterhalb Nahauſen, unmittelbar auf der Grenze zwiſchen der Mark und Pommern, in die Oder. Vgl. Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 115 fg.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 43 fg. (vgl. S. 11, 21). v. Eickſtedt, Urkk.-Samml. z. Geſch. des Geſchl. v. Eickſtedt, Th. 1, S. 83 fg. Riedel, Bd. 19, S. 231 und Bd. 24, S. 8. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 189; v. Raumer's Neum. Landb., S. 19; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 391 u. 115.

1292. 18. Jun. (proxima feria IIII. post Viti).

Inzelerius, Episc. Buduensis und Vikar des Biſchofs Jaromar von Camin, ertheilt denen, die das Nonnenkloſter zu Burnſtein (Bernſtein) an gewiſſen Feſttagen beſuchen und daſſelbe beſchenken würden, einen 40tägigen Ablaß.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 68. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, S. 23, und Fabricius, Urkunden des Fürſtenth Rügen, Bd. 3, Verzeichn. d. Urkk., S. 52, Nr. CCXXII., 369 b.

1292. Angermunde, 5. Novbr. (quarta feria post Omnium sanctorum).

Biſchof Jaromar von Camin und Fürſt Wezlav von Rügen vergleichen ſich mit den Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad,

Johann und Otto über die Feststellung der Grenzen zwischen dem Stift Camin und Pommern, wobei der Bischof von Camin die terra Kirkowe (wahrscheinlich das Land Schildberg) an die Markgrafen von Brandenburg abtritt und dafür das Land Colberg empfängt. Als Bevollmächtigte der Markgrafen bei Abmarkung der Grenzen werden die Gebrüder Zulis und Ludolf von Wedel genannt.

Gercken, Cod., P. 1, p. 245 fg. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 204. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 7; Wedekind, Neumark, S. 71; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 342.

1292. Brandenborch, 19. Novbr. (XIII. Kalendas Decembris).

Markgraf Albert von Brandenburg, der sich mit seinen Vettern, den Markgrafen Otto und Conrad, verbunden hatte, den Edlen Nicolaus von Werle in seine väterlichen Besitzungen wieder einzusetzen, giebt zu dem Ende seinen Vettern eine Verschreibung auf 5000 Mark Silbers, unter der Bedingung, daß, wenn er bis zu Mariä Himmelfahrt über ein Jahr nicht 4000 Mark zurückerstattet hätte, das Land Schivelbeyn (Schievelbein) seinen Vettern unwiederlöslich verfallen sein sollte. Die Zahlung der letzten Tausend Mark sollte ein Jahr später erfolgen. Sollte er die Summe nicht zur rechten Zeit zahlen, so macht er sich mit zwanzig Rittern zum Einlager in Neu-Brandenburg anheischig, und im Falle er inzwischen stürbe, sollte sein Sohn an seine Stelle treten und seine Verpflichtungen übernehmen. Dagegen aber verschreibt der Edle Nicolaus von Werle dem Markgrafen sein Schloß Wolfshaghen nebst 20 zunächstgelegenen Dörfern und verpflichtet sich, solches demselben zu überantworten, wenn seine Vettern ihm nicht beistehen oder sich weigern sollten das Land Schievelbein zurückzustellen.

Gercken, Cod., P. 5, p. 284—286. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 213 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 349 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 281; v. Raumer's Neumark, S. 43; Quandt a. a. O., S. 196; Kratz, die Städte Pommerns, S. 341 u. 34.

1292. Noua Brandenburg, 19. Novbr. (die Elisabethe vidue).

Markgraf Albert von Brandenburg erklärt, daß, wenn er von seinen Vettern, den Markgrafen Otto und Conrad, das Land Schievelbein zurückkaufen sollte, er ihnen nicht allein 100 Talente Brandenb. Pfennige (als Pfandschilling) geben, sondern ihnen noch besonders vergütigen wolle, was sie auf die Befestigung von Schievelbein verwandt hätten.

Gercken, Cod., 1. P., p. 227. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 214. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 348 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 279; Kratz, die Städte Pommerns, S. 341.

Zum Lande Schievelbein gehörten: Schloß und Stadt Schievelbein, mit den Schlössern Rozov (Russov), Korsenburg (Kersburg) und Clantz (Rützow).

1293. Brunneke (eingegangenes Dorf im Lande Soldin; vgl. v. Raumer's Neumark, S. 92, Anm. 14), **27. Jun. (II. Kalendas Julii).**

Markgraf Albert von Brandenburg bestätigt dem Nonnenkloster in Bernsteyn (Bernstein) die sechs Hufen im Dorfe Valkenberge (Falkenberg bei Arnswalde), welche die Ritter Zuliz und Ludekin von Wedele dem gedachten Kloster (1291) geschenkt hatten, sowie noch sieben andere Hufen im Dorfe Cosekkendorphe (Koschendorf), die ebenfalls dem Kloster geschenkt waren. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning von Marwitz, Rudolf von Livendale und Heinrich von Sydow.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 69. Vgl. v. Dreger-Oelrichs, S. 24; v. Raumer's Neumark, S. 27; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 372.

1293., in Posnan, 29. Jun. (infra Octavas Beatorum Apostolorum Petri et Pauli).

Unter den Zeugen des Herzogs Premisl. II. von Polen erscheinen Wlosto Castellanus de Drezen (Driesen) und Dn. Thilo Praepositus de Santok (Zantoch).

v. Ledebur, Neues allg. Archiv, Bd. 3, S. 307.

1293. 29. Septbr. (Kal. Octob. tertio, h. e. in die sancti Archangeli Michaelis).

Ritter Heinrich von Dosse giebt den Mönchen bei Marienwalde 10 Hufen im Dorfe Lascov (Latzkow, im Lande Bernstein) zu einer Gedächtnißfeier für seinen Vater Theoderich und seine Mutter Alburgis, sowie für seine Oheime Johann, Friedrich, Hugo, Rudenger und Wilhelm und alle seine Freunde.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 444 fg. — Ueber das Kloster Marienwalde vgl. v. Raumer's Neumark, S. 33 fg., und Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 579 fg.

1293. 29. Septbr. (Kal. Octob. III., quod est in die Archangeli Michaelis).

Abt Hermann von Colberg bekundet, daß der Ritter Heinrich von Dosse zur Vergebung seiner Sünden und zum Seelenheile seiner verstorbenen Eltern dem neuen Kloster (novillae plantationi) Marienwalde 10 Lehnhufen im Dorfe Lascov (Latzkow) gegeben habe, wofür das genannte Kloster eine Jahresfeier für seinen Vater Theoderich, seine Mutter Alburgis und seine Oheime Johann, Friedrich, Hugo, Rudenger und Wilhelm verspricht.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 445. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34 u. 104, Anm. 7; Berghaus a. a. O., S. 379.

1294. Dantzich, 14. Octbr. (in die Beati Calixti Papae et Martyris).

Kelko, Kastellan von Santhok (Zantoch), testirt in einer Urkunde des Herzogs Premislav von Groß-Polen.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 4, p. 36. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 30.

1294. in Swecze.

Kels, Kaſtellan in Santok (Zantoch), iſt Zeuge in einer Urkunde des Herzogs von Polen, Premislaus II.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 1, S. 230.

1294. Rome apud Sanctum Petrum. 31. Octbr. (II. Kal. Novembris).

Papſt Bonifacius geſtattet dem Ciſtercienſer-Nonnenkloſter zu Cedene (Zehden), Caminer Diöceſe, auch während eines allgemeinen Interdicts die Horen zu halten.

Das Nonnenkloſter in Zehden wird hier zum erſten Male erwähnt.

v. Werner's Geſamm. Nachrichten, Bd. 1, S. 119. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 66 fg. — Ueber das Kloſter Zehden vgl. v. Raumer's Neumark, S. 17, und Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 383. Die ältere Litteratur, bei Küſter, Access., P. II., p. 295 fg.

1295. Quarzanis (Quartſchen), 23. April (in die beati Georgii martiris).

Markgraf Albert von Brandenburg, die vielfachen Verdienſte erwägend, welche ihm die Brüder der heil. Tempel-Miliz geleiſtet, beſtimmt die Grenzen ihrer Beſitzungen, wie ſie ſein Vater Otto und ſein Oheim Johann ehedem gezogen hatten. Dieſe liefen vom Waſſer Senece (unbekannt) durch die Heide zwiſchen Blumenberc (Blumberg) und Bogusla (Batzlow) und dann weiter zwiſchen Kemin (Groß-Camin im Königsb. Kr.) und Willikinsdorf (Wilkersdorf im Königsb. Kr.) bis zu dem Malbaume, wo ehemals Siegelerde (terra sigulorum) gegraben wurde, und von da gerade („rarecht") zur Warthe, und erſtreckten ſich jenſeits derſelben bis an Sunnenburch (Sonnenburg). Zeugen: Friedrich von Brunkow, Johann von Marwitz; die Tempelherren Bernhard von Eberſtein und Heinrich von Belvantz.

Hier findet ſich die früheſte Erwähnung Sonnenburgs.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 299 fg., Anm. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 9. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 400 fg., und Th. 3, S. 442 (Auszug, mit der falſchen Jahrzahl 1292); Klöden's Waldem., Th. 1, S. 282; Berghaus, Landb., Bd. 3, S. 264 u. 353; v. Raumer's Neumark, S. 8, 16 u. 95, Anm. 17.

1295. Berenwalde (Bärwalde), 30. Auguſt (in die beatorum martyrum Felicis et Adaucti).

Markgraf Albert von Brandenburg vereignet dem Nonnenkloſter Berendſten (Bernſtein), unter Vermittlung des dortigen Präpoſitus Erardus, das Dorf Sydowe (Siede, im Arnswalder Kr.), mit oberſten und niederſten Gerichten, Aeckern, Wieſen, Weiden, Gehölzen, Bächen, Mühlen u. ſ. w., und frei von allen Beden, Fuhren und Dienſten. Unter den Zeugen: Bartold, Pfarrer in novo Berlyn (Berlinchen); die Ritter Conrad von Winninge, Heinrich von Sydowe, Werner Splinter, markgräflicher Vogt.

Hier kommt die Stadt Bärwalde zum erſten Male vor.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 69 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 26; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 282; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372, 385; v. Raumer's Neumark, S. 27, 103, Anm. 2, S. 8 u. 26. — Ueber die Stadt Bärwalde: Bekmann's Topographie d. M. Brandenb., Bd. 3, S. 543—561; v. Raumer a. a. O., S. 17 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 384—386. — Ueber Werner Splinter: v. Raumer a. a. O., S. 93, Anm. 7.

1295. Rome apud Sanctum petrum, 23. Octbr. (X. Kal. Nouembris).

Papſt Bonifacius VIII. gewährt dem Ciſtercienſer-Nonnenkloſter zu Retze (Reetz), Caminer Diöceſe, zum beſſern Unterhalte ſeiner vierzig Nonnen, die Gnade, daß es, nach Abgang des Rektors der Paſewalkſchen Pfarrkirche, über welche dem Kloſter das Patronatsrecht zugeſtanden, einen Vikar daſelbſt anſetzen und die Einkünfte der Kirche ſich berechnen laſſen dürfe.

Das Kloſter Reetz kommt hier zum erſten Male vor.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 4 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 26; v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 37, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382. Vgl. übrigens über Reetz unten zu 1296, d. 10. Octbr.

1295.

Welſchenburg wird bei der pommerſchen Landestheilung der Wolgaſter Linie zugewieſen.

Höfer u. v. Medem, Zeitſchrift für Archivkunde, 2. Bd., S. 117. Vgl. Kratz, die Städte Pommerns, S. 125.

Welſchenburg, ſüdlich von Dramburg, war, nachdem es 1284 pfandweiſe an Brandenburg gekommen war, um 1292 wieder an die weſtpommerſchen Herzoge gefallen. Bald nach 1295 ſcheint es wieder an die Markgrafen von Brandenburg zurückgelangt zu ſein.

1296. Falkenberg, 3. Febr. (in die beati Blasii episcopi).

Die Markgrafen Otto und Conrad, Johann und Otto übergeben bei ihrer Anweſenheit auf dem Colbazer Kloſtergute Falkenberg bei Arnswalde an den Abt Johannes und den ganzen Convent des Ciſterzienſer Mönchskloſters Marienwalde (Nemoris sancte marie), Caminer Diöceſe, das ihm von den Rittern Haſſo, Czulis und Ludolph, Gebrüdern von Wedele, geſchenkte Dorf Nyen Plawen (wohl in der Gegend von Plagow im Arnswalder Kr.), mit 64 dabei liegenden Hufen. Unter den Zeugen: Die Ritter Friedrich von Eckſtede und Albert von Clepzik; die Gebr. Czulis und Ludolph von Wedele; Anſelm von Blankenborg; Haſſo von Eylſteden, markgräflicher Vogt; Werner von Swanenberg.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 9, S. 375 fg. v. Eickſtedt, Urkunden-Samml., 1. Th., S. 86 fg. Riedel, Bd. 18, S. 5 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 191 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 34 u. 101, Anm. 20; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 379.

Die Familie von Klepzig war im Sternbergſchen Kreiſe begütert; 1299

erhielt Albert v. C. von den Markgrafen Lagow. Vergl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 423 fg.

Anſelm von Blankenborg war 1253 im Dienſte des Pommernherzogs Barnim I., einer der militum castrensium des Piritzer Schloſſes, zum Feſtungsdienſt verpflichteten Vaſallen. (Dreger, Cod. dipl. Pom., 346); 1267 Zeuge des Beſtätigungsbriefes von Chorin (Gercken, Cod. II., 406). Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 312.

1296. Berenwolde in Cimiterio (Bärwalde auf dem Kirchhofe), 24. April (feria quarta ante Philippi et Jacobi Apostolorum).

Markgraf Albrecht erklärt zu Bärwalde auf dem Kirchhofe, daß die beiden Dörfer Zelchow und Schönfelde mit allem ihrem Zubehör im Herzogthum Stettin, und nicht in der Mark lägen, und daß ſie der Herzogin Mechthilde von Stettin und deren Söhnen gehörten, obſchon Haſſo und Ludolf von Wedel behauptet hatten, ſie hätten die Dörfer vom Markgrafen zu Lehn.

Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 215. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 282 fg.

1296. Konigsberg, 11. Jun. (die Barnabe discipuli et apostoli).

Die Markgrafen Otto und Conrad genehmigen den Vergleich zwiſchen dem Tempelherren-Orden und der Stadt Bahn einerſeits und der Stadt Scowenvlith (Schönfließ) andererſeits über die Erweiterung des Kaufhauſes (Rathhauſes) in Bahn, wozu die Bürger oder vielmehr die Kaufleute von Scowenvlith (Schönfließ) 6 Pfd. leichter Pfennige beizutragen verſprachen, wenn die Bürger von Bahn ihnen, aber Niemandem ſonſt, 6 Stationen in dieſem Kaufhauſe einräumen wollten, von denen jeder ſie noch jährlich eine Abgabe von 11 Schillingen zu zahlen ſich anheiſchig machten. Unter den Zeugen: Die Ritter Friedrich von Ecſtede und Johann von Oldenvleth; Haſſo, Zuolis und Ludeko von Wedele.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 320, mit Anmerkk. Riedel, Bd. 19, S. 67. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 195 (mit dem Datum: „24. Auguſt"); v. Raumer, Neumark, S. 20; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 403.

1296. Brunsberg, 25. Jun. (in crastino Johannis baptiste).

Biſchof Heinrich von Ermeland ertheilt denen, welche das Ciſtercienſer-Nonnenkloſter zu Bernſtein beſuchen und beſchenken würden, auf 40 Tage Ablaß.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 70. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 27.

1296. (Nach einem alten Urkunden-Verzeichn.: **Prenzlow; Klöden** vermuthet: **Reetz**); **9. u. 10. Octbr. (am Tage Dionyſii vnd in des negſt volgenden tagk).**

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad und Heinrich (Otto's Brüder), Johann und Otto (Conrad's Söhne) machen dem Papſte, der Aebtiſſin und dem ganzen Convente des Jungfrauenkloſters zu

Reetz (im Arnswalder Kr.) zu einem Grund und Bau des Klosters und zum Gebrauch ihrer Nothdurft und Nutzung das Burgwerk vor ihrer Stadt Reetz und alle umliegenden Kampen, welche zur Zeit, als das Schloß gestanden, zum Burglehne gehört hatten, geschenksweise zu eigen. Sie eignen ihnen auch zu das Fließ, die Jhna genannt, mit den darauf befindlichen Mühlen und aufwärts von der Stadt an bis an das Dorf Cremmin (bei Nörenberg) frei, sammt allen Nutzungen und Zubehörungen, zugleich mit der Erlaubniß, noch eine Mühle darauf zu bauen, wenn es den Klosterjungfrauen gelegen sein sollte, in welchem Falle Niemand anderem es gestattet sei, zwischen der Stadt und dem Dorfe Cremmin zu bauen, es geschehe denn mit des Probstes und Klosters Bewilligung. Die Markgrafen verleihen dem Kloster ferner die Kirche in der Stadt Reetz mit 4 Hufen, das Dorf und die Kirche Zedensdorf (Zägensdorf im Arnswalder Kr.), die Kirche und das Dorf Adelsmannsdorf (Adamsdorf im Soldiner Kr.) mit 4 Hufen; das Dorf Conradesdorf (vielleicht Churdorf im Soldiner Kr.) mit ebensoviel Hufen; ferner das Dorf Selnow (Sellnow im Arnswalder Kr.), frei von aller Unpflicht, mit 10 Hufen und 4 zur Kirche geeignet, sammt dem See Selnow und allen anderen Seen, als Ronpeko (Spambeko nach andern Angaben), Symile (Sienemile) u. a. m., so in den Grenzen des genannten Dorfes belegen sind; sodann 10 Hufen im Dorfe Sylber (Silber) bei der Stadt Reetz und 12 Hufen und den See im Dorfe Zehdensdorff (Zägensdorf) mit zugehöriger Gerechtigkeit; Hebungeu in den Städten Reetz und Arnswalde, dort 2 und hier 1 Mark Silber jährlicher Zinsen; endlich 30 Hufen Breitholz, das Hegeholz genannt und an beiden Seiten des Fließes Beverveld (Bävensee) belegen, wo die Grenzen der Dörfer (im Arnswalder Kr.) Liebenow und Cratzenick (Cratznick) anstoßen. Zeugen: Die Ritter Johann d. A., Hasso, Zulis und Rudolphi, Gebr. von Wedell; Joh. von Blanckenburg, Heinrich von Libenow. (Aus K. Karls IV. Bestätigung v. J. 1377).

Stiftungsurkunde des Klosters Reetz und zugleich die Urkunde, in der die Stadt Reetz zum ersten Male erwähnt wird.

Beckmann's Topographie d. M. Brandenb., 3. handschr. Bd., S. 598 fg. Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Geschichte, S. 78—80. Buchholtz, Gesch. der Churm. Brandenb., Bd. 5, Anh. S. 132 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 6 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs' Urkk.-Verzeichn., S. 78; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 197 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 37 fg., 8; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 381 fg. u. 497. — Wegen der in der Urkunde erwähnten Dörfer vgl. v. Raumer a. a. O., S. 89, Anm. 11 u. 13, S. 98, Anm. 21, S. 100, Anm. 12, S. 102, Anm. 30 u. 33. — Ueber Kloster und Stadt Reetz: Beckmann a. a. O., S. 595—604; v. Raumer a. a. O., S. 37 fg.; Berghaus a. a. O., S. 381—383 (Kloster Reetz); 495—497. Ld. Lange, Vergnügung müssiger Stunden, worinnen von der Stadt Reez in der Neumark Erbauung, unterschiedenen Fatis und vormahligen florisanten Zustande,

wie auch von der Erbauung des hiesigen Closters gehandelt wird. Stargard, 1784, 4. Die ältere Litteratur über R. in Küster's Access., P. 2, p. 293. — Die Familie von Liebenow war im Arnswalder Lande begütert. Vgl. von Raumer a. a. O., S. 100, Anm. 12, und Berghaus a. a. O., S. 356.

1297. Quartyan (Quartschen), 2. Febr. (die purificationis).

Markgraf Albrecht von Brandenburg bestätigt einen Vergleich zwischen dem Rath in Neu-Landsberg einerseits und dem dortigen Probst Hermann und dem Pfarrer anderseits, daß letztere in der Kirche zum heil. Geist täglich eine Messe lesen und dafür 2 Wispel Roggen, 1 Wispel Hafer und 1 Wispel Gerste erhalten sollten.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt. 1863. S. 9 (Regeste). Die Original-Urkunde befindet sich im städtischen Archive zu Landsberg a. d. W.

1297. Prentzlovia, 8. März (feria sexta ante dominicam, qua cantatur reminiscere).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto und Conrad, sowie Conrad's Söhne, Johann und Otto, übergeben dem Schulzen (domino schulteto) in Dravenborch (Dramburg), Arnold von Goltzen und seinen Brüdern Conrad und Johann die Besetzung der Stadt Dramburg (civitatem possidendam); widmen letzterer zugleich Brandenburgsches Recht, und vereignen ihr 184 Hufen auf beiden Seiten der Drawe (Drage), 4 Hufen für die Kirche; ferner die Fischerei in den Seen Lubesow, Werene, Tzapell und dessen Ausfluß, Welsen (bei Welschenburg), Melne (bei Klein-Möllen) und Grellence (Grellensee), sowie den Sumpf Manhagen an der Drawe (Drage) bis zu den Grenzen der Felder des Dorfes Dalow. Außerdem erhält die Stadt die Zollfreiheit und Hasenjagd, und das Recht, nach Belieben Straßen anzulegen. Der Stifter von Goltz erhält zugleich 10 Hufen und den dritten Theil des Zinses (census) der Stadt als deren Schulze für sich, sowie die Mühle bei der Stadt als Lehn. Unter den Zeugen: Die Ritter Werner von Schwanenberg, Friedrich von Eickstede, die Gebrüder Hasso und Ludolph von Wedell.

Es ist dies die sog. Stiftungsurkunde der Stadt Dramburg. Durch dieselbe wurde der Ort in eine deutsche Stadt verwandelt.

Klöden's Waldemar, Th. 1, Beil. IV, Urkk. S. 415 fg. (vgl. S. 199; mit dem Datum: 8. März). Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 215. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 39 u. 8; Kratz, Städte Pommerns, S. 125 fg. — Ueber Dramburg vgl.: Beckmann's Topographie, Bd. 3, S. 495—504; v. Raumer's Neumark, S. 39 fg.; Kratz a. a. O., S. 125—128. Die ältere Litteratur bei Küster, Access., P. 2, p. 286. — Die alte neumärk. Familie v. Goltz war im Dramburger Kreise einheimisch. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 42 u. 87, Anm. 2, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 351 u. 498.

1297. Werben, 23. März (X. Kal. Aprilis).

Bischof Peter von Camin gestattet den Augustinern in seiner

Diöceſe unter gewiſſen Einſchränkungen das Recht zu predigen, Abſolution zu ertheilen und Leichenbeſtattungen vorzunehmen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 176 fg.

1297. Berenwolde in cimiterio (Bärwalde auf dem Kirchhofe), 24. April (feria quarta ante Philippi et Jacobi Apostolorum).

Am 24. April 1297 befindet ſich Markgraf Albert von Brandenburg in Bärwalde, wo er eine Urkunde ausſtellt, in der der markgräfliche Protonotar und Archidiakonus in Friedeberg (Archidiaconus Vredebergensis) Rudolph als Zeuge vorkommt.

Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 215. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 282 fg.; v. Raumer, Neumark, S. 17 u. 32.

1297. Grimnitz, 7. Decbr. (VII. idus decembris, In octaua Sancti Andree Apostoli).

Die Markgrafen Otto, Conrad, Heinrich und Johann verkaufen dem Ciſtercienſer-Mönchskloſter Marienwalde (coenobio de nemore sancte Marie) für 80 Mark Brandenb. Silbers das Dorf Meusdorff mit 64 Hufen, Holzungen, Gewäſſern, Wieſen, Weiden, Fiſchereien und allen Nutzungen. Unter den Zeugen: Die Ritter Friedrich von Eckſtedten, Johann von Oldenſlit, die Gebrüder Haſſo, Zulis und Ludolf von Wedele, Johann von Sydow, Heinrich von Doſſa, Gherard von Falckenberg, Heinrich Mortſin, Johann Bloc, Blumeco, Theoderich von Hetzdorff und Jakob Wolgaſt, ſowie Buſſo von Cocſtede, markgräflicher Vogt.

Riedel, Bd. 19, S. 446. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 379. Meusdorf war im 16. Jahrh. eine wüſte Feldmark. Vgl. Treu's Friedeb. S. 63.

Die Familie v. Falkenberg war im Lande Landsberg anſäſſig. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 31, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 354 u. 458. — Die Mortſin (Morſin) ſind eine alte neumärkiſche Familie. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 24. — Johann genannt Block erhielt 1298 Blockſtorff. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 100, Anm. 5, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 490. — Blumekin (Blomeke) kommt auch 1337 u. 1338 urkundlich vor. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 25.

1297.

Nikolaus Borko und Borko mit ſeinen Brüdern bekennen, ihre Beſitzungen von den Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad, Johann und Otto zu Lehn empfangen zu haben.

Gercken, Cod., P. 3, p. 84. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 100; 2. Hptth., Bd. 6, S. 26.

Die Familie v. Borke (Borck) hat zwar in Pommern ihre eigentliche Heimath; doch war ſie ſchon im 14. Jahrhundert auch in der Neumark angeſeſſen, woſelbſt ein Borken 1337 zu Stolzenfelde, im Lande Arnswalde, 10 Hufen zu Lehn trug. Im 15. und 16. Jahrhundert beſaßen die von Bork auf Stramehl und Labes in Pommern große Güter im Lande Schievelbein.

Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 100, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 443; Klempin u. Kratz, Matrikeln der Pommer. Ritterſchaft im Perſonen-Regiſter unter v. Borcke.

1298. Soldin, 15. Mai (die ascensionis Domini).

Am 15. Mai befindet sich Markgraf Albert von Brandenburg in Soldin. Bei ihm waren unter Anderen: Herzog Otto von Stettin, Herzog Heinrich von Mecklenburg, Niclot, Herr von Rostock, ferner der Präpositus von Soldin und der Präpositus Hermann von Landesberghe (Landsberg a. d. W.), markgräfliche Kapläne.

Buchholtz, Gesch. d. Churm., Th. 4, Anh. S. 134. Gercken, Fragm. March. IV, 11. Gesch. des Geschlechts von Warburg, Beil. 1. Riedel, 2. Hptth, 1. Bd., S. 217 fg. Vgl. Klöden's Wald., Th. 1, S. 283 fg. u. 213.

1298. Soldin, 1. Jun. (Calend. Junii, dominica Trinitatis).

Markgraf Albert von Brandenburg gründet unter Zustimmung und auf den Rath des Bischofs Petrus von Camin, als Orts-Diöcesans, in seiner Stadt Soldin zu Ehren Gottes und der Jungfrau Maria und insbesondere der Apostel Petrus und Paulus, als Patronen, ein Collegiatstift mit 12 Domherren und Präbendarien, um die Kirche daselbst zu regieren, und übergiebt dem Stifte folgende Dörfer: Brumkow (bei Berlinchen) innerhalb seiner Grenzen, Wukun (unbekannt) mit seinen Grenzen, und zwar von einem Ort, welcher Wiltkule heißt, bis zum kleinen Wukunsee (Wuckensee im Mückenburger Forst), von da nach dem großen Wukunsee, und von da abwärts am Fließe Brunneken bis an den See Cyten (bei Hohenzieten), indem von den genannten Seen die eine Hälfte den Stiftherren oder Kanonikern, die andere den geistlichen Herren (dafür „Markgrafen" in der Bestätigungsurkunde) von Ukera gehört; ferner das Dorf Brunneke (im Lande Soldin, unweit Richnow) innerhalb seiner Grenzen, nämlich längs einer Linie oder einer mit der Pflugschaar gezogenen Furche vom Citensee bis zum Felde Spenninghe (Spenningen im Cartziger Forst); desgleichen die Dörfer Gollin, Schönberge (Schöneberg), Brugge (Brügge), Staffelde und Mietzelfelde (dafür in der Bestätigungsurkuude: Mittenwald), mit deren Grenzen, nämlich anfangend an der Feldmark Cartzk (Kartzig) und hinabgehend längs einer Linie oder Pflugschaar-Furche bis zum Sumpf Kusse (Kusensee bei Staffelde), und von da am Flüßchen Kuse abwärts bis an den Bach Mietzel und wiederum den Bach Mietzel aufwärts bis an die Feldmark von Soldin, was Alles der Stiftsherren Eigenthum ist, und ebenso auf der anderen Seite zwischen Soldin und Mietzelfelde von der Mietzel bis zur Feldmark Brugge und von da bis zur Feldmark Rentze oder Retz, und von da bis zur Feldmark von Nienborch (Neuenburg) und so nach der Reihe von Nienborch abwärts längs der Grenzmale (distinctiones) der Dörfer Schöneberg und Gollin bis an den See Tzummoch oder Ztummoth (wohl See Zumpolt), und was in genannten Dörfern und innerhalb der vorerwähnten Grenzen enthalten ist an bebauten und unbebauten Aeckern, Heiden, Wäldern,

Holzungen, Weiden, Wiesen, Seen, Flüssen und Fließen, Mühlen, Gebäuden, Baupläzen, und im Allgemeinen die gedachten Dörfer mit allen ihren Zubehörungen, mit der peinlichen und bürgerlichen Rechtspflege und allem Temporalien-Recht, was darin genannt oder erworben werden kann. Doch sollten die Predigermönche zu Soldin nach wie vor das Recht behalten, in den zu jenen Dörfern gehörigen Wäldern für ihre Gebäude und ihren Gebrauch Holz fällen und wegführen zu lassen. — Der Markgraf vereignet dem Domstifte ferner auch den Bach, welcher aus dem See Vitzen ab- und zur Warthe fließt, mit allen daran gelegenen und noch zu erbauenden Mühlen, nebst dem erforderlichen Reparaturholze. Alle Abgaben, Dienste und andere Leistungen, sie mochten Namen haben, welche sie wollten, die innerhalb des besagten Gebietes bis dahin dem Markgrafen zugestanden hatten, werden dem Stift übertragen, und diesem endlich das Patronat und die Aufsicht (Inspectoratus) der Stadtkirchen zu Soldin, Landsberg (a. d. W.), Berlin (d. i. Berlinchen) und Berwolde (Bärwalde) übergeben, wobei der Markgraf Albert jedoch die erste Berufung an die Kirche zu Bärwalde sich besonders vorbehält. Zeugen: Die Ritter Reineke von Wulkow, Rodolf von Liebenthal, Werner und Lippold Albus, Werner Splinter und Albert von Bruncow; Bethekow von Zago, Zabel und Henning von Marwitz, Marcus von Wulckow, Henning Morner, Henning von Wedel, Henning, Syfrid und Henning von Winningen. (Die dem Domstifte Soldin geschenkten Dörfer liegen sämmtlich im Soldiner Kr.).

Stiftungsurkunde des Domstiftes zu Soldin.

Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 5 Urkk.-Anh., S. 135—137. Riedel, 1. Hauptth., Bd. 18, S. 442 fg. Gercken, Cod. dipl. Brand. III., p. 161—165, und Riedel a. a. O., S. 449 fg. An den beiden letzten Stellen wird der Bestätigungsbrief des Markgr. Ludwig v. J. 1334 mitgetheilt, doch ist in demselben die Uebertragung der Stiftungsurkunde nicht vollständig. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 284 fg. (Auszug); Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 361 fg. (fast vollständiger Auszug); Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 29; v. Raumer, Neumärk. Landb., S. 25, 8, 28, 88, Anm. 3; S. 91, Anm. 2, 3, 4, 5, 6, 8; S. 92, Anm. 10, 13, 14, 17, 18; Engelien, Landsberg, S. 17 fg. — Ueber Nienborch oder Neuenburg unweit Soldin, das in dieser Urkunde zum ersten Male erwähnt wird, vgl. v. Raumer a. a. O., S. 26, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 365.

Die Mietzel, welche bei der Stadt Soldin aus dem Soldiner See kommt und nach einem Lauf von 8 Meilen unterhalb des Dorfes Klewitz in die Oder fällt, kommt hier zum ersten Male unter diesem Namen vor, während sie in früheren Urkunden Mizla, Mizzla, Myzla, Mizle, Mizele genannt wird.

Die Wulkow stammten unbezweifelt aus dem Lande Lebus, wo sich schon im J. 1280 ein Ritter Johann v. Wolkow zeigt, und wo sie bis gegen Ende des 14. Jahrh. begütert waren; über diesen Zeitpunkt hinaus scheinen sie bis ins 16. Jahrh. im Hohen Barnim angesessen geblieben zu sein, dann aber verschwinden sie, wahrscheinlich in Folge ihres Aussterbens. 1337 waren sie auch im Lande Bärwalde und Landsberg begütert. Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1,

S. 430 u. 603; v. Raumer's Neum. Landb., S. 31 u. S. 82, Anm. 26, und Berghaus a. a. O., Bd. 2, S. 456 u. Bd. 3, S. 239 u. 354. — Ueber Rodolf v. Liebenthal: v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 17. — Die Splinter waren 1337 im L. Landsberg begütert, über Werner Spl. vgl. v. Raumer a. a. O., S. 93, Anm. 7. — Die angesehene neumärk. Familie v. Brunkow, die schon 1257 genannt wird, war im Lande Soldin einheimisch. Albericus v. Br. erscheint auch in der Stiftungsurkunde des Klosters Himmelstädt vom J. 1300. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352, 373, 413; über Albert v. Br.: v. Raumer a. a. O., S. 79, Anm. 6. — Zabel und Henning v. Marwitz sind auch Zeugen im Stiftungsbriefe v. Himmelstädt v. J. 1300. — Das angesehene neumärk. Geschlecht der Morner oder Mörner war im Lande Bärwalde angesessen, namentlich auf dem Städtchen Zellin, womit es 1355 belehnt wurde und in dessen Besitze es bis zum J. 1732 geblieben ist. 1662, 26. Mai kaufte Wilh. Adam v. Mörner auf Nigrip und Zellin, Kgl. preuß. Oberforstmeister in der Altmark, ein Lehngut in Schartau in der Altmark; 1726 am 18. Jul. verkaufte dagegen Achatz Joach. v. M., Kgl. preuß. Oberforstmeister, sein Gut in Schartau an den Grafen Karl Ludw. von Waldburg (nach Orig.-Urkunden im Prov.-Archiv zu Magdeburg). Vgl. über die Mörner: v. Raumer a. a. O., S. 17 u. 80, Anm. 12; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 350 u. 406.

Wegen der Ortschaften Gollin, Brügge, Staffelde und Mietzelfelde vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 369 fg., 365 fg., 366.

1298. Natenow, 2. Jul. (die Processi et Martiniani martyrum).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad, Johann und Heinrich bekennen, daß ihnen die Bürger von Stendal 100 Mark Brandenb. Silbers geliehen haben, um das Land Berensten (Bernstein) mit allem Zubehör vom Markgrafen Albert (von der Ottonischen Linie) zu kaufen. Der Verhandlung wohnten u. A. bei: Die Ritter Friedrich von Ecstede und Johann von Uchtenhagen.

Gercken, Diplom. vet. March. I, 29. v. Eickstedt, Urkk.-Samml. z. Gesch. des Geschl. v. Eickstedt, Th. 1, S. 92. Riedel, Bd. 18, S. 70 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 208, und v. Raumer's Neumark, S. 27 u. 8.

1298. Koningesberg, 13. Octbr. (feria II. post diem beati Dyonisii).

Die Markgrafen Otto und Conrad ertheilen der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) bei ihrer Anwesenheit daselbst das Recht, beim Ausmessen des Weizens, Roggens und der Gerste den gestrichenen Scheffel, beim Hafer aber den gehäuften zu gebrauchen, wie es auch in Prenzlau geschehe. Unter den Zeugen: Dn. Otto von Pouch, Albert von Cleptz, Dn. Friedrich von Ekstede, Dn. Johann von Oldenvlyte, Dn. Hasso von Wedel u. A.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 239 (vgl. 43). Riedel, Bd. 19, S. 177. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 210 und v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 8.

1298. Koningesberch, 13. Octbr. (feria secunda post diem beati Dionysii).

Die Markgrafen Otto und Conrad verleihen der Stadt Konigesberch (Königsberg i. d. N.) bei ihrer Anwesenheit daselbst das Recht,

auf ihren Feldern und Aeckern soviel Mühlen zu erbauen, als sie wolle, und dieselben mit aller Freiheit zu benutzen.

Kehrberges Gesch. u. Beschreib. v. Königsberg, Th. 1, S. 20 fg. Riedel, Bd. 19, S. 178. — Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 19; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 210; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391.

1298. Grimmenitz, 6. Decbr. (am Tage Nicolai).

Die Markgrafen Otto, Conrad und Johann von Brandenburg belehnen Johann Block und seine Erben mit dem Felde Blockstorff (eingegangenes Dorf) nebst aller Zubehörung, als Wiesewachs, Pfühlen, Holzungen und Weiden. Unter den Zeugen: Der alte Hasse von Wedell zu Züelitz, Wedige von Wedell, Anßelmus von Blanckenburgk, Heinrich von Dosse.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 8 fg. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 100, Anm. 5; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 212, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 490.

1299. Soldyn, 12. März (die beati Gregorii Pape).

Markgraf Albert von Brandenburg überläßt dem Schulzen (prefectus) Albert (von Luge) in Landesbergk (Landsberg a. d. W.) und seinen Brüdern Tydekon, Johann und Nikolaus und ihren Erben ihre Besitzthümer, nämlich 6 Wispel 10 Scheffel von der Kornpacht aus den bei der Stadt Landsberg erbauten 4 Mühlen, ferner 4 Talente von dem Hufenzinse (census mansorum) und einen Theil des Ruthenzinses (census arearum), frei von Bede und Lehndienst.

Gercken, Cod., P. 5, p. 171. Riedel, Bd. 18, S. 371. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 285; Engelien's Gesch. v. Landsberg, S. 18; v. Raumer's Neumark, S. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 458.

1299. Wolmerstede, 15. April (feria quarta post diem palmarum).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad und Heinrich überlassen wegen einer Schuld ihr Schloß Lagow mit den dazu gehörenden Heiden, Wäldern, Morästen und mit allen Gerechtsamen, welche sie selbst an dem Schlosse gehabt hatten, sowie die dem Edlen Busse von Barby gehörig gewesene Wüstung Maltow ihrem Rathe, dem Ritter Albert von Klepiz, und seinen Bruderssöhnen. Unter den Zeugen: Ritter Otto von Pouch, Heinrich von Wardenberge, Heinrich von Damis.

Buchholtz, Gesch. der Churm. Brandenb., Bd. 5, Urkk.-Anh., S. 140. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 401 (vgl. S. 423 u. Bd. 3, S. 514). Riedel, Bd. 19, S. 127. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 216; Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chron., S. 42, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 255.

Ueber Schloß und Städtchen Lagow (4½ M. südöstl. von Drossen), das hier zum ersten Male gewiß vorkommt, da der Grenzreceß von 1251 zweifelhaft ist: Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 512—515; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 254 fg. (vgl. S. 178 fg., 180, 286); Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt 1861, S. 2 fgg.

Die Wüſtung Maltow war wohl eine Gegend um den unweit Lagow gelegenen See Maltzow.

Die Klepzig (Clepizke, Klepzeke, Clepzike) hatten ihren Namen von dem nahe bei der Stadt Köthen gelegenen Dorfe Klepzig; Mitglieder der Familie kommen 1160, 1194 und 1227 bei Köthen und zu Aken a. d. E. vor (Bekmann's Hiſt. v. Anhalt, Th. 3, S. 425, 442, 470. Eiler's Belziger Chron., S. 162). Der Ritter Albert v. Kl. erſcheint im Gefolge der Markgrafen Otto und Conrad 1291, 1295 und 1299 in verſchiedenen Gegenden der Mark (Bekmann's Beſchreib. d. M. Brandenb., Th. 5, B. 1, Cap. 10, Sp. 118. Gercken, Fragm. March., P. 1, p. 36. Kehrberges Abriß d. St. Königsberg, Th. 1, S. 21, 239). Sein Neffe, der Ritter Heinrich v. Kl., zeigt ſich 1308 am Hofe des Markgrafen Waldemar (Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 4, p. 572). Conrad und Albrecht von Clepzeck, vermuthlich Heinrich's Brüder, erhielten 1312 vom Markgrafen Waldemar die Bede von ihren Gütern auf drei Jahre (Gercken, Cod. P. 1, p. 260) und erſcheinen 1317 und 1318 als Ritter im Gefolge Waldemars (Seckt's Geſch. v. Prenzlau, Th. 1, S. 171, und ungedr. Urk.). Vgl. Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 423 fg., u. 600. — Buſſe von Barby beſaß gemeinſchaftlich mit ſeinem jüngeren Bruder bis 1308 die Stadt Zerbſt (vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 424). — Die v. Wardenberg (Wartenberg) waren um 1337 im Arnswalder Lande begütert (vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 356 u. 491); die Damitz im Lande Bärwalde.

1299. Arneſwalde, 2. Auguſt (in crastino beati Petri ad vincula).

Die Markgrafen Otto, Conrad, Heinrich und Johann von Brandenburg beſtätigen — nachdem das Land Bernſtein in ihren Beſitz übergegangen war — dem Nonnenkloſter zu Bernſten (Bernſtein) alle Güter und Gerechtſame, die ihr Vatersbruder, Markgraf Albrecht, demſelben gegeben. Unter den Zeugen: Bernhard, Präpoſitus in Vredeberch (Friedeberg); die Ritter Ludekin von Wedele, Gunter von Ravenſten, Heinrich genannt Morcyn.

Riedel, Bd. 18, S. 71. — Vgl. Dreger-Delrichs, Urkunden-Verzeichn., S. 30; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 216; v. Raumer's Neumark, S. 8, 27, 36, 32.

Ueber G. v. Ravenſten: v. Raumer a. a. O., S. 42; H. v. Morcyn: v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 24. u. Treu's Friedeberg S. 62.

1299. Eberswalde, 10. Auguſt (die beati Laurencii Martiris).

Markgraf Albrecht belehnt die Gebrüder Betheko und Herbert von Jagow für die vielen Dienſte, die ſie ihm oft geleiſtet, mit dem Städtchen Zehden (an der Oder), frei von Bede und jedem Dienſt der Stadtbewohner. Die Grenzen des Stadtgebietes fangen beim Felde Patrus an und erſtrecken ſich bis zum Bache des Feldes Parchwitz, von eben dieſem Bache an diametral bis zur Mitte der Oder; dann die Mitte der Oder hinauf bis zum Waſſer Baba, und von dieſem bis zum Fluß Mögelitz. Die Weiden, Graſungen, Gewäſſer, Holzungen, Seen, Aecker, Sümpfe und Berge, die innerhalb der angegebenen Grenzen liegen, und die ganze Mögelitz, die innerhalb der Begrenzung bei dem genannten Städtchen vorbeifließt, ſollten mit den Haiden und Weiden, vom Felde Rudenitz an bis zu den Grenzen des

Feldes Cuſtriniken und weiterhin bis zu den Grenzen des Feldes Wutzeno zum genannten Städtchen gehören, wie ſie auch von Alters zu ihm gehört haben. Unter den Zeugen: Die Ritter Heinrich von Oberberg, Hennike von Wulko, Albert von Brunkow, Werner Splinter, ſowie die markgräflichen Vaſallen Zabel und Henning von Marwitz.

Klöden's Waldemar, Th. 1, Beil. 4, Urkundenb., S. 417 (vgl. S. 286); Riedel, Bd. 19, S. 67 fg.

Ueber das Städtchen Zehden: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 404 fg., 383.

Die Familie von Jagow, von der 1250 und im 14. Jahrh. ein Zweig auch in der Ukermark vorkommt (ſ. Berghaus, Landbuch, Bd. 2, S. 263), war 1337 im Lande Bärwalde und 1342 im Landsbergiſchen begütert. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 29, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 459. — Ueber Zab. und Henn. v. Marwitz: v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 10.

1299. Villa Maſſin (im Lande Landsberg), 21. Decbr. (die beati Thome apostoli).

Markgraf Albert von Brandenburg bekennt, daß der Abt des Kloſters Neu-Doberlum (Doberow), gemeiniglich Sameritzkow (ſpäter Bleeſen) genannt, mit ſeiner Genehmigung die Mühle Vogelſangk bei der Stadt Neu-Landsberg mit Mühlenpächten von den Edlen Johann von Ravenſtein und den Gebrüdern Zabell und Wilhelm von Falkenberg gekauft habe, und verleiht dieſelbe nebſt 3 Wispel 9½ Scheffel aus derſelben dem gedachten Kloſter als Eigenthum. Zeugen: Die Ritter Werner Splinter, Albert von Brunnow (Brunkow?) und Beteko von Jagow; die markgräflichen Vaſallen Zabell und Henning von Marvitz (Marwicz) und Bromold von Wutſick (Wuttick).

Gercken, Cod., P. 5, p. 170 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 370 fg., und 2. Hptth., 1. Bd., S. 229. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 30; v. Raumer's Neumark, S. 28 u. 95, Anm. 21; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 287; Engelien's Geſch. v. Landsberg, S. 18 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 458.

Ueber Johann v. Ravenſtein: v. Raumer a. a. O., S. 42. — Ueber die alte neumärkiſche, 1337 im Lande Landsberg begüterte Familie von Falkenberg: v. Raumer a. a. O., S. 31 und 92, Anm. 17. — Ueber Brom. v. Wutſick: v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 15.

1300. Soldin, 2. Febr. (Die purificationis Marie virginis gloriose).

Markgraf Albert von Brandenburg befindet ſich am 2. Februar in Soldin. Bei ihm waren, außer Anderen, Hermann, Präpoſitus in Landesbergh (Landsberg a. d. W.); Johann, Präpoſitus in Soldin (Soldin); Bruno, (Pfarrer) von Berlyn (wahrſcheinlich Berlinchen).

Buchholtz, Geſch. d. Churm., Th. 5., Urkk.-Arch., S. 141 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 10 fg. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 287.

1300. Eberwalde, 17. März (die beate Gertrudis virginis).

Bei Markgraf Albert von Brandenburg befinden ſich, während

seiner Anwesenheit in N.-Eberswalde, außer Anderen der ehemalige Prior des Dominikaner-Klosters zu Soldin, Wilhelm und Dn. Bruno.

Beckmann, Anhalt. Hist. I, 203. Riedel, 2. Hptth. Bd. 1, S. 229 fg. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 287.

1300. Clodow, 22. Mai (XI. Kalendarum Junii).

Markgraf Albert von Brandenburg übergiebt bei seiner Anwesenheit in Cladow (bei Landsberg) dem Abte des pommerschen Klosters Colbaz zum Ersatz des Schadens, den er, seine Vorfahren oder Söhne dem Kloster zugefügt, Güter zur Stiftung eines neuen Cistercienser-Klosters unter den Namen Himmelstädt (Locus coeli), besonders den Hof Crevetstorp (j. Himmelstädt), mit vielen Dörfern (im Lande Landsberg), namentlich Clodowe (Cladow), Zanzyn (Zanzin), Heinrikestorp (Heinersdorf), Mertenstorp (Merzdorf), Nyendorp (Neuendorf), Razlevestorp (Ratzdorf), Hoenwolde (Hohenwalde), Tornow, Beyerstorp (Beyersdorf), Sterveniz (Stennewitz), Vycz (Wietz), Pyrene (Pirehne), Genyn (Gennin), Loppowe (Loppow), und mit folgenden (zum Theil im Soldinschen belegenen) Seen: dem kleinen und großen Carzk (Carziger See im Soldiner Kr.), der Hälfte des Rokyt (Rockinsche See bei Adamsdorf), dem kleinen Stechow (Stegsee), dem Lupenitz, dem Zuch-See, der Hälfte des kleinen und großen Lubbese (großen und kleinen Lübbesees), der Hälfte des Jeserik (Jeseritz bei Zanzhausen), dem Greben, dem Clodow (Cladower-See), dem Zanzyn (Zanziner-See), dem Muzeltin (Mottensee), dem Parenz (Parenzig-See, unweit Karzig), dem Colpin und Pranden. Auf allen gedachten Gütern und Besitzungen sollte das Kloster Colbatz alle Rechte ausüben, welche es in seinen eigenen Gütern besitze. Auch sollte das neue Kloster Himmelstädt die Güter ohne alle Bede und jeden Lehndienst besitzen, nur die Honigzehnten bedingt sich der Markgraf auf Lebenszeit aus. Die Grenzbeschreibung (distinctio proprietatis ad curiam Creuetstorp) läuft vom Flusse Clodow beim gedachten Hofe aufwärts bis da, wo der Fluß Stechow oder der vom Stegsee herabkommende Bach in die Cladow fällt, dann jenen Bach aufwärts, bis wo ein Flüßchen einfällt, welches aus dem todten Sumpf (ex mortua palude) herabkommt und in den Stegbach fällt; ferner das todte Sumpfflüßchen aufwärts bis zur krummen Linde, dann zum Eisensumpf (ferri paludem) und diesen hinauf bis zum Dorfe Tankow; von hier den Fluß des Sumpfes Luch aufsteigend bis zum Sumpf bei Lotzen (Lozsten), und diesen hinab bis zum Cladowschen Felde. — Zeugen: Die markgräflichen Kapläne Herrmann, Präpositus in Landsberg a. d. W.; Dekan Johann in Soldin; Bruno, (Pfarrer) in Berlyn (wahrscheinlich Berlinchen), Mag. Johannes von Dymin, Baldewin (Pfarrer)

in Bernov (vielleicht Berneuchen); die Ritter Werner und Lippold Albus, Reyneko von Wulkow, Werner Splint und Alberich von Bruncov; Zabell und Henning von Marviz, Bromold von Wutsik, Heyso von Cloden u. A. (Stiftungsurkunde des Kloſters Himmelſtädt, das übrigens erſt zwiſchen 1370 und 1389 wirklich erbaut wurde. — In dieſer Urkunde kommt zum erſten Male Tankow vor.)

Gercken's Cod., P. 1, p. 313—316. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 371 fg. Engelien, Landsberg, S. 19 fg. (größtentheils in wörtlicher Ueberſetzung). Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichniß, S. 32; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 288 (mit dem Datum: 21. Jun.); v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 30 fg., 8, 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 373 fg. u. 363.

Ueber Himmelſtädt: v. Raumer a. a. O., S. 30 fg.; Boas, Landsberger Schützengilde, S. 37—39; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 373—379. — Ueber Tankow: v. Raumer a. a. O., S. 35, und Berghaus a. a. O., S. 355 u. 476. — Ueber die in der Urkunde genannten Dörfer und Seen: v. Raumer a. a. O., S. 93, Anm. 6 u. 8; S. 94, Anm. 10, 11, 13, 14, 16; S. 95, Anm. 23 u. 24; S. 96, Anm. 27 u. 33; S. 107, Anm. 1; S. 108, Anm. 1; S. 109, Anm. 2.

1300. Quarzan (Quartſchen) 2. Jun. (feria quinta in festo pentecostes).

Markgraf Albert von Brandenburg ſchenkt dem Frauenkloſter in Berenſtein (Bernſtein), zur Zeit ſeines Probſtes Herardus daſelbſt, das Dorf Nypoltzke (Niepölzig im Soldiner Kr.), frei von aller Bede. Unter den Zeugen: Bruder Wilhelm; Hermann, Pfarrer (plebanus) in Oberan (Nabern) und Probſt in Soldyn; Albert von Bruncow.

Riedel, Bd. 18, S. 72. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 32; v. Raumer's Neumark, S. 27, 102, Anm. 3, S. 8 u. 16; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 288; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372.

1300. Inter villam Sacrowe et villam Strigowe circa Nizsam, et molendinum ibidem situm, ubi aqueductus est, qui oberuart vulgariter nuncupatur. 14. Auguſt (in vigilia assumptionis marie).

Markgraf Otto von Brandenburg verſpricht dem Erzſtifte Magdeburg, die Gebrüder Friedrich, Bernhard und Thimon von Strele in die ihnen entzogenen Güter bei Müncheberg, in die 200 Hufen in Chorit (Koritten) bei Sternenberge (Sternberg), von denen ſie 150 zu Mannlehn und 50 zu Burglehn beſeſſen, und in eine Wieſe bei Fürſtenberg wieder einzuſetzen.

Dies iſt die erſte urkundliche Erwähnung von Sternberg.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 4, p. 447 fg. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 175 fg. Riedel, Bd. 20, S. 196 (nach dem Original des Prov.-Archives zu Magdeburg). — Vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 399 fg., 422, u. Bd. 3, S. 464; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268.

Sternberg iſt wahrſcheinlich ein vom Erzbiſchof Conrad von Magdeburg, einem gebornen Grafen von Sternenberg aus Weſtphalen, zwiſchen 1266 und 1276 angelegtes und nach ſeinem Familiennamen benanntes, mit Burgmannen verſehenes Grenzſchloß geweſen. (Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 399,

und Bd. 3, S. 464; Berghaus a. a. O., S. 267 fg.). Vgl. über Sternberg: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 464—467, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 265—269. — Ueber Koritten (½ M. südlich von Sternberg) vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 521 fg.

Die von Strehle, welche von den Städtchen Strehla im Meißnischen den Namen hatten, und sehr wahrscheinlich mit zu den ersten Burgmannen von Sternberg gehörten, starben 1384 aus. Vgl. Worbs, Archiv für die Gesch. von Schlesien, S. 164.

1300. Eberswalde, 19. Novbr. (die beate Elisabeth).

Boldewin, Pfarrer (plebanus) in Neu-Bernow (Berneuchen), markgräflicher Kaplan.

Es ist dies die erste gewisse Erwähnung von Berneuchen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 413.

Ueber Berneuchen, früher als Städtchen bezeichnet, jetzt ein Dorf, in der nordwestlichen Ecke des Landsberger Kreises gelegen, vgl.: v. Raumer's Neumark, S. 29 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463 fg. (vgl. 354).

1300. Nurenbergh (Nörenberg), 25. Novbr. (in die beate virginis Katharine).

Der Schulze (prefectus), die Rathmannen (consules) und die Gesammtheit der Bürger (universitas burgensium civitatis) der Stadt Nurenbergh (Nörenberg) erkennen sich zur Zahlung der Bischofspfennige für verpflichtet nach dem Ablauf der 8 Freijahre, die ihnen der Bischof Heinrich von Camin auf Markgraf Woldemar's Fürsprache zugestanden hatte.

Hier kommt zum ersten Male das Städtchen Nörenberg vor (seit 1816 zum Saatziger Kreise der Provinz Pommern gehörig).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 100 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichniß, S. 32; v. Raumer's Neumark, S. 40; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 220, und Kratz, die Städte Pommerns, S. 279. — Ueber Nörenberg: v. Raumer a. a. O. und Kratz, die Städte Pommerns, S. 279—281.

1301. Stettin, 5. Febr. (die Agathe).

Die Augustiner in Königsberg i. d. N. erhalten vom Bischof Heinrich in Camin die Erlaubniß, in ihrer Kirche Leichen begraben zu dürfen, doch nicht solche, die im Banne gestorben.

Kehrberges Königsberg, Abth. 1, S. 131 (Urkunden-Auszug); Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 297.

1301. Vredebergh (Friedeberg), 13. Septbr. (in vigilia exaltationis sancte crucis).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad und Johann schenken bei ihrer Anwesenheit in Friedeberg dem Kloster Bernsteyn (Bernstein) das Dorf Clausdorp (Clausdorf im Soldiner Kr.) frei von aller Bede und allen Diensten. Unter den Zeugen: Hr. Szhulitz und sein Bruder Ludolf, Ritter von Wedell; Hr. Heinrich von Morsin; Hr. Hasso von Glambeck, markgräflicher Vogt; Ulrich von Bilrebecke.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 72 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urk.-

Verzeichn., S. 33; Treu, Geſch. v. Friedeberg S. 46; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 297; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372 (über Bernſtein) und 366 (über Clausdorf); v. Raumer's Neumark, S. 27, 103, Anm. 4, S. 8.

Die Morſin ſind eine alte neumärkiſche Familie; Heinrich v. M. kommt zum erſten Male 1299 vor; vgl. v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 24. — Haſſo v. Glambeck war ein Glied der Familie v. Wedel; vgl. v. Raumer a. a. O., S. 41 u. 102, Anm. 37. — Die alte neumärkiſche Familie v. Billerbeck war im Lande Bernſtein auf Bilrebeck (jetzt Billerbeck in Pommern) anſäſſig. Ulrich v. B. erſcheint noch 1304, Paulus v. B. 1321. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 27 u. 98, Anm. 13, S. 104, Anm. 6; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 440 u. 475; Klempin und Kratz, Matrikeln der pommerſchen Ritterſchaft, S. 178 u. 179.

1302.

Heinrich Kawll, Bürger in Landsberg a. d. W., verkauft dem Biſchof Dietrich von Lebus ſeine zwei Zinshufen in Groß-Radow (Groß-Rhade im Lande Sternberg), die er bis dahin vom Bisthume zu Lehn getragen hatte.

Wedekind's Sternberg'ſche Kreis-Chronik, S. 360 (Urkk.-Notiz). Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 429.

1303. Grimmenicce (Grimnitz), 29. März (feria sexta ante diem Palmarum).

Die Markgrafen Otto, Conrad und Johann nehmen das Nonnenkloſter Berneſten (Bernſtein) mit allen ſeinen Gütern in ihren Schutz und verbieten, daß ſich Jemand an demſelben vergreife.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 73. — Vgl. Dreger-Oelrichs a. a. O., S. 35, und Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 314.

1303. Lyuenwalde (Liebenwalde), 23. April (feria tertia post Misericordias Domini).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad, Johann und Woldemar übertragen den Rittern Ulrich von Sceninghe und Rodolf von Livendale die Gründung einer neuen Stadt Arneserone (Deutſch-Krone im Poſenſchen) bei dem Dorfe Volzen, mit dem Schulzenamte (praefectura) daſelbſt, geben der neuen Stadt 208 Hufen Landes, zu Weiden den Platz des Schloſſes Doberiz (am Fluſſe Döberitz, öſtlich von Deutſch-Krone), die zwei Seen Raddun und Volzen, und beſtimmen, daß Sceninghe das Dorf Conradesdorp (Churſdorf bei Lippehne), Livendale aber das Dorf Hegenberch auf 16 Jahre frei von Abgaben und Dienſten erhalten, und daß auch ihre Unterthanen während dieſer Zeit von allen Dienſten und Abgaben an die Markgrafen frei ſein ſollten. Unter den Zeugen: Die Ritter Zulis und Ludeke von Wedele, Haſſo von Wedele, markgräflicher Vogt; Wedege, Sohn des Haſſo; Haſſo von Hersleve, Janeke Guntersberch (lauter Vaſallen aus dem Lande über der Oder). Stiftungsurkunde der Stadt Arneserone oder Deutſch-Krone.

Arneserone gehörte damals zu der Mark über Oder oder Neumark,

die sich bis zur Küddow erstreckte; denn „Eyn dyl grentzen an Pruthen myt dem watere dat de Cuddowe ghenant ys", im Lehnbrief der v. Wedel vom J. 1374.

v. Ledebur, Allg. Arch., Bd. 1, S. 361—365 (vgl. dazu S. 359 fg.) v. Schöning, Geschichtliche Nachr. v. d. Geschl. v. Schöning, Th. 1, S. 12 bis 14 (vgl. Th. 2, S. 14, No. LVI). v. Raczynski, Cod. Maj. Polon., p. 258—261. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 248—250.

Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 306 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 47 fg., 9, 89, Anm. 11; Riedel, die Mark Brandenburg im J. 1250, Th. 2, S. 323, Anm.

Die alte pommersche und neumärkische Familie v. Schöning war im Lande Lippehne einheimisch. Vgl. v. Schöning, Geschichtliche Nachrichten vom Geschlecht v. Schöning. Berlin, 1830; v. Raumer a. a. O., S. 89, Anm. 10 u. 11; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352; Klempin und Kratz, Matrikeln des pommerschen Adels, S. 179. — Die v. Levendal waren 1337 ebenfalls im Lande Lippehne begütert; vgl. v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 17. — Die alte Familie v. Güntersberg ist neben dem Arnswalder Lande bei Reetz, doch schon in Pommern, zu Hause. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 42; Klempin und Kratz a. a. O., S. 178, 181, 182. — Ueber die v. Hersleben: v. Raumer a. a. O., S. 97, Anm. 10.

1303. Tankow, 14. Septbr. (In die exaltationis sante crucis).

Die Markgrafen Otto, Conrad, Waldemar und Johann von Brandenburg geben der Stadt Callies (fidelibus nostris civibus in Calis et civitati) 104 Hufen Acker, 50 Hufen Weide, nebst den eingeschlossenen Gewässern, bewilligen ihr Abgabenfreiheit auf 6 Jahre und weisen die während dieser Zeit dort eingehenden Gerichtsgefälle zur Verbesserung der Stadt an, machen auch die Stadt zum Stapelplatz für Pech und Asche, welche jenseits der Drage gewonnen würde. Zeugen: Der Truchseß von Raven, Czulis und Ludolph von Wedele, der markgräfliche Vogt Hasso von Wedele, Henning von Blankenborch, Heinrich von Stegelitz. (Gründungsurkunde von Callies).

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 286. v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 24, No. 32. Riedel a. a. O., Bd. 18, S. 101, Nr. III. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichniß, S. 35; Klöden's Gesch. von Waldemar, Th. 1, S. 314; Kratz, die Städte der Provinz Pommern, (Berlin, 1865.) S. 54; v. Raumer's Neumark, S. 45, 9, 35.

Mit dieser Urkunde scheint Callies als Stadt begründet zu sein, wenn auch über das speciell verliehene Stadtrecht nichts gesagt wird. Klempin (bei Kratz a. a. O.) hält Callies für eine Stiftung des Geschlechts von Wedel, namentlich auch, weil die nächstfolgende, Callies betreffende Urkunde von 1313 zu Wedel und in Gegenwart mehrerer Wedel ausgestellt ist, und weil die Wedel auch 1337 im Besitz des Landes Callies erscheinen. — Vgl. über Callies: Beckmann's handschriftliche Topographie der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 619—624 (in Fidicin's Abschrift); v. Raumer's Neumark, S. 45 fg.; Kratz a. a. O., S. 54—57.

1303. Dubbegnek (Arnswalde), 18. Septbr. (feria quarta ante festum B. Matthei apostol. et evangel.).

Zu Arnswalde schließt Bischof Heinrich von Camin mit den Markgrafen von Brandenburg Otto, Conrad, Johann und Waldemar

ein Bündniß. Zugegen waren unter Anderen: Die Ritter Wedego und Hasso von Wedele, Tzwles von Wedele, Heinrich und Johann von Stegeliz.

Gercken, Cod., P. 3, p. 85. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 251 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 314; v. Raumer's Neumark, S. 9 u. 37.

1303. Stadis, 10. Octbr. (feria quinta post festum b. Dionysii Martyris et sociorum ejus).

Der Bischof von Bremen erläßt ein Schreiben an die märkische Geistlichkeit, unter Mittheilung einer päpstlichen Bulle, die Excommunication der Markgrafen Otto und Conrad betreffend, und befiehlt die strenge Handhabung des Interdicts. Er fordert darin besonders den Bischof von Camin und die Prioren, Guardiane und jeden einzelnen Bruder der Predigermönche in verschiedenen Städten der Alt- und Mittelmark und in der Caminer Diöcese auf, unter Glockengeläut und bei angezündeten Lichtern in ihren Kirchen öffentlich kund zu thun, daß die Markgrafen Otto und Conrad nebst ihren Beamten und Anhängern excommunicirt und ihre Länder dem päpstlichen Interdict unterworfen wären, was an allen einzelnen Sonn- und Festtagen zu verkündigen sei; jeden einzelnen Geistlichen aber, der die kirchlichen Sakramente profanire, den apostolischen Befehlen nicht gehorche und den Gottesdienst feiere, solle man als excommunicirt und irregular öffentlich bezeichnen.

Gercken's Stiftshistorie, S. 518. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 314 fg.

1303. 6. Novbr. (proxima quarta feria post omnium sanctorum).

Johann, Abt zu Marienwolde (Marienwalde), bekundet einen mit dem Bischofe Heinrich von Camin über den Bischofszehnten aus des Klosters Gütern verabredeten Vertrag.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 8.

1304. Werben, 5. Novbr. (feria quinta post festum omnium sanctorum).

Bischof Heinrich von Camin bestätigt dem Orden der Tempelherren das Patronat der Pfarrkirche zu Königsberg i. d. N.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 307 fg. Riedel, 1. Hptth., B. 19, S. 178.

1304.

Ritter Ulrich von Billerbeck schenkt dem Nonnenkloster zu Bernstein das Patronatsrecht der halben Kirche zu Sconenrade (Schönrade im Friedeberger Kr.) und 100 Mark leichter Pfennige, unter der Bedingung, daß das Kloster dafür seine 3 Mutterschwestern in seinen Convent aufnehme.

Dreger-Oelrichs, S. 36 (Regeste). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 27, 98, Anm. 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372.

1304.

Die Markgrafen Otto, Heinrich, Hans und Woldemar ſchenken dem Kloſter Reetz 52 Hufen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 8 (aus einem alten Urkunden-Verzeichniſſe).

1305. 6. Jul. (in octano beatorum Apostolorum Petri et Pauli).

Haſſo von Wedele, auf dem Schloſſe Drieſen (in castro Drysen residens), ſchenkt dem Ciſtercienſer-Kloſter Marienwalde 10 Hufen in ſeinem Dorfe Reddentin (Regenthin im Arnswalder Kr.) für ſeine Aufnahme in das Grabgewölbe des Kloſters und die Gemeinſchaft aller guten Werke. Zeugen: Die Prieſter Johann, Präpoſitus von Curicow (viell. Cürtow); Heinrich, Präpoſitus von Bernſtein, und Dn. Petrus von Kulitzdorff; die Ritter W. von Wedele der Aeltere und Haſſo von Wedele auf Kremtzo, ſowie Ludwig von Wedele, Sohn Ludolf's von Wedele des Aelteren.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 446 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34, 6, 33; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380 u. 355.

1305. Dubegnewe, 25. Septbr. (in Sabbato ante festum Sancti Michaelis).

Markgraf Woldemar voa Brandenburg beſtätigt bei ſeiner Anweſenheit in Arnswalde den Brüdern des Ciſtercienſer-Ordens im Kloſter Marienwolde-(Marienwalde) die Schenkungen ſeines Vaters Conrad und ſeines Bruders Johann und vereignet dem Kloſter die (im Arnswalder Kr. gelegenen) Güter Cloſterfelde, Berenſehe (Bernſee), Abbeteshagen (vielleicht Altehütte), Meusdorf und Nienplawen (Neu-Plagow), das die Ritter Haſſo, Jules und Ludolph von Wedel geſchenkt, ferner Reddentine (Regenthin) und Lamprechtsdorf (mit Ausnahme jedoch der Ritterhufen des Joh. v. Vogtsdorf daſelbſt), ſowie mehrere Seen, und geſtattet ihm, auf der auf der Grenze von Arnswalde belegenen Mühle mit einem Rade noch ein zweites Rad ohne Pacht anzulegen. Unter den Zeugen: Ritter Ludolph von Wedele und der markgräfliche Vogt Haſſo von Wedele.

Dubegnewe iſt der alte polniſche Name für Arnswalde.

Buchholtz, Geſch. der Churmark Brandenburg, Th. 5, Urk.-Arch. S. 156 fg. Riedel, Bd. 18, S. 8 fg. u. Bd. 19, S. 447 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34, 8, 37; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 336; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 379 fg.; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 47.

Ueber die in der Urkunde genannten Dörfer vgl.: v. Raumer a. a. O., S. 99, Anmerk. 27, 28, 30; S. 98, Anmerk. 23; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 381; Treu a. a. O., S. 62 u. 63.

1306. Tzwed (Schwedt), 27. Febr. (in Dominica, qua cantatur Reminiscere).

Die Markgrafen Otto und Woldemar ſchenken den Bürgern in Drawenborch (Dramburg) einen Platz zur Anlegung einer Mühle.

Gercken, Cod., P. 5, p. 286. Riedel, Bd. 18, S. 216. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 39; Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 336; Kraß, Städte Pommerns, S. 126.

1306. 1. Octbr. (am Tage S. Remigius).

Am 1. October d. J. fielen bei Friedeberg im Lande über der Oder „feurige Steine (d. i. Meteorſteine) aus den Wolken in die Erde, verbrannten, was ſie berührten, und thaten großen Schaden."

Detmar's Chronik bei Grautoff's Lübeckiſche Chroniken u. ſ. w., Bd. 1, S. 186. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 340; Treu a. a. O., S. 47 u. 99.

1306. in Werbelino, 4. Novbr. (in feria sexta post omnium sanctorum).

Die Markgrafen Otto und Woldemar überlaſſen der Stadt Morin für 16 Pfund Brandenburger Pfennige, welche ihnen dieſelbe gezahlt, die Seen Morin, Vithenitz (Vietnitz), Narthuſen (Nordhauſen), Guſthus (Wobiſer?) und Warnitz zu erblichem Beſitz und verpflichten ſie nur zu einer jährlichen Entrichtung von 4 Pfunden Brandenburger Pfennige. Zeugen: Die Ritter Ludolph d. A., der Vogt Haſſo und Wedego von Wedele.

Es iſt dies die älteſte Erwähnung der Stadt Morin.

Riedel, Bd. 19, S. 68 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 340; v. Raumer's Neumark, S. 21.

Ueber die Stadt Morin: v. Raumer a. a. O., S. 20 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 399—401.

Ueber die in der Urkunde erwähnten Seen vgl. v. Raumer a. a. O., S. 83, Anm. 4; S. 85, Anm. 27; S. 86, Anm. 33.

Das Jagdſchloß Werbellin lag am Südweſtrande des Werbellin-Sees in dem großen Werbellin-Walde an derjenigen Stelle, wo jetzt der Werbellin-Kanal aus dem See tritt, und zwar auf der von den beiden Armen des Kanals gebildeten Inſel. Ruinen vom Schloſſe ſind nicht mehr vorhanden. Keine Nachricht ſagt aus, wann und wie das Schloß zerſtört wurde.

1306.

Heinrich, Präpoſitus oder Proviſor des Kloſters Retz (Reetz), die Aebtiſſin daſelbſt Margareta, die Priorin Alleid, die Cellaria Tybb und der ganze Convent ſchließen mit dem Abte des Kloſters Nemoris sancte Marie (Marienwalde) wegen Stauung (inundatio s. exaggeratio) eines Flüßchens, das aus dem See Prytzen (Pritzenſee zwiſchen Bernſee und Altehütte) kommt, einen Vergleich. Zeugen: Die Prieſter Gherhard, Pfarrer in Indagine (Hagen im Landsberger Kr.), und Johann, Pfarrer in Plawe (Plagow im Arnswalder Kr.); die Ritter Haſſo von Wedele, gen. von Bryſen, und Godekin, gen. von Hersleve; die Vaſſallen Reinekin und Albert, Gebrüder von Segeveld.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 449. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34, 38; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380 u. 382.

Die von Hersleve und die von Segefeld waren im Lande Friedeberg begütert; vgl. das Neumärk. Landbuch, S. 97 u. 98; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 475 u. 476; Treu a. a. O., S. 60 fg.

1307. Templin, 15. Jun. (in die beatorum Viti et Modesti).

Die Markgrafen von Brandenburg Otto und Waldemar verkau-

sen den Wald des wüsten Dorfes Sonnenberg mit Weiden und Aeckern für 90 Talente Brandenburger Pfennige an die Stadt Scawenfliet (Schönfließ). Unter den Zeugen: Ludolf d. Aelt. von Wedele, Hasso von Wedele, markgräflicher Vogt; Otto, Marschall von Holtzendorpe.

Buchholtz, Gesch. der Churm., Th. 4, Urkk.-Anh. S. 159. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 69. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 1, S. 341; v. Raumer's Neumark, S. 20; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 362 fg. u. 403. — Ueber die Familie von Holtzendorff vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 2, S. 346 fg. u. Bd. 3, S. 411 fg.

1308. Brunneken prope Soldin, 4. April. (pridie Non. Aprilis).

Am 4. April 1308 befindet sich Markgraf Waldemar von Brandenburg in Brunneke bei Soldin. Bei ihm waren, außer Anderen, Ludeke, Hasso und Wedego von Wedel, Petso von Lossow, Heinrich von Clepzich, sämmtlich Ritter.

Brunneke ist ein jetzt eingegangenes Dorf am Rande der großen Golin'schen Heide. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 92, Anmerk. 14.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 4, p. 571. Riedel, Bd. 20, S. 197. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 14, und v. Raumer a. a. O., S. 8 u. 25.

1308. 1. Mai (Kal. Maii in festo Philippi et Jacobi Apostolorum).

Der Ritter Ludolph von Wedele, seine Söhne, und Hasso, der Sohn seines Bruders Zulis, mit seinen Brüdern, Betekin und Henning, schenken zum Seelenheil des Zulis die „Stowinge", die aus dem See Prytzen (Prietzen) kommt, dem Kloster Marienwalde.

Riedel, Bd. 19, S. 450.

1308. In oppido Solenzick (Zielenzig), 2. Jul. (In die Beatorum Processi et Martiniani).

Die Markgrafen Otto und Waldemar verkaufen zu Zielenzig der Stadt Frankfurt a. d. O. das Dorf Dretthyn (Trettin). Unter den Zeugen: Rudolf von Wedele; Heinrich von Stegheliz, Hoftruchseß; Zabel von Badelow, zeitiger Vogt.

Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 413 fg. (vgl. S. 419 u. Bd. 3, S. 560). Riedel, Bd. 23, S. 7 fg. (nach dem Original des Frankfurter Stadt-Archives).

Wegen Z. v. Badelow, vielleicht Vogt zu Zielenzig, vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 431.

1308. 13. Septbr. (Feria sexta ante exaltacionem sancte crucis).

Markgraf Woldemar von Brandenburg bekundet, daß der Tempelherr Gunther von Köthen den Gebrüdern Thomas und Johann Hokeman das Dorf Scicheher (Zicher bei Quartschen im Königsberger Kr.) verkauft habe, nimmt dieselben in seinen Schutz und versichert zugleich, daß, wenn Markgraf Johann zu seinen Jahren gekommen sein würde, er anordnen wolle, daß er den vorgedachten

Kauf bestätige. Unter den Zeugen: Die Ritter Nicol. v. Buch, Henning v. Stegheliz und Zabell von Badelo.

Klöden's Waldemar, Th. 2, Urkk.-Anh. S. 501 (vgl. S. 24). Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 9 fg. u. Bd. 24, S. 9. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 632; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 300 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 356; v. Raumer's Neumark, S. 16.

Die Hokemann waren Bürger in Frankfurt a. d. O.; vgl. über sie Wohlbrück a. a. O., S. 632—634.

1308. Brunneke, 16. Septbr. (feria secunda post exaltationem sante crucis).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verkauft, als Vormund des Markgrafen Johann, den Landsberger Bürgern Heinrich von Kusterin und Gerard von Berenwolde zwei Mühlen bei der Stadt Landesbergk (Landsberg a. d. W.) für 30 Pfund Brandenburger Pfennige und verspricht, dafür zu sorgen, daß sein Mündel Johann nach Erreichung der Volljährigkeit den Verkauf anerkenne. Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Marwiz und Sifrid Winningk.

Gercken, Cod., P. 5, p. 172. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 373. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 41; Wohlbrück's Fam. von Alvensleben, Bd. 1, S. 150 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 24; Engelien's Gesch. v. Landsberg, S. 21; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 12, S. 43; v. Raumer's Neumark, S. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 458.

Ueber Johann v. Marwitz: v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 10; über Sifrid v. Winning: v. Raumer a. a. O., S. 91, Anm. 7.

1308. 25. Novbr. (In sunthe katherinen daghe).

Cune Sach verkauft 4 Hufen im Dorfe Bernecowe (Bernikow, dicht bei Königsberg i. d. N.) mit den dazu gehörenden Kossäten an Jacob Rulowes. Zeugen: Syvard van Wedele, Ebel van Widechow, Henningh van Sydow, Henric Plotze, Henningh und Ruloph Butzo.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 179 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

Die v. Sack, v. Fiddichow und v. Sydow waren im Lande Königsberg begütert. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 20. — Ueber die v. Fiddichow: v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 2. — Die Familie Plötz (Ploze, Ploß, Plosse, Plotze) wird mit dem Jahre 1280 in Pommern urkundlich, doch ist ihre Urheimath noch nicht ermittelt. Der erste dieses Namens ist der Ritter Hermannus Ploß, welcher dem Bischof Hermann von Camin für das Kloster Eldena 1280 als Zeuge diente. Gleichzeitig kommen bei Verhandlungen im Stralsunder Stadtbuch die Brüder Rolf (Rolof) und Ludike Ploze zu Lüdershagen bei Stralsund vor. Von diesen drei Plötzen scheinen die drei Linien in der Neumark, später zu Sabow in Pommern gesessen, bei Camin in Hinterpommern und die Rügensche herzustammen. Hermann's Söhne mögen die Brüder Heinrich, Henning und Boyz Plotze sein, die seit 1308 in der Neumark saßen. Heinrich kommt noch bis 1308 als Knappe vor. 1360—90 lebten die Vettern Henning und Betekinus Plotze zu Reichenfeld und Koepenik, der erstere erwarb 1368 pfandweise halb Selchow, im Lande Bärwalde. 1420—25 lebte Frederic Plotze Knappe, wohnte zu Blankenfeld und verkaufte 18½ Hufen in Zachow. 1444 wohnten Hans, Domes und Bernd genomed dy Plotze zu War-

tenberg. Hiermit stimmt es, daß nach einer schon von Elzow berichteten alten Familien-Tradition die Linie zu Sabow durch Verheirathung mit einer Erbtochter der Familie von Wartenberg in der Neumark zur Aenderung ihres Wappens bewogen worden, so daß sie aus dem Wartenbergschen Wappen den Schwan in den Schild aufnahm, auf dem Helm aber den alten Plötzischen Helmschmuck, drei Federn, durch deren Mitte ein Fisch gelegt ist, beibehielt. Vgl. über die Familie von Plötz Klempin und Kratz, Matrikeln der pommer. Ritterschaft, S. 53 fg.

Ueber Bernickow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 390 u. 392, und v. Raumer a. a. O., S. 20.

1309. Printzelauia (Prenzlau), 28. Febr. (feria sexta proxima ante dominicam Oculi mei semper).

Markgraf Woldemar verleiht das Patronatsrecht der Kirchen in den Städten Arnswolde (Arnswalde) und Brienſteyn (Freienſtein) dem Johanniter-Orden, namentlich dem Bruder Ulrich Suevus (Suaf) und seinen Brüdern, mit allen Einkünften für ewige Zeiten. Unter den Zeugen: Henning Stegheln, Henning von Blankenburg, Nikolaus von Buok.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 2, S. 263 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 46.

1309. To dem Soldine, 6. Octbr. (des Mondages vor Sünte Dyonisius Daghe).

Am 6. October 1309 befindet sich Markgraf Waldemar von Brandenburg in Soldin.

v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., T. 1, p. 28. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß 43; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 58; v. Raumer's Neumark, S. 8 und 25.

1309. Leuenwolde (Liebenwalde), 5. Decbr. (Vigilia beati Nicolai Episcopi et Confessoris).

Markgraf Woldemar genehmigt die Schenkung seines Ritters Pytzke von Loſſow, der zu seinem und seiner Eltern Seelenheil dem Frauenkloster bei Spandau den dritten Theil einer Last Heringe, im Zolle zu Cuſtryn (Küstrin) jährlich zu erheben, ausgesetzt hatte, welche Hebung der Markgraf dem Kloster vereignet.

Klöden's Waldemar, Th. 2, Urkk.-Anh. S. 504 (vgl. S. 59 fg. und 499 fg.). Riedel, Bd. 11, S. 20.

Die von Loſſow besaßen ihr bei Frankfurt diesseit der Oder gelegenes Stammhaus bis 1431. Der Ritter Petro v. L. befand sich von 1305—1318 vielfältig am Hofe der Markgrafen von Brandenburg. Im Sternbergischen Kreise blieb die Familie bis auf die neuesten Zeiten begütert. 1367 besaß Pez v. L. im Lande Sternberg die Güter Drenzig, Bottschow und Radach. 1373 veräußerte Hermann v. L. das Dorf Kunitz. 1354 veräußerten die Gebrüder Nicolaus und Hermann v. L. das auf der anderen Seite der Oder gelegene Dorf Schwetig. (Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 33, 46). Die Familie blühte auch in Preußen und Schlesien. Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 428 und 602; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 205, 209, 234, 284—287, 293, 300, 302 bis 306, 330, 331.

1310. Berlyn, 9. März (feria secunda in carnis privio).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verleiht die Güter, welche Henning Toyte bis dahin von des gedachten Markgrafen Vetter Hermann zu Lehn beſeſſen hatte, demſelben Henning und Albert von Golancz und ihren rechten Erben zu geſammter Hand. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning und Siffrid von Winning, Henning und Zabell von Marwicz.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 73 fg.

Ueber die Familie Toyte, welche im Soldiner Kreiſe begütert war, vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 432 fg.

1310. in claustro Retze, 10. Auguſt (in die Laurentii Martyris et Leuite).

Heinrich, erſter Präpoſitus oder Proviſor des Kloſters in Retze (Reetz), die Aebtiſſin Gertrudis, die Priorin Margareta, die Cellaria Margareta und der ganze Convent daſelbſt machen dem Kloſter Marienwalde Zugeſtändniſſe wegen der Stauung des Ausfluſſes aus dem See Prytzen (Prietzen). Zeugen: Ritter Bruning von Segevelde; Johann, Pfarrer in antiqua Plawe (Plagow); Friedrich, Pfarrer in Mandelkow (im Soldiner Kreiſe); Johann, Pfarrer in Sarzit.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 450 fg. — Ueber Mandelkow: Berghaus a. a. O., S. 444 fg.

1310. 15. Auguſt (in die assumptionis virginis gloriose).

Ritter Haſſo von Haſelowe räumt dem Kloſter Marienwalde das ausſchließende Recht der Stauung des Waſſers der Seen Coſſin und Staruz (Staritz) ein. Zeugen: Dn. Ludekin d. A. von Wedele, Dn. Thiderich von Hytzdorff, Dn. Anshelm und Thydekin Gebrüder Block u. A.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 451.

Die Familie v. Haſelow war 1337 im Arnswalder Kreiſe begütert.

Ueber die neumärkiſche Familie v. Block: v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 14 u. S. 100, Anm. 5.

1310. 27. Octbr. (in vigilia symonis et Jude apostolorum).

Die Gebrüder Heinrich und Henning Ploſte verkaufen dem Hospital des heiligen Geiſtes zu Kunigesberch (Königsberg i. d. N.) für 6 Pfund Brandenburger Münze einen Wispel Roggen aus der nächſten zur Neuſtadt gelegenen Mühle daſelbſt. Zeugen: Johann Rudolf, Wil. Blumenberch, Albert Rudolf M. Georgius, Wol. Michaelis, Heinr. Heylen, Joh. von Prinzlavia, Heydeke, Heyneke Sifridi, Johann von Stendal, Rathmanne (consules) in dieſem Jahre; Ebelin von Widdechow, Malilu, und die Proviſoren des gedachten Hospitals Joh. Heylen und Joh. Quant.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 179 (nach dem Original des Königsberger Stadtarchives). Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 145, und Klöden's Waldemar, Th. 2, Beil. S. 526.

Die v. Ploste waren wohl mit der im Königsberger Kreise begüterten Familie v. Plötz identisch. Auch die v. Fiddichow waren im Königsberger Kreise begütert. Vgl. über Ebelin v. F.: v. Raumer, Neum., S. 83, Anm. 2.

1310. in Nouo Kalis (Callies), 22. Decbr. (In crastino beati Thome apostoli).

Am 22. December 1310 befindet sich Markgraf **Waldemar** von Brandenburg in Callies. Bei ihm waren unter Anderen Ludolf und Hasso von Wedele, Heinrich und Henning von Stegelitz.

v. Ledebur, Neues Archiv, Bd. 2, S. 251. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 301 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 45; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 80.

1311. Stetyn, 22. Mai (Sabbato post festum ascensionis domini).

Da der Probst des Nonnenklosters zu Zehden (in Cedena) Adolf, und die Aebtissin desselben, Mettha, sich nach Stettin zum Bischof Heinrich von Camin begeben und ihn gebeten hatten, er möge wegen der geringen Einkünfte des Klosters gestatten, daß die Einkünfte der Kirchen zu Volseke (Nieder-Wutzen), Wrech (Wrechow), Barchhusen (Nordhausen) und Wobiser (Groß-Wubieser), von denen das Patronatsrecht bereits dem Kloster gehörte, zum Tische des Klosters verwendet würden, so genehmigt der Bischof dies, die Armuth des Klosters erwägend. (Die genannten Dörfer liegen im Königsberger Kreise, damals im Lande Bärwalde).

Oelrichs, Beyträge zur Brandenb. Gesch., S. 28—30. Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 10. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 98; v. Raumer's Neumark, S. 17, 79, Anm. 8; S. 81, Anm. 19; S. 86, Anm. 33; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383.

1311. Villa Brunneke, 3. Octbr. (Sabbato proximo post festum Michaelis Archangeli).

Am 3. October befindet sich Markgraf Waldemar zu Brunneke im Lande über Oder (einem eingegangenen Dorfe am Saume der großen Golin'schen Heide). Bei ihm waren außer Anderen die Ritter Ludekin der Aeltere und Ludekin der Jüngere von Wedele, Wedego von Wedele, Henning von Blanckenborch, Heinrich von Stegeliz.

Gercken, Cod. P. 5, p. 172. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 313. Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß 45; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 100; v. Raumer's Neumark, S. 8, 25, 92, Anm. 14.

1311.

Heinrich, Bischof von Camin, bestätigt dem Kloster Chorin die demselben vom Bischof Wilhelm im Jahre 1248 und vom Bischof Hermann im Jahre 1270 verliehenen Zehnthebungen von 120 Hufen bei den Dörfern Godekensdorp (Jädickendorf) und Woltersdorp (Woltersdorf).

Riedel, Bd. 13, S. 235 fg. (aus dem Original des Königl. Geheimen Staats-Archives).

1311.

Markgraf Woldemar ſchenkt dem Kloſter Reetz 5 Hufen in Zägendorf (im Arnswalder Kreiſe).

Riedel, Bd. 18, S. 8 (aus einem alten Urkunden-Verzeichniſſe). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 38, 102, Anm. 36; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382.

1312. 20. Jun. (in die fabiani et Sebastiani martyrum).

Die Rathmannen (consules) der Stadt Konyngeſberch (Königsberg i. d. N.) übernehmen die Auszahlung einer jährlichen Rente von 2 Pfunden Brandenburger Münze, welche Heynrich von Lyppenicz (Lyppenis) und deſſen Gattin Elizabeth zur Anſchaffung von Wein und Oblaten für die Marien-, die Heilige Geiſt- und die Nikolai-Kirche daſelbſt ausgeſetzt haben, wofür ſie von gedachtem Lyppenis 65 Mark Schillinge zum Geſchenk erhalten. Zeugen: Die damaligen Rathmanne Wol. Michaelis, Heynrich von Sconenwlite, M. Georgius, Johann Heylwigis, Johannes Laurencii, Johannes Eynbeke, Arnold von Monte, Crummenſe und Meyneke von Berno, Jakob Rudolphy, Heinrich Wuſterwitz, Schulze (prefectus) der Stadt.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 180. Das Original im Königsberger Stadt-Archive.

1312. Spandow, 13. Febr. (dominica Inuocauit).

Conrad und Albert von Clepzek vergleichen ſich mit Markgraf Woldemar von Brandenburg über die Bede aus ihren Gütern dahin, daß der Markgraf in den nächſtkommenden 3 Jahren keine Bede von ihren Gütern erhalten, aber nach Verfluß dieſer Zeit in den 3 darauf folgenden Jahren 600 Mark Silbers nehmen ſoll. Verkaufen ſie in der Zwiſchenzeit 2 Dörfer ihrer Güter, ſo ſoll die Bede dieſer Dörfer abgeſchätzt und nach der Abſchätzung ſoviel von den 600 Mark abgerechnet werden. Sollte in den letzten 3 Jahren der Markgraf die erwähnte Bede nicht kaufen, ſo ſollen die Clepzek die beſagten Güter als wahres Lehn beſitzen. Von jenen Beſtimmungen nehmen ſie jedoch das Dorf Drenzech (Drenzig) aus, das ihr Eigenthum iſt mit jedem Rechte und jeder Freiheit.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 127. — Die Familie von Klepzig war im Sternberger Kreiſe begütert; vgl. über dieſelbe Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 423 fg.

1312. Avinionis, 3. Jul. (V. Nonas Julii).

Papſt Johann XXII. beſtätigt dem Johanniter-Orden das ihm vom Markgrafen Waldemar von Brandenburg (i. J. 1309) verliehene Patronatsrecht über die Pfarrkirche in der Stadt Arneswolde (Arnswalde), Caminer Diöceſe.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 1, p. 260 fg. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 239. Klöden's Waldemar, Th. 2, Urk.-Anh. S. 503 (vgl. S. 46

und 119). Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 9. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 37. — Das Original im Königl. Geheimen Staats-Archive.

Wegen Drenzig im Sternberger Kreise vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 438—440, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 285.

1312. Soldin, 16. Septbr. (in die beate Eufemie virginis).

Markgraf Woldemar von Brandenburg vergleicht sich mit Bischof Heinrich von Camin dahin, daß die Stadt Drauenburg (Dramburg) 12 Jahre vom Bischofsgelde frei sein, nachher aber von jeder cultivirten Hufe dem Bischofe 1 Brandenburger Schilling jährlich entrichten sollte.

Riedel, 1, Hptth., Bd. 18, S. 216, 217. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn. 46; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 125; v. Raumer's Neumark, S. 8 u. 25; Kratz, Städte Pommerns, S. 126.

1312. Dravenborgh, 29. Septbr. (in die beati Michaelis archangeli).

Der Rath zu Dravenborgh (Dramburg) bezeugt den zwischen dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg und dem Bischofe Heinrich von Camin über die Bischofspfennige von der Feldmark der Stadt Dravenborgh (Dramburg) geschlossenen Vergleich.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 217. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 46; v. Raumer's Neumark, S. 39.

1312. Leppene (Lippehne), 31. Octbr. (in aller Gots hilghen Auende).

Zu Lippehne schließt Markgraf Woldemar von Brandenburg mit Herzog Otto von Stettin-Pommern einen Vertrag.

Hier kommt die Stadt Lippehne zum ersten Male urkundlich vor, während das Land Lippehne bereits 1233 erwähnt wird.

Gercken, Cod., P. 3, p. 86 fg. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 333 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 124, und v. Raumer, Neumark, S. 9, 23. — Ueber die Stadt Lippehne: v. Raumer's Neumark, S. 23, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 435—437. Die ältere Litteratur s. in Küster's Acess., P. 2, p. 292.

1312. Buchszendorp (Dorf Butzendorf bei Konitz im jetzigen Westpreußen, nach Klöden), 26. Decbr. (in die beati Joannis Apostoli et Evangeliste).

Die Markgrafen Woldemar und Johann schließen mit dem Bischof Andreas von Posen einen Vertrag ab, durch welchen sie dem Bischof und seinem Kapitel die Zehnten abkaufen um noua Kalisz (Callies), Tempelborch (Tempelburg), Arnskrone (Deutsch-Krone), Valkenborch (Falkenburg), Filene (Filehne, Schloß an der Netze) und von allen Gütern zwischen der Noteß (d. i. Warthe), Drawe (Drage) und Kudda (Küddow, Flüßchen bei Neustettin); ferner von allen anderen Gütern ihrer Herrschaft in der Posenschen Diöcese, derenwegen ein Streit zwischen den Posen'schen und Camin'schen Stiftern schwebte; dann von allen anderen Gütern, welche besonders

unter der Herrſchaft des Markgrafen Johann ſtehen. Statt derſelben werden dem Biſchof und ſeinem Kapitel in Arnswald, in der Caminſchen Diöceſe belegen, von der jährlichen Abgabe fortlaufend angewieſen 50 Mark Brandenburger Silbers, in halbjährigen Terminen zahlbar, und außerdem 200 Hufen ungebauten Landes in gedachtem Territorium zwiſchen den Flüſſen belegen, mit den darauf fallenden Zehnten.

Valkenborch oder Falkenburg wird hier zum erſten Male beſtimmt erwähnt.

Oelrichs Beyträge, S. 31 fg. Exposé des Droits de S. M. le Roi de Prusse sur le Duché de Pomerellie, p. 45 (Pièc. justificat. No. IV.). Ausführung der Rechte Sr. Majeſtät auf d. Herzogthum Pommerellen, S. 53 fg. Hertzberg, Récueil des Deductions etc., P. 1, p. 359 fg. Gercken, Cod., P. 5, p. 287—289. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 338. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß 46; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 126; v. Raumer's Neumark, S. 9 und 37; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 343; Kratz, Städte Pommerns, S. 129. — Wegen Callies vgl. v. Raumer a. a. O., S. 45 fg.; wegen Tempelburg v. Ledebur's Archiv, Bd. 16, S. 321; Kratz, die Städte Pommerns, S. 506, und v. Raumer a. a. O., S. 45; wegen Falkenburg v. Raumer a. a. O., S. 44 fg., und Kratz a. a. O., S. 129 bis 132; wegen Filehne v. Raumer a. a. O., S. 48.

1313. Werbelyn, 3. Jan. (feria quarta ante epiphaniam domini).

Markgraf Woldemar von Brandenburg überläßt der Stadt Dubegnewe (d. i. Arnswalde), die an den Grenzen des cultivirten Landes gelegen und Wüſteneien benachbart iſt (tanquam in extremis posita et desertis partibus vicina), ſeine neben der Stadt belegene Mühle und vereinigt mit derſelben zwei andere dabei liegende Mühlen, früher dem Kloſter Marienwolde (Marienwald) und dem Bethekin von Born angehörig, für 550 Mark Brandenburger Silbers. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning von Stegelitz und Henning von Blankenburg.

Aus dieſer Urkunde ergiebt ſich, daß damals ein großer Theil des Arnswalder und Dramburger Kreiſes noch eine Art Wüſtenei war.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 10. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 47; v. Raumer's Neumark, S. 6, 37; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 130 u. 136; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463.

1313. in Molendino Schweet (in der Mühle von Schwedt, wahrſcheinlich dem jetzigen Vierraden). **22. Jan. (die beati Vincentii).**

Markgraf Waldemar von Brandenburg verleiht dem Nonnenkloſter zu Zehden wegen deſſen Armuth um Gottes und ſeines Seelenheils willen das Eigenthum von 4 Wispeln Getreide, welche ſie jährlich für immer aus der Mühle des Dorfes Lunow erheben ſollten. Auch ſoll Niemand daſelbſt mahlen, wenn ſie das Getreide mahlen wollen, noch ſie dabei beläſtigen. Unter den Zeugen: Die

Ritter Henning von Stegelitz, Ludolf von Wedel, Henning von Blankenburg und Arnold von Uchtenhagen.

Klöden's Waldemar, Th. 2, Urkk.-Anh., S. 506 (vgl. S. 127). Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 69 fg.

1313. Henrichsdorff, 22. Jan. (In die Beati Vincentii martiris).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verkauft dem Abt und Convent zu Marienwalde für 500 Mark in baarem Gelde die Befreiung von Frucht- und Pfennigbeden, von den Wagendienſten und allen ſonſtigen Leiſtungen aus den geſammten Beſitzungen des Kloſters. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Wedele, Henning und Syfrid von Bentz.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 452. Vgl. Treu a. a. O., S. 49. — Henning v. Bentz kommt auch 1321 vor. Vgl. wegen der Familie v. Bentz (Benitz, Benis) oben zu 1284, 10. März.

1313. Werbelin, 18. Febr. (Pantaleonis martiris).

Markgraf Woldemar befiehlt, ein Vehmgericht im Lande Lebus zu errichten, und fordert hierzu beſonders die Vaſallen der Schlöſſer Sterneberg (Sternberg), Lubus und Balkenhagen auf.

Hier wird Sternberg zum erſten Male beſtimmt als Schloß (castrum) bezeichnet. In dem Karoliniſchen Landbuche von 1375 iſt Sternberg das Städtchen und Schloß (oppidum et munitio) aufgeführt.

Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 1, S. 326 fgg. Riedel, Bd. 20, S. 199 fg. — Vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 415 fg. und Bd. 3, S. 464 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 132, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268.

1313. Falkenburg, 15. April.

Ludolf von Wedel verkauft dem Theoderich und Otto de Albes (Weiß) das Dorf Werzlafshagen.

Auszug aus einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 129.

1313. 20. April.

Nach der Inſchrift auf einem Leichenſteine in der Pfarrkirche zu Arnswalde, ſtarb Johannes, Probſt in Kurito (Cürtow), 1313 VIII. Kal. Maji, und liegt in der Pfarrkirche zu Arnswalde begraben.

Angeli Annales Marchiae Brandenb., p. 125.

1313. Koningesberg, 14. Auguſt (in vigilia assumpcionis beate marie virginis).

Graf Gunther von Keverenberg der Jüngere bezeugt, daß die Gebrüder Henning, Ebel und Ruleko von Butz, in Gegenwart des Vogts Johann von Mortzan, ihren Beſitz in der Thormühle (molendinum in portis) vor Koningesberg (Königsberg i. d. N.) dem Rathe daſelbſt überlaſſen haben.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 180 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 21 (mit d. J. 1314); Klöden's Waldemar, Th. 2, Beil. Urkk., S. 527 (mit d. J. 1314).

1313. Wedele, 29. Septbr. (die beati Michaelis).

Markgraf Woldemar von Brandenburg überläßt der Stadt Calis (Callies) die dortige Mühle, die dem Herrn Keuſtel gehört hatte, mit dem Damm und Teich, dem Burgplatz (area castri) und dem Baumgarten zu Stadtrecht (juri civitatensi). Unter den Zeugen: Die Ritter Ludolf, Haſſo und Henning von Bencz; von Wedele.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 102. — Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verz., 48; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 136. v. Raumer's Neumark, S. 45; Kratz, Städte Pommerns, S. 54. — Wegen „Wedele" (Altwedel bei Reetz auf pommerſchem Gebiet oder Neuwedel) vgl. v. Raumer a. a. O., S. 40, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 493. — Wegen der v. Bentz vgl. v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 18.

1313. Königsberge, 31. Octbr. (an aller Godes Hilligben auende).

Zu Königsberg i. d. N. befinden ſich am 31. Octbr. 1313 Markgraf Woldemar von Brandenburg und die Herzoge Johann und Erich von Sachſen.

Gercken, Dipl. vet. March. II, 582. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 349 fg. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 139.

1313.

Markgraf Woldemar von Brandenburg veranlaßt, daß ein zwiſchen dem Kloſter Sammeritz oder Bleeſen und der Stadt Schwerin obwaltender Streit wegen der Grenzen durch den Abt Michael von Marienwalde beigelegt wird.

v. Ledebur's Neues allg. Archiv, Bd. 3, S. 296 (Urkunden-Notiz). Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 134. — L. v. Ledebur: „Zur Geſchichte des Ciſtercienſerkloſters Bleſen im Großherzogthum Poſen", in v. Ledebur's N. Allg. Archiv. Bd. 3. 293—320.

1314. in civitate Arnescrone 2. Febr. (in festo purificationis Marie virg.).

Die Gebrüder Heinrich und Johann von Wedel erklären, daß ſie ihrer Stadt Nuwe Bredeland (Märkiſch-Friedland) zur Beſſerung und Aufnahme allerhand Zinſen von Fleiſchbänken, Schuhbänken u. ſ. w., das Stättegeld, Ackerzins von dem Ueberlande u. ſ. w. gegeben hätten, den dritten Theil aber des Hufenzinſes und Ruthenzinſes ſollte der Vogt oder Schulze haben. Außer dem Stadtgebiet, deſſen Grenze beſchrieben wird, erhält die Stadt ferner die Seen Kortenicz, Wolgaſt (Milgaſt bei Raum.), Kerſtigemilo (Kriſtigenicken bei Raum.), beide Seen Kawes, beide Seen Zadow und beide Seen Karwes; außerdem die Freiheit, in ihren Grenzmahlen zu jagen, und die Dorfſtädte Kaurenzlas (Laurentz-Latzigky bei Raum.; jetzt Colonie Latzig) mit 64 Hufen, die in den Grenzmahlen gelegen ſind, mit Gehölzen, Gewäſſern, Fiſchereien, Heiden, Wieſen, angebauten und nicht angebauten Aeckern, Honigpacht u. ſ. w. Unter den Zeugen: Die Gebrüder Ludwig, Haſſo und Lambert von Wedel; die Gebrüder

Nicolaus und Johann von Knobilsdorp, die Gründer der Stadt Nuwe Bredeland und Rathmanne daselbst.

Die Stadt Märkisch-Friedland erscheint hier zum ersten Male urkundlich. v. Raczynski, Cod. Pol. 99. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 102 fg. v. Raumer's Neumark, S. 46. (Auszug aus einer alten Ueberſetzung); vgl. daſelbſt S. 48, 105, Anm. 4, S. 107, Anm. 2 u. 3.

Ueber die Familie v. Knobelsdorf, die ſeit 1801 im Friedeberger Kr. begütert wurde, vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 479 fgg.

1314. 24. Febr. (In die beati Mathie Apostoli).

Syfrid, Heinrich und Mezeke von Sanitz beurkunden, daß Abt und Convent des Kloſters Marienwalde ihnen erlaubt habe, ihr (der Sanitzer) Getreide auf den Mühlen des Kloſters mahlen zu laſſen, und ihnen außerdem auch die Einkünfte von 8 Hufen im Dorfe Lamprechtsdorff (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.) verliehen haben. Unter den Zeugen: Die Ritter Heinrich von Mortin und Gerard von Spenighe; Johann von Doſſa; Mewes und Henning von Sanitz, Oheime der Urkunden-Ausſteller.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 452 fg. — Wegen Lamprechtsdorf vgl. v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 23 und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 379, 380 u. 381. — Die von Sanitz waren im Arnswalder Lande (Berghaus a. a. O., S. 356 u. 476), die v. Mortin (Morſin, Morcyn) im Lande Friedeberg (v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 24); die v. Speninghe (Spenninge) im Lande Bärwalde (Neumärk. Landb. S. 79) begütert.

1314. Turglow, 18. Septbr. (X. Kalendis Octobris).

Michael, Abt zu Marienwolde (Marienwalde), verzichtet auf 65 Hufen und die innerhalb ihres Bezirks belegenen Seen, Mühlen, Heideland u. ſ. w., weil Markgraf Woldemar ihn für die genannten Beſitzungen und Rechte entſchädigt hat. Unter den Zeugen: Ritter Henning von Stegeliz.

Gercken, Cod., P. I, p. 282. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 10 fg. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380, und v. Raumer's Neumark, S. 109, Anm. 1.

1314. Turgelou, 22. Septbr. (die beatorum Mauricii et suorum omnium sociorum).

Markgraf Woldemar von Brandenburg vereignet dem Abte Michael und dem Convente in Marienwalde das Dorf antiqua Plawa (wohl Plagow im Arnswalder Kr.) mit 64 Hufen und allem Zubehör, als bebauten und unbebauten Aeckern, Wieſen, Weiden, Holzungen, Sümpfen, Gewäſſern, kurz mit Allem, was innerhalb des Bezirks der 64 Hufen belegen iſt, und behält ſich nur die Lehndienſte und die Bede vor, wogegen der Abt von Marienwalde auf 65 Hufen und Seen in der Heide zu Gunſten des Markgrafen verzichtet. Unter den Zeugen: Ritter Henning von Stegelitz.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 453 fg. Vgl. Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 49 fg., und v. Raumer's Neumark, S. 34, 101, Anm. 21, S. 109, Anm. 1.

1314. Spandow, 30. Novbr. (in die beati Andree apostoli).

Markgraf Johann giebt dem Abte Heinrich zu Colbaz und den Brüdern in Creberſtorpe (in welchem Colbaz nach der früheren Beſtimmung das Kloſter Himmelſtädt errichten ſollte) für 300 Mark Brandenburger Silbers, die der Abt baar gezahlt, die (im L. Landsberg belegenen) Dörfer Clodow (Cladow), Zanzin, Henrikeſtorp (Heinersdorf), Martinſtorp (Merzdorf) und Loppow, mit allen bebauten und unbebauten Aeckern, Heiden, Wäldern, Holzungen, Jagden, Wieſen, Weiden, Mühlen, den ſchon vorhandenen und im Laufe der Zeit noch zu erbauenden, mit den Gewäſſern, Seen, Bächen, Fiſchereien, und mit den Salzgründen (terrikodinis salinis), ſowie mit dem Patronatsrechte über die Kirchen in den genannten Dörfern, dem oberen und niederen Gerichte, ohne jeden Lehndienſt, und mit allen Vorrechten, welche die anderen Klöſter des Ciſtercienſer-Ordens genöſſen, und behält ſich nur die Forderung von Kriegsmannſchaften (servitia dextrariorum) vor. (Markgraf Johann beſtätigt hiermit die Abtretung, welche Markgraf Woldemar in ſeinem Namen bereits 1311, am Sonntage Invocavit, zu Spandow dem Abte gemacht hatte.)

Gercken, Cod. P. I, p. 316 fgg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 373 fg. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 2, S. 246. Engelien's Geſch. von Landsberg, S. 20 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 374; v. Raumer's Neumark, S. 31. — Ueber die in der Urkunde genannten Dörfer vgl. v. Raumer a. a. O., S. 93, Anm. 8; S. 94, Anm. 14 u. 16; S. 95, Anm. 23 u. 24; S. 96, Anm. 27.

Servitium dextrarii hieß der auf ſechs ſteuerfreien Hufen laſtende ſchwere Lehndienſt. Der ſchwer gerüſtete Lehnsmann mußte ſich mit einem gepanzerten Streitroſſe einfinden und noch einen oder mehrere Klepper und Spießjungen bei ſich haben.

1315. Torgelow, 26. März (in Crastino Annunctiationis sancte Marie virginis).

Markgraf Woldemar von Brandenburg vereignet der Stadt Koningeſberch (Königsberg i. d. N.) die Hebung von zwei Wiſpeln aus der unteren Heiligen Geiſt-Mühle und drei Talenten aus dem Ruthenzinſe (Census urearum) der Stadt. Unter den Zeugen: Henning von Stegeliz.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 25; Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 181. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 187. Das Original im Königsberger Stadtarchiv.

1315. Cammin, 21. April (proxima secunda feria post Cantate).

Die Ritter Heinrich, Michael und Gerhard Manduvel vergleichen ſich mit dem Domkapitel zu Camin über den Zehnten des Dorfes Culpin (Cölpin im Arnswalder Kr.) und des dazu gehörigen Landes.

Riedel, 1. Hauptth., Bd. 24, S. 10 fg. — Ueber die Familie v. Manteuffel: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 636 fgg.

1315. in novo Landesberg, 22. Auguſt (in octovo die assumptionis beate Marie virginis).

Am 22. Auguſt 1315 hält ſich Markgraf Woldemar von Brandenburg in Landsberg a. d. W. auf.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 8, S. 214.

1315. prope duas Rotas (bei Zweiraden, wahrſcheinlich eine Mühle) **27. Auguſt (die beati Ruſi martyris).**

Markgraf Woldemar von Brandenburg verkauft dem Herzoge Otto von Stettin das Land Bernſtein (Terram districtus Berenstein) mit ſeinem ganzen Inhalte, wie es ſein Vorfahr, Markgraf Albert, beſeſſen, und allem Zubehör für 7000 Mark Brandenburger Silbers, welche dieſer baar zahlt. Doch wird bedungen, daß die Vaſallen dieſes Landes, welche daſelbſt Lehne beſäßen, auch in anderen Theilen der Mark wohnen könnten, wofür ſie nur von ihren Gütern dem Herzoge die ſchuldigen Dienſte leiſteten. Zeugen: Die Ritter Ludolf, Haſſo und Wedego, die älteren von Wedele, Hennyng von Blankenborch, Heinrich, Hennyng und Heinrich von Stegelitz, Petrus von Nuwenborch, Hennyng Bothel, Henning von Eykſtede, Zabell von Badelo.

Schöttgen et Kreysig, Diplomat. III, 26. Klöden's Waldemar, Th. 2, Urk.-Anh., S. 512 fg. (vgl. S. 198 u. Th. 3, S. 249, Anm.) Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 75, und 2. Hptth., 1. Bd., S. 374 fg. (mit dem Datum: feria quarta proxima post Bartholomei, d. i. 30. Auguſt). Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 49; v. Raumer's Neumark, S. 27, 9; Quandt a. a. O., S. 203; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352 u. 372.

Der Ort „duae Rotae" (Zweiraden) muß in der Nähe von Soldin in der den Landesherren gehörigen Goliner Heide gelegen haben. Vielleicht iſt die Karziger Heidemühle gemeint. Vgl. Berghaus a. a. O., S. 370.

1315. Liuennowe (Liebenow. Vgl. v. Raumer's Neum., S. 100, Anm. 12).

Der Präpoſitus Heinrich, die Aebtiſſin Margareta und der ganze Convent des Nonnenkloſters Berenſten (Bernſtein) ſchließen mit der Stadt Berenſten (Bernſtein) einen Vergleich, wonach das Kloſter der Stadt die Meßpfennige nachläßt und ihr jährlich ein Talent leichter Pfennige zahlt, wogegen die Stadt die gegen nova Berlin (Berlinchen) zugelegene Mühle und die ſogenannte Sackmühle, ſowie den See Volz (Polzſee) und die zwei Hopfenberge am krummen See an das Kloſter abtritt. Zeugen: Dn. Ludolf der ältere von Wedele, Dn. Rudolf von Livendale, Dn. Bruning von Segevelde, Dn. Haſſo von Wedelln, Dn. Henning von Indagine, Plume von Tancowe, Nicolaus von Radun, Schulze (prefectus) Johannes, genannt Wendele, und die Rathmanne (consules) der Stadt Berenſten (Bernſtein): Gerardus Dyabolus, Arnold Stolle, Johann der alte Schulze, Nicolaus Currifer, Heinrich Sartor, Johann Dor-

Geger, Petrus von Monte, Paulus Gener, Lomberti Mater, Wichmann von Indagine, Johann Berneſten.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 74. Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 50; v. Raumer's Neumark, S. 27; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372.

Die Linien der Familie von Hagen oder von dem Hagen (de Indagine) treten im 13. und 14. Jahrhundert in Mecklenburg, Holſtein, Neumark, Pommern und im Fürſtenthum Rügen auf und ſcheinen mit dem Geſchlecht des Edlen von Hagen am Rhein in Zuſammenhang zu ſtehen. Von den Söhnen des Ritters Marquard II. de Indagine (1261—66 in Mecklenburg bei Wismar), Ritter Theodorich V., Marquard IV., Heinrich IV., Premislaus I. entſproſſen die drei Linien in der Neumark-Pommern, im Fürſtenthum Rügen und in Mecklenburg bei Roſtock. Die Söhne des einen Bruders, vielleicht des Ritters Theodorich, verpflanzten ſich nach der Neumark, nämlich Henning II. de Hagen (Indagine), Ritter 1315. 20, Wichmann de Indagine (consul) in Bernſtein, 1315, Heinrich V. de Hagene Ritter 1320. 22 und Ludwig de Indagine 1322; in der folgenden Generation werden genannt die Brüder Tyderich VI., Marquard V. und Henning III., 1350. 52, und ihre Vettern Gotfried, Ritter 1350, und Janeke v. d. Hagen 1369; in der nächſten Generation Melchior und Bolte v. d. Hagen 1372, Bernd V. v. d. Hagen, 1380, Gotfried II. v. d. Hagen, 1388, und die Brüder Marquard VI. und Ludwig II. de Hagen 1400. Dieſe Linie beſaß Radem, Crantzin, Schönfeld, Adelmsdorf, Groß-Laskow, Naulin und Falkenberg, theils in der Neumark, theils in Pommern zu Lehn, und führte eine von einem Pfeile durchbohrte Mondſichel im Schilde. Die Familie blüht noch in Pommern. Um 1337 war die Familie im Lande Arnswalde begütert. Vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pommerſchen Ritterſchaft, S. 113—117; v. Raumer's Neumark, S. 99, Anm. 3, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 356, 489, 490 u. 283. — Nicolaus von Radun trug ſeinen Namen vom Dorfe Radun im Lande Arnswalde (Berghaus a. a. O., S. 489), ſowie Plume v. Tancowe von Tankow (v. Raumer a. a. O., S. 35). — Ueber Rudolf v. Livendal: v. Raumer a. a. O., S. 80, Anm. 17; über Brun. v. Segeveld: v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 15.

1316. Villa Lichterfeld (bei Eberswalde), 20. Mai (in Ascensione Domini).

Die Markgrafen Woldemar und Johann ertheilen der Stadt Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.), weil ſie einen Dammweg durch das Bruch gebaut hatte, das Recht, von Jedem, der über den Damm der Stadt reite, ein Dammgeld (1 Pf.) zu nehmen, mit Ausnahme der landesherrlichen Vaſallen und der Geiſtlichen, und beſtimmen zugleich, daß alles einkommende Geld zur Verbeſſerung und Inſtandhaltung des Dammes verwendet werden ſollte. Unter den Zeugen: Ritter Peter von Loſſow.

Gercken, Cod., P. 5, p. 173. Riedel, Bd. 18, S. 374 fg. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 214; Engelien, Landsberg, S. 21 u. 101; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459; v. Raumer's Neumark, S. 29.

Die v. Loſſow waren im Lande Lebus anſäſſig und begütert. Vgl. Wohlbrück's Geſch. v. Lebus, Bd. 2, S. 216 u. 503.

1316. Lichtenfelde, 20. Mai (in ascensione domini).

Markgraf Johann verleiht der Stadt Soldyn (Soldin) die Lehnbede (precariam feudalem), die er aus der dortigen Stadt-

mühle bekommen, und erlaubt ihr, dabei ein drittes Rad anzulegen, wofür ihm die Stadt 30 Mark Brandenburg. Silbers zahlt. Unter den Zeugen: Petseko von Lossowe.

Riedel, Bd. 18, S. 444. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichniß, S. 50 u. 51; v. Raumer a. a. O., S. 25; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 256 vgl. 227.

1316. Gramzowe, 26. Mai (feria quarta ante festum penthecostes proxima, d. i. Mittwoch vor Pfingsten).

Markgraf Waldemar schenkt dem Kloster Marienwalde das (jetzt nicht mehr vorhandene) Dorf Driversdorf (dessen Feldmark mit der von Wutzig grenzte „— — et terminos ville Driversdorp et ville Wosic distinguentem" —) zum vollen Eigenthum und entsagt daran allen seinen Rechten und den Rechten seiner Erben, wenn Gott ihm solche gewähren sollte — „si quos deo annuente procreaverimus" — , und bestimmt dagegen, daß seiner von den Mönchen in Gebeten und guten Werken gedacht, Vigilien und Todtenmessen für seine heimgegangenen Angehörigen gefeiert und am Montage in der zweiten Woche nach Ostern das von ½ Wispel Korn gebackene Brodt und das von 6 Scheffeln Malz gebraute Bier als Almosen an die Armen vertheilt werden sollte. Unter den Zeugen: Ritter Ebello von Viddichow.

Riedel, Bd. 19, S. 454. — Vgl. Treu's Friedeberg, S. 50; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; v. Raumer's Neumark, S. 34. — Ueber Ebello v. Viddichow: v. Raumer a. a. O., S. 83, Anm. 2.

1316. Eberswold, 26. Jun. (die beatorum Johannis et Pauli martirum).

Markgraf Johann von Brandenburg verkauft mit Zustimmung des Markgrafen Woldemar Schloß und Städtchen Meseritz mit allen seinen Pertinenzien, Dörfern, Aeckern, Holzungen, Wiesen, dem obersten und niedersten Gerichte, allen Beden und Diensten, für 2000 Mark Brandenburg. Silbers und Gewichtes an den Ritter Arnold von Uchtenhagen und dessen Erben. Unter den Zeugen: Ritter Petzow von Lossowe.

Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 613 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 24.

1316. Eberswolde, 26. Jun. (die beat. Johannis et Pauli).

Die Markgrafen Johann und Woldemar versprechen, dem Arnold von Uchtenhagen zu ersetzen, was er an Meseritz verbauen wird.

Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 614. Riedel, Bd. 24, S. 24 fg.

1316.

Die Rathmannen der Stadt Koningesberch (Königsberg i. d. N.) liquidiren die Kriegskosten, welche sie für den Markgrafen Woldemar in dessen Feldzügen bestritten hatten. Erstlich gaben sie für „Braseum",

das der Markgraf gefordert, 400 Mark leichter Pfennige. Ferner verloren sie beim Wagendienst 13 Pferde, die ihnen 39 Pfund Brandenburg. gekostet. Ferner gaben sie drei Pferdedecken, welche sie für 3 Pfund Brandenburg. erkauft. Ferner für Heringe und Stockfisch 18 Pfund leichter Brandenburg. Pfennige. Ferner bei eben demselben Wagendienste verbrauchten die Knechte (servi) 6 leichte Pfund. Ferner als das Schloß Zwanow belagert wurde, schickten sie 4 Wagen; auf jener Reise verbrauchten die Knechte 4 leichte Pfund. Auf eben derselben Reise erhielt der Vogt Botel 1 Pferd, welches die Stadt auf 4 Pfund Brandenburg. schätzt. Ferner als der Markgraf die Stadt Woldegge eingeschlossen hatte, verlangte er von der Stadt 40 Wispel Roggen und 50 Wagen Bier, wofür sie 180 Pfund Brandenburg. dem Ebellin von Viddechow entrichteten. Ferner nach Pauli Bekehrung (25. Jan.) zahlten sie für eine geforderte Fuhre 40 leichte Pfund dem Ebellin von Viddechow. Ferner entrichteten sie um die Mitte der Quadragesima für einen Kriegszug 6 Pfund Brandenburg. dem Wendekinus. Ferner gaben sie nach Johanni dem Dekan von Stendal 292 leichte Pfund für Roggen und Bier. Ferner um Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) verloren sie bei Torgolow 1 Pferd, das auf 4 Pfund Brandenburg. geschätzt war, und eine Pferdedecke von 1 Pfund an Werth. Ferner gaben sie 60 Pfund Brandenburg. um Martini dem Heinrich von Stegelitz und dem Henning von Blankenburch, in Prenzlau für 30 Wispel (brasii). Ferner gaben sie 40 Mark Silbers dem Couskinus am Tage S. Nicolai (6. Decbr.), ferner bei der Belagerung des Schlosses Wronic 5½ Pfund Brandenburg. Im Ganzen beträgt die Summe 833½ Brandenburg. Pfund.

Riedel, Bd. 19, S. 181 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadtarchivs).

1317. templin, 22. Januar (die sancti Vincentii Martyris).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verkauft den Bürgern der Stadt Schowenfliet (Schönfließ) für 450 Talente Brandenburg. Pfennige das Holz mit dem Grunde zwischen dem Dorfe Gerlagesdorpe (vielleicht Görlsdorf) und der Landwehre, mit allen Nutzungen und Rechten; auch können sie daselbst roden und den Grund in Aecker verwandeln. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning von Blanckenborgh, Hasso und Wedege von Wedell und Rodolph von Leventhall.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 70. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 20; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 239; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 403. — Ueber Gerlagesdorpe: v. Raumer a. a. O., S. 85, Anm. 24.

1317. Leuenwolde (Liebenwalde), 2. Febr. (in den helighen daghe to Lichtmeſſen vnſer leuen vrouwen).

Markgraf Woldemar von Brandenburg belehnt die Ritter Heinrich und Burchard von der Oſt, ihre Brüder und Erben für 2000 Mark Brandenburg. Silbers mit Haus und Stadt Drieſen, mit den vorhandenen und noch zu bauenden Mühlen, mit dem Land- und Waſſerzoll, mit der Heide und den Dörfern auf der polniſchen Seite, mit der Heide auf der deutſchen Seite, welche die Berge zu Drieſen (das jetzige Forſtrevier Drieſen) genannt werden, mit dem oberſten und niederſten Gericht, mit allen Beden, Dienſten und Wagendienſten und mit den Kirchlehnen u. ſ. w.

Die Grenzen des Gebiets liefen von Gotzim (Gottſchim) nach Carow (Carbe), von da bis zum Fließe zu der Tzuchen (bei Schlanow und Mehrentin), von da die Heide hinauf bis an die Drawe (Drage) und von der Drage niederwärts bis an die Netze, von der Netze aber wieder bis zu Gotzim hin. — Unter den Zeugen: Ebelle von Widdechow, markgräflicher Vogt („vnſe vogeth"). (Transſumt v. 20. Jan. 1428).

Gercken, Cod., P. 5, p. 259. Werner, Geſammelte Nachrichten II, 66. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 282 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 239; Treu's Friedeberg, S. 50; v. Raumer's Neumark, S. 10, 33, 109, Anm. 1; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 355 u. 414.

1317. Berlyn, 3. Febr. (in crastino purificationis b. virginis).

Die Markgrafen Woldemar und Johann verſprechen, das Bisthum Lebus und alle in ihrem Gebiete gelegenen Güter deſſelben gleich ihren eigenen zu ſchützen. Hierbei werden als Beſitzungen des Bisthums, die jenſeit der Oder liegen, aufgeführt: Das Städtchen (oppidum) Goricz (Göritz), ferner die bei Goricia (Göritz) gegen Polen hin (im Sternberger Kreiſe) gelegenen Dörfer Golicz (Gohlitz), Leſk (Läſſig), Quezar (Oetſcher), Groß- und Klein-Radowe (Groß- und Klein-Rahde), Sabyz (Säpzig), Seueld (Seefeld), Spudlowe (Spudlow), Stanek (Stenzig) und Groß-Swinar (Zweinert).

Gercken, Cod., P. 6, p. 546 fg. Riedel, Bd. 20, S. 201. — Ueber die in der Urkunde genannten Dörfer vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 161 fg., und Bd. 3, S. 426, 427, 428, 429, 430, 432, 433, 437.

Von allen den in dieſer Urkunde angeführten Dörfern nennt die Urkunde vom J. 1252, welche die damaligen Beſitzungen des Stifts Lebus nachweiſt, kein einziges; hingegen fehlt in dieſem Schutzbriefe von 1317 die in der Urkunde von 1252 erwähnte Stadt Oſna (Droſſen), was zu der Vermuthung geführt hat, daß dieſe Stadt von den Markgrafen von Brandenburg gegen die vorhin genannten zehn Dörfer eingetauſcht worden ſei. Vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 162.

1317. Tangermund, 20. Febr. (Dominica Inuocauit).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verleiht dem Bürger

Jakob Rodolphi in Konyngesberg (Königsberg i. d. N.) für 8 Mark Brandenburg. Silbers 4 Hufen beim Dorfe Bernekow (bei Königsberg i. d. N.), frei von Bede und jedem Lehndienst. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso und Wedego von Wedele und Ebelo von Viddegow.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 182. Das Original befindet sich im Königsberger Stadtarchive.

1317. (1316.) Spandowe, 24. Febr. (Die beati Mathie apostoli).

Markgraf Johann von Brandenburg verkauft der Stadt Berenwolde (Bärwalde) den Sumpf Bors (jetzt Borsch) für 76½ Pfund Brandenburg. Pfennige und 100 Mark Brandenburg. Silbers.

Gercken, Cod. P. 5, p. 291. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 10. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 258; v. Raumer's Neumark, S. 17; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 385, 115. Das Original ist in Bärwalde.

1317. Spandowe, 8. April (feria sexta post diem beati Ambrosii).

Markgraf Woldemar von Brandenburg bestätigt den Bürgern von Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.) alle ihre Rechte und Freiheiten, welche sie bis dahin gehabt, und über die ihre Privilegien lauten, und bestimmt, daß sie vor kein Landgericht außerhalb der Stadt gezogen werden dürfen, sondern daß alle Verhandlungen gegen sie vor ihrem Schulzen, ihren Rathmannen und Schöffen geschehen sollen. Unter den Zeugen: Ritter Conrad von Wedel.

Gercken, Cod., P. 5, p. 174. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 375. Vgl. Engelien, Landsberg, S. 22; v. Raumer's Neumark, S. 29; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 264 fg.

1317. Euerswalde, 10. Mai (die beatorum Gordiani et Epymachi martyrum).

Markgraf Woldemar von Brandenburg bestätigt den Contract, den die Stadt Soldyn (Soldin) mit dem dortigen Kapitel des Collegiatstifts wegen der Mühlen geschlossen, und gestattet ihr, bei dieser Mühle das vierte Rad anzulegen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 444 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 52: Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 273 fg. v. Raumer's Neumark, S. 25.

1317. Soldin, 26. Jul.

Am 26. Jul. 1317 befindet sich Markgraf Waldemar von Brandenburg in Soldin.

Schönemann, Geschichte von Werder, S. 6. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 274.

1317. 2. August (vincula Petri).

Der Abt Michael in Marienwolde (Marienwalde) und der ganze Convent des genannten Klosters belehnen Conrad Stym und seine Hausfrau mit 20 Hufen, dem Kruge, der Hälfte des Schul-

zengerichts, das Heinrich Glum beſeſſen, und dem halben Kirchlehn in Lamprechtsdorff (Lämmersdorf).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 455. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34, 98, Anm. 23; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 50 fg.

1317. Soldini, 26. Auguſt (septimo Kalendar. Septembris).

Markgraf Woldemar von Brandenburg erklärt, ſich künftighin mit einer jährlichen Abgabe von 50 Mark Brandenburg. Silbers und Gewichts von Seiten der Stadt Könighesberg (Königsberg i. d. N.) begnügen zu wollen, und ſchenkt derſelben außerdem noch die 4 Seen Mantel, Jelant (Göllen), Wobyſer und Wuſtrow (bei Mantel). Dafür erläßt die genannte Stadt dem Markgrafen die Summe von 800 Pfund Brandenburg. Pfennige, die er derſelben ſchuldet. Bei dem Markgrafen waren u. A. die Ritter Wedego von Wedel, Thiderich von Kerkowe, Heinrich von Oſt und Rudolph von Livendal.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 12 fg. u. 264 (mit d. J. 1307). Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 183. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 85; v. Raumer's Neumark, S. 19; S. 84, Anm. 11, 13, 16; S. 85, Anm. 23; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391. — Eine andere Urkunde ſtellte Markgraf Woldemar noch an demſelben Tage zu Soldin aus. S. Riedel, 1. Hptth., Bd. 10, S. 233 fg.

1317. 14. Septbr. (in die Exaltationis sancte Crucis).

Henning Blume bekundet das Miteigenthum des Kloſters Marienwalde an der Mühle zu Redentin (Regenthin, Arnswalder Kr.) Unter den Zeugen: Der Abt in Marienwalde, Michael, und der Prior daſelbſt, Wolther, ferner Johann von Doſſa und Arnold Sac.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 455 fg.

1317. Soldin, 9. Octbr. (ipso die beati Dionisii martiris et ejus sociorum, quod est septima idus Octobris).

Markgraf Woldemar von Brandenburg bekennt, dem Biſchof Heinrich von Camin 10,000 Mark Brandenburg. Silbers ſchuldig zu ſein, und verſpricht, ihm dieſelben in der Weiſe wiederzuerſtatten, daß er ihm für 6000 Mark Land, Stadt (civitas) und Schloß Schivelben (Schievelbein), für die übrigen 4000 Mark aber Land, Stadt und Schloß Valkenborch (Falkenburg) mit den zugehörigen Dörfern, dem vollen Eigenthum, allen Nutzungen, der Lehnsherrſchaft u. ſ. w. verkauft, wie er ſelbſt ſolche bisher beſeſſen. Doch behält er ſich innerhalb der nächſten 14 Jahre den Wiederkauf für die gleiche Summe vor, und daß die Vaſallen innerhalb dieſer Zeit nicht gehalten ſein ſollten, ſich vom Biſchofe belehnen zu laſſen. Im Falle der Nichteinlöſung ſollte nach verſtrichener Friſt der Kauf für ewige Zeit gelten. Zeugen ſind: Henning von Blankenborch, Truchſeß; Didrich von Kerkow, Hofmeiſter, u. A.

v. Raumer, Cod. Brand. dipl. cont., P. 1, p. 29 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 217 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 52; von Ledebur's Archiv, Bd. 5, S. 350; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 275; v. Raumer's Neumark, S. 43, 10, 44; Kratz, die Städte Pommerns, S. 341 fg.; Kantzow's Pomerania, 1. Bd., S. 309. — Wegen Schivelbein s. zu 1280, d. 13. Jun., und R. Virchow in den Balt. Stud., 1866, 1. Hpft.. S. 179—196; wegen Falkenburg oben zu 1312, 26. Dec., wegen der Stadt Falkenburg: Beckmann's Topographie, Bd. 3, S. 611—618; v. Raumer's Neumark, S. 44 fg., und Kratz, Städte Pommerns, S. 129—132. Die ältere Litteratur in Küster's Access., P. 2, p. 287 fg.

1317. Spandowe, 26. Decbr. (die sancti Stephani prothomartiris).

Markgraf Woldemar von Brandenburg ertheilt den damaligen und den zukünftigen Rathmannen und Schöffen der Stadt Soldin das Vorrecht, daß die Städte Neu-Berlin (Berlinchen), Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.), Kostryn (Küstrin), Zellin, Berenwolde (Bärwalde), Neu-Bernowe (Berneuchen) und Nygenborch (Neuenburg) fortan bei jedem zweifelhaften Rechtsfalle von ihnen das Recht bestimmen lassen sollten. Wie sie es aussprächen, so sollte es von den obgedachten Städten beobachtet werden, völlig in derselben Weise, wie von der Stadt Strausberg das Recht gegeben zu werden pflegte. Diese der Stadt Soldin erwiesene Gnade sollte unumstößlich aufrecht erhalten werden. Unter den Zeugen: Die Ritter Conrad, Hasso und Wedego von Wedel; Henning Botel; Vogt Rodolf von Lievendal.

Zellin kommt hier zum ersten Mal vor.

Oelrichs, Beyträge, S. 33 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 445. Das Original im Soldiner Stadtarchive. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 15; Wohlbrück's Lebus, Th. 1, S. 437 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 283; Engelien, Landsberg, S. 22; v. Raumer's Neumark, S. 25, 10, 16, 17, 26, 29; Quandt a. a. O., S. 184; Kutschbach, Chron. v. Küstrin, S. 15; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 440, 350, 397, 385, 459, 463. — Ueber Zellin: Berghaus a. a. O., S. 405 fg.

1317.

Herzog Otto von Stettin schenkt dem Kloster zu Bernstein das Dorf Cösekendorf.

Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 51. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 27 und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372.

1318. 8. Jan. (am Sonntage nach der Heil. drey Könige).

Die Augustiner in Königsberg vertragen sich wegen der Grenzstreitigkeiten zwischen ihrem Hofe Reichenfelde und der Stadt Königsberg mit derselben. Häupter des Kloster-Convents: Johann Wahle, Lesemeister und Vicar des Provinzial; Petrus Putzerlin, Prior; Johann Eiche, Subprior; Michael Pfeil, Sacristan.

Kehrberges Königsberg, Abth. 1, S. 137 (Ausz.).

1318. Templin, 25. Januar (die Conversionis Sancti Pauli Apostoli).

Markgraf Woldemar von Brandenburg ertheilt dem Kloſter Marienwolde (Marienwalde) das Recht, die Stauung (Stawinge) im See Prytzen (Prietzen) beliebig zu erhöhen und zu erniedrigen. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Wedele und Rodolph von Livendal.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 456. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; Treu's Geſchichte von Friedeberg, S. 50.

1318. Cremmen, 29. Jan. (deß Sonendages vor Lichtmeſſen).

Markgraf Woldemar von Brandenburg ſchließt mit dem Johanniter-Ritter Paulus von Mutina im Namen des Johanniter-Ordens einen Vertrag, worin Waldemar verſpricht, den Johanniter-Orden in und außerhalb der Mark in ſeinen beſonderen Schutz zu nehmen, ihn bei ſeinen Gütern und Rechten zu belaſſen und in allen Streitigkeiten deſſelben ſein Richter ſein zu wollen oder Richter zu beſtellen. Dafür verſpricht Paulus von Mutina im Namen des Ordens, dem Markgrafen 1250 Mark Brandenburg. Silbers zu geben, und ſetzt als Pfand dafür ein die Stadt Zelencke (Zielenzig) mit den (im Sternberg'ſchen Kreiſe belegenen) Dörfern Langenveld (Langenfeld), Breeſen, Rychenow (Reichen), Buckholt (Buchholz) und Luben (Laubow), welche Markgraf Otteko (1286) an den Tempel-Orden gebracht, mit allen Nutzungen und allen Rechten, die der Tempel-Orden daran gehabt, ausgenommen den Ordenshof in der Stadt Zielenzig mit Zubehör. Dieſe Güter will der Orden in zwei Jahren einlöſen; geſchieht dies nicht, ſo fallen die Güter an den Markgrafen und ſeine Nachkommen; bis dahin verzinſen ſie dieſelben. Werden die vorgedachten Güter eingelöſt, ſo ſollen ſie alsdann an das Hospital St. Johannis kommen, wie ſie der Tempel-Orden bis zu der Zeit beſaß, wo die Tempelherren zu Paris gefangen wurden.

Beckmann, Johanniter-Orden, 201. Dithmar, Nachr. von den Herrenmeiſtern des Johanniter-Ordens, S. 16; Buchholtz, Geſch. d. Churm., Th. 4, Anh., S. 14—16; Kehrberges Abriß der Stadt Königsberg, 1. Abth., S. 85 fg. Lünig's Reichsarchiv, Part. spec. Cont. I, Fortſetz. III, S. 85. Neu-Berlin. Monatsſchrift, Bd. 21, S. 150. Höfer, Urkunden, 125. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 128 fg., u. 2. Hptth., 1. Bd., S. 418. Wedekind's Sternbergiſche Kreis-Chronik, S. 321—323 (vgl. S. 48 fg.). Vgl. Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 418; v. Ledebur's Archiv, Bd. 16, S. 306; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 283 fgg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 175; Wedekind, Johanniter-Orden, S. 71—73. — Wegen Langenfeld (im Lande Sternberg) vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 522 fg., und Wedekind, Sternb. Kreis-Chron., S. 287; wegen Breeſen (im Lande Sternberg) Wohlbrück a. a. O., S. 518, und Wedekind a. a. O., S. 272 fg.; wegen Reichen (im Lande Sternberg) Wohlbrück a. a. O., S. 527, und Wedekind a. a. O., S. 302; wegen

Buchholz (im Lande Sternberg) Wedekind a. a. O., S. 273; wegen Laubow (im Lande Sternberg) Wedekind a. a. O., S. 287 fg., und Wohlbrück a. a. O., S. 449 fg.

Ueber den Johanniter-Orden vgl.: Ed. Ld. Wedekind, Gesch. des St. Johanniter-Ordens, besonders dessen Herrnmeisterthums Sonnenburg oder der Ballei Brandenburg. Berlin, 1853, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 174 bis 183, 357—361.

1318. Spandowe, 31. Jan. (feria sexta ante purificationem s. Marie proxima).

Markgraf Woldemar von Brandenburg vereignet der Stadt Arneswalde das Dorf Blockestorppe (unbekannt) mit allen Aeckern, Wiesen, Gehölzen und Weiden, sammt allem Rechte und allen Nutzungen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 12. — Wegen Blockestorppe vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 490, und oben zu 1298, 6. Decbr.

1318. Camin, 14. Jun. (feria quarta post festum pentecostes.)

Herzog Wartislaw von Pommern bekündet, daß das Domstift Camin die Pfarre zu Cziten (H.-Ziethen) seinem Kapellan Heinrich Truce conferirt habe, wofür derselbe jedes Jahr an das Stift 50 Mark slavischer Denare zu zahlen hatte.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 12 fg. — Hohen-Ziethen lag im Lande Lippehne. Vgl. Neumärk. Landbuch, S. 88 (v. Raumer's Ausg.).

1318. 28. August (In decollationis Joannis Baptiste vigilia).

Warpun und Hermann, die Prutzen, verkaufen dem Kloster Marienwalde die Mühle zu Driversdorff für 30 Pfd. Brandenburg. Pfennige und erlauben ihm, vom Dorfe Lamprechtsdorff (Lämmerdorf) über ihre Aecker einen Weg nach der Mühle anzulegen. Unter den Zeugen: Gerard, Pfarrer in Closterveldе (Klosterfelde, Arnswalder Kr.); die Rathmannen der Stadt Dubigniroe (d. i. Arnswalde), die Knappen Syfried und Hentzekin von Sanitz.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 457. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 99, Anm. 27, und Treu's Friedeberg, S. 51.

1319. (wahrscheinlich am 1. Jan.) Torgelow (im nördlichsten Theile des Ukerlandes).

Markgraf Woldemar vereignet den Hufenbesitzern zu Koninghesberg (Königsberg i. d. N.) für 50 Mark Brandenburg. Silbers das Hebungsrecht des aus dem Besitz der Lehnsinhaber ausgelösten Hufenzinses.

Riedel, Bd. 19, S. 184. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 44, und Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 298 fg.

1319. 26. Februar (feria II. post dominicam invocavit).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verleiht dem Ritter Johann von Hagen und dessen Erben das Dorf Radun (Radduhn

im Arnswalder Kr.) mit 66 Hufen, mit Aeckern, Wiesen, Weiden, Holzungen, sammt der Bede, dem Wagendienste, dem Patronatsrechte über die dortige Kirche, dem höchsten und niederen Gerichte, überhaupt mit allem Rechte, wie es die von Wedele besessen hatten, und 31 Hufen im Dorfe Crantzin (Cranzin im Arnswalder Kr.) mit allem Rechte und aller Nutzung, wie es die von Wedel bisher gehabt. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning von Blanckenborg und Gerard von Stavenow.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 103 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 300; v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 14, S. 101, Anm. 18; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 489.

Die v. Stavenow waren im Lande Königsberg begütert. Vgl. Neumärk. Landbuch, S. 86, und dazu v. Raumer, Anm. 3.

1319. Grünberch, 23. März (sexta feria in Dominica Judica).

Markgraf Woldemar von Brandenburg verleiht dem Bürger in Neu-Landesbergk (Landsberg a. d. W.) Fritzo Stenwitz und seinen Erben zwei Wispel Roggen jährlicher Hebung aus der Spitzmühle (Spitzmole) gegen den Betrag von 16 Mark Brandenburg. Silbers, welche er sogleich empfängt. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning von Blankenburg und Henning von S..., markgräflicher Vogt.

Gercken, Cod., P. 5.. p. 177. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 376. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 53; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 301 (mit dem Datum: 30. März) u. 310; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459. — Die Spitzmühle lag bei der Stadt Landsberg a. d. W. oder bei dem Dorfe Ulem, wie eine andere Angabe will. Vgl. über sie Berghaus a. a. O. — Wegen Grünberch vgl. v. Raumer's Neumark, S. 10 u. 81, Anm. 22. Es ist wohl Grüneberg im Lande Bärwalde oder im Königsberger Kreise gemeint. Vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 358—360.

1319. Lutcelow, 24. April (octava Kalendarum Maii).

Peter von Swanenberg überläßt dem Rath zu Konigesbergh (Königsberg i. d. N.) den Zins von einer Stadthufe. Zeugen: Bewohner des Dorfes Lutcelow (Lützlow).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 183 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archivs).

1319. Everswolde, 18. Mai (in deme heiligen Tage zu Pfingesten).

Markgraf Woldemar verkauft dem bisherigen dänischen Drosten, Ritter Nikolaus Olaffon, und dessen Erben, und dem Ritter Wedego von Wedel und seinen Erben für 11,000 Mark Brandenburg. Silbers und Gewichts, die sie baar gezahlt, Haus, Stadt und Land Schivelbeyn (Schivelbein) mit Leuten, Ober- und Untergericht, allen Abgaben und Diensten, und allem Zubehör. Sie erhalten Erlaubniß,

Haus und Stadt Schivelbein mit Mauern, Holz, Gräben und auf jede andere Weise zu befestigen, so gut sie könnten. Auch sollte ihnen gestattet sein, das Land zu verkaufen, an wen sie wollten, und Woldemar wollte den Käufer unentgeltlich belehnen. Unter den Zeugen: Der markgräfliche Drost Henning von Blankenborg; die Ritter Heinrich von Stegelitz, Peter von der Nuwenburg, Hasso und Ludwig von Wedele, Dieterich von Kerkow, Albrecht von Cleetz, Anselm von Blankenborch.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 30 fg. Riedel, Bd. 18, S. 218 fg. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv für die Gesch. des preuß. St., Bd. 5, S. 350; Klöden's Gesch. Waldemar's, Th. 2, S. 304 (mit dem Datum: 27. Mai); Kratz, die Städte Pommerns, S. 342; v. Raumer, die Neumark, Einleit. S. 43; Klempin u. Kratz, Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, S. 105.

Der nördliche Theil des Landes Schivelbein scheint, nach einer Grenzbeschreibung von 1321 und dem Neumärkischen Landbuche von 1337 zu schließen, bei dem Stift Camin geblieben zu sein; doch kam er schon vor 1479 an die Neumark zurück.

1319. Swet (Schwedt), 6. August (die beatorum Sixti Felicissimi et Agapiti martyrum).

Markgraf Woldemar von Brandenburg erklärt, daß von da ab Neu-Landsberg das Dorf Glinik (am linken Ufer der Warthe, vielleicht das heutige Altensorge) mit den dazu gehörigen Ländereien für ewige Zeiten besitzen solle, und entsagt für sich, seine Erben und alle Nachfolger jeglichem Eigenthumsrechte. Unter den Zeugen: Der Hoftruchseß Henning von Blankenburg; die Ritter Heinrich von Stegeliz der Aeltere und der Jüngere.

Gercken's Cod., P. 5., p. 176 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 376. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 310; v. Raumer's Neumark, S. 29; Engelien, Landsberg, S. 22; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

1319. Berenwolde (Bernwald.), 12. August (dominica ante hyppoliti).

14. August (in vigilia assumptionis b. Marie virginis).

Am 12. und 14. August befindet sich Markgraf Woldemar von Brandenburg zu Bärwalde.

Küster, Collect. Opuscul. XVI., 127. v. Raumer's Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 6. Riedel, 1. Hptth., 2. Bd., S. 459; 3. Bd., S. 97; 13. Bd., S. 240. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 312 u. 313; v. Raumer's Neumark, S. 10 u. 17.

Markgraf Waldemar starb wahrscheinlich in Bärwalde am 14. August in der Nacht. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 317.

1319. arneswolde, 29. Sept. (in sunte michelis daghe).

Bei der Verhandlung, die Herzog Wartislav von Pommern zu Arnswalde in der Neumark mit den Mannen und Städten des

Landes Lebus abſchloß, wo er bereits förmlich als Vormund ſeines Schwagers, des Markgrafen Heinrich, auftrat, und worin er den Ständen eine Menge Zugeſtändniſſe machte, wurde unter Anderem feſtgeſetzt, daß man zu Küſtrin an Zoll geben ſolle von einem eichenen Brette 1 Pfennig, von einem Balken 1 Pfennig, von einem Sparrſtücke 1 Scherf (½ Pfennig). Unter den Zeugen: Haſſo von Cremeſove, Ebile van Berthekov, Henning Mornere, Janeke von Gunthersberge, Henningh Botyl, Kerſten Morctin, Claus von Bornam, Ritter.

Buchholtz, Geſch. der Churm. Brandenb., Th. 4, Urkk.-Anh. S. 19—92. Gercken, Fragm. March., P. 2, p. 45, und Cod. dipl. Brand., P. 3, p. 88—92. Riedel, Bd. 20, S. 132—134. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 542 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 348; v. Raumer's Neumark, S. 10 u. 37.

Ritter Henning Botel war aus dem Lande Lebus. Vgl. über die Familie Botel, die wahrſcheinlich von dem Dorfe Beutel in der Ukermark ihren Namen trug, und ſeit 1249 in Urkunden vorkommt, Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 608 fg.

1319. 4. Octbr. (des dunnerdaghes in der meynde weken).

Rath und Gemeinheit der Stadt Konnighesberghe (Königsberg i. d. N.) bezeugen, daß ſie mit allgemeiner Willkür der Manne und Städte über Oder den Herzog Wartislav zu einem Vormunde und Schirmer ihres Herrn Markgrafen Heinrich von Brandenburg erkohren hätten, damit er alles das thue, was ihnen gut und nützlich ſei. Würde er wegen des ihm überwieſenen Landes und deſſen Vertheidigung Wirren oder Noth haben, die er nachzuweiſen vermöchte, ſo ſollte ſie ihm der Markgraf Heinrich vergütigen mit Pfand oder Pfennigen, und wenn letzterer das nicht thäte, ſo wollten ſich die Stände nicht eher vom Herzoge Wartislav zurückziehen, bis nach ausgemachter Sache. Unter den Zeugen: Haſſo von Wedele, Brunink von Seghewelde, Ebel von Bertekowe, Janeko von Guntersberghe, Jakob von Boytyn, Heyne von Lyvenowe, Hennik Morner, Hr. Wolthane.

Schwartz, Pomm. Lehn-Hiſtorie, S. 296. Höfer, Aelteſte deutſche Urkunden, S. 138. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 447 fg. Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 365; Treu's Friedeberg, S. 51; v. Raumer's Neumark, Einleit. S. 19.

1319. Königsberg, 6. Octbr. (Feria sexta ante beatorum Symonis et Jude apostolorum.)

Wazezlaus (sic), Herzog von Pommern und Vormund des Markgrafen Heinrich, verkauft für 80 Mark an Otto und Bartholomäus Horker das oberſte Gericht und das Patronatsrecht in Lorentzdorff, unter der Bedingung des Wiederkaufs.

Des Hiſtor.-Statiſt. Vereins z. Frankf. Jahresbericht, 1863, S. 8. (Regeſte). Die Original-Urkunde im Landsberger Stadt-Archive.

Ueber die im Lande Landsberg begüterte Familie v. Horker vgl. v. Raumer's Neumark, S. 94, Anm. 9.

1320. Morin, 13. Jan. (in octava epiphanie domini).

Mag. med. Johann und Lucia, Wittwe des Ritters Ludolf von Barnum, ſtiften von den Einkünften der von ihnen erkauften Mühle, die vor der Stadt Berenwolde (Bärwalde) gelegen, einen Altar, und ertheilen dem Ritter Henningh von Wolchow und dem Knappen Heinrich von Wolchow das Recht, dieſen Altar zu vergeben. Zeugen: Die Ritter Henning Morner, Henning Velthane, Henningh von Sidowe und der Knappe Nicol. Albus. Dieſe Stiftung wurde vom Herzog Wartislav von Pommern zu Morin am Tage des heiligen Märtyrers Laurentius (10. Auguſt) 1320, im Beiſein mehrerer Zeugen, unter denen ſich die Ritter Wedego von Wedele und Henningh von Brederlo befanden, ſowie auch ſodann noch vom Biſchof Conrad von Camin, zu Soldin in der Octave der Epiphanie Domini (13. Jan.) 1322 beſtätigt.

Riedel, Bd. 19, S. 11 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 386 fg.; Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 543; v. Raumer, Neumark, S. 17 u. 21; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 386.

Die angeſehene Familie v. Wolkow war nach dem neumärk. Landbuche im Lande Bärwalde begütert. Vgl. oben zu 1298. 1. Jun. — Die Familie v. Morner war ebenfalls im Lande Bärwalde begütert. Vgl. oben a. a. O. — 1334 kommen die Kinder Henningi dicti Velthan vor; 1337 iſt ein Velteyn im Lande Königsberg in Llubechow begütert. Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 83, Anm. 6, u. S. 110. — Ueber die im Lande Bärwalde begüterte Familie v. Sidow, vgl. oben zu 1272. 1. Aug. — Ueber die 1337 ebenfalls im Lande Bärwalde begüterte Familie der Albi oder Witte vgl. oben zu 1289. 5. Aug. — Das Geſchlecht der v. Brederlow hat ſeit dem 13. Jahrhundert als Schloßgeſeſſene und Lehnsherren in der Mark und in Pommern geblüht; 1337 erſcheint es im Lande Bärwalde und im Lande Lippehne begütert. Joach. Ludolph von Br. (ſt. 1757) verpflanzte ſein Geſchlecht nach Preußen. Nachdem 1809 auch das Haus von Brederlow-Warſien in Pommern ausgeſtorben iſt, hat ſich das Geſchlecht der von Brederlow nur in den Nachkommen des Karl Adam Wilhelm von Br. (ſt. 1804) in Groß-Saalau in Preußen erhalten. Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 23 u. 81, Anm. 20; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352; Klempin und Kratz, Matrikeln der pommerſchen Ritterſchaft, im Perſonen-Regiſter unter Brederlow.

1320. Arneswaldis, 3. Februar (Dominica, qua cantatur Exurge, quare obdormis Domine).

Herzog Wartislav von Pommern befindet ſich am 3. Februar in Arnswalde und überläßt hier, als Vormund des Markgrafen Heinrich von Brandenburg, dem Nonnenkloſter zu Pyritz das Patronat der Pfarrkirche zu Drawenburg (Dramburg), den See Lubbezes (Lübbeſee) und neun Dörfer (im Dramburger Kr.), nämlich Gun-

tershagen (Güntershagen), Sprunge (Springe), Bomgarde (Baumgarten), Klein-Mellen, Honingtop (Kontop?), Swineshusen (die Schweinhausmühle bei Kl.-Mellen), Welseneburgh (Welschenburg), Karwitz und Damne (unbekannt), mit allem Zubehör, um damit ein neues Augustiner-Nonnenkloster zum Seelenheil des verstorbenen Markgrafen Woldemar zu gründen. Unter den Zeugen: Bischof Conrad von Camin; der Pfarrer Heinrich in Drawenburgh (Dramburg); die Ritter Ludolf der Aeltere und Hasso der Aeltere von Wedele; die Gebrüder Heinrich, Ludwig und Ludolf von Wedele; Ebele von Bertecowe, Henning Morner; Janeke und Henning von Guntersberghe; Christian Mortzin; Henning von Brederlo; die Knappen Thiderich von Bredelo, Jakob und Henning von Mortzin und Gunther von Guntersberge.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 219 fg., 2. Hptth., 1. Bd., S. 451 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 54; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 379; Kratz, Städte Pommerns, S. 126; v. Raumer's Neumark, S. 39 u. 10. — Ueber die in der Urkunde genannten Dörfer: v. Raumer a. a. O., S. 101, Anm. 25, 26, 27 u. 28; S. 102, Anm. 29; S. 106, Anm. 5, 6, 9, 10, 11 u. 12; S. 107, Anm. 6 u. 7.

1320. conegesberche, 23. April (die b. Georgii).

Die Stadt Conegesberche (Königsberg i. d. N.) verbindet sich mit den Städten Scowenflete (Schönfließ), Berenwolde (Bärwalde) und Morin zu gemeinsamer Hülfe. Die Räthe der genannten Städte sagen in der Urkunde, daß diese vier Städte eine unauflösliche Einigung geschlossen hätten, welche Noth auch die einzelne treffen möchte, in der Art, daß sie allen Widerwärtigkeiten, die ihnen begegnen könnten, einmüthig und fest widerstehen wollten, ohne irgend eine Sonderung und mit Entfernung jeder Zweideutigkeit. Der Rath von Königsberg verpflichtet sich vor den anderen Städten, zu den gemeinschaftlichen Kosten $^{10}/_{10}$, jede der anderen Städte $^{3}/_{10}$ beizutragen. Zu den Reisen stellt Königsberg 10 reitende Männer, jede der anderen Städte 6.

Kehrberg, Königsberg, 1. Th., S. 236. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 184 fg. Das Original im Königsberger Stadt-Archiv. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 381 fg. (Auszug); v. Raumer's Neumark, Einleit. S. 10, 18, 19, 20, 21; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391, 403, 386, 400.

1320. in Claustro Marienwalde, 28. Jun. (in vigilia beatorum Apostolorum Petri et Pauli).

Herzog Otto von Stettin vereignet dem Cisterzienser-Kloster Marienwalde zehn Hufen in magna Lascov (Latzkow) in seinem Lande Bernstein, mit allem Rechte, aller Bede, aller Nutzung und der Jurisdiction. Unter den Zeugen: Die Ritter Gebrüder Ludwig

und Ludolph von Wedele, die Gebrüder Henning und Heinrich von Hagene, Kerstian Morsin, Werner Mortsin.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 457 fg. — Vgl. Treu's Geschichte von Friedeberg, S. 53.

1320. Franckenvort, 27. Jul. (an deme neghesten Suntage na Sunt Jacobs Daghe).

Herzog Heinrich von Schlesien-Jauer und Herzog Wartislav von Pommern-Wolgast schließen ein Offensiv-Bündniß zur Bekriegung der Mark und versichern, daß, im Falle Streitigkeiten unter ihnen entstehen sollten, vier namhaft gemachte Ritter, unter ihnen Wedego von Wedel, in Frankfurt, Crossen oder Neuen-Landesbergh (Landsberg a. d. W.) einreiten und innerhalb eines Monates nicht herauskommen sollten, sie hätten sich denn gänzlich entschieden und berathen. Würden sie aber von den vier Rittern nicht entschieden, so sollten die Herzoge beiderseits jeder mit zwölf Rittern und Knechten zu den vorgedachten Rittern in dieselbe Stadt einreiten und nicht eher wieder herauskommen, bis sie ganz entschieden wären.

Höfer, Aelteste Urkunden in deutscher Sprache, S. 354. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 457 fg. — Vgl. Klöden's Gesch. v. Waldemar, Th. 2, S. 385 fg., und Engelien's Gesch. von Landsberg, S. 23.

1321. Cammin, 1. Mai (ipso die Apostolorum Philippi et Jacobi).

Die Herzoge von Pommern Otto, Wartislaus und Barnim stellen über die Grenzen von Massow und Stargard eine Urkunde aus. Aus derselben ergiebt sich, daß das Land Schievelbein im Osten und Norden durch die Rega, im Westen durch den Labeser Kreis (Nuthagen), im Süden durch die Feldmarken Rützow, Schilde, Sarranzig, Dolgen, Born und Klanzig, alle einschließlich, begrenzt war.

Schoettgen et Kreysig, Diplomat. III., 28—30. — Vgl. Quandt in d. Balt. Stud., 1853, S. 196.

1321. Brod, 28. Sept. (in vigilia Michahelis archangeli).

Die Herzoge Otto und Wartislav, Herren von Pommern und eines Theiles der Mark jenseits der Oder (partis Marchie trans Oderam), verlegen den früher von Schweet nach Oderberg übertragenen Zoll, das sogenannte Ungeld, nach Garz.

Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 470.

1321.

Herzog Otto von Stettin entscheidet einen Streit des Ulrich Witte mit dem Kloster Bernstein wegen des Dorfes Clausdorf (im Soldiner Kr.) und spricht dasselbe dem Kloster zu.

Dreger-Oelrichs, Urkk-Verzeichniß, S. 56. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 27 u. 103, Anm. 4; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372. — Wegen Clausdorf vgl. Berghaus a. a. O., S. 366.

1321.

Aus des fürſtlichen Kammermeiſters Wedego von Wedel Verzeichniſſe der Koſten und Schäden, welche der von den pommerſchen Herzogen Otto und Wartislav in der Ukermark geführte Krieg zur Befreiung des genannten Landes aus Mecklenburgiſchen Händen herbeigeführt hat, ergiebt ſich, daß der Krieg nicht auf die Ukermark beſchränkt geblieben iſt, ſondern ſich auch bis in die Neumark hinein, bis in die Gegenden von Königsberg i. d. N., des Landsbergiſchen und Friedebergiſchen — denn die Dörfer Maſſin und Slonowe (Schlanow) werden bei dieſer Gelegenheit mit angeführt — erſtreckt hat, und daß viele neumärkiſche adlige Mannen, namentlich die Brederlow, Jagow, Billerbeck, Sidow, Noppin, Wedel, Buch, Horker, Hagen, Mellentin und von der Marwitz, den Herzogen Beiſtand geleiſtet haben. In Gefangenſchaft geriethen hierbei u. A.: Hinricus de Albea, Nicol. Albus, Henn. von Bentz, Paul von Bilrebeke, Thiderich Bloc, Hineeke von Bredello, Otto von Buke, Henn. von Haghen, Ludew. von Haſelow; Eberhardt, Henning und Ludwig von Mellentin, Willeke von Swanenberge u. A.

v. Eickſtedt, Urkunden-Samml. z. Geſch. des Geſchl. v. Eickſtedt, Th. 1, S. 117—124. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 474—477. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 419; v. Raumer, Neumark, S. 99, S. 10 u. 19.

Im Jahre 1337 beſaß ein Noppin in Goſſow im Lande Bärwalde Hebungen. Die Familie erſcheint auch in Pommern; ſo kommt Jacob von Nobbin im Stralſunder Bundesbrief von 1316 vor (Klempin u. Kratz, Matrikeln der pommerſchen Ritterſchaft, S. 41) und 1322 ein Johannes Robin (Klempin u. Kratz a. a. O., S. 82, Anm. 77). — Das Geſchlecht derer von der Elbe (Helbe, Elve, Albea) läßt ſich nur von 1321—1391 verfolgen, erſcheint aber, obwohl in der Lehnsabhängigkeit von den Wedel, als ein hoch anſehnliches. Vgl. R. Virchow in den Balt. Stud. 1866, 1. Hpft., S. 179 fg. (2. Die Herren v. d. Elbe). 1337 war es im Lande Schievelbein begütert; 1335 kommt Joh. v. Helbe als Zeuge vor. Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 103, Anm. 8 u. 9. — Ludw. v. Haſelow kommt auch 1333 u. 1337 vor. Vgl. unten zu 1333. 25. Novbr. Der übrigen erwähnten Adelsfamilien wurde bereits früher gedacht. — Wegen Maſſin im Landsberger Kr. vgl. v. Raumer a. a. O., S. 95, Anm. 21; wegen Slonow: v. Raumer a. a. O., S. 99, Anm. 33.

1321.

Ein anderes Verzeichniß der Schäden, welche Herzog Wartislav in dieſem Kriege an Vaſallen und Pferden genommen, ergiebt, daß Gefechte vor Küſtrin (ante Costerin), vor Königsberg i. d. N. (Koninghesberg), Oderberg u. ſ. w. vorgefallen waren.

v. Eickſtedt, Urkunden-Samml. z. Geſch. des Geſchl. v. Eickſtedt, Th. 1, S. 125—127. Riedel, 2. Hptth., Bd. 1, S. 479—481. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß 56; v. Raumer's Neumark, S. 10; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 420; Kutſchbach, Chron. v. Küſtrin, S. 19 fg.

1332. Königswalde, 21. Febr. (IX. Cal. Martii).

Herzog Heinrich von Schleſien-Glogau überläßt für eine gewiſſe

Summe Geldes Stadt und Schloß Tzullenzk (Zielenzig), und die (im Sternberger Kr. belegenen) Dörfer Lubau (Laubow), Buchholtz, Richenow (Reichen), Bresin (Breesen), Langenwelde (Langenfeld) und Wanderin (Wandern), mit dem Patronatsrechte über die Kirchen daselbst, dem Vasallendienste, u. s. w. an den Vice-Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Gebhard von Bortefelde und den Orden. Unter den Zeugen: Die Getreuen Conrad von Clepez und Johann von Sunnenwalde.

Wilkii Ticemann. Cod. dipl. p. 82. Buchholtz, Gesch. der Churmark, Bd. 4, Urkk.-Anh., S. 36 fg. Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2, p. 357. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 129. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 544, 587 fg., 593 fg., und Bd. 3, S. 552; Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 430; Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik, S. 51 und Johanniter-Orden, S. 77; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 175 u. 287. — Ueber Johann von Sunnenwalde, dessen Stammhaus wohl das Schloß Sonnenwalde im heutigen Luckauer Kreise war, vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 604 fg. — Ueber das Dorf Wanderin; Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 552 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 157 u. 287 fg.

1322. Soldin, 22. März.

Markgraf Ludwig der Römer spricht den Hermann, Sohn des verstorbenen Ritters Claus Witten, mündig, damit er Lehn besitzen und damit thun könne, als ob 30 Jahre alt wäre, und weist dessen Mutter, Frau Lutgarde, an, seinen Gütern vorzustehen, und von denselben jährlich 2 Mal Rechnung zu legen vor Henning von Wedel, Henning von Greifenberg, Ebel von Fiddichow und Richrecht von Holzendorf. Alle Beamten des Markgrafen im Lande über der Oder sollen den Hermann und seine Mutter in allen ihren Nöthen unterstützen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 252 (Auszug). — Die von Witte waren im Lande Bärwalde und im Lande Königsberg begütert; vgl. v. Raumer's Neumark, Einleitung, S. 17 und 20, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 350, 351, 406 und besonders 423.

1322. Camin. 5. Mai, (III. nonas Maji).

Das Domstift zu Camin überläßt der Cantorei daselbst das Patronat über die Kirche in dem zur Cantorei gehörigen Dörfer Szellin (Zellin).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 12. — Ueber Zellin: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 405 fg.

1322. Bloxdorff, 4. Jun. (proxima feria sexta ante Dominicam Sancte Trinitatis).

Ritter Hentzekin de Indagine (von Hagen) und seine Gattin Gertrudis vermachen von den 21 Hufen im Dorfe Lascov (Latzkow), die sie gekauft haben, 12 Hufen, nebst 80 Pfund slavischer Pfennige (Finkenaugen) dem Kloster Marienwalde, für seine Ge-

dächtnißstiftung. Zeugen: Dn. Theoderich Bloch und Ludwig de Indagine. Die Rathmannen der Stadt Arnswalde hatten ihr Siegel an die Urkunde gehängt.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 458. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 99, Anm. 3, S. 104, Anm. 7; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; Treu's Friedeberg, S. 53. — Wegen Blordorf vgl. v. Raumer a. a. O., S. 100, Anm. 5, und Berghaus a. a. O., S. 490. — Ueber die neumärkische Familie v. Bloc (Bloch): v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 14.

1323. 24. Februar (in crastino mathie apostoli).

Die Rathmannen von Konyngesberg (Königsberg i. d. N.) verkaufen an den Dominikaner-Mönch Dietrich und dessen Mutter Agnes Penkun eine Leibrente von 6 Pfund Brandenburg. Pfennige. Zeugen: Die zeitigen Rathmannen von K.: Mathias Hufnagel, Jakob Gildener, Johann von Eynbecken, Jakob von Swet, Hermann von Mantel, Gyso von Bydechow, Heinrich von Stendal, Meineke von Berenwolde (Bärwalde), Johann Bule, Crummense; und die Bürger von Königsberg: Jakob Rudolphi und Heydeken.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 185 (nach dem Originale des Königsberger Stadtarchivs).

1323. 11. Novbr. (in sante Mertens daghe).

Arnold Sak und sein Bruder verleihen den Gebrüdern Heinrich und Bollen von Stendal 4 Hufen und die dazu gehörigen Kossäten im Dorfe Bernecowe (Bernikow bei Königsberg i. d. N.), frei von Dienst und Bede. Zeugen: Hemming und Sander Sak, Jakob Ruloves, Johann von Eynbeke.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 185 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

Ueber den Königsberger Bürger Heinrich v. Stendal (Steindal) vgl. Gercken, Cod. III, p. 209, über Bollo v. Steindal: v. Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 14.

1323. Custryn (Küstrin), 5. Decbr. (in vigilia s. nicolai Confessoris).

Die Herzoge Rudolph und Wenzlaus von Sachsen und die Herzoge Otto und Warcyzlaus von Stettin-Pommern schließen einen Friedensvertrag, worin u. A. bestimmt wird, daß über die Stadt und Burg Cüstryn (Küstrin) eine schiedsrichterliche Commission, zu der jede der beiden contrahirenden Parteien 3 Mitglieder zu entsenden habe, in der Stadt Berenwalde (Bärwalde) entscheiden, und im Falle es zwischen ihnen zu keiner Einigung käme, die Räthe von Frankfurt und Neu-Landsberg die schließliche Entscheidung geben sollten. Sollten sich die Herzoge von Stettin oder ihre Mannen gegen die festgesetzte Sühne vergehen, und eine Mahnung von Seiten der Herzoge von Sachsen ohne Erfolg bleiben, so sollten die Städte

Neu-Landsberg, Soldin und Bärwalde sich so lange der Herrschaft der Herzoge von Sachsen unterwerfen, bis das zugefügte Unrecht ausgeglichen wäre. Die Städte Neu-Landsberg, Soldin und Bärwalde versprechen, alle in dem Vertrage festgesetzten Stipulationen unverbrüchlich zu halten.

Riedel, Bd. 23, S. 19—21.

1324. Nurenberg, 24. Juni (in die S. Johannis baptiste).

König Ludwig belehnt seinen erstgebornen Sohn Ludwig mit der Mark Brandenburg nebst allen Zubehörungen und weist alle Bewohner der Mark an, demselben die Huldigung zu leisten.

Buchholtz, Churm., Th. 4, Urkk.-Anh., S. 42 fg.; Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 14. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 10.

1324. Konningesberg (Königsberg i. d. N.), 9. Octbr. (in die beatorum Dionisii et Sociorum eius).

Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt den Bürgern von Königsberg i. d. N. wegen ihrer Anhänglichkeit an ihn im Kriege gegen Pommern ihre Freiheiten, Rechte und Besitzungen und schenkt der Stadt die Galchmühle (j. Walkmühle) an der Rörike. Unter den Zeugen: Die Ritter Wedigo, Heinrich und Ludwig von Wedel und Berthold von Butz.

Kehrberges Königsberg, 2. Abth., S. 3 fg. (vgl. 1. Abth., S. 28). Riedel, Bd. 19, S. 186 fg. (aus dem Original des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 19; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391.

1324. Konigsberg, 12. Octbr. (sexta feria proxima ante diem beatorum Galli et Lulli).

Am 12. October befindet sich Markgraf Ludwig von Brandenburg zu Königsberg i. d. N.

Riedel, Bd. 21, S. 133.

1325. Bernwolde (Bärwalde), 22. April (an sunte Georgiens Avend).

Die Rathmannen von Königsberg i. d. N. und von Soldin schlichten Streitigkeiten, welche zwischen der Stadt Bärwalde einerseits und Michil von Sidow und Friedrich Zack anderseits bestanden.

Riedel, Bd. 19, S. 187 fg.

1325. Nova Landsberg, 3. Mai (in inuencione sancte crucis).

Markgraf Ludwig bestätigt bei seiner Anwesenheit in Landsberg a. d. W. der Stadt auf ihr Ansuchen alle ihre Privilegien und Gerechtsame. Unter den Zeugen: Die Ritter Hermann von Lossow und Ludolph von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 377. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 29 u. 11; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

1325. Landisberg, 3. Mai (die inuencionis ste crucis).

Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Neu-Landsberg acht Wispel Roggen in der Mühle an der Stadtmauer, vier in der Spitzmühle, dazu das Dorf Ulem (Eulam) mit Zubehör. Unter den Zeugen: Die Ritter Hermann von Loſſow und Ludolph von Wedele; Moritz und Henning von Wedel.

Das lateiniſche Original befindet ſich im ſtädtiſchen Archive zu Landsberg a. d. W. Riedel hat Bd. 18, S. 377 fg. einen deutſchen, zum Theil abweichenden Text. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459; Jahresbericht des Hiſtoriſchen Vereins in Frankfurt a. d. O., 1863, S. 9, No. 4.

1325. Nova Landisbergk, 3. Mai (in inuentione Sancte crucis).

Markgraf Ludwig beſtätigt, daß die Stadt Neu-Landsberg von dem Abt und den Brüdern des Kloſters Sameritzkow (Bleſen) aus der nahe gelegenen Mühle Linde vier Wispel und aus der Mühle Vogelſang bei Landsberg drei Wispel acht Scheffel erworben habe, und entſagt allen Rechten daran, welche er oder ſeine Nachfolger etwa geltend machen könnten. Unter den Zeugen: Die Ritter Ludolph von Wedel und Hermann von Loſſow.

Gercken, Cod., P. 5, p. 178 fg. Riedel, Bd. 18, S. 378. Vgl. Engelien, Geſch. v. Landsberg, S. 27, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3. S. 458.

1325. Quartſan (Quartſchen), 6. Mai. (Die Sancti Johannis ante Portam).

Markgraf Ludwig belehnt die Bürger von Neu-Landsberg Henning, Conrad und Peter Prizzel mit zwei Theilen des Dorfes Werpezowe (Wepritz) nebſt allem Zubehör, als Aeckern, Holzungen, Wieſen, Gewäſſern, Früchten und Weiden, und frei von jedem Lehndienſt.

Riedel, Bd. 24, S. 13 (aus Bekmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchriftl. Bde.) Das Original befindet ſich im ſtädtiſchen Archive zu Landsberg a. d. W. — Vgl. Jahresbericht des Hiſtoriſchen Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 9, Nr. 5 (mit d. J. 1328), und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459. — Ueber das Dorf Wepritz im Landsberger Kr.: v. Raumer's Neumark, S. 93, Anm. 4, und Berghaus a. a. O.

1325. In loco apud duas Rotas (d. i. Zweiraden, offenbar eine Mühle in der Nähe von Soldin, vielleicht die Karziger Heidemühle; vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 370.) **5. Jun. (feria quarta proxima post dominicam Trinitatis).**

Markgraf Ludwig beſtätigt der Stadt Soldin ihre Beſitzungen und Rechte. Unter den Zeugen: Die Ritter Albert von Clepezk, Thiderich von Kerkow, Ludolph von Wedel, Bertold von Buzt; die Knappen Haſſo und Henning von Wedele.

Buchholtz, Gesch. d. Churmark Brandenburg, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 47. Riedel, Bd. 18, S. 445 fg. (aus dem Originale des Soldiner Stadtarchives). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 25 und 27.

Zu Anfange des J. 1326.

Ein polnisches Heer bricht, in Verbindung mit einer Schaar von 1200 litthauischen Reitern, in die Neumark ein und verübt daselbst die schauderhaftesten Gräuel und Unmenschlichkeiten, welche Kaiser Ludwig selbst in einer Urkunde von 1328 schildert.

Olenschlager, Staatsgeschichte des Römischen Kayserthums. Urkunde 58, S. 168 und Baluzii vitae Papar. Avenionensium II, col. 515 fg. (vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 92 fg.). — Ueber diesen Einfall der Polen in die Neumark vgl. Peter v. Dusburg in den Scr. rer. Pruss. I, 193; Dlugossi Hist. Polon. lib. IX. col 989 sq. ad a. 1325. Alb. Crantzii Wandalia lib. VIII. cap. X. Cromer ap. Raynaldum ad a. 1326 N. 9; Detmar's Chronik bei Grautoff I, 222; Kojalowicz, p. 275; Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 2, S. 377; Wedekind's Gesch. d. Neumark, S. 120 fg. und Sternberger Kreis-Chronik, S. 54 fg. und Treu's Friedeberg, S. 52, 99, Anm. 26. Ueber die Zeitbestimmung dieses Einfalles vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, Beilage II, S. 452—454.

1326. Scowensliet (Schönfließ), 30. März (dominica quasimodogeniti).

Die Gebrüder Johann und Thiderich von Brederlo versprechen, dem Markgrafen Ludwig und seinen Nachfolgern ihre „munitio Dertschowe“ (Schloß Derzow) jederzeit offen zu halten. Unter den Zeugen: Der Knappe Hasso von Wedel.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 1, p. 143. Riedel, Bd. 24, S. 13 fg. Derzow war ein wichtiges festes Schloß in der Neumark, mit einem Dorfe gleichen Namens. Schon 1321 wird ein Treffen ante Darskow erwähnt. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 11 u. 90, Anm. 23; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 443.

1326. 14. April (XVIII. Kal. maji).

Der Rath zu Soldin verschreibt den dortigen Predigermönchen einen Platz zu einem oder zwei Hausbauten, wofür dieselben 24 Pfund Brandenburg. Münze entrichten. Zeugen: Die Rathmannen von Soldin Heinrich Baurus, Johann Massin, Rudolf Scultberch, Heinrich Monaghus, Eghard, Johann Schilt, Arnold Schmidt (faber), Johann Lunenborch, Johann Benedict, Con. Scogkov.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 446 (nach dem Originale im Besitze der Stadt Soldin).

1326. Nova Landesberghe, 28. Jun. (in vigilia Petri et Pauli apostolorum).

Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt dem Abt des Klosters Colbaz, als einem Provisor des (zu errichtenden) Klosters Himmelstädt, den Hof Crevestorp selbst mit allen seinen Dörfern und

dann den ganzen und unzertrennten Sumpf (paludem) des Dorfes Nyendorp, mit Wiſſen und Willen derer von Holtebothel, ſowie den ganzen Sumpf des Dorfes Loppow bis an den Sumpf des Dorfes Gemyn mit allen Weiden, Wieſen, Fiſchereien, welchen Namen ſie auch in polniſcher oder deutſcher Sprache führen mögen. In Betreff der Streitigkeiten, welche zwiſchen dem Dorfe Loppow und der Stadt Landsberg a. d. W. entſtanden ſind wegen eines Werders an der Warthe, von dem die Einwohner der letzteren behaupteten, er ſei ihnen von ſeinen Vorgängern angewieſen, erkennt er, daß die von Loppow die Hälfte des Bruches und die Bürger von Landsberg die andere Hälfte deſſelben mit dem Werder ohne die Fiſcherei für ewige Zeiten haben ſollten. Wenn Landsberg mit dieſer Auseinanderſetzung nicht zufrieden ſein ſollte, ſo wird das Verſprechen, die Orbede und andere Abgaben zu vermindern, nicht gehalten werden. — Außerdem befreit der Markgraf den Abt von den Anforderungen, welche die von Wyninghen und die von Marvitzen an das Kloſtergebiet gemacht hatten, vernichtet dann die Bedingung Waldemar's wegen des Kloſters Himmelſtädt und erlaubt, daß ſich bei demſelben Handwerker, wie Weber, Schuhmacher und dergleichen, niederlaſſen und auf allen Jahrmärkten jenſeits der Oder (ab hac parte Odere) umherziehen dürften, ohne das geringſte Stättegeld, Zoll oder eine ſonſtige Abgabe zu entrichten. Unter den Zeugen befinden ſich der Ritter Heinrich von Wedel und die drei Landsberger Bürger Peter Rako, Peter Ryke und Conrad von Santoch.

Gercken, Cod., P. 2, p. 322—325. Riedel, Bd. 18, S. 379 fg. — Vgl. Engelien, Geſch. von Landsberg, S. 27 fg.; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 378; v. Raumer's Neumark, S. 31.

Die Holtebothel und die v. Winning waren im Lande Soldin begütert. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 91, Anm. 6, 8, 7.

1326. 30. Jun. (An ſand paulstage des heiligin apoſtels).

Die Rathmannen, die Schöffen, der Schultheiß und die Gemeinde der Stadt Sczulenzik (Zielenzig) bezeugen, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg gehuldigt, gelobt und geſchworen zu haben.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 1, p. 144 fg. Riedel, Bd. 19, S. 130. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 594; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 175 u. 272.

1326. Uppe der Schede tuiſchen Leppen vnd Pyritz (d. i. auf der Grenze zwiſchen den Ländern Lippehne und Pyritz), 25. Auguſt (des Manendages na Sunte Bartholomeus Dage).

Markgraf Ludwig ratifizirt den vom Grafen Ulrich von Lindow in ſeinem Namen mit den pommerſchen Herzogen Otto und Wartislav

und mit dem Stifte Camin geschlossenen Vergleich, worin unter Anderem festgesetzt wurde, daß aller Raub, welcher im Lande von der Ucker bis zur Warthe und gegen Soldin hin geschehen sei, erstattet werden sollte. Unter den Bürgen des Markgrafen befinden sich: Ludwig, Heinrich und Henning von Wedel, Block (Blok) und Conrad von Schonebeke. Im Falle die Stipulationen nicht gehalten würden, sollten mehrere namhaft gemachte Edelleute, unter ihnen Ludwig von Wedel, einreiten, zuerst in Stargard, hierauf in Soldin und dort vierzehn Nächte liegen, dann wieder in Stargard und abermals in Soldin.

Höfer, Aelt. Urkk. deutscher Sprache, S. 360, Nr. 7. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 31 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 11 u. 24.

Die alte neumärkische Familie v. Schönebeck war im Lande Schildberg und im Lande Lippehne begütert; vgl. v. Raumer a. a. O., S. 87, Anm. 9, und S. 90; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 446.

1326. 12. Octbr. (Dominica proxima ante Galli et Iulli confessorum beatorum.)

Der Rath zu Soldin stiftet eine Elendengilde, mit der Bedingung, daß für die Seelen aller Mitglieder der Brüderschaft am Altare der Gilde in der Pfarrkirche zu Soldin von dem Vikare desselben Altars eine ewige Memorie gehalten werde. Wer die Aufnahme in die Gilde erlangen will, hat 1 Scheffel Weizen, 1 Scheffel Gerste und 2 Schillinge Brandenburg. Pfennige und für 1 Talent Wachs zu entrichten; die Brüder oder Provisoren der genannten Brüderschaft aber sollen an den Vikar oder Presbyter des Elenden-Altars jährlich 1 Pfund Brandenburg. Pfennige aus der Kasse der Brüderschaft zahlen. Dafür soll der an dem Altar angestellte Vikar an jedem Montage und Mittwoch für die Verstorbenen eine Messe und an den vorhergehenden Tagen Vigilien, an zwei Festen aber, dem der Apostel Philippus und Jakobus und des Bischofs Martinus, an dem Altare öffentlich für die Seelen aller Glieder der Brüderschaft und insbesondere derjenigen, die in derselben gestorben sind, eine Memorie halten. Die Stifter und ersten Vorsteher der Elendengilde: Arnold Bernsten, Arnold Faber, Nicolaus von Grüneberg, Hen. Wildenow und Thyderich, Notar der Stadt.

Riedel, Bd. 18, S. 447 fg. (nach dem Originale des Soldiner Stadt-Archives).

1327. 9. Jan. (sexta feria infra epyphanie domini octava).

Henning, Ebelyn und Cuno von Videchow versprechen der Stadt Konigesberch (Königsberg), daß ihr Bruderſohn Buſſo nach erlangter Volljährigkeit seine Rechte an die Mühle im Stadtgraben aufgeben soll.

Kehrberges Königsberg, S. 21 fg. Riedel, Bd. 19, S. 188 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1327. stargharde, 11. März (an sonte gregorius auende).

Pommersche und märkische Abgeordnete verhandeln über die pommersche Lehnsabhängigkeit und den Besitz des Landes Lippene (Lippehne). Das letztere hatte der Bischof von Camin dem Markgrafen Woldemar verkauft; da derselbe nun erblos verstorben, so sei, wie die Pommern behaupteten, dasselbe ihnen wieder angestorben; die Märker aber entgegneten, der Markgraf habe das Land rechtlich und redlich gekauft und bezahlt, und sie müßten es vom Reiche haben. Der Streit ward unentschieden dem Hochmeister von Preußen, als dem Obmanne, übertragen. Unter den brandenburgischen Abgeordneten befanden sich Dideric Bloc, Ludwig von Wedele und Borke.

Schwartz, Pomm. Lehnshistorie, S. 337. v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., P. 1, p. 20. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 36 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 23, 11.

1327. Tridenti, 15. März (idus marcii).

König Ludwig bekundet, dem Grafen Berthold von Henneberg überlassen zu haben, die Pflege seines Sohnes, des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, nebst der gesammten Verwaltung der ganzen Mark nach dem Rathe des Grafen Günther von Lindow, des Vogtes Heinrich von Plawen, genannt Rüzze, des Probstes Seger zu Stendal, Grifko's und Hasso's von Wedel, einem oder mehreren Anderen zu übertragen.

Schöppach, Henneb. Urkundenbuch, S. 106 fg., Nr. CXC. Schultes, Henneb. Gesch., S. 79 u. 82. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 35 fg.

1327. Brandenburg, 15. Juli (an dem nehesten Myttewochen noch sand Margareten).

Landgraf Friedrich von Thüringen bestätigt der Stadt und dem Lande Kunigesperg (Königsberg) ihre Rechte für den Fall, daß sie nach Markgraf Ludwig's Tod an ihn fallen sollten.

Riedel, 1. Hptth. Bd. 19, S. 188 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1328. Soldin, 5. Febr. (des nehestin dunristages na vsir vrowin dage tu Lichtmesse).

Die Rathmannen und die Gemeinde der Stadt Bernstein bekennen, daß sie dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg gehuldigt haben.

Gercken, Cod., P. 1, p. 144. Riedel, Bd. 18, S. 75 fg. — Vgl. die Urkunde in Dähnert's Sammlungen 1, 40; v. Raumer's Neumark, 11, 27; Quandt in den Balt. Studien, 1853, S. 203; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352 u. 435.

1328. Soldin, 19. Febr. (Sabato ante dominicam Inuocavit).

Markgraf Ludwig von Brandenburg vereignet dem Johanniter-Ordens-Komthur in Stargard, Ludolf von Hokenbek, Bernard Balken, Richard von Melning, Nicolaus von Clodawe und den übrigen Gläubigern in Stargard, denen Beteko von Wedel wegen seiner Gefangenschaft verpflichtet ist, und ihren Erben den Hof Blockestorp bei Arneswald mit allen Zubehörungen, allen Rechten, Nutzungen und Freiheiten, wie ihn Thiderich Block früher besessen hat. Unter den Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedell, Heinrich von Stegelitz, Hermann von Lossow und Thiderich Block; die Knappen Hasso, Henning und Beteko von Wedele.

Riedel, Bd. 24, S. 14. Vgl. oben zu 1298. 12. Decbr.

1328. Noua Landesberghe, 15. August (ipso die assumptionis B. Marie virginis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt dem Kloster Colbaz oder der Himmelstätte, wenn sie erbaut sein werde (si construetur), die Schenkungen seiner Vorgänger. Die Bürger der (in der Massin'schen Heide, im Kreise Landsberg belegenen) Dörfer Genyn (Gennin), Pirene (Pyrehne) und Biez (Bietz) sollten sich mit ihren Sümpfen, Wiesen, Weiden und Aeckern begnügen, und für die Weideberechtigung, welche sie in der Heide besäßen, ihm (dem Markgrafen) und seinen Nachfolgern jährlich den sogenannten Heidehafer entrichten. Der Markgraf gestattet auch dem Kloster, das Holz oder die Kohlen, die es etwa aus den Heiden verkaufen werde, auf den markgräflichen Straßen und Wegen von den Käufern wegführen zu lassen, ohne von den Holzwärtern (lucarii et custodes nemorum) des Markgrafen daran gehindert werden zu dürfen. Unter den Zeugen werden u. A. angeführt: Ritter Heinrich von Wedele, und die Landsberger Bürger Peter Rakow, Peter Rike und Conrad von Zantoch. — Im Verlauf der Urkunde wird von dem neuen künftigen Kloster (Himmelstädt) gesprochen.

Gercken, Cod., P. 2, p. 319. Riedel, Bd. 18, S. 380 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 31, 107, Anm. 2, S. 108, Anm. 4, S. 11 u. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 374. — Ueber die in der Urkunde erwähnten Dörfer: Berghaus a. a. O., S. 378.

1328. Koningesberghe, 29. August (in decollatione s. Johannis baptiste).

Die Gebrüder Henningh und Cuno von Bydechow verkaufen dem Königsberger Bürger Nikolaus Culebars zweiundzwanzig Hufen des Dorfes Bernekow (bei Königsberg i. d. N.), das Schulzenamt (iudicium prefecture) mit vier Hufen und dem höchsten Gericht,

sowie das Kirchenpatronat mit vier Hufen ebendaselbst, nebst sämmtlichen zu den Gütern gehörigen Einkünften, als: Hühnern, Zehnten und den sogenanten Kozten, und allen übrigen Nutzungen, mit Ausschluß allein der Bede, zu Lehn. Zeugen: Die Ritter Henning von Sydow und Nikolaus Albus, die Knappen Ruleken Buz und Kuneken Buchdorp; die Königsberger Bürger Heinrich Helow, Coppo von Tzwet, Gebrüder Heinrich und Bollo von Stendal, Henning Magni Jacobi.

Riedel, Bd. 19, S. 189 fg. (nach dem Originale des Königberger Stadt-Archivs). Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 18; das Neumärk. Landbuch, S. 85.

1329. 20. Jan. (ipso die fabiani et Sebastiani martirum).

Rulekin Buz und seine Söhne Henningh, Heinrich, Rulekin, Theoderich, Dydolph, Ghere und Otto, verkaufen für 10 Pfund Brandenburg. Münze den Rathmannen der Stadt Koningesbergh (Königsberg) 1 Wispel Pacht aus der Mühle im Stadtgraben (in fossa valve) der Neustadt. Zeugen: Die Ritter Henningh von Sydow, Henningh Velthan und Nikolaus Albus; die Knappen Henningh von Vydechow und Conrad Huchdorp.

Riedel, Bd. 19, S. 190 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. v. Königsberg, S. 21.

1329. Frankfurt in dem Kloster der Barfüßer-Brüder, 28. Jul. (Freitags nach h. Jakobi, des Apostels).

Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt die Grenzen der Stadt Newen Reppin (Reppen) und überweist der Stadt die Judensteuer, den Zins von den vier Gewerken, als von den Gewandschneidern jährlich 18 Pfennige, von den Fleischern 5 Schillinge, von den Bäckern 6 Pfennige und von den Schuhmachern 6 Pfennige, ingleichen das Stättegeld auf den Märkten und Jahrmärkten.

Es ist dies die erste gewisse Erwähnung von Reppen, da der Grenzreceß von 1251 zweifelhaft ist. Hier kommen auch zum ersten Male die Dörfer Gredyn oder Gräben, Tornow, Bozaw oder Bottschow und Reichenwalde im Sternberger Kr. vor, sowie eine Mühle zu Wildenhagen und die Mühle zu Löbbichen (Gr.-Lübbichow).

Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik, S. 90 fg. — Vgl. Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. Bd., S. 646 (Auszug); Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 420 u. 33, Anm.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259. — Ueber die Stadt Reppen: Beckmann a. a. O., S. 643—648; Wohlbrück a. a. O., S. 417—422; Berghaus a. a. O., S. 255—261. Viele Nachrichten über Reppen finden sich auch in Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik. — Wegen Gräben vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 537, und Berghaus a. a. O., S. 299; wegen Reichenwalde: Wohlbrück, Bd. 3, S. 500 fg.; wegen Bottschow: Wohlbrück a. a. O., S. 475 fg., und Berghaus a. a. O., S. 305 fg.; wegen Wildenhagen: Wohlbrück a. a. O., S. 507, und Berghaus a. a. O., S. 302; wegen Tornow: Wohlbrück a. a. O., S. 505 fg., Berghaus a. a. O., S. 305; über Gr.-Lübbichow im Sternberger Kreise: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 493—495.

1329. Prentzlow, 30. Septbr. (in die Jheronymi).

Markgraf Ludwig vereignet einem von dem Priester Nicolaus und dem Laien Georrius Splinterfelde in der Pfarrkirche seiner Stadt Konigeßberg (Königsberg i. d. N.) gestifteten Altare die Mantelmühle. Zeugen: Die Ritter Heinrich von Stegelyts, Heinrich von Sydow, Beteke van Holscendorp, Hermann von Wußkow.

Riedel, Bd. 19, S. 190 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 19 u. 85, Anm. 23.

Die Mantelmühle (Wassermühle bei Groß-Mantel) wird vom Wustrosee und Mantenitz getrieben.

1330. Cedenik (Zehdenik), 21. Jan. (in die beate agnetis virginis sancte).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt den Knappen Betkin von Ost und seine Brüder und Vettern zu gesammter Hand, zur Verbesserung der zum Schlosse Driesen führenden Wege und Dämme, mit 50 Mark Brandenburg. Silbers aus der Urbede seiner Stadt Fredeberg (Friedeberg), jährlich zu Walpurgis und Martini zu heben. Unter den Zeugen: Die Ritter Jord. von Nuwendorff, Henning und Heinrich von Sidow, Hermann von Wolkow; die Knappen Hasso und Wedego von Wedele.

v. Werner's Gesammelte Nachrichten, Bd. 1, S. 68. Riedel, Bd. 18, S. 284. — Vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 54; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 414; v. Raumer's Neumark, S. 32 u. 33.

1330. 2. März (feria sexta ante dominicam Reminiscere miseracionum tuarum domine).

Die Gebrüder Henningh und Cuno von Bidechow überlassen dem Rathe der Stadt Koningesberghe (Königsberg) 10 Wispel Getreidepacht aus der auf dem Stadtfelde an der Roreke (Rörike) gelegenen sogenannten Anselmus-Mühle. Zeugen: Die Ritter Henningh von Sydow und Nikolaus Albus und der Knappe Heinrich Plotze.

Riedel, Bd. 19, S. 191 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 23.

1331. 21. Jan. (ipso die Agnetis virginis et martyris gloriose).

Busso von Griphenbergh, Pfarrer in Konningesbergh (Königsberg), bezeugt, daß der Priester Nikolaus von Splintervelde und sein Oheim, Georg Splintervelde, Bürger in Berenwolde (Bärwalde), zur Sühnung ihrer Sünden die Mühle beim Dorfe Mantel an einen Altar in der Marienkirche zu Königsberg geschenkt haben. Zeugen: Die Rathmannen von Königsberg Jakob von Tzwet, Matthäus Hufnagel, Conrad Clempz, Meinekyn von Bernwolde (Bärwalde), Johann Crummense, Tydeken Steven, Heinrich von Stendal, Rudenger von Plone, Gerard und Jakob von Narthusen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 191 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 27; v. Raumer's Neumark, S. 19 u. 85, Anm. 23

1331. nova landesberg, 18. Auguſt (die dominico proximo post assumptionem Sancte Marie).

Ritter Vincentius, Kaſtellan von Poſen, verſpricht mit ſeinen Brüdern dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und ſeinen Hauptleuten (Capitaneis), nämlich Haſſo dem Aelteren und Wedego von Wedel, ſowie ſeinem Vogte (Marchionis Advocato) Barthold von Oſt, daß er den Frieden zwiſchen Brandenburg und Polen aufrecht erhalten und durch ſeine Schlöſſer an der Netze (namentlich Czarnikow an der Netze) den König von Polen nicht hindurchlaſſen wolle, um die Mark zu verwüſten; wogegen Ludwig ihn deshalb gegen Polen zu ſchützen verſpricht.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 6, S. 59. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleitung, S. 11 u. 48; Engelien, Landsberg, S. 29.

1332. 26. Jan. (in crastino conversionis beati Pauli Apostoli).

Der Ritter Henning von Sydow verkauft, nach Rathſchlag mit ſeinen Söhnen und Erben, dem Bürger der Stadt Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) Nikolaus Culebars und ſeiner Gattin Kriſtine für 100 Pfund Brandenburg. Denare den See Crymo wiederkäuflich. Zeugen: Die Ritter Henning Velthan und Nikolaus Witte, und die Rathmannen von Koningesbergh (Königsberg) Heydekin, Jakob von Swet, Matthias Hufnagel, Henning von Selyn, Conrad von Clemps, Ludolph von Schiltberg, Coppo Petri, Wilhelm von Horne, Conrad Goldener und Otto Bukvel.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 263 fg. Riedel, Bd. 19, S. 192 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 19, 84, Anm. 15. — Der See Crymo liegt etwa 3/4 Meilen nordweſtlich von Königsberg i. d. N.; vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391.

1332. Franckenfort, 6. Febr. (VI. die mensis Februarii).

Markgraf Ludwig fordert wegen der Schadloshaltung, welche er den Herzogen Otto und Barnim von Pommern mit 6000 Mark Silbers zu entrichten hatte, Mannen wie Städte in der Mark über Oder (vasallis hominibus ceterisque civibus ae incolis circa Vkram et ultra Oderam Marchie Brandenburg.) eindringlich zur Leiſtung ihrer Beiträge auf.

Gercken, Cod., P. 3, p. 93 fg. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 53.

1332. Schowenflet (Schönfließ), 29. März (dominica letare).

Biſchof Friedrich von Camin verleiht denen, welche die Pfarrkirche in Schowenflet (Schönfließ) andachtsvoll beſuchen, zu ihrem Bau und ihrer Ausſchmückung hilfreiche Hand leiſten oder auf dem Kirchhof unter Gebet für die Geſtorbenen umher gehen, einen 40tägigen Ablaß.

Riedel, Bd. 19, S. 71. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landbuch, S. 20.

1332. 5. Octbr. (Sontags vor Sim. Jud.).

Rathmannen von Soldin im Jahre 1332: Wolter Werwer, Claus Grevenbergh, Hans Vogt, Jakob Hüth, Hans Molner, Hans Slüter, Wolter Rodeler, Arnold Schmid und Hermann Mollentin.

Bekmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 420 (aus dem Fischer:Privilegium von 1332).

1333. 7. Jan. (In crastino epiphanias domini).

Busso von Griphenberg, Pfarrer in Konigsberg (Königsberg i. d. N.), gestattet den Meistern und der Gemeinheit der Elendengilde der Stadt Königsberg die Dotation eines Altars, den sie in der Parochialkirche zu St. Marien daselbst gestiftet, behält sich aber für seine Lebenszeit das Patronatsrecht vor, worauf es an den Rath und die genannten Stifter fallen sollte. Zeugen: Meister Heinrich Solidus, Altarist jenes Altars; Bulle von Stendal; Conrad, Schulze (prefectus); Heinrich von Stendal, Coppe von Suet, Ludolph von Schiltberg; Egidius, Schulmeister (Magister scholarum nostrarum).

Kehrberges Königsberg, Zusätze und Anmerkk., S. 15 (vgl. Abth. 1, S. 91). Riedel, Bd. 19, S. 193. — Es ist dies die älteste Erwähnung von Schulen in Königsberg i. d. N. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 50.

1333. Lippen (Lippehne), 25. Jun. (in crastino b. Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig belehnt Heinrich von Bellingen und seinen Sohn Peter mit Kornpächten im Dorfe Gysenbruke (Giesenbrügge im Soldiner Kr.).

(Beckmanni) Noctt. Joach. p. 112. Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 3, p. 155. Riedel, Bd. 18, S, 148. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 92, Anm. 11.

Die v. Bellingen waren noch 1644 auf Giesenbrügge seßhaft.

Ueber Giesenbrügge: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 443 u. 365.

1333. to Lippen in der stad, 28. Jun. (an sunte peters vnd pauls auind).

Am 28. Jun. 1333 befindet sich Markgraf Ludwig in der Stadt Lippehne, wo er mit den pommerschen Herzogen Otto und Barnim auf drei Jahre einen Landfrieden abschließt.

Gercken, Cod., P. 1, p. 166—168. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 74 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 23 u. 11.

1333. 28. Juni (In vigilia petri et pauli apostolorum beatorum).

Der Knappe Cuno von Bydechow belehnt für 6 Mark Brandenburg. Silbers die Söhne des einstmaligen Königsberger Bürgers Nikolaus Culebars, nämlich Nikolaus Culebars, Bürger in Koningesberch (Königsberg), und seinen Bruder Nikolaus den Jün-

gern Culebars, mit deſſen Beſitzungen im Dorfe Bernekow. Zeugen: Die Knappen Dydolf von Plote, Heinrich und Henningh von Sydow; die Bürger in Koningesberch (Königsberg) Heydek, Heinrich Helwici, Tyderich Steven, Heinrich Kuweyde.

Riedel, Bd. 19, S. 194 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 19.

1333. Arenßwolde, 8. Juli (am Dunnerſtage vor Sanct Margareten Tag).

Heinrich, Ludwig, Ludekin, Haſſo, Johann und Lamprecht, Gebrüder von Wedel, verpflichten ſich dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg zum Beiſtande gegen Jedermann.

Riedel, Bd. 18, S. 104. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 11 u. 37.

(1333). 8. Jul.

Dieſelbe Verpflichtung wird von Haſſo dem Aeltern und ſeinen Bruderſöhnen Haſſo dem Jüngern, Wedege, Godeke, Henning und Friedrich von Wedel eingegangen.

Gercken, Cod., P. 1, p. 258 fg. (mit dem Jahre 1335). Riedel, Bd. 18, S. 104 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark a. a. O.

1333. 21. Jul. (quarta feria ante Jacobi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt die Gebrüder Dylo und Henning von Brederlo mit 19 Hufen und der Hälfte des Kruges im Dorfe Nowelin (Naulin), mit demſelben Rechte, wie Markgraf Woldemar dieſe Güter dem Henikin Nyenkop verliehen hatte.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 112. Gercken, Cod., P. 3, p. 155. Riedel, Bd. 24, S. 15. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 90, Anm. 25. — Wegen Naulin, das bis 1816 zwiſchen der Neumark und Pommern getheilt war und 1816 ganz zu Pommern gelegt wurde, vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352, und Klempin u. Kratz, Matrikeln der pommerſchen Ritterſchaft, das Orts-Regiſter unter Naulin.

1333. 22. Jul. (Quinta feria ante Jacobi).

Markgraf Ludwig belehnt die Gebrüder Reinkin und Martin Pole, Bürger in Vredeberg (Friedeberg), im Dorfe Gartzik (Carzig im Friedeberger Kr.), mit 5 Hufen, von denen 2½ Pfund Pfennige, mit dem Kruge, von dem 10 Schillinge in Pfennigen als Abgaben fielen, und mit einem halben Wispel Roggen aus der Mühle, und zwar unter denſelben Rechten, wie Ebel Retzin dieſe Beſitzungen vom Markgrafen Waldemar als Lehn empfangen hatte.

Riedel, Bd. 18, S. 284. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 54.

Die in Friedeberg begüterte Bürgerfamilie Pole tritt hier zum erſten Male urkundlich auf.

1333. 22. Jul. (Quinta feria ante Jacobi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg erläßt der Stadt Waldinborg (Woldenberg), um ſich von dem Schaden, den ſie in den Feh-

den mit Polen erlitten, erholen zu können, auf 4 Jahre, vom Tage Pauli Gedächtniß an, die gesammte, von ihr zu entrichtende Urbede.

Es ist dies die erste urkundliche Erwähnung der Stadt Woldenberg.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 285. — Vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 54.

Ueber Woldenberg: Bekmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. Bd., S. 587—594; v. Raumer's Neumark, S. 32; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 472—474. Viele Nachrichten zur Geschichte von W. finden sich auch in Treu's Gesch. von Friedeberg. Die ältere Literatur über W. siehe in Küster's Bibl. hist. Brand., p. 833, und Accens., P. 2, p. 295.

1333. premzlaue (Prenzlau), 26. Jul. (sequenti die post Jacobi apostoli).

Die Gebrüder Betekin und Arnold von Oest quittiren den Markgraf Ludwig von Brandenburg über Alles, was er ihnen aus der Verwaltung der Vogtei Friedeberg (ex procuratione et officiatu advocatie vredeberg.) schuldig geworden war.

Aus dieser Urkunde ergiebt sich, daß es eine Vogtei Friedeberg gegeben, welche wohl das Land Friedeberg umfaßte; das Land Friedeberg reichte, nach der Urkunde von 1405. 16. Apr. („by Drawe scheydet Polan vnd die nuwe Marck"), bis zur Drage, wo das Bisthum Posen und Polen anstieß. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 32.

Gercken, Cod., P. 1, p. 140 fg. Riedel, Bd. 18, S. 285. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 414, und Treu a. a. O., S. 54.

Der Name des Betkin v. d. Ost läuft durch eine lange Reihe von Urkunden bis nach der Mitte des 14. Jahrhunderts. 1337 wurden seiner Hausfrau, Margarete, Geldeinkünfte aus den Dörfern Massin, Prandim (Branden) und Meretin zum Leibgedinge vereignet (Gercken, Cod., P. 3, p. 189), was in Beziehung auf Massin mit Verleihung noch anderer Gerechtsame daselbst 1345 erneuert wurde (Gercken a. a. O., p. 247). 1338 erwarb Betkin gemeinschaftlich mit Dobergost von Santzowe 40 Hufen Landes in der Feldmark Gossowe, sowie das ganze Dorf Buchholtz mit allen Gerechtsamen (Gercken a. a. O., p. 200). 1341 wurde das Dorf Branden dem Soldinschen Kapitel vereignet, wie es Betkin von Ost besessen hatte (Gercken a. a. O., p. 228). 1343 bekräftigte derselbe Betkin von Ost durch seine Namens-Unterschrift die Verordnung des Markgrafen Ludwig, vermöge deren der Stadt Neu-Landsberg der Häringszoll erlassen wurde (Gercken a. a. O., P. 5, p. 186), und ebenso das Privilegium wegen des Zolls vom Floßholze, welches dieselbe Stadt 1348 vom Markgrafen erhielt (Gercken a. a. O., p. 190); auch sieht man Betekin v. O. das Jahr darauf als beglaubigenden Zeugen in einer Koriner Urkunde (Gercken, Cod., P. 2, p. 487). Das Dorf Buchholt, bei Bernowe (Berneuchen) gelegen, ging 1345 von Betkin v. Ost und Dobergoze v. Samptur an das Johanniter-Ordenshaus Quartschen über (Gercken, Cod., P. 3, p. 249 fg.). 1350 erhielt Betkin v. O. vom Markgrafen einen Lehnbrief über das Haus Driesen. Sodann befand er sich 1352 im Gefolge Ludwig v. R., als dieser Markgraf die Bürger von Berlin und Cöln wegen ihrer Anhänglichkeit an den angeblichen Markgraf Waldemar und anderer Ursachen halber pardonirte (Gercken, Cod., P. 4, p. 385); und 1354 war Betke von der Ost Zeuge in zwei Verhandlungen des Markgrafen Ludwigs d. R., die sich auf Angelegenheiten der Mark und des Erzstifts Magdeburg bezogen (Gercken, Cod., P. 4, p. 500, 503). In dem nämlichen Jahre 1354 beglaubigte Betke von der Ost auch einen markgräf-

lichen Freibrief für Strausberg (Fischbach's Diplom. Gesch. v. Strausberg; in den Histor. polit. ꝛc. Beyträgen, Bd. 2, S. 403, 413). 1355 verkaufte er an die Stadt Woldenberg eine große Heide (v. Raumer's Neumark, S. 33).

1333. 31. Jul. (Sonnabend nach Jacobi).

König Kasimir von Polen verpflichtet sich durch ein mit Markgraf Ludwig von Brandenburg auf zwei Jahre geschlossenes Bündniß, die Seinigen während dieser Zeit von Befehdungen des markgräflichen Gebiets zurückzuhalten und diejenigen, welche gleichwohl heimlich oder offen Schaden verübt hätten oder zu Streit gekommen wären, zu nöthigen, nach polnischem Recht vor des Markgrafen Vogt in der Burg zu Driesen über sich entscheiden zu lassen.

Gercken, Cod., P. 1, p. 136. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 53.

1333. premzlaw, 11. August (in crastino b. Lucii).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt die Gebrüder Kuno und Zander Sack und deren Vettern, Nicolaus und Bechtold Sack, und ihre Erben zur gesammten Hand mit den Dörfern Prunsveld (Braunsfeld im Friedeberger Kr.) und Norbek (Rohrbeck im Königsberger Kr.), sowie mit der Hälfte der Dörfer Bertold und Rodun (wohl Raduhn im Königsberger Kr.), nebst allen zu den Dörfern gehörigen Rechten.

Riedel, Bd. 24, S. 15. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 55.

Die alte neumärkische Familie v. Sack besaß Rohrbeck bis in das vorige Jahrhundert. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 86, Anm. 37, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 408 u. 410 fg. — Ueber Braunsfelde: Berghaus a. a. O., S. 472, 478; über Raduhn: v. Raumer a. a. O., S. 84, und Berghaus a. a. O., S. 407.

1333. 31. August (in vigilia beati Egidii).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt die Bürger in Soldin Miniko von Piritz, Heinrich Münch und Eckard von Kirgow und deren Erben mit dem halben Schulzenamt (officii scultetatus s. prefecture) zu Soldin, nebst allen seinen Zubehörungen.

Gercken, Cod., P. 3, p. 156. Riedel, Bd. 18, S. 448. — Vgl. (Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 112 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 25.

1333. 29. Septbr. (in dem tage sant Michaelis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg vergleicht den Probst Martin des Nonnenklosters Reetz mit den Rathmannen der Stadt Reetz wegen der Mühlen. Die Stadt sollte die eine (die nächste) Mühle vor der Stadt behalten mit der Mühle, die sie gebaut hätten, und auch die auf dem Ihnadamme, wo man nach Alten Wedell (Altwedel) gehe, belegene Mühle. Von der (vor der Stadt befindlichen) Mühle soll die Stadt dem Kloster alle Jahre zu ewigen Zeiten 20 Wispel Roggen entrichten, von der auf dem Ihnadamme befindlichen Mühle

aber nicht das Waſſer ſtauen zum Nachtheile der Mühlen des Kloſters. Das Kloſter ſollte in der Holzung, in der die Wieſen lägen, Lagerholz und dürres ſtehendes Holz haben; Grünholz ſollte man zu Bauten an beiden Seiten der Stadt und des Kloſters hegen. Dem Schulzen Ebel ſollte die Stadt 8 Wispel Korn geben. Unter den Zeugen: Hermann von Wulckow, Joachim Guntter von Guntersberge; Ludicke, Ludwig und Heinrich von Wedell; Heinrich Buch; Gebr. Heinrich und Haſſe von Wedell, Knappe Jac. Mordt.

Oelrichs, Beyträge z. Brand. Geſch., S. 80—82. Riedel, Bd. 18, S. 11 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 38, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382.

Ueber das bei Reetz auf pommerſchem Gebiet liegende Dorf Altwedel: v. Raumer a. a. O., S. 40, Nr. 3. Aus der Bezeichnung „Alten Wedell" ergiebt ſich zugleich, daß 1333 bereits Neu-Wedel exiſtirt haben müſſe.

1333. Selowe, 1. Octbr. (feria VI. post festum Michaelis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht für den Empfang von 40 Mark Silbers dem Heinrich von Sidow und ſeinen Erben eine Hebung von 16 Stück Brandenburg. Pfennige im Dorfe Valkimwold (Falkenwalde im Lande Bärwalde oder im Königsberger Kr.), ferner 32 Scheffel Getreide von der dortigen Mühle, 36 Pfennige vom Zolle zu Küſtrin und 23 Brandenburg. Pfennige im Dorfe Hohinwald (Hohenwalde im Lande Landsberg).

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 114 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 158. Riedel, Bd. 19, S. 12 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 79, Anm. 3; S. 96, Anm. 32; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 421.

Der Zoll in Küſtrin kommt hier zum erſten Male urkundlich vor.

1333. Selow, 1. Octbr. (feria VI. post festum Michaelis).

Markgraf Ludwig verleiht dem Henning Libenow (Liebenow) und ſeinen rechten Erben 41 Hufen im Dorfe Goſcow (Goſſow im Königsberger Kr.), welche Dobergoſt (von Santzkowe) gehabt, unter dem Vorbehalte, dieſelben für 200 Mark Brandenburg. Silbers zurückkaufen zu dürfen, und behält ſich außerdem auch das Patronatsrecht über die Kirche des genannten Dorfes vor.

(Beckmanni) Noctt. Joachim., p. 113. Gercken, Cod., P. 3, p. 157. Riedel, Bd. 24, S. 15. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 11, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413.

Dobergoſt von Santzkowe oder Dobergoze von Samptur war ein Schweſterſohn des Betkin von der Oſt. In einer Strausberger Urkunde Ludwigs d. R. von 1361, die er als Zeuge beglaubigt, heißt er ausdrücklich Dobergoſt von der Oſt und wird als „Voged ouer Oder" (d. i. Landvogt der ganzen Neumark) bezeichnet (Fiſchbach's Diplom. Geſch. v. Strausberg, in den Hiſtor., polit. u. ſ. w. Beyträgen, Th. 2, S. 413). Santzkowe und Samptur ſind Namen von polniſchen Orten.

Im Beſitze von Goſſow, das bereits 1337 ſo geſchrieben wird, befanden ſich bis 1369 Glieder aus den Familien v. Roppin, v. Wedel und v. d. Oſten. 1472

sehen wir daselbst Kurth Sydow, 1508 einen v. Ellingen. Kurz nachher ist Gossow wieder in den Händen der Familie v. Sydow, welche es bis 1756 besessen hat; doch hatte 1608 die Kämmerei von Schönfließ einen Antheil. In diesem Jahre ging das Gut durch Kauf an die v. Wobeser über. 1791 kaufte es der Major v. Levetzow, dessen Sohn, der Ritterschaftsrath v. L. es 1856 noch besaß.

1333. Munchberg, 2. October (sabbato post festum beati Michaelis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht für 20 Mark Brandenburg. Silbers dem Bromold Wuttsikk und seinen Erben sechs Stück Einkünfte von der Bede im Dorfe Grünenrod (Grünrade im Königsberger Kr.), behält sich jedoch den Rückkauf vor.

(Becmanni) Noctt. Joachim., p. 113. Gercken, Cod., P. 3, p. 156 fg. Riedel, Bd. 24, S. 16. — Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 80, Anm. 15, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 424. — Ueber Grünrade, das hier zum ersten Male urkundlich vorkommt, vgl. besonders Berghaus a. a. O.

1333. Müncheberg, 2. Octbr. (sabbato post michaelis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verkauft den Gebrüdern Heinrich, Gerhard und Nicolaus von Berwenitz (Perwenitz) zur gesammten Hand für 40 Mark Brandenburg. Silbers das Angefälle von 14 Stück Brandenburg. Denare im Dorfe Kemitz (Gr.-Kammin im Landsberger Kr.) mit allen dazu gehörigen Rechten, behält sich jedoch die Bede mit dem Wagendienste und die übrigen an denselben Gütern ihm zustehenden Rechte vor. Unter den Zeugen: Der Ritter Hermann von Wolkow.

Riedel, Bd. 24, S. 16.

Die Berbenitz waren auch 1337, nach dem Neumärk. Landbuche, im Lande Landsberg im Kempn begütert.

1333. 25. Novbr. (in die Catarine virginis et Martyris).

Ludwig von Haselove, Sohn des Ritters Hasso von Haselove, entsagt zu Gunsten des Klosters Marienwalde und dessen Abtes Stephan seinen Ansprüchen auf das Dorf Meusdorp und den anstoßenden Cussinsee. Unter den Zeugen: Jakob Mortsin, Günter von der Heide, Hermann Röbel.

Riedel, Bd. 19, S. 459. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 56.

Ludw. v. Haselow war 1337 in Rakow Arnswalder Kr. (vgl. von Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 11, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 498), G. v. d. Heyde in Lämmersdorf Arnswalder Kr. (Neum. Landb., S. 98), die Morsin im Lande Friedeberg (a. a. O. und daselbst Anm. 24), die Robel zu Mehrenthin im Lande Friedeberg (a. a. O., S. 99) begütert.

1333. 13. Decbr. (in Sunte Luciensdage).

Die Brüder Lüdeke und Hasso von Wedel geben ihrer Stadt „to Valckenborch" (Falkenburg) Brandenburgisches Recht, wie in den übrigen Brandenburgischen Städten, beschreiben die Grenzen des

Stadtgebiets, — wobei die Dörfer Brederstorp (Friedrichsdorf), Jetzin und Teschendorp, der See Crossin, die Drage, das Völteko'sche Fließ, die Seen Völteko (Vitekow), Wutzig, Stöwen und Cantzigk (Canzig) als Grenzorte erwähnt werden, — verleihen ihr Marktzins, Scharrenzins, Krämerzins, Gewandschneiderzins, Bäckerzins, Schuhmacherzins, den Zins von den Häusern am Markte und von den Wurthen um den Kirchhof, den Zins vom Bürgerlande und den Gärten, Mühlenpächte, mehrere Seen nebst Fischerei, legen 86 Hufen „tho rechten Hofschlage" und weitere 10 Hufen zu „Börgerlendern", behalten sich aber eine jährliche Abgabe von 200 Pfund vor. (1412 ward diese Urkunde von den v. Wedel bestätigt).

Oelrichs, Beytrage zur Brandenburg. Geschichte, S. 38—40. Riedel, Bd. 24, S. 17—19. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 129 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 44, 106, Anm. 2 u. 8.

Jener Hasso von Wedel nennt sich häufig kurzweg: Hasso de Valkenborg.

In dieser Urkunde wird auch erwähnt, daß der See Cantzigk dem Dideri von Berkholte gehöre. Daraus ergiebt sich, daß die Familie Berkholte oder Birkholz, welche sich mehrere Jahrhunderte in der Neumark vorfindet, schon 1333 in der Neumark geblüht habe. 1337 war Diriko von Bercholt zu Berchholt im Lande Falkenburg begütert. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 108; v. Raumer's Neumark, S. 106, Anm. 4; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 292.

1333.

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt Bosen Ludekin, seinen Bruder Nikolaus und seinen Schwiegersohn Henning von Gadow mit 5 Hufen im Dorfe Breidenstein (Breitenstein im Friedeberger Kr.), welche 10 Stücke Geldes zahlen, sowie mit fünf Koffäten, die 10 Schillinge zahlen, unter der Bedingung, daß nach dem Tode der Genannten die gedachten Güter an die Gattin des Bose Ludekin und deren Tochter Margaretha, Margarethens Töchter, Alheida und Gertrud, und an Henning, Margarethens Sohn, kommen sollen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 24, S. 19. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 55. — Wegen Breitenstein vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 98.

1334. 23. Jan. (dominica proxima ante conuersionem beati pauli apostoli glorioni).

Johannes von Nemyk, Abt des Klosters Chorin, bescheinigt dem Rath zu Koningesberge (Königsberg i. d. N.) den Empfang eines seinem Kloster von Johannes, dem verstorbenen Pfarrer zu Hertsprunk (Herzsprung), hinterlassenen Vermächtnisses.

Riedel, Bd. 19, S. 194 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1334. Berlin, 18. Febr. (dominica Inuocauit).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt Claus und Berthold von Berwenitz (Perwenitz) und seine Erben mit 8 Stück Denaren

weniger 5 Schillinge im Dorfe Cathin (Gr.-Cammin im Lande Landsberg).

Riedel, Bd. 24, S. 19. — Wegen Cammin vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 95, Anm. 17. — Hinsichtlich der Berwenitz vgl. oben zu 1333, 2. Octbr.

1334. 18. Febr. (feria sexta ante dominicam Qua cantatur Reminiscere).

Bollo von Stendal, Bürger zu Koningesberch (Königsberg i. d. N.), stiftet mit Busso von Gryphenbergh, Pfarrer daselbst, in der Marienkirche zu Königsberg einen Altar zum heiligen Kreuz, zu dessen Vollführung der Pfarrer, um seines verstorbenen Bruders, des Tempelritters Bertram, Vergebung der Sünden zu befördern, 20 Mark Silbers beigetragen, behält jedoch sich, seinem Bruder Heinrich von Stendal und dessen Erben das Patronatsrecht vor, nach deren Abgang der Pfarrer und der Rath zu Königsberg dasselbe erhalten sollen. Zeugen: Die Kleriker M. Johann v. Cedenik, Conr. v. Allenberken, M. Egydius; der Ritter Nikolaus Wytte; der Schulze (prefectus) Conrad in Königsberg, dessen Bruder Henningh, Ludolph v. Schiltberch u. A.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 195. — Vgl. Lehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 91 fg. Das Original befindet sich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1334 prempzlow, 22. Febr. (in Kathedra sancti petri).

Markgraf Ludwig von Brandenburg gestattet der Stadt Schauenuliet (Schönfließ) wegen ihrer Anhänglichkeit an ihn und der dadurch erlittenen Verluste auf sechs Jahre Zollfreiheit und das Recht zur Getreideausfuhr.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 71.

1334. Prizwalg, 5. März (Sabbato ante Letare).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt Henning, Matthias und Arnold, Gebrüder von Jagow, mit dem Städtchen (oppidum) Schiltberg (Schildberg), sammt dem Patronatsrechte über die Kirche, dem obersten und niedersten Gerichte und allen übrigen Rechten, wie Heinrich von Wedel „Aneſel" das Städtchen besessen.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomat., p. 116 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 160. Riedel, Bd. 18, S. 105. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 12 u. 22. — Ueber Schildberg: v. Raumer a. a. O., S. 22, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 351, 416, 417.

Henn. v. Jagow war 1337 in Wrechow im Lande Bärwalde begütert (vgl. Neum. Landb., S. 81).

1334. Künigsperg, 30. März (feria IIII. festi pasche).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verpfändet seinem Schreiber Ulrich und seiner Wirthin Wilburge und ihren Erben das Dorf Max-

zin (Maſſin im Landsberger Kr.) mit allen Rechten und Nutzungen für 30 Mark Brandenburg. Silbers.

Riedel, Bd. 24, S. 20. — Ueber Maſſin: v. Raumer's Neumärk. Landbuch, S. 95, Anm. 21.

1334. Berlin, 10. April (Domin. misericordia domini).

Markgraf Ludwig belehnt Nicolaus Gruninberg, Bürger in Frankfurt, mit 8 Stücken Geldes im Dorfe Selichowe (wahrſcheinlich Dürren-Selchow im Königsberger Kr.) und 5 Stücken weniger 4 Schillinge im Zolle zu Lebus.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomat., p. 117. Gercken, Cod., P. 3, p. 160. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 631; v. Raumer, Neumark, S. 80, Anm. 13.

Ueber die Familie Grünenberg, die ſeit 1312 in Frankfurt a. d. O. vorkommt, und wahrſcheinlich von dem Dorfe Grüneberg im Königsbergiſchen Kreiſe ihren Namen hatte, vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 631 fg.

1334. Berlin, 10. April (Domin. Misericordia Domini).

Markgraf Ludwig von Brandenburg überträgt den Gebrüdern Heinrich, Hermann und Eckard Wagenſchütze 7 Hufen und 7 Koſſäten im Dorfe Selin (Sellin im Königsberger Kr.), welche Henning von Sidow herausgeben ſollte.

Das Dorf Sellin wird hier zum erſten Male genannt.

(Beckmanni) Noctt. Joachim., p. 117. Gercken, Cod., P. 3, p. 161. Riedel, Bd. 24, S. 20. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 627; v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 10, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413.

Die Wagenſchütz waren bis auf die neueſten Zeiten nach und nach in der Neumark, in der Mittelmark und Uckermark, im Mecklenburgiſchen, in der Altmark und im Storkowſchen Kreiſe begütert.

1334. Tanckow, 13. Jul. (feria quarta, Die margarethae virginis).

Einige der vornehmſten Räthe und Hofbedienten des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, unter ihnen Otto der Aeltere, Herr in Ylenborgk, Obertruchſeß der ganzen Mark über Oder (Marchiae trans oderam), vermitteln einen Vergleich zwiſchen dem Biſchof von Lebus und der Stadt Frankfurt a. d. O.

Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 1, S. 452 fg. Riedel, Bd. 23, S. 34.

1334. Vrankinfuerd, 26. Septbr. (feria II. ante festum b. Michaelis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht und verpfändet den Gebrüdern Henning und Wilkin Hörker das oberſte und niederſte Gericht im Dorfe Laurentzdorp (Lorenzdorf im Landsberger Kr.) mit allen ſeinen Rechten für 20 Mark Brandenburg. Silbers.

Riedel, Bd. 24, S. 20 fg. Das Original im Stadt-Archive zu Lands-

berg a. d. M. — Vgl. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 9 (mit dem Datum: 1333, 28. Septbr. — Wegen Lorenzdorf vgl. von Raumer's Neumärk. Landb., S. 94, Anm. 9, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459 fg. u. 455.

1334. Postnanie, 7. Decbr. (in crastino B. Nycolai confessoris).

König Kasimir von Polen ertheilt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg und seinem Gefolge einen Geleitsbrief für die Reise, die derselbe von Bredeberg (Friedeberg) oder jedem andern Orte seines Gebiets aus antreten würde, um ihn (den König von Polen) zu besuchen.

Gercken, Cod., P. 1, p. 135. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 95. — Vgl. Treu's Friedeberg, S. 55.

1334.

Markgraf Ludwig bestätigt dem Domstift Soldin die demselben von den früheren Markgrafen von Brandenburg ertheilten Privilegien und Besitzungen (vgl. oben die Urkunde vom 1. Jun. 1298).

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 118 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 161—165. Riedel, Bd. 18, S. 449 fg.

Ueber die Grenzen des Stifts Soldin vgl. v. Raumer's Neumark, S. 25, 88, Anm. 3; S. 91, Anm. 2, 3, 4, 5, 6, 8; S. 92, Anm. 10, 13, 14, 17 u. 18.

1334.

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Bechtold und Arnold von Ost erblich 40 Pfund Brandenburg. Pfennige jährliche Hebung aus seinen Einkünften in der Stadt Bredeberg (Friedeberg), unter der Bedingung, ihm und seinen Nachfolgern mit ihrer Veste (munitio) Driezen (Driesen), Schloß und Stadt, gegen Jedermann und so oft es nöthig, mit allen den Ihrigen gehorsam zu sein.

Riedel, Bd. 18, S. 285 fg. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 55.

1334.

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht für 50 Mark Brandenburg. Silbers die Vormundschaft über die Söhne des Ritters Henning Velthan und die Verwaltung ihrer Güter an die Gebrüder Henning und Heinrich von Sydow, nachdem Kuno von Widikow und Kuno Sack auf diese Tutel freiwillig verzichtet.

(Beckmanni) Noctt. Joachim., p. 132. Gercken, Cod., P. 3, p. 177. Riedel, Bd. 19, S. 195 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 6.

1334. Neppin.

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt Ludekin von Malnow und seine Erben mit 4 Hufen im Dorfe Camin (Gr.-Cammin im Lande Landsberg).

Ludeke v. Malnow erscheint auch 1337 in Kemyn begütert.

Riedel, 24. Bd., S. 21.

1334.

Nachdem Ritter Ludolf von Maſſow von Hermann Roden ſeine Hälfte vom Schloß, Flecken (civitas) und Land Tempelburg erkauft hatte, gelobt er dem Biſchof von Camin Lehnstreue.

Liſch, Urkunden des Geſchl. Behr. II., Nr. 235. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 506.

1335.

Ritter Ludolf von Maſſow kauft von dem Biſchofe von Camin auch den Antheil von Tempelburg (totam et integram partem castrorum, civitatis et terrae Tempelborch), welchen letzterer von Wizkinus von Borbeke erworben hatte. Der Biſchof erklärt zugleich, daß er nicht verbunden ſein wolle, den Käufer zu vertheidigen und ihm für das Land Gewähr zu leiſten.

Camminer Matrikel im pommerſchen Provinz.-Archive zu Stettin. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 506 fg.

1335. Spandow, 18. Febr. (an dem sunabind nach sand valentins tage).

Peſcho von Suebeſin (Schwiebus) ſtellt einen Revers aus, in dem er ſich verbindlich macht, dem Markgrafen Ludwig mit ſeinen Feſten gegen Jedermann, den König von Polen und den Herzog von Glogau allein ausgenommen, zu dienen, wogegen ihm 10 Schock Groſchen aus dem markgräflichen Geleite zu nyen Ryppin (Reppen) verſichert werden. Auch verſpricht ihm der Markgraf rechtliches Gehör wegen 45 Stücken Geldes zu Reppin, die zu einer frommen Stiftung verwendet waren, worauf er aber als auf ſein rechtes Erbe Anſpruch machte. Für den Fall, daß ihm dieſe 45 Stücke rechtlich aberkannt würden, verſpricht Peſcho, ſie der Stiftung ruhig zu überlaſſen, der ſie bereits vom Markgrafen Waldemar vereignet worden waren. — Er bezeugt auch, daß ihn der Markgraf mit dem Dorfe Clauswalde belehnt habe, jedoch nur in der Vorausſetzung, daß Niemand daran ſchon gegründete Lehnsanſprüche habe.

Gercken, Cod., P. 1, p. 264 fg. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 97. Wedekind's Sternberg. Kreis-Chron., S. 323 fg. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. v. Lebus, Bd. 3, S. 420 fg. u. 468, Bd. 1, S. 588 u. 607 fg; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

Ueber Clauswalde, das hier zum erſten Male vorkommt, vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 486—488, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 301.

1335. Berlin, 26. Febr. (des suntags in der vasten).

Bernhard Kober, die Gebrüder Albrecht, Gottfried und Hans Stangen, und die Gebrüder Tyle und Cunrad von Dyſſen geloben durch einen Revers, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg die

von ihnen erkaufte Stadt nyen Ryppin (Reppen) in allen seinen Kriegen und gegen Jedermann ohne Ausnahme offen halten zu wollen.

Gercken's Cod., P. 1, p. 262. Riedel, Bd. 19, S. 130. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 608, und Bd. 3, S. 421; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1335. Spandow, 26. März (dominica letare).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht dem Hen. Barsenow und den Gebrüdern Heinrich und Peter Buntkow zu gesammter Hand und ihren Erben 20 Wispel Mühlpächte aus der Mühle der Stadt Arnswold (Arnswalde), ohne Lehnbede und jeden Lehndienst und mit allem Rechte, wie sie Dietrich von Hickstorp und Arnold von Hinsperg, Schulze (scultetus) in Arnswold (Arnswalde), von Alters her besessen. Unter den Zeugen: Joh. von Buoch, Ludwig und Hasso von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 12.

1335. Nemerowe, 2. April (dominica qua cantatur judica me).

Der Johanniter-Herrenmeister Gevehard von Bortvelde weist einem von den Tempelherren, den Gebrüdern Bertram und Bosso von Grifenberghe, in der Pfarrkirche zu Koninghesbergh (Königsberg i. d. N.) gestifteten Altare statt der ihm entzogenen Hebungen aus der Stadt Bahn solche in Tzorbensdorpe (Zorndorf im Königsberger Kr.) und Quartsan (Quartschen) an. Zeugen: Johann von Wardenberg, vormals Templer (ord. mil. templi quondam magister); M. Johannes, Schulhalter (magister scolarium); M. Yo, Bolle (Busso) von Stendal, Heinrich von Stendal, Coppeke von Zwet, Hedeko (Heydeke).

Riedel, Bd. 49, S. 196 fg. — Vgl. Kehrberges Gesch. v. Königsberg, 1. Abth., S. 92; Neumann's Gesch. v. Königsberg, S. 139; v. Raumer's Neumark, S. 14, 82, Anm. 31.

1335. Turglo, 10. April (feria VI. festi pasche).

Markgraf Ludwig belehnt den B. Kurow mit dem Erbschulzen-Amte (officium prefecture) zu Kaliz (Callies), wie es sein Vorgänger besessen, mit den dazu gehörigen 4 Hufen nebst 9 Morgen „Burgerlant" und dem dritten Pfennige vom Ruthenzins (census perticalis).

Riedel, Bd. 18, S. 105, Nr. X. — Vgl. Kratz, Städte Pommerns, S. 54 fg.

1335. prenzlow, 5. Mai (quarto nonas Maji).

Bischof Friedrich von Camin bestätigt dem Kloster Chorin von der dem Kloster Lehnin vereigneten Zehnthebung im Lande Zehden

den Zehnt von 120 Hufen in den Dörfern Godekensdorp (Jädickendorf) und Wolterdorp (Woltersdorf).

Riedel, Bd. 10, S. 238 fg. (aus dem Originale des Geheimen Staats-Archives zu Berlin).

1335. Vranchinforth (Frankfurt), 16. Mai (tertia feria proxima post Dominicam Cantate domino).

Vertrag über die beabsichtigte Vermählung des nachmaligen Markgrafen von Brandenburg, Ludwig des Römers, und der älteren Tochter des Königs Casimir von Polen. Darin wird unter Anderem bestimmt, daß am Tage vor Johannis (in vigilia b. Johannis Baptiste) der König von Polen in Velen (Filehne) und der Markgraf in Waldenberg (Woldenberg) eintreffen und sich über die Mitgift u. A. verabreden sollten.

Gercken, Cod., P. 1, p. 127 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 99. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 55.

1335. Nurenberg, 20. Jun. (feria tercia ante natiuitatem s. Johannis baptiste).

Markgraf Ludwig der Aeltere schließt über die Vermählung des nachmaligen Markgrafen Ludwig des Römers mit Elisabeth, der älteren Tochter des Königs Casimir von Polen, einen vorläufigen Vertrag. Darin wird der Prinzessin auf Lebenszeit als Mitgift die Summe von 2000 Mark Brandenburg. Silbers zugesagt, welche auf die bestimmten Einkünfte des Landes auf der Seite der Oder, das nach Polen zuliegt, angewiesen wird, und zwar auf die Vogteien der Städte Landsberg und Soldin und die zu ihnen gehörigen Distrikte. Die genannten Städte sollten überdies der Prinzessin geloben, im Falle irgend Jemand sich der Zahlung des Geldes widersetzen sollte, den Widerspenstigen zur Zahlung zu zwingen.

Gercken, Cod., P. 1, p. 129—133. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 100. — Vgl. Engelien's Gesch. von Landsberg, S. 29.

1335. Kunigesberg (Königsberg i. d. N.), 24. Jun. (in die beati Johannis baptiste).

Probst Lupold, Dekan Dieterich von Prescel und das ganze Kapitel zu Soldin bekundet, daß Markgraf Ludwig von Brandenburg die Kirchen der Städte Lippene (Lippehne), Vredeberg (Friedeberg), Woldenberg und des Dorfes Warniz (Warnitz im Königsberger Kr.) mit dem Patronatsrechte, allen Zubehörungen und Nutzungen dem Stifte gegeben habe, wofür das Kapitel dem gedachten Markgrafen und seiner Gemahlin Margaretha die Theilnahme an seinen guten Werken zusichert und ihm die alleinige Wahl der Kanoniker überläßt.

Gercken, Cod., P. 1, p. 239 fg. Riedel, Bd. 18, S. 450 fg. — Vgl.

Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 362; v. Raumer's Neumark, S. 25, 23, 32, 85, Anm. 27; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 55 fg.

Ueber das Dorf Warnitz vgl. Berghaus a. a. O., S. 416—421.

1335. Königsperg, 25. Juni (in crastino beati Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht dem Königsberger Bürger Bolle von Stendal und ſeinen Erben 2 Wispel Getreide jährlich von der Mühle Lytegorike (Lietzegöricke im Königsberger Kr.), mit dem Rechte und dem Brauche, wie dieſelben der Ritter Ny. Albus beſeſſen.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 129. Gercken, Cod., P. 3, p. 174. Riedel, Bd. 19, S. 197. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 12, 85, Anm. 21.

1335. Berlin, 1. Jul. (Sabbato post festum Petri et Pauli apostolorum).

Markgraf Ludwig von Brandenburg ertheilt dem Domſtifte zu Soldin das Patronat der Kirchen zu Lippen (Lippehne), Vredeberg (Friedeberg), Woldenberg und Warnitz, wogegen ihm und ſeinen Nachfolgern in der Regierung vom Präpoſitus, Dekan und Kapitel der Soldin'ſchen Kirche das Recht der alleinigen Wahl der Kanoniker überlaſſen wird. Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Buch, Ludwig der Aeltere von Wedel, Henning von Jagow; Knappe Albert von Wolfſtein.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 126—129. Gercken, Cod., P. 3, p. 171—173. Riedel, Bd. 18, S. 451 fg. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 362, und Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 55 fg.

1335. Namkanow, 22. Jul. (in die sancte Marie Magdalene).

Graf Benjamin von Namkonow, ein polniſcher Palatin, übermacht, in Uebereinſtimmung mit ſeinem Oheim Andreas, dem Bürger von Neu-Landsberg Albert Puſch das Dorf Borke (Borkow) mit dem Patronatsrechte, den bebauten und unbebauten Aeckern, Wieſen, Brüchen und allen andern Nutznießungen ohne alle Dienſtpflicht als freies Eigenthum, ſo daß derſelbe es nach Belieben vertauſchen, verkaufen oder verſchenken könnte.

Gercken, Cod., P. 5, p. 179. Riedel, Bd. 18, S. 382. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459; Engelien, Geſch. v. Landsberg, S. 32.

1335. Soldin, 8. Sept. (in festo nativitatis beate virginis).

Am 8. Septbr. 1335 hält ſich Markgraf Ludwig der Aeltere zu Soldin auf.

Riedel, 1. Hptth., 1. Bd., S. 63.

1335. 12. Septbr. (feria III. infra octavam nativitatis b. virginis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt den Bürger in Soldin, Wüthyer Verwer mit einer Hebung von 7 Pfund aus der Münze in Kunigsperg (Königsberg i. d. N.), mit dem Rechte und in der Weise, wie dieselben Henn. von Wenningen besessen.

Es ist dies die erste Erwähnung der Münze in Königsberg i. d. N.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar. p. 130. Gercken, Cod., P. 3, p. 175. Riedel, Bd. 18, S. 452. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 20.

1335. Soldin, 12. Septbr. (feria III. infra octavam Nativitatis beate virginis).

Markgraf Ludwig befreit die Stadt Nürenberg (Nörenberg) wegen der ihm bewiesenen Treue auf vier Jahre von der Orbede.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 129 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 174. Riedel, Bd. 18, S. 105 fg. — Vgl. v. Raumer, Die Neumark, Einleit., S. 40 u. 12; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 279.

1335. 20. Septbr. (in vigilia mathei evangeliste).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht den Gebrüdern Henning und Mathys von Jagowe und ihrem Vetter Claus, sowie Henning und Arnd von Uchthenhagen für 400 Mark Brandenburg. Silbers in Wiederkaufsweise das Haus Zantoch mit dem halben Zolle daselbst und das Dorf Techowe mit höchstem und niederstem Gerichte, mit Wagendienst und allem andern Dienste, sowie mit Bede, Acker, Wasser, Fischerei, Weide, der Herzogswiese, Holz und Brüchen; ferner in den Dörfern Sellin (im Königsberger Kr.), Berenvelde (Beerfelde im Königsberger Kr.) und Henrichesdorpp (Heinersdorf) die Pfennig-, Korn- und Fleischbede nebst dem Wagendienste, und im Dorfe Mertensdorp die Pfennig-, Korn- und Fleischbede. Das Haus Zantoch sollte dem Markgrafen in allen seinen Nöthen offen sein. Unter den Zeugen: Johann Buch und Ludeke Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 382.

1335. Berlin, 28. Septbr. (in vigilia beati Michahelis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg ermäßigt ihrer großen Noth wegen für immer die Urbede der Stadt Morin um 10 Mark Silbers.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p, 130 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 176. Riedel, Bd. 19, S. 72.

1335. 30. Septbr. (ipso die sancti Jheronimi Confessoris).

Abt Ditmar von Sameritz (Sameritzkow), Posener Diöcese, theilt in einem Schreiben dem Markgrafen Ludwig mit, daß er der Stadt Landespergk (Landsberg a. d. W.) die Mühle Vogelsangk nebst Ländereien, die sonst damit nicht verbunden seien, verkauft habe.

Die Mühle habe immer 4 Mark jährlich eingetragen, sei aber ganz in Verfall gerathen und bringe dem Kloster keinen Nutzen mehr. Daher wolle er den Drossener Bürger Nikolaus Scular, welchem obige Einkünfte verpfändet waren, auf andere Weise schadlos halten, und bestimme, in Gegenwart des Schulzen (Scultetus) und anderer Zeugen, daß jener durchaus keine Forderungen mehr an den Landsberger Rath zu machen habe.

Gercken, Cod., P. 5, p. 180. Riedel, Bd. 18, S. 383. — Vgl. Engelien, Landsberg, S. 34 fg.

Wegen der Mühle Vogelsang bei Landsberg a. d. W. vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 458.

1335. Berlin, 7. Decbr. (feria quinta post Nycolai).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verzichtet zu Gunsten Henninges von Wenningen auf das Dorf Glasowe (Glasow im Soldiner Kr.), und verleiht es ihm und seinen Vettern Cunrad, Otto und Kunike von Wenningen zu gesammter Hand für 60 Mark Brandenburg. Silbers. Unter den Zeugen: Jan von Buch, Johann von Helbe.

(Beckmanni) Noctt. Joachim., p. 31. Gercken, Cod., P. 3, p. 176 fg. Riedel, Bd. 24, S. 21. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 91, Anm. 7, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268.

1335.

Dithmar, Abt zu Zambra, macht dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg bekannt, daß er der Stadt Landsberg a. d. W. die wüste Mühle, zur Linde genannt, verkauft habe.

Dreger-Delrichs, Urkunden-Verzeichniß, S. 72. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 458.

1336. 17. Jan. (feria IIII. post octoam Epiphanie).

Henning Pocherov, Vormund der Gebrüder Henning und Heinrich und Söhne des Ritters Peter Pocherov, bezeugt, daß der Abt in Marienwalde, Stephan, mit seinem Convente für alle Besitzungen, welche Peter Pocherov im Dorfe Lamprechtsdorf (Lämmersdorf im Arnswalder Kr.) gehabt, den oben genannten Erben in drei bestimmten Terminen 310 Mark Finkenaugen gezahlt habe. Unter den Zeugen: Cusche, Schulze (prefectus) in Woldenbergk; die Bürger Hermann Crevet und Cunach daselbst; Heinrich Wulff, Knappe in Driversdorff. Die Rathmannen von Friedeberg und Woldenberg hatten ihre Siegel an die Urkunde gehängt.

Riedel, Bd. 18, S. 12 fg., und Bd. 19, S. 159. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34 u. 98, Anm. 23; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 56.

Driversdorf grenzte mit der Feldmark Wutzig. Die Vermuthung G. W. v. Raumer's, daß Driversdorf das heutige Didersdorf im Landsberger Kreise gewesen sein könnte, erscheint nicht zutreffend. Vgl. Treu a. a. O., S. 63.

1336. vrankenfuord, 24. März (die palmarum).

Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Kaliz (Callies) ihrer Armuth wegen auf drei Jahre die an den Markgrafen jährlich zu entrichtenden Abgaben; doch soll sie dieselben zum Nutzen der Stadt und zu ihrer bessern Befestigung verwenden.

Riedel, Bd. 18, S. 106, Nr. XII. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 55.

1336. Vrankenford, 24. März (die palmarum).

Dieterich von Bornim, Johann Melzer und Willikin von Wrizna, die beiden letzteren Bürger zu Woldenberg, hatten sich zur Gründung eines Altars daselbst, der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren, vereinigt und zur Dotirung desselben 8 Fruſten (oder Stücke), je zu 20 Schillingen, in Gelde, von denen 6½ im Hufenzinse (in censu mansorum), und 1½ oder 30 Schillinge im Ruthenzinse (in censu arearum intra muros) der Stadt beruhten, ausgesetzt. Am Palmsonntage bestätigte Markgraf Ludwig zu Frankfurt a. d. O. diese Stiftung unter der Bedingung, daß ihm selbst das Präsentationsrecht für diesen Altar vorbehalten bleibe, nach ihm aber auf die Stifter übergehen solle.

Riedel, Bd. 18, S. 286. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 56. Diderick v. Bornym war 1337 zu Lauchstädt im Lande Friedeberg begütert. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 97; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 60.

1336. Arneburg, 7. April (dominica quasimodogeniti).

Markgraf Ludwig wiederholt seiner Stadt Bredeberg (Friedeberg) wegen ihres Gehorsams und ihrer Treue auf ihre inständige Bitte die Versicherung, daß er an jährlicher Urbede (Contributio) nicht mehr als 60 Mark Silbers von ihr erheben wolle.

Riedel, Bd. 18, S. 286 fg. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 56.

1336. arneburg, 7. April (dominica quasimodogeniti).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht seinem Kämmerer Heinrich Ursel 6 Hufen im Felde des Städtchens Nyenborch (Neuenburg im Soldiner Kr.) mit allen Rechten, Ehren und Freiheiten, wie sie C. von Pinnowe besessen.

Riedel, Bd. 24, S. 22. — Wegen Neuenburg vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 92, Anm. 17, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 365.

Die v. Pinnow waren eine deutsche Familie, welche vielleicht zuerst in Pommern, und zwar, nach dem Vorkommen ihrer ältesten Glieder zu schließen, von dem Orte Pinnow bei Greifenberg den Namen annahm. Zuerst erscheint 1266 der Ritter Egbardus de Pinnow in einer zu Colberg ausgestellten Urkunde. Später findet sich die Familie in der Priegnitz, in Meklenburg und, wie diese Urkunde zeigt, auch in der Neumark. — Vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, S. 128.

1336. Berlin, 30. April (in vigilia b. Walpurgis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg überträgt die Tutel und Verwaltung der Güter des Henning von Rowedel, nämlich des Nikolaus und Henning, welche in 18 Stück jährlicher Einkünfte im Dorfe Klukim (A.- u. N.-Klücken im Arnswalder Kr.) bestehen, ihren Vettern, Henning, Eckard und Heinrich Rowedel, wofür diese 16 Mark Brandenburg. Silbers an den Markgrafen zahlen.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 135. Gercken, Cod., P. 3, p. 181. Riedel, 24. Bd., S. 22. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 100, Anm. 9.

1336. Berlin, 30. April (in vigilia beate Walpurgis).

Markgraf Ludwig befreit die Bürger der Stadt Drawenburg (Dramburg), die im Kriege verwüstet worden war, auf vier Jahre von der Orbede (pensio annua); doch sollten sie dieselbe zum Nutzen der Stadt verwenden.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 134 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 180. Riedel, Bd. 18, S. 220. — Vgl. v. Raumer, Die Neumark, S. 39, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 126.

1336. Berlin, 2. Mai (in crastino Philippi et Jacobi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt die Gebrüder Bollo und Heinrich von Stendal, Bürger der Stadt Kunigsperg (Königsberg i. d. N.), und ihre rechten Erben zu gesammter Hand mit 20 Hufen in Zachow (im Königsbergschen Kr.), zugleich mit dem Patronatsrechte über die Kirche und zwei Theilen am Kruge mit 4 Schillingen jährlicher Einkünfte, und überhaupt mit jedem Rechte und Nutzen, wie sie die Söhne des Ritters Henning von Sydowe daselbst besessen haben, mit Ausschluß jedoch des servitium dextrarii, das die Sydow von ihren übrigen Gütern zu leisten gehalten sind.

Wem das servitium dextrarii oblag, der mußte sich auf einem gepanzerten Streitroß zum Lehndienst einfinden.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 133 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 179. Riedel, Bd. 19, S. 198. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 14.

1336. Berlin, 2. Mai. (in crastino Philippi et Jacobi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt die Gebrüder Bollo und Heinrich von Stendal, Bürger in Künigsperg (Königsberg i. d. N.), und ihre rechten Erben zu gesammter Hand mit 4 Hufen im Dorfe Zachowe nebst 4 Schillingen jährlicher Einkünfte daselbst, sowie überhaupt mit jedem Rechte, wie sie Geriko Valkinberg besessen.

Die v. Falkenberg sind eine alte, schon 1260 vorkommende neumärkische Familie; 1337 waren Zabel und Diderich Valckenberg zu Neuenburg im Lande

Soldin, Henrik v. B. zu Cladow im Lande Landsberg begütert. Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 92, Anm. 17, S. 94, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 354 u. 458.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 134. Gercken, Cod., P. 3, p. 180. Riedel, Bd. 19, S. 198. — Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 84, Anm. 14.

1336. Berlin, 25. Mai (die Sabbati ante festum corporis Christi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg bestätigt der Stadt Arnswolde (Arnswalde) die Besitzungen, die ihr vom Markgrafen Woldemar und dessen Vorgängern vereignet worden waren, darunter das Dorf Blockesdorpe mit seinen Rechten und Zubehörungen; ferner die Mühle vor dem Thore auf dem Wege, der nach dem Lande Stargard (in Pommern) führt, dann die weiter abwärts auf demselben Fließe belegene Mühle, welche gemeiniglich Lapmul (Lapmühle) heißt, und die Flüsse Kluckem (Klücken) und Stesin (Stavin), welche sich bis an das Fließ erstrecken, das eigentlich Stemenitz heißt, und gestattet ihr, auch noch andere Mühlen an den genannten Flüssen zu bauen.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 135—137. Gercken, Cod., P. 3, p. 181. Riedel, Bd. 18, S. 13. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 37, 100, Anm. 5 u. 15; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 490.

1336. 15. Jul. (Quinta feria proxima post Margarete virginis).

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Tydeke, Henning, Peter und Johann von Gustebis und ihren Erben die Hälfte des Dorfes Lutzin (Letschin) und den vierten Theil des Dorfes Gustebis (Güstebiese im Königsberger Kr.), mit allen Zubehörungen, behält jedoch sich und seinen Nachfolgern das Recht des Rückkaufs mit 20 Mark Brandenburg. Silbers vor. Zeugen: Joh. Buch, Ludwig von Wedel, Ritter, Hasso der Aeltere von Wedel, Tydeko von Brederlo.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 120. Gercken, Cod., P. 3, p. 166. Riedel, Bd. 24, S. 22 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 82, Anm. 27; Wohlbrück. Lebus, Bd. 1, S. 610.

Das Stammhaus der von Gustebis (Güstebiese) liegt im Königsbergischen Kreise der Neumark; vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380.

1336. 16. Jul. (in crastino divisionis apostolorum beatorum).

Markgraf Ludwig verleiht der Gattin Henning's von Wedel, Katharina, ein Leibgedinge von 50 Stück Brandenburg. Denare jährlicher Einkünfte im Dorfe Ratikow (nach v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 11, und Gercken: Ratikow, d. i. Raakow), mit allen Gerechtsamen, Nutzungen, Freiheiten und Ehren, wie diese Einkünfte Henning besessen hat, und beauftragt Hasso von Wedel den Aelteren

mit der Investitur. Zeugen: Joh. Buch, Ritter Ludwig Wedel, Hasso von Wedel, Tydeko von Brederlo.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 119 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 165. Riedel, Bd. 18, S. 106.

1336. Berlin, 20. Jul. (des neghesten sunnauendes vor sunte Jacops daghe des hilghen Apostels).

Markgraf Ludwig verstattet der Stadt Künigsperg (Königsberg i. d. N.), ihr Korn zu verführen, wohin sie will. Wenn aber der Scheffel Weizen mehr als 2 Schillinge, der Scheffel Roggen mehr als 18 Pfennige, der Scheffel Hafer und Gerste mehr als 1 Schilling gelte, so müßte es im Lande bleiben, weil sonst eine Theuerung einträte. Unter den Zeugen: Die Ritter Joh. von Buch, Landeshauptmann, Ludeko von Wedel und Henninge von Jagowe; die Knappen Hasso von Wedel der Aeltere und Tydeko von Brederlov.

Kehrberges Gesch. und Beschreib. von Königsberg, 1. Abth., S. 238 fg. (Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 120 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 167. Riedel, Bd. 19, S. 198 fg. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 51 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 19; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391.

1336. Berlin, 24. Juli (in vigilia Jacobi apostoli).

Markgraf Ludwig von Brandenburg gestattet denen von Guntersberg, — als: Walther, Gunther Ritter, Luthke Günther, Johannes (Jonas), Hartwich, Matheo, Hennighen und Kopekin, Voltekens Söhnen, Henning, Konstel und Kopekin, seinen Söhnen, — im Dorfe Buchowe (Bütow im Arnswalder Kr.) eine Feste zu bauen, und verspricht, ihnen ihre von den Polen weggenommene Veste Uzst (Osch) durch gütliche Unterhandlungen wieder zu verschaffen, wogegen dann alle ihre Vesten (an der Netze) ihm offen stehen sollten. Unter den Zeugen: Joh. Buch.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 122. Gercken, Cod., P. 3, p. 168. Riedel, Bd. 18, S. 107. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 48, 100, Anm. 6; S. 47.

1336. Berlin, 24. Jul. (in vigilia b. Jacobi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg belehnt den Ritter Nicolaus Witte und seine rechten Erben mit der Hälfte des Dorfes Selin (Sellin im Königsberger Kr.), sammt dem obersten Gerichte und überhaupt mit allem Zubehör, wie Henning von Marewiz sie besessen, jedoch ohne das servitium dextrarii. Unter den Zeugen: H. Wolkow und Ludwig und Hasso von Wedel.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 137 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 183. Riedel, Bd. 24, S. 23. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 0, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 423.

Im Jahre 1337 war Nicol. Witte auch noch belehnt zu Altenkirchen (im Königsberger Kr.); außerdem, gemeinschaftlich mit Henrig Albus, zu Zachow (im Königsberger Kr.), sowie zu Hohen Grape (Soldiner Kr.). Die Familie von Witte oder Albi gehört zu den alten Geschlechtern der Neumark und kommt in den Urkunden schon 1298 vor. Vgl. Berghaus a. a. O., und v. Raumer a. a. O., S. 81, Anm 21.

1336. Brandenborg, 25. Jul. (in die Jacobi apostoli).

Markgraf Ludwig bekennt, Hassen, Hassen, Wedegen und Henninge von Wedel 162 Mark Silbers schuldig zu sein, und überweist ihnen zur Tilgung dieser Schuld gewisse Hebungen aus Prenzlau, Angermünde und Oderberg.

Gercken, Cod., P. 3, p. 191. Riedel, Bd. 12, S. 351, u. Bd. 18, S. 107.

1336. belin (Bellin im Königsberger Kr.), 27. Jul. (Sabbato ante festum b. Jacobi apostoli).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verschreibt dem Schloßbesitzer Zanzowoye und seinen rechten Erben, so lange er ihm treu dient und mit seinem Schlosse Cernekowe (Czarnikow an der Netze) gehorsam ist, eine jährliche Rente von 60 Pfund Brandenburg. Pfennige aus seiner Kammer.

Riedel, 24. Bd., S. 23 fg.

Ueber Bellin vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413; über Czarnikow: v. Raumer's Neumark, S. 48.

1336. Magdeburg, 10. August (an Sente Laurentius daghe).

Erzbischof Otto von Magdeburg belehnt Markgraf Ludwig von Brandenburg mit der Altmark, dem Lande Lebus und der Lausitz und beschreibt bei dieser Gelegenheit die Grenzen dieser Landschaften genau. „Diz sint dye ende vnde scheydunghe des landes vnde des huses tzu Lebus tzu Polenen wart vf dye halp der Odere, von eyme wazzere das heizet Nothes (Warthe), dye erheben sich an eyner Wisch, dye heizzet dye Guba, vnde ged tzu Kudnaz vnde Rughi wen an dye Se Wandtyne, vnde tzu Slauite vnde Preslite, daz is zuschen deme grozen dorfe vnde Molossen, ouch gen sye biz tzu Poruzadla, dar na, da dy Schucha Pilscha ged in di grozen Pilsgam, vortme biz tzu Zirtze (Sierzig im Sternberger Kr.) vnde bez Rampite (Rampitz allda) — — — vort mer horet ouch tzu deme lande tzu Lebuz dese vesten vnde Stede, Chinetz (Chins, Kienitz) vnde daz land, daz dar tzu hort, Kusterin (Küstrin) med alle dem lande dar dar tzu hort, Thorim, Ponzin, Ruckowe vnde Platikow."

Gercken, Cod., P. 1, p. 63 sgg. (vgl. Riedel, Bd. 24, S. 337). — Vgl. oben zu 1249. 20. April.

1336. Berlin, 18. Novbr. (in octava b. Martini Episcopi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg vereignet zu einem von dem Schulzen (scultetus) der Stadt Soldin Meyno in der dortigen

Pfarrkirche gestifteten Altare 4 Stücke weniger 5 Schillinge, vom Hufenzinse im Dorfe Sonnenburg bei Soldin, welche ihm (dem Markgrafen) durch den Tod seines Getreuen Henning Garchow heimgefallen, nebst 3½ Stücken und 2 Schillingen von der Pacht im Dorfe Karzick (Karzig im Soldiner Kr.), welche sein Getreuer Hermann Holtzbotel besessen. Zeugen: Joh. von Buch, L. von Wedel, Hasso der Aeltere von Wedel und Tyde Brederlo.

Riedel, Bd. 18, S. 452 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 25 u. 91, Anm., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 362.

Das Dorf Sonnenburg bei Soldin ist eingegangen und wohl identisch mit Sonnenberg, welches bereits 1307 wüste war. Vgl. Berghaus a. a. O. — Wegen Karzig vgl. Berghaus, Landbuch, S. 364 fgg., und v. Raumer a. a. O., S. 91, Anm. 6.

1337. Berlin, 17. März (in die beate Gertrude virginis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg erlaubt dem Heinrich von Wedel genannt Anesele, bei dem Dorfe Gauwerden (bei Gabbert), da, wo das Trebunysche Fließ (Trebbauische Fließ) in die Drawe (Drage) fließt, ein Schloß zu erbauen, bedingt sich jedoch aus, daß dasselbe ihm und seinen Nachfolgern gegen Jedermann und ohne alle Widerrede gehorchen solle, und daß ihm gestattet sein müsse, zu Kriegszeiten einen Hauptmann mit Leuten hineinzulegen.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 123—125. Gercken, Cod., P. 3, p. 169. Riedel, Bd. 18, S. 108. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 41 u. 106, Anm. 14.

1337. 17. März (an sande Gertruden tage).

Heinrich von Wedel „Ansele" gelobt dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, daß das Schloß, das ihm zu bauen vergönnt sei, zu Markgraf Ludwigs Diensten allemal offen sein solle, und setzt zu Bürgen ein: Die Ritter Erich von Wolkow und Dieterich von Blok und die vesten Knechte Tideke von Bonne und Kuno Sak, Tyke Ricelig, Ludwig von Bertekow, Henning von Wedel, Hasso von Eickstede, Henning Ruchen, Henning von Marwitz.

Gercken, Cod., P. 1, p. 270. v. Eickstedt, Urk.-Samml., Th. 1, S. 176. Riedel, Bd. 18, S. 108 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 41. — Wegen L. v. Bertekow vgl. v. Raumer a. a. O., S. 48.

1337. Berlin, 19. März (feria quarta ante oculi).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verzeiht der Stadt Lyppen (Lippehne), daß sie in seinem, die Stadt umgebenden See gefischt habe, und verpfändet ihr für 50 Mark Brandenburg. Silbers die Fischerei-Gerechtigkeit in demselben auf so lange, bis obige Summe zurückgezahlt ist. Zeugen: Ludekinus von Wedel und Hasso der Aeltere, Beamte (officiati) des Markgrafen, sowie Ty. Brederlo.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 125 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 170. Riedel, Bd. 18, S. 76.

1337. 20. März (fer. V. post dominicam Reminiscere).

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Nycolaus und Konekin von Kremzow zum Ersatz des durch polnische Plünderungen erlittenen Schadens (104 Mark), unter der Bedingung des Rückkaufs, die ganze Getreidebede, den Zins von den Kossäten und vom Kruge mit dem Wagendienste im Dorfe Golin (Gollin im Soldiner Kr.), sammt allen Rechten und Nutzungen, wie er bisher Bede und Zins besessen. Zeugen: Ludeko von Wedel, Hasso der Aeltere, Günther von Gunthersberg, Tylo Brederlo.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 142 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 187. Riedel, Bd. 24, S. 24. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 91, Anm. 5, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 369.

1337. 21. März (feria V. ante dominicam Oculi).

Markgraf Ludwig verleiht dem gestrengen Manne Lud. von Bertekow und seinen rechten Erben das Schloß Hochgezit (Hochzeit) mit der Hälfte des Städtchens daselbst und alle und jede Lehngüter an den Grenzen des Dominiums der Burg Velen (Filehne an der Netze), unter der Bedingung jedoch, daß das genannte Schloß und Städtchen ihm, seinen Erben und Nachfolgern, sobald es nöthig sei, ohne Argliſt gegen Jedermann gehorchen und offen sein solle.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 138 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 184. Riedel, Bd. 24, S. 24 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 12 u. 48; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 511 fg.

Schloß und Städtchen Hochzeit sind untergegangen, und an deren Stelle ist ein bloßes Vorwerk im Arnswalder Kreise an der Grenze von Posen getreten. Vgl. über Hochzeit, das hier zum ersten Male bestimmt vorkommt, Berghaus a. a. O. — Ueber Velen oder Filehne vgl. v. Raumer a. a. O., S. 48.

1337. Berlin, 24. März (in vigilia annunciacionis b. virginis).

Markgraf Ludwig vergleicht sich mit dem Bischofe Friedrich von Camin wegen der Burgen, Lande und Städte in den Territorien Lyppen (Lippehne), Valkinborch (Falkenburg) und Schivelbein und wegen der Zehnthebung in den Burgen, Städten und allen Dörfern in seiner Diözese und in der Markgrafschaft Brandenburg, welche der Bischof als durch Woldemar's Tod heimgefallene Lehne in Anspruch genommen hatte, dahin, daß er die genannten Territorien zwar behält, sie aber für Lehne des Bisthums Camin anerkennt. Unter den Zeugen: Joh. Buch und Hasso der Aeltere von Wedel.

Schöttgen et Kreysig, Diplomatar. III., Nr. 157, p. 109 fg. (Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 139—142. Gercken, Cod., P. 3, p. 185. v. Eickstedt, Urkk.-Samml., Th. 1, S. 177 fg. mit Dreger's Anmerkung. Riedel, Bd. 18, S. 76. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 350 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 12, 23, 43, 44 fg.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 129 u. 342.

Vgl. oben die Urkunde vom 18. Auguſt 1276, worin der damalige Biſchof von Camin Stadt und Land Lippen an die Markgrafen von Brandenburg für 2000 Mark Silbers verkauft.

1337. Zwet (Schwedt), 6. April (dominica die, qua cantatur iudica me deus).

Der Rath der Stadt Schwedt macht dem Rathe zu Kongeſberg (Königsberg i. d. N.) Anzeige von einer ſtattgefundenen Erbſchaftsregulirung.

Riedel, Bd. 19, S. 199 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1337. Berlin, 16. Mai (feria sexta post octauam b. Johannis ante portam latinam).

Markgraf Ludwig überträgt für 10 Mark Brandenburg. Silbers dem Wilkin Horcher (Horker) die Vormundſchaft über die Söhne des Luther Splinter und die Verwaltung ihrer Güter, nach dem Tode ihres Oheims Henning Splinter. Unter den Zeugen: Arnold von Uchtenhagen.

(Beckmanni) Noctt. Joachim. Diplomatar., p. 143. Gercken, Cod., P. 3, p. 188 fg. Riedel, Bd. 24, S. 25. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 93, Anm. 7; S. 94, Anm. 9.

1337. Berlin, 27. Jul. (proxima dominica post festum beati Jacobi).

Markgraf Ludwig vereignet der Gattin des Ritters Betkin von Oſt, Margarete, Geld-Einkünfte aus den Dörfern Maſſin (im Landsberger Kr.), Prandim (unbekannt, bei Soldin) und Meretin (Merenthin im Friedeberger Kr.), zum Leibgedinge. Unter den Zeugen: Die Knappen Haſſo der Aeltere von Wedel und Tydeko von Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 189 fg. Riedel, 24. Bd., S. 25 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 21; S. 92, Anm. 12; S. 99, Anm. 32; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 414 u. 363; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 57.

Das Dorf Prandim iſt derſelbe Ort, der in Ludwigs Finanzregiſter Brandayn heißt. v. Raumer (Neumark, S. 92) vermuthet, daß er am Bandinſee bei Glaſow gelegen habe; Berghaus a. a. O. hält dies jedoch nicht für wahrſcheinlich, weil in der Goliner Heide ein See Namens Brandan gelegen, der Bandin-See aber weit außerhalb der Grenzen dieſes Waldes liege und zur Landſchaft Lippehne gehört habe.

1337. 24. Auguſt (in die b. Bartholomei Apostoli).

Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Bredeberg (Friedeberg) wegen der Schäden, die ſie ſeinetwegen erlitten, und wegen ihres Verfalles und ihrer Armuth von der Urbede (60 Mark) 10 Mark,

so daß fortan nur 50 Mark zu entrichten wären, und bestimmt, daß sie (die Stadt) sich davon 150 Mark vorweg vergütigen könnte, und erst, wenn dies geschehen, mit der jährlichen Zahlung wieder zu beginnen hätte. Zugleich bestätigt er die schon früher ertheilte Lehns-Verschreibung über das Dorf Gorik (Gurkow im Friedeberger Kr.) auf's Neue. Unter den Zeugen: Joh. Buch und Janeke Stigelitz.

Gercken, Cod., P. 3, p. 190. Riedel, Bd. 18, S. 287. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 12 u. 32; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 56 fg. — Wegen Gorik oder Gurkow vgl. v. Raumer a. a. O., S. 99, Anm. 34, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 470 fg.

1337. Berlin, 8. Septbr. (in feria natiuitatis Marie virginis).

Markgraf Ludwig vereignet dem Kapitel oder Kollegium der heiligen Maria innerhalb der Mauern seiner Stadt Soldin 8 Hufen im Felde des Städtchens (oppidi) Nuwenburg (Neuenburg) und fünf Schillinge jährlicher Einkünfte vom Ruthenzins (censu arearum) daselbst, welche es von seinem Kämmerer Heinrich Ursel gekauft hat, und eximirt jene Hufen von jedem Lehndienst, von Fuhren, Beden und sonstigen Abgaben. Zeugen: Joh. Buch, Ludeko und Hasso von Wedel, Tydekin von Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 191 fg. Riedel, Bd. 18, S. 453. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 25 fg., 26, 92, Anm. 17; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 363.

1337. Berlin, 15. Septbr. (in crastino exaltacionis sancte crucis).

Markgraf Ludwig von Brandenburg setzt die jährlichen Abgaben der Stadt Morin wegen der Verluste, die sie aus Liebe zu ihm erlitten, bis auf 40 Mark Brandenburg. Silbers herab.

Riedel, Bd. 19, S. 72. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 21.

1337. Berlin, 15. Septbr. (in crastino exaltationis sante crucis).

Markgraf Ludwig nimmt den Hasso (von Wedel) Rufus mit allem seinem Eigenthum, seinen Gütern und Festungen in seinen Schutz und verspricht, ihn gegen Jedermann zu vertheidigen. Zeugen: von Buch, Hasso von Wedel, Henning von Poltzin.

Gercken, Cod., P. 3, p. 193. Riedel, Bd. 18, S. 110. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 12, 44.

1337. Berlin, 15. Septbr. (an dem Mantage nach des heilgen cruces tag, als ez erhaben wartht.)

Hasse von Wedele der Rothe verspricht dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg für den ihm zugesicherten Schutz, ihm sein Haus und seine Stadt Polczin (Polzin in Pommern) gegen Jedermann,

mit Ausnahme nur der Kinder des Herzogs Warcislaus, offen zu halten, und ihm, wenn er oder seine Amtleute es gebieten, mit fünf Helmen und fünf Rennern gegen Jedermann, mit Ausnahme wieder der Kinder des genannten Herzogs, auf Kosten des Markgrafen zu dienen.

Gercken, Cod., P. 1, p. 272 fg. Riedel, Bd. 18, S. 109. — Vgl. v. Raumer a. a. O. — Wegen Polzin vgl. Quandt in den Balt. Studien, 1853, S. 203.

1337. Berlin, 15. Septbr.

Markgraf Ludwig verspricht dem Henning von Wedel von Polzin, wenn derselbe des Schlosses halber, das er unter Mitwirkung des Herzogs von Stettin zu erlangen trachte, von irgend Jemandem angefeindet oder angegriffen werden sollte, ihn wie seine übrigen Vasallen und Unterthanen zu vertheidigen, wofern er ihm mit dem erlangten Schlosse beständig gehorchen wolle.

Gercken, Cod., P. 3, p. 193 fg. Riedel, Bd. 18, S. 110.

1337. Berlin, 15. Septbr. (in crastino exaltacionis sancte crucis).

Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Konnigbergh (Königsberg i. d. N.) die Mühle im Stadtgraben am Fluß Norske (Nörike), nebst allen Einnahmen aus derselben, auf welche die Gebrüder von Wedechowe Verzicht geleistet. Unter den Zeugen: Ritter Joh. Buch, Hasso der Aeltere von Wedel, Ty. von Brederlow; Johann Claben, Pfarrer daselbst.

Gercken, Cod., P. 3, p. 197. Riedel, Bd. 19, S. 200. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 19; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 391. — Wegen des Pfarrers Johann v. Kloden in Königsberg i. d. N. vgl. Klöden's Gesch. einer altmärk. Familie, S. 170.

Diese Urkunde stimmt, mit Ausnahme des Datums, mit der Urkunde vom 12. Septbr. 1338 wörtlich überein und scheint von derselben nicht verschieden zu sein. Von der Urkunde des Jahres 1338 ist noch das Original in Königsberg i. d. N. vorhanden. Wegen des verschiedenen Datums und Jahres hat Riedel die zwei Urkunden für zwei verschiedene gehalten, während Dickmann in seiner Urkundensammlung wohl nur einen Fehler im Datum begangen hat.

1337. Berlin, 2. Octbr. (feria quinta post Michahelis).

Markgraf Ludwig vereignet den Gebrüdern Martin und Reynekin Pole, Bürgern in Vredeberg (Friedeberg), und ihren Erben zu gesammter Hand die 4 Wispel Roggen jährlicher Mühlenpacht auf der Untermühle (ex inferiore molendino), die sie vom Ritter Betkin von Ost gekauft haben.

Gercken, Cod., P. 3, p. 194. Riedel, Bd. 18, S. 287. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 57.

1337. Ewerswalde, 6. Octbr. (in octava michahelis).

Markgraf Ludwig überläßt für einen in der Pfarrkirche zu Kungesperg (Königsberg i. d. N.) zu gründenden Elenden-Altar fünf Stücke jährlicher Einkünfte von den Hufen der genannten Stadt, den sogenannten Hofehufen, und 35 Schillinge vom Hufenzinse der Stadt Bernwolde (Bärwalde). Zeugen: Buch, Ritter Hasso, Hasso der Aeltere, Nicolaus Wick, Bertram Eckstede.

Gercken, Cod. P. 3, p. 208 fg. v. Eickstedt, Urk.-Samml., Th. 1, S. 178 fg. Riedel, Bd. 19, S. 200. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 91.

1337.

Markgraf Ludwig tritt die Abgaben der Stadt Kaliß (Callies) nach Ablauf der drei Freijahre an Hasso von Wedel zu Valkenborg (Falkenburg) ab.

Riedel, Bd. 18, S. 110, Nr. XXI. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 55, und v. Raumer's Neumark, S. 41.

1337.

Auszug aus dem neumärkischen Landbuche des Markgrafen Ludwig des Aelteren.

Die damalige Neumark (terra transoderana) enthielt folgende Bestandtheile:

1) das Land der Stadt Bernwolde (Bärwalde), 2) das Land Koningesberghe (Königsberg), 3) das Land Schiltberghe (Land Schildberg), 4) das Land Lippen (Land Lippehne), 5) das Land Soldin, 6) das Land Landesberghe (Land Landsberg), 7) das Land Ffredeberghe (Land Friedeberg), 8) das Land Arnswolde (Land Arnswalde), 9) das Land Schiuelbeyn (Land Schievelbein), 10) das Land Bernsteyn (Land Bernstein), 11) das Land derer von Wedel, und zwar a) das Land Tenczick (Tütz im Netzdistrict), Eigenthum des Ludwig von Wedel, b) das Land Kallizs (Callies), Besitz des Heinrich von Wedel, 12) das Land Bentin (muß Beutin heißen, d. i. Böthin im Netzdistrict), 13) das Land Valkenburgh (Falkenburg), 14) die Güter derer von Gruthow (um Callies). — (Das sog. Land Küstrin, dessen gar keine Erwähnung geschieht, gehörte also damals noch nicht zur Neumark.)

Dörfer:

Land Bärwalde: Valkenwold (Falkenwalde), Vogtstorp (Vogtsdorf), Greuendorp (Gräfendorf), Bellin, Deutsch-Bobieseren (Groß-Wubieser), Tolzick (Dölzig), Sellin, Gossow, Glossow (Klossow), Szelichow (Dürren-Selchow), Schultendorp (Schulzendorf), Gronenrade (Grünrade), Withstock (Wittstock), Bernuelt (Beerfelde), Wregh

(Wrechow), Klempitz (Klempzow), Allerkerken (Altenkirchen), Grunenberg (Grüneberg), Glitzen (Alt-Glietzen), Sralitzen (Brahlitz), Grabow, Botzow (Hohen-Wutzow), Hof Nienhoff (Neuenhagen), Troſſin, Schonenuelde (Schönfeld), Guſtebiß (Güſtebieſe), Bucholt (unbekannt), Wardenbergh (Wartenberg), Eckhorn (Eichhorn), Hof in Dame (Damm bei Neudamm), Czorbendorp (Zorndorf).

Land Königsberg: Grabow, Rethdorp (Rehdorf), Bitenitz (Bietnitz), Llubechow (Hohen-Lübbichow), Kregenick (Hohen-Kränig), Gotikendorp (Jädickendorf), Wolterſtorp (Woltersdorf), Gilandt (Göllen), Bellingen (Belgen), Pellekin (Bellinchen), Wendiſch-Bobyſeren (Klein-Wubieſer), Szachow (Zachow), Hansbergh (Hanſeberg), Groß- und Klein-Mantel, Radun (Raduhn), Conradeſtorp (unbekannt), Zatin (Nieder-Saaten), Bernikow (Bernickow), Glitzick Gorikin (Lietzegörike), Selichow (Selchow bei Wildenbruch in Pommern), Gerendorp (Görlsdorf), Warnitz, Städtchen Furſtenuelb (Fürſtenfelde), Stoltenuelde (Stolzenfelde), Beczick (Pätzig bei Stolzenfelde), Blanckenfelde, Margrauendorp (Schmarſendorf), Narthuſen (Nordhauſen), Breuis (Brewitz bei Pätzig), Wawin (Babin), Rüff (Rufen), Rorbeck (Rohrbeck).

Land Schildberg: Herendorp (Herrendorf), Toltzick (Dölzig), Golenitz (Golze), Ringenwolde (Ringenwalde), Llibenwolde (Liebenfelde), Binnow (Pinnow), Roſtin, Roſental (Roſenthal), Wüſtervitz (Wuſterwitz), Doberpol (Dobberphuhl), Czernikow (Zarnickow), Damerow), Simonſtorp (Simonsdorf), Wolterſtorp (Woltersdorf), Werbenitz (Werblitz), Kerkow, Geſeritz (unbekannt).

Land Lippene: Kümelin (vielleicht Cremlin), Cziten (Hohen-Ziethen), Brederlow, Slawiſch-Des (unbekannt), Deutſch-Dykow (Dickow), das andere Dikow, Grunenbergh (Grüneberg), Krepekin (unbekannt), Kretz (unbekannt), Deutſch-Teſch (Deetz), Conradesdorp (Churdorf), Mellentin, Adelmansdorp (Adamsdorf), Llinpuſch (Klein-Lindenbuſch), Wittennow (unbekannt), Mellen (Groß-Möllen), Wothenow (Wuthenow), Wobermyn (Wobermin in Pommern), Czolnow (Zollen), Grazwin (Cratzen), Miſſelburgh (Mützelburg in Pommern), Dertzow (Derzow), Piſſervitz (Pitzerwitz), Neulin (Naulin, zum Theil in Pommern), Gehöft Werder (Burg-Werder bei Lippehne).

Land Soldin: Schonenbergh (Schöneberg), Staffelde, Miſſelüelde (Mietzelfelde), Golin (Gollin), Richenow, Cartzick (Kartzig), Glaſow, Rentze (Rehnitz), Brunkow (unbekannt, bei Berlinchen), Giſenbrugge (Gieſenbrügge), Brandayn (unbekannt, bei Soldin), Woken (unbekannt, bei Berlinchen), Bruniken (eingegangenes Dorf, unweit Richnow), Kynitz (Kienitz), Spenigen (Spenningſche Theerofen in der Heide bei Kartzig), Nienborgh (Neuenburg), Schonenuelde (unbekannt), Brugge (Brügge).

Land Landsberg: Llumenberg (Blumberg), Diterſtorp (Diedersd-

dorf), Weperſow (Wepritz), Libenow (Liebenow), Razzeldorp (Ratzdorf), Derthinſtorp (Mertzdorf), Llamerſtorp (Lorensdorf), Niensdorp (Neuendorf), Beierſtorp (Beiersdorf), Vitze (Vietze), Heynrichſtorp (Heinersdorf), Marwitz, Glodow (Cladow), Kemyn (Groß-Camin), Wormesuelde (Wormsfelde), Jansfelde (Jahnsfelde), Stoltenbergh (Stolzenberg), Maſſin, Loppow (Loppow), Szantzin (Zanzin), Schoneuelde (unbekannt, zur Burg [castrum] Czantoch [Zantoch] gehörig), Sechow (Zechow), Gehöft in Krewsdorp, Gralow (Grahlow), Dornow (Tornow), Hogenvolde (Hohenwalde), Stenevitz (Stennewitz), Pirene (Pyrehne), Genyn (Gennin). — Städtchen Szantoch (Zantoch).

Land Friedeberg: Rulofſtorp (nicht mehr vorhanden), Torrenfeld (nicht mehr vorhanden), Stubbow (nicht mehr vorhanden), Dolczick (Kölzig, Arnswalder Kr.), Wildenow, Kartzick (Hohen-Kartzig), Bercholt (Birkholz), Llockſtede (Lauchſtädt), Dorren (nicht mehr vorhanden), Wogarden (Wugarten), Valkenſtein (Falkenſtein), Mansfelde, Schonrade (Schönrade), Wolgasth (Wolgaſt), Segeuelde (Segenfelde), Görn (Göhren), Bredenſteyn (Breitenſtein), Lichtenow (Lichtenow), Cunersdorp (verſchwunden), Oldenflith (Altenfließ), Llamprechtſtorp (Lämmersdorf, Arnswalder Kreiſes), Büſſzow (Büſſow), Dylenueld (Geilenfelde), Blömenfelde (Blumenfelde), Brünsfelde (Braunsfelde), Kloſterfelde, Abbethshaghenn (nicht mehr vorhanden), Aldenbla (Alt-Plagow), Bernſee, Ffrondenberg (Freudenberg, Arnswalder Kreiſes), Woczick (Wutzig), Hermenſtorp (Hermsdorf), Merentin (Mehrenthin), Dolgen, Slanow (Schlanow), Garbe (Karbe), Belitz (Pehlitz), Benkendorp (unbekannt), Gorick (Gurkow), Schonenfelde (Schönfeld).

Land Arnswalde: Schonenfelde (Schönefeld), Granow, Szamentin (Sammenthin), Blockeshagen (unbekannt), Buthow (Bütow), Riczick (Rietzig), Slawentin (Schlagenthin), Neues Gehöf Clukem (Neu-Klücken), Stoltenuelde (Stolzenfelde), Rakow (Raackow), Libenow (Liebenow), Wardin, Heſſendorp (Hitzdorf), Radun (Raduhn), Alt-Clükem (Alt-Klücken), Swackenwolde (Schwachenwalde), Crantzin (Kranzin). — (Verlaſſene Dörfer:) Czulſtorp (Zühlsdorf), Rotersp (sic), Neu- und Alt-Bla (unbekannt), Spiegel (Klein-Spiegel), Dynow (Gienow, Dramburger Kr.), Sampſow (Zamzow, Dramburger Kr.), Zerten (Zärten), Roten Mellen (Groß-Mellen), Kunikdorp (unbekannt), Schonenfeldt (unbekannt), Selenow (Sellnow), Haſſendorp (Haſſendorf), Klein-Silborn (Klein-Silber), Diſen (unbekannt), Lloytz (Neu-Löbitz, Dramburger Kr.), Zullishagen (Zülshagen, Dramburger Kr.), Bogarden (Baumgarten allda), Klein-Mellen (allda), Welſenburg (Welſchenburg allda), Garwitz (Carwitz allda), Alt-Zilburg (Groß-Silber), Nantkow (Nantikow), Colpnicken (Kölpin), Cratznick, Helpe, Steinberg, Graſſee (im Dramburger Kr.), Klausdorp (Klausdorf allda), Zedendorp (Zegendorf), Glampeck (Glambeck).

Land Schievelbein: Dolgen (im Dramburger Kr.), Bornym (Born, Dramburger Kr.), Glantzick (Clantzig), Russow (Rützow), Nylep (Nelop), Szarantzick (Sarranzig), Schilt (Schilde), Wentzslafshagenn (Wentzlafsshagen), Repczin (Reppin), Breszen (Grösstin), Gummethow (Gumtow), Voltzikow (Völtzkow), Klockzikow (Klützkow), Llobentz (Labentz), Pantzerin (Panzerin), Berwenitz (unbekannt), Czymmartz (Simmatzig), Cosenow (Kussenow), Breseu (Briesen), Slonewitz (Schlönwitz), Kersbaum (Carsbaum).

Land Bernstein: Sydow (Siede, Arnswalder Kr.), Nypolczick (Niepölzig allda), Klosdorp (Clausdorf, Soldiner Kr.), Wendisch-Latzkow (Klein-Latzkow, Soldiner Kr.), Hasselbusch (in Pommern), Bilrebeck (Billerbeck, in Pommern), Grapow (Grape, Pommern), Reuelde (Rehfeld, Pommern), Deutsch-Latzkow (Groß-Latzkow, Pommern), Hirsfeldt (Herzfelde, Soldiner Kr.), Gathberge (Gottberg, Pommern), Mandelkow (in Pommern), Jaghow (Jagow, Pommern), Jerevislow (Gertzlow, Pommern), Llaben (Libbehn, Pommern), Krinick (Kriening, Arnswalder Kr.), Berenfelde (Bärfelde, Arnswalder Kr).

Land Tenezick: Schultendorp (Schulzendorf bei Tietz), Knokendorf (Knackendorf allda), Llubisdorp (Lübsdorf allda), Stubow (Stibbe allda). — (Verlassene Dörfer:) Stauenberg (Stralenberg), Melnain (Mellentin), Bertholt (Birkholz), Rusenberg (Ruschendorf), Millegosch (Melgast), Martha (Marthe, alle bei Tietz).

Land Callies: Gisen (Giesen, Netzdistrict), Lobis (Alt-Lobitz, Dramburger Kr.), Worel (Wordel, Netzdistrict), Sossenburgh (Sassenburg), Szadow (Zadow, Dramburger Kr.).

Land Beutin (Böthin): Martinsdorp (Marzdorf, Netzdistrict). — (Verlassene Dörfer:) Brunkow (Brunk, Netzdistrict), Borkenow (Prochnow, Dramburger Kr.), Neu-Strubenow (unbekannt), Strutz (Schrotz, Netzdistrict), Quinan (Quiram, Netzdistrict), Vitichow (Pittchow, allda), Arnsfeldt (Arnsfelde, allda).

Land Falkenburg: Verko (Virchow), Wotzick (Wutzig), Diderichstorp (Dietersdorf), Bercholt (Birkholz), Zülkishagenn (Zühlshagen), Bobgarden (Baumgarten). — (Verlassene Dörfer:) Klein-Mellen, Tallow (Dahlow), Staben (Stöwen), Sain (Klein-Sabin), Dammen (unbekannt), Chungsdorp (Kontop?), Grasse (Grossen), Garwitz (Karwitz), Klonitz (Neu-Lobitz), Klasdorp (Klausdorf), Welsenberg (Welschenburg), Sampsou (Zamzow), Gynow (Gienow), Jernikow, Goltz, Zertin (Zärten), Grotz-Kellen (Groß-Mellen?), Spiegel (Klein-Spiegel), Klappeck (Glambeck), Gaworth (Gabbert), Hassendorp (Hassendorf), Llassekin (unbekannt), Groß-Silburg (Groß-Silber), Klein-Silburg (Klein-Silber), Zigenhagen (Ziegenhagen, Pommern), Zodensdorp (Zegendorf), Szellenow (Selnow), Temmenick (Temnick, Pommern).

Güter derer v. Gruthow: Spechtstorp (Spechtsdorf), Silberberge

(Silberberg), Mertinsdorf (Mertzdorf), Hennikendorp (Heukendorf), Schonenueld (Schönfeld), Groß-Gabin (Groß-Sabin), Hermen (?), Guntershagen (Güntershagen), Latzick (Latzig, Netzdistrict), Vorstenow (Fürstenau, Arnswalder Kr.), Damimke (unbekannt), Gurtenitz (Neu-Kortnitz, Arnswalder Kr.), Walstieb (Balster?), Beczenig (Petznick), Swakenwolde (Schwachenwalde), Dentzick (Dentzig), Gunzdorp (Gutsdorf), Zuche (Zuchow), Banim (Pammin), Spigel (Groß-Spiegel), Studenitz (Alt-Studenitz), Jacobstorp (Jakobsdorf), Spring (Springe), Guntershagen, Wolterstorp (Woltersdorf), Tenczig (Krummendenzig, Arnswalder Kr.), Namyn (unbekannt), Neu-Spiegel, halb Zzadow (Zadow), Klein-Dannem (unbekannt).

Von Städten werden erwähnt: Bernwolde (Bärwalde) und Neu-Berlin (Berlinchen); von Städtchen: Fürstenfelde und Zantoch.

Heiden: die Massin'sche im Landsberger Kr., Dolzick (Dölziger Heide im Königsberger Kr.), Tankow'sche (im Friedeberger Lande), Driesen (ebendaselbst), Golin (Gollin'sche Forst im Lande Soldin, die heutigen Forstreviere Karzig und Neuhaus, nebst einem Theile des Reviers Hohenwalde), Smolvitz (Schmolwitzer Heide), Hohe Heide (Alta Merica im Lande Königsberg). Vgl. über die Heiden: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 354, 351, 355, 352, 371 u. 110.

Begüterte:

Land Bärwalde: die von Sidow, Henning und Nicolaus von Vogtztorp, Nicol. von Speningen, die von Brunkow, Hasso von Wedel, Otto von Marwitz, Noppin, Morner, Ffrumolt von Wutvick, Henn. von Marwitz, Fritz von Libental, Nicol. von Laurentzdorp, Damitz, Henn. von Jagow, Hinrick Vogler, Nicol. Albus, Hinrick Brederlow, die von Snerelingen (Snetelingen von R.), Henn. von Wolkow, Henn. Melscholt, Gunther von Buch.

Land Königsberg: die von Vitichow, Suz (von R. Butz), Pelteyn, Lindekow, Cunig Witechow, Herrm von Arnsdorp, Knappen von Rüschen, Nicol. Albus, Hinrick Albus, Hinrick und Friedr. Blossz (Bloß), Henn. und Joh. von Sidow, Slot, Slotz, Hinrick von Seindal (v. R. von Steindal), die von Wedel, Otto von Lentzel, Henningh von Bruke und Betikow (v. Br.), Diderick Schoker, Knychte, Weselinck von Brens, Wichseler, die von Uchtenhagen, Diderick von Tost (Dosse), Stavenow, Ulr. von Slun, die Sak (auf Rorbeck).

Land Schildberg: Schunike, Mart. von Goltitz, Hinr. von Schonenbergk, Brust und Diderick von Schilkberg, Huno, Jheronimus, Goyl, Mart. von Golonitz, Frumolt von Wothvick, Bornim, Raso, Heyne Witte, Damyn, Hasso von Ylstet (Ilstedt), Heine Schonenbeck, Strutz (Strausse).

Land Lippehne: Ludekin Mentin, Bethke von Rosental, Nicol., Henr. und Kopke Brederlow, Arnold von Libental, Pusiko, Braschen,

Sohn Bridberin, die von Retzin, Brüshauer, Henning und Ulrich von Scheninghen, Kunekin und Diderick von Brederlow, Wolff, Hermen Mellentin, Henn. Slamair, Granſe, Henning von Buch, Ludekow von Scheningen, Gebhard und Heine Witte, Knuck, Peter Lettem, H. Livental, Henn. Dopp, Schonenbeck.

Land Soldin: Diderick von Kynow, Granſe, Peter Letenyn, Otto von Weningen, Holtzbutel, die von Brunkow, Hintzeko von Bellingen, Arnold von Bretz, Hinr. Albus, Diderick und Zabel Valkenberg, Giſtervitz.

Land Landsberg: Strutz, Joh. Brezzel, Dornſteten, die Söhne des Henn. von Wolkow, die jungen Splinter, die von Lamnesdorp, Horker, Rakow, Henn. von Marwitz, Brunick von Oſterborgh, Henn. Werbenitz, Henn. von Valkenberg, Arnold von Glitzen, Berbenitz, Hinr. von Sidow, Ludiken von Malenow, Stolle, Wiſſelow, Marcko, Paris, die von Wedinghe (Wedinge), Bertram, Henn. von Wothvick, Joh. Zinnichtz, Scheninck, Stenevitz, Ulr. Notarius.

Land Friedeberg: Giſchow, Galle, Guſtewiz, Zwokow, Henn. Wildenow, Henn. von Sanitz (Sails, Szayn, Senis), Hermen und Giſo Blüm, Block, Diderikow von Bornym (Bornis), Ritter Henn. von Herslow (Hersleben), Ludekin Jeſſekow, die von Szegeveld, Michſſener, Henn. von Wenden, von Blanckenborgh, Gunther von Heyde, Morſin (Mortzin, Morcyn), Silikin, Blomeke, Kün (d. i. Kuno von Sack), Robel.

Land Arnswalde: die von Hagen, Henn. Wardenberg, von Schriberſtorp, Berken, Lud. von Haſelow, die von Libenow, Wigerus, die von Sanis, Mortzin.

Land Schievelbein: die von Bornim, Johannes, Golpin, Henninck, Diderick von Elbe, Boltz Renzow, Kummel, Seger von Beltzikow, Otto von Lobentz, Sifrid Witte, Hinrickſtorp, Renbikow.

Land Bernſtein: Bolzekin, Hr. Garbe, Hinr. Bilrebeck, Nicol. und Henn. Albus, Herm. Slamer.

Land Tenczick: Merten Klebow, die Moszen, Conrad von Lubisdorp, Rünkow, Roltz.

Land Callies: Henn. Hennenburgh, Beſtal, Reynick, Wolterſtorp.

Land Beutin: Hinrick Berſſer.

Land Falkenburg: Henn. und Gotikin von Horn, Henn. von Gardi, Dieriko von Berchолt, Lempekin, Henn. von Aritlom.

Güter der von Gruthow (um Callies): Hermen Niger, Henn. Breſſel, Dünther, Joh. Beke.

G. W. v. Raumer, Die Neumark Brandenburg im Jahre 1337, oder Markgraf Ludwig's des Aelteren Neumärkiſches Landbuch aus dieſer Zeit, Berlin, 1837. — L. Gollmert, Das Neumärkiſche Landbuch Markgraf Ludwig's

des Aelteren vom Jahre 1337. Nach einer neu aufgefundenen Handschrift des 14. Jahrhunderts mitgetheilt. Frankfurt a. d. O., 1862. — Vgl. Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, S. 40—42. Hinsichtlich des Landes Friedeberg vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 58—64.

1338. 5. Jan. (In vigilia Epiphanie Domini).

Hasso von Wedel der Aeltere trifft mit „seinen lieben Rathmannen" der Stadt Schyuelbyn (Schivelbein) eine Verabredung über die Bedingungen, unter welchen den Bürgern Korn auszuführen erlaubt sein sollte.

v. Ledebur's Allg. Archiv für die Gesch. des Preußischen Staats, 5. Bd., S. 355 fg. (vgl. S. 351). Riedel, Bd. 18, S. 221. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 43; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

1338. Zwet (Schwedt), 8. Jan. (feria quarta proxima post epiphaniam domini).

Markgraf Ludwig verleiht den Zoll zu Custrin (Küstrin) den dortigen Zöllnern Hans Wale und Rudiger von Plone auf anderweitige drei Jahre über die Zeit hinaus, für welche derselbe ihnen bereits verschrieben war, um damit ihre im pommerschen Kriege erlittenen Schäden zu ersetzen. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere von Wedel, Tyderich von Brederlo, Johann, Pfarrer in Kungesberg (Königsberg i. d. N.).

Gercken, Cod., P. 3, p. 198. Riedel, Bd. 19, S. 13. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 647.

Das Geschlecht der von Brederlow hat seit dem 13. Jahrhundert als Schloßgesessene und Lehnsherren in der Mark und in Pommern geblüht. Joachim Ludolph v. B. († 1757) verpflanzte sein Geschlecht nach Preußen, indem er 1736 in den Besitz der Herrschaft Powunden bei Elbing trat. Nachdem 1809 auch das Haus von Brederlow-Warsten in Pommern ausgestorben ist, hat sich das Geschlecht der von Brederlow nur in den Nachkommen des Karl Adam Wilhelm v. B. (geb. 1754) erhalten. Wegen der pommerschen Br. vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln der pommerschen Ritterschaft, im Register unter Brederlow.

1338. 12. März (ipso die gregorii confessoris et pape).

Die Gebrüder Wedego und Henning von Wedel bestätigen und erweitern die Rechte ihrer Stadt Neu-Freienwalde (nove wrienwaldis), die einen Theil ihrer Kriegsschulden dafür übernimmt. Unter Anderem sollen die Bürger der genannten Stadt vor kein Gericht außerhalb der Stadt geladen werden können, sondern vor dem herrschaftlichen Schulzen und den Schöffen der Stadt nach dem Brandenburgischen Rechte zu Recht stehen.

Riedel, Bd. 18, S. 111 fg. (nach dem Originale im Besitze der Stadt Freienwalde in Pommern).

1338. Templin, 6. Septbr. (die dominica ante Nativitatem b. virginis).

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Heinrich und Peter

Rakow in Neu-Landsberg und ihren Erben 14 Talente 2 Schillinge jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse seiner Stadt Soldin und vier Wispel Roggen aus einer Landsberger Mühle.

Gercken, Cod., P. 3, p. 195. Riedel, Bd. 18, S. 384. — Vgl. Engelien's Gesch. v. Landsberg, S. 30 fg.; Wohlbrück's Gesch. v. Lebus, Bd. 2, S. 120, Anmerk.; v. Raumer's Neumark, S. 94, Anm. 9.

1338. Eberswalde, 10. Septbr. (feria quinta post nativitatem b. Mariae Virg.).

Ludwig und Stephan, Markgrafen von Brandenburg, versprechen, die Stadt Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.) bei ihrem Rechte bleiben zu lassen.

Jahresbericht des Histor. Vereins in Frankfurt a. d. O., 1863, S. 10, Nr. 7 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1338. eberswold, 10. Septbr. (proxima feria quinta post festum Nativitatis beate Virginis).

Die Markgrafen Ludwig und Stephan von Brandenburg versprechen, die Stadt Chunesperg (Königsberg i. d. N.) und die herum wohnende Ritterschaft und Mannschaft bei ihren Rechten zu erhalten.

Kehrberges Königsberg, Ty. 1, S. 236. Riedel, Bd. 19, S. 201. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

Bei Markgraf Ludwig befanden sich in Eberswalde u. A.: Hasso von Wedel der Aeltere, Ty. Brederlo, Pfarrer Johannes von Cloden in Königsberg i. d. N.

Vgl. Riedel, 1. Hptth., Bd. 17, S. 491.

1338. 11. Septbr. (feria sexta post nativitatem marie virginis).

Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Arnswalde für ihre zur Auslösung der Lausitz geleisteten Beiträge 10 Mark Silbers an der jährlichen Urbede; und aus gleichem Grunde Bernwold (Bärwalde) 7 Mark, Schonevliet (Schönfließ) 5 Mark, Soldin 9 Mark, Lippen (Lippehne) 3 Mark, Neu-Berlin (Berlinchen) 5 Mark, Neu-Landsberg 10 Mark, Brodeberg (Friedeberg) an 6 Mark jährlich, Retz (Reetz) 4 Mark, Dravenburg (Dramburg) 5 Mark und Woldenberg 6 Mark.

Gercken, Cod., P. 3, p. 195. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 14 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 13 u. 38, und Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 66.

1338. 11. Septbr. (feria sexta post nativitatem Marie virginis).

Markgraf Ludwig ermäßigt die Urbede der Stadt Morin wegen der Verluste, die sie seinetwegen erlitten, bis auf die Summe von 40 Mark.

Gercken, Cod., P. 3, p. 196. Riedel, Bd. 19, S. 72.

Diese Urkunde stimmt, mit Ausnahme des Datums, wörtlich mit der Urkunde vom Jahre 1337, den 15. Septbr. überein.

1338. eberswold, 12. Septbr. (Sabbato post nativitatem beate virginis).

Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Kungesberg (Königsberg) die Mühle im Stadtgraben am Flusse Rörike (in fossato ad fluvium Roreke), mit allen Einkünften, auf welche die Gebrüder von Wedechow vor ihm zu Gunsten Königsbergs verzichtet haben. Unter den Zeugen: Ritter Johann von Buch, Hasso der Aeltere von Wedel, Tydekin von Breyderlo, Joh. Cloden, Pfarrer daselbst.

Kehrberges Gesch. u. Beschreib. von Königsberg, S. 22 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 197. Riedel, Bd. 19, S. 201. — Vgl. Kisdon's Gesch. einer altmärk. Familie, S. 171. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

Die Urkunde stimmt übrigens, mit Ausnahme des Datums, wörtlich mit der vom 15. Septbr. 1337 überein und scheint mit derselben identisch zu sein.

1338. frankenfurd, 15. Septbr. (XV. die mensis Septembris).

Kaiser Ludwig notificirt dem Könige Casimir von Krakau, daß der Herzog von Sachsen und Brandenburg. Abgeordnete zwischen der Burg Velen (Filehne an der Netze) und der Stadt Woldenburg (Woldenberg) eine Zusammenkunft halten würden, um ein Bündniß und einen Ehecontract zwischen seinem Sohne, dem Markgrafen Ludwig, und der Tochter des Königs abzuschließen.

Ludewig, Reliqq. Mspt., 2. P., p. 293. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 139.

1338. Torgelowe, 20. Septbr. (in vigilia matthei).

Markgraf Ludwig überträgt dem Nycolaus Boydsdorp und seinen rechten Erben eine Hebung von 16 Stücken jährlicher Einkünfte im Dorfe Boydsdorp (Voigtsdorf im Königsberger Kr.), wie solche Henning von Boydsdorp zu Lehn vom Markgrafen besessen, gegen das servitium dextrarii. Unter den Zeugen: Ritter Joh. Buch, Hasso der Aeltere, Wedko von Wedel und Tydeko Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 207. Riedel, 24. Bd., S. 26.

Auch im Neumärk. Landbuche vom Jahre 1337 erscheinen die Gebrüder Henning und Nikolaus von Vogtstorp in Vogtstorp begütert. Vgl. das Landbuch (Gollmert's Ausg.), S. 11. — Ueber das Dorf und die Familie Vogtsdorf: v. Raumer's Neumark, S. 79, Anm. 4, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 424.

1338. Arnswolde, 7. Octbr. (Sitia quarta post octavam Michaelis.)

Markgraf Ludwig belehnt Hermann Bralentin, Bürger in Drawenburg (Dramburg), mit 5 Wispel 8 Scheffel Roggen in der

Mühle an der Drage (super Drauam) bei der Stadt, welche Mühlpächte Arnold Verwer beſeſſen. Unter den Zeugen: Haſſo von Wedele, Tideko von Brederlov.

Gercken, Cod., P. 3, p. 204. Riedel, Bd. 18, S. 221. — Vgl. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichniß, S. 77, und v. Raumer's Neumark, S. 39 u. 12.

1338. Soldin, 10. Octbr. (in crastino dyonisii).

Markgraf Ludwig vereignet dem Rath und der Gemeinde der Stadt Arnswolde (Arnswalde) die dortige, innerhalb der Mauern der Stadt beim Minoritenkloſter (prope monasterium fratrum minorum) belegene Mühle mit allen Zubehörungen, insbeſondere mit dem die Mühle treibenden Waſſer. Unter den Zeugen: Biſchof Friedrich von Camin, Ritter Bethke von Oſth, Haſſo von Wedel, Thyd. von Brederlow.

Gercken, Cod., P. 3., p. 201., v. Eickſtedt, Urkunden-Samml. z. Geſch. des Geſchlechts v. Eickſtedt, Th. 1, S. 181 fg. Riedel, Bd. 18, S. 14. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 37 u. 26, Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 372.

1338. Soldin, 10. Octbr. (in crastino Dyonisii).

Markgraf Ludwig von Brandenburg vereignet dem Ludkin, Bürger ſeiner Stadt Bredeberg (Friedeberg), 9 Schillinge 7 Pfennige jährlicher Einkünfte vom Hufenzinſe zur Dotirung eines Altars in der Kirche daſelbſt, für welche Vereignung Ludkin ihm und ſeinen Erben 3½ Stücke jährlicher Hebung im Dorfe Garrik (Gurkow, im Friedeberger Kr.) abgetreten hat, und weiſt ihm für ſeine Lebenszeit 3 Mark Brandenburg. Silbers aus der Orbede der genannten Stadt zu, damit er als geſetzmäßiger Richter das judicium provinciale treu verwalte und leite, erlaubt ihm auch, wenn er durch Krankheit oder eine andere Urſache verhindert werde, dem Gerichte vorzuſitzen, ſtatt ſeiner einen Stellvertreter zu ſenden. Unter den Zeugen: Ritter Bet. von Oſt, Haſſo von Wedel der Aeltere, Ty. von Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 202, Riedel, 1. Hptth. 18. Bd., S. 288. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg S. 67.

Das in der Urkunde als judicium provinciale bezeichnete Gericht wird in einer andern vom J. 1348 ein judicium Vasallatus districtus Fredeberg genannt. Es war wohl ein Hofgericht für das Land Friedeberg. Vgl. Riedel, die Mark Brandenburg im J. 1250, Bd. 2, S. 415 u. 416, Anm.; Kühns Geſch. der Gerichtsverfaſſung in der Mark Brandenburg (Berlin 1865) 1. Bd. S. 207. — Wegen Gurkow, vgl. v. Raumer's Neumark S. 99, Anm. 34 und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 470.

1338. Kungesberg, 12. Octbr. (feria secunda post dyonisii).

Markgraf Ludwig verleiht dem Helmbich Buz und ſeinen rechten Erben die Geld- und Getreide-Bede von 30 Hufen im Dorfe

Babbin (Babin im Königsberger Kr.) mit allen Nutzungen. Zeugen: Hasso der Aeltere und Tyderich Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 198 fg. Riedel, 24. Bd., S. 26. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 86, Anm. 35. — Wegen Babin vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 418.

1338. Kungesberg, 12. Octbr. (feria sec. post Dionisii).

Markgraf Ludwig überträgt den Gebrüdern Wicbert und Christian Blumekin die Vormundschaft über Henning Bloc, Sohn des Anshelmus Bloc. Unter den Zeugen ist Betkin von Ost.

Gercken, Cod., P. 3, p. 199 fg. Riedel, 24. Bd., S. 27. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 25.

1338. Kungesberg, 12. Octbr. (feria sec. post dyonisii).

Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Betkin von Ost und dessen Schwestersohne, Dobergost von Santzkow, zu gesammter Hand 41 Hufen im Dorfe Gossowe (Gossow, im Königsberger Kr.), frei von jeder Abgabe und jedem Dienste, und mit dem Kirchenpatronate daselbst, sowie das Dorf Buchholtz „prope Bernowe" (bei Berneuchen, wohl zwischen Neudamm und Berneuchen) mit allen Gerechtsamen und Einkünften. Unter den Zeugen: Johannes, Pfarrer in Kungesberg (Königsberg i. d. N.).

Gercken, Cod., P. 3, p. 200. Riedel, Bd. 24, S. 27. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 11, u. S. 82, Anm. 28; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 415.

Wegen Buchholtz vgl. Berghaus a. a. O.; wegen Gossow Berghaus a. a. O. S. 413.

1338. Kungesberg, 12. Oktbr. (feria secunda ante Galli).

Die Markgrafen Ludwig und Stephan gestatten denen von Guntersberg, — als Walter, Günther, Luttege Günther, Jonas, Hertwich, Matheus, Henning und Kopkin, Volckens Söhnen, Henning, Konstel und Kopkin, ihren Söhnen, — das von ihnen einst zerstörte Schloß Rabensteyn wiederaufzubauen und zu befestigen, im Falle sie das Schloß Butowe (Bütow im Arnswaldischen) niederbrächen. Mit dem genannten Schlosse und allen ihren übrigen Festen an der Netze und anderswo sollten sie gegen Jedermann, mit Ausnahme nur der Söhne des Herzogs Wartizlaus, getreulich gehorchen und dieselben zu Lehn haben. Die Markgrafen aber sollten gehalten sein, ihnen zur Wiedererlangung ihres früheren, von den Polen in Besitz genommenen Schlosses Uzst (an der Netze) behülflich zu sein.

Gercken, Cod. P. 3, p. 203. Riedel, Bd. 18, S 112. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 42, 47, 100, Anm. 6.

1338. Berlin, 29. Octbr. (in crastino Symonis et Jude apostolorum).

Markgraf Ludwig belehnt die Söhne des Königsberger Bürgers Bollo von Stendal, — Heinrich, Bolko, Henning und Herbord — zu gesammter Hand mit 40 Hufen, nebst dem obersten und niedrigsten Gerichte im Dorfe Zachowe (Zachow im Königsberger Kr.) und dem Patronat der Kirche daselbst, mit der Bede von 6 Hufen ebendaselbst, 27 Schillingen weniger 4 Pfennigen von dem Kruge, ferner mit 2 Wispel Roggen in der Mühle Lutzgorike (Lietzegöricke im Königsberger Kr.) und 20 Pfund Brandenburg. Pfennige von der Münze seiner Stadt Kungesperg (Königsberg i. d. N.), behält sich jedoch vor, die Bede der 6 Hufen mit 21 Pfund Brandenburg. Pfennige zurück kaufen zu dürfen. Unter den Zeugen: Ritter Buch, Hasso von Wedel, Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 209. Riedel, Bd. 19, S. 202. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 14, S. 85, Anm. 21.

1338. Berlyn, 29. Octbr. (des andern Dages na Symonis u. Jude).

Markgraf Ludwig giebt den Städten über Oder die Versicherung, künftig außer in den drei Fällen, daß er in Gefangenschaft geriethe, eine Hauptschlacht verlöre, oder daß ein feindliches Heer in das Land einbräche, in der Mark Brandenburg keinen Schoß wieder zu nehmen.

Riedel, Bd. 19, S. 202 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archivs).

1338. Berlin u. Colen, 30. Octbr. (des vridaghes vor aller hilegen Misse).

Der Rath der Städte Berlin und Cöln bekennt, statt Markgraf Ludwig den Landschoß des Landes über Oder von Mannschaft, Bürgern und Bauern erhalten und den Bürgern der Städte Könighesberch (Königsberg i. d. N.), Moryn (Morin), Bernwalde (Bärwalde), Schouwenulite (Schönfließ), Soldyn (Soldin), Lippene, Landesberge (Landsberg a. d. W.), Vredeberge (Friedeberg), Berlyn (Berlinchen), Waldenberge (Woldenberg), Arnswalde, Reetz und Dramborch (Dramburg) gelobt zu haben, daß er das zur Einlösung der Lausitz aufgebrachte Geld, so bei denselben niedergelegt, nicht anders als zu diesem Behufe auszahlen wolle. Wollte man das Land einlösen, so sollte dies 14 Tage vorher dem Rathe von Koninghesberg (Königsberg) kundgegeben werden, damit derselbe dies der Ritterschaft und allen Städten über Oder mittheilen könnte.

Gercken, Cod., P. 3, p. 102 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 140 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 12 u. 39; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 344; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 66.

1338. Kungesberg, 2. Decbr. (feria quarta post diem beati Andree).

Markgraf Ludwig belehnt nach dem Tode Hennings von Wynning, C. und Otto von Wynningen und deren Erben mit dem Dorfe Glaſow (im Soldinſchen Kr.) nebſt Zubehör. Unter den Zeugen: Ritter Joh. Buch, Haſſo von Wedel und Tydeko Breyderlo.

Gercken, Cod. P. 3, p. 210 fg.; Riedel, 24. Bd., S. 28. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 91, Anm. 71, S. 12; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268.

1338. Pofewalk, 8. Decbr. (feria III. post Nycolai).

Markgraf Ludwig erläßt dem Rath und der Gemeinde von Nurenberg (Nörenberg) wegen ihrer Armuth und Noth und zu beſſerer Befeſtigung der Stadt auf fünf Jahre die Orbede.

Gercken, Cod., P. 3, p. 213. Riedel, Bd. 18, S. 112 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 279.

1338. 20. Decbr. (in vigilia Thom. Apost.).

Frater Albertus, Episc. Ibunensis, verleiht allen denen, welche an den hohen Feſten Oſtern, Pfingſten und Weihnachten in der Auguſtiner-Kloſterkirche zu Königsberg i. d. N. erſcheinen oder auch nur auf dem Kloſter-Kirchhofe umhergehen würden, um für die Gläubigen und Verſtorbenen zu beten, ſechs Wochen Ablaß.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 131 (Auszug).

1338.

Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Drawenburg (Dramburg) ihrer Noth wegen auf ſechs Jahre ihre Abgaben, damit ſie das Geld auf Bauten, nämlich auf den Bau von Mauern, Straßen und Gräben, verwende.

Gercken, Cod., P. 3, p. 205 fg. Riedel, Bd. 18, S. 222. — Vgl. Kratz, Städte Pommerns, S. 126.

1338.

Markgraf Ludwig verkauft dem Kloſter Cedena (Zehden) für 200 Mark Brandenburg. Silbers die Pfennig- und Getreidebede aus dem Dorfe Nachuſen (Nordhauſen Königsberger Kreiſes), auch den Wagen- und alle übrigen Dienſte daſelbſt, ſowie die Gerichtsbarkeit, behält ſich jedoch den Rückkauf vor. Unter den Zeugen: Buch, Ritter Haſſo und Haſſo, Bertram von Eckſteden.

Gercken, Cod., P. 3, p. 207. v. Eickſtedt, Urkk.-Samml. zur Geſch. des Geſchl. v. Eickſtedt, Th. 1, S. 181. Riedel, Bd. 19, S. 73. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 17, 86, Anm. 33; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383.

1338.

Markgraf Ludwig weist den Ritter Hasso, Hasso den Aeltern, Wedeko und Henning von Wedel an, die Orbede der Städte Soldin und Kungesberg (Königsberg i. d. N.) so lange zu erheben, bis sie 136 Mark, die er ihnen schuldig ist, daraus bezogen haben.

Gercken, Cod., P. 3, p. 205. Riedel, Bd. 18, S. 113.

1338.

Markgraf Ludwig überläßt dem Tyderich Brederlo, seinem Bruder und ihrem Oheime Nycolaus von Brederlo einen Wald mit einem Sumpfe zwischen den Dörfern Rube (Rufen im Soldiner Kr.) und Goltitz (Vorwerk Golzow im Soldiner Kr.), den sogenannten Goltitzbruk, gegen Dobberpul (Dobberpfuhl), unter dem Vorbehalt, die Besitzung mit 60 Mark Brandenburg. Silbers zurückkaufen zu dürfen. Unter den Zeugen: Joh. von Buch, Wedko von Wedel, Joh. von Cloden.

Gercken, Cod., P. 3, p. 206. Riedel, Bd. 24, S. 28. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 86, Anm. 36; S. 87, Anm. 5; Klöden's Gesch. einer altmärk. Familie, S. 170.

Wegen Rufen vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 360 fg.; wegen Goltitz Berghaus a. a. O., S. 445.

Joh. v. Cloden, Pfarrer zu Königsberg i. d. N., kommt noch mehrere Male in Urkunden als Zeuge vor, so 1338 am 4. Juli (Riedel, Bd. 21, S. 30 u. 31), am 8. Juli (Riedel, Bd. 5, S. 87), am 10. Septbr. (Riedel, Bd. 17, S. 491), am 12. Septbr. (Riedel, Bd. 19, S. 201); 1342 (Kehrberges Königsberg, 23).

1338.

Matthäus Drost, Sohn des ehemaligen dänischen Drosten Nikolaus (Olafson), vermacht der Kirche zu Schievelbein 4 Hufen Landes auf dem Symatzkenfelde.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 512 (Urkk.-Notiz).

1339. Cörlin, 27. Febr. (Sabato ante dominicam, qua cantatur oculi mei semper).

Die von Wedel — als Hasso der Ritter, Hasso der Aeltere von Schivelbein, Hasso von Valkenborg, Wedego, Ghodikin, Henning, Vettern und Brüder — und andere Theilhaber verkaufen dem Bisthum Camin den Lehnsbesitz an Schloß, Stadt und Land Bublitz.

Riedel, Bd. 18, S. 113 fg.

1339. Premzla, 2. August. (feria II. post vincula Petri).

Markgraf Ludwig vereignet dem Heil. Geisthospital zu Morin 3 Stücke Brandenburg. Pfennige weniger 4 Schillinge jährlicher Hebung vom Hufen- und Worthzins daselbst, welche Christof, Henning

und Albert von Snitelingen zu Gunſten des genannten Hospitals aufgegeben haben.

Gercken, Cod., P. 3, p. 214; Riedel, Bd. 19, S. 73. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 811, Anm. 25.

1339. Berlin.

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Tydekin und Henning von Brederlow und deren Oheimen, Nycolaus, Ludekin und Kunekin von Breyderlo und deren Erben das Dorf Glaſow (im Soldinſchen Kr.), mit allen Nutzungen und Rechten, wie die von Wynningen das genannte Dorf früher vom Markgrafen zu Lehn beſeſſen.

Gercken, Cod. P. 3, p. 212 fg.; Riedel, 24. Bd., S. 29. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 91, Anm, 7; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 268.

1339. Sukow.

Ludolf von Wedel, genannt von Cremptzow, belehnt Heinrich Sukow, deſſen Frau Imma, deren Söhne und Töchter und deren Erben zu geſammter Hand mit der Mühle zu Pegelow. Seine (Wedel's) Dörfer Pegelow, Dalow und Kiſterow ſollen nur auf dieſer Mühle mahlen dürfen; auch ſoll er (W.) vom Dorfe Wulkow einen freien Weg nach der genannten Mühle anordnen müſſen. Unter den Zeugen: Heinrich von Wedel, gen. Poltzin, Ludwig von Wedel der Jüngere, Ludwig's Sohn, Heinrich und Bartholom. Vorhowere.

Riedel, Bd. 18, S. 114 fg.

Die Vorhower waren im Friedeberger Kr. begütert. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, Perſonen-Regiſter unter Vorhauer.

1339. Berlin.

Markgraf Ludwig von Brandenburg verleiht an Reding und ſeine rechten Erben 16 Hufen im Dorfe Woltersdorf (im Königsberger oder Soldiner Kr.), mit denſelben Rechten, wie ſie Hermann Preſſe beſeſſen. Unter den Zeugen: Haſſo von Wedel.

Riedel, Bd. 24, S. 29.

1340. Spandow, 1. Jan. (in die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig von Brandenburg hält mit Wolfſteyner Abrechnung und bleibt ihm 38 Mark Silbers und 53 Pfund Pfennige ſchuldig.

Riedel, 24. Bd., S. 29.

1340. Spandowe, 1. Jan. (in die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig hält mit ſeinen Beamten (officiati) Haſſo dem Aelteren von Wedel und Tydekin von Breyderlo nach dem Kriege mit dem Herzoge Barnim von Pommern Abrechnung, bekennt,

ihnen 1370 Talente Brandenburg. Silbers ſchuldig zu ſein, und verſpricht, ſie und ihre Erben vollſtändig zu befriedigen, oder ſie in anderer Weiſe zu entſchädigen. Unter den Zeugen: Joh. Buch und Betkin von Oſt.

Gercken, Cod., P 3., p. 211. Riedel, Bd. 18, S. 115.

1340. Spandow, zw. d. 6. u. 13. Januar (infra octauas Epyphanie).

Markgraf Ludwig überläßt den Gebrüdern Nikolaus, Lutkin und Kunekin von Breyderlo und deren rechten Erben das Dorf Samentin (Sammenthin im Arnswalder Kr.), mit allem Zubehör, wie ſolches Tydeko Berchholtz mit ſeinen Brüdern und Henning von Stendal beſeſſen, behält ſich jedoch die Bede daſelbſt vor. Unter den Zeugen: Joh. Buch, Betkin von Oſt und Haſſo der Aeltere.

Gercken, Cod., P. 3, p. 215; Riedel, 24. Bd., S. 30. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 4.

1340. Berlin, 28. Januar (feria sexta post conversionem Pauli).

Markgraf Ludwig vereignet dem Domſtifte zu Soldin 8 Talente jährlicher Einkünfte aus der Münze zu Kungesberg (Königsberg i. d. N.), welche Valko, der ehemalige Münzmeiſter in Soldin, bis dahin bezogen hatte; ferner 7 Hufen auf der Feldmark des Städtchens Nyenborg (Neuenburg), von denen 2 Arnold von Livental, und 5 Bruno und Henning von Bune beſeſſen; endlich 3 Wispel Roggen jährlicher Gefälle aus der Mühle Lieuenueld (Liebenfeld im Soldiner Kr.), wie dieſe Hermann und Ludolf von Mellintin, und Heinrich und Betkin von Pyritz in Beſitz gehabt hatten. Unter den Zeugen: Joh. von Buch, Haſſo von Wedel, Tyd. von Brederlo.

Gercken, Cod. P. 3, p. 216. Riedel, Bd. 18, S. 454. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 26 (über Nyenburg); S. 92, Anm. 17, S. 87, Anm. 6; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 363.

1340. Berlin, 17. Febr. (feria quinta ante dominicam exurge) oder 18. Febr. (feria sexta ante etc.).

Markgraf Ludwig geſtattet der Stadt Neu-Landtſpergh (Landsberg a. d. W.), von durchgehenden Waaren die Hälfte des Zolles, der ſonſt ganz in ſeiner Burg (castro) Zantoch erhoben worden, zu nehmen, und befreit die Bürger der Stadt von Zollabgaben an dieſem Orte. Unter den Zeugen: Der markgräfliche Hauptmann („Capitaneus noster") Johann von Buch.

Gercken, Cod., P. 3, p. 217 fg.; P. 5, p. 182. Riedel, 18. Bd., S. 384, 385. — Vgl. Hauſen's Litter. Beytr. zur 1. Hälfte der Staatskunde, S. 42 fg; Engelien, Landsberg. S. 69.

1340. Cörlin, 6. März (feria secunda proxima post dominicam Invocavit).

Friedrich von Wedel zu Melne (Mellen) vergleicht sich mit dem Domkapitel zu Camin über den Zehnten in seinen pommerschen Gütern dahin, daß, da er von jeder Hufe jährlich zu Martini 3 Schillinge als Zehnt zu entrichten hat, die Kanoniker davon 2 Schillinge als ihren Zehnten nehmen sollen.

Riedel, Bd. 18, S. 115 fg.

1340. Spandaw, 16. März (feria quinta ante dominicam oculi).

Markgraf Ludwig berechnet sich mit seinen Beamten (officiati) Hasso dem Aelteren von Wedel und Tidekin von Brederlo, und findet, daß er ihnen, sowie dem Ritter Hasso, Wedekin von Wedel und Henning von Brederlo, wegen seiner Kriege mit den Herzogen Otto und Barnim von Stettin 968 Mark Brandenburg. Silbers schuldig sei. Zur Tilgung dieser seiner Schuld weist er ihnen die Orbede (pensio annua) seiner Stadt Arnswold (Arnswalde) auf fünf Jahre, und die seiner Städte Dravinburg (Dramburg) und Retz (Reetz) auf sechs Jahre an; doch soll Reetz im sechsten Jahre 8 Mark für seinen (des Markgrafen) Gebrauch zurückbehalten. Unter den Zeugen: Johann von Büch.

Gercken, Cod., P. 3, p. 218. Riedel, 18. Bd., S. 116.

1340. Konigsberg, 30. Novbr. (nono die Andree Apostoli).

Markgraf Ludwig der Aeltere begnadigt die Juden in der Neumark und giebt ihnen ihre Rechte und Gewohnheiten wieder.

Hausen, Litter. Beytr. zum 1. Hefte der Staatskunde, S. 64, §. 177. (Urkk.-Notiz aus d. Copiario Neomarchiae Dickmanniano MSC.)

1340. Spandow, 10. Decbr. (die dominica post diem b. Nycolai episcopi).

Markgraf Ludwig erläßt den Rathmannen zu Waldinberg (Woldenberg), den „prudentibus viris“, die Orbede (pensio annua) ihrer Stadt auf zwei Jahre, unter der Bedingung, daß dieser Erlaß auf die Befestigung der Mauern und Wallgräben (in munimenta muros et fossata) verwendet würde.

Gercken, Cod., P. 3, p. 219. Riedel, Bd. 18, S. 288. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 32; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 474; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 71.

1340. Spandow, 30. Decbr. (Sabbato infra octauas cristi).

Markgraf Ludwig bewilligt den Bürgern seiner Stadt Retz (Reetz), nachdem dieselbe durch Feuer verwüstet worden, einen zwei-

jährigen Erlaß der halben Bede (precarie), wofern sie nur mit Einvernehmen seines Vogts im Lande über Oder (Advocati transoderam) das Geld auf die nothwendigen Befestigungen der Stadt verwendeten. Unter den Zeugen: Joh. von Buch und Albert von Wolffteyn.

Gercken, Cod., P. 3, p. 220 fg. Riedel. Bd. 18, S. 15. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 497.

1340. Spandow, 30. Decbr. (sabbato infra octavas cristi).

Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Drawenburg (Dramburg) die wüste Feldmark Swynshusen, die 23 Hufen an Holz und Acker enthält, mit allen Gerechtsamen und Nutzungen, wie sie Gunther und seine Brüder von Guntersberg besessen.

Gercken, Cod., P. 3, p. 221. Riedel, Bd. 18, S. 222. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 39, und Kratz, Städte Pommerns, S. 126.

1340.

Bischof Ludwig von Brandenburg ertheilt denen, die der Augustiner-Klosterkirche in Königsberg i. d. N. Almosen geben oder Andachts halber zu derselben kommen, vierwöchentlichen Ablaß und eine Karena.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 131 (Auszug).

1341. Spandow, 2. Januar (in crastino circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig gestattet den Gebrüdern Henning und Arnold von Uchtenhagen, in dem Städtchen (oppidum) Sunnenburg (Sonnenburg) oder auf dem dazu gehörenden Gebiete, wo es ihnen beliebe, ein festes Schloß oder eine Festung (castrum s. municionem) zu bauen, unter der Bedingung jedoch, daß sie mit demselben ihm und seinen Beamten in allen Nöthen bereitwillig gehorchen wollen.

Sonnenburg, zuerst in einer Urkunde vom 23. April 1295, worin Markgraf Albrecht III. Zeugniß über die Grenzen der Besitzungen der Tempelherren zu Quartschen giebt, erwähnt, kommt hier zum ersten Male als Städtchen vor.

Gercken, Cod., P. 3, p. 223 fg. Riedel, Bd. 19, S. 131, und Bd. 18, S. 117. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 442 fg.; Wedekind, Chronik des Sternberger Kreises, S. 84; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 264: Kutschbach's Küstrin, S. 285, Anm.

Ueber die Stadt Sonnenburg: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 440 bis 446, und Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 261—265. Viele Nachrichten über S. finden sich auch bei Wedekind a. a. O.

1341. Spandoue, 5. Januar (in vigilia Epiphanie domini).

Markgraf Ludwig befreit alle Güter des Klosters Chorin, welche bis dahin ihm und seinen Beamten nach Vogteirechte gehorcht,

darunter die Dörfer Golitz, Bucholz, Godekendorph (Jädickendorf) und Woltersdorph (Woltersdorf), für eine jährliche bestimmte Abgabe von allen vogteilichen Lasten. Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Buch und Albert Wolffteyner.

Gercken, Cod., P. 2, p. 482. Riedel, Bd. 13, S. 253 fg. Das Original im Königlichen Geheimen Staats-Archive.

1341. Soldin, 29. Januar (feria II. post conversionem S. Pauli).

Markgraf Ludwig verschreibt dem Nonnenkloster in Retze (Reetz) wegen des Mangels, in den es durch Kriegsunruhen gerathen, die Pfarre seiner Stadt Dramborch (Dramburg) mit allen Zubehörungen, Gerechtsamen und Nutzungen. Unter den Zeugen: Bethkin von Ost, Gunter von Guntersberg, Thyd. von Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 226. Riedel, Bd. 18, S. 15 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 38, 39 u. 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382; Kratz, Städte Pommerns, S. 126.

1341. Soldin, 29. Januar (feria II. post conversionem S. Pauli).

Markgraf Ludwig ertheilt dem Abt und Convent des Klosters Mergenwold (Marienwald) für sich und alle seine Colonisten und „armen Leute" vierjährigen Abgaben-Erlaß, den auch die auf weiterhin urbar gemachten Ländereien angesetzten Unterthanen genießen sollten. Unter den Zeugen: Ritter Albert Wolffsteiner.

Gercken, Cod. P. 3, p. 225. Riedel, Bd. 18, S. 16. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 131; v. Raumer's Neumark, S. 34; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 71.

1341. Soldin 29. Januar (feria secunda post conversionem s. pauli).

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Reynkin, Martin und Nikolaus Polen, Bürgern seiner Stadt Vredeberg (Friedeberg), sowie Reynkins Söhnen, Jakob und Nykolas, und deren gesetzmäßigen Erben 8 Hufen, 5 Schillinge Brandenburg. Pfennige aus dem Kruge und den 8. Theil des Gerichts im Dorfe Mansvelde (Mansfelde), mit allen Gerechtsamen und Nutzungen, wie es früher die Gebrüder Luder, Echard und Nykolaus von Hersleibe innegehabt und besessen, und außerdem 10 Hufen im Dorfe Pelitz (Pehlitz), ganz so, wie die Gebrüder Echard und Nortmann von Herslebe sie innegehabt und besessen hatten, doch mit Vorbehalt aller derjenigen Rechte, welche dem Markgrafen sonst in beiden genannten Dörfern noch zuständig waren. Unter den Zeugen: Ritter Alb. Wolffsteiner und Tyd. Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 224 fg. Riedel, Bd. 18, S. 289. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 97, Anm. 12, und Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 69.

Das Dorf Mansfelde im Friedeberger Kr. war 1337 im Beſitze der Familie von Herslov. Vgl. Treu, a. a. O. S. 61. — Ueber Mansfelde: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 479, und v. Raumer a. a. O. — Ueber Pehlitz bei Wugarten im Friedeberger Kr.: v. Raumer a. a. O., S. 97, Anm. 10, und Treu a. a. O., S. 63. — Die von Hersleben erſcheinen häufig im Gefolge der Markgrafen, und Haſſo von Hersleben wird in der Stiftungs-Urk. der Stadt Deutſch-Krone, 23. April 1303, als Zeuge mitgenannt. 1306 kommt ein Godekin von Herſleve vor

1341. Wolenberg (Woldenberg), 29. Juni (feria sexta proxima ante Petri et Pauli).

Markgraf Ludwig belehnt die Gebrüder, Ritter Ludwig, Lampert und Haſſo von Wedel für 60 Mark kleiner ſlaviſcher Denare mit einem Viertheile des Landes Pencin. Unter den Zeugen: Ritter Wolffteiner.

Gercken, Cod., P. 3, p. 232. Riedel, Bd. 18, S. 117. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 104, Anm. 2, und Quandt in den Balt. Studien 1853, S. 203.

Statt „Pencin" iſt wahrſcheinlich „Peucin"=Beutin, d. i. Böthin im Netzdiſtrict, zu leſen. v. Raumer verſteht unter „Pencin" Tütz im Deutſch-Kroner Kreiſe in Weſtpreußen.

1341. Soldin, 8. Septbr. (die nativitatis beate virginis).

Markgraf Ludwig vereignet der Pfarrkirche des Dorfes Louenſtete (Lauchſtädt im Friedeberger Kr.) 8 Stücke jährlicher Rente aus den Seen Lype und Slanwe (Lieb- und Schlagefee zwiſchen Dolgen und Hermsdorf), nahe dem Dorfe Stubbowe gelegen, zur Unterhaltung eines dem heiligen Nikolaus gewidmeten Altars, welchen der Ritter Betkin von Bornam für das Seelenheil ſeines verſtorbenen Bruders Thiedeke und für das der Söhne deſſelben, Thiedeke und Nicolaus, ſowie für ſein eigenes und ihrer Aller Vorgänger, Erben und Nachfolger geſtiftet hatte.

Gercken, Cod., P. 3, p. 229 fg. Riedel, Bd. 24, S. 31. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 97, Anm. 3 u. 8; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 69 u. 60.

Ueber Lauchſtädt: Berghaus a. a. O. und S. 475; Treu a. a. O., S. 60. — Stubbow, zwiſchen Dolgen und Hermsdorf, nahe dem Lieb- und Schlage-See, nicht, wie v. Raumer annimmt, bei Schlanow gelegen, iſt nicht mehr vorhanden. Vgl. Treu a. a. O., S. 59.

1341. Soldin, 9. Septbr. (in crastino nativitatis beate Marie virginis).

Markgraf Ludwig verleiht die Hälfte des Schulzenamtes (officii prefecture sive scultetatus) in Soldin an die Bürger Hen. Meyne

und Hen. und Henze Junghe daſelbſt. Unter den Zeugen: Die Ritter Wolfſteiner und Haſſo von Wedel; Haſſo der Aeltere, Wedeko von Wedel.

Gercken, Cod., P. 3, p. 234. Riedel, Bd. 18, S. 454. — Vgl. von Raumer's Neumark, S 25.

1341. Soldin, 9. Septbr. (in crastino nativitatis beate Marie).

Markgraf Ludwig verleiht dem Heyne Wolgaſt und ſeinen Erben 10 Hufen im Dorfe Clempzik (Klempzow im Königsberger Kr.), die Nycolaus von Brederlo beſeſſen, mit der Bede, dem Wagendienſte und allem Zubehör. Unter den Zeugen: Wolfſtein und Th. von Brederlo.

Gercken, Cod., P. 3, p. 234. Riedel, 24. Bd., S. 31. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 81, Anm. 20.

1341. Soldin, 13. Septbr. (feria quinta post natiuitatem beate marie virginis).

Markgraf Ludwig nimmt die Juden, die in ſeinem Lande über Oder wohnen, „die weiſen und beſcheidenen Leute und ſeine lieben Kammerknechte", in ſeinen Frieden und Schutz und ertheilt ihnen mehrere Privilegien. Die ihnen ertheilten Rechte beſtehen weſentlich in Folgendem: ſie dürfen Fleiſch und andere Speiſen zu ihrer Nothdurft kaufen und verkaufen, können nicht bei einem Dorfrichter, ſondern nur bei dem Stadtrichter verklagt werden; bei Tage ſteht es ihnen zu, Pfänder anzunehmen und zu behalten, nicht aber zur Nachtzeit; zur Begründung eines Urtheils über einen Juden in einer Streitſache mit Chriſten ſind vier jüdiſche und vier chriſtliche Zeugen erforderlich. Wegen weltlicher Sachen müſſen auch die Prieſter ihr Recht gegen Juden bei dem Richter der Stadt, bei dem Vogt oder bei dem Markgrafen nachſuchen u. ſ. w. (Hiernach kam es alſo dem Markgrafen darauf an, ſeinen Schützlingen einen ſicheren Gerichtsſtand zu geben und ihre Handelsgeſchäfte zu ordnen). Unter den Zeugen: Wolfſteiner, Ritter von Oſt, Haſſo der Aeltere von Wedel. (Vgl. unter 1344. 9. Septbr.).

Gercken, Cod., P. 3, p. 230—232. Riedel, 24. Bd., S. 32 fg., vgl. 35. — Vgl. Philippi, Das Regal des Judenſchutzes in der Neumark und Lauſitz während der Jahre von 1324—1415 (4. Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt, 1864, S. 11).

1341. Soldin, 13. Septbr. (feria quinta post natiuitatem Marie virginis).

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Thydekin und Henning von Breyderlo und deren Erben 30 Hufen im Dorfe Clempzick

(Clempzow im Königsberger Kr.), mit der Bede, dem Wagendienste, dem Schulzenamte und dem Kirchenpatronate in dem gedachten Dorfe, jedoch ohne das servitium dextrarii, und insbesondere mit der Bede und dem Wagendienste von 10 Hufen, welche Georius von Brederlo besitzt. Unter den Zeugen: Die Ritter Wolfstein, Ost und Hasso von Wedel der Aeltere.

Gercken, Cod., P. 3, p. 233. Riedel, 24. Bd., S. 32. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 81, Anm. 20.

1341. in Castris in obsidione castri dicti Lentzen, 2. Octbr. (feria tercia post diem Beati mychaelis Archangeli).

Albert von Wolfstein, Hauptmann des Landes über Oder („terre nostre transoderane capitaneus"), testirt in einer Urkunde des Markgrafen Ludwig von Brandenburg für das Kloster Arendsee.

Riedel, Bd. 22, S. 48.

1341. Soldin, 1. Novbr. (in die omnium sanctorum).

Markgraf Ludwig vereignet dem Domstift zu Soldin das Dorf Branden (eingegangenes Dorf im Soldiner Kr.) mit allen seinen Zubehörungen, Gerechtsamen und Nutzungen, wie dasselbe vormals der Ritter Betekin von Ost besessen. Unter den Zeugen: Wolfstein.

Gercken, Cod., P. 3, p. 227 fg. Riedel, Bd. 18, S. 455. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 92, Anm. 12; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 363 u. 415.

1341. Konigsberg, 30. Novbr. (die beati Andree).

Markgraf Ludwig giebt seinem Kaplan und Pfarrer zu Königsberg (Königsberg i. d. N.), Johann von Cloden, die Erlaubniß, sich auf ein Jahr von seiner Pfarre entfernen zu dürfen und einen Stellvertreter zu stellen.

Gercken, Cod., P. 3, p. 235. Riedel, Bd. 19, S. 203. — Vgl. Klöden's Gesch. einer altmärk. Familie, S. 170.

1341. bezkow, 16. Decbr. (dominica qua cantatur gaudete).

Der Rath der Stadt Beeskow verwendet sich bei dem Rathe zu Kunigsberg (Königsberg i. d. N.) für einen seiner Bürger, Quatin Nicolaus, wegen der Erhebung einer Erbschaft.

Riedel, Bd. 19, S. 203 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1341.

Markgraf Ludwig verleiht der Gattin Hasso's des Aelteren von Wedel, Juthe, 60 Hufen im Dorfe Prinzla (unbekannt) und die Mühle Bozteri (vielleicht die Grahlower Untermühle) mit dem See daselbst, nebst allen Zubehörungen und Nutzungen, zum Leibgedinge,

und ebenſo der Gattin Wedeko's von Wedel, Konegunde, 60 Hufen. Unter den Zeugen: .. von Wedel.

Gercken, Cod., P. 3, p. 228 fg. Riedel, Bd. 18, S. 118. — Vgl. v. Raumr's Neumark, S. 95, Anm. 20; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

1342. Auinion (Avignon), 18. Mai (XV. Kal. Junii).

Papſt Clemens VI. meldet in einer Bulle an die Biſchöfe von Breslau und Poſen: Der Biſchof Stephan habe Klage bei ihm darüber geführt, daß bereits vor vierzehn Jahren Enrich von Wullkow, Vogt oder Hauptmann des Markgrafen Ludwig, auf Befehl deſſelben mit einem bewaffneten Haufen Gorecia (Göritz), wo ſich damals die Kathedralkirche befunden, und die Kathedralkirche ſelbſt, ſowie die Pfarrkirchen in Frankfurt in Aſche gelegt, auch die Menſchen daſelbſt und in dem Städtchen Selow und in den benachbarten Stiftsdörfern gemißhandelt habe. Der Markgraf habe ferner durch ſeine Beamten Goricia (Göritz) und Selow, ſowie auch die Städtchen Oſna (Droſſen) und Burſtenuelde (Fürſtenfelde) und alle Stiftsdörfer in ſeinem Lande in Beſitz nehmen laſſen, und beſitze ſie ſeit jener Zeit noch; auch hätten ſeine Beamten in der Marienkirche bei Goricia (Göritz) die frommen Gaben der Gläubigen geraubt und raubten ſie noch und verwendeten dieſelben zu weltlichen Zwecken.

Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 445—447. Riedel, Bd. 20, S. 212 fg. — Vgl. Klöden's Geſch. Waldemars, Th. 3, S. 101 fg.

1342. Castrum Zantoch, 5. Jun. (feria quarta infra Octavas Corporis Christi).

Die Gevettern von Jagow, Ritter Mathias und Knappe Nikolaus, geben der Stadt Neu-Landesbergk (Landsberg a. d. W.) 2 Wispel Getreidepacht aus der Spitzmühle (Spitzmole) bei der Stadt zu Lehn. Zeugen: Arnold von Stegeliz, die Gebrüder Bernhard, Henning und Hermann von Wolkow.

Gercken, Cod., P. 5, p. 183. Riedel, Bd. 18, S. 385 fg, — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459, und Engelien's Geſch. von Landsberg a. d. W., S. 35.

1342. Koningeſbergh, 27. Jun. (feria quinta infra octauam s. Johannis baptiste).

Der Knappe Ebel von Bydechow, Sohn des Knappen Ebel, erklärt ſich bereit, dem Rathe und der Gemeinde der Stadt Koningeſberch (Königsberg i. d. N.), ſobald es verlangt werde, ſeinen Antheil an der auf dem Stadtfelde an der Roreke (Rörike) gelegenen (Buten-) Mühle vor dem Markgrafen aufzugeben. Dafür leiſten Bürgſchaft: Bydechow's Großvater, Ritter Nikolaus Witte, und ſeine Oheime, die Knappen Hermann und Nikolaus Wytte. Unter den Zeugen:

Johann von Cloden, Pfarrer in Koningesbergh (Königsberg i. d. N.); die Knappen Heinrich von Wedel, Coniken Huchtorp u. A.

Riedel, Bd. 19, S. 203 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. u. Beschreib. v. Königsberg, S. 23, und Klöden's Gesch. einer altmärk. Familie, S. 170.

1342. Landsberg, 1. Jul. (feria secunda infra Octavas s. Johannis Baptiste).

Der Stadtschulze (prefectus et Scultetus) von Neu-Landesbergk (Landsberg a. d. W.) verkauft an die Gemeinde sein ganzes Erb- und Besitzthum an den beiden Mühlen Spitzmühle (Spitzmole) und Linde bei der genannten Stadt.

Gercken, Cod., P. 5, p. 184 fg. Riedel, Bd. 18, S. 386. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459, und Engelien's Gesch. von Landsberg a. d. W., S. 35.

1342. 9. Decbr. (Secunda feria proxima post dominicam, qua cantatur Populus Syon).

Bischof Heinrich von Appoldia, Vikar des Bisthums Camin, ertheilt allen denjenigen, welche an gewissen Festen die Augustinerkirche in Koningsberch (Königsberg i. d. N.) besuchen, oder unter Gebet für die Verstorbenen auf dem Kirchhofe der genannten Kirche umhergehen, oder zur Ausschmückung der Kirche in irgend einer Weise behülflich sind, einen 40tägigen Ablaß und eine Karena.

Riedel, Bd. 19, S. 204 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1343. Nova Landesperg, 2. Jan. (in crastino Circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig erweist zur Belohnung für den treuen Gehorsam den Bürgern von Neu-Landsberg die Gnade, daß sie die Heringe durch seine Lande von Stettin bis nach Neu-Landsberg zu Wagen zollfrei transportiren dürfen. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere, Henning und Hasso von Falkenburgk, genannt von Wedel, Henning von Uchtenhagen und Betkin von Ost; Johann von Wedel.

Gercken, Cod., P. 5, p. 185 fg. Das Original befindet sich im Stadt-Archive zu Landsberg a. d. W.

1343. 7. Jul. (Feria secunda proxima post festum b. Ottonis).

Prozeßverhandlung vor Volzer, Kanonikus der Caminer Kirche und Sublegaten des Probstes Bernard zu Camin, in Sachen des Soldiner Domherrn Ludwig von Wedel gegen Conrad, den Schulzen (prefectus), und Heinrich von Stendal, einen Bürger zu Koningheſ-

bergh (Königsberg i. d. N.). Erwähnt werden hierbei: Albert von Wulvesteyn, advocatus Marchionis de brandeb., und der Kanonikus in Soldin Johannes von Bredebergh.

Riedel, Bd. 19, S. 205 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1343. Soldin, 10. u. 11. Septbr. (quarta [quinta] feria ante exaltationem sancte crucis).

Markgraf Ludwig befindet sich am 10. u. 11. Septbr. 1343 in Soldin. Bei ihm waren unter Anderen: Die Ritter Albert von Wolvestein, Bethekin von Ost und Hasso der Aeltere von Wedel.

Riedel, Bd. 13, S. 325 fg. Balt. Studien, 1837, 4. Jahrg., 2. Heft, S. 123, Anm.

1343. Spandow, 11. Novbr. (die beati Martini).

Bei der Abrechnung, die der Markgraf mit dem Ritter Albrecht Wolfsteiner hält, bleibt ihm der letztere noch mit 200 Mark verpflichtet. Auf diese weist der Markgraf wegen seiner Schulden die Juden in Nurenberg (Nörenberg) an.

Gercken, Cod., P. 3, p. 236. Riedel, 24. Bd., S. 33.

1343. in villa Staffelde prope Soldin, 3. Decbr. (feria III. ante festum beati Nycolai).

Am 3. Decbr. 1343 befindet sich Markgraf Ludwig im Dorfe Staffelde bei Soldin.

Riedel, Bd. 12, S. 295. Das Original im Besitze der Stadt Neustadt-Eberswalde. — Ueber Staffelde vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 366.

1344. Hauvelberg, 19. Januar (feria secunda ante agnetis).

Markgraf Ludwig verpachtet die Münze seiner Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.) nach Verfluß der sechs Jahre, während deren Dauer der Königsberger Bürger Heinrich Bollo dieselbe besitzt, den Gebrüdern Nikolaus und Johann Ungelder und ihren Erben auf dreizehn Jahre. Unter den Zeugen: Ritter Helb, Hasso von Wedel.

Gercken, Cod., P. 1, p. 238. Riedel, Bd. 19, S. 206. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 20, und Philippi in den Berliner Blättern für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, Th. 2 (1865), S. 289 u. 311.

Einige nähere Nachrichten über die Münze in Königsberg i. d. N. s. in der Zeitschrift für Münzkunde, Th. 5, S. 9.

1344. Kyricz, 25. Jan. (die conversionis sancti pauli).

Markgraf Ludwig überläßt dem Matheus von Stoppin die „Marggreven Mole" (Markgrafenmühle) in der Heide Golin (vielleicht die Karziger Heidemühle) mit allem Zubehör. Unter den Zeugen:

Die Ritter Wolfsteiner, Küchenmeister Buch, Otto von Helbe; Hasso der Aeltere von Wedel.

Gercken, Cod., P. 3, p. 236 fg. Riedel, 24. Bd., S. 33. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 109, Anm. 1; S. 27, 80, Anm. 11; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 370.

1344. Kiricz, 25. Jan. (die conversionis s. Pauli).

Markgraf Ludwig vereignet für 94½ Mark Brandenburg. Silbers der Stadt Soldin 27 Stücke jährlicher Hebung aus dem Hufenzinse.

Gercken, Cod., P. 3, p. 237. Riedel, Bd. 18, S. 455.

1344. Kyritz, 26. Jan. (in crastino conversionis s. Pauli). Soldin, 14. Septbr. (feria III. post nativitatem virginis marie).

Markgraf Ludwig verleiht dem Presbyter und Notar Nicolaus Wolfstein, dem Sohne des Albert Wolfstein, für 45 Mark Silbers, 10 Stücke jährlicher Einkünfte, sechs davon vom markgräflichen Zolle zu Kustrin (Küstrin), die übrigen aber vom Hufenzinse seiner Stadt Schonwenfliez (Schönfließ), für seine Lebenszeit, nachdem dieselben vom Knappen Henning von Noppin an ihn (den Markgrafen) zurückgefallen.

Gercken, Cod., P. 3, p. 238. Riedel, Bd. 19, S. 13.

1344. Stendal, 6. März (Sabbato ante Oculi).

Markgraf Ludwig verleiht dem Nikolaus von Borc seiner Verdienste wegen und weil er bei ihm bleiben wolle, auf seine Lebenszeit 10 Stücke jährlicher Einkünfte, davon 8½ aus der Münze seiner Stadt Königsperg. Unter den Zeugen: Buch und Hasso der Aeltere.

Riedel, Bd. 19, S. 207. — Vgl. Philippi in den Berliner Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 311.

1344. Calue, 16. März (feria tertia post Letare).

Markgraf Ludwig verleiht den Städten Konigsperg (Königsberg i. d. N.), Soldin, Arnswold (Arnswalde), Vridеberg (Friedeberg), Waldenberg (Woldenberg) und allen seinen anderen Städten im Lande über Oder aus besonderer Gnade das Recht, daß ihre Bürger und Einwohner in keiner Sache vor einem Richter außerhalb ihrer Mauern (extra muros civitatis proprie) sich zu verantworten schuldig seien; die Rathmannen dieser Städte aber, wenn sie eines Excesses wegen angeklagt würden, nur in des Markgrafen Kammer (coram judice curie nostre) gefordert werden dürften. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere von Wedel.

Gercken, Cod., P. 3, p. 239 fg. Riedel, Bd. 24, S. 34 (vgl. 30), und Bd. 19, S. 206. (Hauelbergh, feria II. ante Agnetem d. i. 19. Jan.). — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 70; Riedel, Die Mark Brandenburg im Jahre 1250, Th. 2, S. 525; v. Raumer's Neumark, S. 20, 26, 32, 37.

1344. Nova Landesberg, 17. Jun. (feria III. infra octavas corporis Christi).

Markgraf Ludwig belehnt die Gebrüder Heinrich und Peter von Rakow, Bürger seiner Stadt Landesberg (Landsberg a. d. W.), mit dem vierten Theile des Gerichtes daselbst, welchen bis dahin sein Schulze („scultetus noster") Konekin daselbst besessen hatte.

Riedel, Bd. 18, S. 386. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 120, Anm.

1344. 21. Juni (feria II. ante festum Johannis Baptiste).

Vergleich der Stadt Koningesberch (Königsberg i. d. N.) mit der Stadt Stargardt in Ehesachen von Hermann und Katharina. Zeugen von Seiten des Rathes zu Koningsberch: Heinrich Hovenbecker, Bürgermeister (proconsul); Degenard, Johann Berkow, Georg Pannicida, Her. Hollant, Plumbern, ferner neun Rathmannen von Konigsberg, als: Ludolph Scultberch, Leo Flos, Muro, Cunrad, Goldener, Gelre, Andreas Gvet, Henning Cloffow, Clippeus, der Schulze (prefectus) derselben Stadt Cuhrad, endlich Nikolaus Ludolphi, Heydeken ebendaselbst.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 64. Riedel, Bd. 19, S. 207 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1344. Cedene (Zehden), 13. Jul. (in festo beate Margarete Virginis).

Der Probst Borgard, die Aebtissin Zagaria des Klosters in Cedene (Zehden) und der ganze Convent desselben Klosters bekunden, daß der Rath seiner Stadt Cedena (Zehden) für zwei seiner Conventualinnen, Margaretha und Katherina, Töchter des Bürgers Knist in N. Stargard, aus den Einkünften der genannten Stadt eine jährliche Rente bestimmt habe.

Riedel, 24. Bd., S. 34 (aus Beckmann's handschriftl. Sammlung).

1344. zum alden Berlin, 16. Juli (feria VI. post octavas beati ottonis confessoris).

Markgraf Ludwig belehnt die Gebrüder Heyne, Reynicke und Otto Morner und ihren Vetter Tyde und deren Erben mit der Fleisch-, Pfennig-, Korn- und Hühnerbede und dem Wagendienste in den zwei Dörfern Woltersdorff und Godekendorff (Jädickendorf) bei Konigisberg (Königsberg i. d. N.). Unter den Zeugen: Der markgräfliche Hauptmann Häße von Uchtenhagen, Hennig von Wedel der älteste von Valkenburg, Ritter Betke von der Osten, Kammermeister Hans von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 14. — Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 83, Anm. 9.

1344. Soldin, 9. Septbr. (feria V. post nativitatem virginis Marie).

Markgraf Ludwig ertheilt den Juden des Landes über Oder

einen Schutzbrief. (Derselbe stimmt mit dem den Juden im Jahre 1341 gewährten Schutzbriefe wörtlich überein und scheint identisch mit demselben zu sein; vgl. oben unter 1341 den 13. Septbr.)

Riedel, Bd. 24, S. 35, vgl. 32.

1344. antiqua Berlyn, 15. Octbr. (feria VI. post octavas beati ottonis confessoris).

Der Abt des Klosters Chorin erkennt an, daß den festen Mannen, den Gebrüdern Heynekyn, Otto und Reinekin Morner, ihrem Vetter Thiderich und ihren Erben, Wagendienst und alle Bede, wie Fleisch-, Pfennig-, Hühner- und Getreidebede, in den Dörfern Ghodekendorp (Jädickendorf) und Woltersdorf angehöre. Unter den Zeugen: Die festen Manne Hasso von Uchtenhagen, Hennyngh der Aeltere von Valkenborg, Ritter Bethekyn von Dost, Johann von Wedele.

Riedel, Bd. 13, S. 254 fg.

1344 und 1345.

Ausgaben für Markgraf Ludwig bei seinen Reisen in der Mark, darunter für Einkäufe in Drossin (Drossen).

v. Freyberg, Beurkundete Gesch. Herzogs Ludwig des Brandenburgers (Ausgabebuch über die Hofhaltung Markgraf Ludwigs, S. 9—14, §. 54); in den Abhandl. der histor. Kl. der Königl. Bayer. Akad. II, I, 209 fgg. Riedel, 2. Hptth., 1. Bd., S. 20. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, Beil. 1, S. 448.

1345. Soldin, 5. Febr. (sabbato ante esto mihi).

Um die stets bereite Treue der bescheidenen Männer, der Rathmannen und der ganzen Gemeinde seiner Stadt Fredeberg (Friedeberg) anzuerkennen und zu lohnen, bewilligt ihnen Markgraf Ludwig die sonderliche Begnadigung der freien Schifffahrt von Friedeberg bis Stettin, so daß sie mit ihren Gütern und Waaren aus der Pulze (per fluvium dictum Polka) in die Netze, aus dieser in die Warthe und aus der Warthe in die Oder und diese auf und ab nach ihrer besten Bequemlichkeit an jeden Ort gelangen könnten. Sie sollten aber auch verbunden sein, von Allem, was sie führen würden, an den Zollstätten die übliche Abgabe zu leisten; doch so, daß sie stromab bei Schwedt nur die Hälfte, stromauf aber das Volle und Gewöhnliche überall da, wo Zoll gegeben werden müßte, zu entrichten hätten. Unter den Zeugen: Wolfstein.

Gercken, Cod., P. 3, p. 241. Riedel, Bd. 18, S. 289. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 70 u. S. 100, Nr. 97.

1345. Landisperg nova, 12. Febr. (feria sexta ante Invocauit).

Markgraf Ludwig verleiht an Peter Swartzen und seine Erben das Schulzenamt (officium prefecture) zu Caliß (Callies), mit vier Hufen daselbst und neun Morgen sogenannten Bürgerlandes, sowie den dritten Pfennig vom Ruthenzinse, wofür derselbe innerhalb der

Grenzen der Mark zum leichten Reiterdienst (in modum hastiferi sive sagittarii) mit zwei starken gepanzerten Pferden verpflichtet ist. Unter den Zeugen: Wolfstein.

Gercken, Cod., P. 3, p. 240. Riedel, Bd. 18, S. 118, Nr. XXXIV. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 45 u. 13; Kratz, Städte Pommerns, S. 55.

1345. Soldin, 2. März (feria III. ante Letare).

Markgraf Ludwig befreit das Kloster Mergenwald (Marienwalde) wegen seiner Armuth noch auf zwei Jahre von allen Lasten.

Gercken, Cod., P. 3, p. 241. Riedel, Bd. 18, S. 16. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34, und Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 71.

1345. Tancko, 3. März (feria quinta ante Letare).

Markgraf Ludwig schenkt den Rathmannen und der ganzen Gemeinde von Neu-Landspergk (Landsberg a. d. W.) als Ersatz für den großen Verlust, den sie durch eine Feuersbrunst erlitten, die Feldmark des damals wüsten Dorfes Dessen (Dechsel) mit Aeckern, Wiesen, Weiden, Holzungen, Wasser und Sümpfen, überhaupt mit Allem, was durch Recht oder Gewohnheit dazu gehört, welchen Namen es auch haben möge. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere von Wedel.

Gercken, Cod, P. 5, p. 186. Riedel, Bd. 18, S. 387. — Vgl. Berghaus, Landbuch, B. 3, S. 459; Engelien's Gesch. von Landsberg, S. 32; v. Raumer's Neumark, S. 29 u. 13.

Die Urkunde vom 2. März (Gercken, Cod., P. 3, p. 242, und Riedel, Bd. 18, S. 387), wo Markgraf Ludwig der Stadt Landsberg a. d. W. ein wüstes Dorf, dessen Namen ausgelassen ist, verleiht, scheint dieselbe Urkunde zu sein. — Markgraf Ludwig hielt sich, ebenso wie die Fürsten des Hauses Anhalt, oft in Tankow auf, um dort in seinen schönen und weiten Forsten der Jagdlust nachzugehen. 1300 war Tankow noch ein Dorf.

1345. Tanckow, 5. März (sabbato ante Letare).

Markgraf Ludwig überläßt dem Rath und der Gemeinde zu Waldenberg (Woldenberg) als Entschädigung für die wiederholten Verluste, die die Stadt durch die täglichen Angriffe der Feinde erlitten hat, Gefälle zum Belauf von 24 Pfund leichter Pfennige, sogenannter Finkenaugen, innerhalb der Grenzen ihres eigenen Gebietes fällig, für immer.

Gercken, Cod., P. 3, p. 243. Riedel, Bd. 18, S. 290. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 474, und Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 71 fg.

1345. Spandow, 27. April (feria IIII. ante Walpurgis).

Markgraf Ludwig überläßt an Heyno Franko, Bürger in Stendal, und Jakob Zweth, Bürger in Koningesberg (Königsberg i. d. N.), die Münze zu Königsberg auf sechs Jahre.

Gercken, Cod., P. 3, p. 243. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 208.

1345. Nurenberg, 25. Jul. (die beati Jacobi apostoli).

Am 25. Jul. 1345 befindet sich Markgraf Ludwig zu Nörenberg in der Neumark.

Fidicin, Beiträge, Th. 2, S. 41. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 449.

1345. Kopanitz (im jetzigen Großherzogthum Posen), Anfang August (post octavam sancti Jacobi).

Markgraf Ludwig verschreibt dem Palatin von Posen Nikolaus von Bechowe, falls die begonnenen Freundschafts-Verhandlungen mit dem Könige Kasimir von Polen ihren Fortgang haben, 200 Mark Silbers, welche aus der Stadt Arnswold (Arnswalde) bis zum Abtrag verzinst werden sollen. Unter den Zeugen: Wolffteiner, Otto von Helbe.

Gercken, Cod., P. 3, p. 244. Riedel, Bd. 18, S. 17. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 449.

1345. Berlyn, 10. Septbr. (Sabbato post nativitatem virginis Marie).

Markgraf Ludwig schenkt Schloß und Städtchen (oppidum) Tempilburg (Tempelburg) mit allem Zubehör dem Johanniter-Orden. Unter den Zeugen: Buch, Wolffteiner, Hasso der Aeltere.

Gercken, Cod., P. 3, p. 245 fg. Riedel, Bd. 24, S. 37, Nr. LXVI. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 325, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 507.

1345. Posnanie (Posen), 22. Septbr. (feria sexta ante Michahelis).

Markgraf Ludwig verleiht der Gattin des Ritters Betkin von Ost, Margarete, 30 Stücke Geldes jährlicher Einkünfte aus dem Dorfe Massyn (Massin) bei Landsberg a. d. W. (Landsperg nouam), mit dem Patronatsrechte, dem Schulzenamte und dem Kruge des genannten Dorfes, zum Leibgedinge.

Gercken, Cod., P. 3, p. 247. Riedel, Bd. 24, S. 37 fg. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 414 fg.

1345. Berlin, 26. Septbr. (an deme negesten Manedage vor sünte Michilsdage).

Die Bischöfe von Brandenburg und Havelberg, die Mannen, Ritter und Knappen, sowie die Städte der Altmark von über Elbe, zwischen der Elbe und der Oder, aus der Ucker und die Städte über Oder (ouer, over Oder) verbinden sich auf einem Landtage zu Berlin, wo Graf Ulrich von Lindow und Hasse der Aeltere von Wedele die Stelle des Markgrafen Ludwig vertraten, zum Widerstande gegen die vom Markgrafen beabsichtigte Einrichtung der Münze und gegen die Erhebung eines dabei beabsichtigten Landschosses.

Fidicin, Diplom. Beiträge, Th. 4, S. 26 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 4, S. 53 fg.; 3. Hptth., 1. Bd., S. 24 fg.

1345. Prage, 7. Octbr. (non. Octobris).

Kaiser Karl IV. bestätigt dem Kloster Colbaz alle seine Besitzungen, darunter auch die Schenkungen des Markgrafen Albert von Brandenburg in Crevedesdorp, Lascow (Gr.- und Kl.-Latzkow), den Hof Crevedesdorp, Loppow, Genyn (Gennin), Pirene

(Pyrehne), Livenow (Liebenow), Czaslevesdorp (vielleicht Ratzdorf), Cornow (Tornow), Niendorp (Neuendorf), Hoghenwolde (Hohenwalde).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 388 fg.

Mit Ausnahme von Lascow befanden sich alle in der Urkunde genannten Dörfer im Lande Landsberg.

1345. Spandow, 23. Oktbr. (dominica ante Symonis et Jude).

Markgraf Ludwig giebt einigen Landestheilen, darunter auch der Vogtei über Oder (advocatiae Transoderanae), für die ihm willig gewährte Hülfe die Zusicherung, sie innerhalb des nächsten Jahres gegen ihren Willen nicht von Neuem mit Beden zu belasten.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 25.

1345. Spandow, 1. Novbr. (in die omnium sanctorum).

Bei der Abrechnung mit Albert Wolfsteiner bleibt der Markgraf demselben noch mit 367½ Mark Brandenburg. Silbers und Gewichts und mit 12 Mark für seine Notare im Rückstande.

Riedel, 24. Bd., S. 38.

1345. Tankowe, 11. Novbr. (circa festum s. martini).

Markgraf Ludwig vereignet dem Nonnenkloster Zedin (Zehden) die slavischen Dörfer Kustriniken (Alt-Cüstrinchen im Königsberger Kr.) und Rudonitz (Rüdnitz im Königsberger Kr.), mit allen Gerechtsamen und Pertinenzien, wofür dasselbe 56 Mark Brandenburg. Silbers zahlt. Unter den Zeugen: Wolfsteiner.

Gercken, Cod., P. 3 p. 248 fg. Riedel, Bd. 19, S. 74. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 17; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383. — Wegen der slavischen oder wendischen Dörfer vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 182.

1345. Driesen, 16. Novbr. (feria quarta post Martini).

Markgraf Ludwig vereignet der Johanniter-Commende Quartzan (Quartschen), auf dringende Bitte des Ritters Betkin von Ost und des Dobergoz von Samptur (Samter im Großherzogthum Posen), das Dorf Bucholt (Buchholz), „prope Bernowe" (in der Gegend von Berneuchen, an der Smolnitzer Heide).

Gercken, Cod., P. 3, p. 249 fg. Riedel, Bd. 19, S. 15, und Bd. 24, S. 38. — Vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 82, Anm. 28, und S. 16; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 415 u. 357.

1345. Berlyn, 21. Decbr. (feria IV. ante nativitatem Christi).

Markgraf Ludwig vereignet der Stadt Neu-Landsperg (Landsberg a. d. W.) den Ertrag von 12 (13) Hufen bei dem slavischen Dorfe Zechowe (Zechow im Landsberger Kr.) mit denselben Rechten, wie sie bis dahin Ulricus, der Verwalter (rector) der Mühlen in Prinzla, zu Lehn gehabt hat. Unter den Zeugen: Wolfsteiner.

Der unbekannte Ort Prinzla muß bei Landsberg a. d. W. gelegen haben; vgl. oben zu 1341.

Gercken, Cod., P. 3, p. 250 fg. Riedel, Bd. 18, S. 388. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Th. 1, S. 182, Anm.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459; Engelien's Geſch. v. Landsberg, S. 32; v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 21, und S. 26.

1345.

1345 erſcheint Borchart von Saldern als „Commendure tu Quartzen" (Quartſchen) in der Urkunde, vermöge deren der Johanniter-Orden die Stadt Bahn an den Herzog Barnim III. von Pommern abtrat.

L. v. Ledebur, Allg. Archiv, Bd. 1, S. 243 (vgl. Bd. 16, S. 301). — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 357.

1346. in opido Berlyn (Berlinchen), 12. Jan. (feria quinta infra octauas Epiphanie domini).

Albert von Wolfſteyn, markgräflicher Vogt jenſeits der Oder (advocatus ultra Oderam), vergleicht, unter Zuziehung der Rathmanne der Stadt Berlyn (Berlinchen) und Anderer, das Kloſter Colbaz mit denen von Wolkow wegen eines von letzteren „in einem Städtchen, das Nien Berlin (Berlinchen) genannt wird", begangenen Todſchlages. Zeugen: Die Ritter Arnold und Heinrich Gebrüder von Levendale, Henning von Schenynge, Heinrich und Bernard von Wulkow, Henningh Wrech; ferner Johann Bruncowe, Johann Kracswyn und Pribeke, Rathmannen der Stadt Berlyn (Berlinchen).

Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 177. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 26.

1346. tzeden (Zehden), 15. Jan. (ipsa die dominica, qua cantatur omnis terra).

Die Rathmannen des Städtchens tzeden (Zehden) bitten die Rathmanne, den Schultheißen und die Schöffen (prefectum et Scabinos) der Stadt Konighesberg (Königsberg), dem von Zehden dorthin weggezogenen Bürger Nikolaus Linificus ſein Vermögen verabfolgen zu laſſen.

Riedel, Bd. 19, S. 208 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1346. Tankowe, 23. Jan. (feria II. post vincentii).

Markgraf Ludwig befreit die Stadt Kaliz (Callies) auf ſechs Jahre von der Orbede (pensio annua), damit dieſelbe auf die Befeſtigung der Stadt verwendet werde.

Gercken, Cod., P. 3, p. 251. Riedel, Bd. 18, S. 119, Nr. XXXV. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 46 u. 13; Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 81 fg.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 55.

1346. 20. Febr. (feria secunda proxima post dominicam, qua cantatur exurge).

Probſt Rudolph und das ganze Kapitel zu Soldin verzichten zu Gunſten der Stadt Soldin auf das Patronat über zwei Altäre da-

ſelbſt. Zeugen: Probſt Rudolph, Albert Roſtim, Heinrich von Rempenhagen, Johann von ...

Riedel, Bd. 18, S. 456 (nach dem Originale des Soldiner Stadt-Archives).

1346. Avinione (Avignon), 2. Septbr. (IIII. Nonas Septembris).

Papſt Clemens VI. ſchreibt in einer Bulle an den Biſchof und das Kapitel zu Lebus: Ihre jüngſt ihm zugeſtellte Beſchwerdeſchrift enthalte die Klage, daß vor 20 Jahren Ritter Heinrich von Wulcow, Vogt des lebuſiſchen Territoriums und Beamter des Markgrafen Ludwig des Jüngeren von Brandenburg, mit ſeinem aus markgräflichen Unterthanen zuſammengebrachten Heere das Dorf Goricia (Göritz) in der Lebuſer Diözeſe, wo damals der Biſchofsſitz und die lebuſiſche Kathedralkirche geweſen, und alle Gebäude des Kapitels und anderer Perſonen daſelbſt gänzlich zerſtört, und dann einige Zeit ſpäter die Kathedralkirche, bei welcher kein Geiſtlicher zurückgeblieben, in Aſche gelegt habe. Das genannte Dorf Goricia (Göritz), in welchem die Kirche und der Sitz des Biſchofs von Lebus geweſen, ſei, da Niemand daſelbſt mehr gewohnt, zum Felde und Acker, auf welchem geſäet würde, gemacht worden.

Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 1, S. 448 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 101 fg., und oben 1342. 18. Mai.

1346. Nova landesberg, 13. Oktbr. (Sabbato ante galli).

Markgraf Ludwig erläßt dem Kloſter und den Gutseingeſeſſenen des Kloſters Marienwold (Marienwalde), Caminer Diöceſe, um demſelben aufzuhelfen und ſeine Verlegung zu erleichtern, auf fünf Jahre alle Abgaben. Unter den Zeugen: Wolfſtein und Oſt.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 18 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 141 (mit dem Datum: 14. Octbr.); v. Raumer, Neumark, S. 13; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 71.

1346. Cammin, 21. Oktbr. (In die undecim milium virginum martirum beatorum).

Ritter Wedego von Wedel vergleicht ſich mit dem Kapitel von Camin über die Zehnthebung aus ſeinen Gütern, nämlich den Dörfern Helmigeshagen, Runow, Swerin, Czillickesdorp.

Riedel, Bd. 18, S. 119.

1346. Spandowe, 16. Decbr. (Sabbato post lucie).

Der Ritter Albrecht von Wolfſtein, Amtmann über der Oder, legt zu Spandau vor dem Markgrafen, dem Burggrafen von Nürnberg, dem Grafen Günther von Schwarzburg, dem Hofmeiſter Hans von Hauſener, dem Schenken Wilhelm von Bombrecht und dem Vogte Marquard von Loterpeck, Rechnung über ſeine Verwaltung vom 24. Octbr. 1345 bis 16. Decbr. 1346. Nach Abrechnung der Ein-

nahmen und Ausgaben ergab sich, daß der Markgraf ihm noch herauszuzahlen hatte, aber schuldig blieb, 107½ Mark Silbers.

Riedel, 24. Bd., S. 39. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 142.

1347. Berlin, 5. Jan. (in vigilia Epiphanie).

Markgraf Ludwig verpfändet den Rathmannen der Städte Berlin und Cöln für ein Darlehn von 100 Mark Brandenburg. Silbers die Orbede (pensiones transoderanas) der Städte über der Oder Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.), Schönefliet (Schönfließ), Morin und Lyppen (Lippehne). Unter den Zeugen: Albert von Wolfstein.

Riedel, Bd. 18, S. 389 fg. Fidicin's Diplomat. Beiträge, Th. 4, S. 32.

1347. in villa Scetzin, 14. Jan. (dominica ante fabiani).

Markgraf Ludwig nimmt den Vogelfänger Joh. Reimann in seinen Schutz und ertheilt ihm die Zollfreiheit in der Mark unter der Bedingung, dafür dem Probste zu Czeden (Zehden) jährlich einen Falken zu liefern.

Riedel, Bd. 19, S. 74.

1347. Berlin, 4. Febr.

In Tankow verhandelt Markgraf Ludwig (wohl gegen Ende Januar) mit Thilo von Brederlow und dessen Sohn Henning, welche in seinem Kriegsdienste erheblichen Schaden erlitten hatten, der auf 71 Mark Silbers festgestellt wurde. Als Ersatz desselben verleiht ihnen der Markgraf die Geld-, Frucht- und Fleischbede, sowie den Wagendienst im Dorfe Simonsdorf (im Soldiner Kreise) mit allen Rechten, um sie für immer zu besitzen. (Diese Urkunde wurde nicht in Tankow, sondern erst in Berlin am 4. Febr. 1347 ausgefertigt).

Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 144 (Auszug einer ungedruckten Urkunde).

Berlin, 4. Febr.

In einer andern, ebenfalls in Tankow verhandelten, aber erst in Berlin am 4. Febr. abgefaßten Urkunde verleiht der Markgraf einer Stadt (vielleicht Callies) Rechte, weil sie dem vorgenannten Henning 90 Mark bezahlt hat, und soll jene so lange benutzen, bis sie sich bezahlt gemacht hat, außerdem aber dann noch in vier auf einander folgenden Jahren. Den Hufen- und Worthzins, den Henning bisher besaß, soll künftig für immer der Rath erhalten, aber zur Befestigung und anderen Nothwendigkeiten verwenden.

Auszug einer ungedr. Urk. bei Klöden a. a. O., Th. 3, S. 144 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 87, Anm. 11.

1347. 15. Febr. (Feria quinta ante Dominicam Invocavit).

Der Knappe Nikolaus von Jagow überläßt dem Bürger Heinrich Bulen und seinen Erben alle Honigbeuten (mellificia) im Bereiche seiner Güter Sommerlate (?) bis zu den Grenzen der Güter Glinik und Trebesitz (Trebitsch im Friedeberger Kr.) und bis zu dem Sumpfe, in den der Fluß Cronitz fließt.

Das Dorf Glinik lag auf dem linken Ufer der Wartha; man hält dasselbe für das heutige Altensorge. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

Gercken, Cod., P. 5, p. 188. Riedel, Bd. 18, S. 390. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 29.

1347. Tankow, 18. Febr.

Markgraf Ludwig bestimmt, daß der Rath von Landsberg a. d. W. im laufenden Jahre keine Orbede zahlen sollte.

Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 145 (Urkunden-Notiz). — Vgl. Engelien's Gesch. v. Landsberg, S. 36; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1347. in Tankowe, 19. Febr. (feria secunda proxima post dominicam, qua cantatur Invocauit).

Am 19. Febr. 1347 befindet sich Markgraf Ludwig von Brandenburg in Tankow.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 22, S. 139.

1347. Ffrankfort, 24. Febr. (in die sancti Mathie).

Markgraf Ludwig ermäßigt die von der Stadt Tankowe (Tankow) bisher gezahlte Orbede (pensio annua) von 16 Mark Silbers auf 10 Mark. Die 6 Mark sollten auf die Befestigung der Stadt verwendet werden. Unter den Zeugen: Wolfstein und Wolkow.

Riedel, Bd. 18, S. 290. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 145; v. Raumer's Neumark, S. 35; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 72.

Eigentliche Mauern hat Tankow nie besessen, und seine Befestigung blieb immer nur die der primitivsten Art. — 1300 war Tankow noch ein Dorf gewesen.

1347. Frankfurt, 24. Febr.

Markgraf Ludwig ernennt Thide von Brederlow und dessen Sohn Henning zu Vögten und Amtleuten, — wahrscheinlich im Lande über Oder, — und verspricht, sie nicht eher von der Vogtei zu entsetzen, als bis ihnen alle Kosten und Schäden, die sie redlich beweisen, vergütigt worden seien.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, S. 145.

Beide Brederlow gehörten zu den angesehensten Mannen der Neumark.

1347. Vrankenforth, 24. Febr. (die s. Mathie apostoli).

Markgraf Ludwig ertheilt dem Wilkin Cluser einen offenen Schutzbrief, in welchem er zunächst bekennt, daß alle Entscheidungen Wilk. Cluser's, seines Lieben, Getreuen in dem Gerichte über der Oder rechte Urtel wären und gewesen wären, mit seinem, des Markgrafen, Beifall und Uebereinstimmung gefällt; und daß er ihm vergönne, in die Stadt Fredeberg (Friedeberg) einzuziehen und dort, so lange er wolle, zu wohnen, woselbst der Markgraf ihn und seine Rechte schützen werde, wie alle seine übrigen Bürger und Vasallen.

Riedel, Bd. 24, S. 40. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 145, und Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 72. Das Original der Urkunde befindet sich im Königl. Geheimen Staats-Archive.

1347. Ffrancfort, 24. Febr. (Sabbato die beati Mathie).

Markgraf Ludwig hält mit seinem Vogt über der Oder, Albrecht von Wolfstein, Abrechnung wegen der Verwaltung dieser Vogtei; und wegen des Guthabens des letzteren verpfändet er demselben bis zu seiner Befriedigung die gewöhnlichen Beden der Städte und Beritte Woldinberg (Woldenberg), Fridеberg (Friedeberg) und Landesberg (Landsberg a. d. W.) und der in diesen drei Beritten gelegenen Dörfer.

Riedel, Bd. 24, S. 40. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 146, und Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 72 fg.

1347. Berlin (?), 24. Febr. (sabbato post Dominicam Inuocauit).

Markgraf Ludwig sondert das Dorf Ribetitz (Reipzig), welches das Kloster Neuzelle frei besitzt, von den Vogteien Frankfurt und Drossen ab und setzt fest, daß es in allen Rechts- und Steuersachen zur Vogtei Guben gehören solle.

Wilkii Ticemannus c. d. 232. Destinata litter. I., 1086. Worbs Invent., 153. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 462 (vgl. S. 146).

1347. melne (Mellen, pommersches Dorf), 2. April (ipsa feria proxima post festum pasche).

Ritter Wedegho von Wedel bezeugt die Beilegung der Streitigkeit zwischen dem Ehepaare Hermann und Katharina einer- und Bürgern der Stadt Konigesberch (Königsberg i. d. N.) andererseits vor dem Rathe der Stadt Neu-Stargard und zuletzt vor ihm im Dorfe Melne (Mellen).

Riedel, Bd. 19, S. 208 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1347. Berlyn, 12. Juli (an Sanct Margarethen abend).

Markgraf Ludwig bestätigt die von seinem Hauptmann in der Mark Brandenburg Friedrich von Lochen in der Mark Brandenburg festgesetzte Münz-Ordnung.

Riedel, Bd. 19, S. 209, und 3. Hptth., Bd. 1, S. 27 fg. Das Original im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 154 fgg.

Friedrich v. Lochen, ein baierscher oder schwäbischer Edelmann und 1352 und 1353 Besitzer ansehnlicher Güter in und bei Fürstenwalde, war von 1343 bis 1355 fast unausgesetzt am Hofe des Markgrafen, und leistete in seinen Kriegen wegen des Pseudo-Waldemar als Heerführer und zu verschiedenen Zeiten als Hauptmann der Mark Brandenburg wichtige Dienste. Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 615—618.

1347. Berlin, 23. August (feria ante bartolomei).

Der Kanonikus Johann von Jagow zu Soldin vertauschte seine Präbende zu Soldin an Wilhelm Brun gegen dessen Altäre in Bernsteyn (Bernstein) und Pasewalk; ebenso vertauschten auf den

Rath des älteren Hasso von Wedel (eines der mächtigsten Vasallen im Lande über Oder), dessen Verwandte Wilhelm und Lampert von Wedel ihre Altäre zu Soldin und Pasewalk mit einander, was beides Markgraf Ludwig zu Berlin genehmigt.

Riedel, Bd. 18, S. 456 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 159 (mit dem Datum: 20. August).

1347. Brandenburg, 30. Septbr. (feria VI. post Michaelis).

Markgraf Ludwig genehmigt es, daß die Gebrüder Henning und Bertram von Stegelitz (einer mächtigen ukermärkischen Familie angehörig) das ihnen bisher gehörige Städtchen Neu-Bernowe (Berneuchen) im Lande über der Oder den (dort einheimischen) Gebrüdern Henning und Reynekin von Morner und ihren Vettern Henning und Thiderich von Morner verkauft haben, und vereignet denen von Morner und ihren Erben das genannte Städtchen. Unter den Zeugen: Ritter Benedict von Bentz und Henning von Wedel auf Kerkow.

Riedel, Bd. 24, S. 41. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 161; v. Raumer's Neumark, S. 30; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463.

1347. 14. Octbr.

Markgraf Ludwig genehmigt, daß die beiden Kanoniker des Stifts Soldin, Ludwig von Wedel und Johann von Klöden, Pfarrer in Königsberg i. d. N., ihre Präbenden mit einander vertauschen, und bestätigt den Tausch.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 164.

1347. Berlin, 14. Octbr. (dominica ante galli).

Markgraf Ludwig überträgt den Gebrüdern Henning und Arnold von Uchtenhagen und deren Erben die Bede nebst Wagendienst im Dorfe Zulegstorp bei Neu-Landsberg mit allen Gerechtsamen und Nutzungen. Unter den Zeugen: Wedel der Aeltere und Brederlow.

Riedel, Bd. 18, S. 120 u. 391. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 164.

1347. Berlin, 14. Octbr. (dominica ante galli).

Markgraf Ludwig ertheilt, um die Verdienste seines treuen Anhängers, des Ritters Bethkin von Osten, zu belohnen, dem Rathe und der Gemeinheit der Stadt Drysen (Driesen) die Berechtigung, daß diejenigen, welche daselbst mit einem eigenen Hause angesessen wären, Getreide, Mehl, Malz, Tücher, Heringe, Fische, Holz, Asche, Kupfer, Eisen, Salz und jede Kaufmannswaare, wie sie heißen möge, sowohl aufwärts als abwärts auf der Warthe schiffend, nach und von Czantoch (Zantoch), Landesberg (Landsberg a. d. W.), Custrin (Küstrin) und Schwedt bringen und holen könnten (vermuthlich ohne Zoll entrichten zu dürfen). Unter den Zeugen: Wedel der Aeltere und Brederlow.

Gercken, Cod., P. 5, p. 292. Riedel, Bd. 18, S. 290 fg. — Vgl. Klö-

den's Waldemar, Th. 3, S. 164; Engelien, Landsberg, S. 37; Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 73; v. Raumer's Neumark, S. 30 u. 33; Kutschbach's Küstrin, S. 28.

1347. Soldin, 20. Octbr.

In Soldin legen die Vögte der Neumark Thilo von Brederlow und sein Sohn Henning vor den Beamten des Markgrafen, welche dazu besonders eingeladen waren, nämlich vor dem Hauptmann Friedrich von Lochen, Hasso von Wedel dem Aelteren und Hasso von Wedel zu Falkenburg, Rechnung. Seit dem Tage, wo sie zu Berlin vor den genannten Rittern zu Vögten jenseits der Oder ernannt worden waren, bis heute, wird Ausgabe und Einnahme gegen einander gerechnet, und der Markgraf erkennt darauf gültig an, daß er ihnen für 190¼ Mark, sowie außerdem noch für 124 Pfund 6 Schillinge Brandenburg. Pfennige verpflichtet bleibe, welches Geld sie aus der ihnen untergebenen Vogtei zu erheben, beauftragt werden.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 3, S. 164.

1347. Soldin, 21. Octbr. (dominica post galli).

Markgraf Ludwig weist den Albert von Wenden, dem er 90 Mark Silbers schuldet, auf die Urbede zu Tankow an und gestattet ihm, dieselbe so lange zu erheben, bis er wegen 150 Mark vollständig befriedigt sein würde. Zeugen: Hauptmann Lochen, die Ritter Hasso der Aeltere, Ost und Brederlow; die Knappen Heinrich und Arnold von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 291. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 164 fg.; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 73; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1347. gryphswaldis, 2. Decbr. (proxima dominica aduentus domini).

Herzog Barnim von Stettin verschreibt den Rathmannen von Koningesbergh (Königsberg i. d. N.), die zu einer Verhandlung nach Stettin kommen sollen, sicheres Geleit.

Riedel, Bd. 19, S. 210 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1347. Berlin, 9. Decbr. (an dem zuntage, so man singet populus zyon).

Markgraf Ludwig überläßt dem Johanniter-Orden das Schloß Lagow mit allem Zubehör für 400 Mark Brandenburg. Silbers, wovon derselbe ihm die Summe von 100 Mark baar zahlen, mit 300 Mark aber seine (des Markgrafen) Verschreibung von den Herren von Wesenberg (Wiesenburg), die sich um dieser Schuld des Markgrafen willen des genannten Schlosses bemächtigt hatten, auslösen sollte. Zugleich bestätigt der Markgraf dem Orden den Besitz derjenigen Güter, welche derselbe bis dahin zu Zculenczig (Zielenzig) und Grozendorph in seiner rechten Gewähr gehabt hatte, und behält sich das Recht vor, innerhalb drei Jahre das Eigenthum von

Lagow und deſſen Zugehörungen durch Zurückzahlung der Kaufſumme wieder an ſich zu bringen. Unter den Zeugen: Der markgräfliche Hauptmann Haſſe von Wedel der Aeltere, Ritter Betke von der Oeſt, Henning von Blankenburg der Aeltere.

Wedekind's Sternbergſche Kreis-Chronik, S. 72—74. Klöden's Geſch. Waldemar's, Th. 3, Urkunden-Anh., S. 468 fg. (vgl. S. 168). Riedel, Bd. 19, S. 131 fg. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Th. 1, S. 595 fg., 600, und Th. 3, S. 514; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 306; Wedekind, Johanniter-Orden, S. 82; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 176 u. 255; Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1861, S. 2.

Das eingegangene Dorf Grozendorph (Großdorf) lag zwiſchen Tempel und Langenpfuhl. Vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 39; v. Ledebur a. a. O., S. 302; Berghaus a. a. O., S. 157, 173, 176.

1347. Berlin, 9. Decbr.

Markgraf Ludwig verſpricht den Rittern Thidekin (Bethekin) von Brederlow und deſſen Sohn Henning, daß er ihnen alle ihm oder ſeinem Hauptmanne Friedrich von Lochen geleiſteten Zahlungen, während ſie Vögte oder Beamte jenſeits der Oder geweſen, wiedererſtatten wolle nach der Feſtſetzung zweier ſeiner Räthe und zweier ihrer Freunde, und wenn dieſe ſich nicht einigen könnten, ſollte Haſſo von Wedel der Aeltere den Vieren noch beigeſellt werden.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 3, S. 168 fg.

1347. Soldin, 16. Decbr. (dominica post Lucie).

Markgraf Ludwig überträgt dem geſtrengen Heintzo von Boytin und deſſen Erben das Angefälle von 6 Hufen im Dorfe Craczin (Cranzin im Arnswalder Kr.), welche dem Sohne Otto's von Hagen gehören, und im Dorfe Radun (Raduhn im Arnswalder Kr.) das Angefälle von allen Gütern ebendeſſelben, mit allen Rechten und Freiheiten, wie ſie dieſer beſitzt, ſo daß ſie auf beſagten Hentzo vollſtändig übergehen, und dieſer von denſelben Alles leiſten ſollte, was jener leiſtet. Bei dem Markgrafen waren Friedrich von Lochen, Haſſo von Wedel der Aeltere und Haſſo von Wedel zu Valkenborch (Falkenburg), Oſt, Brederlo, Henning und Arnold von Uchtenhachen.

Riedel, 24. Bd., S. 41. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 169.

1347. Soldin, 17. Decbr. (feria II. post Lucie).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt Henning Brederlow und deſſen Vettern Ludekin, Clauß, Jurge, Ludekin, Tidekin, Henningh und Bertol von Brederlow mit Korn-, Pfennig-, Fleiſch- und Hühnerbede und mit dem Wagendienſt über 13 Hufen im Dorfe Dertzowe (Derzow im Soldin'ſchen Kr.) und dem Krug, ſowie mit 9 Hufen im Dorfe Mellentyn (Mellentin im Soldiner Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 42., 43. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 169; v. Raumer's Neumark, S. 90, Anm. 23; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 443.

1347. Soldin, 17. Decbr. (feria II. post Lucie).

Markgraf Ludwig vereignet auf inſtändiges Bitten des Thiderich

von Brederlow und seines Sohnes Henning dem in der Kirche zu Dertzow neu zu erbauenden Altare der heiligen Maria 6 Hufen vor dem Dorfe mit allen Rechten und Einkünften, der Pfennig- und Getreidebede, dem Wagen- und allen sonstigen Diensten. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere, Hasso von Falkenburg, Ost, Henning und Arnold von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 24, S. 42. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 169, und v. Raumer's Neumark, S. 90, Anm. 23.

1347. Soldin, 18. Decbr.

Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Hasso von Wedel auf Valkenborg (Falkenburg) die Orbede der Stadt Kaliß (Callies), nachdem die Jahre der Befreiung von derselben abgelaufen sein würden.

Riedel, Bd. 18, S. 110 (ohne Ort und ohne Datum). — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 169 fg. (mit dem hier gegebenen Orte und Datum).

1347. Soldin, 18. Decbr. (feria III. post Lucie).

Markgraf Ludwig verleiht dem Marquard von Scharffenberg und seinen Erben das Dorf Helpede (Helpe im Arnswalder Kr.) mit allem Zubehör und allen Gerechtsamen, sowie es ihm gehört. Gedachter Marquard sollte dem Markgrafen mit einem gepanzerten Handpferde (dextrario) dienen. Unter den Zeugen: Wedel der Aeltere, Brederlow, Heinrich von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 24, S. 43. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 169; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 499; v. Raumer's Neumark, S. 102, Anm. 34.

1348. Soldin, 26. Jan.

Am 26. Jan. ist Markgraf Ludwig in Soldin. Bei ihm waren unter Anderen: Ost und Hasso von Wedel der Aeltere.

Baltische Studien IV., 2, S. 122 fg., Anm. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 175.

1348. Koningenberg, 30. März (in die dominica, qua cantatur in ecclesia Dei Letare Jerusalem).

Heinrich, Henning, Heinrich junior und Albert Gebrüder von Sydow verkaufen den Rathmannen der Stadt Koningenberg (Königsberg) den See Crymo und den Fischteich der Mühle Molendic, behalten sich jedoch den Rückkauf mit 100 Pfund Brandenburg. Pfennige vor. Zeugen: Ritter Tiderich von Brederlow und sein Sohn Henning, Vögte des Markgrafen (advocati Marchionis), Conrad Uchtorp, Hermann Witte, Jesseke Swartenholte, Gunter von Wedel, Knappen; und folgende Rathmannen von Königsberg: Henning Parsenow, Claus Ludeke, Johann Gobbin, Henning Rudenger, Flos Schiltberch, Wilhelm Grutvitz.

Kehrberges Königsberg, Fortsetzung, S. 4 fg. Riedel, Bd. 19, S. 210. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, Beil. Urkt., S. 518 (Regeste).

1348. 2. Mai (feria tercia post dominicam Letare).

Hermann, Abt zu Zinna, empfiehlt einen seiner Unterthanen in Erbschaftssachen dem Rathe der Stadt Koningesberghe (Königsberg i. d. N.).

Riedel, Bd. 19, S. 211 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1348. Byfdal (Biesenthal), 27. Mai (feria tercia ante ascensionem).

Markgraf Ludwig überträgt den Gebrüdern Heinrich und Peter von Rakow, Bürgern seiner Stadt Neu-Landesbergh (Landsberg a. d. W.), 4 Wispel Roggen jährlicher Pacht, in der nächsten Mühle bei der Stadt belegen, wie sie ihr Vater bereits besessen hatte. Außerdem hatten sie dem Rathe in Soldin 14 Stücke verkauft. Bei dem Markgrafen befanden sich unter Anderen der Landeshauptmann (capitaneus) von Lochen und die Ritter Hasso von Wedel der Aeltere, Brederlow, Heinrich von Wolkow, sowie Nikolaus von Wolkow und Andere.

Riedel, Bd. 18, S. 391. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 181.

1348. Turgow (?), 29. Mai (in die ascensionis domini).

Markgraf Ludwig vereignet auf dringende Bitte des Ritters Hasso des Aelteren von Wedel zu Schivelbein den Stiftsherren zu Soldin 2 Pfund Finkenaugen vom Hufenzinse seiner Stadt Lippene (Lippehne). Unter den Zeugen: Lochen, Henn. von Blanckenburg.

Riedel, Bd. 18, S. 457. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 181.

1348. angermundis, aus dem Ende des Mai (infra octavam corporis cristi).

Henning von Berne, markgräflicher Richter für Ritter und Rittermäßige des Landes Stolp, widerruft eine dem Rathe zu Königsberg unbedacht abgegebene Erklärung.

Riedel, Bd. 19, S. 234. Das Original im Königsberger Stadt-Archive.

1348. Ingolstat, 5. Jun. (des Pfinztags vor dem heiligen Pfingstag).

Markgraf Ludwig der Aeltere verpfändet dem Markgrafen Friedrich von Meißen für die ihm schuldigen 8500 Mark Silbers die Hälfte aller Einkünfte aus der alten und neuen Mark, im Lande über der Oder und in der Lausitz, auf so lange, bis durch diese Hebungen die obige Summe wiedererstattet sei. Graf Günther von Schwarzburg sollte zu dem Ende nach der Mark kommen und die Einkünfte erheben.

Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, Urkunden-Anh., S. 469—471 (vgl. S. 183 fg.). Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 209—211.

1348. Ingolstat, 5. Jun. (am Donirstage vor dem Pfingstage).

Herzog Stephan von Bayern genehmigt die vorstehende Verschreibung.

Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 211—213. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 184.

1348. Eznohme, 12. Juni (an dem Donerstag vor sant Vitus Tag).

Der römische König Karl IV. beleibdingt die Herzogin Agnes von Stettin mit dem Herzogthum Stettin und dem Lande über Oder, nämlich mit Bernstein, Groswin und Demmin, mit Städten, Häusern, Märkten, Dörfern, Mannen, Wäldern, Gewässern, Bergen, Zöllen, Mauten, Zinsen u. s. w.

Riedel, Bd. 18, S. 77. In latein. Ausfertigung findet sich diese Urkunde in Rettelbla's Greinir III, 115. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 86 (mit dem Datum: Tags vor Viti).

1348. 15. Jun. (In die dominica sancte et jndiuidue Trinitatis).

Die Gebrüder Nicolaus und Henning von der Leyne entsagen, zum Vortheil des Klosters Chorin, ihrem Anrechte auf eine Getreidehebung aus dem Dorfe Goltyz (wohl Golzow im Soldiner Kr.). Zeugen: Thiderich, Präpositus in Czellyn (Zellin), die Knappen Hennyng von Blankenborch, Hermann Wytthe, Hennyng Malchow und Otto Morner.

Der Flecken Zellin im Königsberger Kreise wird hier zum ersten Male erwähnt.

Riedel, Bd. 13, S. 257 fg. Das Original im Königl. Geheimen Staats-Archive. — Ueber Zellin: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 405 fg.

1348. 22. Juni (dominica proxima post festum corporis cristi).

Der Rath der Stadt Greifenhagen macht der Stadt Königsberg Mittheilung über die Erbschaftsansprüche, welche einer ihrer Bürger gegen das Minoritenkloster in Stettin verfolgt.

Riedel, Bd. 19, S. 211 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1348. in noua Landesberg, 24. Juni (feria III. infra octauas Corporis cristi).

Markgraf Ludwig belehnt die Bürger seiner Stadt Landesberg (Landsberg a. d. W.), Heinrich und Peter von Rakow, mit dem vierten Theile des Gerichtes dieser Stadt nebst allen Einkünften und Gerechtsamen, wie denselben Konickin, sein Schulze (schultetus) daselbst, besessen hatte.

Riedel, Bd. 18, S. 392. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 182 (mit dem Datum: 17. Jun.); Engelien, Landsberg, S. 30.

1348. Berlin, 15. Jul. (feria tertia post Margarete, feria divisionis apostolorum).

Rath und Gemeinheit der Stadt Bernwoldt (Bärwalde in der Neumark) erklären, daß sie ihrem Herrn, dem Markgrafen Ludwig und seinen Erben gelobt haben, daß die Stadt Bärwalde ihm und

ſeinen Hauptleuten ewiglich offen ſein ſoll wider männiglich, Niemanden ausgenommen, ſo oft ſie das begehrten, zu allen Zeiten. Auch geloben ſie, daß ſie ſich nie mit einer Stadt oder mit mehreren Städten, überhaupt mit Niemandem verbinden wollen oder ein Bündniß ſchließen, ohne ſeinen oder ſeines Hauptmanns Willen und Geheiß. Alle früheren Bündniſſe, in welche ſie ſich etwa eingelaſſen haben, ſind aufgelöſt. Dafür hat der Markgraf ihnen an der Zahlung ihrer jährlichen Orbede 23 Mark Brandenburg. Silbers für immer nachgelaſſen, welche vormals 63 Mark war, ſo daß er und ſeine Erben künftig nur 40 Mark erhalten. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Wedel der Aeltere und Brederlow.

Riedel, Bd. 19, S. 15, 16. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 188 fg.

1348. Berlin, 15. Jul.

Markgraf Ludwig erklärt die Stadt Bernwold (Bärwalde) wegen ihrer Armuth, in welche ſie durch eine Feuersbrunſt gerathen, auf drei Jahre frei von der Zahlung jeder Orbede.

Riedel, Bd. 19, S. 16. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 189.

1348. Tankow, 24. Septbr. (feria quarta ante diem s. Michaelis Archangeli).

Markgraf Ludwig ermäßigt die Orbede (pensio annua) ſeiner Stadt Arenswold (Arnswalde) wegen ihrer gegen ihn bewieſenen Treue auf 80 Mark Silbers und beſtätigt der Stadt den Beſitz des Hufenzinſes von allen zur Stadt gehörigen Hufen und des Dorfes Schultendorp bei der Stadt, mit der Mühle daſelbſt, den Aeckern, Gewäſſern, Wieſen, Weiden und allen Gerechtſamen und Nutzungen. Zeugen: Die Ritter Haſſo der Aeltere von Wedel, Albert von Wolfſtein, Beteko von Oſten, Haſſo von Falkenburg, Tide von Brederlo; Henning von Uchtenhagen.

Klöden's Geſch. Waldemars, Th. 3, Urkunden-Anh., S. 478 (vgl. S. 220). Riedel, Bd. 18, S. 18. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 37, 101, Anm. 16; S. 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 489 fg.; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 75.

1348. Nova Berlin (Berlinchen), 25. Septbr. (feria quinta ante festum Michahelis).

Markgraf Ludwig belehnt die Gebrüder Conrad und Ebel Toytin, als Anerkenntniß ihrer Verdienſte und Treue, und wegen der willigen Heeresfolge, welche ſie bis jetzt geleiſtet haben und noch ferner leiſten wollen, ſowie ihre Erben mit 5 Stücken jährlicher Einkünfte im Dorfe Petzick (Pätzig im Königsberger Kr.), ſammt allem Zubehör und Rechten. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Wedel der Aeltere, Wolffſteiner, Haſſo von Valkenburg, Oſt und Th. von Brederlow; Henning von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 24, S. 44. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 220. Wegen der Familie Toytin vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 432; über Pätzig: Berghaus a. a. O., S. 421.

1348. Nove Berlin (Berlinchen), 25. Septbr. (feria VI. ante Michaelis).

Markgraf Ludwig überläßt dem Wilken Glizzer das Judicium Vasallatus des Bezirks von Fredeberg (Friedeberg) ganz in der Weiſe, Form und Gewohnheit, in welchen es Ludeke, vormals Schulze daſelbſt, gehabt hatte, mit einer Einnahme von 3 Mark Silbers, die er jährlich aus der Urbede der genannten Stadt zu erheben haben ſollte.

Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Th. 1, S. 387, Anm. (aus einem alten Copiario). Riedel, Die Mark Brandenburg im Jahre 1250, Th. 2, S. 416, Note; Kühns, Geſch. der Gerichtsverfaſſung in der Mark Brandenburg, Bd. 1, S. 207, Anm., und 351; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 72.

Dieſes Judicium Vasallatus iſt wohl identiſch mit dem Judicium provinciale in der Urkunde vom 13. Octbr. 1338, ein Hofgericht für das Land Friedeberg. Vgl. Riedel a. a. O. und Kühns a. a. O.

1348. Nove Berlin, 26. Septbr. (feria VI. ante Michaelis).

Markgraf Ludwig verleiht allen Einwohnern der Stadt Neu-Berlin (Berlinchen) das Recht, alles ſowol kurze als lange Holz, das ſogenannte Lägerholz, aus der Landsberg'ſchen Heide (de merica Landiſperg) frei und unentgeltlich für ihre Nothwendigkeit oder Bequemlichkeit ſowol zum Bau als zum Brennen holen zu können. Auch ſollen ſie, wenn ſie die gewöhnlichen Wege benutzen, aus anderen Wäldern Holz holen können, ſobald es zu ihrem Gebrauche dient, wo es ihnen nützlich ſcheint, ohne Hinderung von irgend einer Seite. Zeugen: Die Ritter Haſſo der Aeltere, Wolffſteiner, Oſt, Haſſo von Valkenborg, Th. Brederlow; Haſſo von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 78 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 222 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 26.

1348. Nova Berlin, 26. Septbr. (feria VI. ante Michahelis).

Markgraf Ludwig beſtimmt, daß alle Lehne, welche der Reinecke Polen, Bürger ſeiner Stadt Fredeberg (Friedeberg), und deſſen männliche Erben von ihm beſeſſen und noch beſäßen, aus beſonderer Gnade ihm jetzt in der Weiſe verliehen würden, daß ſie die Erben des Reinecke Polen beiderlei Geſchlechts, ſowol männliche als weibliche vollkommen in derſelben Weiſe beſitzen ſollten, wie ſie der Reinecke noch jetzt beſitze. Zeugen: Die Ritter Haſſo der Aeltere, Wolffſteiner, Oſt, Haſſo von Valkenburg, Brederlow, ſowie Hen. von Uchtenhagen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 291 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 223, und Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 75.

1348. Nova Berlin, 26. Septbr.

Markgraf Ludwig beſtätigt den Bürgern von Friedeberg den ruhigen Beſitz aller ihrer Güter.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 3, S. 223, und Treu a. a. O.

1348. Arnswold, 26. Septbr. (feria sexta ante Michahelis).

Markgraf Ludwig ermäßigt in Betracht der Verdienste seiner Stadt Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) die jährliche Orbede (pensio annua) um 20 Mark, so daß künftig zu Martini 35 Mark und zu Walpurgis 35 Mark für immer bezahlt werden sollen.

Riedel, Bd. 18, S. 392. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 222; Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 36; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1348. Arnswalde, 26. Septbr. (feria sexta ante festum B. Michaelis Archangeli).

Markgraf Ludwig verleiht der Stadt Neu-Landesperg (Landsberg a. d. W.) zum Wiederaufbau nach dem Brande und als Entschädigung für die ehemals geschehene Beraubung der ihr von Alters her zustehenden Holzniederlage, des sogenannten Upwaschenholzes, daselbst die Wiederherstellung dieses Rechtes, und verleiht ihr überdieß seinen ganzen Zoll daselbst mit allem Zubehör, Rechten und Einkünften für ewige Zeiten als Eigenthum, so daß die Rathmannen in Landsberg von denjenigen, welche für Brennholz in Zantok (Zantoch) den ganzen Zoll bezahlt haben, den halben Zoll nehmen, und von denjenigen, welche Bauholz bringen, den ganzen Zoll erheben sollen, unbehindert vom Markgrafen, seinen Erben oder seinen Beamten. Der Markgraf verzichtet dabei auf alle ihm daran zustehenden Rechte. Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere von Wedel, Hasso von Valkinburch, Albert von Wolffstein, Betekin von Ost und Thylo Breyderlo; Henning von Uchtenhayn.

Buchholtz, Gesch. der Churm. Brandenb., Th. 4, Anh., S. 72. Gercken, Cod., P. 5, p. 189. Riedel, Bd. 18, S. 392 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 222; Engelien's Gesch. v. Landsberg, S. 37 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 30.

1348. 1. Octbr. (des Middewekens na Sunthe Mychiles dage).

Graf Ulrich von Lindow giebt der Stadt Koninghesberg (Königsberg i. d. N.) Namens des Markgrafen (Pseudo-) Woldemar von Brandenburg eine Zusicherung über Ersatz von Kriegslieferungen.

Riedel, Bd. 19, S. 212 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1348. ze velde ze Heinristorf (Heinersdorf) by Münchsberg, 2. Octbr. (an dem nechsten Donerstag noch santh Michahelistag).

König Karl IV. belehnt den (Pseudo-) Woldemar mit der Mark Brandenburg nebst allen Rechten und allem Zubehör, nachdem er glaubhaft in Erfahrung gebracht, daß dieser Woldemar wirklich der echte Markgraf von Brandenburg sei.

Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 478—480 (vgl. S. 232). Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 217 fg.

1348. ze Veld ze Heinrichsdorf pey Münchsperg, 2. Octbr. (an dem nechſten Donerſtag nach ſant Michaelistag).

König Karl verſchreibt den Herzögen Rudolph und Otto von Sachſen, ſowie den Grafen Albert und Woldemar von Anhalt die Eventualſucceſſion in die Marken Brandenburg, für den Fall, daß (Pſeudo-) Woldemar ohne Erben ſtürbe.

Klöden's Waldemar, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 481 fg., S. 483 fg. (vgl. S. 233 fg.). Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 219 fg., 221.

1348. Je felde ze Heinrichsdorph bey Munchperg, 2. Octbr. (an dem neheſten Dornſtage nach ſand Michels tage).

König Karl IV. macht allen Einwohnern der Mark Brandenburg und der dazu gehörigen Lande bekannt, daß er als deutſcher König den heimgekehrten Woldemar mit den Landen, die derſelbe vor ſeiner Wallfahrt beſeſſen, wieder belehnt habe, und befiehlt ihnen, dieſem ihrem alten und rechtmäßigen Herrn nunmehr zu gehorchen.

Gercken, Cod., P. 2, p. 576. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 219. Klöden's Waldemar, 3. Th., Urkk.-Anh., S. 480 fg. (vgl. S. 232 fg.).

1348. zu Velde bei Franckfurt, 11. Octbr. (an dem nehſten Sampztag nach ſand Dioniſii tag).

König Karl IV. erklärt alle Eingeſeſſenen und Unterthanen der Mark Brandenburg in die Reichsacht, welche den (Pſeudo-) Woldemar nicht für ihren Herrn anerkennen würden.

Gercken, Cod., P. 2, p. 579 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 227. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 563, Anm., und Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 239.

1348. Soldyn, 12. Octbr. (des ſondages nach ſunthe Dyoniſius dage).

Ritter Thideke von Brederlo tritt, durch Graf Ulrich von Lindow bewogen, mit allen Freunden und Verwandten zu (Pſeudo-) Woldemar über, gelobt demſelben Treue und verſpricht, ihm ſein Haus Dertzow (Derzow) in allen Nöthen offen zu halten.

Klöden's Waldemar, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 487 fg. (vgl. S. 240). Riedel, 24. Bd., S. 44 fg. — Vgl. Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 75. Das Original befindet ſich im Herzogl. Geſammt-Archive zu Deſſau.

1348. Vrankenfurt, 16. Octbr. (die beati Galli).

Markgraf Ludwig verleiht dem Derſekin von Wiſenſe, in Betracht der treuen ihm geleiſteten und noch ferner zu leiſtenden Dienſte, ſowie ſeinen Erben die Dörfer Mesdorp oder Masdorp (Maſtdorf oder Merzdorf im Landsberger Kr.), Budechow (Baudach) und Gabelentz (Gablenz bei Gaſſen in der Nieder-Lauſitz), welche er vom Markgrafen bisher als Pfand beſeſſen hatte, um ſie künftig als rechtes Lehn zu beſitzen.

Riedel, Bd. 24, S. 45. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 621, und Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 246.

Derfekin von Weißenfee ward 1353 am 20. Auguſt mit Gütern in Reichenwalde, Bieberteich und Storkow und 1355 am 24. April mit Gerechtigkeiten in Oſtrow, Wandern, Bottſchow, Pinnow, Tornow und Beelitz belehnt. In einer Urkunde vom 20. Mai 1352 wird er Vogt der Vogtei Droſſen genannt; aber am 8. Novbr. deſſelben Jahres ward der Ritter Joh. von Waldow zum Vogte der Vogtei zu Droſſen und zu Zielenzig beſtellt, und in der deshalb an die Eingeſeſſenen der Vogtei erlaſſenen Bekanntmachung wies der Markgraf dieſe an, dem von Waldow als Vogte zu gehorchen, ohne ſich an den von Weißenſee oder ſonſt Jemand zu kehren. Hans von Waldow wird auch in einer Urkunde vom 12. März 1353 Vogt zu Droſſen genannt; allein am 20. Auguſt 1353 heißt Derſek. von Weißenſee ſchon wieder Vogt zu Droſſen. Ebendemſelben wird 1354 am 26. Auguſt die Vogtei zu Droſſen und Sternberg übertragen, und er findet ſich auch noch am 24. April 1355 als Vogt zu Droſſen. Vgl. über Derſ. v. Weißenſee: Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 620—622 u. 645 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 287, 293, 305, 307.

1348. Frankfurt, wohl nach der Mitte des Octbr.

Markgraf Ludwig erläßt Vollmacht an die bedeutendſten Männer der Neumark, — wie an Haſſo von Wedel den Aelteren, Haſſo von Wedel zu Falkenburg, Henning und Arnold von Uchtenhagen, Bethkin von Oſt zu Drieſen, Johann von Wedel, Hauptmann des Landes über der Oder, u. A., — durch welche ſie volle Gewalt erhalten, mit den Rittern, Mannen und Städten der Mark, welche es mit (Pſeudo-) Woldemar hielten und ſich Ludwig widerſetzten, zu unterhandeln, und ſie ihm wieder zuzuwenden, wobei er verſpricht, Alles zu genehmigen, was ſie in Bezug darauf verhandeln würden.

Ungedruckte Urkunden-Notiz bei Klöden a. a. O., Th. 3, S. 246. — Vgl. Kehrberg, Königsberg, 2. Abth., S. 5 fg.

1348. Munichberg, 27. Octbr. (feria II. in vigilia Simonis et Jude).

Markgraf Ludwig ſchreibt von Müncheberg aus an die Räthe und Gemeinheiten der Städte Arnſwold (Arnswalde), Retz (Reetz), Dramborch (Dramburg), Nuremberg (Nörenberg) und Callis (Callies), und zeigt ihnen an, daß er die tapfern Männer, Haſſo von Wedel den Aelteren, Haſſo von Wedel zu Falkenburg, beide Ritter, und Haſſo von Wedel (den Jüngeren) zu ſeinen Hauptleuten und Vögten (capitaneos et advocatos) ernannt habe, und fordert ſie auf, ihnen in ſeinem Namen in allen Dingen und Fällen Gehorſam zu leiſten, wie ſie es den früheren Hauptleuten und Vögten gethan hätten.

Riedel, Bd. 18, S. 120. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 253.

1348. Munichberg, 27. Octbr.

Ein gleiches Schreiben erläßt Markgraf Ludwig an die Rathmannen und Gemeinheiten der Städte Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.), Bredeberg (Friedeberg), Woldenberg, Neu-Berlin (Berlinchen)

und Tankow, worin er ihnen anzeigt, daß er den Ritter Bethkin von Oſt zu ſeinem Vogt ernannt habe, und ſie ebenſo zum Gehorſam gegen ihn auffordert.

Riedel a. a. O. (Rottz). — Vgl. Klöden a. a. O., und Engelien, Landsberg, S. 41.

1348. in ciuitate Monckeberch, 28. Octbr. (in die Simonis et Jude apostolorum).

Markgraf Ludwig belehnt den Bernhard von Wolkow wegen ſeiner getreuen Dienſte, ſowie ſeine Erben, mit der Golin'ſchen Heide (im Lande Soldin), welche bis dahin ſein getreuer Noppin in ſeinem Namen bewacht hatte, als mit einem rechten Lehn für ewige Zeiten, in der Weiſe, daß er die Heide mit allen Zubehörungen ohne ſeine oder ſeiner Brüder, des Markgrafen Ludwig des Römers und Otto's, oder aller ſeiner jetzigen Beamten und Vögte Aufkündigung getreu bewachen und regieren ſollte, wie der vorgedachte Noppin und die übrigen Wächter gedachter Heide, ſeine Vorgänger, ſie bewacht und regiert hätten, und wie auch er ihm darüber Rede ſtehen wolle. Auch ſollten erwähnter Bernhard und ſeine Erben die Abtragung der jährlichen Früchte, welche dem Markgrafen aus genannter Heide zuſtünden, in jedem Jahre ohne Verminderung darreichen. Aller andere Gewinn aber ſollte dem Bernhard und ſeinen Erben zuſtehen aus beſagter Heide, wie den übrigen Wächtern, ohne irgend ein Hinderniß von ſeiner, ſeiner Brüder oder Beamten Seite, und er könne dieſe zu den gewöhnlichen Zeiten erheben, und in ſeinen Nutzen verwenden. Zeugen: Wolffſteiner, Haſſo der Aeltere, Hen. von Uchtenhagen.

Klöden's Waldemar, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 491 fg. (vgl. S. 254). Riedel, 24. Bd., S. 45 fg.

Die Hälfte des Landes Soldin auf der Südſeite und längs der Landsberger Grenze beſtand, wie noch heute, aus einem zuſammenhängenden Waldgebiet; es lagen darin mehrere Seen und Mühlen, und alle Ortſchaften des Landes beſaßen in dieſem Walde Servitute. Dieſer Wald führte den Namen Merica Golin oder die Goliner Heide; es ſind die heutigen Forſtreviere Karzig und Neuhaus, nebſt einem Theile des Reviers Hohenwalde. Vgl. das Neumärk. Landb., S. 109 (v. Raumer's Ausz.); Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352 u. 371.

1348. Soldin, 29. Novbr. (in vigilia Andre apostoli).

Die Ritter Betheke von der Oſt und Claus Sak, die Knappen Henningh von Uchtenhagen und Johann von Wedel, und die Rathmannen der Städte Arnſwalde, Vredeberge (Friedeberg), Landesberge (Landsberg a. d. W.) und Morin bekennen, daß ſie zwiſchen ihrem Herrn, dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg, ſich und allen Städten und Mannen, die ihm zugehörten und ihn für einen Herrn hielten, auf der einen Seite, — und zwiſchen den Leuten der Städte Konigheſberge (Königsberg i. d. N.), Soldin, Scowenvlite (Schönfließ), Lippene (Lippehne) und den Mannen, die es mit ihnen hielten, auf der andern Seite, — zwiſchen hier und

dem oberſten Tag (6. Jan. 1349) einen Frieden (d. i. einen fünfwöchentlichen Waffenſtillſtand) geſchloſſen hätten. Sollte während dieſer Zeit irgend ein Herr in die Lande ziehen wollen, den man Markgraf Woldemar nenne, ſo ſollten die Städte Konigheſberge (Königsberg), Soldin, Scowenvlite (Schönfließ) und Lippene (Lippehne) und ihre Helfer ihm nicht behülflich ſein, ihn nicht einlaſſen, auch ihm nicht Speiſe verabfolgen laſſen oder verkaufen. Wer des Handels wegen reiſe, ſollte auf beiden Seiten ſicher ſein, er möchte von Frankfurt kommen oder dahin gehen, oder von wannen er ſonſt kommen möchte, ſobald er nur auf dieſer Seite der Oder ſei. Innerhalb dieſer Zeit ſollte man kaufen oder verkaufen, wie vormals. Wegen der Gefangenen und der Beute, die im Lande gemacht ſei, ſollten drei Bürger und zwei von des Herrn Mannen nach Soldin reiten, von beiden Seiten, und mit den Friedensſtiftern verhandeln; was ſie dann beſtimmen würden, ſollte man bei den Landrichtern nachſuchen von beiden Seiten, wie es vormals geweſen ſei. Wer innerhalb dieſes Friedens rauben oder ſtehlen wollte, dem ſollte von beiden Seiten geſteuert werden, und mit gegenſeitiger Hülfe. Dies geloben die vorgenannten Mannen und Städte denen von Konigheſberge (Königsberg), Soldin, Scowenvlite (Schönfließ) und Lippene und den Mannen Rulof von Livendal, Gevart Witten, Henningh Grunenberch und Henningh Jungen.

Kehrberges Königsberg, Th. 2, S. 5 fg. Riedel, Bd. 19, S. 213. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 3, S. 261 fg.; Neumann's Königsberg, S. 56 fg.; Engelien, Geſch. von Landsberg, S. 41; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 76.

An dieſer, im Magiſtrats-Archive zu Königsberg i. d. N. noch jetzt im Original vorhandenen Urkunde hängt auch das nachweislich älteſte Secret-Siegel der Stadt Friedeberg. Es zeigt ein Stadtthor mit gezinnter Mauer, in der Thoröffnung eine Lilie, das eigentliche Wappenbild der Stadt; rechts und links daneben den Brandenburg. Wappenſchild und darüber einen mit einem Adlerflügel gezierten Helm. Ueber der Thoröffnung erhebt ſich ein Thurm mit ſpitz zulaufendem Dache, neben dem ſich rechts und links ein hölzerner Wachthurm befindet. Die Umſchrift, in einen Perlenkranz gefaßt, enthält die Worte: „Secret-Sigil. Vredebergk", und der erſte und letzte Buchſtabe ſind durch ein gerade über dem mittleren (Haupt-) Thurm befindliches Kreuz getrennt. — Woldenberg führt als Wappenſchild die Roſe. Vgl. Treu a. a. O., S. 76 fg.

1348. Dresden, 24. Decbr. (an dem heiligen Weynachabend).

König Karl befiehlt den Landſtänden und Einwohnern der Mark Brandenburg, nach dem Abgange (Pſeudo-) Woldemars die Herzöge Rudolph und Otto von Sachſen, ſowie die Grafen Albrecht und Woldemar von Anhalt als Markgrafen von Brandenburg und als ihre Landesherren anzuerkennen.

Gercken, Cod., P. 2, p. 580 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 236 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 271.

1348.

Henning von Berne, markgräflicher Richter für Ritter und Rittermäßige im Lande Stolp, stellt in einem Schreiben an den Rath zu Konnigisberge (Königsberg i. d. N.) dem Franziskaner Heinrich von Luzseloy ein Legitimations-Attest zur Erhebung einer Erbschaft in Königsberg i. d. N. aus.

Riedel, Bd. 19, S. 435 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1349. Nove Berlin (Berlinchen), 1. Jan. (die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig beleiht Helmwig Bucs und seine Erben mit 10½ Stücken in der Bede des Dorfes Warnitz (im Königsberger Kr.) mit allen dazu gehörigen Einkünften, wofür er im Namen des Markgrafen dem Ritter Hasso von Wedel dem Aelteren 53 Mark Brandenburg. Geldes gezahlt; er überträgt dem Helmwig und seinen Erben ferner für den Schaden, den er an Pferden im Dienste des Markgrafen während des letzten Krieges mit dem Herzog von Braunschweig erlitten, 12 Hufen, zwei Krüge mit den dazu gehörigen Kossäten ebenfalls im Dorfe Warnitz, völlig in der Weise, wie sie der verstorbene Dietrich Schoker besessen, behält sich aber das Gericht über die Güter der in diesem Dorfe wohnenden Vasallen vor. Unter den Zeugen: Die Ritter Lud. von Wedel, Wolffsteiner, Hasso von Valkenburg und Th. Brederlow, sowie Hen. von Uchtenhain.

Riedel, 24. Bd., S. 46. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 272 fg. — Wegen des Dorfes Warnitz vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 416 bis 421. Als begütert in Warnitz wird Diderick Schoker genannt in Ludwigs Neumärk. Finanzregister vom Jahre 1337 (vgl. Gollmert's Ausg., S. 16). Auch die Butz erscheinen daselbst im Lande Königsberg begütert.

1349. Nove Berlin, 1. Jan. (in die Circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig setzt die jährliche Orbede der Stadt Neu-Berlin (Berlinchen) um 5 Mark herab, so daß Berlinchen ihm künftig nur 40 Mark in zwei Terminen, zu Walpurgis und Martini, jedesmal 20 Mark zahlen sollte, als Anerkennung für die guten ihm erwiesenen und noch zu erweisenden Dienste, sowie als Entschädigung für die Anstrengungen, welche die Stadt zu seiner Erhaltung wohlwollend gemacht habe, und sollten die Briefe, welche der Markgraf früher der Stadt wegen Herabsetzung der Orbede bei Gelegenheit der Einlösung des Landes Lausitz gegeben, diesem nicht entgegenstehen. Bei dem Markgrafen befanden sich unter Anderen: Ludwig von Wedel, Wolffstein, Hasso von Valkenburg, Th. Brederlow, sämmtlich Ritter, sowie H. von Uchtenhain.

Riedel, Bd. 18, S. 79. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 272.

1349. Nova Berlin, 1. Jan. (die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig meldet allen Vögten, Zöllnern und Beamten

in der ganzen Mark Brandenburg, daß er dem Rathe und der Gemeinheit seiner Stadt Berwolt (Bärwalde) und allen daselbst Wohnenden oder Erbe Besitzenden die besondere Gnade verliehen, daß sie mit ihren Waaren sein Land, die Mark, ohne Zahlung irgend eines Zolles durchziehen könnten, wo und so oft es ihnen gelegen sei, weshalb er ihnen befiehlt, sich hiernach zu achten, und ihnen kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Riedel, Bd. 19, S. 17. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 273.

1349. nove Berlin, 1. Jan. (die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Godeken und Nikolaus Schulzen (Schulteti), und deren Vettern Arnold und Mattheus genannt Heynsperch, Bürgern zu Arnswold (Arnswalde), und ihren Erben, das Gericht und das Richteramt (judicium ac officium prefecture) genannter Stadt mit allem Zubehör, namentlich 4 Stücke jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse, und 1 Stück aus dem Ruthenzinse der Stadt, sowie den See Czantzick, in den Feldern der Stadt belegen, mit allen Einkünften, um dies zu gesammter Hand für ewige Zeiten als Lehn zu besitzen. Unter den Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedel, Wolfsteiner, Hasso von Valkenburg, Thiderich Brederlow; Henning von Uchtenhain.

Riedel, Bd. 18, S. 19. — Vgl. Klöden a. a. O.; v. Raumer's Neumark, S. 37.

1349. Nove Berlin, 1. Jan.

Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Hasso von Wedel dem Aelteren und seinen Erben die Güter und Einkünfte, welche seine verstorbenen Getreuen Henning von Sagantz und Henning von Wopperfnow im Dorfe Nylep (Nelep in Pommern) von ihm zu Lehn trugen, mit dem Anfall der Güter und Einkünfte, welche Mattheus Drossete im Dorfe Zymark (vielleicht Simmatzig in Pommern) von ihm bis jetzt zu Lehn trägt, um solche nach dessen unbeerbtem Abgange von ihm als Lehn für immer zu besitzen. Unter den Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedel, Alverich von Wolffstein, Hasso von Valkenborch und Thiderich Brederlo, sowie Henning von Uchtenhagen.

Gercken, Cod., P. 5, p. 293. Riedel, Bd. 18, S. 121. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 102, Anm. 5; S. 103, Anm. 13; Klöden a. a. O.

1349. nova Landspergh, 3. Jan. (sabbato post circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig setzt zur Entschädigung für die Mühen und Bedrängnisse, welche Rath und Gemeinheit der Stadt Woldenberg seinetwegen und der Erhaltung des Landes halber gehabt haben, ihre jährliche Orbede auf 4 Mark herab, welche sie in den gewöhnlichen Terminen (zu Martini und zu Walpurgis), jedesmal mit 2 Mark abzutragen haben, ohne irgend eine Belästigung von seiner Seite oder

seiner Beamten. Zeugen: Die Ritter Wolffsteiner, Wedel, Oſt, Th. Brederlow.

Riedel, Bd. 18, S. 292. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 273 fg., und Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 78.

1349. Actum in nova Berlin, Datum in nova Landesbergh, 3. Jan. (Sabbato post circumcisionem domini).

Markgraf Ludwig belehnt den Probſt zu Bernwold (Bärwalde), Thiderich, ſowie Otto und ſeine anderen Brüder, alle geheißen Morner, und ihre Erben, für die ihm vielfach geleiſteten und noch zu leiſtenden treuen Dienſte mit den Dörfern Othwick (Ortwig), Cruſchzick, Medewitz und Trebineken (Neu-Trebbin) mit allem Zubehör, wie er ſie bisher beſeſſen, für ewige Zeiten. Unter den Zeugen: Ludwig von Wedel, Haſſo der Jüngere von Wedel, Oſt, Heinrich von Uchtenhagen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 492 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 274 (Auszug).

1349. N. Landsberg, 3. Jan. (Sabbato post Circumcision. domini).

Markgraf Ludwig beſtellt Haſſo Wedel von Valkenburgh (Falkenburg), zum Vogte der Städte Arnſwold (Arnswalde), Retze (Reetz), Dramborgh (Dramburg), Kalliß (Callies) und Nurenberg (Nörenberg) und der anliegenden Dörfer und Diſtrikte.

Riedel, Bd. 18, S. 19. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 3, S. 274.

1349. nova Landsberg, 3. Jan. (Sabato post circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig überträgt dem berühmten Knappen, genannt Rouber, und ſeinen rechtmäßigen Erben 10 Mark leichter Pfennige, weniger 4 Schillinge, jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinſe der Stadt Tankow zur Belohnung für die geleiſteten und noch zu leiſtenden Dienſte, für ewige Zeiten. Zeugen: Wolfſteyn, Haſſo der Jüngere von Wedel, Oſt.

Riedel, Bd. 18, S. 292. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 273; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 78; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1349. Frankenford, 5. Jan. (feria secunda in vigilia Epiphanie).

Markgraf Ludwig verleiht ſeinem getreuen Betkin von Oſt für die Summe von 30 Mark, die dieſer in ſeinem Nutzen verwendet hatte, die Pfennig-, Getreide- und Fleiſch-Bede des Dorfes Wugarden (Wugarten). Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedel, Albert von Wolffſtein, Haſſo von Falkenburg, Tiderich Brederlo.

Werner's Geſammelte Nachrichten, S. 69 fg. Riedel, Bd. 18, S. 293. — Vgl. Dreger-Oelrichs Urkk.-Verzeichniß, 87; v. Raumer's Neumark, S. 97, Anm. 10; Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 274; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 78.

Wegen Wugarten im Friedeberger Kreiſe vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 475, und Treu a. a. O., S. 60.

1349. Ffrankenfurt, 6. Jan. (in die Epiphanie domini).

Markgraf Ludwig belehnt die Gebrüder Henning und Arnold von Uchtenhagen, sowie die Gebrüder Heinrich, Otto und Reynekin von Morner und Dietrich ihren Vetter, auch ihre Erben, zu gesammter Hand mit der Stadt Neu-Bernowe (Berneuchen), mit Mühlen, Wasserläufen, Wiesen, Weiden, Wäldern, gebautem und ungebautem Acker und allem Zubehör, wie solche Heinrich von Stegelitz und seine Söhne Henning und Bertram besessen, um sie für ewige Zeiten ruhig und friedlich zu besitzen. Er fügt noch hinzu, daß, wenn die Belehnten die zur Stadt gehörigen und in ihren Grenzen liegenden uncultivirten Ländereien in Cultur setzen wollten, er dazu seine Genehmigung gebe. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel der Aeltere, Hasso von Falkenburg, Ost, Brederlow; ferner Cuno von Schonenbek, Henning von Marwitz und Heinrich von Sidow.

Riedel, 24. Bd., S. 47. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 275; v. Raumer's Neumark, S. 30; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 463.

1349. Vrankenfurth, (6. Jan.)

Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Kuno, Henning, Heinrich und Albert Schonenbek (Schönebeck) für die ihm bisher geleisteten und noch zu leistenden treuen Dienste die kleine Heide zu Grunenrode (Grünrade im Königsberger Kr.), mit allen Rechten, Vortheilen und Ehren. Zeugen: Wolfsteyner, Wedel, Ost und Hen. von Uchtenhayn.

Riedel, 24. Bd., S. 49. — Vgl. Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, S. 275.

Die v. Schönebeck gehörten zu den alten neumärkischen Adelsfamilien des Landes Schildberg. Vgl. v. Raumer, Neumark, S. 22 u. 87, Anm. 9; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 351, 400, 451, 486. — Wegen Grünrade vgl. Berghaus a. a. O., S. 424.

1349. Nurenberg, 26. Jan. (feria II. in crastino s. Pauli conuersionis).

Markgraf Ludwig stellt dem Alb. von Wolfstein eine Schuldverschreibung über 200 Mark Brandenburg. Silbers aus, die er ihm wegen seiner Verwaltung der Vogtei des Landes über Oder, sowie wegen der dem Wirthe des Markgrafen in Nurenberg (Nörenberg), Heyden, gezahlten Geldsumme schuldig ist.

Riedel, 24. Bd., S. 47.

1349. 26. Juni (feria VI. proxima post diem beati Johannis Baptiste).

Der Rath der Stadt Königsberg bestätigt, daß ihr Mitbürger Lambert Grelle und seine Gattin Mechtildis 6 Hufen im Dorfe Grabo (Grabow im Königsberger Kr.), die bis dahin den Knappen Hoveschen gehört, dem Georg-Hospital vermacht haben. Zeugen: Die Rathmannen Betekyn Halle, Lambert Grelle, Johann Gobbyn, Heinrich

Geize, Henning Rüdinger, Bollo Sarnow der Aeltere, Cunrad Monachus, Nikolaus Hern, Nikolaus Hellewig.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 266 fg. Riedel, Bd. 19, S. 214. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 1; Klöden's Waldemar, Th. 3, Beil., Urkk., S. 518 (Regeste).

1349.

Markgraf Ludwig bevollmächtigt seine Neumärkischen (transoderam) Landvögte Hasso den Aelteren, Hasso von Valkenburg, Bethkin von Ost, Hen. und Arnold von Uchtenhayn, Thiderich Morner und dessen Bruder Otto, Johann von Wedel, sowie den Rath der Stadt Frankfurt, mit seinen Gegnern Vergleiche einzugehen.

Riedel, Bd. 18, S. 122.

1349. Spandow, 25. Juli (in deme thage sunthe Jacob des apostelen).

Die Rathmannen der Städte Arnyzwolde (Arnswalde), Fredeberge (Friedeberg) und Lanzeberch (Landsberg a. d. W.) erklären, daß sie allen Städten und Mannen in der Mark gelobt hätten und gelobten ohne irgend eine Argliſt, daß der hochgeborene Fürſt, ihr Herr, der Markgraf Ludwig von Brandenburg und seine Erben ihnen allen insgemein so wenig, als einem einzelnen irgend etwas nachtragen oder gedenken sollten, um alle Sachen und Geschichten, die sich zugetragen hätten zwischen ihrem ehegenannten Herrn und den Städten und Mannen in der Mark, und daß er sie das nimmer entgelten lassen sollte, weder mit Worten noch mit Werken, sondern alle Sachen und Händel sollten todt sein und ihrer nimmer mehr gedacht werden. Dafür ständen sie (die Bürgen) und hätten zum Zeugniß dessen ihre Ingesiegel an diesen Brief gehangen.

Dilschmann, Spandau, 65, Anm. p. Riedel, Bd. 18, S. 19 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 327 fg.; Engelien, Landsberg, S. 43; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 79. Das Original befindet sich im Raths-Archive zu Spandau.

1349. Konigesberghe, 30. Jul. (des dunredaghes na sunte iacobs tage).

Markgraf Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer versprechen der Stadt Konnigesberge (Königsberg i. d. N.), daß alle Ungnade, aller Haß und Zorn getilgt, und der Stadt verziehen sein solle, sowol was sie Uebels an der Besatzung, als auch durch die Niederreißung des Schlosses und die Brechung des Burgfriedens gethan. Es solle zwischen dem Markgrafen und der Stadt eine ewige Eintracht bestehen. In Zukunft sollte die Stadt mit keinen markgräflichen Häusern und Vesten verbaut werden. Auch sollte sie bei allen alten Gerechtigkeiten und Freiheiten verbleiben. Gegen die, von dem Stettinschen Herzoge ausgesprochene, Versestung der Stadt will der Markgraf sie vertheidigen. Kein Fremder solle hinfort im Lande über der Oder

ohne Vollbort und Willen der Mannen und Städte ein Amt erhalten. Den Markgrafen umgaben: Die Ritter Hasso von Wedel der Aeltere und Hasso (von Wedel) von Valkenborch; die Knappen Henningh von Wedele der Aeltere, Hans von Wedele, Henningh von Uchtenhagen und Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 215 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 329 fg.; Neumann's Königsberg, S. 53; v. Raumer's Neumark, S. 20; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 79.

1349. in ciuitate Konnigelberch, 31. Jul. (des vrydages ante vincula Petri).

Markgraf Ludwig der Aeltere und Herzog Ludwig der Römer von Bayern verſöhnen ſich mit der Stadt Soldyn (Soldin) und ihren Bürgern und geloben ihnen, die Stadt nimmer mit einer Veſte verbauen zu wollen; vergeben ihnen die Zerſtörung des Schloſſes und des Burgfriedens; verſprechen ihnen, ſie bei ihrer Handfeſte und den ihnen von den früheren Fürſten verliehenen Privilegien zu ſchützen, ſie wegen des während der Zeit der Zwietracht vom Lande, insbeſondere von Werbelyz (Werblitz im Soldiner Kr.) nnd Trymendorp nach der Stadt gebrachten Bedegeldes und Getreides weder durch ihre Amtleute, noch durch ihre Mannen mahnen zu laſſen, ſie ebenſo gegen die Forderungen ihres Ritters Dyderik von Brederlo Korns und Holzes halber zu vertreten, keine Fremden ins Land zu ziehen, ihnen auch nur mit gemeinem Rathe und Vollbort ihrer Mannen und Städte Vögte und Amtleute zu ſetzen. Zeugen: Die Ritter Haſſo von Wedel der Aeltere und Haſſo von Valkenborch der Jüngere; die Knappen Henningh von Wedel, Henningh Uchtenhagen, Hans von der Crone, Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 457 fg. (nach dem Originale des Soldiner Stadt-Archives). — Wegen Werblitz vgl. v. Raumer's Neumark, S. 88, Anm. 13, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 439.

1349. Soldin, 6. Auguſt (am Donnerſtag vor Laurencii).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß die Rathmannen der Stadt Landßbergk (Landsberg a. d. W.) ſich bei den Rathmannen der Städte Koningspergk (Königsberg i. d. N.), Soldin, Schonfliet (Schönfließ) und Lippen (Lippehne) für ihn und ſeine Verheißungen verbürgt hätten, und verſpricht, alle den Städten verſchriebenen Dinge unverbrüchlich zu halten.

Klöden's Waldemar, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 509 (vgl. S. 330). Riedel, Bd. 18, S. 393, u. Bd. 19, S. 216. — Vgl. Engelien, Geſch. von Landsberg, S. 43.

1349. Soldyn, 6. Auguſt (des donertages vor Laurencii).

Die Rathmannen der Städte Arnswolde (Arnswalde), Nygen-Lantſperg (Landsberg a. d. W.), Fredeberg (Friedeberg) und

Berlyn (Berlinchen) geloben der Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.), daß Markgraf Ludwig ihr halten solle, was seine Hauptleute Hasso von Wedel, genannt von Schybelbein (Schievelbein), Ritter Hasso von Valkenborg, Hening von Wedel der Aeltere, Henning von Uchtenhagen und Otte Mörner im Namen des Markgrafen ihr verschrieben hätten.

Kehrberges Königsberg, Th. 2, S. 28. Riedel, Bd. 19, S. 216. Das Original im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 330; Engelien, Landsberg, S. 43; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 79; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1349. Lantsperch, 6. Sept. (Dominica ante Nativitatem Beate Marie).

Die Gebrüder Markgraf Ludwig der Aeltere, Ludwig der Römer und Otto, imgleichen Stephan, Wilhelm und Albrecht theilen ihre Besitzungen dergestalt, daß erstere die Mark Brandenburg, letztere Bayern behalten.

Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 262—265. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 336 (mit dem Datum: 8. Septbr.).

1349. Konnigesberg, 29. Novbr. (dominica ante Andree).

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt die Schenkung des Kanonikus und Schatzmeisters der Kirche zu Soldin, Johann von Vredeberge, der einen Altar in der Kirche zu Soldin gegründet hatte, und ihn mit 8 Pfund neuer Brandenburg. oder 24 Pfund leichter Pfennige begabte, welche aus dem Hufenzinse der Stadt Lippene (Lippehne) erhoben wurden. Der Markgraf bestätigt diese Schenkung der Soldin'schen Kirche. Bei ihm waren unter Anderen: Friedrich von Lochen, Heinrich und Hasso von Wedel der Jüngere, Henning von Uchtenhaghen und Andere.

Riedel, Bd. 18, S. 458 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 358.

1349. Konigesberg, 29. Novbr.

Markgraf Ludwig der Römer stellt eine völlig gleiche Urkunde derselben Kirche zu Soldin aus, über eine Schenkung, welche Günther von Wedel zur Gründung eines Altars in der Kirche zu Soldin zu Ehren der heiligen Maria, des heiligen Michael und aller Heiligen hergegeben hatte, nämlich 4 Hufen bei der Stadt Nienburg und vier Stücken jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse von Lippehne.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden's a. a. O., Th. 3, S. 358.

1349. Konigesberg, 30. Novbr. (die Andree Apostoli).

Markgraf Ludwig der Römer erläßt eine Urkunde, durch welche er allen in den einzelnen Städten im Lande jenseits der Oder wohnenden Juden, seinen Kammerknechten, alle Ungnade erläßt, welche er bisher gegen sie getragen hat, und will sie bei allen ihren Rechten und Freiheiten erhalten, wie solche aus den ihnen darüber ertheilten Briefen sich ergeben, und dankt den Rathmannen der Städte für den

den Juden während seiner Abwesenheit geleisteten Schutz. Unter den Zeugen: Hen. und Hasso der Jüngere von Wedel, Heino von Uchtenhagen, Ost.

Riedel, 24. Bd., S. 48. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 358.

1349. Konigesberg, 30. Novbr.

Markgraf Ludwig der Römer überträgt den Mannen Henning, Nikolaus, Gerkin, Bothin und Heinrich, Gebrüder von Bruker und deren Erben, für die ihm bisher treu geleisteten und noch ferner zu leistenden Dienste, sowie auch wegen der neulich in seinem Dienste bei Oderberg erlittenen Schäden und Gefangenschaft, und wegen zweier Pferde, die sie in seinem Dienste verloren haben, als Albert von Wolfstein Vogt im Lande über der Oder war, alle Güter, welche ihr verstorbener Vater von ihm zu Lehn getragen hatte, namentlich das höchste Gericht über 14 Hufen, die Geld- und Frucht-Bede von jährlich 16 Stücken, mit dem Wagendienst im Dorfe Gerlestorp (Görlsdorf im Königsberger Kr.), und mit allem Zubehör.

Auszug einer ungedr. Urk. bei Klöden a. a. O.

1349. Koningesberg, 30. Novbr. (feria II. in die beati Andree Apostoli).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer weisen der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.), die ihre und König Woldemar's von Dänemark Pfänder ausgelöst hat, die Orbede der Stadt auf so lange an, bis sie vollständig entschädigt sein würde.

Riedel, Bd. 19, S. 217. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 358; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1349. Actum in Königsberg, datum Soldin; 2. Decbr. (feria quarta proxima ante festum B. Nicolai Episcopi et Confessoris).

Markgraf Ludwig der Aeltere vereignet der Stadt und dem Rathe zu Königsberg wegen seiner beständigen Treue und der großen Verdienste, welche sie sich um ihn zur Zeit der Unordnung, die fast in der ganzen Mark entstanden, erworben hat, und um die Einkünfte daraus für immer zu erheben und zum Nutzen der Stadt verwenden zu können, das Dorf Bernekow (Bernikow dicht bei Königsberg) mit allem Zubehör, Rechten und Einkünften, wie es ihm bis jetzt zugehört habe; doch sollen die Vasallen, welche Einkünfte in dem Dorfe haben, diese behalten. Unter den Zeugen: Graf Günther von Schwarzburg, die Ritter Friedrich von Lochen, Henning von Uchtenheyn, Betkin von Ost; Johann von Wedel.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 17 fg. Riedel, Bd. 19, S. 217 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th 3, S. 359; Neumann's Königsberg, S. 57 u. 175; v. Raumer's Neumark, S. 20 u. 85, Anm. 20; Berghaus, Landbuch, Bd 3, S. 392.

1349. Soldin, 4. Decbr. (feria sexta die Barbare).

Markgraf Ludwig der Aeltere erklärt, daß er, um der Armuth und Dürftigkeit des Raths zu Soldin abzuhelfen, in welche die Stadt wegen seiner Erhaltung durch die in der ganzen Mark ausgebrochenen Unruhen tief hineingerathen, wie er vernehme, die jährliche Orbede der Stadt für immer um 5 Mark erniedrige. Unter den Zeugen: Ritter Henn. von Wedel, Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 459. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 359.

1349. Soldin, 4. Decbr.

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht dem Ebelin von Kerkow für seine Dienste und erlittenen Schäden die Pacht von 17 Hufen im Dorfe Golnitz auf so lange, bis er sich mit ihm berechnen, und ihn anderweitig würde zufrieden stellen können. — Aus derselben Ursache verleiht er dem Elverich von Kerkow, dessen Schäden sich auf 30 Mark beliefen, die Bede und den Wagendienst in den Dörfern Neugardhen (Naugarten in Pommern) und Petzenick (Petznick), welche 7 Mark jährlich eintragen, behält sich aber mit 4 Mark für jedes Stück (frustum) den Wiederkauf vor. Unter den Zeugen: Lochen, Henn. von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 460. — Vgl. Klöden a. a. O. — Wegen Golnitz vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 445.

1349. Soldin, 6. Decbr. (die sancti Nicolai).

Markgraf Ludwig der Aeltere vermindert die Orbede der Stadt Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) um 18 Mark, zur Entschädigung dafür, daß dieselbe seinem lieben Schwager, dem Herrn Waldemar, König von Dänemark, und seinem Oheim, dem Herzoge Erich von Sachsen, sowie auch ihm selbst ihre Pfänder in der Herberge ausgelöst habe. Unter den Zeugen: Lochen, Hen. von Uchtenhagen, Hen. von Wedel und Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 394. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 360, und Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 36.

1349. Soldin, 6. Decbr. (die sancti Nicolai).

Markgraf Ludwig der Aeltere belehnt Hen. Schulteti (Schulze) und Hildebrand Walen, Bürger in Koningesberg (Königsberg i. d. N.), mit den Einkünften im Zolle zu Custrin (Küstrin), welche die Erben des verstorbenen Brendekin von Kiritz bis dahin besessen hatten. Unter den Zeugen: Lochen, Hen. und Lud. von Wedel, Hen. von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 19, S. 17. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th, 3, S. 360.

1349. Gartz, 7. Decbr. (feria II. post Nicolai).

Markgraf Ludwig der Aeltere vereignet der Stadt Schowenflith (Schönfließ) ihrer Treue wegen die Wassermühle im Stadtgraben mit allen Rechten und Zubehörungen. Unter den Zeugen: Lochen,

Heinrich von Uchtenhagen, Hasso der Jüngere von Wedel, Osth, Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 74 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 360 (mit dem Datum: 12. Decbr.), und v. Raumer's Neumark, S. 20.

1349. Garz, 9. Decbr. (feria IIII. post festum Nicolai).

Markgraf Ludwig der Aeltere vermindert die jährliche Orbede der Stadt Schowenflit (Schönfließ) um 8 Mark Brandenburg. Silbers auf so lange, bis sie für 128 Pfund 4 Schillinge Brandenburg. Pfennige bezahlt sein würde, womit sie die Pfänder seines Schwagers, des Königs Waldemar von Dänemark, seines Bruders, Ludwig des Römers, und seine eigenen ausgelöst habe.

Riedel, Bd. 19, S. 75. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 360.

1349. Garz, 12. Decbr.

Markgraf Ludwig der Aeltere vereignet der Stadt Schönfließ die Mühle am Graben.

Auszug einer ungedr. Urk. in Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, S. 360.

1349. Bercholt in campis (Berghölz bei Löckenitz nach Klöden; Birkholz im Friedeberger Kr., nach v. Raumer), 14. Decbr. (in crastino sancte Lucie).

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht auf inständiges Bitten seines Hofrichters Gerkin Wulff dem Domstifte zu Soldin 4 Stücke Einkünfte. Unter den Zeugen: Heinrich der Aeltere, Hasso der Jüngere, Heinrich von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 460. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 361; v. Raumer's Neumark, S. 13 u. 97, Anm. 7.

1349. Stetin, 16. Decbr. (feria quarta post Lucie).

Markgraf Ludwig der Aeltere vereignet zu seinem Seelenheil und auf dringendes Bitten seines geliebten Protonotars Dietrich Morner 8 Stück jährlicher Einkünfte dem neu zu errichtenden Altare in der Collegiatkirche des heiligen Johannes zu Soldin, an welchem für immer das Gedächtniß der Seele des Herrn Dietrich Pressel, ehemals Dekan des Stifts, begangen werden soll. Unter den Zeugen: Die Ritter Lochen, Hasso der Jüngere von Wedel, Schenk Heinrich von Uchtenhagen; Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 461. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 361.

1349. Stettin, 18. Decbr. (feria sexta post Lucie virginis).

Markgraf Ludwig der Aeltere stellt dem gestrengen Ludwig von Bertkow einen Schuldbrief über 45 Mark Brandenburg. Silbers für ein ihm wohlwollend abgetretenes Pferd aus. Zur Entschädigung weist er diejenigen, welche den Dienst des Lehnpferdes (servitium dextrarii) im Dorfe Hitzstorp (Hitzdorf im Arnswalder Kr.) gekauft hatten, so lange an den Bertkow und seine Erben, bis diesem die ganze Summe bezahlt sein würde.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 48. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 361, und v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 13.

1349. Stettin, 20. Decbr. (vigilia sancti Thome apostoli).

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht wegen der freundschaftlichen Dienste der Priorin und des Nonnenklosters zu Marienfließ und des neulich verstorbenen Henning von Wedel, sowie auf die inständigen Bitten der Söhne desselben, Wedeko, Janeko und Viviantz, dem gedachten Kloster das Eigenthum des Dorfes Valkenberg (Falkenberg) bei Uchtenhaghen, mit allem Zubehör. Unter den Zeugen: Die Ritter Lochen, Ost, Hasso von Uchtenhagen; Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18., S. 121. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 361.

1349. Dresen, 26. Decbr. (MCCCL. Sabbato die beati Steffani).

Markgraf Ludwig der Aeltere befindet sich in Begleitung des Königs Waldemar von Dänemark und des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg dem Jüngeren am 26. Decbr. in Driesen. Hier überträgt er seinem Getreuen, dem Betheke von Bornam die Pfennig-, Frucht- und Fleischbede des Dorfes Schönrade (im Friedeberger Kr.) mit allem Zubehör, zur Ausgleichung für seine Gefangenschaft und übrige Schäden, welche er neulich bei Oderberg im Dienste des Markgrafen erlitten. Er soll diese Bede so lange behalten, bis er daraus 50 Mark in baarem Gelde bezogen, und bis ihm der Markgraf 50 Mark in Pferden, Panzern und anderen Waffen gegeben haben wird. Unter den Zeugen: Ost.

Auszug einer Urk. bei Klöden a. a. O., Th. 3, S. 362.

Um 1350.

Der Ritter Albert Wolfesstein, Vogt der Neumark (trans Oderam Advocatus), und Knappe Cone Sack entscheiden Streitigkeiten zwischen dem Kloster Marienwalde und den Gebrüdern Tyderich und Marquard von Hagen wegen 12 Hufen im Dorfe Lasekov (Latzkow) dahin, daß 4 Hufen sogleich an das genannte Kloster, die übrigen 8 Hufen aber an Pezekov Schullebolten und seine Frau, eine Schwester der genannten von Hagen, für die Zeit ihres Lebens kommen, nach ihrem Tode aber ebenfalls an das Kloster fallen sollen.

Riedel, Bd. 19, S. 460.

1350. Nova Landsberg, 1. Jan. (die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht der Stadt Landsberg a. d. W. ihrer getreuen Dienste wegen, wie allen in ihr wohnenden Bürgern, das Recht, daß sie ihre Heringe von Stettin bis zu ihrer Stadt, ohne Zoll zu zahlen, durch sein Land zu Wagen bringen können. Er bestimmt, daß weder seine Erben, noch seine Beamten und Vögte dabei hindernd in den Weg treten sollten. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere und Hasso von Valkenburg, Heinrich T. Uchtenhagen, Ost; Johann von Wedele.

Riedel, Bd. 18, S. 394. — Vgl. Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 2, S. 485 fg., und Th. 3, S. 363; Engelien's Gesch. von Landsberg a. d. W., S. 38; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1350. Nova Landesberg, 1. Jan. (die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Aeltere verschreibt dem Rathe seiner Stadt Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) den Anfall von 10 Goldgulden aus dem Hufenzinse der Stadt.

Riedel, Bd. 18, S. 395. — Vgl. Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, S. 363.

1350. in Nova Landesberg, 1. Jan. (die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig von Brandenburg vereignet auf Bitte des Konekin Santoch, Bürgers zu Neu-Landsberg, für einen in der Pfarrkirche daselbst zu errichtenden Altar 8 Schilling neuer Pfennige aus dem Hufenzinse der Stadt, welche dieser dazu geschenkt hatte.

Riedel, Bd. 18, S. 395. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 363, und Engelien, Landsb., S. 35 fg.

1350. nova Landesberg, 1. Jan. (in die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht die Heilige Geistmühle (**Molendinum St. Spiritus**) vor Berenwaldt (Bärwalde) dem dortigen Heiligen Geisthospitale, dessen Schützer die Rathmannen der Stadt waren, sowie 12 Schilling Brandenburg. Geldes jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse der Pfarrkirche zu St. Marien daselbst. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere, Hasso von Valkenburg, Betekin von Ost, Henningh von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 19, S. 17 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 366; v. Raumer's Neumark, S. 82, Anm. 32; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 386.

1350. Nove Landesberg, 1. Jan. (die circumcisionis).

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht den Gevettern Heinrich Winther und Henning von Vorhower und ihren Erben zu gesammter Hand das Gericht seiner Stadt Retz (Reetz), 12 Stück jährlicher Einkünfte im Hufenzinse der Stadt und 4 Wispel Roggen in der Dep-Mühle bei der Stadt, die jährliche Pacht, nämlich 12 Stücke und 4 Wispel Roggen, welche seit Alters zum Gericht gehören. Sollte etwas daran fehlen, so haben es die Rathmannen zu ergänzen; ferner die Fischerei im Flusse Nantkow, woran die Mühle liegt u. s. w. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere, Ludwig und Heinrich von Wedel, Hasso von Valkenburg und Ost; Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 20. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 364; v. Raumer's Neumark, S. 38; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 497 u. 507.

Mit dem Nantkow Fließe ist wohl derjenige Bach gemeint, welcher die Bergmühle im Dorfe Nantikow, Arnswalder Kr., treibt. Vgl. Berghaus a. a. O., S. 507.

1350. nova Landesberg, 1. Jan. (feria VI. die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig läßt die Stadt Königsberg i. d. N. benachrichtigen, daß er seinem dortigen Münzmeister, Jakob Svet, Befehl ertheilt habe, 400 Mark Silbers in Pfennigsstücken auszuprägen, und zwar in der Weise, daß jede Mark aus 35 Schillingen Brandenburg. Pfennige bestehen solle (d. h. 35 Schillinge sollten eine feine Mark enthalten), und ersucht die Rathmannen, darauf zu achten, daß nach dem letzten Münzedict (vom Jahre 1347) verfahren werde.

Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, 1845, Bd. 5, S. 21. Riedel, Bd. 19, S. 218. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Th., S. 43; Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 3, S. 363; Philippi in d. Berlin. Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 290 u. 311. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

Ein gleiches Schreiben sendet Markgraf Ludwig an Henning von Uchtenhagen, Johann von Uchtenhagen, Wedel und Otto Mörner. Vgl. Riedel a. a. O.

1350. nove Landesberg, 1. Jan. (feria VI. circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Aeltere von Brandenburg erläßt der Stadt Dramburch (Dramburg) wegen deren Heimsuchung durch die Polen zu ihrer besseren Befestigung auf 5 Jahre ihre Abgaben, wofür der Rath der genannten Stadt dem Markgrafen 40 Mark Brandenburg. Silbers gezahlt hatte.

Riedel, Bd. 18, S. 223. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 363, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 126.

1350. nova Berlin (Berlinchen), 1. Jan. (feria VI. die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Aeltere giebt dem Rathe der Stadt Dramborgh (Dramburg) die Erlaubniß, die Wassermühle an dem Orte wieder aufzubauen, wo sie gestanden, nahe bei der Stadt, welche Stelle die Markgrafen Otto und Woldemar, seine Vorgänger, den Rathmannen zu diesem Behufe verliehen haben, was er von Neuem bestätigt. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere von Wedel und Hasso von Valkenburg, genannt von Wedel, Heinrich von Uchtenhagen, Ost; Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 223. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 364; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1350. Franckenford, 1. Jan. (Sabbato in die circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Aeltere vereignet auf Bitten der Matrone Alheydis, Wittwe Peter Brandenburgs, Bürgers in Drossen, dem Altare St. Peters in der Pfarrkirche zu Drossen 2 Mark Brandenburg. Münze jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse der Stadt, welche Alheydis von dem Drossner Bürger Joh. Letzick gekauft und dazu geschenkt hatte.

Riedel, Bd. 19, S. 132. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 364.

1350. Neu-Landsberg, 4. Jan.

Markgraf Ludwig der Aeltere beauftragt seinen Münzmeister zu Königsberg i. d. N., Jakob Schwet, 400 Mark Pfennige zu schlagen.

Kehrberges Königsberg, 1. Th., S. 43 (Urkk.-Notiz). — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 364.

1350. Budissin (15. Febr.).

Der römische König Karl IV. bestätigt den Urtheilsspruch des Pfalzgrafen Ruprecht vom 14. Febr. (Gercken, Cod., P. 1, p. 289 fg.; Klöden, Waldemar, Th. 3, S. 382—386; Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 270—272, 272—277), wodurch dem Markgrafen Ludwig dem Aelteren die Mark Brandenburg wieder zuerkannt und Woldemar für unächt erklärt wird.

Gercken, Cod., a. a. O. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 269 fgg.

1350. budessin, 16. Febr. (feria III. post valentini).

König Karl IV. belehnt den Markgrafen Ludwig und dessen Brüder Ludwig den Römer und Otto mit den Marken zu Brandenburg und zu Lausitz, nebst allen Fürstenthümern, Herrschaften und Zugehörungen, wie die alten Markgrafen zu Brandenburg dieselben besessen.

Gercken's Cod., P. 2, p. 294—297. Gercken's Verm. Abhandl., Bd. 1, S. 196. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 279—281. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 396.

1350. Budissin, 16. Febr: (am Dinstage nach Invocavit).

Markgraf Ludwig von Brandenburg erkennt die von König Karl empfangene Belehnung mit der Mark Brandenburg und der Lausitz, nebst allen Fürstenthümern, Herrschaften und Lehnen urkundlich an.

Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 281 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 396.

1350. budessin, 16. Febr. (feria III. post Inuocavit).

König Karl IV. verspricht schriftlich, sich bei dem Papste auf das Eifrigste bemühen zu wollen, daß Markgraf Ludwig von Brandenburg, seine Brüder und seine Unterthanen des päpstlichen Bannes entledigt würden.

Gercken, Cod., 1. P., p. 299. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 284 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 396 (mit dem Datum: 17. Febr.).

1350. Budissin, 19. Febr. (feria sexta ante Reminiscere).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer zeigen den Herzögen Otto und Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg ihre Versöhnung mit dem Könige Karl IV. und ihre Belehnung mit der Mark Brandenburg an.

Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 289. Klöden's Waldemar, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 513 (vgl. S. 357 fg.).

1350. Frankenfurd (Actum), 15. März (feria II. ante palmarum). Soldin (datum), 25. April (dominica ante Valburgis).

Markgraf Ludwig der Römer incorporirt, um der Armuth und dem Mangel des Stifts zu Soldin abzuhelfen, demſelben das Patronatsrecht über die Kirche in der Stadt Schowenflith (Schönfließ) und im Dorfe Mantel mit allem Zubehör, ſo daß es dieſe Kirchen entweder durch ſich oder durch Andere verwalten laſſen konnte. Bei ihm war unter Anderen Wolkow von Morin.

Riedel, Bd. 18, S. 462. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 408; v. Raumer's Neumark, S. 20.

1350. Franckenford, 16. März (feria tertia ante diem palmarum).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Stifte zu Soldin auf inſtändiges Bitten ſeines Hofrichters Gerkin Wulff die Mühle in der Heide bei Gobbin, ehemals genannt die Markgrafenmühle (des Markgrafen Mole), dieſſeits der Gobbinmühle, und von ihr waſſeraufwärts gelegen, ſo daß das Stift beſagte Mühle mit 8 Stücken von ihr zu erhebender Einkünfte, mit allem Rechte als Eigenthum erhalten ſoll. Unter den Zeugen: Hermann Wolkow und Protonotar Morner.

Die Markgrafenmühle iſt wohl die jetzige Karziger Heidemühle.

Riedel, Bd. 18, S. 461. — Vgl. Klöden a. a. O., S. 409; v. Raumer's Neumark, S. 27; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 370.

1350. frankenfurd, 24. März (feria IIII. ante festum pasce).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Gebrüdern Hermann und Henning von Marwitz 5½ Mark jährlicher Einkünfte aus der Bede des Dorfes Marwitz (im Landsberger Kr.) auf ſo lange, bis ſie 55 Mark Brandenburg. Silbers daraus bezogen haben würden, welche beſagter Henning für ſie hat zahlen müſſen, um ſie aus der Gefangenſchaft zu löſen. Unter den Zeugen unter Anderen auch Oſt.

Riedel, 24. Bd., S. 50. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 409. — Wegen des Dorfes Marwitz vgl. v. Raumer's Neum. Landbuch, S. 94, Anm. 15, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 460 fg.

1350. Ffrankfurd, 29. März (feria II. infra octavas pasce).

Markgraf Ludwig der Römer bezeugt für ſich und im Namen ſeines Bruders Ludwig, daß Haſſo der Rothe von Wedel in ihrem Städtchen Dramborch (Dramburg) eine neue Kapelle mit vier Altären darin geſtiftet habe. Beſagter Kapelle verleiht er den See Lubbeszezick mit der darin liegenden Inſel, Fiſchereien und Einkünften nebſt allem Zubehör, behält ſich aber das Patronatsrecht, ſo lange er lebt, vor. Da nun beſagter Haſſo jetzt verſtorben, ſo geht das

Patronatsrecht auf die Rathmannen der Stadt Dramborch (Dramburg) über, welche das Gebäude erhalten, für die Wohnung des Geistlichen sorgen und ihnen die geistliche Befreiung von jeder Abgabe und jedem Dienste gewähren wollen. Der genannte Hasso hat für den ersten und zweiten Altar bestimmt den Protonotar und Kapellan Ludwigs, Dietrich Morner, Dekan der Stiftskirche zu Soldin, für den dritten Altar Nikolaus von Guntersberg, Kanonikus zu Stettin, und für den vierten den Sohn weil. Nicolai von Prezzel zu präsentiren. Vernachlässigen die Altaristen oder ihre Stellvertreter den Dienst des Altars, so sollen die Rathmannen das Recht haben, sie zu ermahnen, und wenn nach vierzig Tagen der Sache nicht abgeholfen ist, so soll sie vor den Archidiakonus und Propst gebracht werden. Zu nächsten Michaelis soll der Gottesdienst beginnen. Auf Bitten des Hasso bestätigt der Markgraf dies alles und verzichtet auf alle ihm daran zustehenden Rechte.

Riedel, Bd. 18, S. 224 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 410; v. Raumer's Neumark, S. 39.

1350. Franckenfurt, 31. März (feria III. post festum pasche).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht für sich und im Namen seines älteren Bruders der Collegiatkirche zu Soldin das Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Morin und diese Kirche selbst mit Allem, was dazu gehört, und will, daß diese Schenkung Eigenthum des Dekanats sei, und der Dekan zu allen Zeiten Rektor dieser Kirche sein solle.

Riedel, Bd. 18, S. 462. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 3, S. 425; v. Raumer's Neumark, S. 21.

1350. ffrankenfurdt, 6. April (feria III. post quasimodogeniti).

Markgraf Ludwig der Römer bestimmt, daß er allen und jeden einzelnen Juden, welche in seinem Lande über der Oder (in terra trans oderam) wohnten, das Vorrecht und die besondere Gnade verleihe, alle anderen und einzelnen Juden, welche von anderen Gegenden kämen, sammeln und in ihre Gesellschaft aufnehmen zu dürfen, als wenn sie Einwohner des Landes wären, wofern sie anders als ehrbar und rechtschaffen bekannt wären, und solche in bester Form mit sich zu vereinigen; doch müßten sie ihm die jährliche Abgabe, zu welcher sie verpflichtet wären, nicht schuldig bleiben, es seien nun viele oder wenige. Er will sie auch nicht wegen ungebührlicher Abgaben, und wegen der schuldigen Schatzung und Abgabe, zu welcher sie ihm von Rechtswegen seit Alters verpflichtet seien, erst nach Ablauf eines Jahres vom heutigen Datum an beschweren. Auch sollen sie frei durch seine Lande gehen, wie früher. Er will, daß alle Schuldner

ihnen genug thun sollen, wie sie von Rechtswegen verpflichtet wären. Und zu alle dem ermahnt er ernstlichst seine Vögte, darauf zu halten, und befiehlt ihnen streng, nicht zu erlauben, daß besagte Juden von irgend Jemandem in ihren Rechten gekränkt würden.

Klöden's Waldemar, Th. 3, Urkk.-Anh., S. 514 (vgl. S. 425). Riedel, Bd. 24, S. 50.

1350. frankenfurd, 7. April (feria IIII. post quasimodogeniti).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht, zugleich im Namen Ludwigs des Aelteren, dem Ritter Dobergast von Osth und seinem Vetter Betkin und deren Erben 13 Stücke jährlicher Einkünfte aus der Bede des Dorfes Blumenbergh (Blumberg) in der Massin'schen Heide (im Landsberger Kr.) als Lehn.

v. Werner, Nachrichten, S. 70 fg. Riedel, Bd. 18, S. 293. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 426; v. Raumer's Neumark, S. 93, Anm. 2. — Ueber die Massin'sche Heide: das Neumärk. Landbuch, S. 107 fg. (v. Raumer's Aug.), und Berghaus, Landbuch, 3. Bd., S. 354.

1350. Nurenberg, 12. April (des nehsten Montags nach dem suntag als man singet Misericordia domini).

König Karl IV. bekundet, daß auf dem zu Nürnberg gehaltenen Gerichtstage des angeblichen Markgrafen Woldemar Anspruch auf die Mark Brandenburg für ungerecht erachtet sei, und trägt daher den Herzögen Otto und Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg auf, den rechten Markgrafen Ludwig den Aelteren, Ludwig den Römer und Otto wieder in den Besitz der Mark Brandenburg zu verhelfen.

Klöden a. a. O., Th. 3, Urkk.-Anh., S. 516 (vgl. S. 430). Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 297 fg. Das Original ist im Königl. Geheimen Staats-Archive zu Hannover.

1350. Nürnberg, 12. April (des nehsten Montags nach dem Suntag so man singet Misericordia domini).

König Karl IV. fordert, nach dem Erkenntnisse des Hofgerichts zu Nürnberg, Jedermann auf, dem Markgrafen Ludwig, Ludwig dem Römer und Otto zur Wiedererlangung der ihnen durch den als falsch anerkannten Woldemar ungerechter Weise entzogenen Mark Brandenburg und Lausitz behülflich zu sein.

Klöden a. a. O., Th. 3, Urkk.-Anh., S. 514 fg. (vgl. S. 429 fg.). Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 298 fg.

1350. Arnswold, 2. Mai (dominica post philippi).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht, zugleich im Namen seines älteren Bruders, dem Franziskus, Scholastikus der Collegiatkirche zu Colberg, wegen dessen ihm vielfach und oft geleisteten Dienste, und weil er ihm seine besondere Gunst und Gnade beweisen will, das Anrecht auf eine Präbende in Soldin, und ertheilt dem Probste Ludolf, dem Dekan Dietrich und dem ganzen Kapitel zu Soldin den Befehl, demselben, sobald sich die Möglichkeit darbietet, die vierte nächste

größere Präbende zu ertheilen, und dies nicht zu verzögern. Entgegengesetzten Falles würden sie in seine schwere Ungnade fallen.

Riedel, Bd. 18, S. 463. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 9.

1350. Soldin, 12. Mai (feria quarta ante pentecoste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Stadt Soldin als Eigenthum das Dorf Werbelitz (Werblitz) in der Nähe der Stadt mit allem Zubehör, wie er es bisher besessen, wofür ihm die Stadt 90 Mark Brandenburg. Silbers zur Auslösung seiner Pfänder gegeben hatte.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 463 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 26 u. 88, Anm. 13; Klöden a. a. O., Th. 4, S. 10; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 439.

1350. Villa Nova (Villeneuve), 14. Mai (mensis Maji die XIV.).

Bischof Gaufried von Carpentras (in der Grafschaft Venaissin) erneuet als päpstlicher Kommissarius die Exkommunikations-Sentenz über Markgraf Ludwig den Aelteren und alle seine Anhänger, darunter über Hasso von Wedel den Aelteren, Hasso, Wico und Hinko von Wedel, Heinrich Bockerode, die Gebrüder Johann, Otto (Offo) und Rentzo (Pentzo) von Loffov, die Gebrüder Nikolaus, Hermann und Erich von Wulkov, Conrad von Storckow, die Gebrüder Heinrich, Henning und Arnold von Uchtenhagen, welche die Städtchen oder Marktflecken Osna (Drossen) und Fürstenvelde (Fürstenfelde) in der lebusischen Diözese, die zum Bisthum Lebus gehörten und demselben durch drei definitive Sentenzen zugesprochen worden seien, gewaltsam vorenthielten; ferner über viele Geistlichen, weil sie die früheren Bannbullen gegen Markgraf Ludwig nicht beachtet hatten, nämlich die Prioren und Brüder der Dominikaner in Soldin, die Prioren und Mönche des Augustiner-Eremiten-Klosters in Fridberc (Friedeberg) und Königsberc (Königsberg), den Dekan und das Kapitel in Soldin, die Pfarrer in Soldin, Neu-Landisberc (Landsberg a. d. W.), Lupen (Lippehne), Königsberg, Neu-Kalisz (Callies) und Vredeberc (Friedeberg), die Präceptoren, Komthure und Brüder des Johanniter-Ordens in Quartzan (Quartschen), Lietzen und Lagow u. s. w. Auch befiehlt er den Einwohnern der Städtchen oder Marktflecken Osna (Drossen) und Fürstenvelde, dem Bischof von Lebus, als ihrem wahren Herrn, zu gehorchen, zu huldigen und von ihren Einkünften die gebührenden Abgaben zu entrichten.

Bekmann, Beschreib. der Stadt Frankfurt a. d. O., S. 98—104. Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 82—94. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 302—313. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 17—22 (fast wörtlicher Auszug) u. S. 183 fg.; Wedekind, Sternberg. Kreis-Chron., S. 69; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 80.

1350. Soldin, 17. Mai (feria II. ante pentecostes).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die Ehefrau des Ritters Wedego von Wedel mit dem Dorfe Kannenberg, das 60 Hufen hatte, mit allem Zubehör auf Lebenszeit, wie es bis jetzt derselbe Ritter Wedegos von Wedel inne gehabt hat. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere, Hasso der Jüngere von Uchtenhagen, Henning von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 122. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 9 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1350. Morin, 29. Mai (Sabbato infra octavas corporis cristi).

Markgraf Ludwig der Römer erläßt der Stadt Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) wegen erlittenen Brandes auf fünf Jahre jede Abgabe und jeden Dienst, insonderheit, um damit den Armen beizustehen. Unter den Zeugen: Henn. von Uchtenhagen, Oft, Johann von Wedel, Protonotar Morner, Kune Hockmann der Aeltere.

Riedel, Bd. 18, S. 395 fg. — Kgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 14.

1350. Koningesberg, 3. Jun. (feria quarta post corporis cristi).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer versprechen, dem Fritze, Friedrich, Hoppe und Jenich von Wessenigh, Fritman von Malitz und Gebhart von Hegnitz, dafür daß sie ihnen in allen ihren Nöthen das Haus Klitschen offen halten wollen, 100 Mark Brandenburg. Silbers zu zahlen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 51.

1350. 4. Juni (an dem donerstag nach vnses herren blutes tag).

Koppycin, Andres und Ludik von Zwit, Heinrich Boys und Rulyke auf dem Kys bekunden eine Aussöhnung.

Riedel, Bd. 19, S. 219 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1350. Ukermunde, 19. Jun. (Sabbato ante Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht, zugleich im Namen seines älteren Bruders, dem Ritter Hasso von Wedel dem Aelteren und seinen Erben in Betracht seiner Verdienste und treuen Heeresfolge, und damit die Verdienste der Getreuen auf würdige Weise belohnt würden, das Eigenthum über 12 Wispel Getreide und Malz, welche jährlich aus der Mühle der Stadt Dramborch (Dramburg) erhoben wurden, und die Hasso, seine Erben und sein Vetter bis dahin zu Lehn getragen hatten. Ferner über 8 Wispel Getreide oder Malz aus der Mühle besagter Stadt, welche der Rath vom Markgrafen bis jetzt besaß. Auch kann Hasso die 20 Wispel ganz oder theilweise

vergeben oder verkaufen, an wen er will. Unter den Zeugen: Die Ritter Lochen, Hasso von Uchtenhagen, Osth, Henning von Uchtenhagen; Hans von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 122 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 24, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 126.

1350. Frankenford, 27. Jul. (feria tercia post Jacobi).

Markgraf Ludwig der Römer schenkt, zugleich im Namen seines Bruders, auf inständiges Bitten seines Protonotars Thiderich Morner, Dekans zu Szoldin (Soldin), und nach reiflicher Ueberlegung mit seinen Räthen, freiwillig und allein wegen Gott 8 Stück jährlicher Einkünfte zur Gründung eines Altars der heiligen Maria in der Collegiatkirche Petri und Pauli zu Soldin, an welchem beständig das Andenken des Dekans Diderich Pressel begangen werden soll, dem Stifte zu Soldin. Diese 8 Stücke sind belegen auf der Insel bei dem Städtchen Lippene (Lippehne), welche vormals seinen Vasallen Conrad, Henning und Nikolaus Schonenbeke gehörte. Von diesen hat sie der Probst Ludolff, der Dekan Thiderich Morner und das Kapitel erkauft. Die Insel enthält 8 Hufen mit Hölzern, Wassern, Weiden und anderem Zubehör. Jede Hufe zahlt jährlich zum Dienste des Altars ½ Wispel Getreide, 8 Scheffel Gerste und 6 Scheffel Hafer. Die Kossäten besagter Insel geben zum Altare 2 Schock Hühner und 12 Küchel. Der Markgraf verzichtet auf alle ihm daran zustehenden Rechte, worin eben sein Geschenk bestand. Unter den Zeugen: Die Ritter Lochen, Hasso der Jüngere von Wedel und Heinrich von Uchtenhagen; Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 464. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 26.

1350. ante Bernow, 18. Septbr. (dominica ante Mathei apostoli).

Markgraf Ludwig verleiht den Bürgern der Stadt Arnswold (Arnswalde) Heinrich Koln und Gebrüdern Giso, Nikolaus und Henning Blanckfee die Geld- und Fruchtbede des Dorfes Slawentin (Schlagenthin Arnswalder Kr.) mit allem Zubehör, so daß, wenn sie auch nicht gemeinschaftliche Wohnung haben, dies die Belehnung nicht aufheben soll. Für die Belehnung haben sie 50 Mark Brandenburg. Silbers bezahlt. Unter den Zeugen: Hen. von Wedel, Protonotar Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 20 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 31 (mit dem Datum: 20. Septbr.).

Wegen Slawentin oder Schlagenthin vgl. Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 505.

1350. ante Bernow, 18. Septbr. (dominica ante Matthei).

Markgraf Ludwig vereignet dem neu gegründeten Jakobi-Altare in der Pfarrkirche seines Städtchens (oppidi) Arnswold (Arnswalde)

den Thalgarten vor der Stadt, welcher jährlich 2½ Pfund Brandenburg. Pfennige zahlte.

Riedel, Bd. 18, S. 21. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 31.

1350. ante Bernow, 19. Septbr. (feria secunda ante Mauricii).

Markgraf Ludwig gewährt dem Johann von Storkow das Privilegium, den von ihm und seinen Nachkommen zu leistenden Lehndienst nicht an Andere zu übertragen.

Riedel, 24. Bd., S. 51.

1350. Torne, 21. Septbr. (in die Mathei Evangeliste).

Der Knappe Jakob Mortin bekundet in Gegenwart seines Schwagers Fritze von Zuke und seiner Dorfbewohner von Torne, daß er in seinem Testamente dem Kloster Marienwolde (Marienwalde) die Hälfte des Patronats über die Kirche zu Swakenwolde (Schwachenwalde Arnswalder Kr.) verliehen habe. Weder dem Henning Zegevelde noch seinem Vetter Gunther Guntersberg habe er dies Beneficium verkaufen noch an dieselben abtreten wollen. Zeugen: Arnold Piscator, Arnold Guleke, Ludeke Guleken, Nikolaus Wiesendal.

Riedel, Bd. 19, S. 460. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 34 u. 101, Anm. 17; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380. — Wegen Jacob Mortin vgl. v. Raumer a. a. O., S. 98, Anm. 24 u. a. a. O. — Die von Segevelde waren 1337 im Lande Friedeberg begütert; vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 476.

1350. Berlin (sc. Nova d. i. Berlinchen), 22. Septbr. (feria quarta ante Michahelis).

Markgraf Ludwig belehnt Gunther und Wichard von Guntersberg und ihre Erben zur Entschädigung für ihre Dienste und zum Gebrauche und Nutzen der Ihrigen, nämlich des Ritters Günther und Henning und Jakob von Guntersberg, mit dem vierten Theile der Güter in den Dörfern Levenow (Liebenow im Arnswalder Kr.), Crassenick (Cratznick im Arnswalder Kr.), Kochin und der Güter in der Münze von Kunigesberg (Königsberg i. d. N.) gelegen, welche ihm durch den Todesfall Otto's von Liebenow anheimgefallen sind, mit allem Zubehör. Und sollen sie die Güter gemeinschaftlich behalten, auch wenn sie in verschiedenen Wohnungen wohnen, oder sie theilen. Doch haben sie davon den Lehndienst zu leisten, so oft es nöthig ist, auch dem Markgrafen jährlich 8 Stücke als jährliche Bede von den Gütern zu zahlen.

Riedel, Bd. 18, S. 123. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 32.

1350. Nova Berlin, 23. Septbr. (feria quinta ante Michahelis).

Markgraf Ludwig belehnt seine Getreuen, Dietrich, Probst zu Bernwolde (Bärwalde), Heinrich, Otto und Reinekin, Gebrüder, genannt Morner, sowie Henning und Dietrich, ihre Vettern, und

ihre Erben, vereinigt und einzeln, zu gesammter Hand oder in solidum mit dem Anfall aller der Lehngüter, welche seinen Getreuen Hermann, Knappen, und Nikolaus, Ritter, genannt Witten und ihren Erben gehören, nämlich mit Allenkerken (Altenkirchen im Königsberger Kr.), Withstoch (Wittstock, Königsberger Kr.), dem Hof Nienhave (Neuenhagen im Königsberger Kr.) und den dazu gehörigen Dörfern und allen Lehngütern, die dazu gehören. Er verleiht sie den Morner in Betracht ihrer Verdienste und der ihm geleisteten und noch zu leistenden Dienste, insbesondere zum Ersatz des Schadens, sowohl wegen der Gefangenschaft des ehemaligen Ritters Henning Morner, ihres Bruders seligen Andenkens, als auch wegen anderer Ursachen, die sie in seinem Dienste erlitten haben bis auf den heutigen Tag, und Alles sollen sie so besitzen, wie es die Witten besessen haben. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel der Aeltere, Wolfstein, Hasso von Blankenborch, Ost, von Brederlow.

Riedel, Bd. 19, S. 18 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4. S. 32; v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 16; S. 81, Anm. 21 u. 24; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 401.

1350. ante Bernow, 25. Septbr. (dominica ante Michaelis).

Markgraf Ludwig verschreibt dem Kopkin Listh, Bürger in Frankfurt a. d. O., und dessen Erben wegen einer Schuld von 50 Mark Silbers, die Kopkin dagegen schwinden ließ, das Angefälle des Dorfes Clauswald (Klauswalde) mit Zubehör, wenn Tilo Gluser (der damalige Besitzer) ohne Kinder und Lehnserben sterben sollte, als erbliches Lehn, und er und seine Erben sollen es ohne Lehnwaare haben. Unter den Zeugen: Ritter Hermann von Wolkow.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 29. Riedel, Bd. 23, S. 44. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 636 u. Bd. 3, S. 486; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 33.

1350. Bernow (wahrscheinlich zwischen dem 26. Septbr. und 5. Octbr.).

Markgraf Ludwig überträgt den Rittern, Gebrüdern Henning und Arnold von Uchtenhagen und auch von Wedel, und den Gebrüdern Heinrich, Otto und Reynekin Morner, die Vogtei (advocacia) der Städte Koningesberg (Königsberg i. d. N.), Soldin, Bernwoldt (Bärwalde), Schowenflit (Schönfließ), Lippene (Lippehne) und Morin, mit allem Zubehör, namentlich mit der Erhebung der Einkünfte und Beden, mit der Einziehung eröffneter und heimgefallener Lehne beweglicher und unbeweglicher Art, den Holzverkauf, wie er bisher stattgefunden, die Erhebung der übrigen Abgaben, wie sie auch heißen mögen, die vorgedachten Städten und ihren Distrikten gehören, die Einziehung der Abgaben der Juden, die darin wohnen, die Einkünfte aus den dazu gehörigen Heiden, und namentlich daß sie auch den Heiden, welche die Schowenbecke und Noppin inne haben,

vorstehen sollen. Und über das alles und von jedem einzelnen Artikel sollen sie dem Markgrafen und seinen Erben, wenn sie dazu aufgefordert werden, Rechnung legen. Er verspricht, besagte von Uchtenhagen, von Wedel und Morner von der Vogtei nicht eher zu entsetzen, als bis er ihnen alle Schäden und Kosten, die ihnen in seinem Dienste erwachsen, vollständig vergütigt hat. Er giebt ihnen auch Vollmacht, mit den in dieser Vogtei wohnenden Vasallen über die Schäden, die sie in seinem Dienste erfahren haben oder noch erfahren werden, zu verhandeln, und wie sie mit den besagten Bürgern und Vasallen deshalb übereinkommen werden, und der Markgraf sich dem anschließen wird, also soll es gehalten werden.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 126 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 33 fg. (Auszug).

1350. ante Strutzberg (vor Strausberg), 10. Octbr. (dominica ante galli confessoris).

Markgraf Ludwig verleiht wegen seiner getreuen Kriegsdienste seinem getreuen Henning von Brederlow und seinen Erben den Anfall aller Lehne, welche Hinze Junge in den Dörfern Czolnow (Zollen im Soldiner Kr.) und Nowelin (Naulin in Pommern) besitzt, in letzterem 8 Hufen und eine Wiese, sowie eine Mühle in Czolnow, so daß dies Alles als Erblehn an den Henning von Brederlow fallen soll, wenn Hinze Jungen ohne Lehnserben abgeht. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere von Wedel und Heyno von Wedel der Aeltere.

Riedel, Bd. 24, S. 52. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 34, und v. Raumer's Neumark, S. 90, Anm. 17, 19, 25.

1350. Strutzeberch (Strausberg), 21. Octbr. (in die XI. milium virginum).

Markgraf Ludwig verleiht in Betracht der Verdienste, welche sie sich um ihn erworben hatten, dem Dietrich Morner, Dekan zu Soldin, und dessen Brüdern Otto und Reynecke, seinen lieben Getreuen, und ihren Erben das Haus in Berlin (d. i. Neu-Berlin oder Berlinchen i. d. N.), welches ehedem der Jude Meyer bewohnte und ihm gehörte, und insbesondere die Synagoge der Juden daselbst mit den dazu gehörigen Buden (kleinen Häusern), um sie für ewige Zeiten zu besitzen.

Riedel, Bd. 19, S. 19. Fidicin, Diplom. Beiträge zur Gesch. von Berlin, Th. 4, S. 38. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 38 fg.

1350. Strutzberg, 24. Octbr. (dominica ante symonis).

Markgraf Ludwig überträgt dem Henning Schulten, Bürger seiner Stadt Koningesbergh (Königsberg i. d. N.), das Hegemeister-Amt der hohen Heide (officium merice superioris alte) in der Nähe der genannten Stadt, um dasselbe mit allem Zubehör und allen Rechten zu verwalten, wie es seine Vorgänger in des Markgrafen

Namen verwaltet haben. Ueber die Einkünfte soll er, sobald es verlangt wird, Rechnung legen; das Dorf Peczick (Pätzig im Königsberger Kr.) will der Markgraf von seinem getreuen Coyten lösen und mit zur Heide legen.

Riedel, Bd. 19, S. 219. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 39. — Wegen Peczick oder Pätzig vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 110 u. 421; wegen der hohen Heide: Berghaus a. a. O., S. 110.

1350. Ewerswalde, 1. Novbr. (die omnium sanctorum).

Markgraf Ludwig verleiht den drei Nonnen Zacharia, Kunegunde und Katharina in Czeden (Zehden), Töchtern seines Getreuen Lorenz Groten, und den Gebrüdern Heinrich, Otto, Reineke Morner und ihrem Vetter Tilo eine Hebung aus dem jährlichen Hufenzinse des Städtchens Schowenflit (Schönfließ), in der Weise, daß nach dem Tode des Pfarres in Landesbergh, Nikolaus von Garthow, sechs Pfund Brandenburg. Pfennige jährlich den genannten Morner und ihren Erben zufallen sollen. Unter den Zeugen: Otto von Helbe und Herm. von Wulkow.

Riedel, Bd. 19, S. 75 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 40; v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 17.

1350. Everswolde, 2. Novbr. (feria III. in die commemoracionis animarum).

Markgraf Ludwig bestätigt dem Stifte Soldin die Exemtion von der Gewalt aller markgräflichen Beamten (advocatorum et equitatorum et aliorum). Unter den Zeugen: Buch und Hasso der Aeltere.

Riedel, Bd. 18, S. 465. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 40.

1350. Everswold, 2. Novbr. (in die animarum).

Markgraf Ludwig vereignet zu einer Memorie und Präbende der Collegiatkirche zu Soldin vier Hufen im Dorfe Stennewitz (im Landsberger Kr.), deren jährliche Einkünfte 3 Stücke Geldes betragen, und welche Henning Perwenitz bis dahin mit vollem Rechte und ohne irgend eine Bede, noch Wagendienst oder sonstige Abgaben, besessen hatte. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 465 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 41; v. Raumer's Neumark, S. 96, Anm. 29.

1350. Ewerswolde, 2. Novbr. (in die animarum).

Markgraf Ludwig verleiht dem Henning von Wedel und seinen Erben die Stadt Calliß (Callies) mit der Orbede, dem Gerichte und dem Dienste in der Stadt und allem Zubehör, der in der Feldmark begriffen ist, wie sie der Markgraf zuvor gehabt hat. Wenn der Markgraf aber ihm oder seinen Erben Haus und Land Tempelborg (Tempelburg) übergiebt, so soll die vorgenannte Stadt wieder dem Markgrafen gehören, wie zuvor, und sollen ihm auch alle Briefe ausgeliefert werden der Herzoge von Stettin, welche diese Schulden halber dem Henning und seinen Erben ausgestellt haben; alle

Briefe und Verhandlungen, welche Ludwig mit ihm gehabt hat wegen Bernſtein, da Henning das den Herzogen überlaſſen, ſollen ungültig und ohne Kraft ſein, ausgenommen die Briefe und Verhandlungen, die Ludwig ihm gegeben hat über Noppins Heide und einen Theil des Scotes (?) zu Landesberg, die in ſeiner Macht bleiben ſollen.

Riedel, Bd. 18, S. 124 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 40; v. Raumer's Neumark, S. 46; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 55, 279 u. 507.

Anmerk. Noch in Kaiſer Karl's IV. und ſeiner Söhne märk. Lehnbriefe für das Geſchlecht von Wedel vom Jahre 1374 wird Haus, Stadt und Land Callies aufgeführt (Riedel, Bd. 18, S. 150), jedoch gehörte nach dem Landbuche von 1375 ein Drittel dem Landesherrn und gab 52 Mark Finkenaugen oder 8 Mark Silber Orbede. (Fidicin, Kaiſer Karl's IV. Landbuch der Mark Brandenburg, S. 7, 32).

1350. Ewerswolde, 2. Novbr. (in die animarum).

Markgraf Ludwig verpfändet ſeinem Ritter Henning von Wedel dem Aelteren und ſeinen Erben ſeine Stadt Nurenberg (Nörenberg) mit allem Zubehör in der Weiſe, wie er ſie ſelbſt beſeſſen, an Stelle ſo vieler Güter und Mannſchaft, als ihm noch fehlen, die Ludwig ihm nicht voll gethan hat mit ſeiner Stadt Calliß (Callies). Wenn er aber ihm oder ſeinen Erben Tempelborg (Tempelburg) giebt, oder ihm ſoviel Güter und Mannſchaft läßt, als ihm fehlen, und die er ihm mit Calliß (Callies) nicht vollgethan hat, gegen ſeine Abtretung von Bernſteyn (Bernſtein), ſo ſoll die vorgenannte Stadt Nurenberg (Nörenberg) wieder dem Markgrafen gehören. Alle Verhandlungen, welche Ludwig mit Henning wegen Bernſtein gehabt, und alle Briefe, die er ihm darüber gegeben, da er das den Herzogen von Stettin überantwortet hat, ſollen kraftlos ſein. Unter den Zeugen: Buch, Haſſo der Aeltere.

Riedel, Bd. 18, S. 124. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 40 fg.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 279 u. 507; v. Raumer's Neumark, S. 40 u. 46.

Markgraf Ludwig hatte Bernſtein, welches er dem Henning von Wedel gegeben hatte, an Pommern überlaſſen. H. W. mußte es daher den Pommern überliefern und verlor es. Dafür übergab ihm der Markgraf Callies, und da dieſer Erſatz noch nicht ausreichte, die Stadt Nörenberg als Pfand, beides auf ſo lange, bis er Tempelburg erhalten würde. (Klöden a. a. O.)

1350. Frankenfurt, 11. Novbr. (in die beati Martini).

Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt den Rathmannen, Schöffen und den Bürgern ſeiner Stadt Bernwald (Bärwalde), da ſie ihm Huldigung geleiſtet, die ihr von Woldemar und Ludwig dem Aelteren gewährten Privilegien.

Riedel, Bd. 19, S. 19. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 572; Klöden a. a. O., Th. 4, S. 45.

1350. Frankenfurt, 11. Novbr. (in die beati Martini).

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt den Rathmannen, Schöffen und Bürgern seiner Stadt Koningesperg (Königsberg i. d. N.) alle ihre bisher erhaltenen Privilegien, Rechte und Gewohnheiten.

Kehrberges Abriß der Stadt Königsberg, Abth. 2, S. 9. Riedel, Bd. 19, S. 220. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 572, und Klöden a. a. O., Th. 4, S. 45.

1350. franckenfurt, 11. Novbr. (in die beati Martini).

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt den Rathmannen, Schöffen und Bürgern seiner Stadt Soldin, die ihm gehuldigt hat, alle ihr von Woldemar, Ludwig dem Aelteren und seinen übrigen Vorgängern verliehenen Rechte und Freiheiten.

Riedel, Bd. 18, S. 466 (nach dem Originale des Soldiner Stadt-Archives).

1350. Franckenfortt, 11. Novbr. (in die b. Martini).

Markgraf Ludwig der Römer beschenkt den Ritter Dobergast von Ost, des Ritters Betkin von Ost Sohn, zur besseren Behauptung der neu erlangten Ritterwürde, und um sich seinem Vater dankbar zu beweisen, mit dem Dorfe Blumenberg (Blumberg im Landsberger Kr.) und allem Zubehör, wie es bisher der Markgraf besessen, nebst dem Anfalle aller darin noch künftig erledigt werdenden Güter, wenn die Lehnsträger ohne Lehnsfähige Erben versterben sollten, als vollkommenes Eigenthum. Wenn Tobergast ohne Erben verstärbe, sollte das Eigenthum auf seine Brüder übergehen. Unter den Zeugen: Die Ritter Wolffard Lengenfelder und Gottfried Hagen.

v. Werner's Gesammelte Nachrichten, Bd. 1, S. 71. Riedel, Bd. 18, S. 294. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 93, Anm. 2; Klöden a. a. O., Th. 4, S. 45.

1350. Frankenfort, 11. Novbr. (in die beati Martini).

Markgraf Ludwig der Römer und sein Bruder Otto bestätigen dem Betkin von Ost und seinen Erben die (schon früher verliehenen) 50 Mark Brandenburg. Silbers aus der Urbede der Stadt Fredeberg (Friedeberg) dafür, daß er ihnen und den Ihrigen in allen Nöthen und Bedürfnissen sein Schloß zu Driesen offen zu halten hatte. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere von Wedell, Joh. von Buch, Henning von Uchtenhagen, Henning von Wedell.

v. Werner's Gesammelte Nachrichten, 1. Th., S. 70. Riedel, Bd. 18, S. 294 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 45; v. Raumer's Neumark, S. 33; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 80.

1350. Wernow (d. i. Berneuchen), 11. Novbr. (in die S. Martini).

Ludwig der Römer sichert dem Bethkin von Osth und seinen Erben den Anfall aller Lehne des Henning und Ludekin von Cremmetzow: das Schloß oder feste Haus und den Hof — Camenatam

et curiam — zu Hermenstorp (Hermsdorf im Friedeberger Kr.), die dazu gehörigen Heiden und Holzungen und den Wussow-See, nahe beim Dorfe Hermsdorf gelegen, sobald die Cremzows ohne Erben versterben würden, zu. Unter den Zeugen: Buch, Hasso der Aeltere von Wedel, Joh. von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 295. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 46; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 80 fg.

1350. Ffranckenfurd, 17. Novbr. (feria quarta post Martini).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer verpflichten sich gegen Johann von Wedel, für eine Schuld von 130 Mark Brandenburg. Silbers, mit welchen dieser den Rempelo von Niemantz aus seiner Gefangenschaft gelöst hatte, dem Johann und seinen Erben 14 Mark Brandenburg. Silbers jährlicher Einkünfte aus der Frucht-, Pfennig- und Fleischbede der Dörfer Datz (Deetz im Soldiner Kr.) und Richenowe (Richnow im Soldiner Kr.) anzuweisen, sowie den Wagendienst auf so lange, bis ihm die Summe wiedererstattet sein würde. Unter den Zeugen: Buch, Hasso der Aeltere von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 125. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 46.

1350. 17. Novbr. (feria quarta ante diem elizabeth).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Eremitenbrüdern des Augustiner-Ordens zu Fredeberg (Friedeberg), um Theil zu haben an ihren guten Werken, als feierliche Schenkung, 2 Hufen im Dorfe Mansfelde (im Friedeberg'schen Kr.), welche ehemals Rupert Blomeken gehört hatten, und eine Hufe im Dorfe Bercholt (Birkholz im Friedeberg'schen Kr.), die sonst Block besessen. Beide, Blomeke und Block, haben, von frommem Eifer getrieben, vor dem Markgrafen darauf verzichtet und sie den Brüdern überlassen. Der Markgraf verleiht sie ihnen mit allen Rechten und begiebt sich daran aller seiner Ansprüche. Unter den Zeugen: Buch, Hasso der Aeltere von Wedel.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 295 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 46; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 81; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 373 u. 479; v. Raumer's Neumark, S. 32 u. 97, Anm. 12.

Diese Hufen sind nachweislich der einzige Grundbesitz, welchen die Augustiner in Friedeberg außerhalb der Stadt erworben hatten und waren nach der Säcularisation bei dem Kloster noch vorhanden.

1350. Soldin, 24. Novbr. (in vigilia sancte katherine).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt seinen getreuen Henning von Damnitz und seine Erben mit dem halben Dorfe Kemyn (Groß-Cammin im Landsberger Kr.), welches Johann Perwenitz ihm verkauft und vor dem Markgrafen ihm aufgelassen hatte, mit der Bitte, ihm die Hälfte eines Dienstes auf das Dorf Clodow (Cladow im Landsberger Kr.) zu übertragen, was der Markgraf genehmigte, so

daß er halb Kemyn ohne eine Dienstleistung besitzen sollte. Unter den Zeugen: Hasso der Aeltere von Wedel, Hasso von Uchtenhagen und Heinrich von Ost, sämmtlich Ritter; ferner Johann von Wedel und Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 52. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 46 fg., und v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 17 (über Kemyn); S. 94, Anm. 16 (über Cladow).

1350. Soldin, 26. Novbr. (feria sexta post katherine).

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt seinem Zöllner Heinrich Sachsenberg zu Custrin (Küstrin), seinen Erben und seiner ganzen Familie im Zoll das Vorrecht, daß derselbe nirgends anderswo zu Recht stehen solle, als vor dem Markgrafen und vor dessen Hofrichter, wie es von Alters her auch bei allen seinen Vorgängern Gebrauch gewesen sei. Auch soll der Heinrich und seine Erben das Land und die Seen sowie allen andern Zubehör besitzen, der seit Alters zum Zoll gehört; der Markgraf will ihn dabei beschützen, und kein Beamter soll hiergegen handeln.

Riedel, Bd. 19, S. 20. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 47; Kutschbach, Chron. von Küstrin, S. 21.

1350. Soldin (26. Novbr.).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Gebrüdern Nikolaus und Otto von Scheninghen zum Ersatz für den in seinem Dienste erlittenen Schaden das oberste Gericht des Dorfes Conradestorp (Chursdorf bei Lippehne), mit allen Pertinenzien für alle künftige Zeiten. Zeugen: Hasso von Uchtenhagen und Hasso von Wedel.

v. Schöning's Geschlechtsgesch. der v. Schöning, Th. 2, S. 30 (vgl. Th. 1, S. 14). Riedel, Bd. 18, S. 79 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 11, und Klöden a. a. O., Th. 4, S. 48. — Die v. Scheningen (Schöning) erscheinen auch 1337 im Lande Lippehne begütert.

1350. Soldin, 27. Novbr. (Sabbato post katherine).

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt der Matrone Kunigunde, Wittwe Ulrichs von Marwitz, vier Hufen im Dorfe Weperzow (Wepritz im Landsberger Kr.) mit allen Rechten, wie sie ihr verstorbener Ehemann besessen, mit der Fleischbede, dem Wagendienste und einem Pfunde Pfeffer aus dem Kruge, jährlich zu erheben, dem Hofe, in welchem der Hopfen wächst, und der 3 Schilling Brandenburg. Pfennige jährlich zahlt, mit 10 Kossäten, mit allen Rechten, das halbe Gericht ausgenommen, welches Henning von Marwitz unter der Bedingung erhält, daß er ohne Rath besagter Matrone und ihrer Freunde von Excessen nichts erheben soll, und wenn er von denselben etwas erhebt, soll er die Hälfte besagter Matrone ohne Widerspruch reichen. Dies Alles soll geschehen, so lange sie lebt, und sie soll dasselbe als ihr Witthum ruhig und friedlich besitzen. Zeugen: Hasso der Aeltere,

Hasso von Uchtenhagen, Hen. von Uchtenhagen, Ost, Johann von Wedel und Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 53. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 47, und v. Raumer's Neumark, S. 93, Anm. 4.

1350. Soldin, 27. Novbr. (Sabbato post katherine).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer ertheilen dem Rathe und den gemeinen Bürgern ihres Städtchens Tankow die Freiheit, daß sie ihr Vieh auf die markgräfliche Heide treiben dürfen, wenn sie wollen, ausgenommen in der Lammzeit, wo es ihnen der Heidereiter verbieten soll, nämlich zwischen Walpurgis (1. Mai) und Jakobi (25. Jul.). Sie sollen Lagerholz daraus holen, soviel sie zu ihrer Nothdurft gebrauchen, wie es auf andern Heiden Recht sei, und auch Standholz, soviel sie zu ihren Brücken nöthig haben. Auch mag ein jeder Bürger in der Heide der Stadt ein Fuder Gras holen am Sonntage, wenn er will, und daran soll sie Niemand irren oder hindern ewiglich. Zeugen: Die Ritter Hasso der Aeltere von Wedel, Hasso von Uchtenhagen, Ost; Johann von Wedel und Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 296. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 47 fg.; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 81; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1350. Soldin, 27. Novbr. (Sabbato post katherine).

Markgraf Ludwig erläßt dem Kloster Chorin auf zwei Jahre die Bede von allen ihren Gütern sowol jenseits der Oder (ab ista parte odere) als anderwärts.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 260.

1350. Soldin, 28. Novbr. (die dominico ante Andree; dominica post katherine virginis).

Markgraf Ludwig bezeugt, daß in seiner Gegenwart der Ritter Hasso der Aeltere von Wedel im Namen der Heinrich und Didikin von Dosse (Desse) eine jährliche Hebung von 5 Stück vom Hufenzinse des Städtchens Schowenfliet (Schönfließ) zu Händen des Ludekin von Schiltberg und seine Freunde, Bürger in Kunigesberg (Königsberg i. d. N.) aufgegeben habe, um dieselbe an einem Altar zu vereignen.

Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 92. Riedel, Bd. 19, S. 220 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives) u. 76. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 48,

1350. Soldin, 28. Novbr. (dominica post katherine virginis).

Markgraf Ludwig überträgt dem Bernhard von Wulkow die Pfennig- und Fruchtbede, sowie den Wagendienst über 7 Hufen im Dorfe Garczick (Carzig im Soldiner Kr.), wie er sie selbst bis dahin besessen hatte. Zeugen: Hasso der Aeltere und der Jüngere, Joh. von Wedel und Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 53. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 48, und v. Raumer's Neumark, S. 91, Anm. 6.

1350. Soldin, 28. Novbr.

Markgraf Ludwig der Römer bestellt den Johann von Wedel auf so lange zum Vogt der Städte Reetz, Arnswalde und Dramburg, bis Hasso von Wedel von Falkenburg aus seiner Gefangenschaft befreit sein würde.

Auszug einer ungedr. Urk. bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 48.

1350. Kungsperg, 30. Novbr. (in die beati Andree Apostoli).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Rathmannen und Bürgern der Stadt Berenwald (Bärwalde) die Freiheit, daß sie und ihre Erben künftig statt der jährlichen Orbede und aller Dienste nichts weiter, als 34 Mark Brandenburg. Silbers jährlich zahlen sollen, 17 zu Walpurgis, 17 zu Martini. Alle daselbst mit Höfen und Häusern Angesessenen, welche sich leiblich daselbst aufhalten, sollen von der Stadt Neu-Landesperg (Landsberg a. d. W.) ab auf der Warthe und Oder, sowol abwärts als aufwärts bis zu besagter Stadt mit allen ihren Waaren frei von der Zahlung jeden Zolles sein. Auch sollen sie diese Freiheit durch alle seine Lande genießen. Sie können auch auf ihrem Grunde und Boden eine neue Mühle frei von jeder Pacht oder Bede erbauen, auch sollen sie außerhalb der Stadt vor kein Gericht gezogen werden, weder Rathmannen noch Bürger; aber um handhafte That sollen sie sich dem markgräflichen Hofgerichte stellen. Außerdem verspricht der Markgraf, daß er in keiner Art in der Stadt Bärwalde irgend ein Schloß oder eine Veste erbauen, noch erbauen lassen wolle. Zeugen sind: Hasso der Aeltere von Wedel, Albert von Wolfstein, Petir von Ost, Ludwig von Wedel, Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen, Ritter; Henning von Wedel.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 20 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 50.

1350. (Königsberg) (wahrscheinlich 30. Novbr.).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer bekennen, daß die Rathmanne der Stadt Konigesberg (Königsberg i. d. N.), ihr Schulze und die Schöppen, die Gilden, Gewerke und die ganze Gemeinde daselbst, ihren Mitbürger, den Jakob Swetht, den markgräflichen Münzmeister, mit falschem Silber und falschen Pfennigen aufgehalten (d. i. arretirt, zur Haft gebracht) hätten. Nachdem derselbe ihnen (den Markgrafen) übergeben worden, hätten sie aus Gnaden bestimmt, daß der vorgedachte Jakob aus der Mark diesseits der Oder (Marcke vff disset der oder, d. i. Neumark) ziehen und nimmermehr in die Mark kommen solle, es geschehe denn aus Gnaden. Darüber habe er Urfehde gethan für sich und alle seine Kinder, vor dem Markgrafen und vor allen seinen Freunden. Daß dies stets und ganz gehalten werde, dafür hätten gelobt Koppe von

Sweit, Jakobs Sohn von Sweith, Andreas von Sweith, Ludolff von Sweith, Heinrich Boytz, Rolke auf dem Kitz, also daß dieser Sachen und aller Sachen nimmer gedacht werden solle, weder von ihnen (den Markgrafen), noch von ihren Erben, Freunden und Nachkommen. Alle die Sachen, die er zuvor gehabt habe mit der Stadt und mit den Bürgern, sollten vor keinerlei Gericht gerichtet werden. Ferner das Angefälle, das er von seinem Oheime Heinrich Boytz habe, solle, sowie es an ihn komme, ledig und los sein, mit der Bedingung, daß man seiner Tochter zwei Jahre lang jährlich sechs Pfund geben solle. Zeugen sind: Friedrich von Lochen, Benedikt von Anefeld, Ost, Ritter; Morner, Dekan zu Soldin, Johann von Wedel, Otto Morner, Kone Hockmann, Johann Wal, Räthe des Herrn; Nikolaus Sack, Nikolaus Witte, Heinrich von Lippen, die Rathmannen von Schowenflit (Schönfließ), die Rathmannen von Bernwolde (Bärwalde), die von Morin.

Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, Bd. 5, S. 21 fg. Riedel, Bd. 19, S. 221. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 49 fg., und Philippi in den Berliner Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 290 u. 311.

1350. Frankenfurth, 11. Decbr. (Sabbato ante lucie).

Markgraf Ludwig verleiht seinem Getreuen, Hasso dem Rothen von Wedel und seinen legitimen Söhnen Schloß und Städtchen Hochczit (Hochzeit) mit allem Zubehör, auch mit den Eisenhämmern, wie es in seinen Grenzen liegt, nämlich zwischen den Gränzen der Städtchen Velen (Filehne), Slop (Schloppe) und der Flüsse Drawen (Drage) und Netze, mit allen Rechten. Er erlaubt ihnen zugleich, das Städtchen Hochczith (Hochzeit) auf beiden Seiten der Drage zu erweitern und zu befestigen, wie es ihnen gut scheinen werde. Auch können sie es durch ein daselbst auf ihre Kosten zu erbauendes Schloß befestigen, jedoch so, daß sie dem Markgrafen und seinen Erben mit diesem Schlössern und Vesten gegen Jedermann gehorsam sind und dienen, wie es den Vasallen zukommt. Er verleiht ihnen 10 Stücke jährlicher Einkünfte in der Bede und den Heidehafer des Dorfes Raczelstorp (Ratzdorf im Landsberger Kr.), wo der Markgraf mehrere Einkünfte besitzt. Für alles dies soll Hasso den Markgrafen befriedigen, und zwar für das Stück der Bede mit 5 Mark Brandenburg. Silbers ohne Aufschub, und dann soll kein Landreiter in besagtes Dorf einreiten. Er erhält ferner 4 Stück Einkünfte in der Bede des Dorfes Koninges (Gennin im Landsberger Kr.) in der Art, daß, wenn nicht ganz 4 Stücke eingehen sollten, der Markgraf das Fehlende ersetzen will. Dies Alles soll Hasso und seine Erben für ewige Zeiten friedlich als Lehn besitzen. Für diese Verleihung hat Hasso dem Markgrafen 60 Mark leichter Pfennige in baarem Gelde gezahlt, und zugleich auf alle andere Entschädigung wegen der

im Dienste des Markgrafen erlittenen Schäden verzichtet. Unter den Zeugen: Herm. Wulkow und Thiderich Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 125 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 51; v. Raumer's Neumark, S. 48, 96, Anm. 33; S. 108, Anm. 4; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 512.

1350. Frankenfurth, 15. Decbr. (feria quarta post Lucie). Markgraf Ludwig verleiht dem Heinrich Sachsenberch, Zöllner zu Cuſtrin, und seinen Erben, den Theil des Zolles, welcher dem Nikolaus Ulemann und seinen Gefährten, Bürgern zu Berlin, gehörte, und den sie rechtmäßig verloren haben wegen ihres Majestätsverbrechens, das sie gegen den Markgrafen begangen haben bei Gelegenheit eines gewissen vorgegebenen oder vielmehr falschen Waldemars, dem sie als ihrem Herrn angehangen haben. Heinrich soll diesen Theil des Zolles halten, einnehmen, regieren und friedlich besitzen, und im Namen des Markgrafen denen, welche darin Zins haben, ihn auszahlen, aber von demselben auch schuldige Rechnung legen.

Riedel, Bd. 19, S. 21. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 51 fg.; Seyffert's Küſtrin, S. 17.

1350. Franckenford, 21. Decbr. (an des heiligen Apoſtels dag Sanct Thomas). Die Markgrafen von Brandenburg Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer weisen die Rathmanne, den Richter und die Gemeinde der Stadt Tzulentzk (Zielenzig) an den Johanniter-Orden, wobei sie sagen, daß der Hermeister Heermann von Werberch die Rechte des Ordens an die demselben von ihnen und ihren Amtleuten vorenthaltene Stadt Tzulentzk (Zielenzig) und deren Zugehörungen genügend nachgewiesen habe, und sie dieselbe ihm daher mit dem Kirchlehen abgetreten und übereignet hätten. Unter den Zeugen: Ritter Otto von Helbe, Dyderik Mörner, Dekan zu Soldyn und markgräflicher oberster Schreiber.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 134 fg. — Vgl. Wohlbrück's Lebus Bd. 1, S. 594, und Bd. 3, S. 516; Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik S. 69; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 175 u. 272.

1350. Ffrankenfordis, 21. Decbr. (die s. Thome apostoli). Der Johanniter-Herrenmeister Hermann von Werberg bekundet, daß die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer dem Johanniter-Orden die Stadt Czulentzick (Zielenzig) mit dem Kirchlehn, aller Gerechtigkeit und allem Zubehör überlassen hätten. Dafür soll der Orden die Stadt bei ihren bisherigen Gerechtsamen und Freiheiten belassen, und den Markgrafen und ihren Erben Haus und Stadt, wenn es Noth thue, gegen Jedermann offen lassen, auch, wenn er Haus und Stadt verkaufen will, es zuerst den Markgrafen anbieten, und erst dann, wenn diese es nicht wollen, Anderen verkaufen dürfen, welche dann in Betreff des Hauses und der Stadt dieselbe

Verpflichtung gegen die Markgrafen übernehmen. Wenn der Orden es fordert, ſollen ihm die Markgrafen eine Veſte in der Stadt oder davor, wo ſie früher lag, bauen, und ſeine Rechte gegen Jedermann vertreten. Unter den Zeugen: Ritter Otto von Hele, Protonotar Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 133 fg. Wedekind's Sternbergſche Kreis-Chronik, S. 70. — Vgl. Wohlbrück's Geſch. von Lebus, Bd. 1, S. 594 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 52 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 175.

1350. ffrankenfordis, 21. Decbr. (die sancti Thome apostoli).

Der Johanniter-Herrenmeiſter Hermann von Werberg und der Johanniter-Orden verpflichten ſich, die Straßenfahrt, wie ſie von Alters her auf Frankfurt und Reppen gegangen ſei, nicht hindern zu wollen. Unter den Zeugen: Ritter Otto von Hele und Protonotar Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 133, und Bd. 23, S. 45. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 53, und Wedekind a. a. O., S. 70 fg.

1350. Franckenford, 24. Decbr. (an fritag des hilgen kerſt auent).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer vereignen dem Herrenmeiſter des Johanniter-Ordens, Hermann von Werberg, und dem Johanniter-Orden für immer das Haus Lagow nebſt dem auf dem Berge vor Lagow gelegenen offenen Städtchen, und Allem, was die von Klepzig in den Dörfern Nygen-Lagow (Neu-Lagow), Speghelberg (Spiegelberg), Berſe (Barſchſee), Turzic (Tauerzig), Malutkendorp (Malkendorf), Peterßdorp (Petersdorf), Groten (Gräben), Oſtzetz (Oſtrow?), Schonaw (Schönow), Kerſebam (Kirſchbaum), Lindow, Malſow, Hildebrandeſtorp (Hildesheim), Dobernitz (Döbbernitz), Grabow, Sandow, Gander (Groß-Gandern), Gandekow (Klein-Gandern), Barghe (Bergen), Wyſtok (nicht mehr vorhanden), Tzirzik (Sierzig), Cloppot (Kloppitz) und Brat (Aurith), beſeſſen hatten, behalten ſich aber das Oeffnungsrecht von dem Hauſe oder Schloſſe Lagow vor. Unter den Zeugen: Die Ritter Friedrich von Lochen, Otto von Helbe und Herm. von Wulkow; Protonotar Thyd. Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 137 fg. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Th. 1, S. 596 fg.; Klöden a. a. O., Th. 4, S. 54; Wedekind's Sternbergeſche Kreis-Chronik, S. 74; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 176.

Das Schloß Lagow, deſſen ſich die von Wieſenburg 1347 mit bewaffneter Hand bemächtigt hatten, und das damals ſchon dem Johanniter-Orden lehnsweiſe gehörte, war von dem Markgrafen nachher dem Orden für 400 Mark eigenthümlich überlaſſen worden; 100 Mark wurden ihm baar bezahlt, mit 300 Mark löſte der Orden Ludwigs Schuldverſchreibung von den von Wieſenburg aus. Zwar behielt ſich der Markgraf vor, innerhalb drei Jahren das Eigenthum von Lagow und deſſen Zubehör durch Einlöſung wieder an ſich zu bringen (vgl. Urk. vom 9. Decbr. 1347); allein er machte von dieſem Vorbehalte keinen Gebrauch.

Das Städtchen Lagow kommt hier zum ersten Mal vor. Vgl. über Lagow: Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Th. 3, S. 512—515; Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 254 fg., 178 fg.; Mittheilungen des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1861, S. 2, 13 ff.; über Neu-Lagow (im Sternberger Kr.): Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 522, und Wedekind a. a. O., S. 286 fg.; über Spiegelberg: Wohlbrück a. a. O., S. 528; Wedekind a. a. O., S. 309 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 304; über Barschsee: Wohlbrück a. a. O., S. 529; Wedekind a. a. O., S. 269 fg.; über Tauerzig: Wohlbrück a. a. O., S. 529, und Wedekind a. a. O., S. 311; über Malkendorf: Wohlbrück a. a. O., S. 525, und Wedekind a. a. O., S. 293; über Petersdorf: Wohlbrück a. a. O., S. 527, und Wedekind a. a. O., S. 298; über Gräben: Wohlbrück a. a. O., S. 537; über Schönow: Wohlbrück a. a. O., S. 550 fg., und Berghaus, Bd. 3, S. 292 fg.; über Kirschbaum: Wohlbrück a. a. O., S. 519—521; Wedekind a. a. O., S. 280 fg.; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 300 fg., über Lindow: Wohlbrück a. a. O., S. 542; Wedekind a. a. O., S. 290 fg., und Berghaus a. a. O., S. 306; über Malsow: Wohlbrück a. a. O., S. 495—498; Wedekind a. a. O., S. 293 fg., und Berghaus a. a. O., S. 307; über Hildesheim: Wohlbrück a. a. O., S. 538 fg.; Wedekind a. a. O., S. 280, und Berghaus a. a. O., S. 299 fg.; über Döbbernitz: Wohlbrück a. a. O., S. 533; Wedekind a. a. O., S. 273 fg., und Berghaus a. a. O., S. 284; über Grabow: Wohlbrück a. a. O., S. 536 fg.; Wedekind a. a. O., S. 279, und Berghaus a. a. O., S. 304 fg.; über Groß-Gandern: Wohlbrück a. a. O., S. 478—480; Wedekind a. a. O., S. 275, und Berghaus a. a. O., S. 286; über Gandikow oder Klein-Gandern: Wohlbrück a. a. O., S. 534—536; Wedekind a. a. O., S. 276, und Berghaus a. a. O., S. 304; über Sierzig: Wohlbrück a. a. O. S. 504, und Berghaus a. a. O., S. 200; über Kloppitz: Wohlbrück a. a. O., S. 447, und Wedekind a. a. O., S. 283; über Aurith (zwei Meilen südwestlich von Reppen): Wohlbrück a. a. O., S. 561 fg., und Wedekind a. a. O., S. 269; über Bergen: Wohlbrück a. a. O., S. 472. Die genannten Dörfer liegen sämmtlich im Sternbergschen Kreise. — Wegen Sandow, ebenfalls im Sternberger Kr., vgl. Wohlbrück a a. O., Bd. 3, S. 460 bis 463; Wedekind a. a. O., S. 304—306, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 290 fg.

1350. 24. Decbr. (feria sexta, in vigilia nativitatis cristi).

Der Johanniter-Herrenmeister Hermann von Werberg erklärt sich für verbunden, das Ordenshaus zu Lagow, und was der Johanniter-Orden sonst für Schlösser in der Mark habe, oder noch gewinnen oder erbauen sollte, den Markgrafen und ihren Erben zu jeder Zeit zu öffnen, wogegen die Markgrafen alle in der Mark gelegenen Güter des Ordens und dessen Rechte vertheidigen, ihm gegen Jedermann, der den Orden verunrechten wollte, behilflich sein und ihn bei aller Freiheit und allen Rechten, die er beweisen möge, behalten sollte. Wenn ferner die Markgrafen bis Michaelis beweisen könnten, daß der Orden von den Klepzig die Lehnwaare vom Dorfe Gandern (im Sternberger Kr.) den Markgrafen überlassen habe, ehe derselbe das Haus Lagow von ihnen erkaufte, so sollte der Orden verpflichtet sein, die Mannschaft mit dem Dorfe und Zu-

behör wieder an die Markgrafen zu weisen, und das sollte den nachbenannten Bürgern von Frankfurt, dem Wilhelm von Landsberg, Hermann, Claus und Hans von Grunenberg in Absicht ihrer Rechte an dem Dorfe Gandern, unschädlich sein. Bewiesen sie das nicht binnen der vorgeschriebenen Zeit, so sollte das Dorf und Zubehör mit der Mannschaft ewig des Ordens Eigenthum bleiben. Unter den Zeugen: Lochen, Herm. von Wulkow, Murow, Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 136. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 478; Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 54 fg.; Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 74 u. 275; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 176.

1350. Ffrankenfurth, 24. Decbr. (in vigilia nativitatis cristi).

Hermann von Werberg bekennt, daß er im Namen des (Johanniter-) Ordens den Markgrafen und der Stadt Frankfurt gelobt habe, daß der Orden die Straßen und die Fahrt der Wagen und der Kaufmannswaare durch Reppen auf Frankenfurth (Frankfurt), wie sie bisher schon lange gegangen sei, und nicht anderswo gehen solle, auf keine Weise hindern oder hindern lassen, sondern sie ohne allerlei List befördern solle, und wollte Jemand die Straßen und die Fahrt der Wagen und der Kaufmannschaft anderswo hin verlegen, als zu Reppen und zu Frankfurt, so sollten, um das zu wehren, alle Ordensvesten den Markgrafen, ihren Erben und den Bürgern zu Frankfurt gegen einen Jeglichen gütlich immerdar geöffnet sein. Zu einer Bekräftigung und Bezeugung der vorbeschriebenen Stücke hatten die Gebietiger, und die Höfe Quartzen (Quartschen), Roreken (Röhrichen) und Klitzen (Lietzen) ihre Siegel an die Urkunde gehängt.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 135 fg., und Bd. 23, S. 45. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 55, und Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 75.

1350. Dresen (Driesen), 26. Decbr. (Sabbato die beati Steffani).

Markgraf Ludwig von Brandenburg verschreibt dem Betheke von Bornam (zu Lauchstädt) die Pfennig-, Getreide- und Fleischbede in seinem Dorfe Schonrade (Schönrade im Friedeberger Kr.) mit allem zu jener Bede gehörigen Zubehör auf Höhe von 100 Mark, als Schadloshaltung für seine Gefangennahme bei Oderberg und andere Einbußen. Unter den Zeugen befand sich Ost.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 351 fg. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 81.

1350. Bernow.

Markgraf Ludwig überträgt den Gebrüdern Heinrich und Arnold von Uchtenhagen von Wedel und den Gebrüdern Heinrich, Otto und Reynekin Morner die Vogtei über die Städte Koningesberg (Königsberg i. d. N.), Soldin, Bernwoldt (Bärwalde), Schowenflit

(Schönfließ), Lippene (Lippehne) und Morin, in der Weise, daß sie die Orbeden und Beden, die beweglichen und unbeweglichen Güter, welche an ihn zurückgefallen wären oder zurückfallen sollten, nebst dem Verkaufe des Holzes nach dem bisher herkömmlichen Gebrauche, und alle anderen Einkünfte und Gefälle, welche zu den genannten Städten, der Vogtei und ihren Districten gehörten, welchen Namen sie auch immer führen möchten, erheben sollten, zugleich mit den Abgaben der in den erwähnten Städten wohnenden Juden und mit den Einkünften von den zu ebenderselben Vogtei gehörigen Heiden, insbesondere von den Heiden, welche Schowenbecke und Noppin besessen. Der Markgraf verspricht ferner, sie nicht eher von der Vogtei zu entfernen, als bis er sie für alle ihre Verluste und Ausgaben, die sie in seinem Dienste gemacht, vollständig befriedigt hätte.

Riedel, Bd. 18, S. 126 fg.

1351. Franckenford, 5. Febr. (in die beate Agathe).

Markgraf Ludwig der Römer trägt dem Ritter Hermann von Wulkow auf, den Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Hermann von Werberch, und den Johanniter-Orden in den Besitz der Stadt Czullentizk (Zielenzig) und der Städtlein Sandow und Lagow, der Ritterschaft und Mannschaft und aller Güter daselbst ohne Verzug nach Maßgabe der Privilegien und der darüber ausgestellten Briefe einzuweisen.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Th. 1, S. 588 fg. (vgl. S. 595 u. Bd. 3, S. 460). Klöden's Waldemar, Th. 4, Urk.-Anh., S. 386 fg. (vgl. S. 59). Riedel, Bd. 19, S. 138. Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 71 (in deutscher Uebersetzung), vgl. S. 304 fg. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 175.

1351. vrankenuord, 5. Febr. (in die beate Agathe).

Markgraf Ludwig der Römer weist die Stadt Zulenzig (Zielenzig) an den Herrenmeister Hermann von Werberg und den Johanniter-Orden.

Riedel, Bd. 19, S. 138. Wedekind a. a. O., S. 71 fg. (in deutscher Uebersetzung). Das Original im Geheimen Staats-Archive.

1351. Frankenfurd, 9. Febr. (feria IIII. ante valentini).

Markgraf Ludwig verschreibt dem Ritter Petzo von Wolkow das Angefälle von den Lehnsbesitzungen Hennings Reuster. Unter den Zeugen: Ost und Wolkow.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 54. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 61.

1351. Vranckenuort, 10. Febr. (feria V. ante Valentini).

Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer beschenken die Brüder des Johanniter-Ordens in dankbarer Anerkennung der Heeresfolge, die sie ihnen getreulich geleistet haben, und um ihrer guten Werke theilhaftig zu werden, mit 8 Stücken jährlicher

Einkünfte, welche der Bruder Johann von Wardenberg, ehemals vom Orden der Templer, im Hufenzinse der Stadt Berenwalde (Bärwalde) erkauft hatte, und bestimmen sie für den Altar des heiligen Johannes des Evangelisten und der heiligen Katharina in der Kapelle zu Quarczen (Quartschen), dem diese Einkünfte ewig gehören sollen. Unter den Zeugen: Die Ritter von Lochen und Bethekin von Dust.

Oelrichs, Beyträge, S. 163 fg. Riedel, Bd. 19, S. 21 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 60 (mit dem Datum: 9. Febr.); v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 16, S. 301; v. Raumer's Neumark, S. 18 (mit dem Datum: 1350).

1351. Frankenvord, 17. Febr. (in den donrestag na Valentini) und 19. Febr. (feria septima post valentini).

Weil Markgraf Ludwig und der Johanniter-Ordensmeister Hermann von Werberg sich über das Patronat der Pfarrkirche zu Koningsperg oder Konnigesberg (Königsberg i. d. N.) nicht vereinigen können, so treffen sie das Uebereinkommen, daß der Graf Günther von Schwarzburg und der Ritter Friedrich von Lochen Schiedsrichter in diesem Streite sein sollten. Sie erhalten dazu volle Macht, und was sie darüber entscheiden, soll geschehen. Wird die Kirche dem Markgrafen zugesprochen, so soll der Orden davon lassen, sie freigeben und von dem befreien, der sie jetzt inne hat, und sie dem Johann Kottbuz, Domherrn zu Regensburg und markgräflichen Schreiber, einräumen, dem sie der Markgraf geliehen hat. Wird die Kirche dem Orden zugesprochen, und der Markgraf will sie doch behalten, so soll der Markgraf dem Orden dafür die Kirche zu Strutzberg (Strausberg) zueignen oder eine andere, die ebenso gut ist, wie die zu Königsperg (Königsberg), und dies gehörig versichern und verbriefen. Auch will der Markgraf die Bestätigung bei dem Bischofe einholen, in dessen Bisthum sie liegt, und daß er dem Orden die Macht gebe, daß sie ihre eigenen Brüder oder ihre Kapläne dahin setzen mögen. Ist dies geschehen, so sollen sie die Kirche zu Kuningsperg (Königsberg) räumen binnen dem nächsten Monat, und dieser Wechsel soll in Kraft treten zwischen hier und dem nächsten Michaelistag.

Gercken, Cod., P. 2, p. 327, und P. 7, p. 51. Riedel, Bd. 19, S. 221, 222 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 61 fg. Das Original der Urkunde des Markgrafen Ludwig im Königl. Geheimen Staats-Archive.

1351. 23. Febr. (in vigilia Sancti Mathie apostoli).

Johann von Wedel, Vogt des Markgrafen Ludwig von Brandenburg (im Lande über Oder), bekundet, auf Befehl des letzteren und mit Hülfe des Raths sämmtliche in Koningesbergh (Königsberg) wohnende Juden verbrannt und ihr Vermögen eingezogen zu haben.

Kehrberges Königsberg (1714) 1. Abth., S. 129 (vgl. 2. Abth., S. 62); (1724) 1. Abth., S. 241 fg. (vgl. 2. Abth., S. 79). (König) Annalen der

Juden in den preußischen Staaten, besonders in der Mark Brandenburg (1790), S. 37 fg. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 84 fg. (mit dem Datum: 20. Septbr.). Riedel, Bd. 19, S. 223. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 59; Philippi, das Regal des Judenschutzes in der Neumark, im 4. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1864, S. 12; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 80.

1351. Hauelberch, 20. März (amme Sundaghe, so man singt Oculi mei semper).

In einer Urkunde der Markgrafen Ludwig des Aelteren und Ludwig des Römer testiren auch Hasse und Wedege von Wedel und Dyderik Morner, Dekan zu Soldin und der Markgrafen Protonotar.

Gercken, Cod. P. 1, p. 360. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 328.

1351. in nova landesperg (Landsberg a. d. W.), 10. Juni (feria sexta infra octavas pentecostes).

Bartold von Osthen, Vogt diesseits der Oder (ab hac parte odere advocatus) ꝛc., bestätigt einen Vergleich, den Arnoldus Scultetus in Wormsfeld und sein Sohn Gottfried mit der Stadt Neu-Landsberg getroffen hatten.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 10 (Regeste). Die lateinische, ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Stadt-Archive zu Landsberg a. d. W.

1351. Spandow, 2. Juli (an den negesten Sonnabend an Sanct Processi und Martiniani Dage).

Markgraf Ludwig der Aeltere schließt einen Waffenstillstand mit den Städten Berlin und Cöln und ihrem Anhange, auf vier Wochen und erklärt hierbei, im Falle sie sich mit den Mannen und Städten auf jener Hälfte der Oder (d. i. der Neumark) oder auf dieser Hälfte (Mittelmark) besprechen wollten, diesen gebieten zu wollen, sich dazu einzufinden. Unter seinen Bürgen nennt er unter Anderen: Hasso von Wedel den Aelteren, Hasso von Valkenburg, Henning von Uchtenhagen und Andere.

Küster's Altes und N. Berlin, 4. Th., S. 6. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 332. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 71 fg.

1351. Königsberg i. d. N., 9. Jul.

Markgraf Ludwig bekennt, daß er den Rathmannen der Stadt Königsberg, nach gelegter Rechnung bis zum heutigen Tage, für 150 Pfund Brandenburg. Pfennige verpflichtet bleibe, welche er ihnen, wenn er darum gemahnt wird, wohlwollend zu bezahlen verspricht. Alle übrigen Schuldverschreibungen, wenn sie deren von ihm haben sollten, werden für ungültig erklärt.

Auszug einer ungedr. Urk. bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 73.

1351. Spandow, 3. August (feria IIII. ante Sixti).

Markgraf Ludwig überläßt dem Hasso von Uchtenhagen, genannt von Wedel, die Pfennig- und Fleischbede und den Wagendienst

im Dorfe Hanſberg (Hanſeberg im Königsberger Kr.) als Entſchädigung für die 100 Mark Brandenburg. Silbers, die jener für den König Woldemar von Dänemark in Stralſund aufgewandt hat, auf ſo lange, bis er von ihm und ſeinen Nachkommen vollſtändig befriedigt ſei.

Riedel, Bd. 18, S. 127. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 78.

1351. Franckenfurd, 19. Septbr. (dominica ante Mathei).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die Söhne des verſtorbenen Kuno Hockmann, Namens Thomas und Johann, nachdem Thomas, Erich und Ebel, des verſtorbenen Ebel Hockmann Söhne, freiwillig darauf Verzicht geleiſtet hatten, mit 6 Stücken jährlicher Einkünfte im Dorfe Storkow jenſeits der Oder, mit allen Rechten.

Riedel, Bd. 24, S. 54. — Vgl. Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 3, S. 434; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 62, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 281.

Ueber Storkow im Sternbergſchen Kreiſe vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 134 fg., und Berghaus a. a. O.

1351. Lippene, 30. Septbr. (feria sexta post Michaelis).

Markgraf Ludwig verleiht in ſeinem und ſeiner Brüder Namen den Conrad und Albert Toytin, Schultheißen (prefecti) zu Neu-Berlin (Berlinchen), in Betracht der ihm geleiſteten treuen Dienſte, und weil ſie auf ſeinen beſondern Befehl auf das Dorf Slawiſch Petzick verzichtet und es ihm überlaſſen haben, als rechtes Lehn die Bede des Dorfes Groß-Dykow (Diekow im Soldiner Kr.) mit allen Rechten und Einkünften, doch ohne den Vaſallendienſt und das oberſte Gericht, welche den Landesherren verbleiben.

Nach Berghaus, Bd. 3, S. 432, iſt unter Petzick das heutige, 1½ Meile von Berlinchen entferte Vorwerk Alt-Deetz zu verſtehen, weshalb Detzick zu ſchreiben ſei.

Riedel, Bd. 18, S. 80. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 85 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 26, 88, Anm. 7; Berghaus a. a. O.

1351. Königsberg, 2. Oktbr. (die dominico proximo post diem sancti Michaelis archangeli).

Markgraf Ludwig ſchenkt dem Rathe der Stadt Drawenburg (Dramburg) die an der Stadt belegenen Mühlen. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo der Aeltere und Haſſo von Falkenburg, genannt von Wedel, Henning von Uchtenhagen, ſowie Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 225 fg. — Vgl. Dreger-Oelrichs, S. 88, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 126.

1351. Koningesberch, 4. Octbr. (in die beati Francisci Confessoris).

Markgraf Ludwig verleiht, auch Namens ſeiner Brüder, der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.), wegen ihrer Verdienſte um ihn das Recht, daß ihre Bürger für immer mit ihren Waaren durch die Lande der Mark Brandenburg, durch Städte, Flecken und

Dörfer, auch zu Wasser auf der Oder, Havel und Elbe, überhaupt an allen Orten hin und zurück, von jeder Zahlung eines Zolles befreit sein sollten. Allen Zöllnern wird zugleich befohlen, hiergegen nicht zu handeln. Er verleiht ihnen diese Gnade, nachdem er die Briefe seiner Vorgänger, der Markgrafen von Brandenburg, gesehen, in welchen sie schon enthalten sind. Unter den Zeugen: Die Ritter Friedrich von Lochen, Hauptmann der Mark, Hasso der Aeltere und Hasso von Valkenborch, genannt von Wedel, und Otto Morner.

Kehrberges Königsberg, Th. 2, S. 22 fg. (vgl. Th. 1, S. 44). Buchholtz, Gesch. der Churm., Th. 4, Anh., S. 99 fg. Riedel, Bd. 19, S. 224. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 86. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

1351. nova Berlin (Berlinchen), 7. Oktbr. (feria sexta ante festum b. Dionisii Confessoris).

Markgraf Ludwig gewährt dem Abte Heinrich und dem Convente des Cisterzienser-Klosters Marienwolde (Marienwalde) für die Dauer von acht Jahren Steuer- und Dienstfreiheit. Unter den Zeugen: Hauptmann Friedrich von Lochen, Hasso von Falckenburg, Küchenmeister Perchtold von Ebenhausen, Betekin von Ost, sämmtlich Ritter, sowie Otto Mörner.

Riedel, Bd. 19, S. 461.

Bertold von Ebenhusen oder Ebenhausen erscheint als beglaubigender Zeuge auch in Urkunden von 1344—1346, bei Gercken, Cod., P. 2, p. 485, 563; P. 6, p. 448, 451. Vgl. über diese Familie Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 502 ff.

1351. in nova Berlyn (Berlinchen), 7. Oktbr. (feria sexta proxima post diem beati francisci confessoris).

Markgraf Ludwig verleiht dem Vogte des Hofes zu Crevestorph und den Mönchen daselbst, (welche das Kloster Himmelstädt erbauen sollten), die Gnade, daß sie mit ihrem Holze und ihren Kohlen, die sie aus ihren Heiden verkauften und durch ihre Unterfassen nach Städten, Flecken, Dörfern oder andern ihnen gelegenen Ortschaften zu führen beabsichtigten, die landesherrlichen Wege und Straßen durch die markgräflichen Wälder und Felder benutzen könnten, und daß sie daran kein Waldaufseher oder Hüter noch deren Stellvertreter verhindern sollte. Er befiehlt zugleich seinen Beamten und Waldhütern bei Verlust seiner Gnade, hiergegen nicht zu handeln, noch zu dulden, daß es geschehe.

Klöden a. a. O., Th. 4, Urk.-Anh., S. 589 (vgl. S. 86). Riedel, Bd. 18, S. 396. Das Original im Geheimen Staats-Archive. — Vgl. Engelien's Gesch. von Landsberg, S. 28; v. Raumer, Neumark, S. 31.

1351. Nouo Berlin (Berlinchen), 7. Oktbr. (feria sexta post Ffranciſci).

Markgraf Ludwig verschreibt für sich und im Namen seiner Brüder, der Markgrafen Ludwig des Römers und Otto's, der Gattin

Hasso's des Rothen (Rufus) von Wedel das Dorf Blockhagen oder Blockeshagen (eingegangenes Dorf im Lande Arnswalde), mit allen seinen Rechten und Einkünften, als der Pacht, dem Zins und der Bede, auf Lebenszeit und trägt allen seinen Hauptleuten, Vögten und Richtern der Städte, Städtchen und Dörfer auf, gegen die besagte Matrone und ihre Güter keine Gerichtsbarkeit auszuüben.

Riedel, Bd. 18, S. 127 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 5; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 86, 137; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 490.

1351. Koningesberg, 9. Octbr. (dominica ante galli).

Markgraf Ludwig erklärt, weil die Rathmanne der Stadt Bernwolth (Bärwalde) ihm zu seinen Bedürfnissen jetzt 40 Mark Brandenburg. Silbers in baarem Gelde gezahlt hätten, und wegen Armuth derselben, auch wegen der treuen Beständigkeit, die sie ihm und seinen Brüdern bewiesen, daß sie künftig an jährlicher Orbede nicht mehr als 30 Mark Brandenburg. Silbers in den gewöhnlichen beiden Terminen zahlen sollten. Zeugen: Hasso der Aeltere, Hasso von Valkenburg, Hasso und Hen. von Uchtenhagen, Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 22. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 87.

1351. Koningesberg, 10. Oktbr. (feria secunda proxima ante festum beati galli confessoris).

Markgraf Ludwig verspricht für sich und im Namen seiner Brüder, Ludwig des Römers und Otto's, der Stadt Koningesberg (Königsberg), daß ihr nach der Auslösung seiner Stadt Zwet (Schwedt) aus dem Besitze des Herzogs Barnim von Stettin, gegen Erlegung von 400 Mark jährlicher Abgabe, die Zollhebung zu Schwedt auf zehn Jahre überlassen werden solle. Zeugen: Die Ritter Friedrich von Lochen, Hauptmann, Hasso der Aeltere und Hasso von Valkenburch, genannt von Wedel, Laurentius Grifko von Grifenberch; Henning von Blankenborch, Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 224 fg. Das Original befindet sich im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 44.

1351. Koningesberg, 13. Novbr. (in die beati Brixii confessoris).

Markgraf Ludwig der Aeltere hält wegen seiner Schulden Abrechnung mit den Rathmannen der Stadt Koningesbergh (Königsberg) und verpfändet ihr wegen der 150 Pfund Brandenburg. Pfennige, mit denen er ihnen verpflichtet bleibt, den Zoll zu Schwedt.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 225.

1351. Berlin, 14. Decbr. (feria quarta ante festum b. Thome apostoli).

Markgraf Ludwig der Aeltere verleiht für sich und im Namen seiner Brüder Schloß und Stadt Tankow mit der Orbede, dem Zinse und allem Zubehör, wie solche Henning von Wenden bis dahin

zu Lehn gehabt hatte, dem Ritter Betheke von der Oſth zum ewigen und friedlichen Beſitz. Unter den Zeugen: Die Ritter von Buch und Lochen.

Riedel, Bd. 18, S. 296 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 96, und Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 81.

Henn. von Wenden war 1337 im Lande Friedeberg begütert. — Wegen Betkin von Oſt vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 414 fg.

1351. Berlin, 14. Decbr. (feria quarta post Lucie).

Markgraf Ludwig bekennt, daß Heinrich Reiche, Bürger in Berwolde (Bärwalde), ihm 50 Mark Brandenburg. Silbers baar bezahlt, wofür ſein Vogt Otto Morner zu Königsberg (advocatus noster in Koningesbergh trans oderam) dem beſagten Heinrich genug gethan habe. Um aber letzterem die beſagte Summe zu erſetzen, belehnt er ihn und ſeine Brüder Heinrich und Reinekin, ſowie ſeinen Vetter Dietrich und ihre Erben, mit der Pfennig-, Frucht- und Fleiſchbede, dem Wagendienſte und allen Rechten des Dorfes Reyſtorp (vielleicht Voigtsdorf) bei Bernwolde (Bärwalde).

Riedel, Bd. 19, S. 22 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 96 fg.

1351. Berlin, 15. Decbr. (feria quinta post Lucie).

Markgraf Ludwig giebt denen von Morner, — als dem Thiderich (Thideke), Probſte zu Soldin und oberſtem Schreiber, Otto Morner, Vogte zu Konigsberg (Königsberg i. d. N.), und deſſen Brüdern Heinecke und Reinecke, ſowie ihrem Vetter Thideke, — um der Dienſte willen, die ſie ihm ſchon geleiſtet haben, und die ſie ihm noch leiſten mögen, die geſammte Hand an ihren Lehngütern Cloſſow (im Königsberger Kr.), Schultendorp (Schulzendorf ebendaſelbſt) und More (Merin ebendaſelbſt), welche ſie von ihrem Vater ererbt, mit allen Rechten, Beden, Pächten und Nutzungen, ſowie an Bernow (Berneuchen), Oberbergh, Otwick (Ortwig im Oberbruch) und Crecznick (Neuendorf im Oberbruch), die ſie vom Markgrafen neu erworben haben. Es ſollte ihnen keinen Schaden bringen, wenn ſie ſich etwa theilten und getheilt Haus, Worth und Rauch gewönnen. Stürbe Einer von ihnen ohne Erben, ſo ſollten alle ihre Güter auf die Lebenden mit allen Rechten, Ehren und Nutzungen übergehen, und der oder die und ihre Erben ſollten dann die Güter, die lehnweiſe an ſie gefallen, friedlich als rechtes Lehn und im rechten Angefälle, in rechter Weiſe und Form, wie zuvor, ohne irgend ein Hinderniß und eine Anſprache genießen und beſitzen. Stürbe Einer oder Mehrere von ihnen und hinterließen unmündige Kinder, ſo ſollte der Aelteſte der Vorgenannten, der ihr nächſter Verwandter ſei, ihr Vormund ſein, bis ſie mündig geworden, und ihre Vormünder ſollten ihnen vor ihren nächſten Freunden Rechnung legen.

Klöden, Geſch. Waldemar's, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 390 (vgl. S. 97 fg.).

Riedel, Bd. 12, S. 352, und Bd. 19, S. 23. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 17, Anm.; S. 80, Anm. 12 u. 14; S. 30.

Oderberg wird hier zum ersten Male mit zur Neumark gerechnet, nämlich zu den Gütern der Mörner, welche nur in der Neumark begütert waren, und von da ab ist das nun immer der Fall, obgleich das Städtchen Oderberg früher zum Alt-Barnim, nachher zum Uckerlande gerechnet wurde. Vgl. über Oderberg: Klöden's Waldemar, Th. 2, S. 452 fg., u. 477—480; Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg. Siehe das Register im 3. Bde.

1351. Berlin, 17. Decbr. (feria sexta ante Thome).

Markgraf Ludwig übergiebt, auch im Namen seiner Brüder, seinem Vogte in Koningesbergh (Königsberg i. d. N.), Otto Morner, dessen Brüdern Heinrich und Reinekin und dessen Vetter Dietrich und ihren Erben, seine Münze im Lande über der Oder (in terra transoderam), zu Koningesberg (Königsberg) oder anderwärts gelegen, um sie zu regieren und friedlich zu besitzen, auch zu schlagen und zu fabriciren Brandenburg. Pfennige, welche gewöhnlich Kelpenninge, und Stettinsche Pfennige, welche gewöhnlich Finkenaugen genannt werden, in aller Weise, Materie und Form, wie Gebrauch ist. Auch sollen sie, während die Kelpenninge und Finkenaugen geschlagen werden, nichts davon an den Markgrafen oder an Andere zahlen. Dann sollen sie den Zins, Einkünfte und Hebungen, welche dem Markgrafen aus besagter Münze und von den neuen Pfennigen zustehen, in seinem Namen einnehmen, und den Betrag ihm an seinen Schulden abrechnen, bis davon dieselben getilgt sein werden, mit Ausschluß der Auslagen und Kosten der Münze, und 60 Mark Brandenburg. Silbers, für welche sie seine Pfänder in Berlin eingelöst haben. Diese 60 Mark Silbers können und sollen sie erheben aus der Bede und Collecte, welche der Markgraf aus dem Lande über der Oder (terra transoderam) erhebt, die sich auf 1000 Mark Brandenburg. Silbers belaufen, und 50 Mark an Kosten in Gelde, für welche für den Markgrafen ein gewisser Pole, Wolko, Bürgschaft geleistet hat, und das Geld, welches dem Ritter Hinzelin von Waldow für die Auslösung des Bischofs von Lebus gegeben ist, nämlich 94½ Mark, und alle und jede Schuld mit Kosten und Zinsen, welche sie etwa außerdem für die Auslösung besagten Bischofs angewendet haben, für welche der Markgraf ihnen durch Gegenwärtiges verpflichtet bleibt. Mit Ueberweisung besagter Münze will er nicht die früheren Briefe, die er Otto und seinen Brüdern über die Vogtei des Landes über der Oder (advocacia terre transoderam) und die besagte Münze gegeben hat, im Geringsten verändern. Er will vielmehr Otto und seinen Brüdern und deren Erben auf das Ernsteste versprechen, daß Niemand Brandenburg. Pfennige, Kelpenninge, neu Pfennige, Stettinsche Pfennige oder Finkenaugen innerhalb des Landes über der Oder, außer Otto, seine Brüder und deren Erben

schlagen soll. Er widerruft ausdrücklich die Erlaubniß, welche er neulich dem Henning Friso gegeben hat, besagte Pfennige zu schlagen.

Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, Bd. 5, S. 22—24. Klöden, Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 391 fg., 98 ff. (übersetzt). Riedel, 24. Bd., S. 55 fg. (vgl. Bd. 19, S. 24 fg.) — Vgl. Philippi in den Berl. Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 290, Anm.

Die Familie von Waldow ist die älteste begüterte im Lande Sternberg, deren Ansässigkeit daselbst nach einem halben Jahrtausend zählt. Der Ritter Johann (Hans, Henslin, Hentzel) v. W. erscheint hier (1351, 17. Decbr.) zum ersten Male urkundlich. Vor 1352 hielt er den Bischof Apezko von Lebus eine Zeit lang gefangen (siehe die Urk. von 1352, 16. Septbr.). Im Jahre 1352 erscheint er in drei Urkunden (vom 4. u. 11. Jul. und 15. August) als Marschall des Markgrafen Ludwig des Römers (Destinata Lusat., p. 1080; Pauli, Preuß. Staatsgesch., Th. 1, S. 485; Lehrberges Königsberg, Th. 1, S. 69), und noch in demselben Jahre wurde er als Vogt der Vogtei Drossen bestellt (Urkk. von 1352, 7. u. 8. Novbr.). Gleichzeitig erhielt er die Anwartschaft auf Dietrichs von Weißensee Lehngüter (Urk. von 1352, 8. Novbr.) und auf das Lehngut Königswalde, welches dem v. Sonnenwalde gehörte (Urk. von 1352, 8. Novbr.). In einer Urkunde vom St. Gregors Tage (12. März) 1353 wird er des Markgrafen lieber getreuer Vogt zu Drossen und zu Eberswalde genannt (Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 21), und 1361, den 15. Jul. heißt er Vogt im Lande Barnim, und 1361 in einer Urk. vom Sonntage nach Martini Vogt zu Struzbergh oder Straußberg (Fischbach's histor. u. s. w. Beyträge, Th. 2, S. 413; Wohlbrück's Lebus, 1. Bd., S. 619). Die drei letzten Benennungen zeigen ohne Zweifel ein und dasselbe Amt an. Im Jahre 1353 wurde er vom Markgrafen mit der Stadt Alt-Reppen und mit sämmtlichen Einkünften von derselben, sowie mit der bei dieser Stadt liegenden Wassermühle belehnt (Urk. in der Dickmannischen Samml). 1356, 27. März, ist er (Wentzlin v. W.) in Müncheberg als Zeuge bei der Ausfertigung einer Urkunde des Markgrafen Ludwig des Römers (Riedel, Bd. 23, S. 83). 1362, 19. Jun. ist er (Hentzel v. W.) in Berlin bei Markgraf Ludwig dem Römer (Riedel, Bd. 23, S. 89). 1369, den 24. Decbr., trägt er Königswalde vom Markgrafen zu Lehn (Gercken, Cod., P. 6, p. 581). Zu derselben Zeit war er auch auf dem Barnim begütert. Vor ihm kommt kein Waldow in neumärkischen Urkunden vor, und anderweit zeigen sich Personen mit dem Namen Waldow nur in Meißen und in Schlesien. Da die schlesischen, später auftretenden Waldows ein ganz anderes Wappen führen, als die märkischen, so wird es wahrscheinlich, daß diese letzteren von den Meißnischen abstammen. Dörfer, welche Waldow heißen, finden sich in den Gegenden von Weißenfels, Jüterbog, Luckau, Lübben und Görlitz. — Die Waldows, welche von jeher am Hofe des Kurfürsten, sowie im Dienste des Landes eine hervorragende Stellung eingenommen haben, haben im Lande Sternberg zu verschiedenen Perioden verschiedene Güter besessen. Dahin gehören: von 1415 bis 1490: Balkow, Gleißen, Herzogswalde, Költschen und Königswalde; von 1490—1598: Arensdorf, Gleißen, Herzogswalde, Költschen, Königswalde, Mittelwalde (j. Neudorf), Neuwalde, Osterwalde, Ostrow und Rauden; 1608: Flecken Königswaldow mit zwei Sitzen, Gleißen mit drei Sitzen, und die Dörfer Arendesdorf, Herzigen Waldo, Klein (d. i. Neuen) Koltzen, Koltzen, Mittelwaldow, Neuen Waldow, Osternwaldt und Rauden. (Der Besitzstand der v. Waldow umfaßte also damals den ganzen nordöstlichen Landstrich des Sternberger Kreises in einem Viereck von zwei Meilen Länge und zwei Meilen Breite, oder vier Quadrat-Meilen.) 1644 wurden die Waldows mit Königswalde und Gleißen belehnt, auch mit Mittelwalde aufgeführt. 1724 waren die Waldows im Sternbergschen Kreise angesessen zu: Gleißen (gemeinschaftlich mit einem Marwitz), Hammer, Herzogs-

walde, Kölschen, Mittenwalde und Neu-Waldow. Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 618—620, und Bd. 3, S. 457—460; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 293—299, 277 fg. — Ueber Hensl. v. Waldow vgl. Wedekind's Sternberg. Kreis-Chronik, S. 77, und Berghaus a. a. O.

1351. Berlin, 21. Decbr.

Im Gefolge des Markgrafen Ludwigs des Aelteren waren zu Berlin unter Anderen: Der alte Hans von Wedel zu Schievelbein und Hasse von Falkenburg, sowie Dietrich Morner, oberster Schreiber.

Büsching, Topographie der Mark Brandenburg, S. 44. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 101.

1351. Luckow, 24. Decbr. (des Sambstags an des Heiligen Christabent).

Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto einerseits und Ludwig der Aeltere andererseits schließen einen Vertrag, wonach letzterer die „Marck zu Brandenburg, das Land zu Lusitz, das Land über Oder" („March zu Brandenburg über der Oder") an jene und ihre Erben abtritt und dafür Oberbayern empfängt. Unter den Zeugen: Die vesten Mannen Friedrich von Lochen und Ritter Bethke von der Ost.

Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 338—340, vgl. die Regeste S. 342. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 102—104.

1351. Lutkow (Luckau), 24. Decbr. (in vigilia natiuitatis domini nostri J. C.).

Markgraf Ludwig meldet dem Lande über der Oder die von ihm an seine Brüder Ludwig den Römer und Otto geschehene Abtretung der Marken Brandenburg und Zubehör, behält jedoch sich, seinen Erben und Brüdern ausdrücklich auf den Fall des Absterbens Ludwig des Römers und Ottos die Nachfolge vor, zugleich mit dem Befehl an die Einwohner von Landsberg a. d. W., seinen Brüdern den Eid der Treue zu leisten.

Ungedruckte Original-Urkunde im Landsberger Raths-Archive. — Vgl. Hausen's Litter. Beytr. zum 1. Hefte der Preuß. Staatskunde, S. 46, und Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10, Nr. 8.

1351. Luckow, 24. Decbr. (in vigilia Natiuitatis domini nostri christi).

Markgraf Ludwig der Aeltere meldet dem Grafen von Lindow, daß über seine Länder und Fürstenthümer und über die seiner Brüder, der Markgrafen von Brandenburg Ludwig des Römers und Ottos, eine solche Anordnung getroffen worden, daß diese die ganze Mark Brandenburg, die Lausitz, die alte Mark und das ganze Land über der Oder (totam terram transoderam) erblich besitzen sollten mit allem Rechte und aller Herrschaft, welche ihm und seinen Erben bisher in der Mark selbst und im Lande Lausitz, in der Altmark und im Lande über der Oder zugestanden, weshalb er feierlich, freiwillig und einfach allem Rechte und aller Herrschaft, welche ihm in besagter Mark

und im Lande Lauſitz und in den vorhergenannten Ländern gehört, entſage. Unter den Zeugen befinden ſich: die Ritter Joh. von Buch, Friedrich von Lochen und Betkyn von Oſt, ſowie Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 4, S. 57 fg.

Dieſelbe Mittheilung macht Markgraf Ludwig ebenfalls von Luckau aus und unter demſelben Datum den Städten Stendal, Frankfurt a. d. O. und Müncheberg. S. Gercken, Diplomat. vet. March., P. 1, p. 109; Riedel, 1. Hptth., Bd. 15, S. 143, und Bd. 20, S. 140 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., Nr. LXVII., und S. 105.

1352. Colbatz, 5. Jan. (in vigilia Epiphanie domini).

Der Abt Goswin zu Kolberg geſtattet dem Abte des Kloſters Marienwalde (Nemoris sancte marie), Heinrich, das Recht zu Erwerbungen in den Dörfern Laſekov (Latzkow) und Schonenwerder (Schönwerder).

Riedel, Bd. 19, S. 461 fg.

1352. Soldin, 26. Febr. (dominica invocavit).

Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt der Ritterſchaft im Lande Soldin und Lippene (Lippehne) alle ihre Briefe, Gerechtigkeiten und Gewohnheiten, Beden, Pflichte und Dienſte.

Riedel, Bd. 18, S. 466 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 112; v. Raumer's Neumark, S. 23 u. 27.

Ueber das Land Soldin: v. Raumer a. a. O., S. 24—27, und Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 352; über das Land Lippehne: v. Raumer a. a. O., S. 22 fg., und Berghaus a. a. O., S. 351 fg.

1352. Soldin, 27. Febr. (an dem Mandage nah dem Suntage, als man ſingt Invocavit).

Markgraf Ludwig der Römer gelobt den tüchtigen Leuten, Heinecke, Otto, Reinecke, Gebrüdern, und Thideke, ihrem Vetter, Morner, und allen Rittern und Knechten, die in den Landen Konigsberg (Königsberg), Bernwolde (Bärwalde) und Schiltberg (Schildberg) angeſeſſen ſind, daß er Alles, was ſie mit Handfeſten beweiſen können, ihre Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten erhalten, ſie dabei laſſen und auf keine Weiſe beſchweren wolle.

Buchholtz, Geſch. der Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 100. Riedel, Bd. 19, S. 24 u. 226. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 112 fg.

Ueber das Land Königsberg: v. Raumer's Neumark, S. 18—22, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 351; über das Land Bärwalde: v. Raumer a. a. O., S. 16—18, und Berghaus a. a. O., S. 350; über das Land Schildberg: v. Raumer a. a. O., S. 22, und Berghaus a. a. O., S. 351.

1352. Soldin, 28. Febr.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt wegen ihrer getreuen Dienſte die Ritter Henning von Uchtenhagen und ſeinen Bruder Arnd mit ihren Gütern zu geſammter Hand, wie ſie ſolche zuvor gehabt haben; auch ſpricht er Arnds Söhne, Johann, Arnd und Heine, ſämmtlich mündig.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 113.

1352. Soldin, 29. Febr. (feria quarta ante reminiscere).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Honitz Opifer (Heinze Spiſer), deſſen Vetter Cunz und deren Erben das Heidereiter-Amt in der Tankow'ſchen Heide, um dieſelbe als getreue Hüter vor Schaden zu bewahren.

Riedel, Bd. 18, S. 297. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 113, und Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 81.

Die Tankow'ſche Heide, zwiſchen dem Soldiner, Friedeberger und Landsberger Kreiſe, iſt noch jetzt ſehr beträchtlich; ſie enthielt das heutige Wildenower Revier in ſich. Vgl. das Neumärk. Landbuch von 1337, S. 108 (v. Raumer's Ausg.), und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 378 fg.

1352. Soldin, 29. Febr.

Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt alle Güter dem Haſſo von Wedel dem Rothen; Henning von Wedel, Ludwig von Wedel, Sohn Ludwigs; Haſſo von Wedel und ſeinem Sohne Ludwig von Wedel; Ludekin, Bruder des Haſſo; Henning von Wedel, Sohn Heinrichs von Wedel Aneſel; Heinrich Ritter von Wedel, und Haſſo, deſſen Bruder, von Wedel. Jeder von ihnen erhielt darüber einen beſonderen Brief.

Urkunden-Notiz bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 113.

1352. Soldin, 2. März (feria VI. ante reminiscere).

Markgraf Ludwig der Römer verpfändet den Gebrüdern Gunther und Wolter, und den Gebrüdern Henning, Jakob, Wolter und Gunter, ſämmtlich von Guntersberg und ihren Erben, für alle ihre Schulden und Schäden, die ſie in ſeinem Dienſte erlitten, die Pfennig- und Kornbede und alles andere ihm zuſtehende Recht in den Dörfern Kramelin (Cremlin im Soldiner Kr.), Levenow (Liebenow, Arnswalder Kr.), Crantzenick (Cratznick, Arnswalder Kr.), und Culpin (Kölpin, Arnswalder Kr.), mit Ausnahme des Wagendienſtes, den er ſich zu ſeiner Noth vorbehält, um dieſe Einkünfte ſo lange zu genießen, bis ihre Forderungen bezahlt ſein würden. Sollten ſie dazu nicht hinreichen, ſo ſollte ihnen mehr angewieſen werden, nach dem Rathe zweier von Ludwigs Räthen, und zweier Freunde der Günthersberg. Wenn die Bauern der Dörfer die Bede ihnen nicht gutwillig geben wollten, ſo ſollten ſie dieſelben pfänden, wozu er ihnen das Recht ertheilt. Unter den Zeugen: Haſſo von Valkenburgh, Ebenhuß, Johann von Wedel, Kammermeiſter, und Heinrich von Brederlow.

Riedel, Bd. 18, S. 128. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 113 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 88, Anm. 2; S. 102, Anm. 32.

1352. Soldin, 3. März (feria VII. ante dominicam reminiscere).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den Schulzen Nikolaus und deſſen Vettern Arnold und Mattheus, alle genannt von Heinſperg, Bürger der Stadt Arnswolde (Arnswalde), und deren Erben

mit dem Schulzengerichte genannter Stadt und allem Zubehör, namentlich mit vier Stücken jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse und einem Vierdung aus dem Ruthenzinse der Stadt, sowie mit dem in ihren Feldern belegenen See Santzich. Unter den Zeugen: Lochen, Oft, Johann von Wedel; Otto Morner, Probst von Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 21, fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 114.

1352. Soldin, 4. März.

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt denen von Wedel ihre Briefe, nämlich Hassen von dem Eldenstein (wohl: dem ältesten), Henning von Wedel dem ältesten, Ludwig von Wedel, Heinrich von Wedel, Hassen von Uchtenhagen und Hassen von Falkenburg, sowie allen Wedeln insgemein.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 114.

1352. Soldin, 4. März (dominica reminiscere).

Markgraf Ludwig der Römer überträgt, wegen der vielfach erprobten Dienste und Treue seines Ritters Henning des ältesten von Wedel, der ehrbaren Isentrude, Ehefrau besagten Ritters, das halbe Dorf Curretow (Cürtow bei Arnswalde), mit allen Einkünften und Rechten, dem obersten und niedersten Gerichte und sonstigem Zubehör, ausgenommen den Vasallendienst, den er sich vorbehält, als wahres Witthum, wie Henning die besagte Hälfte des Dorfes als echtes Lehn besitzt. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel von Valkenburg und Henning von Uchtenhagen; Otto Morner, Heinrich Sidaw und Henning Wrech.

Riedel, Bd. 18, S. 128 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 114; v. Raumer's Neumark, S. 42. — Wegen Cürtow vgl. auch Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 499.

1352. Soldin, 6. März.

Markgraf Ludwig der Römer weist dem Betkin von Kerkow und seinen Brüdern von Wedel die jährliche Orbede von Königsberg an, auf so lange, bis davon alle die Forderungen, Schäden und Kosten, für welche er ihnen noch von Seiten seines Bruders Ludwig verpflichtet ist, und die in dessen Briefen enthalten sind, bezahlt sein werden.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 114.

1352. 6. März (feria III. ante dominicam oculi).

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt der Stadt Soldin das Privilegium, daß alle Fuhrleute und Kaufleute, welche mit Wagen und zu Lande von Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) nach Pyritz und den Städten der Herzoge von Stettin reisten, durch Soldin gehen sollten, und nirgends anderswo, wofern dies nicht entgegen sei anderen überoderischen Städten und den übrigen Städten, und auch ihm nicht von Nachtheil sei in seinen Zöllen und Geleiten, die ihm von Rechtswegen oder von Altersher gehörten. Sollte dies sich jedoch zeigen, so behält er sich die Macht vor, seinen Befehl zu widerrufen.

Und wenn vielleicht manche Fuhr- und Kaufleute anderswo durchgehen wollten, und nicht über besagte Stadt, oder durch die Vogtei seines vorbesagten Landes und deren Stadt, so könnten die Rathmannen von Soldin solche bestrafen nach dem Gutbefinden des Vogts, der einen Theil der Strafe für den Markgrafen, den andern für die Stadt erheben soll. Und wenn irgend ein Fuhrmann bei seinem Eide bescheinigen wolle, daß ihm der besagte Wagenzug nicht bekannt gemacht sei, und daß er durch die Stadt Soldin gehen müsse, so solle er unbestraft bleiben. Alle Vögte und Beamten werden aufgefordert, die Stadt bei diesem Rechte zu erhalten. Unter den Zeugen: Die Ritter Heinrich von Wedel der Aeltere, Hasso von Valkenburg, Ost; Otto Morner, Probst von Soldin.

Riedel, Bd. 18, S. 467. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 114 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 26.

1352. 6. März.

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt der Stadt Drossen und dem dazu gehörigen Lande die Privilegien.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 116.

1352. Koningesberg, 10. März (sabbato ante oculi).

Markgraf Ludwig der Römer giebt seinem Vogte Otto Morner zu Koningesperg (Königsberg i. d. N.) und seinen Brüdern volle Macht und Gewalt, Brandenburg. Pfennige, sogenannte Kelpennighe, in der Art und Form, wie man in seiner Stadt Alt-Berlin mache, sowie auch Finkenaugen, Pfennige von solchem Werthe, wie sie in der Stadt Stettin angefertigt würden, zu schlagen, und zwar durch angenommene Leute und Diener, in welcher Stadt ihrer Vogtei es ihnen gefallen wird, so lange, bis der Markgraf von Neuem Brandenburg. Pfennige anordne. Und was von solchen Brandenburg. Pfennigen und Finkenaugen gewonnen werde, sollen Otto und seine Brüder vereinnahmen und zu ihrem Nutzen verwenden, doch dem Markgrafen davon Rechnung legen, so lange, bis die Schulden, für welche der Markgraf ihnen verpflichtet sei, getilgt wären. Allen Rittern und Mannen, den Rathmannen der Städte über der Oder und ihren Gemeinden, allen Bauern, allen geistlichen Personen und Schülern im Lande über der Oder wird streng anbefohlen, diese Pfennige anzunehmen und zu gebrauchen, ohne irgend eine Einrede. Unter den Zeugen: Hasso von Valkenburg.

Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, Bd. 5, S. 24. Riedel, Bd. 19, S. 24 fg. — Vgl. oben die Urkunde von 1351, 17. Decbr.; außerdem Klöden a. a. O., Th. 4, S. 116; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1352. Lippen (Lippehne), 18. März (Letare jherusalem).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den festen Mann Henning Brederlow, und seine Vettern Ludeke, Claus, den jungen Ludeke, Dideken, Kuneken und Berchold, sämmtlich von Brederlow und ihre

Erben, mit der Hohen Heide (Pätziger Heide im Königsberger Kr.) und dem Dorfe zu Petzick (Pätzig), nebst allem Zubehör, wie sie die Markgrafen bisher besessen haben, mit dem Heidehafer aus den Dörfern, die da herumliegen und hier geschrieben stehen: in dem Dorfe Raddun (Raduhn im Königsberger Kr.) 5 Wispel Hafer, im Dorfe Hansperg (Hanseberg ebendaselbst) 9 Wispel Hafer, zu Retdorp (Rehdorf ebendaselbst) 4 Wispel, zu Szachow (Zachow ebendaselbst) 9 Wispel, zu Dutzen Lubbegow (Hohen Lübbichow im Königsberger Kr.) 9 Wispel, in Wendisch Lubbechow 1½ Wispel Hafer. Auch sollen sie das vorgenannte Dorf Petzick (Pätzig) inne haben mit allem Nutzen und Zubehör, mit Fischerei und Jagd, so daß Niemand anders, als mit Erlaubniß der von Brederlow jagen soll. Sie erhalten das zu gesammter Hand, in rechtem Angefälle. Käme einer der Brüder des Markgrafen in das Land, um es mit ihm zu besitzen, so soll dieser den Brederlows diese Güter verleihen und verbriefen, wie er sie ihnen verliehen hat, ohne Widerrede und Gabe. Wollte Jemand das Gut ansprechen, so gelobt der Markgraf ihnen, sie darin zu erhalten, und erkennt das als Pflicht für ewige Zeiten. Wollen die von Brederlow die Heide ganz oder theilweise verkaufen mit dem Holze, so sollten der Markgraf und seine Erben den Käufer belehnen. Ueber Brüche in der Heide oder dem Dorfe Petzick erhalten die Brederlows das oberste und niederste Gericht. Wollte Jemand denen von Brederlow die Pfändung verwehren in den Dörfern, zwischen welchen die Heide liegt, oder in der Heide, so will der Markgraf ihnen von Rechtswegen helfen und ihnen dafür stehen, daß die Strafe gezahlt wird. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Uchtenhagen, Hasso von Valkenburg, Henning und Ludwig von Wedel, und Protonotar Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 56 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 116, 147 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 110, Anm. 1.

1352. 1. April.

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt dem Ludekin, Anselm und Friedrich, Gebrüdern von Block und allen überoderischen Städten die Erlaubniß, eine Burgwehr zu erbauen.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 118.

1352. Spandau, 2. April (feria ante Dominicam Domine ne longe).

Markgraf Ludwig verleiht dem Frankfurter Bürger Lange Bruno Goldschmied wegen seiner getreuen Dienste Stadt und Haus Tankow mit der sogenannten Landsberger Heide (der Merica Massin) und allen anderen zu dem Hause und der Stadt gehörigen Heiden, damit er sie mit allen Nutzungen hegen und pflegen soll, wie es auch andere Hegemeister dieser Heiden gethan haben, aufs Beste, wie er kann. Alle Beamten sollen ihm dazu behülflich sein. Anwesend waren unter Anderen: Lochen, Brederlow und Andere.

Riedel, Bd. 18, S. 297 fg. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 118 (mit dem Datum: 31. März); Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 81 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 35 u. 108, Anm. 1.

1352. in castris prope villam Groben, 4. April (feria IV. post palmarum).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den Thomas Valwen und ſeine rechten Erben mit der Pfennig- und Fruchtbede, ſowie mit dem Wagendienſte des halben Dorfes Redentyn (Regenthin im Arnswalder Kr.) und allem Zubehör. Unter den Zeugen: Lochen, Haſſo von Valkenburg, Beth. von Oſt, Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 57. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 118.

1352. Fredeberg (Friedeberg), 25. April (die beati Marci evangeliste).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die klugen Männer Andreas und Johannes Hulperick und des letzteren Sohn Johannes und deren Erben mit der Hälfte des Schulzengerichtes (iudicii et prefecture) zu Woldenberg nebſt allen Rechten, wie ſie daſſelbe von Petzke Schulten erkauft haben, und dieſer es beſeſſen hat. Unter den Zeugen: Oſt, Haſſo von Valkenburg, Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 298. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 120 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 13; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 82.

1352. Soldin, 29. April (dominica misericordias domini).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er in Gegenwart ſeines Hofrichters, Henning Veltperg, nach zuvor ſtattgefundener Rechtsunterſuchung und nach üblicher Entſcheidung ſeiner Vaſallen, dem Jakob Boytin gerichtlich zugetheilt habe alle und jede ſeiner Güter, nämlich die Hälfte der Stadt Sloppe (Schloppe in Weſtpreußen), die ganze Mühle in beſagter Stadt, und die halbe Mühle vor der Stadt, den Fiſchfang und die Gewäſſer bei der Stadt und zur Stadt gehörig, die Heide mit allem Zubehör, ſoweit ſolcher zur Hälfte der Stadt gehört, die Dörfer Dronowe (Drahnow) und Salme (Salm) ganz, und die Hälfte des Dorfes Schonowe (Schönow) mit allem Zubehör. Er überträgt dieſe Güter zugleich ſeinen Vettern Jakob und Heintze Boytin mit ihm zu geſammter Hand und ihren Erben, in aller Form, wie ſie vorgedachtem Jakob zugeſprochen ſind, nach dem Rechte ſeiner Vaſallen, um ſie als rechtes Lehn ruhig und friedlich zu beſitzen. Unter den Zeugen: Lochen, Hen. von Uchtenhagen und Otto Morner.

Klöden a. a. O., Th. 4, S. 395 fg. (vgl. S. 119). Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 344 fg., Bd. 6, S. 86 fg.

Die Beſitzungen der Boytin's bildeten ein eigenes Land, zum Lande über der Oder gehörig, zwiſchen den Städten Deutſch-Krone, Schneidemühl und Tütz gelegen, welches das Land Boytin oder Beutin genannt wurde. Wir ſehen hier, daß auch die Stadt Schloppe mit den Dörfern Drahnow, Salm und

Schönow dazu gehörte, und somit ist hier die Grenze wohl die jetzige Südgrenze des Kreises Deutsch-Krone gewesen. Westlich lag das Land Tentzick (vielleicht Teutzick) mit der Stadt Tütz.

1352. Krakau, 20. Mai.

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt dem vesten Manne Derseкin von Wizzense (Weißensee), seinem Vogte zu Drossen, alle seine Lehne, die er mit Briefen oder Biederleuten beweisen kann, und gelobt, ihn und seine Erben nicht daran zu hindern.

Dies ist die erste Nachricht von einem besondern Landvogte im Lande Sternberg.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 123, und Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 76. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 621 u. 645.

1352. 24. Mai (an Sinte Urbanus Abent des heyl. Bischof).

Busse, Rudolf und Wilken von der Delle (Döllen), Vettern, Peter Lobyn, Christian Heydebrake, und Henning Lupperstorph, geloben den ehrbaren Knechten Dietrich von Bern (Berne, Borne), Hermann Sprone, Hentze und Ludwig Penpelow, zu gesammter Hand, 30 Mark Brandenburg. Silbers für die Bauern und für das Dorf zu den Patzick (Pätzig unfern Zehden an der Oder) zu bezahlen, halb zu Johannis und halb zu Jakobi, in baarem Gelde, und nicht in Nothhaabe. Wenn sie dann dem ehrbaren Knechte Dietrich von Bern, dem Hauptman zu Prenzlau, das gedachte Geld bezahlen, sollen sie von den andern ledig und los sein.

Klöden's Gesch. Waldemars, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 398 fg. (vgl. S. 123 fg.).

1352. Tankow, 3. Jun. (in die trinitatis).

Markgraf Ludwig der Römer erweist dem Abte Heinrich und dem ganzen Convente des Cisterzienser-Klosters Marienwolde (Marienwalde) die Gnade, um ihrer Dürftigkeit abzuhelfen, ihnen und ihren Unterthanen, Kolonisten und Armen aller Art, die in den Gütern des Klosters wohnen, von nächstem Martini an für zehn auf einander folgende Jahre sämmtliche Abgaben zu erlassen, und alle Dienste, Bede, Wagendienst u. s. w. Weder ihm noch seinen Beamten sollten sie in dieser Zeit zu irgend einer Leistung verpflichtet sein. Und wenn das Kloster von den neu angesetzten Männern und Bauern welche anderswohin verpflanzen will, so sollen diese, wenn sie im Eigenthum des Klosters bleiben, dennoch jene zehn Freijahre unverletzt genießen. Wenn es sich aber ereignete, daß innerhalb dieser Jahre der Markgraf im Lager stünde, oder mit seinen Vasallen einen Feldzug gegen seine Feinde machen sollte, und dazu der Hülfe des Abts und des Klosters bedürfte, so behält er sich vor, nach seinem Willen darüber zu bestimmen. Zur besseren Aufhülfe des Klosters bestätigt

er demſelben alle Rechte und Freiheiten, und wenn der Abt und die Brüder irgend Güter als Eigenthum kauften oder wiederkauften, ſo ſollten ſie dieſelben mit allen Gnaden und Rechten in Ewigkeit friedlich beſitzen.

Riedel, Bd. 18, S. 22. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 124; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 82; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1352. Brankenvorde, 11. Jun. (feria quarta infra Octauas festi corporis Christi).

Unter den Zeugen in einer Urkunde vom 11. Jun. erſcheinen Ludwig und Haſſo von Wedel, Henning von Uchtenhagen und Th. Mörner, der hier zum erſten Male als Probſt zu Soldyn (Soldin) vorkommt, ebenſo wie in einer Urkunde, d. d. Berlin, am Sonntage vor Eliſabeth (18. Novbr.) 1352.

Gercken, Cod., P. 5, p. 8 fg. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 125. — Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 45.

1352. Frankfurt, 12. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer bezeugt, daß der feſte Mann Henning Brederlow vor den feſten Mannen Friedrich von Lochen, Haſſo von Wedel zu Falkenburg, Rittern, Günther von Günthersberg, Johann von Golbin, Ludwigs Schreiber, und vor anderen ſeiner Diener, die er dazu geſchickt hatte, zu Soldin Rechnung gelegt und nach dem Inhalt ſeiner Rechenbriefe, die er ihnen vorgelegt, ſo gerechnet habe, daß er zu Oderberg Schaden genommen an Pferden 46 Mark, an Zehrung habe er gerechnet 100 Mark Stettiniſch und 6 Schilling, 4½ Pfund Brandenburg. 5 Schilling und 3 Pfennige. An Koſt und andern Sachen auf dem Hauſe zu Tankow habe er verzehrt 300 Pfund weniger 3 Schilling. Ferner habe er gerechnet, daß er Insgemein 77 Pfund ausgelegt habe, und 7 Pfund und 54 Mark und 10 Pfund, über welche er Briefe habe. Der Markgraf gelobt ihm und ſeinen Erben, das Geld zu bezahlen, wie es redlich und Sitte ſei, aber mit dem Beifügen, nur das, was dem von Lochen und anderen ſeiner Diener, die ſeine Rechnung gehört, bedünke redlich zu ſein, das er ihm pflichtig ſei; das will er ihm zahlen und anders nicht.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Geſch. Waldemars, Th. 4, S. 125 fg. — Vgl. Treu a. a. O, S. 82.

1352. Moryn, 2. Jul. (des neheſten Mandages nach ſent Petirs und Pawels daghe der heil. tweltfboten).

Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt den Rathmannen von Beerenwolde (Bärwalde) alle ihre Freiheiten, die ſie mit Briefen beweiſen können.

Riedel, Bd. 19, S. 25. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 126; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1352. Morin, 2. Jul. (feria II. infra octavas s. Petri et Pauli apostolorum).

Markgraf Ludwig der Römer giebt bei seiner Anwesenheit in Morin den Rathmannen daselbst das Versprechen, daß die Münzmeister im Lande über Oder (terra trans Oderam) künftig nur in Morin und nicht anderswo ihren Wohnsitz haben sollten, wofern er nicht vielleicht auch in einer andern seiner Städte aus eigener Bewegung eine Münze bestimmt, was jedoch seiner Münze in Morin keinen Nachtheil bringen sollte. Diese sollte hier bleiben und Brandenburg. Pfennige schlagen, es seien neue Okelpfennige, aus altem oder neuem Silber, oder Finkenaugen, oder irgend eine Art neuer Pfennige. Der Vogt und die Rathmannen sollen dafür stehen, daß die Münzmeister gute, richtig auszugebende, unverdächtige Pfennige schlügen, denen keine Art von Falschheit beigemischt sei. Wenn dies geschähe, behält sich der Markgraf das Recht vor, diese Gnade zu widerrufen. Unter den Zeugen: Hasso von Uchtenhagen, Hasso von Valkenburg, der Kammermeister Johann von Wedel, Heinrich Brederlow, Gunter von Guntersberg, Otto Morner.

Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, Bd. 5, S. 25. Riedel, Bd. 19, S. 76 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 126 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 20 fg.; Philippi, Zur Münzgeschichte der Neumark, in den Berliner Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 290 u. 311.

Wie lange in Morin Geld geschlagen wurde, läßt sich nicht nachweisen.

1352. Nova Berlin (Berlinchen), 6. Jul. (feria VI. infra octavas beati Ottonis).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt für sich und seinen Bruder Otto, dem Thyderich, Probst zu Soldin, seinen Brüdern Heine, Otto und Reynke, und ihrem Vetter Diderich, alle von Morner, 588 Mark Brandenburg. Silbers schuldig zu sein, die sie vor seinem Rathe an Pferden, Schäden und Kosten redlich berechnet und bewiesen haben. Für dies Geld verpfändet er ihnen die jährliche Orbede zu Morin und Bernwolt (Bärwalde), den halben Gewinn, Nutzen und Rente seiner Münze diesseits (d. h. über) der Oder zu Morin, oder wo er sie andershin legt; auch sollen sie die 70 Mark Silbers, die Thile Brucke von der vorbenannten Münze für sie zu erheben hat, von seiner Schuld abrechnen. Ferner verpfändet er ihnen die Fleisch-, Pfennig-, Korn- und Hühnerbede der Dörfer Wolterstorp (Woltersdorf) und Godekenstorp (Jädickendorf) bei Konigesberge (Königsberg). Was sie von alle dem erheben würden, sollten sie von der Schuldsumme abrechnen. Ferner sollten sie von allen Geldstrafen, welche in der Vogtei gezahlt worden, während sie Vögte gewesen, die Hälfte von der Schuldsumme abrechnen. Was ihnen an allen vorgenannten Einkünften etwa nicht einginge, sollten sie selbst von des Markgrafen wegen mit Hülfe der Vögte und Hauptleute auspfänden. Ferner

erzeigt er ihnen, um der Schulden willen, in welche ſie des Markgrafen wegen gerathen ſind, die Gnade, daß keiner ſeiner Vögte, Hauptleute, Beamten oder Ritter binnen zwei Jahren über ſie oder ihre Bürger richten ſoll (d. h. ſie erhalten einen zweijährigen Indult). Alle Briefe der Morner beſtätigt der Markgraf. Unter den Zeugen: Hauptmann Haſſo von Uchtenhagen, Henning von Wedel der Aeltere, Haſſo von Valkenburg.

Köhne's Zeitſchrift für Münzkunde, 1845, Bd. 5, S. 25—27. Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 77 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 127 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1352. Nova Berlin (Berlinchen), 6. Jul.

Markgraf Ludwig der Römer befreit die Stadt Nurenberg (Nörenberg) auf zwei Jahre von der Zahlung der Orbede.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 128.

1352. Berlin (d. i. Neu-Berlin oder Berlinchen), 6. Jul. (feria VI. infra octavas beati Ottonis).

Um der Armuth des Nonnenkloſters vom Orden des heiligen Bernhard bei ſeiner Stadt Retz (Reetz) außerhalb der Mauern abzuhelfen, verleiht Markgraf Ludwig der Römer demſelben das Patronat und das Präſentationsrecht der Pfarrkirche zu Nurenberg (Nörenberg) mit allen Rechten. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Valkenburg, Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo von Poltzin; Kammermeiſter Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 23 — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 128; von Raumer's Neumark, S. 37, 38; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382.

1352. Cuſtrin, 8. Jul. (Dominica infra octavas beati Ottonis).

Markgraf Ludwig der Römer beſtellt den Haſſo von Wedel von Uchtenhagen zum Hauptmann aller Lande über der Oder, und weiſt ihm und ſeinen rechten Erben, ſowie zu geſammter Hand dem Haſſo von Wedel von Valkenburg, Wedige von Wedel von Kerkow und ſeinem Bruder Henning von Poltzin und Laurentz von Griſenberg, Siffrid von Stegeletz und ihren rechten Erben die Lande an mit aller Nutzung daraus, der Pflege von den Städten, den Gerichten in den Städten und auf dem Lande und ihren Gefällen, dem Zolle, der Pfennig- und Kornbede, dem Wagendienſte, dem Heidehafer, der Nutzung von den markgräflichen Holzungen und Heiden, und allen ſonſtigen Einkünften, verſpricht ihm überdieß, allen Schaden, den er in ſeinem Dienſte gehabt, redlich zu erſetzen, auch, ſo lange er Hauptmann ſei, ohne ſeinen Willen in den Städten oder Landen nichts zu verkaufen oder zu verſetzen. Unter den Zeugen: Oſt, Henning von Wedel der Aeltere, Otto Morner, der Kammermeiſter Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 129 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 129, und Treu's Friedeberg, S. 82.

1352. in castris in villa Vogow (zwiſchen Nauen und Brandenburg), 15. Jul.

Markgraf Ludwig der Römer weiſt die geſtrengen Mannen Günther und Walther von Güntersberg an, von der nächſten Frucht- und Kornbede ſeines Dorfes Samentyn (Sammenthin im Arnswalder Kr.) 100 Mark Pfennige Finkenaugen zu erheben, welche er ihnen giebt, um dafür ein Pferd zu kaufen und zu ſeinem Dienſte zu halten. Alle Vögte werden aufgefordert, ſie in der Erhebung dieſer Summe nicht zu hindern, wenn ſie ihnen, wofern es nothwendig, die Gefangenen übergeben; übrigens kann Gunther ungeſtraft und in eigener Autorität das Geld von den Bauern durch Pfändung, wie es Gebrauch iſt, erpreſſen.

Klöden a. a. O., Th. 4, S. 129 fg. (Auszug einer Urkunde).

1352. zu Felde vor Oſterholz (Dorf in der Altmark am linken Elbufer, ſüdlich von Sandow), 1. Auguſt.

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß, als er neulich nach Krakau gereiſt ſei, die Rathmannen ſeiner Stadt Friedeberg, auf die Aufforderung ſeines Beamten, des Ritters Betkin von Oſt, 70 Mark Brandenburg. Silbers und Gewichtes in Tankow, Woldenberg und anderswo aufgenommen und ihm zu ſeinen Koſten und Ausgaben auf der Reiſe nach Krakau gegeben hätten, worüber er hiermit die Rathmannen quittirt und ihnen an ihrer jährlichen Orbede 7 Mark Silbers auf ſo lange erläßt, bis jene 70 Mark bezahlt ſein würden.

Auszug einer Urkunde bei Klöden, Geſch. Waldemars, Th. 4, S. 130. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 82.

1352. Berlin, 15. Auguſt (in Assumptione b. Marie virginis glor.).

Markgraf Ludwig der Römer erkennt an, daß die früheren Markgrafen von Brandenburg dem Johanniter-Orden das Patronat der Pfarrkirche zu Konigesberg (Königsberg i. d. N.) verliehen haben, und wenn die Pfarrkirche erledigt ſei, können ſie zu derſelben eine geeignete Perſon, entweder einen Bruder ihres Ordens oder eine weltliche Perſon dem Biſchofe von Camin präſentiren. Wenn aber der Präſentirte und nachher Angeſtellte ſich etwa ſo aufführte, und ſeinen Stand ſo ſchlecht beachtete, daß er dem Markgrafen oder den Rathmannen der Stadt Konniſperg (Königsberg) nicht gefiele, aus Urſachen und ſolcher Schuld, die nach den Ausſagen und Verſicherungen der Rathmannen, Meiſter, Mitglieder und Brüder der Gilden vernünftig, rechtmäßig und wahr ſeien, ſo ſoll er vom Amte entfernt werden, ſobald dem Meiſter Hermann von Werberg oder ſeinem Nachfolger die Anzeige gemacht wird, innerhalb der Zeit von drei Monaten, nach welcher Zeit dann ein beſſer geeigneter das Amt erhalten ſoll.

Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Waldow, Hasso von Wedel von Valckenborg, Betkin von Oſt und Nikolaus Sak; Tiderich Morner, Probſt zu Soldin und Protonotar.

Lehrberges Königsberg, Th. 1, S. 68 fg. Dithmar Herrenmeiſter, S. 25—27. Riedel, Bd. 19, S. 226 fg. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 139, und Klöden a. a. O., Th. 4, S. 131 fg. — Wegen Joh. v. Waldow vgl. oben die Anmerkung zu 1351, 17. Decbr.

1352. 27. Auguſt.

In den letzten Tagen des Auguſt (vor dem 27. Aug.) 1352 hielt ſich Markgraf Ludwig der Römer in Soldin auf. Um ihn waren unter Anderen Hasso von Valkenburg, Oſt, Waldowe, Otto Morner.

Riedel, Bd. 23, S. 55.

1352. Berlin, 5. Septbr. (feria IV. ante nativitatem Marie virginis).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Gattin des Goldſchmieds Bruno, des Küchenmeiſters ſeiner Gemahlin Katharina, zum Leibgedinge die Bede und den Wagendienſt des Dorfes Selichow jenſeits der Oder (Dürren-Selchow im Königsberger Kr.), mit allen Nutzungen, wie ſie der Bruno von ihm hatte, und wie ſie in ſeinen Briefen näher nachgewieſen ſind.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 57. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 132, und v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 13.

1352. in Merica Tankow (Tankow'ſche Heide), 13. Septbr.).

Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt der Stadt Neu-Landsberg, daß er den Brief ſeines Bruders Ludwigs des Aelteren, wodurch die Stadt auf fünf Jahre orbedefrei geworden, in Gemeinſchaft mit ihm dahin erweitert habe, daß die Stadt nach Ablauf jener Zeit nochmals auf fünf Jahre orbedefrei ſein ſolle, wie das die darüber ertheilten Briefe beſagen, die er hiermit beſtätigt.

Auszug einer Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 133.

1352. Landesperg, 16. Septbr. (dominica post exaltationem sancte crucis).

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt dem Goldſchmied Hermann in Frankfurt und ſeinen Erben 5 Stücke jährlicher Einkünfte aus der Korn- und Geldbede im Dorfe Kemyn (Groß-Cammin bei Küſtrin) als Lehn für 25 Mark Brandenburg. Silbers, mit welchen er dem Ritter Betkin von Oſt, Vogt in Landesperg (Landsberg) verpflichtet war, aus der Urſache, weil der Hermann Bürge geworden war bei der Loskaufung des weil. Biſchofs Apetzko von Lebus aus der Gefangenſchaft, in welcher ihn der Ritter Henslyn von Waldow gehalten hatte. Der Markgraf behält ſich vor, beſagte 5 Stücke für 25 Mark wiederkaufen zu können. Unter den Zeugen: Die Ritter

Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen und Ost; ferner Hen. von Marwitz, der Kammermeister Joh. von Wedel, Otto Morner.

Gercken, Cod., P. 5, p. 15. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 472 (vgl. S. 631). Riedel, Bd. 23, S. 56 fg. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 133; v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 17; S. 13.

Ueber die Goldschmied vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 630 fg.

1352. 16. Septbr.

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er den Rathmannen der Stadt Königsberg i. d. N. für 60 Mark Silbers verpflichtet sei, welche Ludekin Schileberg und Grelle, Bürger besagter Stadt, verbraucht haben, als sie zu den Verhandlungen mit dem Herzoge Barnim dem Aelteren von Stettin geschickt wurden, und für ein Pferd, 29 Mark besagten Geldes kostend, welches der Grelle in seinem Dienste zu Schanden geritten. Besagte 60 und 29 Mark weist er den Rath an, aus der Orbede zu nehmen, nach dem Briefe, den sie darüber von Ludwig dem Aelteren empfangen haben.

Auszug einer Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 133.

1352. Dramburg, 24. Septbr. (feria II. post Mathei).

Markgraf Ludwig von Brandenburg erklärt, daß der Ritter Hasso der Rothe von Wedel in seiner Gegenwart angezeigt, er habe das markgräfliche Dorf Ratzstorff (Ratzdorf im Landsberger Kr.) für 145 (150) Mark Finkenaugen den Rathmannen in Landesberg (Landsberg a. d. W.) verpfändet, welche ihm auch diese Summe bezahlt. Der Markgraf möge nun genehmigen, daß die Rathmannen das Dorf so lange behielten, bis sie aus dessen Einkünften jene 145 (150) Mark wieder erhalten hätten. Ludwig thut dies und bestimmt, daß das Dorf nachher wieder sein Dorf sein solle. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen, Henning (Heinrich) von Wedel; Johann von Wedel.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 130, 397. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 93, Anm. 6; Klöden a. a. O., Th. 4, S. 133 fg., und Engelien, Landsberg, S. 35.

1352. Neu-Berlin, 4. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den festen Leuten Ebel Toytin und seinem verstorbenen Bruder Conrad, vormaligem Schulzen, die Bede zu Groß-Dikow (Diekow im Soldiner Kr.), indem er ihm zugleich die von Ludwig dem Aelteren erhaltenen Briefe bestätigt.

Auszug einer Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 134.

1352. 27. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer schreibt an Dietrich von Morner, Probst, an den Dekan und das Kapitel der Stiftskirche zu Soldin, und trägt ihnen auf, den Dietrich von Browenthagen, Viceprobst von Berlin, seinen geliebten Kapellan, zu ihrem Kanonikus und Mitbruder aufzunehmen, sobald eine Vakanz eintreten würde, nächst derjenigen,

welche er bereits seinem Notar Hildebrand versprochen habe, und Dietrich sie darum ersuchen würde. Sie sollten ihm dann die Präbende ohne Widerspruch gewähren.

Auszug einer Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 135.

1352. Berlin, 7. November (feriae quartae ante Martini).

Markgraf Ludwig der Römer schreibt an die Ritter, Mannen und übrigen Vasallen der Vogtei (advocacie) Drossen und Czulentzik (Zielenzig), daß er dem Ritter Henslyn von Waldow die Vogtei in Drossen und Czulentzik (Zielenzig) übertragen habe und von ihnen verlange, daß sie dem Henslyn, seinem und ihrem Vogte, gehorchen sollten, wie sie den andern Vögten gehorcht hätten, ohne sich an Derselin (von Weißensee) oder sonst Jemand zu kehren.

Wedekind, Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 77. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 645; Klöden a. a. O., Th. 4, S. 135.

1352. Berlin, 8. Novbr. (feria V. ante Martini).

Markgraf Ludwig der Römer überträgt die Vogtei über Oder zu Drossen und Czulentzick (Zielenzig) dem Ritter Hans von Waldow und verspricht, ihn nicht eher zu entsetzen, als bis ihm alle Schäden und Kosten ersetzt wären, die ihm daraus erwachsen. Er soll der Vogtei vorstehen nach seiner Treue, und wie der Markgraf ihm glaubt.

Riedel, Bd. 19, S. 139. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 573 (619 u. 645); Klöden a. a. O., Th. 4. S. 135 fg., und Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 78.

1352. Berlin, 8. Novbr.

Markgraf Ludwig belehnt den Ritter Johann von Waldow wegen seiner vielen treuen Dienste mit dem Angefälle aller Güter des Derselin von Wizzense (Weißensee) in der Art, daß alle diese Güter nach dem Tode des Derselin an besagten von Waldow fallen sollen als rechtes Lehn und mit allem Zubehör.

Wedekind, Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 78. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 136, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 293.

1352. Berlin, 8. Novbr.

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt dem Ritter Johann von Waldow die Anwartschaft auf des von Sunnenwald (Sonnenwalde) Lehngut zu Königswalde.

Wedekind a. a. O. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 604, und Bd. 3, S. 459 (nach einem alten Urkunden-Auszuge). — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 136, und Berghaus a. a. O. — Ueber Königswalde vgl. Wohlbrück a. a. O., S. 458—460, und Berghaus a. a. O., S. 296 fg.

1352. Koningesberg, 13. Novbr. (in die sancti Brictii confessoris gloriosi).

Der Meister des Johanniter-Ordens, Hermann von Werberghe, sowie die Komthure von Quartzan (Quartschen) und Roreken

(Röricke) acceptiren die Schenkung des Patronates über die Pfarrkirche zu Koningesberg (Königsberg i. d. N.).

Riedel, Bd. 19, S. 277 fg. Das Original ist im Königsberger Stadt-Archive.

1352. Koningesberg, 2. Decbr.

Markgraf Ludwig der Römer ernennt seinen getreuen Ruleken von Liebenthal zum Vogte des Landes und der Städte über der Oder, soweit Beteke von der Oft die Vogtei nicht inne hatte, mit allen Ehren, Nutzungen und Rechten, wie sie andere Vögte inne gehabt haben. Der Markgraf gelobt dem Rule und seinen Erben, und zu ihrer Hand den festen Mannen Beteke und Rule von Liebenthal, Henning Wrech, Claus und Otten von Schöning, für den Schaden, den sie in der Zeit nehmen würden, wo Rule und seine Erben die Vogtei inne hätten, sie von der Vogtei nicht eher entsetzen zu wollen, als bis er ihnen alle Schulden und Schäden bezahlt habe. Wollte er seine Vogtei einem Andern übertragen, ehe jenes geschehen wäre, so sollten sich die Städte an den neuen Vogt nicht kehren, so lange, bis er dem vorgenannten Rulen genug gethan.

Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 139 (Auszug).

1352. Tankow, 6. Decbr. (in die beati Nicolai episcopi et confessoris).

Markgraf Ludwig der Römer überläßt den Rathmannen seiner Stadt Nüwen-Landisperg (Landsberg a. d. W.) eine Wiese für 50 Pfund Finkenaugen, die er ihnen schuldig war, auf so lange, bis ihnen das Geld gezahlt würde. Vermöchte auch der Horker zu beweisen, daß er einiges Recht an der Wiese habe, so sollen sie dieselbe doch so lange behalten, bis ihnen das Geld gezahlt sei. Unter den Zeugen: Oft und Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 397. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 140; Engelien, Landsberg, S. 35; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1352. Soldin, 10. Decbr.

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß nach Information des festen Mannes Henning Feldberg, seines Hofrichters, vor ihm nach üblicher Rechtsordnung der dritte Theil aller Güter des Gerichts seiner Stadt Arnswalde, nämlich der dritte Theil des Sees Sanczick und der Obstgärten, welche Baumgärten genannt werden, und 5 Stücke jährlicher Einkünfte und der andern Rechte zu diesem Antheil des Gerichts gehörig, dem Gerkin Heynesperg zuerkannt sei, dafern nicht innerhalb 15 (Monaten?) Mattheus und Arnold Heynsperg, gegen welche gedachter Gerkin den dritten Theil des Gerichts und die angegebenen Güter erhalten, auf gesetzmäßige Weise durch Einreden und Vertheidigungen sich schützten. Der Markgraf überträgt dem Gerkin diesen dritten Theil des Gerichts als rechtes Lehn.

Auszug einer Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 140.

1352. Morin, 16. Decbr.

Nach einer ungedruckten Urkunde, welche die Münzinhaber des Landes über der Oder, die Herren von Morner erhielten, wird angegeben, daß von diesen an Hans von Waldow 94½ Mark gezahlt worden seien.

Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 77 (Urkunden-Notiz).

1352. Spandow, 21. Decbr.

Markgraf Ludwig der Römer schreibt an das Domstift zu Soldin und trägt demselben auf, weil er die Verdienste seines Ritters von Bredow und dessen Sohnes Matthias, des Geistlichen, belohnen wolle, daß sie den letztern zu ihrem Kanonikus und Mitbruder aufnehmen, und die erste vakant werdende größere Präbende nach derjenigen, welche er seinem Notar Hildebrand bestimmt habe, ertheilen sollten, wobei er jedoch nicht will, daß dies der Gnade, die er dem Dietrich von Brawenhaghen erwiesen, wie sie in dessen Briefe enthalten, einigen Eintrag thun solle.

Auszug einer Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 142 fg.

1352.

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt den in dem Lande über Oder, darin die Stadt Drossen liegt, angesessenen Rittern und Knechten und der genannten Stadt, alle ihre Gerechtigkeiten und Freiheiten.

Riedel, Bd. 19, S. 139. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 573 fg.

1352. Königsberg.

Der Rath zu Königsberg i. d. N. sammt der Bürgerschaft richten zwei Messen ein, deren eine am Altare S. Spiritus, die andere am Altare der Nikolai-Kapelle daselbst gehalten werden sollte, wozu der Herrenmeister Hermann von Werberge seine Zustimmung ertheilt und es mit dem Siegel des Hauses Röricke bestätigt.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 143 (Auszug).

1353. Soldin, 4. Jan. (feria sexta infra Epiphanias domini).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht zur Belohnung der treuen Dienste, welche ihm sein Getreuer, der lange Bruno Goldschmied, Bürger zu Frankfurt, in und außer Landes gethan hat, demselben und seinen Erben die Münze im Lande über der Oder, welche ehemals zu Königsberg war, und die der Markgraf jetzt nach Bärwalde gelegt hat, mit allen Rechten und Zubehör, wie sie vormals die Münzmeister bei Ludwigs des Aelteren Zeiten gehabt haben, um derselben von nun auf zwölf Jahre vorzustehen. Er soll aber recht schlagen und gleich den übrigen Münzmeistern in der Neumark (Mittelmark) den gewöhnlichen Zins zahlen.

Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, Bd. 5, S. 27. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 144.

1353 (1352). 1. Febr.

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt dem festen Manne Dersekin von Weißensee alle Briefe, welche derselbe von Ludwig dem Aelteren empfangen hatte, und verspricht, sie ohne Bruch zu halten.

Klöden a. a. O., Th. 4, S. 145 (Auszug). Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 79.

1353. Berlin, 2. Febr.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den festen Mann Christian von Der und seine Erben mit den Dörfern Budechowe (Baudach), Mastorp (Matzdorf im Sorauer Kr.) und Gabelentz (Gablenz), nebst allen Rechten, Freiheiten und Zubehör, wie der feste Mann, sein lieber getreuer Dersekin von Weißensee diese Dörfer von Ludwig dem Aelteren und ihm bisher besessen, indem der Dersekin ihm berichtet, daß er die genannten Dörfer seiner Noth wegen dem genannten Christian habe verkaufen müssen.

Klöden a. a. O., Th. 4, S. 145 (Auszug). — Vgl. Wedekind a. a. O.

1353. Friedeberg, 24. Febr.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Heinrich Nakow, Bürger zu Neu-Landsberg, und seinen Erben den vierten Theil des Gerichts zu Landsberg a. d. W., den er von Kopkin, dem Schulzen der Stadt, erkauft hatte.

Auszug einer Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 146; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1353. Fredeberg, 25. Febr. (feria II. post dominicam oculi).

Markgraf Ludwig der Römer erweist dem Domstifte zu Soldin die Gnade, daß alle dazu Gehörigen, wie dessen sämmtliche Güter, Dörfer, Wälder, Mühlen, Wasser und Flüsse, sowie alle dessen in und außerhalb der Städte belegenen Besitzungen, künftig weder persönliche noch dingliche Schätzungen, Beden oder Abgaben irgend einer Art an ihn, seine Erben, Brüder, Hauptleute, Vögte oder Beamten zahlen, sondern daß sie davon gänzlich frei und befreit sein sollen. Sollte er irgend eine Bede dem ganzen Lande über der Oder auferlegen, so zahlen sie diese nach Maßgabe der Güter der Kirche. Zur Zeit eines Kriegszuges oder einer Heerfahrt, die der Markgraf persönlich macht, sollen sie jedesmal, so oft es geschieht, nur einen Wagen und 4 Pferde stellen, welche ihnen der Markgraf nach vollbrachter Reise zurückgiebt, aber diesen Dienst von allen Gütern ihrer Kirche leisten, wenn der Markgraf sie darum ersucht. Werden ihnen die Pferde nicht zurückgegeben, so brauchen sie so lange keinen Dienst zu leisten, bis es geschieht. Alle früheren Briefe bestätigt der Markgraf. Unter den Zeugen: Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen, Ost, Joh. von Sliwenn, Hen. von Marwitz.

Riedel, Bd. 18, S. 468 — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 146 (Auszug).

1353. Fredeberg, 25. Febr. (feria II. post oculi).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Soldin'schen Domkapitel, nämlich dem Theoderich Morner, Probst und Protonotar, dem Dekan Albert und dem ganzen Kapitel unwiderruflich das Patronat über die Pfarrkirche zu Straußberg mit allen Einkünften für immer. Er giebt ihnen auch volle Macht und Gewalt, mit den ehrwürdigen Vätern und Herren des Bischofs von Brandenburg zu unterhandeln, daß sie besagte Kirche mit dem Kapitel zu Soldin vereinigen können, entweder durch verschiedene Präbenden, oder wie es ihnen sonst thunlich scheine. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Balkenburg, Hasso von Uchtenhagen, Ost, Joh. von Sliwen, sowie Henning von Marwitz.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 73. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 146 fg.

1353. Lippen (Lippehne), 2. März (sabbato ante Dominicam, qua cantatur Letare).

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt der Stadt Soldin das Recht, daß die Rathmannen alles liegende Holz in der Gollin'schen Heide, das entweder schon liegt, oder durch Alter, Wind oder andere Ursachen auf den Boden niedergestreckt wird, sobald der Gipfel des Baumes die Erde berührt, zu ihrem Gebrauche frei aufheben und fortführen lassen können, wie es seit Alters mit liegendem Holze gehalten wird, ungehindert durch seinen oder seiner Beamten Widerspruch, wofür die genannten seine Getreuen ihm in jedem Jahre eine gewisse Anzahl Heidehafer zu liefern pflegen und gehalten sind. Niemand soll sie daran hindern. Wenn der Markgraf aber zu seinen Bauten besagte Hölzer zu verwahren befiehlt, so sollen sie dieselben weder wegführen noch zu ihrem Nutzen gebrauchen. Unter den Zeugen: Die Ritter Henning und Ludwig von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 468 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 147; v. Raumer's Neumark, S. 109, Anm. 1; S. 27, 13.

1353. Lyppen (Lippehne), 2. März (proxima die sabbati ante Dominicam, qua Cantatur Letare Jerusalem).

Markgraf Ludwig der Römer bestimmt zu Gunsten der Stadt Soldin, daß alle und jede Wagen, die von seiner Stadt Neu-Landsberg (Landsberg a. d. W.) nach dem Städtchen Nienborgh (Neuenburg) und weiter in die Lande seines Oheims, des Herzogs von Stettin, bisher gegangen waren, gehalten sein sollten, durch die Stadt Soldin und nirgend anderswo zu gehen. Wer dagegen handele und ergriffen werde, soll als Uebertreter bestraft werden. Unter den Zeugen: Ritter Bethkin von Oest und Rulo von Livendal.

Riedel, Bd. 18, S. 469. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 147 (Auszug); v. Raumer's Neumark, S. 26. Das Original befindet sich im Soldiner Stadt-Archive.

1353. 3. März.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den festen Mann Henning Brederlow und zu gesammter Hand die festen Mannen Ludekin, Claus, Jürgen, Ludekin, Tidekin, Henning und Bertold, seine Vettern von Brederlow, sowie deren Erben mit aller Bede, nämlich Korn-, Pfennig-, Fleisch- und Hühnerbede, mit dem Wagendienste über dreizehn Hufen innerhalb der Grenzen von Derzow (Derzow im Soldiner Kr.), über den Krug daselbst, ferner mit der Bede über neun Hufen im Dorfe Mellentyn (Mellentin im Soldiner Kr.) nebst allem Nutzen und Zubehör.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 148. — Ueber Derzow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 443 fg.

1353. nova Landsperg (Landsberg a. d. W.), 4. März (feria secunda post dominicam Letare).

Markgraf Ludwig der Römer bestätigt und verleiht dem Sitzo oder Siegfried von Ernow alle Güter, welche durch den Tod Bernt Schrapstorff ihm anheimgefallen. Unter den Zeugen: Hen. und Lud. von Wedel.

Gercken, Cod., P. 5, p. 22. Riedel, 24. Bd., S. 58. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 148.

1353. Neu-Landsberg, 5. März.

Markgraf Ludwig der Römer weist dem Rulike von Lievendal, seinem Vogte im Lande über der Oder, 40 Pfund Brandenburg. Pfennige an, welche er in jedem Jahre, so lange er die Vogtei haben wird, zur Genügung für die Kosten und Ausgaben des Markgrafen, aus den Einkünften der Vogtei erheben, aber dem Markgrafen nichts für dessen Kosten über diese Summe berechnen soll. Es verbürgen sich hierbei: Claves und Otto von Schyningen.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 148. — Vgl. v. Schöning's Geschichtl. Nachrichten über das Geschlecht v. Schöning, Th. 2, S. 30, Nr. 173; Engelien's Landsberg, S. 45; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1353. Neu-Landsberg, 5. März.

Markgraf Ludwig der Römer befiehlt seinem Vogte Rulo Liebenthal, daß er erheben und einnehmen soll seine Bede, es sei an Pfennigen, an Korn oder an Fleisch, überall im Lande über der Oder, wo sie der Markgraf hat, also lange, bis er davon erhoben und empfangen hat 100 Pfund Brandenburg. Pfennige, die er dem Markgrafen und seiner lieben Gemahlin an Kosten (d. h. zu Ausgaben) gewinnen soll. Der Markgraf gelobt ihm mit diesem Briefe, daß er ihn seiner Vogtei nicht entsetzen will noch soll, bis er für die vorgenannten 100 Pfund und alles das, was er dem Markgrafen

oder seiner Gemahlin der Markgräfin darüber gewonnen hat oder gewinnt, vollständig entschädigt sei.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 179.

1353. Frankenfurt, 9. März (feria VI. ante Judica).

Markgraf Ludwig verleiht an die Frankfurter Bürger Claus und Johann von Nymik das Dorf Gossowe (Gossow im Königsbergschen Kr.), mit dem Kirchlehn, dem Schulzenamte, dem höchsten und niedersten Gerichte, mit Wagendienst, Pflugdienst, Mühlen u. s. w., überhaupt mit allen Rechten, wie Betke von der Ost das Dorf besessen, wofür 400 Mark Silbers dem Markgrafen an seiner Schuld abgerechnet werden. Unter den Zeugen: Lochen, Ritter Nyc. Sak und Otto Mörner.

Gercken, Cod., P. 5, p. 25 fg. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 637, und Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 149.

Claus Nymik starb 1356 den 19. August; Johann v. Nymik, der schon 1353 Rathmann zu Frankfurt a. d. O. war (Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 29), war 1365 zu Sachsendorf ansässig. Vgl. über die Familie Nymik: Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 637 fg. — Wegen Gossow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413.

1353. Berlyn, 12. März (In die s. Gregorii).

In einer Urkunde für seinen Vogt zu Lebus nennt Markgraf Ludwig der Römer den Hans von Waldowe seinen lieben getreuen Vogt zu Drossen und zu Eberswalde.

Gercken, Cod., P. 5, p. 21. Riedel, Bd. 20, S. 217. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 150; Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 79; Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 619 u. 645; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 293.

1353. Spandow, 7. April.

Markgraf Ludwig der Römer überträgt dem Ritter Otto von Schlieben die Vogtei seiner Lande über der Oder, nämlich diejenige, welche der feste Mann Hasso von Wedel von Uchtenhagen von ihm inne gehabt hat, und dazu die Vogtei, welche Beteke von der Ost noch von ihm inne hat, wenn es geschieht, daß er dieselbe von Beteke von der Ost ablöst, wie er das Willens ist. Dann soll der gedachte Otto von Schlieben ihr vorstehen mit allen Rechten, Ehren und Nutzungen, wie sie andere Vögte inne gehabt haben, so lange er dem Markgrafen und dem Lande dazu befugt und behäglich sein wird. Darum gelobt er dem Otto von Schlieben, und zu getreuer Hand den festen Mannen Nickel von Köckeritz und Kunzen von Schlieben, seinem Bruder, daß er ihn nicht eher von der Vogtei entsetzen will, er habe ihm denn gänzlich alle Kosten und Schäden berichtigt, die er ihm redlich berechnen mag.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 152.

1353. Berlin, 12. April.

Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Nikolaus Sack den

Anfall aller Güter des Henning Elsholt im Dorfe Schönfeld, wie sie derselbe bisher gehabt hat. Doch soll der Nikolaus Sack dem Markgrafen und dessen Erben jährlich 4 Stücke Abgaben zahlen. Durch diese Belohnung sollen aber die Rechte der Wittwe Hennings an die Bede oder andere Rechte nicht gekränkt werden.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 153 (Auszug).

1353. Berlin, um die Mitte April (post dominicam Jubilate).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den Johann von Waldow um seiner ihm geleisteten Dienste willen mit der Mühle bei dem Städtchen Reppyn (Reppen), welche bis dahin der Stadtrichter (prefectus) desselben Städtchens besessen hatte.

Riedel, Bd. 19, S. 139 fg. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 588, und Bd. 3, S. 421; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 153; Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 79.

1353. Berlin, 16. April.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die Brüder Henning und Conrad von Marwitz mit dem Anfall von fünf Hufen im Dorfe Gralow (Grahlow im Landsberger Kr.), die jährlich 4 Stücke weniger 5 Schillinge eintrugen, welche als Witthum der Wittwe Morsel gehörten, nach deren Tode sie an die von Marwitz fallen sollten.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 153.

1353. vredebergh, 4. Mai (feria tercia post diem beate walpurgis).

Am 4. und 7. Mai 1353 befand sich Markgraf Ludwig der Römer in Friedeberg. Um ihn waren die Ritter Hasso von Wedel von Valkenborch, Ludwig und Henning von Wedel und Betkin von Oest; Henning von Marwitz und Thiderich Morner, Probst zu Bernow und markgräflicher Protonotar.

Gercken, Cod., P. 6, p. 488. Riedel, Bd. 9, S. 47. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 157, und Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 83.

1353. Königsberg, 8. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den Königsberger Bürger Henning Buntekagel und seine Erben mit 11½ Stücke jährlicher Einkünfte im Hufenzinse der Stadt Schönfließ, welche derselbe von Christian von Wedel erkauft hatte, und worauf dieser in seiner Gegenwart verzichtet. Anwesend waren unter Anderen: Hauptmann Hasso von Uchtenhagen, Hasso von Falkenburg, Ost, Henning von Marwitz, Otto Morner.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 158.

1353. Königsberg, 12. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt, nachdem Betekin von Ost und Nikolaus Nymik, Bürger in Frankfurt, vor dem Markgrafen auf das Dorf Gossow Verzicht geleistet hatten, den Ritter Henning

Plotzen und deſſen Erben mit demſelben, frei von allem Dienſte, nebſt allem Zubehör, wie er daſſelbe aus Verleihung Ludwigs des Aelteren beſitzt. Der Markgraf will dem H. Plotzen immer für den Kauf ſtehen und gegen Jeden Gewähr leiſten; den Dienſt aber, den die Cummeloſen von 4 Hufen geleiſtet haben, hat er ebenfalls zu leiſten.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 158.

1353. Königsberg, 13. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer ſchreibt von Königsberg aus an das Domkapitel von Soldin und trägt ihm auf, dem Geiſtlichen Rudolf von Schildberg, den er wegen der Verdienſte ſeines Bruders Betekin, ſeines geliebten Bürgers, beſonders begünſtige, die nächſte größere Präbende zu ertheilen, und ihn zu ihrem Mitbruder auf- und anzunehmen, ohne allen Widerſpruch, der Markgraf möge in der Mark ſein oder nicht. Den früheren Befehlen ähnlicher Art ſoll dadurch kein Eintrag geſchehen.

Auszug einer ungedruckten Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 158 fg.

1353. Konigeſberg (Königsberg i. d. N.), 13. Jun. (am donreſtag vor viti et modesti).

Markgraf Ludwig der Römer beauftragt ſeinen Vogt über Oder Rule von Livendal, die Rathmannen zu Konigeſberg (Königsberg) in den Beſitz von 10 Mark aus ihrer jährlichen Abgabe und von 11½ Stücken jährlichen Zinſes, die Henning Buntkogel im Hufenzinſe zu Schowenvleit (Schönfließ) hat, einzuweiſen.

Riedel, Bd. 19, S. 228. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1353. Konigesbergh, 13. Jun. (feria quinta proxima ante festum beatorum Viti et Modesti).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den Königsberger Bürger Henning Buntekogil mit 11½ Stücken jährlicher Einkünfte von dem Zinſe ſeines Städtchens Schowenfliet (Schönfließ), welche er von Criſtian von Wedel erkauft hat. Unter den Zeugen: Der markgräfliche Hauptmann Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo von Valkenborch von Wedel, Betkyn von Oeſt, Marquard Luterbegk, ſämmtlich Ritter; ferner Henning von Marwitz und Otto Morner.

Kehrberges Geſch. u. Beſchreib. v. Königsberg, Th. 1, S. 149. Riedel, Bd. 19, S. 228 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1353. Küſtrin, 14. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Vettern Hermann und Bruno, genannt Goldſchmied, Bürgern zu Frankfurt, und ihren Erben 4 Stück jährlicher Einkünfte aus der Bede des Dorfes Kerkow, nachdem Otto Morner vor ihm darauf verzichtet hatte, der ihm 24 Mark Brandenburg. Silbers ſchuldig war. Der Markgraf behält ſich aber den Wiederkauf vor.

Auszug einer Urkunde in Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 159.

1353. Kusteryn, 14. Juni (des nehesten vridages vor send viti tage).

Markgraf Ludwig der Römer erklärt sich bereit, den von Hasso von Wedel von Uchtenhagen, Ritter Betke von der Oest, Thiderich Morner, Probst zu Bernow und markgräflicher Schreiber, und den Rathmannen von Konigesberg (Königsberg i. d. N.), Arnswold (Arnswalde) und Soldin mit dem Herzog Barnym dem Aelteren von Stettin für das Land „uff dise site der Oder" (d. i. Neumark) verabredeten Frieden zu halten.

Riedel, Bd. 19, S. 229. Das Original ist im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 2. Th., S. 10; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 159.

1353. Nova Berlin, 17. Jun. (feria II. ante festum beati Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer vergleicht sich mit Ritter Beteke von der Ost wegen der Vogtei „vp dissit der Oder", die dieser von ihm inne hatte, und verpfändet ihm für Alles, was er auf sie gewandt hatte, und was er ihm redlich berechnen soll, seine Heide zu Tankow, mit dem Heidehafer, der dazu gehört und von der Heide fällt, und die Bede von den Dörfern (im Friedeberger Kr.) Brunsvelde (Braunsfelde) und Butzow (Büssow), auf so lange, bis er oder seine Erben die Summe, die er redlich berechnen wird, ihm auf Abschlag bezahlt. Dann sollen die Heide und die Bede wieder des Markgrafen sein, für 100 Mark Silbers 10 (an Zinsen). Würde die Summe höher, als er in Heide und Bede findet, so soll ihm dafür mehr angewiesen werden im Lande zu Landesperg (Landsberg) und zu Bredeberg (Friedeberg), je für 100 Pfund 10 Pfund (Zinsen), und für 100 Mark 10 Mark, so lange, bis ihnen ihr Geld vergolten ist. Schaden soll zu seiner Gnade gehen. Der Markgraf soll ihm auch seinen Sohn Dobergosth lösen von seinem Wirthe Mussil zu München zwischen hier und St. Martinstag. Thut dies der Markgraf nicht, so soll er ihm im Lande über Oder 40 Mark Brandenburg. Silbergeldes anweisen, die er so lange erheben soll, bis der Markgraf seinen Sohn löset, es seien 400 Mark mehr oder minder, je für 100 Mark 10 gerechnet, und das soll sein mit des Vogts Willen, den er auf dieser Seite der Oder setzt. Wegen Szantoch (Zantoch) soll der Markgraf dem Beteke oder seinen Erben dies Abkommen halten, das zuletzt von Schwarzburg, Kothbuß und Morner zu Landisperg (Landsberg a. d. W.) getroffen worden ist. Wegen Hochzit (Hochzeit) soll es so stehen, daß der Markgraf behält, was er zu Recht daran hat. Wegen Tankow der Stadt, und was dazu gehört, soll der Markgraf dem Beteke gönnen, was sie Rechts daran hätten. Unter den Zeugen: Hasso von Uchtenhagen, Hasso von

Valkenburg, G. Heinrich von Wedel der Aeltere, Heinrich Poltzin, Rule Levendal.

Riedel, Bd. 18, S. 298 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 160 (Auszug, mit dem Datum: 19. Jun., und dem Ausstellungsorte: Königsberg); Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 83; v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 24, 26; S. 108, Anm. 1; S. 13.

1353. nova Landesbergh. 19. Jun. (feria quarta ante Johannis).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Rathmannen und gemeinen Bürgern zu Tankow alle Gewässer, die zu Tankow gehören, nämlich den Tankower See und die Heidewasser, dergestalt und für immer, daß sie seine Garnmeister sein und ihm aus dem Tankowschen See von jedem Zuge allemal den dritten Fisch, und aus den Heidewassern den halben Zählfisch, und auch einen Kescherfisch von jeglichem Zuge und jährlich zu Walpurgis als rechte Pflege 1 Mark Brandenburg. Silbers Wasserzins entrichten sollten.

Riedel, Bd. 18, S. 299. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 159; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 83; v. Raumer's Neumark, S. 35.

1353. Neu-Berlin, 19. Jun.

Henning von Brederlow bekennt mit seinen Freunden Jakob Consul und Günther von Günthersberg, daß sie mit dem Markgrafen Ludwig dem Römer wegen der Vogtei verhandelt hätten. Da die Briefe, welche ihnen der Markgraf über die Hohe Heide gegeben habe, besagten, daß sie ihr Erbe sein sollte, so sollte er doch nun volle Macht haben oder seine Erben, zu allen Stunden und Zeiten, wenn er ihm und seinen genannten Freunden baar bezahlt 702 Mark löthigen Silbers, wofür sie Zantoch zurückgeben, daß alsdann auch die Hohe Heide mit allem, was in seinem Briefe, den er darüber habe, geschrieben sei, sein und seiner Erben sein sollte, los und ledig von ihm und allen seinen Freunden. Er sollte auch mit seinen Freunden nichts anderes in der Heide gebrauchen, hauen oder verkaufen, als was des Markgrafen Vögte und Hegemeister in der vorgenannten Heide vor seiner Zeit zu verkaufen und zu hauen pflegten. Auch sollten er und seine Freunde kein Wild darin jagen oder fangen, als nur aus Noth, und die Briefe des Markgrafen sollten in voller Macht bleiben, sowie das, was in diesem Briefe geschrieben sei.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 159 fg.

1353. Konnisperg, 20. Jun. (feria V. ante Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Rulo Levendal und seinen Erben die kleine Heide bei Nigenborg (Neuenburg im Soldiner Kr.) mit allem Zubehör, den Jagden, Gewässern und Sümpfen in derselben, nur den Heidehafer und Honiggewinn ausgenommen, die er sich vorbehält. Dafür hat der Rulo ihm 250 Mark leichter

Pfennige bezahlt für Koſten. Zeugen: Uchtenhagen, Valkenburg, Oſtſ, Otto von Slivenn.

Riedel, 24. Bd., S. 59. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 160 fg., und v. Raumer's Neumark, S. 92, Anm. 17.

1353. nova Berlin (Berlinchen), 21. Jun. (feria sexta ante festum Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verpfändet den feſten Leuten Wedeghen, Viveyanz und Czuls von Wedel, Gebrüdern, Schulden halber, ſtatt der Stadtpflege zu Konnigeſberg (Königsberg), welche Ludwig der Aeltere ihnen verſetzt hatte, ſeine Heide zu Smolnitz (de Smolnitze) mit dem Heidehafer, der dazu gehört, und mit allem Nutzen. Sie ſollten dies alles erheben ohne Abſchlag ſo lange, bis ſie in die Pflege zu Konigeſberge (Königsberg) träten und dieſelbe erheben könnten. Was ſie dann von der Pflege einnähmen, ſollten ſie, ſowie den Heidehafer und andere Nutzungen an der Summe abrechnen, für welche ihnen die Pflege zu Königsberg verſchrieben worden, bis ſie ihr volles Geld erhalten hätten; dann falle dies alles wieder an den Markgrafen. Zeugen: Die Ritter Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo von Valkenburg, Oſt, Otto von Sliwen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 229 fg. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 161; v. Raumer's Neumark, S. 110, Anm. 1; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 417.

Die Smolnitzer Heide (Merica Smolnitz) iſt ein anſehnliches Forſtrevier, durch das die Schmolnitz fließt, zwiſchen dem Königsberger und dem Soldiner Kreiſe. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 350 u. 417.

1353. nova Berlin, 21. Jun. (feria VI. ante Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Heinrich Polzin von Wedel und deſſen Brudersſöhnen, ſowie ihren Erben zu geſammter Hand ſein Schloß Hochczith (Hochzeit) mit allen Rechten, wie es vormals Ludwig von Bertkow ſeeligen Andenkens von Ludwig dem Aelteren erhalten hatte, als Lehn, für welche Verleihung Polzin ihm von ſeinen Schulden 300 Mark leichter Pfennige abrechnet. Unter den Zeugen: Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo von Valkenburg, Oſt.

Riedel, Bd. 18, S. 130 fg. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 161; v. Raumer's Neumark, S. 48; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 512.

1353. Neu-Berlin, 21. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, dem Henning und Conrad von Marwitz 60 Mark Brandenburg. Silbers ſchuldig zu ſein für ihre Dienſte, die ſie ihm bei Oderberg gethan haben. Da ſie ihm nur zu einem Dienſte verpflichtet ſeien, will er das Mehr übertragen, bis er ihnen den Schaden erſetzt habe, und ſie ſollten zur gemeinen Vertheidigung des Landes nur ſo viel thun, als die Vaſallen, die ihm zu keinem Dienſte verpflichtet ſeien.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 161.

1353. Nova Berlin (Berlinchen), 21. Jun. (feria sexta ante Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Ritter Betekin von der Oſth 12 Stück Geldbede in Beyerſtorp (Beiersdorf im Landsberger Kr.), und wenn er ſolche hier nicht voll erheben könnte, zum übrigen Theil in Laurentzdorp (Lorenzdorf im Landsberger Kr.) und Goſſow (im Königsberger Kr.). Zeugen: Oſt, Otto von Sleven, Poltzin, Levendahl.

Riedel, Bd. 18, S. 300. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 161; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 83; v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 11; S. 94, Anm. 9 u. 11 (mit dem Jahre 1354).

1353. Neu-Berlin, 22. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer überweiſt dem Ritter Betekin von Oſt und deſſen Erben die Bede des Dorfes Bredenſtein (Breitenſtein im Friedeberger Kr.), um ſie ſo lange zu erheben, bis er 66 Pfund leichter Pfenige erhalten haben würde.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 161. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 83; v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 17.

1353. Nova Landiſperg, 24. Jun. (in die sancti Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Ritter Johann von Waldow und ſeinen Erben ſeiner Verdienſte und ſeines getreuen Gehorſams wegen das Städtchen Alt Reppin (Reppen, öſtlich von Frankfurt) mit Aeckern, Holzungen, Wieſen, Heiden und allen Nutzungen als Lehn, behält ſich jedoch das Oeffnungsrecht vor. Unter den Zeugen: Loterpeck, Kokeritz, Otto von Sliven.

Riedel, Bd. 19, S. 140. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 162; Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 588, und Bd. 3, S. 421; Wedekind's Sternbergſche Kreis-Chronik, S. 79; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259 und 293.

1353. nona Landesberg, 27. Jun. (feria V. post b. Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Rulo Levendal und ſeinen Erben die Pfennig-, Frucht- und Fleiſchbede des Dorfes Lindenbuſch (im Soldiner Kr.) mit allem Zubehör als Pfand ſo lange, bis er 187 Pfund leichter Pfennige bezogen haben würde, welche er, wie ſeine Rechnung gezeigt, für die Bedürfniſſe des Markgrafen und ſeiner Familie ausgegeben, ſowie 16 Pfund für ein dem Markgrafen gegebenes Pferd. Nachher ſoll die Bede wieder an den Markgrafen fallen. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo von Wedel, Otto von Sliwen.

Riedel, 24. Bd., S. 59. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 162, und v. Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 15.

1353. Nova Landespergh (Landsberg a. d. W.), 30. Jun. (in crastino Petri et Pauli apostolorum).

Markgraf Ludwig der Römer verpfändet den Friedeberger Bürgern Henning Kemyn und Wilkin Gluzzer die Bede des Dorfes Butsow (Büssow im Friedeberger Kr.), welche Betkin von der Oft gehabt, auf so lange, bis sie wegen 10 Mark leichter Pfennige, die sie ihm darauf geliehen, vollständig würden befriedigt sein. Unter den Zeugen: Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen, Kokeritz, Otto von Sliven, Loterpeck.

Riedel, Bd. 18, S. 300. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 3, S. 162; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 83; v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 24.

1353. Frankenford, 1. Jul. (feria IIII. post petri et pauli).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Frau Gerdrud, Wittwe Heinrichs von Meydeburg, Richters zu Drossen, volle Macht und Gewalt, die Vormundschaft über ihre beiden Söhne Hans und Claus zu führen, oder selbst einen Vormund zu erwählen und zu ernennen, dergestalt, daß derselbe sie vor Gericht und überall, auch wegen seines (des Markgrafen) Gericht zu Drossen vertreten könne, bis sie mündig würden. Unter den Zeugen: Die Ritter Ny. Kokeritz und Loterpek.

Gercken, Cod., P. 5, p. 28 fg. Riedel, Bd. 19, S. 140 fg. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Th. 3, S. 411 fg.; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 162 fg. (mit dem Datum: 3. Jul.); Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S 247

1353. Neu-Landsberg, 1. Jul.

Markgraf Ludwig der Römer überträgt dem Heinrich Rakow dafür, daß er das ihm verpfändete Leibpferd des Markgrafen frei wieder zurückgegeben, das oberste Gericht von Landsberg a. d. W. auf so lange, bis er oder seine Erben 10 Mark Brandenburg. Silbers daraus bezogen haben würden. In Betreff des Dienstes, den er von 8 Hufen, zu einem Altare gehörig, zu leisten hat, und von der halben Stadt, welchen er von Hermann von Wulkow zu Lehn trägt, zu leisten gehalten ist, will der Markgraf ihn für dies Mal übertragen.

Auszug einer ungedruckten Urkunde bei Klöden a. a. O., Th. 4, S. 162. Engelien, Landsb., S. 30.

1353. ante Struzberg, 16. Jul. (in crastino divisionis apostolorum).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er von Henning und Conrad, Gebrüdern von Marwitz, ein Pferd für 40 Mark leichter Pfennige gekauft habe. Zum Ersatz weist er ihnen und ihren Erben 8 Pfund neuer Brandenburg. Pfennige jährlicher Einkünfte an, gelegen im Dorfe Geyneyn (Gennin im Landsberger Kr.), welche dort vom Brückenzins als rechtes Lehn erhoben werden. Die übrigen 20 Mark sollten sie in der Bede der Dörfer Laurenstorp (Lorensdorf im Landsberger Kr.) und Beyerstorp (Beiersdorf ebendaselbst),

ungehindert vom neumärkischen Vogte (advocato transoderam), Ritter Otto von Sliwen, erheben. Unter den Zeugen: Die Ritter Lochen, Szack, Johann von Wedel, Kuntze von Sliwen.

Riedel, 24. Bd., S. 60. — Vgl. Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 164; v. Raumer's Neumark, S. 96, Anm. 33, und S. 94, Anm. 11.

1353. Nurenberg (Nörenberg), 1. August (in die beati Petri ad vincula).

Markgraf Ludwig der Römer gestattet dem Albert Beren und dessen Vettern Gerkin und Burchard, daß der Dienst, den sie seinem Bruder Ludwig dem Aelteren und dessen Vorgängern seit Alters zu leisten gewohnt waren von ihrem Dorfe Rulenstorp (eingegangenes Dorf im Lande Friedeberg bei Woldenberg), das sie bewohnten, verlegt werde auf die Güter der Vorhouwer, von welchen letztere auch einen Dienst zu leisten hätten, so daß beide Dienste, welche er nun vereinigt, künftig immer nur ein Dienst bleiben sollten, und von den Vorhouwern sollte außerdem keine Abgabe von ihren Gütern gefordert, die Beren und ihre Erben aber sollten mit ihrem genannten Dorfe als frei von jedem Servitut betrachtet werden, mit welchem sie bisher dem Markgrafen verpflichtet gewesen. Er verleiht dem Beren auch den Anfall aller Güter der Söhne des Kopkin Vorhouwer, und die Vormundschaft über die Söhne, bis sie mündig geworden, und wenn sie ohne Erben abgingen, sollten ihre Güter an die vorgenannten fallen. Unter den Zeugen: Szack, Hans und Wedege von Wedel.

Riedel, Bd. 24, S. 60 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4. S. 165; v. Raumer's Neumark, S. 96, Anm. 2.

1353. Nürenberg (Nörenberg), 14. August (in vigilia assumptionis marie virginis).

Heinrich von Brederlow reversirt sich über die Gnade, welche Markgraf Ludwig der Römer ihm und seinen Erben und Freunden erwiesen, indem er ihm die Hohe Heide („hogeheyde") bei Konigesberg (Königsberg i. d. N.) verliehen für 82 Mark feinen Silbers, wofür sein verstorbener Vater und er gekauft hätten das Schloß Czantoch (Zantoch), das er seinem Herrn dargereicht, und mit welcher dieser ihn als mit einem rechten Lehn belehnt habe, nebst allen Rechten, wie die Briefe über die Heide näher besagten. Wollte der Markgraf einmal die Heide zurückkaufen für besagtes Geld, so sollte er dazu die Macht haben.

Riedel, Bd. 18, S. 398. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 165; v. Raumer's Neumark, S. 30 u. 13.

1353. Frankfurt, 20. August.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den festen Mann Derfekin von Weißensee, seinen Vogt zu Drossen, und seine Erben, mit der Herrschaft über Jesken Rabenow und sein Gut zu Richenwalde (Reichenwalde, eine Meile südlich von Reppen), über Bernhard

und seinen Bruder Goritz und ihr Gut Levertich (Bieberteich), und über Hans Schultzitzen und sein Gericht und Gut zu Storkow (im Sternberger Kr.) mit allen Rechten und Zubehör, wie er die Herrschaft über die genannten Manne gehabt, so daß sie dem Derfekin und seinen Erben künftig als ihrem rechten Herrn gehorsam sein, und die vorgenannten Güter von ihm ohne Widerspruch empfangen sollten. Dafür sollte der Derfekin dem Markgrafen von seinen Schulden so viel abrechnen, als zwei seines Rathes und zwei von Derfekins Freunden für Recht finden würden. Anwesend waren unter Anderen: Der Bischof von Lebus; Wedel von Falkenburg, Hofmeister; Johann von Wedel, Vogt über Oder; Wedego von Wedel.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 167 (Auszug). — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 621, und Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 79. — Ueber Reichenwalde im Sternberger Kr. vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 500 fg.; über Storkow: Wohlbrück a. a. O., S. 434 fg.

1353. Arnswalde, 24. August.

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt zu Arnswalde den Rathmannen der Stadt Nurenberg (Nörenberg), um die Stadt zu befestigen, sechsjährige Freiheit von der Orbede. Sie sollten mit dem Gelde Planken und Gräben bauen und dem Markgrafen und seinen Vögten alle Jahre beweisen, daß sie die Orbede dazu verwendet hätten. Sie sollten auch dem Markgrafen und seinen Vögten nach allen Kräften helfen, daß das Haus vollendet würde, welches der Markgraf in der Stadt zu bauen angefangen hatte. Anwesend waren: Der Bischof von Lebus und der Johanniter-Ordensgebietiger von Werberg.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 166 (Auszug).

1353. 16. Septbr.

Der Goldschmied Hermann zu Frankfurt a. d. O. ist dem Vogte in Landsberg a. d. W. (advocatus in Landesperg), Betkin von Ost, mit 25 Mark Brandenburg. Silbers verpflichtet, weil Hermann bei Loskaufung des Bischofs Apetzko von Lebus aus der Gefangenschaft des Ritters Henslyn von Waldow Bürge für jene Summe geworden war.

Wohlbrück, Lebus, Th. 1, S. 472 (Urkunden-Notiz). — Vgl. Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 58 u. 77.

1353. Konigesperg, 24. Septbr. (feria III. ante michahelis).

Am 24. Septbr. 1353 befindet sich Markgraf Ludwig der Römer in Königsberg i. d. N.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 7, S. 52 u. 128.

1353. ante Strusperg (vor Straußberg), 26. Novbr. (in crastino b. Katherine virginis).

Markgraf Ludwig der Römer verpfändet den Frankfurter Bürgern Johann und Fritzo Belkow die Bede und den Wagendienst in Mans-

velde (Mansfelde im Friedeberger Kr.), worauf der Ritter Marquard Lauterbeck vorübergehend verzichtet hatte, auf so lange, bis sie dafür 70 Mark Brandenburg. Silbers erhalten haben würden. Diese 70 Mark hatten sie dem Betkin von der Osten auf seine Forderungen an den Markgrafen ausgezahlt. Unter den Zeugen: Die Ritter Joh. von Slywen und Ost, sowie der Protonotar Morner.

Gercken, Cod., P. 5, p. 29 fg. Riedel, Bd. 23, S. 61 fg. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 629; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 172; Berghaus a. a. O., Bd. 3, S. 479; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 83 fg.; v. Raumer, Neumark, S. 79, Anm. 12. — Ueber die Belkow vgl. Wohlbrück a. a. O.

1353. Soldin, 4. Decbr. (die sancte Barbare virginis).

Markgraf Ludwig der Römer verpfändet für 37 Mark Brandenburg. Silbers dem Arnswalder Bürger Tilo von Grabow die Bede und den Fruchtzehnten des Dorfes Schonenvelt (Schönfeld) bei Arnswold (Arnswalde). Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Uchtenhagen, Hasso von Valkenburg, Gunterberg, und der Protonotar Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 23. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 172; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 491; v. Raumer's Neumark, S. 99, Anm. 2, und S. 13.

1353. Actum Noua Llandesperg (Landsberg a. d. W.), datum vero Berlin, 15. Decbr. (in die Valeriani).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er dem Ritter Henning von Uchtenhagen, Henning, seinem Bruder, und ihren Vettern, Arnds Söhnen, Dietrich Morner, Probst zu Bernau, Heinekin, Otten, Reinicken, seinen Brüdern, und Tilo Morner, ihrem Vetter, erlaubt habe und erlaube, eine Veste und Haus zu bauen, wie sie am Besten und Vesteſten vermögen, auf dem Werder zu Oderberg, der bei der Stadt in der Oder liegt. Was sie daran verbauen und redlich beweisen und berechnen könnten, das sollte er ihnen oder ihren Erben wieder geben, wie zweien seiner Räthe und zweien ihrer Freunde das redlich zu sein bedünke, wenn er das Städtchen Oderberg und Haus mit Zubehör wieder von ihnen um das Geld kaufe, wie ihre Briefe sprächen, die ihnen Markgraf Ludwig der Aeltere darüber gegeben habe. Und er sollte sie von dem Hause, dem Zolle zu Wasser und zu Lande, und von den andern Gütern, die Ludwig der Aeltere dazu gelegt, nicht scheiden, er habe ihnen denn das Geld baar bezahlt, wie die gedachten Briefe seines Bruders besagten, die sie darüber hätten. Dabei will er sie behalten und beschirmen gegen Jedermann und namentlich gegen den Münzner, soweit als sie es inne gehabt hätten. Wollte sie Jemand an dem Gebäude hindern, oder an alle dem, was sein Bruder ihnen verkauft habe, er sei wer er sei, und thäten sie etwas dazu, dem zu steuern, so sollte das mit seinem guten Willen

und seiner Vollmacht geschehen. Und alle Briefe, die ihnen sein Bruder über Oderberg, Stadt und Haus gegeben, die sollten er und seine Erben in allen Stücken und Artikeln von Wort zu Wort, wie sie stünden, stet und ganz halten. Wenn sie begehrten, daß er ihnen Briefe geben sollte, wie die seines Bruders über Oderberg, Haus und Städtchen und alle dazu gelegten Güter, so sollte er das thun von Wort zu Wort, ohne Widersprache. Und wenn sie das neue Haus gebaut hätten, und es gelüstete ihnen dann, das alte, das noch stehe, zu brechen, so möchten sie das thun und sollten dazu Macht haben. Ludwig will auch nicht Oderberg brechen, oder Jemandem das gestatten, er habe denn ihnen oder ihren Erben ihr Geld baar wiedergegeben, das sie darauf gewandt, und wofür es an sie gekommen, wie sein Bruder ihnen darüber beschrieben, und wie er es thue um den vorgenannten Bau und andere Sachen und Stücke. Bestelle oder „umlege" sie Jemand, so wolle er sie retten, so gut er vermöge. Und das Haus und Städtchen sollte ihm, seinem Bruder und Erben offen sein in allen seinen Nöthen gegen Jedermann. Unter den Zeugen: Nik. Kokeritz, Hofmeister, Hasso von Uchtenhagen, Hasso von Valkenburg, Ost, Otto von Sliven, Joh. von Wedel.

Riedel, Bd. 12, S. 353. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 401 fg., vgl. S. 170 fg.

1353. Tankow, 29. Decbr. (dominica ante circumcisionis domini).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht der Stadt Arnßwolde (Arnswalde) für ihre getreuen Dienste den Zehnten über 60 Hufen im Dorfe Szamentyn (Sammenthin), mit Bede, Wagendienst, Pacht, Zins, Gerichte und allem Zubehör als Eigenthum. Den Manndienst, das Kirchlehn und was über die 60 Hufen im Dorfe ist, behält er sich vor, und wenn er dort etwas verpfänden müßte, so soll es nur dies treffen, nicht aber jene 60 Hufen. Zeugen: Hasso von Valkenburg, von Uchtenhagen, Johann von Wedel, Otto von Sliven, Protonotar Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 24. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 173; v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 4, S. 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 490 fg.

1353. Neu-Berlin, 30. Decbr.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Hermann von Goltz und seinen Erben das höchste Gericht seiner Stadt Dramburg zur Entschädigung für 28 Mark Brandenburg. Silbers, für welche der Markgraf von gedachtem Hermann zwei Spadonen und Streitpferde gekauft hat. Das Gericht sollte er mit allem Zubehör besitzen, ungehindert von den Beamten, bis er aus dem Ertrage die obige Summe eingenommen habe.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 173 (Auszug). — Ueber das alte Geschlecht derer von der Goltz vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 498.

1354. Soldin, 3. Jan. (feria VI. ante epiphaniam domini).

Markgraf Ludwig der Römer erklärt, daß sein Getreuer, der Ritter Bet. von der Oſt, vor seinem Rathe gewesen und vor ihm gerechnet, auch die Belege übergeben habe, wegen aller Sachen, Schulden, Gewinn und Schaden, den er in Ludwigs des Aelteren und seinem Dienſte genommen, von der Zeit an, da er ihr Vogt im Lande über Oder gewesen, bis zu dieser Zeit. Ludwig bleibt ihm und seinen Erben schuldig 1350 Mark Brandenburg. Silbers. Diese vergütigt er ihm dadurch, daß er ihm zu rechtem Erblehn giebt alle Bede, Pfennig- und Kornbede, Wagendienſt mit der Fleiſch- und Hühnerbede der (im Friedeberger Kr. belegenen) Dörfer Butzſow (Büſſow), Brunſweld (Braunsfelde), Bredenſtein (Breitenſtein), Lichtenowe (Lichtenow), nebſt der Bede zu Mansweld (Mansfeld im Friedeberger Kr.), die er ihm von dem Ritter Marquard Lotterpeck, dem ſie verſetzt, auslöſen ſollte. In der vorgenannten Bede ſollten Beteke und ſeine Erben 100 Stück Geldes jährlicher Rente finden für 700 Mark Brandenburg. Silbers, die ſie von der vorgenannten Summe abrechnen ſollten. Er verleiht ihnen ferner als Erblehn alle die vorgenannten Beden auch in den (im Landsberger Kr. belegenen) Dörfern Laurentzendorp (Lorenzdorf) und Beyerſtorp (Beiersdorf) für 350 Mark Silbers, die er auch von jener Summe abrechnen ſollte, da ihm die Bede 12 Stück Geldes liefere. Für das übrige Gut, das er mehr hatte in dem Dorfe Goſſow (Königsberger Kr.), als er dem Markgrafen 300 Mark Silbers lieh, mit welchen dieſer ſeinen Wirth Claus Munck zu Franckfurth bezahlte, ſollte jedes Stück Geldes, das über die 12 Stücke ſei, die er hiervon hatte, genommen werden für 7 Mark Silbers. Was ihm an der vorgenannten Summe fehlte, und nicht durch die Bede der beiden Dörfer voll würde, dafür ſollte er den Zoll zu Nyen-Landeſberg (Landsberg a. d. W.) als Pfand haben, woraus er das Geld nehmen könne. Ludwig will ihn auch befreien von aller Anſprache, und namentlich von der des von Wedel wegen des Dorfes Ranſlanſtorp (Ratzdorf im Landsberger Kr.), wie es der verſtorbene rothe Haſſe gehabt, und die Bede in dem Dorfe befreien, das er ihm für 3 Mark Silbers läßt; dann ſollte die Heide zu Tankow von ihm frei und los ſein. Befreie er ihm das Dorf nicht, ſo ſollten er und ſeine Erben die Tankow'ſche Heide als Pfand behalten. Zeugen: Der Ritter und Hofmeiſter Nikol. Kokeritz; die Ritter Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo von Valkenburg, Otto von Sliwen; Protonotar Theoderich Morner, Kammermeiſter Johann von Wedel, Otto Morner und Wedego.

Riedel, Bd. 18, S. 131 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 175 fg.; Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 84; v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 11; S. 94, Anm. 9; S. 97, Anm. 12; S. 98, Anm. 17, 19, 24, 26; S. 108, Anm. 1.

1354. Berlin nova (Berlinchen), 7. Jan. (in crastino Epiphanie).

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt den Gebrüdern Gunther und Walter von Guntersberg und ihrem Vetter Henning und deſſen Brüdern und Erben für eine gewiſſe Geldſumme, die er ihnen ſchuldet, eine Verſicherung über Bede und Wagendienſt der Dörfer Crumelin (Cremlin, Soldiner Kr.), Levenow (Liebenow, Arnswalder Kr.), Crantzenik (Cratznick, Arnswalder Kr.) und Kolpin (Cölpin, Arnswalder Kr.). Zeugen: Haſſo von Uchtenhagen, Haſſo van Valkenburg, Otto von Sliven, Oſt, Johann von Wedel und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 132. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 176 (Auszug); v. Raumer's Neumark, S. 42, 100, Anm. 12; S. 102, Anm. 33.

1354. vor Liebenwalde, 16. Febr.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt den Ritter Nikolaus Sack für ſeine vielfachen Dienſte, Arbeiten, ſchwere und große Koſten, die er vorzüglich in der Zeit gehabt hat, wo der Streit anfing in der Mark Brandenburg ſeit fünf Jahren, mit allen Lehngütern im Dorfe Schoneveld (Schönfeld) bei Bernwolt (Bärwalde), welche von den Gebrüdern Heinrich und Henning von Elsholt ihm offen geworden ſind, wie dieſe ſie beſeſſen haben. Und obgleich die Gebrüder Elsholt von dieſem Gute dem Markgrafen zu einem Dienſte verpflichtet waren, ſo will er doch den Ritter Nikolaus Sack und ſeine Erben ganz davon befreien, und ſie nie mit dieſem Dienſte beſchweren.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 178 (Auszug). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 82, Anm. 26.

1354. Landisberg, 6. März (feria quarta quadragesime post dominicam qua cantatur invocavit me).

Die Aebtiſſin des Kloſters zu Bernſtein quittirt den Rath von Landsberg a. d. W. über die Zahlung von 50 Mark (levium denariorum).

Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10 (Regeſte). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet ſich im Stadt-Archive zu Landsberg a. d. W.

1354. Konnygesberg (Königsberg i. d. N.), 14. März (sexta feria proxima ante dominicam tertiam quadragesime, qua cantatur Oculi).

Die Knappen Ebel der Aeltere, Ebel der Jüngere und Eryk, Gevettern von Vydechow, überlaſſen in ihrem Namen und in dem aller ihrer Erben und Nachkommen dem Rath von Konnygesbergh (Königsberg) alle Jurisdiction und Herrſchaft, die ſie im Dorfe Bernekow (Bernikow bei Königsberg i. d. N.) gehabt. Zeugen: Nikolaus

Witte und Nikolaus Sak, Ritter; Conrad Uchdorp, Laurentius Grote, Heinrich von Sydow, Werner Hogenwarde.

Riedel, Bd. 19, S. 230 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. v. Königsberg, 1. Abth., S. 19; Klöden's Waldemar, Th. 4, Beil. Urkk., S. 442,

1354. Crosna (Kroffen), 14. März (quarta decima die mensis Martii).

Herzog Heinrich von Glogau vermittelt einen Vergleich zwischen dem Markgrafen Ludwig dem Römer und dem Bischof Heinrich von Lebus, wonach unter Anderem Markgraf Ludwig von gedachtem Bischofe die Ortschaften Drossen und Fürstenueld (Fürstenfelde), deren sich der Bischof begiebt, zu rechtem Lehn empfangen und, im Falle Markgraf Ludwig der Aeltere und Markgraf Otto zusammen oder allein dem Bischof diese Zumuthung machten, der Bischof von Lebus auch ihnen die genannten Städte zu rechtem Lehn verleihen sollte. Dagegen sollte der Bischof alle diejenigen des Bannes entledigen, welche wegen der bisherigen Streitigkeiten damit belegt worden wären.

Buchholtz, Gesch. der Churmark Brandenburg, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 103 bis 106. Goltz, Diplom. Chron. von Fürstenwalde, S. 37—41. Riedel, Bd. 20, S. 220—222. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 478—480, und Bd. 3, S. 415; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 184 fg. (über den Streit zwischen dem Markgrafen und dem Stifte Lebus S. 183 fg.); Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik, S. 82 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 247.

Ueber Fürstenfelde, das 1252 als Dorf (villa) vom Erzstift Magdeburg an den Bischof von Lebus gekommen war, und im neumärkischen Landbuche von 1337 ein Städtchen (oppidum) genannt wird, vgl. v. Raumer's Neumark, S. 86, Anm. 28, und Berghaus a. a. O., S. 386 fg.

1354. Neu-Bernau (Berneuchen), 20. März.

Markgraf Ludwig der Römer schlägt eine Geldstrafe von 20 Mark Brandenburg. Silbers, welche Henning und Nikolaus Bruker, sowie deren Brüder wegen einer Streitsache mit den Rathmannen von Soldin in Betreff eines Schiffs, erlegen sollten, nieder, und verlangt, daß der Sache nicht mehr gedacht werden sollte.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 186 (Auszug).

1354. 20. März.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht auf Bitten Hasso's des Aelteren, wohnhaft zu Schievelbein, dem Stifte Soldin 2 Pfund jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse der Stadt Lippehne.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 186 (Auszug).

1354. Schowenflyth (Schönfließ), 31. März (feria II. ante palmarum).

Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Kloster Marienwold (Marienwalde), Caminer Diöceſe, das Dorf Hitzstorp (Hitzdorf, Arnswalder Kr.), mit allen seinen Aeckern, Wiesen, Gewässern,

Sümpfen, Holzungen, überhaupt mit allem Zubehör. Unter den Zeugen: Hasso von Valkenburg und Johann von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 25. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 13; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 187.

1354. Fridеberg (Friedeberg), 31. März (feria II. ante palmarum).

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt dem Gunter von Guntersberg und seinen Brüdern und Vettern, genannt von Guntersberg, die Erlaubniß, ein neues Schloß in seinen Gütern am Flusse Crassenick zu erbauen, so fest, als sie es vermöchten. Und wer ihnen dabei Hülfe leiste, möge wissen, daß besagtes Schloß mit seinem Willen gebaut werde; wer sie daran hindere, werde in seine Ungnade fallen. Auch sollte das Schloß ihm und seinen Erben, so oft es nöthig sei, ein offenes Schloß sein. Unter den Zeugen: Ost, Hasso von Valckenburg und Uchtenhagen, Otto von Sliven, Probst Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 132 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 186; v. Raumer's Neumark, S. 102, Anm. 33, S. 13.

1354. Fredeberg (Friedeberg), 1. April (feria III. ante palmarum).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er nach stattgefundener Berechnung dem Heinrich von Boytin für Kosten und Schäden in seinem Dienste und für seine ihm zugeführten Freunde und Gefährten 60 Mark leichter Pfennige (Finkenaugen) schuldig sei, wofür er ihnen die Bede des Dorfes Schonenberg (Schöneberg) bei Arnswold (Arnswalde) verpfändet, sobald dieselbe von Tilo von Graven ledig wird. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Uchtenhaghen, Hasso von Valkenburg, Otto von Sliwen, Probst Morner zu Bernau.

Riedel, Bd. 18, S. 24. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 186; v. Raumer's Neumark, S. 99, Anm. 2.

1354. Fredeberg (Friedeberg), 3. April.

Markgraf Ludwig der Römer weist, nach gelegter Rechnung von Seiten der Rathmannen von Königsberg, für die nachbleibende Schuld von 240 Mark Brandenburg. Silbers, ihnen die jährliche Orbede der Stadt an, auf so lange, bis die Schuld getilgt sein würde, wobei er sie mit 10 Procent verzinsen will.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 186 (Auszug).

1354. Schowenvlieth (Schönfließ), 4. April (feria VI. ante Palmas).

Markgraf Ludwig weist für eine Schuld von 100 Mark Brandenburg. Silbers die Frankfurter Bürger Bruno Aurifaber (Goldschmied), seinen Bruder Johann und Kuno Scultetus (Schulz) und deren Erben an, die Pfennig-, Getreide- und Fleischbede und den Wagendienst des Dorfes Adalmstorp (Adamsdorf im Soldiner Kr.) so lange zu genießen, bis die 100 Mark bezahlt sein würden. Unter

den Zeugen: Hasso von Uchtenhagen und von Valkenberg, Joh. von Wedel, Probst Morner zu Bernau.

Gercken, Cod., P. 5, p. 48. Riedel, Bd. 23, S. 66. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Th. 1, S. 631; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 187; v. Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 13; S. 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 442.

1354. Konnigesberg, 7. April (feria II. post diem palmarum).

Ludwig der Römer bestätigt der Stadt **Königsberg** i. d. N. ein Privilegium der Markgrafen Otto und Conrad vom 21. Febr. 1292, wodurch den Bürgern von Königsberg das Recht verliehen war, auf der Röreke und Oder bis Stettin und zurück Waaren und Getreide fahren zu dürfen, ohne Zoll oder Ungeld zu bezahlen. Die Röreke sollte Niemand mit Mühlen verbauen, und die Mühlen im Stadtgraben sollten unter dem Stadtgerichte stehen; der Marktzoll sollte der Stadt gehören. Unter den Zeugen: Kokeritz, Otto von Sliven, Th. Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 231. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 189.

1354. Koningesberg, 7. April (feria secunda post diem palmarum).

Markgraf Ludwig der Römer transumirt und bestätigt das Zoll-Privilegium vom 4. Octbr. 1351 der Stadt **Königsberg** i. d. N. Unter den Zeugen: Die Ritter Hermann von Wulkow und Otto von Sliven, markgräflicher Vogt.

Riedel, Bd. 19, S. 232.

1354. Neu-Berlin, 17. April (feria quinta infra octavas pasche).

Markgraf Ludwig der Römer verpfändet das hohe und niedere Gericht in Lorenzdorf (im Landsberger Kr.) und das Patronatsrecht über die dortige Pfarrkirche an den Rath von Landsberg a. d. W. für 30 Mark; 20 Mark haben sie an Otto und Willekin Horker zur Ablösung gezahlt, 10 dem Markgrafen übergeben.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Raths-Archive.

1354. Verhandelt zu Nuwen Berlyn (Berlinchen) und gegeben zu Netz (Neetz), 23. April (des nehesten Mitwoches nach dem Suntage, als man singet Quasimodo geniti).

Markgraf Ludwig der Römer verschreibt dem Bisthum und Kapitel zu Lebus 900 Mark Silber, innerhalb 9 Jahren zahlbar, auf seine Mannen und alle anderen Leute disseits der Oder, („vf dissеit der Odere"), die Güter im Bisthum Lebus haben. Als Bürgen nennt er folgende veste Mannen, die in seinem Lande „vf dessiet der Odere" ansässig sind und Güter oder Gelder im Bisthum Lebus

haben, als: Henning von Uchtenhagen, Betke von der Oeſte, Arnolds Söhne von Uchtenhagen, Hans, Arnd und Heynke; ferner den Komthur und die ganze Brüderſchaft des Hauſes zu Quartzen (Quartſchen), Otte Morner, Cunrad von der Marwitz, Cunrad von Wynningen und Henning Witte.

Riedel, Bd. 20, S. 222 fg. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 576 fg.

1354. Woldenberch, 26. April (in crastino beati marci evangeliste).

Markgraf Ludwig der Römer ernennt den Ritter Haſſo von Wedel von Uchtenhagen zu ſeinem Hauptmann zu Schyvelbeyn (Schievelbein). Derſelbe ſoll ſtets 100 gewappnete Männer halten; dagegen ſoll der Vogt über Oder, Otto von Sliwen, 200 gewappnete Männer halten. Sie beide ſollen unter einander ſo verfahren, daß der vorgenannte Haſſo von Uchtenhagen von alle dem, was ſie gemeinſchaftlich verdingen (entſcheiden), den dritten Theil nehmen ſoll, der vorgenannte Vogt aber zwei Pfennige. Wegen Wiedererſtattung ſeiner Güter will der Markgraf es halten nach ſeinem und des gedachten Vogts Rath; können beide nicht übereinkommen, ſo ſoll Haſſe von Wedel von Valkenburg der dritte Mann ſein, und der Markgraf will nach ſeinem Rathe handeln. Hierum gelobt er ihm, ſeinen Freunden Henningh von Wedel dem Kammermeiſter, dem Ritter Haſſe von Valkenburg, Wedego, ſeinem Vetter, und Haſſe von Wedel zu ſeiner und ſeiner Erben Hand, ihnen für Schaden und Koſten zu ſtehen, die ſie, ihre Freunde und Geſellen in ſeinem Dienſte gegen ſeine Feinde tragen und nehmen würden. Allen Nutzen an Dingniſſen, Gefangenen oder anderen Sachen ſollten ſie behalten, auf Schaden und Koſten abrechnen, und dies redlich nachweiſen. Der Ueberſchuß des Nutzens gehört dem Markgrafen, den Ueberſchuß des Schadens will er ihnen erſetzen. Auch hat der Markgraf dem vorgenannten Haſſe von Uchtenhagen und dem Vogte Otto von Sliwen Vollmacht gegeben, mit den Herzogen von Stettin zu unterhandeln, und was ſie mit ihnen abmachen, es ſei in Betreff des Friedens oder irgend einer anderen Sache, das will er ſtet und ganz halten, als ob er es ſelbſt unterhandelt hätte. Unter den Zeugen: Haſſe und Ludwig von Valkenburg, Kokeritz, Alvensleven.

Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 405 fg. (vgl. S. 189 fg.). Riedel, Bd. 18, S. 226 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 43 u. 13.

1354. Drieſen, 29. April (am neheſten Dynſtag vor ſand Walpurgen tagh).

Am 29. April befindet ſich Markgraf Ludwig der Römer in Drieſen. Um ihn waren außer Anderen, die Ritter Haſſo von Valkenberg und Henning von Wedel, ferner Dietrich Morner, Probſt zu Bernow, des Markgrafen „obirſter Schriber".

Gercken, Cod., P. 5, p. 95. Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 34 fg. — Vgl. Fidicin, Diplom. Beitr. z. Geſch. von Berlin, Th. 3, S. 231; Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 191.

1354. Reetz, 1. Mai.

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt den Vaſallen und übrigen Landbeſitzern in dem auf der rechten Seite der Oder gelegenen Theile des Lebuſiſchen Stiftsſprengels eine Verſicherung, daß ſie wegen der Beiſteuer von 900 Mark, die ſie ihm in neun Jahren zu leiſten verſprochen, während dieſer neun Jahre mit keiner Bede beſchwert werden ſollten, es wäre denn, daß das Land in eine Noth geriethe, die ihre Hülfe unentbehrlich machte.

Wohlbrück's Lebus, Th. 1, S. 577 (Urkk.-Auszug). — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 190 fg.

1354. Neu-Berlin, 12. Mai.

Markgraf Ludwig der Römer ertheilt dem Rudolf von Schiltberg ſeine Einwilligung dazu, daß dieſer ſeine Anwartſchaft auf eine Präbende im Stifte zu Soldin mit der Stelle bei dem Altare in der Kapelle des heiligen Geiſtes, welche der Pfarrer Johann in Bärwalde verwaltete, vertauſchen könnte.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 196 (Auszug).

1354. Drawenborch, 18. Mai (dominica die, qua cantabatur vocem Jocunditatis).

Biſchof Johann von Camin verpflichtet ſich gegen Markgraf Ludwig den Römer, denſelben im Kriege gegen die Herzöge von Pommern mit 200 gewappneten Mannen zu unterſtützen und ohne des Markgrafen Wiſſen und Willen nicht Frieden zu ſchließen. Sollte in Betreff der eingegangenen Verpflichtungen eine Irrung entſtehen, ſo ſollten Ritter Haſſe zu Uchtenhagen, ſein Vetter Wedige von Wedel, Henning der Aeltere und Haſſe von Valkenborch und zwei andere von den Räthen des Biſchofs, ſowie zwei von den Räthen des Markgrafen in Schivelbeyn einreiten und die Entſcheidung wegen der Sühne treffen. Könnten ſie ſich nicht einigen, ſo ſollte ein Obmann gewählt werden, der den ſchiedsrichterlichen Spruch zu fällen habe.

Riedel, Supplementbd., S. 29—31 (nach dem Originale im Frankfurter Stadt-Archive).

1354. Tankow, 21. Mai.

Markgraf Ludwig der Römer weiſt dem Johann von Graſſe eine Präbende in Soldin an.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 196 (Auszug).

1354. Lippen (Lippehne), 23. Mai.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Henning und Haſſo, Gebrüdern von Wedel zu geſammter Hand und ihren Erben, die Dörfer Mellen (in Pommern), Spiegel (in Pommern), Czertin und

Steinberg mit allem Zubehör, wie sie vordem Hasso von Wedel seeligen Gedächtnisses besessen hatte.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 203 (Auszug).

Die in der Urkunde genannten Dörfer lagen sämmtlich im Lande Arnswalde, waren aber 1337 wüst. Wegen Steinberg vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 509.

1354. Lippen (Lippehne), 23. Mai (in crastino ascensionis domini).

Ludwig der Römer ertheilt den Gebrüdern Henning und Hasso von Wedel die Erlaubniß, zwischen den Dörfern Mellen und Czertyn (Zehrten) ein Schloß zu erbauen, wo sie es am Besten gelegen hielten, und dasselbe mit Gräben und Mauern zu umgeben, so gut sie könnten; doch soll es ihm und seinen Erben, sowie seinen Beamten bei allen Nöthen stets offen stehen.

Riedel, Bd. 18, S. 133. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 203; v. Raumer's Neumark, S. 101, Anm. 23, u. S. 13.

1354. Tankow, 23. Mai.

Ludwig der Römer verleiht, da die Ritter Henning, sowie Johann, Arnold und Heinrich Gebrüder von Uchtenhagen, vor ihm auf gewisse Güter und Einkünfte Verzicht geleistet, dieselben der Jutte, Ehefrau des Ritters Henning, nämlich 25 Stück jährlicher Einkünfte, wovon 8 Stück im Zoll von Freienwalde, das Uebrige im dortigen Hufenzins, als Leibgedinge mit allen Rechten.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 203 (Auszug).

1354. Konnigesberg (Königsberg), 28. Mai (feria quarta in octava ascensionis domini).

Ludwig der Römer verleiht die Bede mit dem Wagendienste über 4 Hufen in Lorentzstorp (Lorenzdorf, Landsberger Kr.) dem Altare der heiligen Maria in der Pfarrkirche zu Neu-Landsberg, an welchem gewöhnlich die Frühmesse gefeiert wird. Unter den Zeugen: Joh. von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 398. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 203; Engelien's Gesch. v. Landsberg, S. 33; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459; v. Raumer's Neumark, S. 94, Anm. 9.

1354. Konigsberg, 29. Mai (in octava Ascensionis domini).

Markgraf Ludwig der Römer überläßt dem Henning von Brederlow die Pfenning- und Fruchtbede nebst dem Wagendienst des Dorfes Markgrafendorf (Schmarfendorf) als Lehn für ewige Zeiten; doch soll er den Ertrag auf die Schulden des Markgrafen jährlich abrechnen. Unter den Zeugen: Hasso von Uchtenhagen und von Valkenburg, Ost, Otto Sliwen.

Riedel, 24. Bd., S. 61. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 204.

1354. Frienwold, 30. Mai (feria VI. ante pentecostes).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, seinem Kammermeister

Johann von Wedel und deſſen Erben 132 Mark Brandenburg. Silbers ſchuldig zu ſein, mit welchen derſelbe ſeine Pfänder in Lippene (Lippehne) ausgelöſt hatte, und verſetzt ihm dafür die Pfennig-, Frucht- und Fleiſchbede nebſt dem Wagendienſt und allen Real- und Perſonaldienſten, Rechten u. ſ. w. der Dörfer Godekendorp (Jädickendorf) und Wolterſtorp (Woltersdorf), ſo daß davon zuerſt ſein getreuer Dietrich Morner, Probſt von Bernau, und deſſen Erben von ihm ihr ganzes Geld, das ihnen, nach dem Inhalte ſeiner Briefe, auf die Bede dieſer Dörfer angewieſen, empfangen ſollten. Alles Uebrige ſollte beſagter Johann von Wedel ſich ohne Verkürzung aneignen, ſo lange, bis das Geld vollſtändig bezahlt ſein würde. Unter den Zeugen: Henn. von Uchtenhagen, Nic. Szack, Otto von Sliven, Ny. Witte und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 80 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 204; v. Raumer's Neumark, S. 83, Anm. 9.

1354. Eberswalde, 4. Jun.

Ludwig der Römer verleiht dem Ritter Nikolaus Sack das Angefälle aller Güter des Henning von Doſſen, die im Falle von deſſen unbeerbtem Ableben auf ihn übergehen ſollten.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 204 (Auszug).

1354. Franckenfurth, 12. Jun. (in die Corporis Christi).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß der Johanniter-Herrenmeiſter Hermann von Werberg von ſeines Ordens wegen ihm und ſeinen Erben nach ſeiner Forderung mit gutem Willen das Haus zu Tempelburg geöffnet habe, auf daß es, ſo lange der Krieg währe, zu allen ſeinen Nöthen und Bedarf allezeit ſein und ſeiner Hauptleute offen Schloß und Haus ſein ſolle. Darum gelobt er dem Orden, daß weder er noch ſeine Hauptleute und Pfleger, die er auf das Haus ſchickt, dem Orden an ſeinen Leuten, Gütern, Namen oder Gerechtigkeiten, die ihnen von Alters oder von Recht gehören, verunrechten ſollen. Verlöre er das Haus, oder würde es ihm abgenommen, ſo will er ſich mit ſeinen Feinden nicht eher ſühnen oder Frieden ſchließen, als bis er das Haus dem Orden wiedergegeben. Verbrennt das Haus, ſo will er ein eben ſo gutes und feſtes wieder bauen; außerdem ſoll ihnen ebenſoviel Gut und ein gleichwerthiges Gegengut in der Feinde Land angewieſen werden.

Riedel, Bd. 24, S. 61 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 206.

1354. Frankenfarth, 13. Jun. (in crastino corporis Cristi).

Ludwig der Römer ertheilt den Städten Droſſen und Czulentzk (Zielenzig) ſchriftliche Verſicherung, daß ſie während der neun Jahre, in welchen ſie die Entſchädigungsgelder für den Biſchof von Lebus beſchaften, von der Bezahlung der Orbede frei ſein ſollten.

Riedel, Bd. 19, S. 141. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 577; Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 206, und Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 83.

1354. Franckford, 17. Jun. (des neheſten Dingſtags nach vnſers Herren Leichnams Tage).

Markgraf Ludwig der Römer ſchließt mit dem Biſchof Heinrich von Lebus einen Vergleich, worin jener dem letzteren 12,000 Mark Brandenburg. Silbers zu zahlen verſpricht, und ihm außer Anderem Haus und Städtchen Sonnenburg, mit folgenden dazu gehörigen Dörfern: Prybero (Priebrow), Zechow (Meckow), Gryſewitz (Krieſcht), Gornitz (Oynitz), Trebbow (Trebow), Henrichſdorp (Heinersdorf), Hals, Gartow und Cernow (Tſchernow), — welche Güter, nebſt Sonnenburg, bisher denen von Uchtenhagen gehört hatten — anweiſt, wogegen ihn der Biſchof mit der Stadt Droſſen und dem Dorfe Fürſtenfelde nebſt aller Gerechtigkeit und alle dem, was dazu gehört, belehnen will. Unter den Zeugen: Hermann von Warberg, Johanniter-Ordensmeiſter; die Ritter Hermann von Wulckow und Bedeke von Oſten; Diedrich Mörner, Probſt in Bernau, und Andere.

Beckmann, Geſch. von Frankfurt, S. 108 fgg. Buchholtz, Geſch. der Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 106—110. Lünig im Spicileg. Eccles., Th. 2, Anh., S. 92 fgg. Riedel, Bd. 20, S. 225—227. Goltz, Diplom. Chron. von Fürſtenwalde, S. 41—46. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 206 fg.; Wedekind, Sternberg. Kreis-Chron., S. 83; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 387.

Die Namen der in der Urkundr genannten Ortſchaften ſind in den Abdrücken bei Beckmann und Buchholtz ſehr fehlerhaft. — Vgl. über Priebrow: Wohlbrück, Geſch. v. Lebus, Bd. 3, S. 453; Meckow: Wohlbrück a. a. O., S. 452; Krieſcht: Wohlbrück a. a. O., S. 448; Oynitz: Wohlbrück a. a. O., S. 452; Trebow: Wohlbrück a. a. O., S. 457; Heinersdorf: Wohlbrück a. a. O., S. 446; Gartow: Wohlbrück a. a. O., S. 446; Tſchernow: Wohlbrück a. a. O., S. 436.

1354. Vrankenuorde, 17. Jun. (feria tertia infra Octavas Corporis Christi).

Biſchof Heinrich von Lebus ſtellt eine Verſicherungs-Urkunde über den mit Markgraf Ludwig abgeſchloſſenen Vergleich aus.

Die Urkunde des Biſchofs ſtimmt mit der des Markgrafen Ludwig des Römers überein, iſt aber ausführlicher und in manchen Stellen beſtimmter. Als Ortſchaften, die bisher den Gebrüdern von Uchtenhagen, nämlich dem Ritter Henning und ſeinem Bruder Heinrich, bisher gehört, und die der Markgraf dem Bisthum Lebus zuzuwenden verſpricht, werden hier angeführt: Burg und Städtchen (opidum) Sunnenborgh (Sonnenburg), und die Dörfer Priberow, Mechow, Creſchitz, Oynitz, Trebbow, Henrichſdorp und die Hälfte von Tzernow. — Droſſen wird als Städtchen (opidum), Burſtenuelde (Fürſtenfelde) als Dorf bezeichnet.

Wohlbrück, Geſch. von Lebus, Bd. 1, S. 481—490. Goltz, Diplomat. Chron. von Fürſtenwalde, S. 46—53. Riedel, Bd. 20, S. 227—231.

1354. Berlin, 21. Jul.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt seinen getreuen Diener Heinrich Milow mit allem dem, was seine und die früheren Landreiter vormals gehabt haben in dem Dorfe Buchholz an der Obra, das da in der Vogtei Drossen gelegen ist, es sei an Korn oder an andern Hebungen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 213 (Auszug). — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 532.

1354. Massowe (Massow bei Dechsel im Landsberger Kr.), 19. August (feria tercia ante Bartolomei Apostoli).

Ludwig der Römer giebt den Vettern Otto und Wilkin Horker als Lehn das oberste und niederste Gericht seines Dorfes Laurenzendorf (Lorenzdorf im Landsberger Kr.), welches sie für 40 Mark leichter Pfennige von ihm erkauft und von den Rathmannen in Landsberg a. d. W., denen es verpfändet war, mit 30 Mark Brandenburg. Silbers gelöst hatten.

Riedel, Bd. 24, S. 62. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 215; Engelien's Gesch. von Landsberg, S. 33; Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10 (mit dem Datum: 22. August); v. Raumer's Neumark, S. 94, Anm. 9.

1354. Soldin, 25. August.

Ludwig der Römer verleiht, nachdem der Henning Plotze vor dem Markgrafen auf sein Dorf Gossow freiwillig verzichtet hatte, dasselbe als Lehn dem Günther von Wedel und dessen Erben dienstfrei mit allem Zubehör.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 215 (Auszug).

1354. Soldin, 25. August.

Ludwig der Römer belehnt die Gebrüder Henning, Nikolaus, Betke und Heino Bruker mit dem obersten Gerichte zu Damerow, nebst der Bede und dem Wagendienste und allen übrigen Rechten.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 216 (Auszug).

Damerow, ein eingegangenes Dorf im Soldiner Kreise. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 87.

1354. Soldin, 25. August (in crastino bartolomei apostoli).

Ludwig der Römer überläßt den Rathmannen seiner Stadt Woldenbergh ihrer Treue wegen den See Wotzick (Wutzig-See) bei dem Dorfe Hermenstorp (Hermsdorf im Friedeberger Kr.) und entsagt allen Anrechten an denselben. Unter den Zeugen: Hasso von Balkenburg, Henning der Aeltere und Ludwig von Wedel, Ost, von Sliven.

Riedel, Bd. 18, S. 301. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 216; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 84; v. Raumer's Neumark, S. 99.

1354. Soldin, 26. August (feria III. post Bartolomei).

Markgraf Ludwig der Römer überweist dem festen Manne Derfekin von Wissenze (Weißensee) wieder die Vogtei zu Drossen

und zu Sternenberg (Sternberg), mit Städten und Landen, die darin liegen, mit gänzlicher Ausnahme der Güter des Bischofs und des Kapitels von Lebus, und der Kreuzherren St. Johannis, namentlich Lagow mit Zubehör, und die Stadt Czulentzich (Zielentzig), da er sich nicht hinein wirren soll, in aller der Weise, wie sein Bruder Markgraf Ludwig der Aeltere und er die vorgenannte Vogtei ihm verbrieft haben, und will ihn dabei erhalten. Er will und soll dem vorgenannten Derſekin von Wissenze und dessen Erben, und zu ihrer Hand dem Staroſten Hrn. Virsebant, Paschen von Taskow und Genskin, des vorgenannten Derſekins Bruder, das Geld entrichten, welches er dem Derſekin schuldig ist, das 2390 Mark beträgt, oder ihm Erbe und Gut dafür geben zwischen hier und St. Martinstag, wie es Hermann von Volkow, Hrn. Beth. von Hoyn und seinen Rathmannen von Frankenfurt (Frankfurt) dünkt, daß er thun soll, und was sie ihm und dem vorgenannten Derſekin und seinen vorgeschriebenen Freunden darum thun heißen, das soll an beiden Seiten gehalten werden. Und wenn er sich mit ihnen um die Schuld entrichtet hat, so soll die Vogtei ihm von ihnen ledig und los sein. Die vorgeschriebenen Sachen gelobt er Derſekin und seinen vorgenannten Freunden fest zu halten. Unter den Zeugen: Die Riter Henn. und Hasso von Uchtenhagen, Ludwig von Wedel, Hermann von Wolkow, Oſt, Nikolaus von Kokeritz.

Riedel, Bd. 19, S. 141 fg. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 412 fg. (vgl. S. 216). Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 79—81. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Th. 1, S. 646 (vgl. S. 645).

1354. Soldin, 26. August (feria tercia post Bartholomei).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die getreuen Manne Ludwig und Hasse von Wedel, Ludekins Kinder, Hasse, Hennings Sohn, Heinrichs Sohn, und ihre rechten Erben mit Stoltenuelth (Stolzenfelde im Lande Arnswalde), Steinberg (im Lande Arnswalde), Contechowe (unbekannt), Parnyn (unbekannt), Dammen (unbekannt, im Lande Valkenburg), Karwitz (im Lande Arnswalde), Clauſtorp (Klausdorf im Lande Arnswalde), der Dammenschen Heide, dem See Lubesseck, dem See Trebbur, die ihnen von dem rothen Hassen angestorben sind, mit Blokeshaghen (eingegangenes Dorf im Lande Arnswalde) und Ratzlauestorp (wohl Ratzdorf im Landsberger Kr.); ferner mit Allem, was ihnen von dem rothen Hasse angestorben ist, sammt allem Rechte und zu gesammter Hand mit einem rechten Angefälle, mit Hochhölzern, Heiden, Seen, Fließen, Mühlstätten, Wiesen, Pacht, Frucht u. s. w. ewiglich zu besitzen. Ferner soll er ihr Gewährsmann sein um das Erbe, das ihnen vom rothen Hasse angestorben ist. Anwesend waren: Der Johanniter-Ordensmeister Hermann von

Werberg; die Ritter Hasse von Valkenburg, Ludwig von Wedel, Otto von Sliven, Friedrich von Werberg, Kokeritz.

Riedel, Bd. 18, S. 133 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 167 (Auszug, mit dem Datum: 1353, den 27. Aug.).

1354. Soldin, 27. August (feria IV. post bartolomei).

Markgraf Ludwig der Römer überweist dem Henrich Brederlow alle seine Hebungen im Dorfe Zolnow (Zollen im Soldin'schen Kr.), um sich daraus wegen einer Schuld des Markgrafen zu befriedigen.

Riedel, 24. Bd., S. 63. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 216, und v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 90, Anm. 19.

1354. Berlin, 9. Septbr.

Der Pfarrer Johann zu Bärwalde weist dem Markgrafen nach, daß er unter denen, welchen der Markgraf die Expectanz auf eine Präbende im Stifte Soldin angewiesen hatte, der erste, und daß jetzt eine größere Präbende durch das Ableben des Johanns von Friedeberg erledigt sei. Weil aber der Markgraf diese Präbende seinem Kapellane, Johann von Wockendorp, in Betracht seiner Verdienste, und keinem andern zugewendet wissen will, so befiehlt er dem Domkapitel von Soldin ernstlich, dem Pfarrer von Bärwalde in Kraft seiner Briefe und der Rechte ihrer Kirche die nächste vakante Präbende zu ertheilen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 218 (Auszug).

1354. Livenwold, 17. Septbr. (feria V. ante diem b. Matthei apostoli).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Ritter Nikolaus Szack und seinen Erben für die ihm während der Kriegsjahre geleisteten treuen Dienste sein Dorf Schonevelt (Schönfeld) bei Bernwolt (Bärwalde), das ihm von den Brüdern Heinrich und Henning von Elsholt heimgefallen war. Unter den Zeugen: Waldow, Kokeritz, Otto von Sliven, Joh. von Wedel, Probst Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 25 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 219; v. Raumer's Neumark, S. 82, Anm. 26.

1354. Königsberg, 24. Septbr.

Am 24. Septbr. befindet sich Markgraf Ludwig der Römer zu Königsberg i. d. N.

Gercken's Verm. Abhandl., 1. Th., S. 62. — Vgl. Klöden a. a. O., Th. 4, S. 219.

1354. Arnswolde, 30. Septbr. (die jheronimi).

Ludwig der Römer bestätigt dem Cisterzienser-Kloster Marienwolde (Marienwalde) alle ihm von seinen Vorfahren verliehenen Gerechtsame, Freiheiten, Güter und Besitzungen. Unter den Zeugen: Otto von Sliven, Guntersberch, Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 26. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 219, und Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 84.

1354. Arnswold, 30. Septbr. (in die beati Jeronimi).

Ludwig der Römer vereignet dem Kloſter Mergenwold (Marienwalde) die Dörfer Rakow (Raakow), Hitzdorph (Hitzdorf), Görn (Göhren) und Goltzk (Kölzig), ſowie den Hof Wildenow, mit allen Aeckern, Gewäſſern, Weiden, Fiſchereien, Mühlen, nebſt Zinſe, Pacht, Pfennig-, Getreide- und Fleiſchbede, dem oberſten und niederſten Gericht, dem Schulzenamte (officio prefecture) und allen Real- und Perſonaldienſten, mit Ausnahme nur des Vaſallendienſtes. Unter den Zeugen: Der markgräfliche Vogt Otto von Slywen, Gunther von Gunthersbergh, der Kammermeiſter Johann von Wedel, der Probſt zu Bernau und Protonotar Thiderich Morner.

Riedel, Bd. 18, S.25 fg., und Bd. 19, S. 462 (nach dem Originale der Königlichen Univerſitäts-Bibliothek zu Berlin). — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 219; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 3, S. 96; v. Raumer's Neumark, S. 34, 97, Anm. 4 u. 6, S. 98 Anm. 16, S. 100, Anm. 11, S. 13.

Die in der Urkunde genannten Dörfer liegen ſämmtlich im Arnswalder Kr. Vgl. Berghaus a. a. O., S. 381. — Wildenow liegt im Friedeberger Kr.

1354. Arnswolde, 30. Septbr.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Tile von Grafenburg zu Arnswalde und deſſen Erben die 2 Pfennige, die in ſeiner Stadt Schönfließ von dem oberſten Gerichte fallen mögen (d. h. ⅔ von deſſen Einkünften), für 22 Mark Brandenburg. Silbers, und das ſoll er ſo lange inne haben, bis er dieſe Summe wieder erhalten. Er ſoll keine Geldſtrafe erlaſſen, noch ſie ermäßigen, es wäre denn mit Rath der Vogtei. Was davon erhoben wird, ſoll er einnehmen, bis er ſein Geld zurückerhalten. Bis dahin will der Markgraf ihm für 10 Mark des Jahres ſtehen.

Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 219 fg. (Auszug).

1354. Arnswolde, 3. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer giebt ſeine Einwilligung, daß der Ritter Betekin von Oſt, ſtatt der 24 Mark Finkenaugen jährlicher Einkünfte aus Beyerſtorp (Beiersdorf, Landsberger Kr.), die er dem Bicken Vos verpfändet hatte, 150 Mark dieſer Münze verpfänden könnte.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 220 (Auszug).

1354. Arnswolde, 4. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Geiſtlichen Wy. Bulen die Ausſicht auf die erſte vakant werdende Präbende in Soldin, an deſſen Stift er deshalb ſchrieb.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 220 (Auszug).

1354. Arnswolde, 4. Octbr. (sabbato post Michaelis).

Markgraf Ludwig der Römer leiht dem Ritter Henning von Wedel dem Alten und ſeinen Erben zu rechtem Erbe die Stadt

Nurenberg (Nörenberg) mit allen Rechten und Zubehör für solche Sache, als er darüber vom Markgrafen Ludwig dem Aelteren Briefe hat, und außerdem für 240 Mark Brandenburg. Silbers, die er an die Ritter Nickel von Kokeritz und Otto von Slywen für den Markgrafen bezahlt hat, und für 80 Mark desselben Silbers, sowie für ein Roß und einen Hengst zu 34 Mark Silbers, die er dem Markgrafen gegeben und darum verkauft hat. Er soll die Stadt geruhig inne haben, und der Markgraf will ihm dieselbe nicht eher nehmen, als bis er ihm das genannte Geld und dazu das, worüber er seines Bruders Briefe besitzt, entrichtet haben werde. Wenn Haus und Stadt Nurnberg (Nörenberg) für die vorgenannte Summe wieder gekauft werden, so soll dies geschehen ohne Widerspruch von der anderen Seite. Was er an dem Hause verbaut, soll nachher in üblicher Weise abgeschätzt und bezahlt werden. Haus und Stadt aber sollen dem Markgrafen offen sein in allen seinen Nöthen gegen Jedermann. Der von Wedel soll auch volle Macht haben, das Haus und die Stadt an andere Mannen zu verkaufen, die dann in seine Stelle treten. Unter den Zeugen: Ritter Nikol. von Kokeritz und Nikol. Szak; ferner Otto Morner, Gunther von Guntersberg, Probst Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 134 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 220; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 279; v. Raumer's Neumark, S. 40 u. 41.

1354. Arnswold, 4. Octbr. (Sabbato post Michaelis).

Ludwig der Römer vereignet der Stadt Arnswolde (Arnswalde) 8 Hufen im Dorfe Szammentin (Sammentin). Unter den Zeugen: Die Ritter Heinrich von Wedel, Hasso von Valkenburg und Szack; Johann und Wedego von Wedel und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 26. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 220 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 491; v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 4.

1354. Lippehne, 4. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, dem Dietrich Morner, Probst zu Bernau, seinem obersten Schreiber, und seinen Brüdern Otto und Reinecke 229 Mark Brandenburg. Silbers schuldig zu sein. Dafür verkauft er ihnen seinen Manndienst, den er im Dorfe Nigendorff (Neuendorf) bei Oderberg hat, und überläßt ihnen das Eigenthum über das Dorf Rebergh (Rehberg) mit allem Zubehör, das bei Bernau diesseits der Oder liegt. Dafür sollen sie von der vorgenannten Summe so viel Geld abrechnen, als den Rittern Hans von Wanzleben und Peter von Bredow redlich dünkt. Ueber die 229 Mark hat der Probst für Ludwig den Aelteren und den Römer mehreren Rathmannen und Bürgern von Frankfurt Bürgschaft geleistet.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 221 (Auszug).

1354. Arnswalde, 5. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer stellt denen von Wedel einen

Schuldschein aus, worin er bekennt, daß sie seine und seiner Diener Pfänder ausgelöst hätten in Arnswalde mit 89 Pfund 8 Schilling 3 Pfennig Finkenaugen, nachher in Lippehne mit 13 Pfund 5 Schilling Finkenaugen; bei Tilo von Grabe, Bürger in Arnswalde, mit 6 Mark Finkenaugen, und für Hafer bei demselben mit 4 Mark, und für ihre (der Wedel) Kosten mit 2 Pfund Finkenaugen; ferner in Königsberg mit 9 Pfund 2 Schilling 3 Pfennig Finkenaugen, und daselbst für die markgräfliche Küche, seine Kosten und Bewirthung mit 25 Mark Finkenaugen. Weil sie dies wohlwollend bezahlt, auch dem Erzbischof ein Pferd auf sein Ersuchen, im Werth von 100 Pfund Finkenaugen gegeben, so erkennt er sich ihnen für diese Summen verpflichtet, will sie dafür schadlos halten und ihnen wegen der Zurückzahlung des Geldes das Amt der Vogtei und Hauptmannschaft auf dieser Seite der Oder verleihen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 221 fg. (Auszug).

1354. Koningesberg, 7. Octbr. (feria tertia post Francisci).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß er den gestrengen Mann Hasso von Wedel von Valkenburgh zum Vogte (advocatum) und Hauptmann (capitaneum) seiner Lande und Städte auf jener Seite der Oder (terrarum et civitatum ab ista parte odere, d. i. in der Neumark) angenommen, und die Ritter Henning von Wedel den Aeltern, Betkin von Osth, Henning von Uchtenhagen, sowie Otto Mörner und vier Rathmannen der Städte Konnigesberg (Königsberg), Landesberg (Landsberg a. d. W.), Fridеberg (Friedeberg) und Arnswolde (Arnswalde) zu seinen Räthen und Specialen ernannt habe, ohne deren Rath er keine Sache noch Handlung in diesem Lande oder dessen Städten beendigen will noch soll, so lange besagter Hasso sein Vogt und Hauptmann sein wird, und sie seine Räthe. Sie sollen ihm folgen in besagtem Lande und seine Rechte wahrnehmen und ihm, wie sich, Auskunftsmittel und Rath ertheilen. Besonders soll das Geld der Schenkung, seiner Heirath wegen mit Kunigunde, Tochter des Königs Kasimir von Polen, ohne irgend einen Widerspruch besagtem Ritter und Vogte Hasso von Valkenburg übergeben werden, damit es zu des Markgrafen Nutzen und Gebrauch verwendet werde, wie es diesem und ihnen am besten scheinen wird, es zweckmäßig und nützlich zu verwenden, indem er dazu stets den Rath und die Einwilligung der vorbesagten Räthe und des besagten Hasso in Allem einholen will.

Riedel, Bd. 18, S. 135. Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 413 (vgl. S. 222 fg.). — Vgl. Engelien, Landsberg, S. 45, und Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 84.

1354. Koningesberg, 8. Octbr. (post francisci feria IV.).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt für sich und seinen Bruder Otto, daß er den Ritter Hasse von Valkenburg, seinen Bruder Hans den Kammermeister, und Hassen, ihres Bruders Sohn, zu Vögten und Hauptleuten auf jener Seite der Oder gesetzt habe, über alle Städte und Lande, es seien Christen oder Juden. Sie sollten ihm an baarem Gelde in diesem Lande nicht mehr berechnen, als jährlich 40 Mark Brandenburg. Pfennige (= 487⅓ jetzigen Thlrn. oder an jetzigem Werthe = 835⅗ Thlr.). Was sie aber in der Heeresfolge außer Landes verzehrten, oder was sie ihm, seiner Frau Kunigunde oder seinem Volke zu seinen Kriegen oder zu andern seinen Nöthen geben würden, darüber sollte er ein Schreiben von ihnen erhalten. Und was sie ihm mit seinen Quittungen bewiesen oder anders redlich berechneten, das sollte er ihnen wiedergeben, auch allen Schaden, den sie redlich berechneten, ihnen ersetzen, und geloben, das alles zu bezahlen, sowie überhaupt alle vorgeschriebenen Stücke zu erfüllen, und zu ihrer Hand Henning und Ludwig und Hasse von Uchtenhagen von Wedel, Rittern, und ihren Erben, endlich, ihm, wie ihnen die Vogtei und Hauptmannschaft nimmer zu nehmen. Und was ihm ledig sei oder noch ledig werde in dem Lande an Erbe, an Lehen an Christen oder Juden, das sollten sie einbehalten von seinetwegen, und er sollte in dem Lande oder in den Städten davon nichts verleihen, verkaufen, versetzen, vereignen oder auf irgend eine Art weggeben, er thue es denn mit ihren und der vorgenannten Ritter Hasse von Wedel, Hasse von Uchtenhagen, Betekin von der Osth, und Otto Morner, und auch der vier Rathmannen der vier Städte Arnswold (Arnswalde), Konningesberg (Königsberg), Fredeberg (Friedeberg) und Landesberg (Landsberg), die er dazu erkoren hat, Willen und Rathe, so lange er ihnen nicht alles das zurückgezahlt hat, was sie für ihn ausgelegt haben, es sei an Gewinn, Kosten, Schaden, oder woran es sei, und was sie redlich beweisen mögen. Auch sollten die vorgenannten Vögte und Hauptleute nichts thun oder beenden in großen Sachen, versetzen oder verkaufen, oder große Geldstrafen in Städten oder Landen ausschreiben, es sei denn mit der vorgenannten Achte Rath und Willen. Aber andere Sachen sollten die vorgenannten Vögte behandeln und beenden, wie seine anderen Vögte zuvor gethan, die Gefälle aus seinen Städten und Landen diesseit der Oder, aus Heiden, Münzstätten, Orbeden, Beden, Heidehafer, Gerichten oder anderen Sachen, erheben und einnehmen, und dem Markgrafen eine redliche Rechnung darüber machen, und was sie erheben würden, von seinen Schulden abrechnen. Die vorgenannten Vögte sollten auch volle Macht haben, Heidereiter und Landreiter ein- und abzusetzen, wie es ihnen gut dünke. Unter den Zeugen: Die Ritter Heinr. von

Uchtenhagen und Oſt, ferner Otto Morner und der Protonotar Morner.

Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 414 fg. (vgl. S. 223 fg.). Riedel, Bd. 18, S. 136. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 84.

1354. Berlin (wahrſcheinlich Neu-Berlin oder Berlinchen), 9. Octbr. (feria quinta post Francisci).

Markgraf Ludwig der Römer verſchreibt ſeinem Ritter Bethkin von der Oſt und ſeinen Erben die jährliche Orbede von 40 Mark in der Stadt Woldenberg für den Fall, daß die Markgräfin Kunigunde die 40 Mark Brandenburg. Silbers aus der Orbede von Friedeberg behält, die der von der Oſt beſeſſen. Er ſoll dann die Orbede und den Schoß zu Woldenberg inne haben und beſitzen mit aller Gerechtigkeit, wie er zuvor die Pflege zu Friedeberg inne gehabt hat, nach der Briefe Laut, die ihm Ludwig der Aeltere gegeben, und es ſoll dann die Pflege zu Friedeberg von ihm und ſeinen Erben ledig und los ſein. Zeugen: Die Ritter Henn. von Wedel, Haſſo von Balkenburgh, Henn. von Uchtenhagen und Ni. Szack, ſowie Hen. Brederlo.

Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 415 fg. (vgl. S. 226). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 63. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 84.

1354.

Die Rathmannen der Städte Konningesberg (Königsberg i. d. N.), Bernwoldt (Bärwalde), Lippen (Lippehne), Soldin, Arnswold (Arnswalde), Fridеberg (Friedeberg), Landesberg (Landsberg a. d. W.) und Berlin (Berlinchen), innerhalb der Grenzen und Lande Ludwigs des Römers, ihres Herrn, auf jener Seite der Oder (ab ista parte odere) gelegen, verſprechen durch eine Urkunde dem Könige Kaſimir von Polen feſt, daß, wohin auch beſagter König ſeine Tochter Kunegunde, ihres vorbeſagten Markgrafen Bettgenoſſin, mit dem Gelde, das dem Markgrafen als Mitgift gezahlt werden ſolle, zu ihrem Markgrafen und ſeinen Landen ſenden werde, — daß ſie alsdann mit ihren Bürgern der vorbeſagten Frau Markgräfin zu ihrem Leibgedinge die Huldignng und den Eid der Treue leiſten wollten und ſollten ohne irgend eine Widerrede und Ausflucht, mit freiem Willen, und ihr in Allem als ihrer Frau mit Ehrerbietung, Treue und ſchuldiger Unterthänigkeit gehorchen wollten ihr Lebelang und ihr in Allem gehorſam ſein. Und wenn beſagte ihre Frau Markgräfin zu ihrem Markgrafen und zu ſeinen Landen kommen werde, ſo ſollte ſie alle Privilegien, Rechte, Freiheiten, Gnaden, Bewilligungen, Schenkungen und Verwilligungen, welche ihnen von den früheren Markgrafen von Brandenburg und von Markgraf Ludwig dem Aelteren, Bruder ihres Herrn, und von dieſem ſelbſt verliehen worden, ſowie die beobachteten alten Gewohnheiten, gültig, frei und unverletzlich halten, und ihnen mit lauter Stimme dies verſprechen, ihnen auch ihre Briefe und Privilegien darüber in beſter Form ausfertigen laſſen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, Urk.-Anh., S. 416 fg. (vgl. S. 226 fg.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 64, und 2. Hptth., Bd. 2, S. 363. — Vgl. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 46; Treu's Gesch v. Friedeberg, S. 84 fg; v. Raumer's Neumark, S. 13.

1354. Hannesbergh, 14. Novbr. (feria VI. infra octauam s. martini episcopi).

Heyne von Sydow verbürgt sich für das Erbe (5 Mark Stettiner Pfennige) der Katherina, Tochter des verstorbenen Herm. Piskator in Königsberg i. d. N., bis sie ihre Volljährigkeit erreicht haben würde.

Riedel, Bd. 19, S. 232 (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives).

1354. Tanckow, 1. Decbr. (in crastino beati Andree).

Ludwig der Römer verleiht, nach einer zu Straußberg stattgefundenen Verhandlung, seinen Getreuen Henning, Nikolaus und Otto von Scheninghen und ihren Erben die ganze Pfennig-, Getreide- und Fleischbede der deutschen Dörfer Detz (Deetz) und Conradestorp (Chursdorf) im Distrikt Lippen (Lippehne) auf so lange, bis sie 17 Mark Brandenburg. Geldes daraus bezogen haben würden.

v. Schöning, Geschichtl. Nachrichten von dem Geschlecht v. Schöning, Th. 2, S. 30, Nr. CLXXIV. (vgl. Th. 1, S. 14). Riedel, Bd. 18, S. 81. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 229; v. Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 10 u. 11, S. 13; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 85.

Die genannten Dörfer liegen im heutigen Soldiner Kreise.

1355. Soldin, 21. Febr. (feria tertia ante jnvocavit).

Markgraf Ludwig der Römer überweist für sich und im Namen seines Bruders Otto 4 Stücke und 7 Schillinge Brandenburg. Pfennige aus dem Hufenzinse (census mansorum) seines Städtchens (oppidi) Tanckow, welcher jedoch noch dem von Rouber und einem von Schiltberg verpfändet war, dem Peter- und Pauls-Altare in der Pfarrkirche zu Soldin. Zeugen: Hasso, Hofmeister; Hasso von Uchtenhaghen; Otto Morner, Küchenmeister jenseits der Oder (magister coquine trans oderam); Hasso von Wedel von Valkenburg, Thiderich Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 301 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 236 (mit dem Datum: 17. Febr.); Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 85; v. Raumer's Neumark, S. 35 u. 13.

1355. 12. März (an dem Tage S. Gregorii).

Wulfferam Roweder empfängt von dem Kloster Marienwalde ein Gut im Dorfe Rackau (Raakow, Arnswalder Kr.) zu Lehn. Zeugen: Herm. von der Heyde, Henning Röbel, Wilh. von Guntersberge. Günter von Güntersberge und Ludwig von Haselove hatten ihre Siegel an die Urkunde gehängt.

Riedel, Bd. 19, S. 462 fg. — Ueber Raakow: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 498.

1355. Friedeberg, 17. März.

Ludwig der Römer weist die Stadt Neu-Berlin (Berlinchen)

an, die auf nächsten Walpurgis fällige Orbede der Stadt dem Ritter Hasso von Wedel zu Uchtenhagen, oder dem, den er schicken würde, ohne Widerspruch zu zahlen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 251 (Auszug).

1355. (Soldin), (20. März).

Damit das Gebäude der Collegiatkirche zu Soldin, dessen Fundamente schon gelegt und im Bau begriffen waren, und welches zur Ehre Gottes und der heiligen Apostel Peter und Paul errichtet ward, bequemer und vollständiger fortschreite, und der göttliche Dienst gemehrt werde, erzeigt Markgraf Ludwig der Römer der Kirche und und ihren Vorstehern die besondere Gnade, daß sie für die nächstfolgenden 10 Jahre in jedem Jahre zum Bau des Gebäudes aus seinen Wäldern von dem in Sümpfen stehenden Holze, an Orten, die ihnen zunächst gelegen und bequem wären, 10 Hufen Holz, welche gewöhnlich 10 Ruthen Holzes genannt werden, schneiden, und diese zum Bau verwenden könnten, wonach er seine Heidewärter anweist.

Riedel, Bd. 18, S. 470. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 251 (Auszug).

1355. Soldin, 22. März (dominica Judica).

Ludwig der Römer spricht den Hermann, Sohn des verstorbenen Ritters Claus Witten, mündig, damit er Lehn besitzen und damit thun könnte, als ob er 30 Jahre alt wäre; während der nächsten 9 Jahre soll er ihm keinen Dienst thun von den Gütern, auf welchen der Dienst liegt. Da aber der Hermann nicht so alt ist, um sich selbst vorzustehen, so soll seine Mutter, Frau Lutgarde, seinen Gütern vorstehen, so gut sie kann, ohne Hinderniß irgend eines Menschen. Sie soll von den Gütern jährlich zwei Mal Rechnung legen vor Henning von Wedel, Henning von Greifenberg, Ebel von Fiddichow, Richrecht von Holzendorf. Will sie das nicht, oder stirbt sie, so soll es Konecke Uthstorp thun, oder sein Sohn Kone. Will Jemand den Hermann verklagen, ehe er mündig geworden, so will der Markgraf verhindern, daß man vor der Zeit über ihn richte. Redliche Schuld mag man beweisen, die soll er zahlen. Alle Beamte des Markgrafen im Lande über der Oder sollen den Hermann und seine Mutter in allen ihren Nöthen unterstützen. Unter den Zeugen: Valkenberg, Hen. von Wedel der Aeltere, Heinrich von Uchtenhagen, Jode Wedel, Otto Morner und Dietrich der Protonotar.

Riedel, Bd. 24, S. 64 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 252.

1355. Prenzlau, 26. März.

Markgraf Ludwig der Römer weist dem Geistlichen Martin von Hildenschein eine vakant werdende Präbende im Stifte Soldin an.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 252 (Auszug).

1355. Soldin, 6. April.

Zu Soldin legen vor Markgraf Ludwig dem Römer Hasso von

Wedel zu Valkenburg und Johann von Wedel Rechnung. Der Markgraf blieb ihnen nach derselben für 1055 Mark Stettin'scher Pfennige verpflichtet.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 252 (Auszug).

1355. Koningesberg, 9. April (feria V. ante quasimodogeniti).

Ludwig der Römer vereignet dem Nonnenkloster zu Retz (Reetz) das Dorf Ritzick (Rietzig) bei der Stadt Arnswolde (Arnswalde) mit der Pfennig- und Getreidebede, den Diensten, dem höchsten und niedersten Gerichte, dem Patronatsrechte über die Kirche daselbst, mit Aeckern, Wiesen, Weiden, Gewässern, Wasser- und Windmühlen und sonstigem Zubehör. Zeugen: Heinrich von Wedel der Aeltere, Heinrich von Marwitz, Protonotar Morner, Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 27. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 252 Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382; v. Raumer's Neumark, S. 38; S. 100, Anm. 7; S. 13.

1355. Koningesberg, 10. April.

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Gebrüdern Ludwig und Heinrich von Wedel und ihren Erben den Anfall von 10 Stücken jährlicher Einkünfte im Dorfe Dalem, welche Ludwigs Ehefrau Katharina als Leibgedinge besitzt; nach deren Tode sollen die Einkünfte an die genannten fallen.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 252 (Auszug).

1355. ffredeberg (Friedeberg), 24. April (in crastino beati Georgii).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt seinen Vogt zu Drossen, Derseken von Wizenßee und seine Erben mit dem Wagendienste, dem obersten Gerichte und allen anderen Gerechtsamen, die er in den Dörfern Oestrow (Ostrow) und Wandryn (Wandern) bis dahin gehabt hatte. Er verleiht ihm ferner um seiner Dienste willen alle Gerechtsame, Nutzungen und Renten, die er in den Dörfern Butzsow (Büssow im Friedeberger Kr.), Pynnow (Pinnow), Tornow, Relitz (wohl Belitz im Sternberger Kr.) und Beygerstorff, ferner in der alten Peyze (Peitz im Kottbuser Kr.), Bernstorp (Bernsdorf im Sorauer Kr.), Frycze und Claws besessen. Zeugen: Heinrich von Wedel, Ost, Johann von Wedel, Brederlow, Otto Morner und Theoderich Morner, Cancellarius.

Riedel, Bd. 19, S. 142 fg. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 621 und 646; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 253 fg.; Wedekind's Sternberg'sche Kreis-Chronik, S. 79 fg.; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 87.

Ostrow, Wandern, Tornow, Belitz und Pinnow liegen im Sternberger Kreise. Vgl. über Ostrow: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 525 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 307 fg.; über Wandern: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 552 fg., und Berghaus a. a. O., S. 287 fg.; über Pinnow: Wohlbrück a. a. O., S. 499 fg., und Berghaus a. a. O., S. 301;

über Tornow: Wohlbrück a. a. O., S. 505 fg., und Berghaus a. a. O., S. 305; über Belitz: Wohlbrück a. a. O., S. 470—472, und Berghaus a. a. O., S. 300.

1355. Fredeberg (Friedeberg), (21. April).

Ludwig der Römer giebt der Stadt Soldin die Freiheit, daß sie alle Jahr einen Jahrmarktstag legen und halten sollte, an welchem Tage es ihr gefällt. Den Nutzen davon sollte die Stadt haben; Gewaltthaten, die da geschähen, gehörten aber vor seine Gerichte. Doch sollte der Tag so gewählt werden, daß er nicht mit dem Jahrmarktstage einer der umliegenden Städte zusammen, sondern 5 bis 6 Tage aus einander liege. Zeugen: Valkenburg, Ost, Loterpeck, Gunther von Guntersberg.

Riedel, Bd. 18, S. 470. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 254 (Auszug); v. Raumer's Neumark, S. 26.

1355. Berlin, 19. Mai (feria III. ante festum pentecostes).

Ludwig der Römer ernennt, unter Zustimmung seines ganzen Rathes, den Ritter Hasse von Wedel von Valkenburg zu seinem Hofmeister überall in der Mark Brandenburg und in der Lausitz, von seiner und seines Bruders Markgraf Otto wegen, so daß er Niemanden über sich haben soll, als ihn allein. Er soll ihm und seinem Hofe vorstehen, auch Vögte und Amtleute einsetzen nach seinem Vertrauen, so gut er kann. Dazu, sowie zu Allem, was er sonst in allen anderen markgräflichen Sachen und Geschäften thut oder unterläßt, giebt er ihm volle Macht und Gewalt. Und es sollen ihm darin Alle gehorsam sein, Große wie Kleine. In den einzelnen Landen soll er die betreffenden Geschäfte mit dem Rathe und der Zustimmung der markgräflichen darin angesessenen Räthe führen; im Lande über der Oder mit Hennings von Wedel des Aelteren, Betekins von der Ost, Hennings von Uchtenhagen, Ritter, und Otto Morners, mit ihrer aller Wissenschaft, oder derer, die von ihnen bei dem Markgrafen sind; wenn der Markgraf auf diesseit der Oder oder über Elbe ist, nach derjenigen Rathe, die er da erwählt. Der Markgraf gelobt ihm, daß, so lange Hasso in seinem Amte der Hofmeisterschaft sein wird, er nimmer etwas verleihen, vergeben, vereignen, versetzen oder verkaufen will, er thäte es denn mit seiner und der vorgenannten Räthe Zustimmung, oder mit Zustimmung von Hasso's Stellvertreter, wenn er in Geschäften des Markgrafen anderswo wäre; der Markgraf soll auch keinen Brief (d. i. Verschreibung oder schriftl. Anordnung) erlassen oder zu erlassen gebieten anders, als mit seinem Rathe und Wissen. Das sollen auch des Markgrafen Schreiber, die des markgräflichen Insiegels mächtig sind, dem Hasso stets zu halten geloben. Der Markgraf will ihn auch erheben und einnehmen lassen alle markgräflichen Einkünfte, es sei Schoß in Städten, Zins von Münzen, Zöllen, Geleiten, Beden, Pacht von Mühlen, Dörfern, Gehölzen, Gewässern, Wäldern, Heiden,

Brüchen, von Gerichten in Städten und Landen, von Christen und Juden, geistlichen und weltlichen Leuten, oder wovon es sei, als Vogt, so weit seine Mark zu Brandenburg und Lausitz ist, über Elbe, über Oder, zwischen Elbe und Havel, zwischen Havel und Oder, in der Priegnitz, in der Uker, und in dem Lande Lausitz, was jetzt in dem Lande Lediges ist und er hat, oder von ihm noch mag ledig werden. Und der Markgraf soll ihn weder von dem Amte noch von der Verwaltung der Einkünfte entsetzen, er habe denn ihm oder seinen Erben zuvor abgenommen alle Kosten, Schäden und Gewinnste, die er ihm redlich beweisen könne vom Anfange seiner Hofmeisterschaft her. Unter den Zeugen: Ritter Joh. von Sliven, Protonotar Morner.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 35 fg. Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., Nr. XCV., S. 419 fgg. (vgl. S. 254 fg.). — Vgl. Riedel, Gesch. des Geschlechts von Bismarck, S. 108 fg.

Hasso von Wedel von Falkenburg kommt als Hofmeister oder Curie magister, außer im Jahre 1355 öfterer, auch vor: 1356, 14. Febr. (Riedel, Bd. 9, S. 376); 7. Mai (Riedel, 1. Hptth, Bd. 3, S. 389 fg.); 15. Jul. (Riedel, Bd. 23, S. 315 fg.); 22. Jul. (Riedel, Bd. 9, S. 377); 7. August (Riedel, Bd. 13, S. 262); 8. Septbr. (Riedel, Bd. 11, S. 50 fg.); 1357, 22. März (Riedel, Bd. 17, S. 245). — 1358, 10. Decbr. war Hasso v. W. v. Falkenburg des Markgrafen Marschall (Riedel, Bd. 15, S. 152).

1355. 4. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer und Bischof Heinrich II. von Lebus befinden sich zu Königsberg i. d. N.

Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 1, S. 491 fg. (nach einer ungedruckten Urkunde). — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 257.

1355. Lippene, 18. Jun. (feria V. ante festum beate Johannis Baptiste).

Ludwig der Römer überläßt das Eigenthum der Heide*), welche ihrer Länge nach von dem Wege an, welcher linker Hand vom Dorfe Wolgast nach dem Städtchen (oppidum) Hochzit (Hochzeit) führt, beginnt und bis zu dem Fließ, genannt die Zuche (bei Mehrenthin), geht, und deren Breite von den Grenzen der Dörfer Wolgast (im Friedeberger Kr.), Lammerstorp (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.) und Redentyn (Regenthin, Arnswalder Kr.) bis zur Heide des Städtchens Hochzeit reicht — um ihrer Dienste und Heeresfolge willen den Rathmannen und der Gemeinde zu Woldenberg, die sie von Betkin von der Ost für 170 Mark Finkenaugen erkauft hatten. Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenburg, Hofmeister, und Bethkin; Heinrich von Valkenburg; Wedego von Wedel; Otto von Morner, Küchenmeister; Morner, Protonotar.

*) Diese Heide befindet sich nicht mehr bei der Stadt Woldenberg und wurde ihr durch Markgraf Hans von Cüstrin entzogen. Die heutige Stadtforst gehörte zu dem Territorium der später erworbenen wüsten Feldmark Ruhlsdorf. Vgl. Treu a. a. O.

Riedel, Bd. 18, S. 302. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 258; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 415; Treu's Geſch. von Friedeberg, S. 88; v. Raumer's Neumark, S. 32; S. 98, Anm. 14 u. 23; S. 99, Anm. 32; S. 13.

1355. Lippene, 18. Jun. (feria V. ante festum b. Johann. Bapt.).

In einer anderen Urkunde Ludwigs von demſelben Tage für einen Altar in der Pfarrkirche zu Frankfurt a. d. O. ſind Zeugen: Der Hofmeiſter Valkenburg, Hen. von Uchtenhagen, Hen. von Wedel, Ny. Sak, Morner und Joh. von Wedel.

Riedel, Bd. 23, S. 79.

1355. 19. Jun. (feria VI. ante diem beati Johannis Baptiste).

Markgraf Ludwig der Römer ſtellt ſeinem getreuen Ritter Haſſen von Wedel zu Uchtenhagen, Wedego, ſeinem Vetter, und ihren Erben die Berechtigung aus, wenn ſie an den ihnen verpfändeten Orbeden der Städte Woldenburg (Woldenberg) und Berlin (Berlinchen) Ausfälle haben und die Orbeden nicht zur rechten Zeit eingehen ſollten, ſo ſollten die Vögte in ſeinen Landen, jetzige und künftige auf dieſer Seite der Oder („vff diſſith der oder"), ihnen dazu behülflich ſein. Auch könnten ſie die Orbeden verſetzen an Juden oder an Chriſten, und thäten die Vögte das nicht, wenn ſie es von ihnen heiſchten, ſo giebt er Haſſen von Wedel und Wedige und ihren Erben volle Gewalt und Macht, daß ſie die Orbeden ſelbſt eintreiben, mit ſeinem guten Willen, ohne alles Gefährde, und ſollten ihre Frennde dabei benutzen, wie ſie am beſten vermöchten. Wegen der 20 Mark Silbers, welche der Markgraf ihnen noch ſchuldig iſt, ſollten zwei ihrer Freunde ſchiedsrichterlich entſcheiden. Zeugen: Die Ritter Wulkow, Szack, Johann von Wedel; ferner Otto Morner und Theoderich Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 81 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 258 fg.

1355. Lippehne, 22. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer weiſt dem Peter, Sohn des Gerkin Wiman, Schulzen zu Lippehne, eine Präbende zu Soldin an.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 259 (Auszug).

1355. Königsberg, 24. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer weiſt eine Präbende dem Gerch Zcolon, Pfarrer zu Schiltberg (Schildberg, Soldiner Kr.), und eine zweite einem andern Pfarrer in Schiltberg an.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 259 (Regeſten zweier Urkk.).

1355. Königsberg, 28. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer weiſt eine Präbende zu Soldin dem Arnold Rathmann, Sohn des vormaligen Arnold Rathmann, Bürgers zu Neu-Berlin (Berlinchen), an.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 259 (Auszug).

1355. Königsberg, 28. Jun.

Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Ludekin Schiltperg,

Bürger zu Königsberg i. d. N., in Betracht seiner getreuen Dienste das Eigenthum von 10 Stücken jährlicher Einkünfte, wo er dieselben in seinen Landen oder Städten wird erkaufen können, um davon einen Altar zu entrichten, dessen Patronat ihm zugesichert wird.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 259 (Auszug).

1355. Konigesberg, 29. Jun. (die apostolorum petri et pauli).

Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Nonnenkloster zu Czeden (Zehden) im Dorfe Czekerick (Zückerick im Königsberger Kr.) 14 slavische Kossäten, welche jährlich 15 Schillinge und 9 Pfennige Brandenburg. zahlen, und einen deutschen Kossäten, der jährlich 3 Pfennig Brandenburg. gab. Außerdem zahlten diese Kossäten von ihren Besitzungen 8 Hühner, und von einem kleinen Berge vor dem Dorfe und einem Kruge wird gegeben....., von einem Lehnpferde 6 Schillinge 3 Pfennige derselben Münze. Ferner (verleiht er dem Kloster) 6 Hufen, welche 17 Schilling Brandenburg. zahlen, und den vierten Theil aller Hölzer und Brüche, das oberste und niederste Gericht, das Kirchenpatronat und alle andern Einkünfte des Dorfs. Im Dorfe Eykorn (eingegangenes Dorf im Königsberger Kr.) erhält das Kloster das Eigenthum von 3 Wispel 8 Scheffel Getreide, aus zwei Mühlen jährlich abzuführen, von der oberen 30 Scheffel, von der unteren 2 Wispel; ferner 5½ Hufe, deren jede 12 Schilling Brandenburg. zahlt, und als Bede 11 Schilling 3 Pfennige, ohne die Kornbede; ferner ein Lehnpferd, welches 6 Schilling 3 Pfennige Brandenburg. zahlt, und den Krug, der 3 Schilling Bede zahlt; zwei Grundstücke (areae), welche 5 Hühner geben; einen Hof, der 3 Hühner giebt, und den vierten Theil aller Hölzer und Brüche; das oberste und unterste Gericht, das Kirchenpatronat und alle anderen Einkünfte, was Alles Laurenz Grote für sein Geld gekauft und dem genannten Kloster für ewige Zeiten geschenkt hat. Zeugen: Hofmeister Valkenburgh, Hen. von Wedel, Hen. von Uchtenhaghen, M. Szack; Johann von Wedel, Otto Morner, Protonotar Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 78 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 260; v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 17 u. 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383 u. 359.

1355. Königsperg, 29. Jun. (In die beatorum Petri et Pauli).

Markgraf Ludwig der Römer belehnt zu gesammter Hand Hermann und Claus, Gebrüder Grunenberg, und Kune, Fritze und Hermann Gebrüder Hofmann, Bürger zu Frankfurt, mit ihrem Gute zu Gandyr (Groß-Gandern im Sternberger Kr.), wie sie solches von Alters her besessen hatten. Zeugen: Der Hofmeister Valkenborg, Hen. von Wedel der Aeltere, Sak, Herm. von Wolkowe, Lud. von Wedel, Hen. von Uchtenhagen, beide Morner, Joh. von Wedel.

Gercken, Cod., P. 5, p. 54 fg. Riedel, Bd. 23, S. 80. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 632 u. 634, Bd. 3, S. 478, und Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 259.

1355. Lyppene, 24. Septbr. (feria quinta post Mathei apostoli).

Am 24. Septbr. befindet sich Markgraf Ludwig der Römer in Lippehne.

Gercken's Cod., P. 5, p. 514 fg. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 264. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1355. Tankow, 25. Septbr.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die Gebrüder Ludwig, Hasso und Ludekin von Wedel und ihre Erben mit der Pfennig-, Frucht- und Fleischbede des Dorfes Stoltenfelde (Stolzenfelde, Arnswalder Kr.) und allen dazu gehörigen Einkünften, welche früher der Bürger Tile von Grabow zu Arnswalde gehabt und vor dem Markgrafen aufgelassen hatte.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 264 (Auszug).

1355. Tankow, 25. Septbr. (feria VI. post Mathei ap.).

Wegen der getreuen Dienste und Arbeit, welche dem Markgrafen der ehrbare Mann Dietrich Morner, Probst zu Bernau, sein oberster Schreiber, und seine Brüder Heinrich, Otto, Reinicke, sowie ihr Vetter Tile gethan haben, und auf ihre Bitten vereignet er dem Städtchen Czollin (Zellin) die Mühle, welche zwischen dem Städtchen und dem Kietze daselbst lag, mit allen Einkünften und mit allen Rechten, welche ehemals Henning Morner und seine vorgenannten Söhne ihr beigelegt haben.

Riedel, Bd. 19, S. 26. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 264; v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 17. — Vgl. über das Städtchen Zellin: Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 405 fg.

1355. in dem closteren tu Mergenwold, 26. Septbr. (des neheften Sunauendes vor sente Michaelistage).

Am 26. Septbr. befindet sich Markgraf Ludwig der Römer im Kloster Marienwalde.

Klöden's Waldemar, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 421—424 (vgl. S. 265). Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 372—374.

1355. Soldin, 6. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt zu gesammter Hand die Gebrüder Hermann, Henning, Bruno, Henning und Dietrich von Anglem und deren Erben mit dem vormaligen Dorfe Stoben mit 54 Hufen, der Mühle und dem übrigen Zubehör, wie es die von Güntersberg besessen hatten.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 269 (Auszug).

1355. Soldin, 6. Octbr.

Markgraf Ludwig der Römer belehnt die Gebrüder Henning und Werner, und die Söhne ihres verstorbenen Bruders Heinrich von

Sidow, welche ihm die Bede der Dörfer Falkenwalde (im Königsberger Kr.) und Allenkerken (Altenkirchen im Königsberger Kr.) freiwillig überlassen hatten, die er ihnen früher verliehen für alle Schäden, die sie in seinem Dienste erlitten, besonders aber bei dem Gefechte im Städtchen Oderberg, wo damals ihr verstorbener Bruder Heinrich gefangen wurde, welche Schäden vor dem Markgrafen und seinem Rathe auf 60 Mark Silbers festgesetzt waren; deshalb verlieh er den Genannten zu gesammter Hand 6 Hufen im Dorfe Falkenwalde frei von allen Abgaben und Diensten als rechtes Lehn.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 270 (Auszug).

1355. Eberswalde, 12. Octbr.

Ludwig der Römer giebt seine Einwilligung dazu, daß Herr Heise von Willamstorph (ein Geistlicher) die Probstei zu Berlin (das Amt und was dazu gehört), gemiethet hat von seines lieben getreuen Ritters Sohne Betekins von der Ost, (der sonach Probst von Berlin war, oder doch dessen Geschäfte verwaltete), auf zwei Jahre hinter einander.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 270 (Auszug).

1355. Konegesbergh (Königsberg i. d. N.), 16. Octbr. (In die sancti galli).

Ludwig der Römer bekennt, daß die festen Leute Hasse von Wedel von Valkenburg (Falkenburg), sein Hofmeister, Hans von Wedel, sein Kammermeister, und Hasse von Wedel, ihr Vetter, von dem Ritter Henning von Uchtenhagen und seinen Vettern, den Kindern des verstorbenen Arnd von Uchtenhagen, die Hälfte von dem Hause und Städtchen Oderberg, die Hälfte des Bynowschen und Lunowschen Sees, die Hälfte der Niederlage zu Oderberg, die Hälfte des Zolles zu Finow, zu Neustadt und zu Heegermühle, und überhaupt die Hälfte aller Renten, Ehren, Nutzungen und Zugehörungen, die zu Oderberg gehören, für 600 Mark Brandenburg. Silbers gekauft haben. Er belehnt sie und ihre Erben damit zu gesammter Hand und mit rechtem Angefälle als mit einem Erblehn, und will sie dabei behalten und beschirmen und ihr Gewähr sein, namentlich gegen alle Münzmeister in der Mark Brandenburg. Auch können sie ohne Gefahr das Haus in Oderberg mehr befestigen, an der Stelle, wo es jetzt liegt, oder an einer andern Stelle, mit Holz, mit Mauern und mit Gräben, wobei er ihnen behülflich sein will. Ihre Kosten sollen ihnen angerechnet werden, und weder er noch seine Erben sollen sie von dem Hause entsetzen, ehe sie ihnen nicht vergütigt und außerdem die 600 Mark wieder bezahlt sind. Die Abschätzung des Werthes des Baues, es sei am Hause, am Damm oder der Brücke, soll auf zween seines Raths und zween ihrer Freunde stehen. Holz, Steine und Kalk sollen sie an beiden Seiten der Oder nehmen ohne Hinderniß,

wo sie es finden. Den Wiederkauf für das obengenannte Geld behält sich der Markgraf und seinen Erben zu jeder Zeit vor. Ein halbes Jahr vorher aber soll Anzeige gemacht und das Geld zu Falkenburg oder Neuwedel gezahlt werden. Zeugen: Die Ritter Hasso von Uchtenhagen und Claus Szack, die Knappen Wedegow von Wedel, Otto Morner, Henrich (Henning) von Marwitz.

Riedel, Bd. 12, S. 354. Klöden's Waldemar, Th. 4, Urk.-Anh., Nr. XCVII., vgl. S. 271 fg.

1355. Königsberg (i. d. N.), 16. Octbr. (in die sancti galli).

Markgraf Ludwig der Römer schreibt von Königsberg i. d. N. aus an den Rath zu Bärwalde und fordert ihn auf, die zu nächstem Martini fällige, seinem Küchenmeister Otto Morner zu zahlende Orbede bald möglichst einzuliefern, in welchem Falle er durch Gegenwärtiges quittirt.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 270 (Auszug).

1355. Königsberg (i. d. N.), 16. Octbr.

Ein gleiches Schreiben erläßt Markgraf Ludwig der Römer auch an den Rath zu Morin.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 270 fg. (Auszug).

1355. Königsberg (i. d. N.), 16. Octbr.

Markgraf Ludwig vereignet auf Bitte des Heinrich Reich, Bürgers zu Bärwalde, 4½ Stück jährlicher Einkünfte aus der Orbede von Soldin einem Altare, welchen der besagte Heinrich zu Ehren der heiligen Maria in der Pfarrkirche zu Bärwalde gründen wollte, und dem er jene Einkünfte erkauft hatte. Unter den Zeugen sind: Otto Morner, markgräflicher Küchenmeister über Oder (coquine magister transoderam); Günther von Gunthersberg, markgräflicher Schenk im Lande über der Oder (pincerna transoderam).

Aus dieser Urkunde ergiebt sich, daß der Markgraf im Lande über der Oder andere Hofbeamten hatte, als anderwärts.

Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 271 (Auszug).

1355. Konigesberg (Königsberg i. d. N.).

Markgraf Ludwig der Römer vereignet den Rathmannen der Stadt Konigesberg (Königsberg) wegen ihrer standhaften Treue das Eigenthum von 11½ Stücken jährlichen Zinses vom Hufenzinse des Städtchens Schowenflet (Schönfließ), welche ein gewisser Henning Buntenagel als Lehn besaß, um dieselben zu einer geistlichen Stiftung zu verwenden. Zeugen: Hasso von Uchtenhagen, markgräflicher Hauptmann, Hasso von Valkenburg von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 232 fg.

1356. Berlin, 6. März (dominica esto mihi).

Markgraf Ludwig der Römer überläßt dem Friso und dem Bruno Goldschmied die Münze im Lande über Oder.

Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, 5. Bd., S. 27 fg.

1356. Berlin, 3. April (dominica Letare).

Markgraf Ludwig der Römer quittirt die Münzmeister mehrerer Städte, darunter auch den in Konigesbergh (Königsberg i. d. N.), wegen eines von demselben gemachten Vorschusses von 50 Mark Silbers.

Gercken, Cod., P. 6, p. 529. Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 37.

1356. Berlin, 5. April (feria tercia post Letare).

Markgraf Ludwig der Römer erlaubt den Münzmeistern in der Mark Brandenburg, darunter auch den Münzmeistern in Konnigsbergh (Königsberg i. d. N.), Henningken, Frysen und Glawis Lysten, um Jacobi, wie bisher geschehen, neue Pfenninge zu schlagen.

Gercken, Cod., P. 6, p. 528. Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 38.

1356. Berlin, 7. Mai (sabbato proximo ante dominicam Misericordias domini).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht 4 Hufen im Dorfe Groß-Berne (Groß-Beeren) an einen Berliner Bürger, wobei als Zeugen zugegen sind: Der markgräfliche Hofmeister Hasso (von Wedel), der markgräfliche Küchenmeister im Lande über der Oder (Coquine nostre magister transoderam) Otto Morner, der Probst und markgräfliche Cancellarius Thiderich Morner u. A.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 231.

1356. Tangermunde, 15. Juli (in die diuisionis Apostolorum).

Markgraf Ludwig der Römer vereignet seinem Chirurgus Borchard in Berlin 3 Stücke Geldes nebst der Hälfte der jährlichen Einkünfte bei seiner Münze zu Konigesberg (Königsberg), im Lande über Oder (in terra transoderam) gelegen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 353. Köhne's Zeitschrift für Münzkunde, 1845, 5. Bd., S. 28 fg. Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 38. — Vgl. Fidicin's Historisch-diplom. Beiträge zur Gesch. von Berlin, 3. Bd. S. 235.

1356. Custrin, 13. August (des neesten sunawendes na sante Laurentius daghe).

Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß die Rathmannen der Städte Arnswolde (Arnswalde), Vredeberch (Fredeberg), Berlyn (Berlinchen), Landesberch (Landsberg a. d. W.), Soldyn (Soldin), Lippen (Lippehne), Koninghesberch (Königsberg i. d. N.) und Berenwolde (Bärwalde) seiner Frau Konegunde seine Orbede (Pflege) in vorgenannten Städten gelobt und verbrieft haben zu einem rechten Leibgedinge, von seines Geheißes wegen, wie die Briefe lauten, die sie ihr darüber gegeben haben. Doch will er die vorgenannten Rathmannen, Gildenmeister und Gemeinen der vorgenannten Städte bei allen Rechten behalten, die sie betreffen, mit Ausnahme dessen, daß sie die Pflege geben und bezahlen seiner vorgenannten lieben Bettgenossin zu rechtem Leibgedinge; und wenn sie die Pflege bezahlt haben,

so will er sie derselben lossagen nach Laut der Briefe, die sie ihr darüber gegeben haben. Dabei gewesen sind unter Anderen: Ritter Hasse von Wedel zu Valkenborgh, markgräflicher Hofmeister; die Ritter Ludwig und Henningh von Wedel, und Betheke von der Oest; Hans von Wedel, markgräflicher Vogt; Otto Morner, markgräflicher Küchenmeister; Henningh von der Marwitz; Dietrich Morner, Probst zu Bernow und markgräflicher oberster Schreiber.

v. Ledebur, Allg. Archiv, 1. Bd., S. 55 fg. Riedel, Bd. 18, S. 471, und Bd. 19, S. 233. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 60, Anm. 49 (Auszug); Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 281 fg. (Auszug); Hausen's Litterar. Beyträge zum 1. Hefte der Staatskunde, S. 51 (mit dem Jahre 1366). Das Original ist im Königsberger Stadt-Archive.

1356. vrankenuord, 16. August (in crastino assumptionis beatissime Marie virginis).

Markgraf Ludwig der Römer erläßt eine Münzverordnung und befiehlt allen seinen Vögten und Amtleuten über Oder, dieselbe in allen seinen Landen über Oder, in Städten und in Dörfern, auszuführen.

Riedel, 3. Hptth., 1. Bd., S. 38 fg.

1356. vrankenuorde, 17. August (des negesten myddewekes nach vnser vrowen daghe wortwyghunge).

Markgraf Ludwig der Römer erneuet den Bürgern zu Bernwalde (Bärwalde) das von ihm und seinem Bruder, Markgraf Ludwig dem Aelteren, verliehene Privilegium wegen des zollfreien Handelsbetriebes zu Wasser und zu Lande und befiehlt seinen Zöllnern zu Lubuz (Lebus) und Kustryn (Küstrin), die Bürger der genannten Stadt mit den Zöllen unverpflichtet zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 26 fg. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 16; Kutschbach's Küstrin, S. 22.

1356. 25. August.

Markgraf Ludwig der Römer und Bischof Heinrich II. von Lebus befinden sich in Soldin.

Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 493 (nach einer ungedruckten Urkunde).

1356. Zehden, 28. August (des nächsten Sonntages nach S. Bartholomäus Tage des heil. Apostels).

Markgraf Ludwig der Römer verhört den Probst zu Zehden Peter, als Vertreter des Nonnenklosters Zehden (,des nunmehrigen Besitzers des Städtchens Zehden), und den Ritter Henning von Uchtenhagen, als vorigen Besitzer desselben Städchens, das derselbe an das gedachte Kloster verkauft hatte, gegen den Ritter Herm. von Wulkow und dessen Vettern, wegen der Grenze zwischen Zehden und dem Dorfe Sathen (Nieder-Saathen im Lebuser Kr.).

Riedel, Bd. 19, S. 79 fg.

1356. Soldyn, 8. Septbr. (in die nativitatis beate Marie virginis).

Am 8. Septbr. 1356 befand sich Markgraf Ludwig der Römer in Soldin. Bei ihm waren außer Anderen: Die Ritter Hofmeister Hasso (von Wedel), Hasso von Wedel von Uchtenhaghen, Henn. von Wedel von Neu-Wedel, Henn. von Uchtenhaghen und Ost, ferner Hasso von Valkenburg, der Vogt über Oder (advocatus transoderam); Johann von Wedel, Wedego von Wedel, der Küchenmeister Otto Morner, der markgräfliche Kanzler Nicolaus Bysmargke.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 50 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1356. Königsberg, 11. Septbr. (des nächsten Sonntages nach unserer lieben Frauen Geburt).

Markgraf Ludwig der Römer und sein Manngericht entscheiden in der Streitsache des Herm. von Wulkow und seiner Vettern gegen den Probst zu Zehden wegen der streitigen Grenzen zwischen dem Städtchen Zehden und dem Dorfe Sathen (Nieder-Saathen) dahin, daß, wofern nicht die von Wulkow binnen 14 Nächten vor dem Markgrafen und dessen Hofmeister, dem Ritter Hasse von Wedel zu Falkenburg, „Hülfrede" brächten, der Probst und das Kloster das Recht auf ihrer Seite hätten.

Riedel, Bd. 19, S. 80. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1356. Konnigeßberge, 11. Septbr. (des negesten sondages nach vnser vrowen dage, alse sie geboren wartt).

Markgraf Ludwig der Römer verleiht den Bürgern zu Schowenflite (Schönfließ) für ewige Zeiten Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande und befiehlt daher seinen Zöllnern in Lebus und Kostrin (Küstrin), die Bürger der genannten Stadt mit den Zöllen unverpflichtet zu lassen.

Riedel, Bd. 19, S. 81. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 16; Kutschbach's Küstrin, S. 22; v. Raumer's Neumark, S. 20.

1356. 11. Novbr. (an S. Mertens tage).

Ludwig Haselove nimmt ein früher vom Markgrafen zu Lehn gehendes Gut im Dorfe Rakow (Arnswalder Kr.) vom Abte des Klosters Marienwalde zu Lehn. Dafür erhält er die Bede über 16 Hufen, Lagerholz in der Heide, 6 stehende „treuge" (trockene) Bäume jedes Jahr, die ihm der Heidereiter anweisen soll, und die Erlaubniß, zur Zeit der Mast in der Heide, seine Schweine hineinzutreiben. Zeugen: Günther Falkenwalde, Ludike Block, Ebel Bertekowe, Wislowe Bentin.

Riedel, Bd. 19, S. 463.

1357. antiqua Berlin, 4. März (sabbato proxime ante dominicam Reminiscere).

Markgraf Ludwig giebt dem Peter Rakow, Bürger in Neu-Landsberg, 4 Wispel Roggen jährlicher Einkünfte aus der Mühle an der Stadtmauer in Neu-Landsberg, dieselben, die früher sein Vater Heinrich Rakow gehabt.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10, Nr. 13. Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Raths-Archive zu Landsberg a. d. W.

1357. 23. März (des donrstags nach Mittfasten).

Die Gebrüder Ebel und Martin Bertekow nehmen das bisher vom Markgrafen zu Lehn gehende Dorf Hystorf (Hitzdorf im Arnswalder Kr.) vom Kloster Marienwalde zu Lehn. Die Unterhandlungen hierbei haben Günter von Gunterſberge und Lüdicke Mellentin geführt. Zeugen: Christoffel und Zabel Badelow, Brunning Segeveldt, Otto Glumen, Otto Valwen, Hermann von der Heyden, Kune Hersleven.

Riedel, Bd. 19, S. 463 fg.

Die v. Mellentin waren im Lande Lippehne einheimisch (vgl. v. Raumer's Neumark, S. 23, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 352).

1357. 16. April (des Sontages nach Paschgen).

Die Gebrüder Ebel, Fritze und Janeke von Segeveld verkaufen dem Kloſter Marienwalde auslöslich 10 Hufen im Dorfe Gorne (Göhren im Arnswalder Kr.) für 250 Mark. Zeugen: Heinrich von Kalbe, Tide von Segeveldt, Wilhelm von Gunterßberge, Ebel von Berthekowe.

Riedel, Bd. 19, S. 464. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 88.

1357. Berlin, 21. April (des vridaghes vor Misericordia domini des fundages).

Haſſo von Wedele von Valkenborch, Hofmeiſter des Markgrafen von Brandenburg, und Wedeghe von Wedele von Mellin (Mellen) ſagen dem Rath zu Prenzlau gut für ein Lehngut in Blinghow (Blindow).

Riedel, Bd. 21, S. 178, vgl. S. 179.

1358. 18. März (die post Incarnationem domini).

Der Rath der Stadt Konigsberg (Königsberg i. d. N.) bezeugt eine Erwerbung von 8 Hufen, welche Heinrich von Aken, Abt in Marienwalde, und der ganze Convent daſelbſt im Dorfe Lascov (Groß-Latzkow) gemacht hat, wofür das Kloſter dem Peter Schullebolte und deſſen Gattin Gertrude 120 Mark Finkenaugen gezahlt. Zeugen: Die Rathmannen in Königsberg: Joh. Golbin, Heinrich Selre, Blume, Henning Rudenger, Hans Perſenov, Andreas Bleker, Heyne Kiwethov, Tytze Kunov, Tylmann; der Schulze (prefectus)

Henning in Grelle, der Königsberger Bürger Betkin Halle und Ludolph Schiltberch.

Riedel, Bd. 19, S. 465.

1358. Avinione (Avignon), 23. März (X. Kal. April.).

Papst Innocenz VI. beauftragt den Erzbischof von Prag nebst den Bischöfen von Breslau und Camin, den Markgrafen Ludwig den Römer, seine Anhänger und die ganze Mark Brandenburg vom Banne und Interdicte zu befreien.

Gercken, Stiftshistorie von Brandenburg, S. 564. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 406—408.

1358. 15. Jun. (in die beatorum martirum viti et modesti).

Die Rathmannen der Stadt Koningesberch (Königsberg i. d. N.) — als Parsenov, Joh. Gobbin, Gelre, Heine Bous, Henninc Rudinger, Flos, Heyne Lubbechov, Andreas Blecker, Tytze Lunov und Tyderich Mus, — bekunden, daß Joh. Heester ihre große Mühle mit ihrer Einwilligung für 300 Pfund Finkenaugen von Nikolaus Molner gekauft habe. Aus dieser Mühle soll er ihnen jedes Jahr 30 Wispel Roggen und 4 Wispel Gerste als jährliche Pacht abliefern. Ferner müssen er und seine Nachfolger das Getreide ihrer Mitbürger mahlen, ohne Geld oder ein Geschenk dafür fordern zu dürfen. Wenn er beide Archen der Mühle oder das sogenannte Scherwerch bauen will, so ist der Rath gehalten, das hierzu taugliche Holz, das von ihm selbst gekauft worden, an den geeigneten Platz fahren zu lassen. Will er eine Aalkiste anlegen, so darf er darin von Niemandem gehindert werden. Auch der Fischfang und das Angeln muß ihm gestattet und das Wasser der Mühle in gleicher Stärke erhalten werden, wie es gegenwärtig ist. Wird die Mühle durch Feuer oder irgend einen andern Unfall zerstört, so sollen er und seine Erben durch sieben Wochen von der Pachtentrichtung befreit bleiben. Das Holz, das zum Wiederaufbau der Mühle von Johannes etwa in der Hohen Heide (alta merica) gekauft worden, ist der Rath gehalten, an den geeigneten Platz führen zu lassen. Will er oder seine Erben die Mühle verkaufen, so muß er dieselbe zuerst dem Rathe zum Kauf anbieten.

Riedel, Bd. 19, S. 234 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 23.

1358. Nöricken, 10. August (an dem dage sente Laurentz des hilgen Martirers).

Hermann von Werberge, Herrenmeister des Johanniter-Ordens, sowie der Komthur und Convent zu Noreken (Nöreke), und Johann von der Heyde, Pfarrer zu Konigsberg (Königsberg i. d. N.), genehmigen es, daß der Königsberger Bürger Ludicke Schiltberg in ihrer Kirche zu Konigsberge einen Altar zu Ehren Gottes, der heiligen

Maria und der Apostel Peter und Paul und der heiligen Jungfrau Dorothea stifte. Ihr jedesmaliger Ordenspfarrer zu Königsberg soll zur Besorgung desselben einen wirklichen Priester bestellen; doch behalten Ludike Schiltberg, Meister Hermann Rathmann, seiner Frau Sohn, und Ludicke, seiner Tochter Sohn, für ihre Lebenszeit sich die Verleihung des Altars vor. Von den 10 Pfund Brandenburg. Pfennige, die derselbe Ludike Schiltberg im Zolle zu Costerin (Küstrin) gekauft hat, soll der Kaplan zu dem Altar 8 Pfund erhalten, ferner 16 Schillinge zu zwei Lichtern, das eine zu dem erwähnten Altare, das andere zu einem Elenden-Altare. Die Augustiner in Königsberg ferner sollen zu einer ewigen Messe und zu einer Gedächtnißfeier 12 Schillinge bekommen. Außerhalb des Thores räumt der Orden für den Kapellan des Altars einen Platz zum Bau eines Hauses für denselben ein.

Kehrberges Königsberg, Zusätze und Anmerkungen, S. 16—18 (vgl. 1. Abth., S. 92). Riedel, Bd. 19, S. 235 fg. — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 150.

1358. Anghermunde, 21. Octbr. (in die Sanctorum decem milium Militum).

Bruder Walther, Guardian zu Angermünde, dankt dem Rathe der Stadt Berenwalde (Bärwalde) für die Abgabenfreiheit, die einem seinem Kloster zu Bärwalde geschenkten Hause gewährt worden.

Riedel, 24. Bd., S. 65.

1358. Havelberch, 12. Novbr. (XII. die mensis Novembris).

Bischof Johann von Camin verkündet die Lossprechung des Markgrafen Ludwig des Römers, seiner Angehörigen und seiner gesammten Lande vom kirchlichen Banne.

Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 412 fg.

1358. Landsberg, 23. Novbr. (ipso die clementis martiris gloriosi).

Rulekin Levendol, Hennig von Marvitz sen., Henning und Conrad, Gebrüder von Marvitz, bestätigen, daß Otto Horker seine Güter in Lorenzdorf nebst dem dortigen hohen und niedern Gerichte an den Rath von Neu-Landsberg verkauft habe.

Jahresbericht des Histok. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10, Nr. 14 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Raths-Archive.

1359. Euerswalde, 6. Januar (an dem ouersten daghe vnsers heren godes).

Markgraf Ludwig der Römer verbindet sich mit dem Herzoge Barnim dem Aelteren von Pommern-Stettin, wobei unter Anderm bestimmt wird, daß die etwaigen Zwistigkeiten wegen der Lande, Städte, Untersassen und Leute über Oder beiderseitige Räthe in

Konnigesberghe (Königsberg i. d. N.), bei Zwistigkeiten „vppe dessit der Oder", zu Eberswalde einreiten sollten, um den Streit zu schlichten. Unter den Zeugen: Die festen Leute Ludwig von Wedel, Hasse von Valkenborch und Ritter Marquard Luterbek, Hans von Wedel, Wedeghe von Wedel.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 414 fg. Das Original ist im Königlichen Prov.-Archiv zu Stettin.

1359. antiqua Berlin, 10. Jan. (feria quinta infra octauas Epiphanie domini).

Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Rathe zu Konnigesberghe (Königsberg) 6 Hufen im Dorfe Grabow (im Königsberger Kr.), welche diesem der Königsberger Bürger Lambert Grelle mit allen Rechten, wie diese Hufen die markgräflichen Vasallen Hoveschen zu Lehn besessen, zu einem frommen Zweck geschenkt hat. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Wedel von Valkenberch, Marquard Luterbach; Wedego von Wedel und Thiderich Morner, Probst zu Bernau und Protonotar.

Riedel, Bd. 19, S. 237 (nach dem Original des Königsberger Stadt-Archives).

1359. Neu-Landsberg, 5. Febr. (ipsa die agathe virginis gloriosae).

Willekin Horker verkauft mit Einwilligung seiner Gattin und seiner Söhne an den Rath von Neu-Landsberg mehrere Güter in Lorenzdorf.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10, Nr. 15 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Raths-Archive.

1359. Berenwolde (Bärwalde), 17. Febr. (die dominica, qua cantatur Circumdederunt me).

Markgraf Ludwig der Römer vereignet seiner Stadt Berenwold (Bärwalde) das Eigenthum von 12 Stücke jährlicher Hebung aus dem Hufenzinse der Stadt, die bis dahin im Lehnsbesitze des Henningh und Werner Sydow und deren Vettern, sowie der Söhne Heinrichs und Henninghs von Elsholt gewesen waren. Zeugen: Hasso von Wedel von Valkenborgh, des Markgrafen Marschall; Wedego von Wedel, markgräflicher Vogt jenseits der Oder (advocatus ab ista parte odere); Otto Morner, markgräflicher Küchenmeister (Magister coquine); Thiderich Morner, Probst zu Bernau und Protonotar.

Riedel, Bd. 18, S. 27 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1359. Camin, 18. April (in cena Domini).

Bischof Johann zu Camin verordnet eine gemeine Collecte in allen Kirchspielen des Herzogthums Stettin und der Neumark an der Ostseite der Oder zum Besten des Nonnenklosters zu Bern-

steyn (Bernstein), welches in Armuth gerathen, und verleiht den Wohlthätern des genannten Klosters einen Ablaß.

Riedel, 24. Bd., S. 66. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichniß, S. 92.

1359. 1. Mai (an Sanct Walpurgen tage).

Petze Stim von Lamprechtsdorff (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.) versetzt dem Abte Heinrich und dem ganzen Convente des Klosters Marienwalde 6 Hufen in dem genannten Dorfe für 75 Mark Finkenaugen. Kann er diese Summe binnen 4 Jahren nicht zurückzahlen, so sollen die Hufen für immer dem Kloster gehören.

Riedel, Bd. 19, S. 965 fg.

1359. Prempflow, 16. Octbr. (feria quinta proxima ante diem Galli et Lulli beatorum).

Bei einer Urkunde des Markgrafen Ludwig des Römers über das Fremdenhospital zu Prenzlau testiren unter Anderen: Hasso von Wedel zu Valkenborch; Johann von Wedel, markgräflicher Vogt im Lande über Oder („advocatus noster transoderam"), der markgräfliche Marschall Wedego von Wedel, Hasso von Wedel in Valkenborch; Henningh Brederlo; Otto Morner, markgräflicher Küchenmeister; Tiederich Morner, Probst zu Bernau und markgräflicher Protonotar.

Riedel, Bd. 21, S. 181 fg.

1359. Prenzlau, 19. Octbr. (des funnauendes na sunte lucas daghe).

Markgraf Ludwig der Römer beurkundet, daß Otto Horker an den Rath in Neu-Landsberg verkauft habe 15½ Hufe in Lorenzdorf und die oberste Gerechtigkeit über 2 Hufen, die in dem Dorfe Lorenzdorf zum Altar gehören.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10, Nr. 16 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde ist im Landsberger Raths-Archive.

1359. Prenzlau, 20. Octbr. (des sondaghes na sente lucae dage des heyligheu evangelisten).

Hasso von Wedel zu Falkenberg (borch) und Dietrich Morner, Probst zu Bernau, belehnen den Rath von Neu-Landsberg mit 15½ Hufe in Lorenzdorf, mit der obersten Gerechtigkeit über vier Hufen, die daselbst zum Altar gehören, und 10 Mark Finkenaugen, Bruchzins genannt, die auf Otto Horker's Hufen gelegen sind.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 10, Nr. 17. Die ungedruckte Original-Urkunde ist im Landsberger Raths-Archive.

1360. 6. Januar (an dem zwelfften tage nach weynachten).

Die Gebrüder Ebel und Janeke von Segeveld verkaufen dem Kloster Marienwalde ihre 14 Lehnshufen im Dorfe Görne (Göhren) für 100 Mark Finkenaugen wiederkäuflich. Geschieht die Zurückzah-

lung der genannten Summe nicht zu Martini nach zwei Jahren, so sollen die Hufen dem Kloster für immer gehören. Zeuge: Der Klosterbruder Henning von Kalbe.

Riedel, Bd. 19, S. 466. — Vgl. Treu's Gesch. von Friedberg, S. 88 (mit dem Datum: 6. Juni).

1360. Gededinghet tu Vrankenuorde, Gegeuen tu Kustryn, 19. Januar (des sundaghs na sunte Marcellus daghe des hiligen mertelers).

Markgraf Ludwig der Römer befreit den Johanniter-Orden im Umfang der Mark von dem Einlager und von der Pflicht, Hunde, Pferde und Hundeknechte für die Landesherrschaft zu halten. Nur im Hofe zu Quartzan (Quartschen) sollten sie ihm das Jahr hindurch 6 Hunde, einen Leithund und einen Knecht halten. Zugegen waren u. A.: Hasso von Wedel auf Valkenborch, Hans von Wedel, der Probst zu Bernow Dydrik Morner u. A.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 6, S. 36.

1360. Prage, 2. Febr. (Die purificat Beat. virginis).

Kaiser Karl IV. belehnt den Markgrafen Otto mit den Marken Brandenburg und zu Lusitz, nämlich mit der „alden Marcken, mit den Landen über Oder, mit der Ukera," und allem Zubehör, mit Ausnahme von Burg und Stadt Spremberg.

Ludwig, Reliqq. Mscrpt., T. X., p. 181. Glafey, Anecdot. hist. et ius public. illustrantium, T. 1, p. 45. Glafey, Pragm. Gesch. von Böhmen, 174. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 430 fg.

1360. Morin, 27. April (feria secunda post dominicam, qua cantatur jubilate deo).

Markgr. Otto bestätigt den Rathmannen und den übrigen Bürgern in Morin die ihnen von den früheren Markgrafen verliehenen Besitzungen und Privilegien, insbesondere das Recht, daß sie nicht vor ein Gericht außerhalb der Stadt geladen werden, sondern von dem Schulzen (sculteto) der Stadt ihr Recht empfangen sollen. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Falkenburg, der Vogt (advocatus) Johann von Wedel, Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 81. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1360. Konigsberg, 28. April (feria tercia ante philippi et jacobi apostolorum).

Markgr. Otto von Brandenburg bestätigt der Stadt Kongisberge (Königsberg), nach Annahme der Huldigung, ihre Rechte, Briefe und alte Handfesten. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Falkenborg, der Vogt (advocatus) Johann von Wedel, der Vogt jenseits der Elbe (advocatus transalbinus) Gunczelin von Bartensleve, Otto Morner.

Kehrberges Königsberg, S. 42. Riedel, Bd. 19, S. 237. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1360. Königsberg, 29. April (feria quarta post philippi et jacobi).

Aehnliche Bestätigungsbriefe ihrer Rechte und Privilegien erhielten vom Markgr. Otto die Städte Schonevliet (Schönfließ), Soldin, Lippen (Lippehne), Neu-Berlin (Berlinchen), Arnswold (Arnswalde), Retz (Reetz) und Drawenburg (Dramburg).

Riedel a. a. O., S. 238 (Urkunden-Notiz).

1360. Konigsbergk, 1. Mai (an der heyligen zwolf boten Tage philippi und jacobi).

Markgr. Otto von Brdbg. bestätigt den Rathmannen, Gildemeistern und gemeinen Bürgern der Stadt Soldin, nachdem sie gehuldigt und geschworen, ihre Freiheiten, Rechte, alten Briefe und Handfesten. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Wedel von Valkenburg; Johann von Wedel, markgräfl. Vogt; Guntzel von Bartenßleben, Vogt in der „Oldenmarcke"; Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 471 fg.

1360. Arnswalde, 5. Mai (an dinstage nach der heiligen zwelf boten taghe Philippi und Jacobi).

Markgraf Otto bestätigt den Rathmannen, Gildemeistern und gemeinen Bürgern seiner Stadt Bernvold (Bärwalde), nachdem sie ihm gehuldigt, alle ihre Rechte, Freiheiten und Handvesten. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel von Valkinburg und Hasso von Wedel von Uchtenhagen; Wedege von Wedel und Otte Mörner.

Riedel, Bd. 19, S. 28 (vgl. S. 238).

1360. Arnswolde, 6. Mai (an mittewochim nach der heiligen zwelboten tage philippi und jacoby).

Markgraf Otto bestätigt der Stadt Neu-Landsberg ihre Privilegien. Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen und Johann Husener; Wedego von Wedil, Otto Morner.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. O., 1863, S. 11, Nr. 18 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Raths-Archive. — Vgl. Riedel's Cod., Bd. 19, S. 238.

1360. Berlin, 26. Mai (feria tertia infra festum penthecostes).

Markgraf Ludwig der Römer schenkt in Gegenwart der Ritter Hasso von Wedel zu Valkenburgh und Hermann von Wulkow, sowie des Theoderich Morner, Präpositus zu Berenwolde (Bärwalde) u. A., dem Kloster in Zeden (Zehden) das Patronat der Kirche zu Neustadt-Eberswalde.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 302 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 17; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383.

1360. Frankenuorde, 2. Jun. (in sunte Marcellius daghe).

Markgr. Ludwig d. R. belehnt den Cune Dunckmigut, einen

Bürger zu Droſſen, mit zwei Bauerhufen im Dorfe Kowl (Kohlow im Frankfurter Kr., 1¼ M. weſtſüdl. von Droſſen) und deren Renten, wie ſolche derſelbe von Betke Wale, einem Bürger in Frankfurt a. d. O., gekauft hatte.

Riedel, Bd. 23, S. 88 (nach dem Orig. des Stadt-Archives in Frankfurt a. d. O.). — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 488 fg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 284.

Ueber das Dorf Kohlow: Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 488—490, und Berghaus a. a. O. S. 284 fg.

1360. Konninghesberge, 27. Septbr. (die dominico ante festum b. Michaelis Archangeli).

Markgr. Ludwig d. R. überläßt der Stadt Koninghſberg (Königsberg i. d. N.) für die ihm und ſeinem Heere geleiſteten Vorſchüſſe den Hof Rikenuelde (Reichenfelde im Königsberger Kr.) und das Dorf Wentzchen (d. i. Wendiſch) Kregenick (Hohen-Kränig im Königsberger Kr.), mit Holzungen, Gewäſſern, Weiden und überhaupt mit allen Zubehörungen und Rechten, wie die von Byddechow Hof und Dorf beſeſſen. Unter den Zeugen: Ritter Joh. Huſener, markgräfl. Vogt auf jener Seite der Oder (advocat. ab ista parte odere); Wedego von Wedel, markgräfl. Marſchall; Joh. von Wedel; Otto von Morner, markgräfl. Küchenmeiſter (coquine magister).

Kehrberges Königsberg, 2. Abth., S. 10—12 (vgl. 1. Abth., S. 16 u. 20). Riedel, Bd. 19, S. 238 fg. (nach dem Orig. im Königsberger Stadt-Archive). — Vgl. Neumann's Königsberg, S. 61; v. Raumer's Neumark, S. 20, 83, Anm. 7; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 392. — Wegen Kränig vgl. Neumann a. a. O., S. 36 fg., und Berghaus a. a. O., S. 425; wegen Reichenfelde: Neumann a. a. O., S. 38.

1360. 27. Septbr. (dominica ante Michaelis).

Markgr. Ludwig d. R. belehnt Henning von Brederlow mit dem Dorfe Gruſe, das er von Kopkin Staffeld erkauft hat, nebſt dem Kirchenpatronate und allen Zugehörungen. Unter den Zeugen: Wedego und Johannes von Wedel und Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 67.

1361. 8. März (feria secunda proxima post dominicam, quando domino letare decantatur).

Die Knappen Ludolph von Mellentin, Cone von Hertslo und Conrad von Cremzow, ſowie der Stadtſchulze (prefectus) Henning in Fredeberg (Friedeberg) entſcheiden als Schiedsrichter die Zwiſtigkeiten zwiſchen Bruning von Zegevelde und Albert Ruther einerſeits und dem Abte Johann von Marienwalde und dem Convente des gen. Kloſters andererſeits wegen der Heide des Dorfes Driverſtorp. Zeugen: Ludolf von Wedel auf Hyſtorff (Hitzdorf, Arnswalder Kr.), Gottfried von Zegefelde, Jaen Valwe und Michael Snewolff, Bürger aus Friedeberg.

Die Grenzen der Heide zu Driversdorf begannen ſüdlich nahe an einem

Fließ aus dem Wutziger See und endeten bei einem Erdaufwurf, welcher die Feldmarken von Deitersdorf und Wutzig („Wosic") schied.

Riedel, Bd. 19, S. 467. — Vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 88. Die von Mellentin waren eine alte neumärkische Familie. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 12. — Die von Hertslo waren 1337 im Lande Friedeberg begütert. Vgl. v. Raumer a. a. O., S. 97, Anm. 10. — Ueber die von Krempzow vgl. v. Raumer a. a. O., S. 91, Anm. 5. — Die von Segefeld waren 1337 im Lande Friedeberg begütert.

1361. Woldenberg, 21. März (dominica die in ramis palmarum).

Der Rath der Stadt Woldenberg bezeugt, daß Petze Stym mit seiner Gattin Katherina und sein Bruder Gyso, der Stadtschulze (prefectus) in Woldenberg, dem Abte Johannes in Marienwalde und dem ganzen Convente daselbst 20 Hufen im Dorfe Lamprechtsdorff (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.) mit allen Zubehörungen und Nutzungen, mit der Pacht, den Rauch- und Pachthühnern, dem Patronatsrechte der Kirche, der Hälfte des Schulzengerichts (judicii prefecture), einem Kruge und ihrem Antheile an der Bede, für 425 Mk. Stettinscher Münze verkauft haben. Zeugen: Die Knappen Arnold von Osten, Ludolph von Mellentin, Gunther von Guntersberg, Conrad von Crempzow; ferner Nikol. Heine, Pet. Lentzen, Conr. Doberpol.

Riedel, Bd. 19, S. 469. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, 3. Bd., S. 96; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380; Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 88.

1361. Rom, 25. März (die XXV. m. Martii).

Päpstliche Indulgenz-Urkunde auf 40 Tage für alle Besucher der in der Kirche zu Neu-Landsberg auf dem Altare der Maria Magdalena befindlichen Reliquien vom Apostel Andreas, den Märtyrern Stephanus und Laurentius und der heiligen Magdalena und Agnes.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 19. Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Raths-Archive.

1361. super Molendinum Wogarde (auf der Wugartener Mühle im Friedeberger Kr.), 29. März (feria secunda infra octauve pasche).

Ludolf von Mellentin, Conrad von Hertslov, Conrad von Crempzow und Bruning von Zegeveld entscheiden als Schiedsrichter die Streitigkeiten zwischen Janeke und Henning von Zegeveldt einer- und dem Abte Johannes in Marienwalde und dem ganzen Convente daselbst andererseits wegen der zum Hofe Neustorff gehörigen Heide. Darnach sollte das Kloster die Grenzen behalten, wie dieselben im Briefe des Jakob Mortsin verzeichnet wären, aber dem Janeke Zegefeld einen Altar in seiner Kirche nachweisen, an welchem für seine

Eltern, Brüder, Schwestern und ihn selbst für ewige Zeiten eine Memorie gehalten werden sollte. Zeugen: Janekin und Henning Zegevelde, Peter von Sallentin, Sichow gen. Stein; die Klosterbrüder Joh. Staffeld, Cellarius in Marienwalde, und Andreas, Stallmeister (magister equitature) daselbst.

Riedel, Bd. 19, S. 468. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 88.

1361. Vrankenvord, 28. Mai (feria sexta infra Octauas Corporis Christi).

Markgr. Ludwig d. R. belehnt den Kuno Duchtemygut, Bürger in Drozzen (Drossen), mit zwei Hufen im Dorfe Caul (Kohlow), die er von den Brüdern Betkin und Adam Wal, Bürgern in Frankfurt, gekauft hatte. Unter den Zeugen: Ritter Hermann von Wolkow, Vogt im Lebuser Lande; Güntzelin von Bertinsleben, Vogt in der Altmark.

Riedel, Bd. 23, S. 89 (nach dem Orig. des Frankfurter Stadt-Archives). — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 489; Wedekind, Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 283.

1361 (1364). Soldin, 5. Jun. (sabbato post octauam corporis cristi).

Markgr. Ludwig d. R. belehnt die noch unmündigen Söhne des vormaligen Schulzen in Morin, Kuno von Berghe, Walther und Conrad von Berge und ihre Erben zu gesammter Hand mit dem Schulzenamte (officium prefecture) seiner Stadt Morin und setzt ihnen ihre Vettern, als Heyno Ryke, Bürger in Berenwolde (Bärwalde), und seine Söhne Johann und Thyderich, zu Vormündern. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso (von Wedel) von Balkenburg und Dobrigast (Dobirgust von Ost); Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 82. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 21 u. 13.

1361. vredeberg (Friedeberg), 9. Juni (feria IIII. ante diem viti et modesti martyrum domini beatorum).

Die Knappen und Gebrüder Conrad und Tzander Sak und ihr Oheim, Bethekin Sak, belehnen den Johann Blumen, Bürger in Koningisberg (Königsberg i. d. N.), mit vier Hufen im Dorfe Bernekow (Bernikow bei Königsberg) und mit dem Rechte, eine Schäferei daselbst zu halten.

Riedel, Bd. 19, S. 239 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1361. Vrideberg (Friedeberg), 29. Jun. (die beatorum petri er pauli).

Markgr. Ludwig d. R. bestätigt, zugleich im Namen seines Bruders Otto, — zur Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und aller Heiligen, zur Verherrlichung des Kirchendienstes und zu seinem und der Seinigen Seelenheil, — auf die Bitte der Kalandsbrüderschaft zu Friedeberg, deren Altären zu St. Peter und Paul in der Stadtpfarrkirche daselbst

den Besitz von acht Hufen zu Berchholt (Birkholz im Friedeberger Kr.), deren jede 3 Mk. und 1 Schill. Finkenaugen Zins und sieben Hühner eintrug, und 10 Hufen zu Schonrade (Schönrade im Friedeberger Kr.), von denen jede 2½ Mk. Finkenaugen Zins zu geben hatte — und verzichtet auf seine landesherrlichen Rechte, mit Ausnahme der Bede jedoch und des Wagendienstes, welche er sich vorbehielt, daran. Zugleich sichert er das Patronat über diese Altäre den gedachten Kalandsbrüdern zu und bestimmt, daß nach deren Abgang es auf die Rathmannen zu Friedeberg übergehen sollte. Unter den Zeugen: Die Ritter Lud. von Wedel, Hasso von Valkenborg und Dobirgast von Ost; Wedego von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 302 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 88 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 97, Anm. 7; S. 98, Anm. 13; S. 13.

1361. Tanckow, 1. Juli (in octavo die sancti Johannis Baptiste).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet der Marienkirche der Stadt Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) vier Hufen im Dorfe Laurentczdorp (Lorenzdorf), welche 11 Mk. 4 Schill. Finkenaugen jährlich zahlen, und die die Kirche von Ebellin und Otto Gebrüder Horcker erkauft hatte, zur Stiftung einer ewig brennenden Lampe. Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedel, Henning von Uchtenhagen, Hasso von Valkenberg und Dobirgast; Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 399. — Vgl. Engelien, Landsberg, S. 33; v. Raumer's Neumark, S. 94, Anm. 9; S. 13.

1361. Tankow, 3. Jul. (Sabbato ante diem Kiliani).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet den Rathmannen und Bürgern seiner Stadt Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) wegen ihres ihm vielfach bewiesenen treuen Gehorsams den Wagendienst und die Pfennig-, Fleisch- und Fruchtbede von 20 Hufen im Dorfe und District des Dorfes Laurentzendorp (Lorenzdorf), von denen jede jährlich 26 Mk. Finkenaugen und 28 Pfge. entrichtet, sowie den See Zechow mit Fischen, Bächen und Wasserläufen, mit allen Rechten und Nutzungen, sowie die Bede, den Wagendienst und den See, den Ritter Dobirgast von Ost besessen und dem Rathe von Landsberg verkauft hat. Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedel, Hasse von Valkenberg und Dobirgast von Ost; Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 399 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 26; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

1361. Strussperg, 15. Jul. (in die divisionis apostolorum).

Markgr. Ludwig d. R. bestätigt eine Urkunde des Markgr. Woldemar vom Jahre 1309, betreffend des Johanniter-Ordens Patronat über die Kirchen zu Arnswolde (Arnswolde) und Freienstein. Unter den Zeugen: Die Ritter Johann von Waldowe, markgräfl. Vogt im

Lande Barnym, und Dobrigaſt von Oſt, markgräflicher Vogt über Oder („advocatus noster vltra oderam").

Riedel, 1. Hptth., Bd. 2, S. 264.

Johann v. Waldow heißt in einer Urkunde von 1353 Vogt zu Eberswalde, in einer Urkunde vom Jahre 1361, Sonntags nach Martini, aber Vogt zu Struzbergh, d. i. Straußberg (vgl. Fiſchbach's Hiſtor.-, polit. u. ſ. w. Beyträge, Bd. 2, S. 413; Angeli Annales March. Brand., p. 158; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 293). Die Vogteien im Lande Barnim, in Eberswalde und in Straußberg bezeichneten wohl ein und daſſelbe Amt. — Doberg. v. Oſt war Vogt der ganzen Neumark, wozu ihn der Markgraf nach Ableben des Bruders Betke berufen haben mochte. Als Vogt über der Oder kommt Doberg. v. d. Oſt in einer Urkunde für Straußberg, d. d. 1361, Sonntags nach Martini, unter den Zeugen vor. Vgl. Angeli Annales March. Brand., p. 158, und Berghaus, a. a. O., S. 415.

1361. Soldin, 8. Novbr. (feria III. ante martini).

Markgr. Ludwig vereignet auf Antrag der Doyten (Toyten) gewiſſe Hebungen, — als 2 Wispel Roggen jährlicher Pacht von der Mühle vor ſeiner Stadt Neu-Berlin (Berlinchen), und die ſog. Stättepfennige („Stedepennynghe") in der genannten Stadt, und von anderen Einkünften derſelben (Doyten) 6 Stücke jährlicher Einkünfte, womit nach Anordnung der Doyten die erſte Meſſe in der Parochialkirche daſelbſt gefeiert werden ſoll, — dem Altare in derſelben Kirche der genannten Stadt für die erſte, an jedem Tage zu haltende Meſſe. Zeugen: Ludwig, Haſſo und Wedigo von Wedel und Henning von Brederlo.

Riedel, Bd. 18, S. 82. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 26.

1361.

Die Markgr. Ludwig d. R. und Otto ſchenken eine Laſt Heringe aus dem Küſtrin'ſchen Zolle auf ewige Zeiten dem von ihrem Vater geſtifteten Auguſtiner-Frauenkloſter zu Pillenreut bei Nürnberg, welche demſelben zum Labſale für ſeine Kranken jährlich am 10. November, nebſt 2 Schock breiter Groſchen und 2 Mk. Brandenburg. Silbers aus den Einkünften deſſelben Zolles verabfolgt werden ſollten.

Würfel's Geſch. des ehemaligen Nonnen-Kloſters zu Pillenreuth, S. 81 fg. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 648.

1361.

Markgr. Ludwig d. R. bekundet für ſich und im Namen ſeines Bruders, des Markgr. Otto, daß ſie früher dem Rathe und der Geſammtheit der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) in der Nähe des Fluſſes Norike (prope aquam Roreke) den Hof Rikenfelde (Reichenfelde) mit ſeinen Zubehörungen und das Dorf Wedeſchen Kregenik (Wendiſch-Kränig), ſowie die Heide und den Wald innerhalb der Grenzen des genannten Dorfes vereignet, nachdem die von Videchow auf den Hof, das Dorf und den Wald zu Gunſten der Stadt Königsberg verzichtet hätten, und giebt ihr ſeinen Vaſſallen

Heinrich Butz zum Einweiser in ihre neuen Besitzungen. Die Stadt habe ihnen aber 50 Mk. Brandenburg. Silbers gezahlt, und dafür befreiten sie die Stadt von dem auf dem Hofe, dem Dorfe und dem Walde ruhenden Dienste eines Vasallen, und geböten, daß keiner ihrer Vögte oder Beamten (advocatorum vel officialium) dawider handle.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 239 fg.

1362. Drawenborch (Dramburg), 3. Febr. (in crastino purificacionis marie).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet dem St. Lorenz-Altar in Drawenburg (Dramburg) 5 Mk. weniger 5 Schill. Finkenaugen jährlicher Einkünfte aus dem Hufenzinse daselbst, auf welche Heinrich von Bornym zu Gunsten des Altars verzichtet hatte. Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenburg, Hasso von Uchtenhagen und Wedego von Wedel.

Riedel, Bd. 18. S. 227. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1362. Arnswolde, 14. Febr. (feria secunda, die sancti valentini).

Markgr. Ludwig vereignet dem Nonnenkloſtar in Retz (Reetz), Caminer Diöceſe, den See Trebin und die Heide Leimkuhlſcheide mit allen Rechten und Einkünften. Zeugen: Ritter Johann Sleben, Johann von Wedel, der Schenk des Markgrafen Gunther von Gunthersbergh und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 28 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 38, 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 382.

1362. Soldin, 4. April (feria secunda post dominicam iudica).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet dem Rathe ſeiner Stadt Lippen (Lippehne) 19 Hufen auf der Stadtfeldmark, welche die Stadt von Heinrich Bellingen gekauft hatte. Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenberg und Vogt (advocatus) Wedego; ferner Johann von Wedel und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 83. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1362. Landesberg, 5. April (feria III. post dominicam judica).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet die Hebung des Stättegeldes zu Konigeſberg (Königsberg) an Heine Grunenbergh, Bürger zu Soldin. Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenburg und Wedego von Wedel; Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 240. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1362. Soldin, 19. April (feria III. infra octavam pasce).

Markgr. Ludwig d. R. beſtätigt dem Stifte Soldin die Obſervanz, daß Niemand, ohne eine Minorpräbende beſeſſen zu haben,

eine Majorpräbende erlangen kann. Zeugen: Hasso von Balkenburg, Wedego von Wedel, Gevehard von Alvensleben und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 472.

1362. Woldenbergk, 20. April (Feria quarta infra octavas Pasche).

Der Rath der Stadt Woldenbergk (Woldenberg) bezeugt, daß der Abt Johannes in Marienwalde mit seinem Convente ihrem Mitbürger Peter Stym für dessen Besitzungen im Dorfe Lamprechtsdorf (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.) 350 Stettinsche Mk. gezahlt habe. Zeugen: Nikolaus Ome, Peter Lentzen, Conrad Diberpol, Johann Hugert, Johann Stubbo, Conrad Hautzlandt und Nikol. Lachow.

Riedel, Bd. 18, S. 303 fg.; Bd. 19, S. 469 fg.

1362. Soldyn, 26. Mai (an vnses herren hemeluart Jesu Christi).

Am 26. Mai befinden sich die Markgr. Ludwig d. R. und Otto in Soldin. Um sie befanden sich außer Anderen die Ritter Wedego von Wedel und Dobirgost von der Ost, „vnse Vögede", sowie Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 17, S. 249. Das Orig. befindet sich im Wolfsburger Archive.

1362. Soldin, 27. Mai (in crastino ascensionis domini feria VI.).

Markgr. Ludwig d. R. verleiht den Gebrüdern Arnold und Heydenreich Runge zu gesammter Hand das Schulzengericht (judicium) zu Schowenvlieth (Schönfließ), das sie von Otto Holleke gekauft, mit 2 Stück Brandenburg. Pfge. vom sog. Wortzins, 1 Wispel Roggen aus der Mühle Hindernizze und 16 Pfd. Finkenaugen vom Hufenzinse der genannten Stadt, mit allen Rechten wie sie Otto selbst früher besessen. Zeugen: Die Ritter Wedego von Wedel und Dobirgost, ferner Joh. von Wedel, Gevehard von Alvensleven und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 82 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 20.

1362. nova Berlin (Berlinchen), 8. Jun. (feria IV. in festo pentecostes).

Markgr. Ludwig d. R. verleiht der Katharina von Wedel, Lüdekens von Wedel Wittwe, 100 Mk. Finkenaugen jährlicher Rente aus dem Dorfe Kurtow (Cürtow im Arnswalder Kr.) zum Leibgedinge und giebt ihr Hans von Wedel zum Einweiser. Zeugen: Christian Bosel, markgräfl. Hauptmann (capitaneus), Wedego von Wedel, markgräfl. Vogt (advocatus), beide Ritter; Johann von Wedel und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 137. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 499; v. Raumer, Neumark, S. 13.

1362. Soldin, 9. Juni (feria V. infra octauas pasce).

Markgr. Ludwig belehnt Margaretha, Tochter Henning's von

Wedel, die in Schiltbergh (Schildberg) wohnt, mit dem Städtchen Schiltbergh (Schildberg) nebst dem Schulzenamte, dem Kirchlehn und allem Zubehör, — mit Ausnahme nur von 25 Stück jährlicher Rente, welche Rethze, Hennings eheliche Hausfrau, hat — auf Lebenszeit. Zeugen: Ritter Hasso von Valkenburg; Johann von Wedel, Gevehard und Otto Morner, Henning Brederlow.

Riedel, Bd. 18, S. 137. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 22.

1362. 12. Juni (octava pênthecostes).

Markgr. Ludwig d. R. erläßt der Stadt Tankow auf 3 Jahre die Hälfte ihrer Urbede, und erlaubt ihr auch, während dieser Zeit zu ihren Bauten das Holz aus seiner Tankow'schen Heide zu nehmen.

Riedel, Bd. 18, S. 304 — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 89.

1362. Nova Landisberg, 14. Juni (feria III. proxima ante festum corporis christi).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet einem Altare in der Pfarrkirche zu Neu-Landesberg (Landsberg a. d. W.) die Bede von 8 Hufen im Dorfe Stennewitz (im Landsberger Kr.), von denen sechs der Landsberger Bürger Peter Morner von Kuno Wynnigen, und die übrigen zwei von Siffrid Wynnigen gekauft hat, sowie auch das höchste und das niederste Gericht über die genannten Hufen. Zeugen: Die Ritter von Valkenburg, Wedige von Wedel und Dobirgast von Ost, ferner Johann von Wedel und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 400. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 96, Anm. 29.

1362. Marienwalde, 24. Octbr. (feria secunda ante festum Simonis et Jude Apostolorum).

Der Abt Johannes und der Convent zu Marienwalde tauschen den halben Hof Wildenow, innerhalb der Grenzen der Heide und des Dorfes Kölzig gelegen, von ihrem Lehnsmanne Nikolaus Wildenow gegen 5 Hufen, mit drittehalb Kossäthen in Lamprechtsdorf (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.), und gegen die Berechtigung, seinen Wagen nach ihrer Heide schicken zu dürfen, um daselbst trocknes Holz lesen zu lassen und Holz zu seinen Bauten zu entnehmen, ein. Zeugen: Nikolaus, Pfarrer in Plawe (Plagow, Arnswalder Kr.); Ludwig Haselove, Ludolph und Henning von Mellentin, Bruning von Zegevelde, Johann Valwe, Peter Sallentin; Nikolaus, Schulze (prefectus) in Closterfelde (Arnswalder Kr.).

Riedel, Bd. 19, S. 470. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 90.

1362. Berlin, 9. Novbr. (feria IV. ante Martini).

Markgr. Ludwig d. R. meldet den Rittern, Rittermäßigen und allen Vasallen in der Vogtei (advocacia) Drossen und Czulentzich (Zielenzig), daß er dem Ritter Henskin von Waldow die Vogtei (advocaciam) in Drossen und Czulentzich (Zielenzig) übertragen habe, und befiehlt ihnen ernstlich, den Henskyn, als ihrem wirklichen

Vogte, in Allem zu gehorchen, wie sie seinen übrigen Vögten gehorcht hätten, sie sollten sich weder um Derselin noch irgend einen Andern kümmern, sondern den Henskyn für seinen Vogt halten.

Riedel, Bd. 19, S. 143.

1362. Valckenburg, 29. Novbr. (in vigilia B. Andreae).

Die Gebrüder von Ritzerow verkaufen dem Rathe von Schievelbein ihren Antheil am Dorfe Brunow.

Oelrichs, Beytr., S. 75.

1362. Marienwalde, 10. Decbr. (Sabbato proximo post festum Conceptionis Beate Marie virginis).

Ebel von Zeghevelde verkauft dem Abte Johannes in Marienwalde und dem ganzen Convente daselbst eine Hufe mit drei Kossäten im Dorfe Görne (Göhren, Arnswalder Kr.), mit allen Rechten, Nutzungen und Zubehörungen an Holzungen, Seen, Gewässern, Sümpfen, Weiden und Wiesen. Zeugen: Die Knappen Henning von Kalve, Conrad von Kremsov, Eberhard Rethsin.

Riedel, Bd. 19, S. 471. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 90.

1362.

Markgr. Ludwig d. R. versöhnt sich mit den Rathmannen und Bürgern von Neu-Berlin (Berlinchen), welche die Stadt nicht gebührend bewahrt haben, und behält sich die Besetzung des Mühlenthores vor. Zeugen: Die Ritter Hasso von Uchtenhagen, Hasso von Valckenburg, Wedego von Wedel und Dobirgast; ferner Johann von Wedel, Gevenhard von Alvensleben, Gunter von Valkenwolde und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 82 fg.

1363. 11. Jan. (quarta feria post Epiphanie Domini).

Johann Vereberg, Vorsteher des Frauenklosters zu Zehden, Margarita Wytten, Aebtissin, Elisabeth Kerkoven, Priorin, und der ganze Convent daselbst verzichten zu Gunsten des Städtchens Zehden auf die Holzung daselbst. Unter den Zeugen: Hyr. Doltzig und Marten Hunergäger, Bürger; Arnolt, Schulze zu Wobyser (Wubiser im Königsberger Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 67 (aus Beckmann's Papieren).

1363. Koningperge, 1. März (feria IV. post dominicam Reminiscere).

Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Hermann von Werberge, gestattet, mit Wissen und Willen des Pfarrers in Konigsberch (Königsberg), Johann von Heyde, und der Ordensgebietiger zu Roriken (Rörichen), dem Dekan Nikol. Schifunt, dem Kämmerer Georgius, den Provisoren und den übrigen Kalenderherren zu Tzeden (Zehden), in der Pfarrkirche zu Konigsberc (Königsberg) einen der

Jungfrau Maria und dem Evangeliſten Johannes geweihten Altar zu beſitzen.

Riedel, Bd. 19, S. 240 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 92.

1363. Zantoch, 25. Mai (feria quinta infra octavas penthecostes).

Die Gebrüder Mathias und Arnold von Jagow und deren Oheim Mathias von Jagow nehmen eine Verhandlung auf, in der ſie erklären, daß ſie den Rathmannen der Stadt Neu-Landesbergk (Landsberg a. d. W.) mit Bewilligung der Markgr. Ludwig d. R. und Otto's das Dorf Ulemb (Eulam) mit allen Eigenthumsrechten an Wieſen, Fiſchereien, Waldungen, Honigbeuten und dergleichen nebſt 4 Wispeln Roggen aus der der Stadt zunächſt gelegenen Mühle verkauft und den Verkaufspreis ſchon empfangen haben. Als Bürgen für die Verkäufer ſind die Gebrüder Henning und Conrad von Marvitz und Achatius von Konigesmarck genannt.

Gercken, Cod., P. 5, p. 190 fg. Riedel, Bd. 18, S. 400 fg. — Vgl. Engelien, Landsberg, S. 32 fg.; v. Raumer's Neumark, S. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

1363. Berlin, 20. Juni (feria tertia ante festum Johannis Baptiste).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet den Rathmannen von Lippene (Lippehne) eine vor der Stadt Lippene gelegene und von Henning von Brederlow erkaufte Mühle. Zeugen: Die Ritter Wedego von Wedel und Dobirgaſt von Oſt, ſowie Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 84.

1363. Strutczberch, 5. Juli (feria quarta infra octavam apostolorum petri et pauli).

Markgr. Ludwig d. R. giebt der Stadt Nigen-Berlin (Berlinchen) das ihr abgenommene Thor wieder und erläßt ihr auf zwei Jahre die Orbede. Unter den Zeugen: Ritter Johann von Valkenborch; Johann von Wedel, Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 84. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 26.

1363. frankenfurd vff dir Oder, 25. Juli (an ſant Jacobs tage).

Kaiſer Karl IV. verſpricht der Stadt Kunigſberg (Königsberg) für den Fall, daß die Markgrafſchaft Brandenburg ihm oder ſeinen Erben zu Theil werden ſollte, ſie bei allen ihren Handveſten, Briefen, Rechten, Freiheiten und allen alten guten Gewohnheiten laſſen und ſchützen zu wollen. Unter den Zeugen: Jane und Beneſch von Wartenberg und Ritter Hermann von Wolkow.

Riedel, Bd. 19, S. 241 fg.

1363. Berlin, 31. Jul. (feria secunda ante diem vincula Petri).

Markgr. Ludwig d. R. erlaubt dem Claus von Schenyngen

und seinen Erben, im Dorfe Adamstorp (Adamsdorf im Soldin'schen Kr.) einen 36 Ruthen hohen Burgfrieden zu seiner Wohnung zu erbauen, und gebietet den Rathmannen und Bürgern der Städte Arnswold (Arnswalde), Konigesberg (Königsberg i. d. N.), Lantczberg (Landsberg a. d. W.), Soldin und allen anderen Städten über Oder, den Claus und seine Erben hieran nicht zu hindern.

v. Schöning, Gesch. Nachr. von d. Fam. v. Schöning, Th. 2, S. 30 fg., Nr. CLXXVI. (vgl. Th. 1, S. 14). Riedel, 24. Bd., S. 68. — Vgl. von Raumer's Neumark, S. 89, Anm. 13. — Wegen Adamsdorf vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 442.

1363. Bernwold (Bärwalde), 5. Oktbr. (feria V. post michaelis).

Markgr. Ludwig d. R. gestattet der Stadt Fredeberg (Friedeberg), ihren Wochenmarkt auf den Montag zu verlegen.

Riedel, Bd. 18, S. 304. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 89 fg., und v. Raumer's Neumark, S. 13.

1363. Soldin, 11. Novbr. (die Martini episcopi).

Markgr. Ludwig d. R. überläßt der Stadt Nyen-Berlin (Berlinchen) sein oberstes Gericht daselbst mit seinen Gefällen auf so lange, bis davon seine Schuld von 400 Mark Finkenaugen getilgt ist.

Riedel, Bd. 18, S. 85. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 26 u. 13.

1363. Vredebergh (Friedeberg), 22. Novbr. (die beate cecilie virginis).

Markgr. Ludwig d. R. verleiht dem Abt und Convent des Klosters Maryenwolde (Marienwalde) das Eigenthum des Dorfes Schwachenwold (Schwachenwalde, Arnswalder Kr.) mit allen Zubehörungen, Nutzungen und Gerechtsamen, mit Ausschluß jedoch der Vasallendienste darin. Zeugen: Hermann von Werberg, Henning Brederlow, Gunter von Guntersberch und Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 29. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 90, und v. Raumer's Neumark, S. 101, Anm. 17; S. 13.

1363. nove Berlin (Berlinchen), 22. Novbr. (die beate Cecilie).

Markgr. Ludwig d. R. belehnt Ludeke von Wedel, Ludeke's von Wedel Sohn, mit dem dritten Theile an Haus und Stadt Wedel (Neuwedel) und dem dritten Theile am Hause zu Curtow (Cürtow) nebst der Mannschaft, allen Zubehörungen, Rechten, Freiheiten, Nutzungen und Renten. Zeugen: Die Ritter Hasso von Valkenburg und Wedige von Wedel; Henning Brederlow, Gunter von Guntersbergh, Otto Morner und Probst Diderich Morner zu Bernow.

Riedel, Bd. 18, S. 138. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 40, 42, 13; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 493 u. 499.

1363. Soldin, 24. Novbr. (in profesto beati katherine virginis).

Markgr. Ludwig d. R. gestattet seiner Stadt Fredeberg (Friede-

berg), ihren verſuchsweiſe vom Sonnabend auf den Montag verlegten Wochenmarkt auf den Sonnabend zurück zu verlegen.

Riedel, Bd. 18, S. 305. — Vgl. Treu's Geſch. v. Friedeberg, S. 90.

1363. Actum Soldin, datum vero Suken, 3. Decbr. (die dominico post Katherine virginis).

Markgr. Ludwig d. R. vereignet einem in der Collegiatkirche zu Soldin zu ſtiftenden Marienaltare neun Hufen im Dorfe Gralow (Grahlow, Landsberger Kr.), welche Roſe beſeſſen, mit allen Rechten, Einkünften, Freiheiten und ſämmtlichen Zubehörungen, nebſt 3 Stücken Geldes. Zeugen: Die Ritter Haſſo von Valkenburch und Wedigo von Wedel; Probſt Diderich Morner zu Bernau und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 473. (Vgl. die Urk. vom 5. oder 6. Jun. 1364.) — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 96, Anm. 31.

1364. Görne (Göhren), 30. Januar (Feria tertia ante festum purificationis Marie virginis gloriose).

Janekin von Zegefelde verkauft dem Kloſter Marienwalde für 140 Mk. Stettinſcher Münze die ihm noch übrigen 7 Hufen und acht Koſſäten im Dorfe Görne (Göhren, Arnswalder Kr.), mit allem oberſten und niederſten Recht und allen Zubehörungen an Aeckern, Weiden, Wieſen, Holzungen, Wäldern, Gewäſſern, Einkünften, Nutzungen, Rauch- und Pachthühnern, ſowie vom Lehndienſte für die Markgrafen befreit. Zeugen: Ludolph von Mellentin, Bruningh von Zegefelde, Conrad von Cremzov, Conrad von Hertslov, Everhard, Arnold und Heinrich Retzin, Ludwig der Jüngere von Haſelowe und der Schulze Peter in Lamprechtsdorff (Lämmersdorf, Arnswalder Kr.). — Die Oheime Janekins v. Z. Henning, Otto, Ebell und Nicolaus von Zegevhelde hatten ihre Siegel an die Urkunde hängen laſſen.

Riedel, Bd. 19, S. 471 fg.

1364. Berlin, 11. März (feria secunda ante palmarum).

Markgr. Otto von Brdbg. erneuet den Schutzbrief der Juden im Lande über Oder. Unter den Zeugen: Cuntzo Sleven, Hofmeiſter.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 68 fg.

1364. 15. März (feria sexta proxima ante festum palmarum).

Ebel, Erich nnd Nikolaus von Byddecho verkaufen den Rathmannen der Stadt Koningeſberg (Königsberg) — als Ludolph Schiltberge, Betekyn Hallen, Lambert Gralem, Thyderich Colner, Conrad Monachus, Bollo Stendel, Thyderich Mus, Peter Haſelbach, Thyderich Pokelent, Nikolaus Woltyn — und ihren Nachfolgern Land zur Anlegung eines Weges von der Mühle am See Crymo bis zum Dorf Rakenvelde und durch das Dorf hindurch bis zur ſogenannten Wyde, und verpflichten ſich, den Fluß Rörike (Roryke, Rorik) nicht zu verbauen.

Riedel, Bd. 19, S. 243. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadt-Archive).

Der See Crymo liegt etwa dreiviertel Meilen nordwestlich von der Stadt Königsberg.

1364. Pirne, 19. April (am Freitag nach dem Sonntage Misericordia domini).

Die Markgr. Otto und Ludwig d. R. theilen ihre Lande. Nach dieser Vereinbarung sollten Markgr. Otto und seine Erben besitzen und behalten: Die ganzen Lande über Oder mit allen Herrschaften, Mannschaften, Eigenthume und Lehen, geistlich und weltlich, nebst allen ihren Rechten, Freiheiten, Nutzungen, Einkünften, Gütern, Zöllen, Geleiten und Gerichten, sowie mit allen Leuten, geistlich und weltlich, Edlen, Bürgern und Bauern, namentlich die Städte und Schlösser Konigisberg (Königsberg i. d. N.), Morin, Berinwalde (Bärwalde), Custrin (Küstrin), Lantzperg (Landsberg a. d. W.), Bernow (Berneuchen), Fredeberg (Friedeberg), Tankow, Drisen (Driesen), Hans und Stadt, Schowenulit (Schönfließ), Soldin, Lippene (Lippehne), Woldenberg, Arnswalde, Retz (Reetz), Nurenberg (Nörenberg), Nigenberlin (Berlinchen), Bernstein, Haus und Stadt, Calis (Callies), Drawenburg (Dramburg) und Zantoch; dazu die Vesten und Häuser Wedil, Haus und Stadt (Schloß und Stadt Wedel), Clantzk (Clanzig), Guntershagen (Güntershagen), Tempelborg (Tempelburg), die Crone (Corane), Valkenburg (Falkenburg), den Thutz (Tütz), die Hochczeit (Hochzeit), den Schiuelbin (Schievelbein), Granser, Sloppe (Schloppe), Kuretow (Cürtow), Fryenwalde (Freienwalde), Melne (Mellen), Welsickenburg (Welschenburg), Sunnenburg (Sonnenburg), Kunigiswalde (Königswalde), Riczerow, Russow (Rützow), Cersseburg (Carsbaum), Goren (Göhren), Methelin, Craszig (Cratznick); dazu die Städte und Vesten Drossen, Zcullentzk (Zielenzig), Rippin (Reppen), Lagow, Rampitz, Drenzig, Sandow und Oderburg (Oderberg); endlich die Städte, Vesten und Schlösser auf dem Barnim und auf dem Teltow mit allen Zubehörungen, sowie die ganze (Nieder-) Lausitz. Diese Theilung und Vereinbarung der Markgr. Ludwig d. R. und Otto bestätigt Kaiser Karl IV. zu Pirna am Sonntage Jubilate oder am 21. April 1364.

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, Beil., Nr. IV., S. 413—420. Riedel's Cod., Supplementbd., S. 35—39.

Wegen Sandow vgl. Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, 3. Bd., S. 460 fgg., Berghaus, Landbuch, 3. Bd., S. 200 fg.

1364. Pirn, 21. April (an dem suntage da man singet jubilate in der heiligen kirchen).

Otto und Ludwig d. R., Markgr. von Brandenburg, verschreiben dem Kaiser Karl IV. als einem Könige von Böhmen für den Fall,

daß König Wenzel ohne Erben bliebe und Schweidnitz und Jauer an Otto's Gemahlin Eliſabeth fallen würde, zum Erſatze für die Krone Böhmen, außer dem Lande Barnim und der Vogtei zu Lebus, ihre Städte und Lande über der Oder, als Kunigeſperg (Königsberg i. d. N.), Morin, Bernwald (Bärwalde), Cuſtrin (Küſtrin), Landesberg (Landsberg a. d. W.), Bernow (Berneuchen), Fridеberg (Friedeberg), Arnswalde, Retz (Reetz), Nurenberg (Nörenberg), Bernſtein, Calis (Callies), Drawenburgh (Dramburg), Wedel, Clantzig, Guntirshagen (Güntershagen), Tempelburg, die von Falkenburg, den Tutz (Tütz), die Hochtzit (Hochzeit), den Scheuelbein (Schievelbein) mit dem Lande dazu, Graſſe (Graſſee), Sloppe (Schloppe), Curtow (Cürtow), Frienwalde (Freienwalde in Pommern), Melne (Mellen), Welſikemburg (Welſchenburg), Sunnenburg (Sonnenburg, Sternberger Kr.), Kuniges-walde (Königswalde im Sternberger Kr.), Ritzerow (in Pommern), Kerſemburg (Carsbaum), Kuren, Machelin, Carzik (Karzig), Droſſen, Reppin (Reppen), Lagow, Rampitz (im Sternberger Kr.), Drentzig (Drenzig im Lande Sternberg), Sandow (im Sternberger Kr.), Oderberg.

Stadt und Land Schievelbein werden hier zur Mark über der Oder oder der Neumark gerechnet.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. I., p. 1287 (fehlerhaft, vgl. v. Raumer in v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 163). Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 465 bis 467. Wedekind, Sternberg. Kreis-Chronik, S. 324—327. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 302 fg.; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 351, und Bd. 11, S. 372, Anm.; v. Raumer's Neumark, S. 14, 43, 44; Riedel's Geſch. des Geſchl. v. Bismarck, S. 97.

Wegen Hochzeit vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 512; wegen Sonnenburg: Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 440—446, und Berghaus a. a. O., S. 261—265, 179; wegen Königswalde: Wohlbrück a. a. O., S. 458 bis 460; wegen Lagow: Wohlbrück a. a. O., S. 512 fgg.; wegen Rampitz: Wohlbrück a. a. O., S. 453—457, und Wedekind a. a. O., S. 301 fg.; wegen Drenzig: Wohlbrück a. a. O., S. 438—440, Wedekind a. a. O., S. 274, und Berghaus a. a. O., S. 285; wegen Sandow: Wohlbrück a. a. O., S. 460—463, Wedekind a. a. O., S. 304—306, Berghaus a. a. O., S. 290 fg.; wegen Karzig: Berghaus a. a. O., S. 364 fg.

1364. Pirne, 21. April (am Sontage Jubilate).

Kaiſer Karl IV. erklärt, daß für den Fall, daß ſein älteſter Sohn, Wenzlaw, König von Böhmen, ohne Kinder ſtürbe und die Herzog- und Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer an ſeine Tochter Eliſabeth, die Gemahlin des Markgr. Otto von Brdbg., fielen, von den Beſitzungen ſeines Eidames Otto folgende Städte und Lande über der Oder, als Konigeſperg (Königsberg i. d. N.), Moryn (Morin), Berenwald (Bärwalde), Cuſtrin (Küſtrin), Landeſperg (Landsberg a. d. W.), Bernow (Berneuchen), Fridеberg, Arnßwalde, Retz (Reetz), Nurenberg (Nörenberg), Bernſtein, Calis (Callies),

Drawenberg (Dramburg), Wedel, Clantzk, Gunterßhagen, Tempelberg, die von Valkenberg, Ritz, Hochtzeit (Hochzeit, Grenzdorf im Arnswalder Kr.), Schivelbeyn mit dem Lande dazu, Graſſe (Graſſee), Sloppe (Schloppe), Curetow (Cürtow), Freienwalde, Melne (Möllen), Welſikenburg (Welſchenburg), Sunnenburg (Sonnenburg), Konigeswalde (Königswalde), Ritzerow, Ruſſow (Rützow im Lande Schievelbein), Kerßburg (Carsbaum ebendaſelbſt), Güren (Göhren), Machelin, Cartzig, Droſſen, Reppin (Reppen), Lagow, Rampitz, Drentzig, Sandow, Oderberg, das Land Barnim und die Vogtei zu Lebus u. ſ. w. an ihn, als einen König von Böhmen fallen ſollten.

v. Raumer, Cod. dipl. Brand. cont., 1. P., p. 19. — Vgl. Gercken's Cod. dipl. Brand., P. 5, Einleit., Anm. g.; v. Raumer's Neumark, S. 42 und 43; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 351; Bd. 11, S. 372, Anm.; Bd. 16, S. 324.

1364. 5. Jun. (feria IV. post octauam corporis christi).

Markgr. Otto von Brdbg. belohnt die treuen Dienſte des Landreiters Henſel durch die Anwartſchaft auf einen Hof zu Laurenczendorp (Lorenzdorf im Landsberger Kr.) mit vier Hufen, den Hermann Alves Hausfrau zu einem Leibgedinge beſeſſen. Unter den Zeugen: Die Ritter Dobirgaſt von Oſt und Haſſo von Wedel von Valkenburg, ſowie Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 69. — Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 94, Anm. 9.

1364. Soldin, 5. Jun. (feria quarta post octavam corporis cristi).

Markgr. Otto belehnt die Gebrüder Arnold und Hellmrich Runge zu geſammter Hand und ihre rechten Erben mit dem Schulzenamte (judicium s. officium prefecture) ſeiner Stadt Schonevliet (Schönfließ), nebſt allem Rechte, 2 Stück Brandenburg. Pfge. vom ſogenannten Wortzinſe, 1 Wispel Roggen von der Mühle Hinderniſſe und 16 Pfd. Finkenaugen jährlicher Einkünfte vom Hufenzinſe der gen. Stadt, überhaupt mit allen zum Schulzenamte gehörigen Einkünften und Nutzungen. Unter den Zeugen: Dobirgaſt von Oſt; Stephan, Probſt zu Soldin; Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 83. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1364. Soldin, 5. oder 6. Juni (feria quarta oder quinta post octauam corporis christi).

Markgr. Otto vereignet zur Stiftung des heiligen Geiſt-Altars in der Collegiatkirche zu Soldin neun Hufen im Dorfe Gralow (Grahlow), welche Roſe in dem genannten Dorfe beſeſſen, mit allen Rechten, Freiheiten und Einkünften. Unter den Zeugen: Dabergoſt von Duſten; Stephan, Probſt in Soldin; Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 473 fg. (vgl. oben die Urk. v. 3. Decbr. 1363). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 96, Anm. 31.

1364. Nova landesperg (Landsberg a. d. W.), 7. Juni (sexta post Bonifacii).

Markgr. Otto von Brdbg. belehnt Peter Rakow, Bürger in Landsberg a. d. W. (in nova civitate Landesperg transoderam), mit der Hälfte des Stadtgerichts daselbst nebst allen dazu gehörigen Rechten und Einkünften, nämlich 4 Wispel Roggen von der Mühle in der Nähe der Mauern derselben Stadt, 2 Pfd. Brandenburg. Pfge. jährlicher Einkünfte vom Hufenzinse, der Hälfte des Aalfanges, der sogenannten „eyn were", und anderen Zubehörungen, wie diese Hälfte des Gerichts Heinrich Rakow, Peter's Vater, einst besessen. Unter den Zeugen: Henning von Marwitz und Henning von Wolkow.

Riedel, Bd. 18, S. 401. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1364. 10. Juni (feria secunda post bonifacii).

Markgr. Otto belehnt Schwarte Helperick's Sohn, Helperick und seine rechten Erben mit der Hälfte des Schulzengerichtes (judicii et prefecture) zu Woldenberg, nebst allen dazu gehörigen Rechten, Einkünften und Ehren. Unter den Zeugen: Heinrich Beren.

Riedel, Bd. 18, S. 305. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 91.

1364. Arnswolde, 13. Juni (feria quinta ante viti).

Markgr. Otto verschreibt seinem Lieben, Getreuen, dem Johannes Rackow das Angefälle des Gerichtes zu Fredeberg (Friedeberg) und der sonstigen Lehne, welche Henning Schulte daselbst besaß, für den Fall, daß dieser ohne männliche Leibeserben versterben sollte.

Riedel, Bd. 18, S. 306. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14; Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 91.

Mit diesem Johannes Rackow wurde ein Zweig der in der Mark weit verbreiteten und viel begüterten Familie von Rackow oder Rangow auch nach Friedeberg verpflanzt. Die Rackow waren auch Bürger zu Landsberg a. d. W., und Heinrich und Peter von Rackow Inhaber des Gerichts daselbst.

1364. Arnswolde, 16. Juni (dominica post viti et modesti).

Markgr. Otto verleiht dem Marth. von Heinsberg und dessen Erben das Schulzengericht in der Stadt Arnswolde (Arnswalde) mit allen Rechten, dem dritten Pfenning von allen Brüchen, 15 Mk. Finkenaugen Hufen- und Ruthenzinses daselbst, dem See Sensik nebst dem Werder darin und mit dem Baumgarten vor der Stadt.

Riedel, Bd. 18, S. 29 fg.

1364. Konigesberg, 20. Jun. (feria quinta ante diem Johannis baptiste).

Die Markgr. Ludwig d. R. und Otto begnadigen die Stadt nigen Landesberg (Landsberg a. d. W.) mit dem Rechte, daß das, was von Alters zu Kostrin (Küstrin) zollfrei gewesen, auch fernerhin zollfrei sein, und wovon sie von Alters her Zoll bei Kosterin (Küstrin) gegeben, davon auch fernerhin den Zoll geben sollte. Unter den

Zeugen: Hasso von Wedel von Valkenburg, Johann von Wedel und Otto Morner.

Gercken, Cod., P. 5, p. 191 fg. (mit dem Datum: am Tage vor Joh. Babtiste). Riedel, Bd. 18, S. 401 fg., und Bd. 19, S. 29. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 16; Engelien's Landsberg, S. 38.

1364. Kungesberg oder Konnigesberg, 21. Jun. (am vritag vor Sand Johans Baptisten tag, (feria sexta ante festum Nativitatis Beati Johannis Baptiste et Martyris).

Am 21. Jun. 1364 befinden sich die Markgr. Ludwig d. R. und Otto von Brdbg. in Königsberg i. d. N. Bei ihnen waren außer Anderen: Hasse von Uchtenhagen, Hasse von Wedel von Valkenborg, Wedige von Wedel.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 6, S. 194 fg., und Bd. 21, S. 187 fg.

1364. Schonenflite (Schönfließ), 23. Juni (am sanct Johannes Abende Baptiste).

Markgr. Otto verleiht der Stadt Schowenflite (Schönfließ) das Recht, am Sonntag vor St. Simon-Judas-Tag (d. i. vor dem 28. Oktober) einen Jahrmarkt zu halten. Zeugen: Hasso von Wehdell von Falkenborgk, der markgräfl. Vogt Dobergast von der Osten, Gunther von Gunterßbergk u. A.

Riedel, Bd. 19, S. 83 fg. — Vgl. Beckmann's handschr. Topographie der Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 538, und v. Raumer's Neumark, S. 20.

1364. Soldin, 25. Juni (an dem nehesten Dinstage noch santt Johans tag des heiligen deufers).

Die Mannen der Neumark — Ludwig und Hasse von Falkemburg (Falkenburg) und Hans, Gebrüder, Henning und Ludicke von Nuwenwydil (Neuwedel), Hasse von Uchtenhan, Wygke, Henning und Hasse, Gebrüder, zu Mellen seßhaft, Lüdike der Jüngere, alle von Wydel (Wedel); Gunther und Jakob von Gunthershan, Hennig von Breiderlov, Hans von Uchtenhan — bekennen, daß sie der Krone Böhmen anheimfallen, sobald die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer dem Markgr. Otto und seiner Gemahlin Elisabeth überantwortet würden.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 469 fg. (nach dem Orig. im böhm. Kron-Archive zu Prag). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 41 u. 45.

1364. zu dem Soldin, 25. Jun. (am Dinstag nach Sand Johannes Baptisten tage).

Markgr. Ludwig d. R. bekundet, daß die vesten Manne Dobrigos von der Ost und Arnd, Gebrüder; Hans, Arnd und Heinrich, Gebrüder von Uchtenhageu; Hennyng, Hennyng, Ludeke, Bartholomeus und Thideke, Vettern von Breberlowe; Heyneke, Otte, Reyneke und Thideke, Brüder und Vettern, die Mörner; Hennyng, Conrad, Hennyng und Conrad von der Marwitz; Otte, Claus und

Ludeke, Vettern von Schenyngen, dem Kaiser Karl IV. für den oben angegebenen Fall gehuldigt haben.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechtsgesch., Th. 2, S. 31, Nr. LXXVII. Riedel, 24. Bd., S. 60 fg. Das Orig. ist im Archive zu Königsberg i. Pr.

1364. Soldin, 25. Jun (an dem nehesten dinstage noch sant Johans tag des heiligen deufers).

Die Rathmannen und Bürger der Städte Kunigesperg (Königsberg i. d. N.), Morin, Bernwalde (Bärwalde), Schowenulite (Schönfließ), Soldin, Lippene (Lippehne), Nygen Berlyn (Berlinchen), Arnswalde, Retz (Reetz), Drawenburg (Dramburg), Lanczberg (Landsberg a. d. W.), Waldenborg (Woldenberg), Fredeberg (Friedeberg), Custrin (Küstrin), Tankow, Nurenberg (Nörenberg) und Calis (Callies), „vbir dem Oder in der Mark zu Brandenburg gelegen", leisten dem König Wenzel von Böhmen die Erbhuldigung.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 471 (nach dem Orig. im böhm. Kron-Archive zu Prag).

1364. Soldin, 25. Juni (am dienstag nach sanct Johannis baptisten daghe).

Markgr. Ludwig d. R. ertheilt den Städten Soldyn (Soldin), Nyen Landesperg (Landsberg a. d. W.), Woldenberg, Bredeberg (Friedeberg), Tankow, Nyen Berlyn (Berlinchen) und Lyeppen (Lippehne) wegen der dem Kaiser Karl IV. geleisteten Huldigung eine Versicherung.

Riedel, Bd. 18, S. 474 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1364. Soldin, 26. Juni (des nechsten mittwochs nach sanct johannis Baptisten tage).

Markgr. Otto bestätigt den Städten Soldin, Lantzberg (Landsberg a. d. W.), Woldenberg, Friedeberg, Tankow, Berlin (Berlinchen) und Lippen (Lippehne) ihre Rechte und verspricht denselben, für den Fall einer Theilung mit seinem Bruder Ludwig d. R., die Hälfte der Schulden des Letztern zu übernehmen. Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedell, Hasse von Wedel von Uchtenhagen, Hasse von Wedel von Falckenburgh, Wedige von Wedell; Otto Morner, Henning von Brederlow.

Gercken, Cod., P. 5, p. 193 fg. Riedel, Bd. 18, S. 475 (vgl. S. 139). Das Orig. ist im Landsberger Raths-Archive.

1364. Soldyn, 26. Juni (an der Mitwochen nach sand Johannes Baptisten tage).

Markgr. Otto bestätigt den Städten Kunigesperg (Königsberg), Bernwald (Bärwalde), Custrin (Küstrin), Morin und Schowenvlite (Schönfließ) ihre Rechte und giebt denselben Versicherungen für den Fall einer Theilung der Brandenburg. Lande. Zeugen: Die Ritter Ludwig von Wedel, Hasse von Wedel von Uchtenhagen, Hasse

von Wedel von Valkenburg, Wedige von Wedel; ferner Otto Morner, Henning von Brederlo, Gunter von Guntersberge.

Riedel, Bd. 19, S. 243 fg. (vgl. Bd. 18, S. 139). — Vgl. Kehrberges Abriß der Stadt Königsberg, 1. Abth., S. 49, und Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 648. Das Orig. ist im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1364. 26. Jun.

Markgr. Otto bestätigt den Städten Arnswolde (Arnswalde), Netz (Netz), Drauenburg (Dramburg), Norenberg (Nörenberg) und Kalis (Callies) ihre Rechte und Privilegien und versichert ihnen, im Fall der Theilung des Landes zwischen ihm und seinem Bruder Ludwig d. R., die Hälfte der landesherrlichen Schulden übernehmen zu wollen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 139 (Urkunden-Notiz).

1364. 26. Juni (feria IV. post johannis baptiste).

Markgr. Otto verspricht denen von Wedel, — Ludwig v. W. von dem Tutz (Tuitz, Tütz, zum Netzdistrict gehörig), Hasso v. W. von Uchtenhagen, Hasso v. W. von Falkenburg, Wedige v. W., Hans v. W. von der Kronen (Krone), Hennig v. W. von Nyenwedil (Neuwedel), lange Ludeke v. W. und Hans v. W. von dem Schyvelbein, — die Aufrechthaltung ihrer Rechte und die Uebernahme des halben Betrages der landesherrlichen Schulden für den Fall der Theilung des Landes zwischen ihm und seinem Bruder Ludwig d. R. Zeugen: Henning von Bredow (?), Otto Morner, Gunther und Jakob von Guntersberg, Johann von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 138 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 40, 41, 42, 43, 45, 47.

1364. 26. Jun.

Markgr. Otto versichert denen von Gunterberge die Aufrechthaltung ihrer Rechte.

Riedel, Bd. 18, S. 139 (Urkunden-Notiz).

1364. 26. Jun.

Markgr. Otto versichert denen von Morner die Aufrechthaltung ihrer Rechte.

Riedel a. a. O. (Urkunden-Notiz).

1364. Soldin, 26. Jun. (feria quarta post Johannis baptiste).

Die Markgr. Ludwig d. R. und Otto verpfänden dem Jakob von Guntersberge für erlittene Gefangenschaft und Schäden das oberste Gericht oder 2 Pfge. der Gerichtseinkünfte zu Drawenburg (Dramburg) auf so lange, bis er 250 Mk. Finkenaugen daraus gelöst haben würde.

Riedel, Bd. 18, S. 228. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 1, S. 368; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 126; v. Raumer's Neumark, S. 39.

1364. Soldin, 29. Jun. (feria VII. post johannis baptiste)

Markgr. Otto von Brdbg. gelobt den Städten über Oder („vf diſer ſide der Odir"), ihnen alle Urkunden ihrer Brüder zu halten.

Riedel, 24. Bd., S. 70 fg.

1364. Posnanie (Poſen), 2. Jul. (die (am Tage) Visitationis Mariae).

Abgeſandte des Königs Caſimir von Polen, des Hochmeiſters von Preußen und des Johanniter-Ordens erneuern den zwiſchen Polen, den Markgrafen von Brandenburg und dem Hochmeiſter des deutſchen Ordens im Jahre 1251 geſchloſſenen Vertrag über die Grenzen zwiſchen Polen, Preußen, der Neumark und dem Lande Sternberg.

Delrichs Beyträge z. Brandenb. Geſch., S. 42—57 (lat.), 57—73 (deutſch). Gercken, Cod., P. 3, p. 252—266 (lat.). Wedekind, Geſch. der Neumark, Anhang („Grenz-Matricul zwiſchen der Neumark, Polen und Pommern", deutſch; aus dem Königl. Geh. Kabinets-Archive zu Berlin). Riedel, 24. Bd., S. 71—76 (lat.). — Vgl. v. Schöning's Schöning'ſche Geſchlechts-Hiſtorie, Th. 1, S. 29 fg., und Th. 2, S. 3.

1364. Arnſwalde, 29. Septbr. (ipso die Michaelis Archangeli).

Wedeko von Wedel in Melne (Mellen) ſichert dem Kloſter Marienwalde in Betreff des ihm vom Markgr. Ludwig d. R. vereigneten Dorfes Swakenwolde (Schwachenwalde, Arnswalder Kr.), ſeinen Schutz zu.

Riedel, Bd. 19, S. 472.

1364. Konigeſperch, 24. Oktbr. (am donredage vor Symonis und Jude der hiligen Apoſteln).

Markgr. Ludwig d. R. verleiht den Königsberger Bürgern Henning Rudiger und deſſen Schwiegerſohne Fabian zu geſammter Hand und ihren Erben das Schulzenamt zu Kongeſperch (Königsberg) mit dem dritten Pfennige des Wortzinſes, des Stättegeldes und der Brüche, das ſie von den Königsberger Bürgern, Gebrüdern Henning Schulte und den Gebrüdern Bolle und Henning Bollen, gekauft haben. Zeugen: Edelmann Reinold Herr zu Strel, die Ritter Haſſe van Wedel von Valkenborg, Wedige von Wedel; ferner Hennyng Brederlow.

Riedel, Bd. 19, S. 244 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 13.

1364. Frigenwolde.

Markgr. Ludwig d. R. verſchreibt der Wittwe des weil. Bürgers zu Lantczberg (Landsberg a. d. W.) Hans Preſſel, Eliſabeth, ein Leibgedinge im Dorfe Weperczow (Wepritz). Zeugen: Die Ritter Haſſo von Valkenburg, Wedego von Wedel, Dabirgoſt von Oſt.

Riedel, Bd. 18, S. 402. — Vgl. Engelien, Landsberg, S. 33.

1365. prage, 15. Jan. (feria quarta ante diem fabiani et sebastiani).

Markgr. Otto belehnt die Gebrüder Burgard und Egard von dem Wolde nnd Rickow von Warzholt und ihre rechten Erben zu gesammter Hand mit dem Hause Becheler und den dazu gehörigen Dörfern Welsenburgk (Welschenburg im Lande Arnswalde), Clauestorp (Klausdorf ebendaselbst), Louesse (vielleicht Lübbesee) und Karwitz (im Lande Arnswalde), sammt allen Zugehörungen, Renten und Früchten, mit Gehölzen, Gewässern, Heiden, Mühlen, Seen und Wiesen, mit allen Nutzungen, Ehren und Freiheiten, wie sie es von den Borken und von den von der Goltz gekauft haben; endlich auch mit dem obersten Gerichte und Allem, was sie im Dorfe Grosen Kluken (Klücken im Arnswalder Kr.) gehabt haben. Unter den Zeugen: Die Ritter Dobirgost von Ost und Martin von Kuntzendorf.

Riedel, 24. Bd., S. 76 fg. — Wegen Welschenburg vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 101, Anm. 28; wegen Karwitz l. c. S. 102, Anm. 29.

Die Familie von Borke (Borck) hatte ihre eigentliche Heimath in Pommern, war aber bereits 1337 auch schon in der Neumark (zu Stolzenfelde im Lande Arnswalde) angesessen. Die Familie von der Golz war ebenfalls im Arnswalder Kr. begütert. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 42.

1365. Tangermunde, 1. Mai (die beati apostolorum philippi et Jacobj).

Markgr. Otto ertheilt dem Nikolaus von Ertmerstorf und dessen Oheime Rudulff das Angefälle der Güter des Hennig, Sohns des Heinrich von Wedel Anesel, namentlich des Städtchens Schiltbergk (Schildberg) und der Dörfer Goltz, Kerkow (im Soldiner Kr.) und Ruffe (Rufen im Soldiner Kr.).

Riedel, Bd. 18, S. 139. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 22, 86, Anm. 36; S. 87, Anm. 5; S. 88, Anm. 14. — Wegen Kerkow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 450; wegen Schildberg und Rufen: Berghaus a. a. O., S. 351.

1365. Kongesperch, 12. Juni (an des heiligen Lichnamen taghe).

Markgr. Otto genehmigt den Verkauf des Schulzenamtes zu Kongesperch (Königsberg) an die dortigen Bürger Hennyng Rudiger und Fabian, die dasselbe von den Gebrüdern Hennyng Schulte, Bollen und Hennyng Bollen gekauft haben. Unter den Zeugen: Nickel von Ertmerstorp, markgräfl. Vogt.

Riedel, Bd. 19, S. 245 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1365. Berlin, 20. Jun. (feria quinta proxima ante diem beati Johannis baptiste).

Der Markgraf bestimmt, daß die Stadt Arnswolde (Arnswalde) in den nächsten vier Jahren jedes Jahr als Orbede 70 Mk. Brandenburg. Silbers, und nach Verfluß jener vier Jahre die alte Orbede,

nämlich 90 Mk. jährlich an ihn zahlen soll. Unter den Zeugen: Nickel von Ertmerstorp.

Riedel, Bd. 18, S. 30.

1365. Berlin, 20. Jun.

Die Stadt Drawenburg (Drambnrg) hat in den vier nächstfolgenden Jahren jährlich 25 Mk. Brandenburg. Silbers als Orbede, und nach Ablauf jener vier Jahre die alte Orbede, nämlich 45 Mk. an den Markgrafen zu zahlen.

Riedel a. a. O.

1365. Cracovie, 22. Jul. (die sancte Marie Magdalene).

Die Gebrüder Dobrogost, Arnold, Ulrich und Barthold (von der Ost) erklären als Herren (Comites) von Dresen (Driesen), daß die Schlösser Dresen (Driesen) und Santhok (Zantoch) von Alters her zur Krone Polen gehört hätten, und daß sie selbst und ihre Vorfahren die genannten Schlösser von Polen zu Lehn trügen.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 1, p. 593 fg. Riedel, 24. Bd., S. 77. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, Beil., Nr. 1, S. 404; G. W. von Raumer in v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 161, und Neumark, S. 33; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 416; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 93.

1365. Lippene, 22. Jul. (?) (feria Marie Magalone (?).)

Markgr. Ludwig d. R. verleiht dem Kune Blume und Claus von Scheninghen das Angefälle von einem Drittel des Schulzen-Amtes („Schultanbachtes") zu Lippene (Lippehne), das Gerike Borman inne hat.

v. Schöning, Schöning'sche Geschlechts-Geschichte, Th. 1, S. 14 fg.; Th. 2, S. 31, No. CLXXVIII. Riedel, Bd. 18, S. 85.

1365. Berlin, 30. August (Sabbato post diem bartholomei apostoli).

Markgr. Otto überträgt die Hauptmannschaft des Landes über Oder dem Grafen Henrik von Swartzburgk und dem Friedrich von Sleven und verspricht ihnen, ihnen die Vogtei nicht eher zu nehmen, als bis er ihnen allen Schaden ersetzt hat. Den Gewinn, den sie in ihrem Dienste ziehen, sollen sie von ihren Unkosten abrechnen. Sollte die Einnahme mehr betragen, als ihre Unkosten, so soll der Markgraf den Ueberschuß erhalten. Sollten aber die Einnahmen nicht hinreichen, um ihre Unkosten damit zu decken, so soll das Geld, das er von den Gefangenen, die zu Spandau und Tangermünde sitzen, erhält, dazu genommen werden. Auch verspricht Markgraf Otto, ohne ihren Consens jene Gefangenen nicht herauszugeben.

Riedel, 24. Bd., S. 78.

1365. Konigsberg, 9. November (am Suntage vor sante Mertins tage).

Markgr. Otto verweist die Städte Konigsberg (Königsberg), Arnswalde, Soldyn (Soldin) und alle anderen Städte, die über

(der) Oder gelegen sind, an Kaiser Karl IV. und zu seiner Hand an den Grafen Heinrich von Swartzburg und Herrn zu Arnsteyn.

Riedel, Bd. 19, S. 246 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 49.

1365. Konigsberg, 9. Novbr. (am Suntage vor sante Mertins tage).

Heinrich, Graf zu Swartzburg, Herr zu Arnsteyn und Hauptmann in der Mark, verspricht, den Städten Konigsberg (Königsberg), Arnswalde, Soldyn (Soldin) und allen anderen Städten „über Oder", die in der Mark gelegen sind, vom Kaiser Karl IV. eine solche Bestätigung zu verschaffen, wie sie von demselben den Städten der Altmark und Mittelmark, insbesondere den Städten Berlin, Stendal und Frankfurt, zu Prag im Jahre 1365 ertheilt sei.

Riedel, Bd. 19, S. 246 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 49.

1365.

Sämmtliche Städte und Territorien der Neumark werden von Markgr. Otto einer sechsjährigen vormundschaftlichen Regierung des Kaisers Karl IV. untergeordnet.

Kehrberg's Gesch. der Stadt Königsberg i. d. N. (1724), 1. Th., S. 49 (Urkunden-Notiz). Kehrberg kannte noch die seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommene Urkunde. — Vgl. Riedel's Gesch. des Geschl. v. Bismarck, S. 98, Anm. 2.

1366. Landsberg, 1. Febr. (in vig. purif. Mar.).

Elisabeth Wolkowen entsagt allem Recht, das sie an dem Gute Heinersdorf (bei Landsberg a. d. W.) gehabt hat.

v. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 96.

1366. Colbas, 6. Febr. (des negheſten dages na sunte aghaten daghe).

Beteke van dem Borne verkauft dem Kloster Colbatz für 1200 Mk. Stettinscher Pfge. das Dorf Schönenwerder (?) bei Arenswalde mit aller Gerechtigkeit und dem Kirchlehn, mit Mühlen, Aeckern, Brüchen, Wiesen, Weiden, Wässern zu Fischereien und Holzungen, mit allen Renten und Nutzungen, Pächten und Zinsen.

Riedel, 24. Bd., S. 78 fg. (aus Beckmann's handschriftl. Nachlasse).

1366. In dem cloſter zu Korin, 19. Febr. (des freytags noch sent Valentini des heyl. Merterers).

Markgr. Ludwig d. R. weist, da er das Gut Sandow, das in seinem Lande Drossen und Sternberg über Oder gelegen, mit aller Zugehörung und Mannschaft an den Johanniter-Orden abgetreten hat, den Heinrich Kleptzck und seine Brüder, welche auf die Lehnschaft von Sandow gegen „die ehrwürdigen Knechte, die da heißen die Großen", Ansprüche machten, an den Orden. Unter den Zeugen: Hasse von Wedel von Valkenborch, dem Valkenborch gehört,

markgräfl. Hofmeister; Nickel von Kokeritz, Ritter; Dythrich Morner, Probst zu Bernow und oberster Schreiber.

Riedel, Bd. 19, S. 143 fg. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 3 S. 460 fg.

1366. in domo Avinionensi, 5. März (die quinta mensis Marcii).

Das Generalkapitel des Johanniter-Ordens zu Avignon ertheilt dem Priorat des Ordens in Deutschland die Erlaubniß, zur Tilgung seiner Schulden die Stadt Tempelburg, Schöneck und Lagow nebst anderen Gütern zu verkaufen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 1, S. 249—251 (vgl. Bd. 16, S. 325) — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 507.

1366. Noreken, 5. März (feria quinta ante dominicam, qua cantatur oculi mei semper).

Der Johanniter-Herrenmeister Hermann von Werberge ertheilt dem Königsberger Bürger Lamprecht Grelle und dessen Frau Mechtilde eine Versicherung über ihre Getreidepacht von 10 Wispel Roggen im Dorfe Conystorp (Tonystorp?).

Riedel, Bd. 19, S. 247 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1366. Prag, 13. Juli (an sante Margarethen tage).

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Kungsperg (Königsberg) alle ihre Freiheiten, Gerechtigkeiten und alte Gewohnheiten.

Riedel, Bd. 19, S. 248 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 41, 49.

1366. Prag, 13. Juli (an sante Margarethen tag).

Kaiser Karl IV. bestätigt seinen Bürgern zu Friedeberg ihre Gerechtigkeiten und alte Gewohnheiten, sowie ihre Lehne und Erbgüter.

Riedel, Bd. 18, S. 306 (nach dem Orig. im Besitze der Stadt). — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 91.

1366. Prag, 13. Juli (an sand Margareten tage der heyligen Juncfrawen).

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Soldyn (Soldin) alle ihre Freiheit, Gerechtigkeit und alte Gewohnheit, sowie auch alle ihre Lehne und Erbgüter.

Buchholtz, Churm., Th. 4, Urkk.-Anh., S. 123 fg. Riedel, Bd. 18, S. 476 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1366. Königsberg, 29. Novbr. (an sante Andreas abende).

Markgr. Otto bestimmt aus besondern Gnaden, daß die Stadt Königsberg, ebenso wie unter seinen Brüdern Ludwig d. A. und Ludwig d. R., als jährliche Rente nicht mehr als 50 Mk. Brandenburg. Silbers, die eine Hälfte zu Martini, die andere zu Walpurgis,

an ihn zahlen soll. Unter den Zeugen: Cunze von Slyuen, markgräfl. Hofmeister.

Riedel, Bd. 19, S. 248 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1366. Königsberg, 1. Decbr. (feria tertia proxima post Andream).

Markgr. Otto verleiht zwei Theile des Dorfes Weperzow (Wepritz) an die Landsberger Bürger Henning und Heinrich die Scheler.

Urkunden-Notiz in Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 464.

1366. Kongisberg, 2. Decbr. (feria quarta post katherine).

Der Markgraf überläßt wiederruflich dem Rathe zu Kongisbergk (Königsberg) das oberste Gericht und die Hebung des Stättegeldes.

Riedel, Bd. 19, S. 249.

1366. Berlin, 6. Decbr. (in die sancti Nicolai).

Markgr. Otto belehnt nach dem Tode Henning Schulte's die Gebrüder Johannes und Nickel Rakow und ihre rechten Erben mit dem Schulzenamte zu Fredeberg (Friedeberg), sowie mit allem andern ledig gewordenen Lehngut des Verstorbenen. Unter den Zeugen: C. von Sliwen, Hofmeister.

Riedel, Bd. 18, S. 307. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 91.

1366. Spandow.

Markgr. Otto verleiht seinem vertrauten Physiker, dem Domherrn Mag. Albert, eine lebenslängliche Rente von 12 Mk. jährlich aus dem Zolle zu Kostrin (Küstrin).

Riedel, Bd. 19, S. 29.

1367. Berlin, 25. Jul. (in die sancti Jacobi apostoli).

Markgr. Otto überträgt den Gebrüdern Gebhard d. A., Heinrich, Gebhard d. J. und Werner von Alvensleben die Vogtei des Landes über Oder und verspricht ihnen, alle ihre Unkosten wegen ihrer Verwaltung zwei Monate nach ihrer Entlassung aus ihrem Amte, nach der Entscheidung zweier seiner Räthe und zweier ihrer Freunde, zu ersetzen. Ihre Einnahmen sollen sie zu ihren Kosten zu Hülfe nehmen. Ist die Einnahme größer, so soll der Ueberschuß dem Markgrafen gehören; sind aber die Unkosten größer, so will der Markgraf ihnen den Schaden ersetzen.

Riedel, 24. Bd., S. 79 fg.

1367. Vrankenfurd, 6. August (des fritages vor sente laurencien dage).

Markgr. Otto belehnt den Michel Duchtennigut, Bürger in Frankfurt, mit vier Hufen in der Feldmark des Dorfes Kaul (Kohlow), die sein Vetter, Kune Duchtennigut, vormals Bürger in Drossen,

gekauft hatte. Unter den Zeugen: Ritter Hermann von Wulkow und der markgräfl. Hofmeister Cuntze von Slieven.

Riedel, Bd. 23, S. 102 fg. (nach dem Orig. des Frankfurter Stadt-Archives). — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 489.

1367. Lippene, 15. Auguſt (in die assumpcionis marie virginis).

Markgr. Otto geſtattet den Rathmannen der Stadt Lippehne, eine neue Straße anzulegen und von jedem Pferde eines „Gaſtes", das die Straße paſſirt, einen „Finken" als Wegegeld zu erheben. Unter den Zeugen: Conrad von Sleven und Gebhard von Alvensleven.

Riedel, Bd. 18, S. 85 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1367. Lippene, 15. Auguſt (die assumpcionis Marie).

Markgr. Otto verleiht Clawſe von Schynyngen für einen Schaden, den er im Dienſte des Lehnsherrn genommen, einen Freihof in der Stadt Lippene (Lippehne). Unter den Zeugen: Conrad Sleven und Gebhard Alvensleven.

v. Schöning, Schöning'ſche Geſchlechts-Geſchichte, Th. 1, S. 15; Th. 2, S. 31. Riedel, Bd. 18, S. 86. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 23.

1367. Bernſtein, 17. Novbr. (des nehſten Mittwochen vor ſente Elyzabeth tage).

Markgr. Otto ſchließt auf drei Jahre ein Bündniß mit dem Herzoge Barnim von Stettin zur Sicherſtellung des Friedens in ihren Landen, und beſtimmt hierbei, daß, im Falle eine Uneinigkeit zwiſchen ihnen entſtände wegen der Mannen, Bürger oder Lande „vff diſſit der Oder", dann zwei genannte Edelleute zu Kunigsberg (Königsberg i. d. N.), im Falle einer Uneinigkeit auf jenſeit der Oder, dieſelben in Nuwenſtat (Neuſtadt-Eberswalde) einreiten ſollten. Wenn dies binnen vier Tagen zu keinem Reſultat führe und auch die Entſcheidung des Herzogs von Sachſen keine Beachtung fände, ſo ſollten, im Falle einer Mißhelligkeit „uff diſſit der Odir", ſechs ihrer namhaft gemachten Manne, darunter Hennig und Conrad von der Marwiz, Claus von Schenyngen, Hermann Witte, Hennig von Wedel auf Schiltberg und Claus Strus, zu Garz, bei einem Streite auf jenſeit der Oder, ſechs andere namhaft gemachte Edelleute zu Angermünde einreiten.

Gercken, Cod., P. 3, p. 118—121. Nachricht von einigen Häuſern der von Schlieffen, Beil. Nr. 18, S. 22—24. v. Schöning, Schöning'ſche Geſchlechts-Geſchichte, Th. 2, S. 31 fg. v. Eickſtedt, Urkk.-Samml., Th. 1, S. 240—243. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 486—488. Das Orig. befindet ſich im Geh. Kabinets-Archive. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 22.

Die Familie Strauß (Struz, Strus) war eine braunſchweigſche Familie, die ſpäter auch in Holſtein vorkommt. Godefridus Struz miles 1236 war der erſte deutſche Vaſall des Herzogs Wartislaf I. von Pommern. Der Ritter Godefridus II. Struz nahm 1284 an dem Abſchluß des Vierradener Friedens Theil;

es ist jedoch ungewiß, ob er unter dem Fürsten von Rügen oder unter dem Herzoge von Pommern stand. — Die Familie Strauß saß bereits 1336 in der Neumark. Nach dem Landbuche der Neumark hatte Strutz Lehndienste für je 12 Hufen in Woltersdorf und Diedersdorf. 1492 besaßen die Strutzen oder Strauß Lehngüter zu Wormsfelde, Stolzenberg, Jahnsfelde, Liebenow, Bridow, Pinnow, Damerow, Liebenfelde, 1/4 des Städtchens Zantoch und Kycz, halb Zernikow, Hohen Kregenick und Czaden, Kromow und den größten Theil von Hanseberg. Zu Ende des 17. Jahrhunderts ist diese Familie erloschen. — Vgl. Klempin und Kratz, Matrikeln und Verzeichnisse der Pommersch. Ritterschaft, S. 137, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 447.

1367. 24. Decbr. (An des heiligen Christus auende).

Katharina, Markgräfin von Brandenburg, reversirt sich gegen die zu ihrem Leibgedinge verschriebenen Städte und Mannen, nämlich gegen die Städte Frankfurt, Müncheberg und Drossen, sowie gegen alle Ritterbürtige in den Vogteien Lebus und Drossen, als — über der Oder im Sternberger Lande gegen Lagou (Lagow) das Haus, Henzel von (Di)nitz mit Rampitz (Rampitz), Hans von Waldow mit Königswalde Haus und Stadt, die von Uchtenhagen mit Sunnenbergk (Sonnenburg) Haus und Stadt, und Pez von Lossou mit Drentzigk (Drenzig), Botzow (Bottschow) und Radachow (Radach), — sie, sowie auch alle übrigen Mannen in den genannten Vogteien bei ihren Gerechtsamen nicht beeinträchtigen zu wollen.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 6, p. 580 fgg. Riedel, Bd. 20, S. 283 fg.

Die in der Urkunde genannten Ortschaften liegen sämmtlich im Sternberger Kreise. Ueber Rampitz vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 453 bis 457; Drenzig: Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 438 fg.; Bottschow: Wohlbrück a. a. O., S. 475 fgg., und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 305 fg.; Radach: Wohlbrück a. a. O., S. 548 fg., und Berghaus, a. a. O., S. 303.

Ueber die von Uchtenhagen zu Sonnenburg vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 612 fg. — Die von Dinitz, deren Stammhaus das bei Sonnenburg gelegene Dorf Ognitz, vormals Dinitz, war, kommen in Urkunden seit 1300 vor, zeigen sich im Lande Lebus begütert und sind im Anfange des 15. Jahrhunderts erloschen. Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 428 fg., 602. — Wegen der von Lossow vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 1, S. 602.

1367. Soldin.

Markgr. Otto belehnt den Domherrn Arnd von dem Grabin zu Soldin und seine Brüder, Tile und Henning, Bürger zu Arnßwalde, mit einer Hebung von 20 Mk. Stettinscher Pfge. im Dorfe Schonenvelde (Schönfeld) bei Arnswalde. Unter den Zeugen: Hofmeister Cuntze von Sliwen.

Riedel, Bd. 18, S. 30 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 99, Anm. 2.

1367.

Claus von Schenyngen ist mit einem von Wedell und zweien von Marwitz Schiedsrichter in Sachen der Schälung der Oder.

v. Schöning's Schöning'sche Geschl.-Gesch., Th. 2, S. 31, Nr. CLXXX. (Regeste).

1368. Drawenburg (Dramburg), 13. Febr. (des Sontages als man finget Exurge quare).

Markgr. Otto schließt mit dem Könige Kasimir von Polen einen Vertrag, nach welchem der König dem Markgrafen Haus und Stadt Retz (vielleicht Tütz) einräumen, der Markgraf aber den Komthur mit Tempilburg und Draheym nebst Zubehör an den König weisen sollte. Zugleich wird festgesetzt, daß, im Falle von Seiten des Markgrafen die Bestimmungen nicht gehalten würden, die Bürgen desselben — Jakob und Walther von Gunthersperg, Henning Kenstil, Henning, Syfried und Tyle vom Bornne, Hennig von der Marwitz und Hasse von Wedel, — in Posen; im Falle einer Verletzung durch den König von Polen erfolge, dessen Bürgen, — Ritter Hasse von Valkenburg, Czulisch von Wedel, Heinrichs Sohn, Czulisch von Wedel, Hennig Hansens Sohn, Ludeke von Wedel zu Tütz u. A. — in Woldenberg einreiten sollten.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 4, S. 154—158.. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 491 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 45 u. 47.

1368. Drauenburg (Dramburg), 15. Febr. (feria III. ante esto mihi).

Markgr. Otto von Brdbg. verweist den Komthur zu Tempelberge (Tempelburg) mit seiner Komthurei an den König Kasimir von Polen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 80. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 507.

1368. Drauenburg (Dramburg), 15. Febr. (feria III. ante esto mihi).

Markgr. Ludwig d. R. verleiht den Frankfurter Bürgern Hermann Hokmann und Laurenz und Johannes Beyer zu gesammter Hand das von denen van der Ost erkaufte Dorf Massin, mit Pacht, Zins, Bede, dem Kirchlehn, dem obersten und niedersten Gerichte, mit allen Diensten, mit Aeckern, Mühlen, Holz, Gras, Wasser, Weiden, Fischereien, überhaupt mit allen Zugehörungen und Gerechtsamen, wie es die van der Ost bisher besessen hatten. Unter den Zeugen: Ritter Hermann von Wulkow, Conrad von Slieuen u. A.

Riedel, Bd. 24, S. 103.

1368. 19. März (dominica, qua canitur letare ierusalem).

Die Gebrüder Claus und Otte von Schenynghe, wohnhaft zu Curtstorp, stellen für den Bürger von Nyghen Berlin (Berlinchen), Henning Prybeke einen Schuldbrief aus, worin sie sich zu einer Schuld von 55 Mk. Finkenaugen bekennen und dieselbe am nächsten Martinstage zurückzuzahlen versprechen.

Riedel, Bd. 19, S. 249 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1368. Moryn, 21. April (fer. sexta ante dominicam Misericord. Dnj.).

Markgr. Otto ertheilt den Burgmannen auf seinem neu angelegten Schlosse zu Stoltzendorff (Schulzendorf bei Bärwalde, bei Wohlbr.) bei Moryn (Morin), nämlich den Gebrüdern Otto und Reyneke Morner, ihren Vettern, Tydeke und Reineke Morner, Hennyng Plotze, Hennyng Gustebis und Elczholte, in Absicht ihrer Burggüter dieselben Gerechtigkeiten und Freiheiten, welche die Reichs-Burgleute zu Vredeberg und Gheilenhusen (in der Wetterau) genossen. Unter den Zeugen: Hofmeister Conrad von Sleven.

Wohlbrück, Lebus, Bd. 1, S. 197, Anm. Riedel, Bd. 19, S. 84. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 21 u. 80, Anm. 14; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 400.

1368. nove Landesberg (Landsberg a. d. W.), 24. April (feria II. post Georgij).

Markgr. Otto bestätigt dem Henning Plotzen (Plötz) den Pfandbesitz von halb Litzegercke (Litzegöricke), Selchowe (Selchow bei Wildenbruch in Pommern) und Cunertsdorp (Kunersdorf), welchen Erich von Videchow ihm aufgelassen, mit allem Zubehör. Unter den Zeugen: Conrad von Slewen und Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 80.

Die genannten drei Dörfer lagen im Lande Königsberg. Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 85, Anm. 21; S. 22 u. 18. — Wegen der von Fiddichow vgl. a. a. O., S. 83, Anm. 2.

1368. Tanckow, 26. April (feria quarta post misericordias domini).

Markgr. Otto erläßt dem Stifte zu Soldin die Entrichtung von Heidehafer vom Dorfe Gollin.

Riedel, Bd. 18, S. 476. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1368. Stolzenburg (Dorf Stolzenberg), 29. April (Sabbato ante philippi et iacobi).

Markgr. Otto verleiht dem Soldiner Bürger Tideke Brackel eine Hebung von 25 Mk. Finkenaugen im Dorfe Drossin (Trossin im Königsberger Kr.), die derselbe von Zan Snetelinge (Sneitelinge) gekauft hat, mit dem obersten und niedersten Gerichte und allen Rechten und Nutzungen. Unter den Zeugen: Geveh. Alvensleven und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 477.

Das Dorf Trossin gehörte 1337 der Familie von Snetelingen, deren in den Urkunden schon 1257 gedacht wird. Seitdem geschieht Trossin's, außer in dieser Urkunde, erst wieder 1724 Erwähnung. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 423. — Stoltzenburg (im Landsberger Kr.) kommt in Kaiser Karls IV. Landbuch als neumärkisches Schloß vor. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 20, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 354.

1368. Soldin, 1. Mai (ipso die philippi et Jacobi apostolorum beatorum).

Das Kapitel zu Soldin gestattet dem Archidiakonus Heinrich Swynghen zu Czellyn (Zellin), einen Kalandaltar in der Kirche zu Bernwolde (Bärwalde) zu errichten.

Riedel, Bd. 19, S. 30.

1368. Berlin, 3. Mai (ipso die inventionis Crucis Domini).

Markgr. Otto bestätigt dem Abte und Convente des Klosters Colbaz seine Vollmacht, das Kloster Himmelstädt zu bauen, einzurichten und von Neuem zu pflanzen, Brüder ihres Ordens daselbst einzusetzen und überhaupt alle Anordnungen zu treffen, die ihnen nützlich erscheinen würden, legt aber den Mönchen die Pflicht auf, alljährlich an seinem Todestage Vigilien zu halten und Messe zu lesen. Dem Kloster Himmelstädt bestätigt er alle Schenkungen seiner Vorgänger und nimmt es in seinen Schutz, befiehlt auch seinen Hauptleuten, Vögten und anderen Beamten, das Kloster Himmelstädt in keiner Weise zu belästigen oder zu beeinträchtigen.

Gercken's Cod., P. 2, p. 328—330. Riedel, Bd. 18, S. 403. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 374 fg.

1368. oderſbergk, 17. Jun. (Sabbato post viti).

Markgr. Otto verleiht der Gattin Hennings Gustebise, Katherina, als Leibgedinge einen Hof mit acht Hufen im Dorfe Grunenberg (Grüneberg im Arnswalder, Königsberger oder Soldinschen Kr.) mit allen Rechten, Ehren und Nutzungen.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 355.

1368. Tangow (Tankow, zwischen Berlinchen und Friedeberg), 18. Septbr. (feria secunda ante mathei apostoli).

Markgr. Otto belehnt die Gebrüder Gebhard d. A., Heinrich, Gebhard d. J. und Werner von Alvensleben mit dem Dorfe Swackenwolde (Schwachenwalde im Arnswalder Kr.), nebst Aeckern, Wäldern, Mühlen, Seen, Brüchen, Holzungen, Heiden, Weiden, Zöllen und allem Zubehör. Unter den Zeugen: Cuntze von Sleven, Hermann von Wulkow.

Riedel, Bd. 18, S. 307; Bd. 24, S. 81. — Vgl. Wohlbrück's Alvensleben, Th. 1, S. 278, Anm.; v. Raumer's Neumark, S. 101, Anm. 17.

1368. Berlin, 25. Oktbr. (feria IIII. ante Simonis et jude).

Markgr. Otto verleiht dem Hasso, Ludekin und Hasso von Wedel zu Melne (Mellen) die ihnen durch Henning von Wedel's Tod zugefallenen Besitzungen mit allen Rechten, Nutzungen, Freiheiten und Zugehörungen. Unter den Zeugen: Gebhard von Alvensleven und Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 140.

1368. Oderberg, 8. Decbr. (feria VI. ante lucie virginis).

Markgr. Otto giebt Haus und Stadt Retz (Reetz) mit Einkünften und Zubehör auf ein Jahr an Hans von Rakow und bestellt ihn zum Hauptmann daselbst. Zu seinen Ausgaben will er ihm 100 Mk. Finkenaugen Hülfe geben.

Riedel, Bd. 18, S. 31. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 38, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 497.

1368. berlin, 30. Decbr. (Sabbato proximo ante Epiphanie domini).

Markgr. Otto verschreibt den Gebrüdern Hasso, Wedigo und Titzen von Wedel das Angefälle des Dorfes Ratzleveſdorp (Ratzdorf im Landsberger Kr.), das des Claus Sack Hausfrau zum Leibgedinge hat. Unter den Zeugen: Johann von Schyvelbeyn.

Riedel, Bd. 18, S. 140 fg.

1369. Berlin, 12. Jan. (feria sexta infra octanas Epiphanie domini).

Markgr. Otto verpfändet denen von Wedel zu Uchtenhagen als den Gebrüdern Jeskin, Godekin und Friedrich, und den Gebrüdern Wedege, Hasse und Titze, sowie denen von Wedel zu Mellen, als den Gebrüdern Vivianz und Tulitz, sowie Hennig, Wedige und Vivianz, wegen der Unkosten und Schäden, die sie in seinem Dienste und in dem des Markgr. Ludwig d. R. gehabt und erlitten, Nurbergk (Nörenberg) für 400 Mk. Brandenburg. Silbers, die Bede zu Hanneßberg (viell. Hanseberg) und zu Sellin (im Königsberger Kr.) für 100 Mk. Brandenburg. Silbers, und die Bede zu Wobbermyn (Wobermin in Pommern) für 700 Mk. Finkenaugen, und verspricht, ihnen binnen vier Jahren 1300 Mk. Brandenburg. Silbers zu zahlen, wodurch alle ihre Unkosten und Schäden getilgt sein sollen. Unter den Zeugen: Hermann von Wulkowe und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 141 fg.

1369. Berlyn, 17. Febr. (des ſonauendes vor dem Sondage den man nennet Invocauit).

Geuert von Alvenslebe, Vogt über Oder („vnſe Vogde ouer Oder"), ist bei einer Lehnshandlung des Markgr. Otto zugegen.

Hier wird Gebhard von Alvensleben zum ersten Male Vogt über der Oder oder in der Neumark genannt, und eben dieser Titel wird ihm auch in einer Urkunde vom 24. Jun. 1369. beigelegt.

Lentz, Markgr.-Brandenb. Urkk., S. 388. Riedel, 1. Hptth., 5. Bd., S. 344. — Vgl. Wohlbrück's Geschichtl. Nachr. von der Familie v. Alvensleben, Th. 1, S. 279 u. 280, Anmerk.

1369. Nienſtadt, 4. März (Sabbato ante dominicam oculi mei).

Markgr. Otto vereignet den Rathmannen, Gildemeistern und

Bürgern der Stadt Lippehne zur bessern Befestigung der Stadt 3 Mk. vom Hufenzinse der Feldmark, die sie von ihrem Mitbürger Heyse Retzin gekauft haben. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel und Hermann Bulkowe; Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 86 fg.

1369. zu dem Berlin, 21. Jun. (am nehstin Dunrestage vor S. Johannistage Baptiste).

Die Rathmannen, Gildemeister und gemeinen Bürger von zehn Städten der Mittelmark, unter denen sich auch Drossen befindet, geloben den Städten Frankfurt, Berlin, Kölln und Spandau, daß sie mit ihnen nach ihrer Zahl anstehen sollen und wollen in allen Gelübden und Verbindlichkeiten, die sie mit anderen Herren, Rittern, Knechten und Rathgebern des Markgrafen wegen der 30,000 Mk. dem Fürsten Johann von Anhalt gelobt haben. Sie wollen Kosten und Schaden zu gleichen Theilen nach ihrer Anzahl tragen.

Gercken, Cod., P. 4, p. 396 fg. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 495. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 311; Fidicin's Diplomat. Beitr. z. Gesch. v. Berlin, Th. 3, S. 243 (mit dem Datum: 19. Jun.).

1369. Berlin, 24. Jun. (an Sunte Johannes Baptisten taghe, als er geboren wart).

Markgr. Otto überläßt für 6500 Mk. Silbers den Städten der Mittelmark, unter denen sich auch Drossyn (Drossen) befindet, sowie den Vasallen daselbst das Münzrecht. Er erklärt: über Land und Leute sei eine schwere Zeit eingebrochen, auch die Städte Berlin, Cöln, Frankfurt, Spandau, Bernau, Eberswalde, Landsberg, Müncheberg, Drossen, Fürstenwalde, Mittenwalde, Wrietzen und Freienwalde, alle zum Münzzyser Berlin gehörig, hätten viel gelitten. Diese Städte hätten unter anderen auch Beschwerden über die Landesmünze vorgebracht, weshalb er (der Fürst), nach vorheriger Berathung mit dem ganzen Lande, sich zu der Anordnung bewogen gefunden habe, daß alle, welche in diesem Münzzyser angesessen seien, ewige Pfennige erhalten sollten, welche bei allen Geschäften in Anwendung kommen müßten. Hierauf ertheilt er den Rathmannen die Ermächtigung, sich Münzen zu setzen, die ihnen und dem Lande nützlich wären, nach Dicke und Schwere den stendalschen Pfennigen gleich, und mit einem Gepräge nach ihrer Willkür; die Menge der zu schlagenden Stücke sollte nach dem Bedürfnisse ermessen werden. Er überläßt es den Städten und Mannen, die Münze zu bessern oder zu verschlechtern, bestimmt jedoch, daß nur Pfennige und Scherfpfennige, letztere zum halben Werth der Pfennige, geschlagen und die Prägungen nur in Berlin und Frankfurt stattfinden sollten. Unter den Zeugen: Der markgräfl. Hofrichter Otto Mörner und die Rathmannen in Drossen.

Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 4, Urkunden-Anh., S. 125—128. Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2, p. 644—649. Fidicin's Diplomat. Beitr.

z. Gesch. v. Berlin, Th. 1, S. 62. Goltz, Diplomat. Chron. von Fürstenwalde, S. 58—61. Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 501—503. — Vgl. v. Köhne's Münzwesen der Stadt Berlin, 1837; Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 310; Philippi, Zur Münzgeschichte der Neumark u. s. w., in den Berl. Blättern für Münzkunde, Th. 2, S. 291—295 u. 311.

Aus dieser Urkunde ergiebt sich, daß das Land Sternberg, welches sonst zur Neumark gerechnet wird, zum Münzzyser Berlin gehörte.

1369. Berlin, 26. Jun. (in der heiligen Johannis vnd Pauli tage).

Markgr. Otto verpflichtet sich, die den Mannen und Städten des Berliner Münzbezirks, unter denen sich auch Drossen befindet, überlassene Münze von den darauf ruhenden Renten zu befreien, auch die Käufer in den nächsten zwei Jahren mit Steuern zu verschonen. Unter den Zeugen befindet sich der markgräfl. Hofrichter Otto Mörner.

Gercken, Cod., P. 5, p. 105 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 503 fg. Das Orig. befindet sich im Geh. Staats-Archive.

1369. Levenwalde, 28. August (feria III. post Bartolomei apostoli).

Markgr. Otto verleiht die Anwartschaft auf das Schulzenamt zu Soldin, das zur Zeit Hans Banemann besitzt, an die Gebrüder Conrad und Claus Dampnitz. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Wedel; Henning Stegelitz, Wulcow, Ghevehard und Albert von Alvensleve.

Riedel, Bd. 18, S. 477.

1369. Lieuenwalde, 29. August (ipso die decollacionis Beati Johannis).

Markgr. Otto verpfändet Haus und Stadt Retz (Reetz) mit aller Zubehörung an Hasse, Wedige und Titze von Wedel und ihre Erben wegen ihrer Unkosten und Schäden, die sie in seinem Dienste erlitten haben. Doch soll Reetz ihm bei allen seinen Nöthen stets offen stehen. Unter den Zeugen: Joh. von Buch, Friedrich von Stegelitze, Johann von Wedel zu Schyuelbeyn (Schievelbein).

Riedel, Bd. 18, S. 31 fg.

1369. Arnswalde, 11. Novbr. (an Sanct Mertens Tage).

Beteke von dem Borne verkauft, mit Vollmacht seiner Söhne Thydeke und Beteke, dem Abte Heinrich und dem Convente des Klosters Marienwalde die zwei Seen Bukow und Klöden bei dem Dorfe Hystorffe (Hitzdorf im Arnswalder Kr.), sowie vier Hufen auf dem Felde daselbst und zwei Kossäten im Dorfe, für 100 Mk. Pfge. Zeugen: Jan Pyritz, Hennig Brutzenitze, Heyne Schonenfelde und Gereke Radun.

Riedel, Bd. 19, S. 472 fg.

1369. Tangermünde, 14. Novbr. (feria III. ante elizabet vidue).

Markgr. Otto belehnt Otto Morner, seinen Hofrichter Reyneke Morner, Otto's Bruder, und ihren Vetter Reyneke Morner, und ihre rechten Erben zu gesammter Hand mit 20 Hufen im Dorfe Grossow, welche Gunter's von Wedel Wittwe als Leibgedinge inne hat, und mit 21 wüsten Hufen ebendaselbst, nebst dem höchsten und niedersten Gerichte, dem Kirchlehn und 16 Scheff. Roggen in der Mühle desselben Dorfes, sowie auch mit der Bede, allen Renten, Nutzungen und Zubehörungen; ferner mit der Bede der Dörfer Großen-Mantel (Groß-Mantel im Königsberger Kr.), Kirkow (Kerkow im Soldiner Kr.) und Belin (Bellin im Königsberger Kr.). Unter den Zeugen: Ritter Gevhard von Alvensleven, Vogt im Lande über der Elbe (advocat. transalbianus); Johann von Schyvelbein.

Riedel, Bd. 18, S. 142 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 11; S. 84, Anm. 12 u. 16; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 450.

1369. Berlyn, 21. Novbr. (feria IV. post elizabet vidue).

Markgr. Otto vereignet zu einer Meßstiftung in der Pfarrkirche zu Arnswolde (Arnswalde) dem Pfarrer Stephan daselbst und dem Johanniter-Orden als Patron, vier Hufen, zwei Kossäten und die Gebäude im Dorfe Nowelin (Naulin in Pommern), mit allen Rechten, dem höchsten und niedersten Gerichte, allem Lehndienste, allen Freiheiten und Zugehörungen, wie sie Bartolomeus von Brederlo und Janeke von Hagen zu Lehn besessen. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Wedel und Johann von Schivelbeyn.

Riedel, Bd. 19, S. 32 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 90, Anm. 25.

1369. Valckenborch (Falkenburg), 29. Novbr. (in Vigilia beati Apostoli Andree).

Die Gebrüder Henningh und Ulrich Ritzerow verkaufen mit Zustimmung des Ritters Hasso von Wedel und des Tiderich, des Vaters des genannten Wedel in Valckenborch (Falkenburg), für 55 Mk. Stettinscher Pfge. ihre Besitzungen zu Brunow an die Stadt Schivelbein zum Gebrauch des Heiligen-Geisthospitals daselbst, wiederkäuflich.

Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Geschichte, S. 75—77. Riedel, Bd. 18, S. 228 fg., und Bd. 24, S. 88 (hier mit der Jahreszahl 1379). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 351; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

1369. Berenwalde, 19. Decbr. (an der mittwochen vor Thome apostoli).

Am 19. Decbr. 1369 befindet sich Markgr. Otto in Bärwalde. Bei ihm waren unter Anderen: Ritter Hasse von Wedel von Uchtenhagen und Otte Mörner.

Gercken's Fragm. IV., p. 34—36. Riedel, Bd. 25, S. 253 fg.

1369. 24. Decbr. (an des heiligen Christus auende).

Katharina, die Tochter des Königs Karl IV. und Gemahlin des Markgr. Otto von Brdbg., der die Vogteien Drossen und Lebus zum Witthum verschrieben waren, bestätigt den Städten Frankfurt, Müncheberg und Drossen, sowie den ritterlichen Eingesessenen in den beiden Vogteien Lebus und Drossen alle ihre Rechte und Privilegien. Aus dem Lande Sternberg über Oder werden hierbei angeführt: Das Haus Lagov, Henzel von (Oy)nitz mit Rampitz, Hans von Waldov mit Königswalde Haus und Stadt, die von Uchtenhagen mit Sunnenbergk (Sonnenburg), und Pez von Lossov mit Drentzigk (Drenzig), Botzow (Bottschow) und Radachow (Radach).

Gercken's Cod., P. 6, p. 580—582. Riedel, Bd. 20, S. 238 fg. — Vgl. Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 584; Bd. 3, S. 454, 459, 443, 438, 475, 548.

1369. Konigsperg, 27. Decbr. (die beati Johannis evangeliste).

Markgr. Otto belehnt Tidekin Zolner, Bürger zu Konnigesperg (Königsberg), und seine rechten Erben mit sechs Hufen im Dorfe Groten Mantel (Groß-Mantel), nebst dem obersten und niedersten Gerichte und allem Zubehör, wie das Gut Henning Grote gehabt. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 19, S. 250. — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 42 (mit dem Jahre 1459), und v. Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 26; S. 14.

1369. Koningsberg, 28. Decbr. (ipso die innocentum).

Markgr. Otto bestätigt der Stadt Koningesberge (Königsberg) die ihr in der Mark Brandenburg sowol zu Lande, in Städten und Dörfern, als auf den Flüssen Oder, Havel und Elbe zustehende Zollfreiheit. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 250 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 44.

1369. Stoltzenborgk (Stolzenburg), 30. Decbr. (dominico die infra octavas nativitatis cristi).

Markgr. Otto belehnt Degenhart von Wesenberg mit Besitzungen im Dorfe Grossow, nämlich sechs Hufen bei dem genannten Dorfe, dem dritten Theile von einer Hufe und dem dritten Theile des niedersten Gerichts daselbst, 16 Scheff. Roggen jährlicher Rente in der Mühle daselbst, 30 Schill. Finkenaugen von dem Kruge und dem dritten Theile von der Tonne Bier, nebst Aeckern, Renten, Zinsen und allen Nutzungen, wie sie Gunter von Wedel besessen. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 143. — Wegen Stolzenburg vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 460.

1370. Berlin, 20. Jan. (die beat. fabiani et sebastiani).

Markgr. Otto verschreibt der Gattin Johann's von Schievelbein,

Berta, die Dörfer Tesbedorp und Clotzin (Klötzen) und die Mühle Boſtrin mit 12 Wispel Roggen jährlicher Einkünfte, nebſt Pacht, Zinſen, Forſten, Aeckern, Sümpfen, dem höchſten und niederſten Gericht, dem Patronatsrecht u. ſ. w., zum Leibgedinge. Unter den Zeugen: Haſſo von Uchtenhagen.

Riedel, 18. Bd., S. 229.

1370. Nova Berlin (Berlinchen), 7. Febr. (feria quinta post Agathe Virginis).

Am 7. Febr. 1370 befindet ſich Markgr. Otto in Berlinchen. Bei ihm waren unter Anderen: Die Ritter Haſſo von Wedel von Uchtenhagen; Johann von Schiuelbeyn und Otto Morner.

Riedel, Bd. 23, S. 108.

1370. Konigispergk, 13. April (vigilia pasce).

Markgr. Otto vereignet dem Thideke Zcolner, Bürger in Konigesberg (Königsberg), und ſeinem Sohne, dem Prieſter Johann, die jenem verliehenen ſechs Hufen zu Groß-Mantel mit dem höchſten und niederſten Gericht, dem Zinſe, der Pacht, der Bede und allen Rechten und Zubehörungen. Unter den Zeugen: Ritter Haſſo von Wedel und Uchtenhagen; Gebhard d. A. und Vivianz von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 251. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1370. Konigesberg, 17. April (feria VI. post pasce).

Am 17. April 1370 befindet ſich Markgr. Otto in Königsberg i. d. N.

Riedel, Bd. 12, S. 504.

1370. Soldin, 22. April (feria secunda post Quasimodogeniti).

Markgr. Otto vereignet dem Kloſter Zeden (Zehden), Caminer Diöceſe, das Dorf Bellen (wohl Belgen im Königsberger Kr.) bei der Stadt Kongisberg (Königsberg) mit dem Patronatsrecht, dem oberſten und niederſten Gerichte im Dorfe, dem Wagendienſte, mit Bede, Zinſen, Pächten, Erträgen, Gewäſſern, Fiſchteichen, Heiden, Waldungen, Aeckern, Wieſen, Weiden, ſowie überhaupt mit allen Rechten, Einkünften und Zugehörungen, wie es Gunter von Wedel zu Lehn beſeſſen hatte. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſo von Falkenburge, Haſſo von Uchtenhagen von Wedel und Gebhard von Alvesleve; Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 85. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 17; 84, Anm. 12; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383.

1370. Berlin, 30. April (feria tercia post dominicam misericordias domini).

Markgr. Otto überläßt den Gebrüdern Haſſe, Wedige und Titze von Wedel von Uchtenhagen, und ihrem Vetter Vivianz von Wedel, für eine Schuld von 300 Mk. Brandenburg. Silbers Haus und Stadt Retz (Reetz) mit allen ſeinen Zugehörungen, wie mit Mühlen,

Zöllen, Geleite, Dienste; dem obersten und niedersten Gericht, dem Kirchlehn, sowie mit Dörfern und Dorfstätten, Höfen und Hofstätten, Heiden und Waldungen, Fischereien und Gewässern, Wiesen, Weiden und Aeckern, sowie mit Zinsen, Pächten, Renten und Bede; doch soll das Schloß ihm und seinen Nachfolgern in ihren Nöthen stets offen stehen. Unter den Zeugen: Joh. von Schyvelbeyn, Gebh. ven Alvesleve und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 33. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 351; v. Raumer's Neumark, S. 41.

1370. spandowe, 5. Mai (am sondage, als men singet in den kerken die domyniken Jubilate).

Markgr. Otto bezeugt, alle Kleinodien des Königs von Dänemark, welche den Rathmannen von Koninghsberge (Königsberg) überlassen worden waren, von diesen zurückerhalten zu haben. Unter den Zeugen: Ritter Hasse von Wedel von Uchtenhagen, Gheverd d. A. von Alvensleve, markgräfl. Vogt über Oder.

Riedel, Bd. 19, S. 251 fg. (nach dem Originale des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 234.

1370. Berlin, 24. Mai (feria VI. post ascensionem domini).

Markgr. Otto belehnt die Gebrüder Conrad und Heinrich von Louchstede (Lauchstedt) mit dem Hause und Dorfe Schwakenwolde (Schwachenwalde im Arnswalder Kr.), sammt dem Kirchlehn, dem obersten und niedersten Gerichte, dem dazu gehörigen Acker, Seen, Gewässern, Mühlen, Forsten, Wiesen, Brüchen und Weiden, Pächten, Zinsen, Bede und Wagendienste, überhaupt mit allen Zubehörungen, Einkünften und Rechten, wie es Gewehard von Alvensleben d. A. und seine Brüder besessen. Unter den Zeugen: Die Ritter Hermann von Wolkow, Hasso von Wedel von Uchtenhagen und Gerhard von Wedel; ferner Johann von Schyvelbeyn und Otto Morner.

Riedel, Bd. 24, S. 81. — Vgl. Wohlbrück's Alvensleben, Th. 1, S. 278 fg.; v. Raumer's Neum. Landb., S. 101, Anm. 17.

1370. Prage, 24. Jun. (an S. Johannstag des heil. Täufers).

Wenzlaw, König von Böhmen und Markgraf von Brandenburg, consentirt in das Leibgedinge, welches Markgr. Otto seiner Gemahlin Katherina (der Tochter König Karl's IV.) auf die (neumärk.) Städte Arnswalde, Kungesberg (Königsberg i. d. N.), Drawenburg (Dramburg), Brydeberg (Friedeberg), Waldenburg (Woldenberg), Tankov, Landesberg (Landsberg a. d. W.), Nuuen Berlin (Berlinchen), Lypin (Lippehne), Soldin, Schonenflyz (Schönfließ), Moryn (Morin), Bernwalde (Bärwalde), Cufteryn (Küstrin), Bernow (Berneuchen), Calyz (Kallies), Nurnberg (Nörenberg), Retz (Reetz) und auf anderen Städte, Vesten und Mannen verschrieben hatte.

Gercken, Verm. Abhandl., 1. Th., S. 38. Riedel, 2. Hptth., 2. Bd., S. 506 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 314. Das Orig. befindet sich im Kab.-Archive.

1370. Konyngsbergh, 15. Juli (yn dem daghe, alz dy hilgen apostolen ghedelet worden).

Der Johanniter-Herrenmeister Johann von Werberg, mehrere Johanniter-Komthure und der Pfarrer zu Koningsbergh (Königsberg), Merten Morner, erlauben den Rathmannen von Konyngsbergh (Königsberg), in der St. Georgs-Kapelle daselbst eine ewige Vikarie zu stiften.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 147. Dithmar, Herrenmeister, S. 33. Riedel, Bd. 19, S. 252 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1370. 25. Jul. (An St. Jacobs tage des heil. Apostels).

Günter von Günterßberg zu Cratzenick (Kratznick, Arnswalder Kr.) verkauft dem Abte Heinrich zu Marienwalde und seinem Convente 16 Hufen zu Bernsee (Arnswalder Kr.) mit Mühlen, Gras, Gewässern, Weide und allen Gerechtsamen und Zubehörungen. Jakob, Vogt des Herzogs Bugzlav, und seine Vettern Matzeke und Jakob d. J. von Güntersbergk geloben dem Abte Heinrich, daß die Brüder Günters v. G., wenn sie mündig geworden, dem Kloster die 16 Hufen zu Bernsee lassen werden. Zeugen: Ulrich, Henning, Jonas und Merten von Güntersberg; Gise Blankensehe, Gise Schildtbergk und Ulrich Solnitz, Bürger zu Arnswalde.

Riedel, Bd. 19, S. 473 fg. — Wegen Kratznick vgl. v. Raumer's Neum. Landb., S. 102, Anm. 33.

1370. Konningesberge, 27. Jul. (an sunte Panthaleons dage).

Am 27. Jul. 1370 befindet sich Markgr. Otto zu Königsberg i. d. N.

Riedel, 1. Hptth., 5. Bd., S. 346.

1370. Beuzelnburg (viell. Boitzenburg), 1. August (die petri ad vincula).

Markgr. Otto überträgt den Gebr. Geveharb d. A., Heinrich, Werner und Geveharb d. J. von Alvensleve, und Geveharbt, Geveharbs d. A. Sohne, die Vogtei des Landes über Oder und verspricht, sie nicht ihres Amtes zu entsetzen, als bis er ihnen alle ihre Unkosten, die sie in Folge ihrer Amtsverwaltung gehabt, vollständig ersetzt hätte. Die Einkünfte, die sie durch ihr Amt gewönnen, sollten sie bis zu ihrem völligen Schadenersatze behalten. Wäre die Einnahme größer, als die Ausgabe, so sollte der Ueberschuß dem Markgrafen zukommen. Auch sollten sie während ihrer Amtswaltung zur Bestreitung ihrer Unkosten alle Pflegen, Renten und Einkünfte behalten, die im Lande

über Oder dem Markgrafen gehörten. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel und Hermann von Wolkow, sowie Joh. von Buck und Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 82. — Vgl. Wohlbrück's Alvensleben, Th. 1, S. 280, Anm. (mit dem Jahre 1369).

1370. Koningesbergh, 22. Septbr. (ipsa die mauritii et suorum sociorum).

Der Rath der Stadt Koningesberch (Königsberg) widmet 7½ Pfd., die Pacht einiger Hufen des Städtchens Schowenvled (Schönfließ), der Stiftung einer täglichen Messe in der St. Georgs-Kapelle. Zeugen: Die Rathmannen von Königsberg Heinrich Motelow, Tyderich Tolner, Nicolaus Berlyn, Tyd. Mus, Petze Hasebach, Nikolaus Wessel, Johann Ludekens, Henning Wistok, Simon von Steggher und Jakob Gronis.

Riedel, Bd. 19, S. 253 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1370. Stetyn, 11. Novbr. (Die b. Martini Episcopi et confessoris).

Die Herzoge von Pommern Casimir, Swantibor und Bugislaus, Gebrüder, geben der Karthaus zu Stettin, (weil das Städtchen Bernstein wegen öfterer feindlicher Zerstörung die 100 Mk., welche Herzog Barnim daselbst der Karthaus geschenkt hatte, nicht abtragen konnte,) das ganze Dorf Stoltenhagen und nehmen die 100 Mk. zu Bernstein an ihr fürstliches Haus zurück.

Riedel, 24. Bd., S. 82 fg. (aus Beckmann's handschriftl. Sammlg.). — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, S. 98.

1371. Koningesberg, 12. April (amme sunnabende vor dem Suntage quasimodogeniti).

Markgr. Otto erläßt an den Zöllner zu Custeryn (Küstrin) und Lebus, Nikolaus Rosendal, den Befehl, von den Königsbergern keinen Zoll zu nehmen.

Riedel, Bd. 19, S. 253 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1371. Koninghberg, 12. April (am nehesten sunabinde vor der domynikenQuasimodogeniti).

Markgr. Otto bekennt, den Rathmannen zu Konynghsberg (Königsberg) 338 Mk. Finkenaugen daher schuldig zu sein, daß sein Vogt, der Ritter Hasse von Wedille von Uchtenhagen, Santog (Zantoch) um seinetwillen „bestallet" hätte, und verspricht, diese Summe aus den nächst einkommenden Einkünften über Oder abzutragen.

Riedel, Bd. 19, S. 254 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Beschreib. von Königsberg, S. 43.

1371. Soldin, 14. April (feria secunda post quasimodogeniti).

Markgr. Otto belehnt die Gebrüder Hasso, Wedige und Titze

von Wedel zu Uchtenhagen ſtatt des Dorfes Bellen (Belgen im Königsberger Kr.), das ſie aufgelaſſen, mit dem wüſten Dorfe Helpede (Helpe). Zeugen: Gevehard von Alvensleve, Gevehard d. A. und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 143. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 84, Anm. 12; S. 102, Anm. 34; S. 14.

Helpe blieb länger als 400 Jahre im Beſitze der Familie von Wedel zu Uchtenhagen; 1697 verkaufte es Adam von Wedel an die Erben des Egidius von Benekendorf zu Wardin. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 499 fg.

1371. Soldin, 15. April (feria tercia post quasimodogeniti).

Markgr. Otto beſtätigt dem Kloſter Zeden (Zehden) die ihm von Markgr. Ludwig d. R. im Jahre 1360 am 26. Mai mit der Pfarre zu Eberswalde gemachte Schenkung. Unter den Zeugen: Friedrich, Herzog von Baiern; die Ritter Haſſo von Valkenburg und Haſſo von Uchtenhagen genannt von Wedel, Gevehard von Alvensleven, Gevehard von Alvensleve d. A. und der Hofrichter Otto Morner.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 312 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 17.

1371. Soldin, 15. April (feria tertia post quasimodogeniti).

Markgr. Otto befiehlt allen Vögten und ſämmtlichen Aufſehern (custodibus), dem Stifte Soldin alles benöthigte Holz verabfolgen zu laſſen.

Riedel, Bd. 18, S. 478.

1371. Soldin, 16. April (feria quarta ante misericordias domini).

Markgr. Otto verſchreibt ſeinem Waffenſchmidt Titze von Damdeke, der auf ſeinem Schloſſe Stolzenburg (Stolzenberg im Landsberger Kr.) ſeinen Sitz haben und ihm jährlich ſechs neue Armbrüſte liefern ſoll, eine Rente von 6 Mk. Silbers aus der Urbede zu Nyen-Landeſpergk (Landsberg a. d. W.). Unter den Zeugen: Haſſo von Falkenburg, Haſſo von Uchtenhagen, Gevehard und Gevehard von Alvensleve und Otto Morner.

Riedel, Bd. 19, S. 85 fg. — Wegen Stolzenberg vgl. v. Raumer's Neumark, S. 95, Anm. 20, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 354 u. 460.

1371. Soldin, 17. April (an dem dunnerſtage nehſt vor dem Sontage, den man nennet Misericordias Domini).

Markgr. Otto befiehlt den Städten Konigſberg (Königsberg i. d. N.), Soldin, Arnswalde, Nuwen Berlin (Berlinchen), Lyppen (Lippehne), Schouwenflite (Schönfließ), Morin, Berinwalde (Bärwalde), Coſtrin (Küſtrin), Landeſberg (Landsberg a. d. W.), Fredeberg (Friedeberg) und Woldemberg (Woldenberg), ſowie dem Lehnsadel im Lande „an diſſeit der Oder beſeſſen", nachdem ſie, auf Geheiß des Markgr. Ludwig d. A., ſeinem Bruder, dem Herzog Stephan d. A. von Bayern, die Eventualhuldigung ge-

leistet, nunmehr auch dem Herzoge Friedrich von Bayern, dem Sohne des Herzogs Stephan, eventuell zu huldigen und, im Falle er (Otto) ohne männliche eheliche Leibeserben sterbe, denselben und dessen männliche Erben für ihre rechten Erbherren zu halten.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 479. Dieselbe Urkunde befindet sich auch im 2. Hptth., 2. Bd., S. 508 fg. (mit dem Datum: Dienstags vor Miseric. Dom., d. i. 15. April). — Vgl. Hausen's Litterar. Beyträge zum 1. Hefte der Staatskunde, S. 25 fg. (Auszug), und Treu's Gesch. v. Friedberg, S. 91 fg. Das Orig. ist im Stadt-Archive zu Soldin.

1371. Custrin, 17. April (feria quinta ante misericordias domini).

Markgr. Otto belehnt Thile von dem Graven mit dem Angefälle des Gerichts in der Stadt Arnswolde (Arnswalde). Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 33 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1371. Custeryn, 17. April feria quinta ante misericordias domini).

Markgr. Otto bestätigt die Stiftung einer Frühmesse in der Pfarrkirche des Dorfes Clossow (im Königsberger Kr.) mit einer jährlichen Hebung von 4½ Stück Pfge. vom Rathhause des Städtchens Czellin (Zellin). Das Patronatsrecht über den Altar für die Frühmesse sollte den Gebrüdern Otto und Renickin Morner und ihrem Vetter Thido Morner und ihren männlichen Erben für immer verbleiben. Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel von Uchtenhagen, Hermann von Wolkow und Gebehard von Alvensleven; Viviantz von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 13. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 80, Anm. 12.

1371. Soldin, 17. April (feria V. ante misericordias domini).

Markgr. Otto belehnt den Bürger Heine Gruneberge zu Soldin und seine rechten Erben mit 60 Mk. Finkenaugen jährlicher Rente im Dorfe Symanstorppe (Simonsdorf) bei Soldin, aller Pacht von einem Viertheil des genannten Dorfes und dem obersten und niedersten Gericht, ferner mit der Geld-, Korn- und Hühnerbede und dem Wagendienste von der Hälfte desselben Dorfes, sowie überhaupt mit allen Rechten und Zubehörungen, wie jene Hebungen Siffart von Eickstede besessen und an den Gruneberge verkauft hat. Unter den Zeugen: Herzog Friedrich von Bayern, Gevehard d. A. (von Alvensleve) und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 478. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 87, Anm. 11; S. 14.

1371. Berlin, 22. April (feria tercia post misericordia domini).

Markgr. Otto belehnt Henning Kenstel mit dem ganzen Dorfe

Stobin und der Hälfte des Dorfes Woltherſtorp (Woltersdorf) und weiſt die Bürger von Dramburgk Redige und Hans von Anklam und ihre Erben und Nachkommen mit ihren Gütern, die ſie in dem Dorfe haben oder erhalten werden, an Kenſtel, als ihren rechtmäßigen erblichen Lehnsherrn. Unter den Zeugen: Der Ritter Gevehard von Alvensleve und Gebh. d. A. von Alvensleve.

Riedel, 24. Bd., S. 83 fg.

1371. berlin, 4. Mai (die sancti Ciriaci).

Markgr. Otto belehnt Henning von Wedel für Koſten und Schäden, die derſelbe im markgräflichen Dienſte vor Liebenwalde genommen hat, mit der Bede von 70 Hufen im Dorfe Bernfelde (Beerfelde im Lebuſ. oder Königsberger Kr.), nebſt der Fleiſch- und Hühnerbede, ſowie mit allen Rechten und Zubehörungen, mit Ausnahme des Wagendienſtes. Zeugen: Ritter Haſſo von Wedel van Uchtenhagen und Otto Morner.

Riedel, Bd. 12, S. 264. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 321.

1371. Berlin, 27. Auguſt (feria IV. post Bartolomei Apostoli).

Markgr. Otto verpfändet Stadt und Haus Drawenburgh (Dramburg) mit Zubehör, der Orbede von 45 Mk. Brandenburg. Silbers und 4 Wispel Roggen von der Mühle in der Stadt für 600 Brandenburg. Mk. Silber an die von Wedel zu Mellen und Kremzow und insbeſondere für 1000 Schock Böhmiſcher Groſchen an Lüdeke von Wedel zu Mellen. Zeugen: Herzog Friedrich von Baiern, Haſſo von Falkenburg, Biviantz von Wedel, Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 229—230, Nr. XXV., XXVI. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 39 fg., und Kratz, Städte Pommerns, S. 126.

1371. Berlin, 9. Septbr. (in crastino nativitatis marie).

Markgr. Otto verleiht der Gattin Jakobs von Gunthersberg, Jutta, zum Leibgedinge 20 Hufen im Dorfe Pamien (Pammin im Arnswalder Kr.) und 2 Pfd. von dem Kruge daſelbſt. Unter den Zeugen: Haſſo von Uchtenhagen von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 144. — Wegen Pammin vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 569 fg.

1371. Maſſow, 21. Decbr. (an ſunte Thomas daghe des hylghen apoſtels).

Biſchof Philipp von Camin verbindet ſich mit dem Markgr. Otto von Brdbg. zum Schutz und Beiſtande. Bei etwa zwiſchen ihnen entſtandenen Zwiſtigkeiten will der Biſchof zwei ſeiner Räthe nach Maſſow ſenden, und der Markgraf ſoll ſeinen Rath zu Arnſwolde (Arnswalde) oder Retze (Reetz) haben, die den Streit entſcheiden ſollen.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 522 fg. Das Orig. befindet ſich im Geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien.

1372. Konigesberg, 7. März (Sabato ante dominicam letare).

Markgr. Otto verleiht Martin Hunreseger vier Hufen in der Hälfte des Dorfes Voitstorpe (Voigtsdorf im Königsberger Kr.), die dem Tydeke Elsholte gehört, mit einer freien Fischerei und dem dazu gehörigen Holze, und der halben Fischerei auf dem „Dike", und zwei Kossätenhöfe.

Riedel, 24. Bd., S. 84. — Ueber Voigtsdorf vgl. Berghaus, Landbuch, 3. Bd., S. 424.

1372. Kongesberg, 16. März (feria III. ante dominicam palmarum).

Markgr. Otto vereignet den Augustinern in Kongesberge (Königsberg i. d. N.) den Hof Rikenfelde (Reichenfelde) bei der Stadt, den sie für 3990 Mk. Finkenaugen von Betkin und Henningh Plotze gekauft haben, mit Wiesen, Weiden, Aeckern, Gewässern, den Holzungen Kumel, dem obersten und niedersten Gerichte auf dem Hofe und innerhalb seiner Feldmark bis zu dem sogenannten Krauswerder, frei von jedem Roßlehndienste (dem sogenannten servitium dextrarii), welchen die Plotze auf ihr Dorf Kregenick (Kränig im Königsberger Kr.) genommen haben, überhaupt mit allen Einkünften und Rechten, wie die Plotze bis dahin den Hof besessen. Dafür verpflichtet er sie aber zu einer täglichen Messe für sein Seelenheil. Unter den Zeugen: Ritter Wedegho von Uchtenhagen, Otto Morner.

Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 131 fg. Riedel, Bd. 19, S. 254 fg. — Wegen Kränig vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 425.

1372. tzu Newen-Landesbergk (Landsberg a. d. W.), 29. März (an dem Montage in Ostern).

Markgr. Otto gestattet dem Rathe zu Newen-Landesbergk (Landsberg a. d. W.), das Dorf Kernyn (Kernein) gleich seinen andern Besitzungen in seinen Schutz zu nehmen. Unter den Zeugen: Ritter Wedigo von Uchtenhagen und Otto Mörner.

Gercken, Cod., P. 5, p. 195. Riedel, Bd. 18, S. 403 fg. — Vgl. Engelien, Landsberg, S. 33; v. Raumer's Neumark, S. 29; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459.

1372. Arnswalde, 4. April (an dem Sontage, den man nennet Quasimodogeniti).

Markgr. Otto verweilt am 4. April in Arnswalde, wo er den Gebrüdern Wibold und Sifrid von Kummeltitz das Angefälle von fünf Hufen und sechs Stücken jährlicher Rente im Dorf Selichow (wohl Selchow im Sternbergischen Kr. oder Dürren-Selchow im Königsberger Kr.), mit allen Rechten, Freiheiten und Zubehörungen, verleiht, wie Henning von Schönenfeld dieselben gegenwärtig besitze.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 232 fg.

1372. Arnswalde, 4. Mai (vigilia ascensionis nostri salvatoris).

Am 4. Mai ist Markgr. Otto in Arnswalde.

Oelrichs Beyträge z. Brandenb. Gesch., S. 122. — Vgl. Fidicin's Beitr., 3. Bd., S. 247.

1372. Morin, 20. Mai (feria IV. in festo penthecostes).

Markgr. Otto belehnt den Friedeberger Stadtrichter Johann von Rackow mit der Bede im Dorfe Politz (Pehlitz).

Riedel, 24. Bd., S. 85 (Urkunden-Notiz). — Vgl. Treu's Gesch. von Friedeberg, S. 93.

1372. Arnswalde, 26. Mai (vigilia corporis cristi).

Markgr. Otto vereignet dem in der Stadtpfarrkirche in Friedeberg gestifteten und dem Apostel und Evangelisten Johannes und dem heil. Georg, dem Märtyrer, gewidmeten Altare das Eigenthum von 15 Hufen im Dorfe Lichtenow (Friedeberger Kr.), mit dem Ober- und Nieder-Gericht, den Wagendiensten, der Pacht, dem Zins und allen Renten und Gerechtigkeiten, mit denen Nikolaus von Sanz, Pfarrer zu Wildenow ((plebanus in villa Wildenow), diese Hufen als geistliche Nutznießung — „nomine dotalicii" — bisher besessen hatte, um fortan zum Gebrauch und Nutzen dieses Altars und seines Meßpriesters verwendet zu werden; behält sich aber das Patronats- oder Präsentations-Recht daran für immer vor.

Riedel, Bd. 18, S. 308. — Vgl. Treu's Gesch. v. Friedeberg, S. 92; v. Raumer's Neumark, S. 98, Anm. 19.

1372. Arnswolde, 29. Mai (sabbato post corporis cristi).

Markgr. Otto versetzt den Rathmannen zu Friedeberg, seinen Lieben, Getreuen, dafür daß sie (in dem Kriege mit den Pommern) dem Markgrafen, dessen Hauptmann Hasso Wedel von Uchtenhagen und anderen Mannen Leistungen im Werthe von 400 Mk. Finkenaugen gethan und nachgewiesen hatten, sein oberstes Gericht in ihrer Stadt, mit allem Zubehör und allen Rechten, mit allen Brüchen, Renten, Gefällen und mit Nutz und Frucht, die dazu gehörte, auf so lange, bis sie aus den Einnahmen, die sie erheben und dem Markgrafen, seinen Vögten und Hauptleuten kenntlich berechnen und beweisen sollten, wegen der 400 Mk. vollständig befriedigt sein würden. Dann sollte aber das Gericht dem Markgrafen ohne Widerspruch von ihnen los und ledig sein. Unter den Zeugen: Hasso von Uchtenhagen und Hasso von Falkenburg.

Riedel, Bd. 18, S. 308. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 100, und Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 92.

Der Fall dieser Auslösung des obersten Gerichtes trat niemals ein, und es verblieb dasselbe fortdauernd bei der Stadt. Das niedere Gericht, das des Schulzen, besaß die Stadt noch nicht; denn die v. Rackow hatten es erst 1366 zu Lehn empfangen.

1372. Netz (Neetz), 3. Auguſt (die invencionis sancti stoffani).

Markgr. Otto verleiht der Gattin des Ritters Haſſo von Wedel von Uchtenhagen, Sophie, 100 Mk. Finkenaugen jährlicher Einkünfte im Dorfe Karmenberge zum Leibgedinge. Unter den Zeugen: Ritter Haſſo von Falkenburg; Haſſo von Mellen und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 144.

1372. Arnſwolde, 4. Auguſt (feria quarta post vincula petri).

Markgr. Otto verbrieft der Stadt Soldin 500 Mk. Finkenaugen für erlittene Kriegsſchulden. Unter den Zeugen: Haſſo von Falkenburg und Haſſo von Wedil.

Riedel, Bd. 18, S. 480.

1372. Arnſwolde, 6. Auguſt (ipso die Sixti martiris ac pape).

Markgr. Otto verleiht an die Gebrüder Ludwig von Wedil und Haſſe von Wedil von Mellen und ihre rechten Erben zu geſammter Hand die Stadt Nuerberg (Nörenberg), mit Pächten, Zinſen, Mühlen, der Orbede, allen jährlichen Pflichten, den oberſten und niederſten Gerichten, Märkten, dem Straßenrechte und mit allen Zubehörungen und erlaubt ihnen auch, ein Schloß bei der Stadt zu erbauen, behält jedoch ſich und ſeinen Nachkommen das Oeffnungsrecht hinſichtlich der Stadt und des Schloſſes vor. Im Falle Ludwig und Haſſo v. W. ohne Lehnerben ſtürben, ſollten Schloß und Stadt Nurenbergk (Nörenberg) mit allen Zubehörungen und Gerechtſamen an die Gebrüder Haſſe und Ludekin von Wedil, Haſſe von Wedil von Crempſow (Cremzow in Pommern), ſeinen Bruder uud ihre Erben fallen. Unter den Zeugen: Haſſo von Wedil von Falkenburg, Haſſo von Wedil von Uchtenhagen und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 144 fg. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 279 fg., und v. Raumer's Neumark, S. 40, 41.

1372. Arnswolde, 15. Auguſt (feria III. in die assumpcionis marie virginis).

Markgr. Otto ermäßigt die von der Stadt Arnſwolde (Arnswalde) jährlich zu leiſtende Urbede um 20 Mk. Brandenburg. Silbers, ſo daß ſie fortan jährlich nur 60 Mk. zahlen ſoll. Unter den Zeugen: Hans von Wedel von Valkenburg; Heinrich von Wedel, Komthur zu Lagow; Otto Morner, Hofrichter (judex curie).

Riedel, Bd. 18, S. 34 fg.

1372. Arnswolde, 22. Auguſt (feria III. post festum assumpcionis beate virginis).

Markgr. Otto verpfändet der Stadt Arnswalde für eine Schuld von 3500 Mk. Finkenaugen die von der Stadt zu entrichtende Orbede

von 60. Mk. Brandenburg. Silbers auf so lange, bis die Schuld getilgt sein wird. Unter den Zeugen: Hasso von Falkenburg von Wedel; Heinrich von Wedel, Komthur in Quartzen (Quartschen); Otto Morner, Hofrichter.

Riedel, Bd. 18, S. 35 fg.

1372. Arnswolde, 29. August (die decollacionis Johannis baptiste).

Markgr. Otto verzeiht dem Ritter Dobirgast von der Ost und seinem Bruder (Arnold) den Zwiespalt, den er mit ihnen gehabt, und verpflichtet sie dagegen, ihm ihr Schloß zu Drieczen (Driesen) in allen Nöthen offen zu halten und ihm damit gegen Jedermann, ausgenommen allein den König von Ungarn und Polen, zu dienen; letztere Ausnahme sollte jedoch seinen (des Markgrafen) Rechten auf das Schloß nichts vergeben. Zugleich erkennt der Markgraf an, ihnen 600 Mk. Brandenburg. Silbers zu schulden, und verpflichtet sich, ihnen dieselben in bestimmten Fristen und in Driesen zu zahlen. Unter den Zeugen: Heinrich von Wedel, Komthur zu Lagow; Ritter Hasso von Falkenburg; Otto Morner; die Rathmannen von Arnswolde (Arnswalde) und Woldenberg.

Riedel, Bd. 18, S. 309 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 33; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 416; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 93.

1372. Arnswolde, 4. Septbr. (Sabbato ante natiuitatem marie virginis).

Markgr. Otto belehnt Peter Bernfelde, Bürger zu Landespergk (Landsberg a. d. W.), mit der Hälfte des Stadtgerichts daselbst, nebst 4 Wispel Roggen jährlichen Pachtes von der vierrädrigen Mühle vor der Stadt, 2 Brandenburg. Pfd. jährlichen Hufenzinses innerhalb der Stadt, den Stättepfennigen, dem sog. Wortzinse, dem sog. Alwere vor der Stadt, und überhaupt mit allen Renten, Freiheiten nnd Gerechtsamen, wie sie Peter von Rakow zu Lehn besessen hat. Unter den Zeugen: Ritter Hasso von Falkenburg und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 404. — Vgl. Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd., S. 446.

1372. Konigesberg, 21. Septbr. (in die beati mathei apostoli et evangeliste).

Am 21. Septbr. 1372 befand sich Markgr. Otto zu Königsberg i. d. N. Um ihn waren außer Anderen der Vogt (advocatus) Hasso von Uchtenhagen und der Vogt Nicol. Ror.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 355.

1372. Kongesbergk (Königsberg i. d. N.), 22. Septbr. (feria V. ante festum Michaelis).

Markgr. Otto belehnt Henning von Brederlo und seinen Sohn Kune mit der Bede in den Dörfern Stoltenfelde (Stolzenfelde im Königsberger Kr.), Wutenow (Wuthenow im Soldiner Kr.) und

Zolnow (Zollen im Soldiner Kr.), der Korn-, Pfennig- und Fleischbede, dem Wagendienste und überhaupt mit allen dazu gehörigen Einkünften, Rechten und Freiheiten. Unter den Zeugen: Der Ritter Hasso von Wedel von Uchtenhagen.

Riedel, 24. Bd., S. 84. — Vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 80, Anm. 29; S. 90, Anm. 17 u. 19.

1372. Köngesberg (Königsberg i. d. N.), 7. Octbr. (des dunerstages vor sente dyonisien dage).

Markgr. Otto verschreibt den Rathmannen zu Köngesberg (Königsberg) zum Ersatz von Kriegsschäden das Angefälle des dortigen Schulzenamtes mit allen Nutzungen und Zubehörungen, Brüchen und Gefällen, wie es gegenwärtig der Schulze Fabian besitze. Unter den Zeugen: Hasse von Wedel von Uchtenhagen, Vogt; Heinrich von Wedel, Komthur zu Lagow; Zeuliſſe von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 256 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Geschichte u. Beschreibung von Königsberg, S. 42 fg.

1372. konigsberch, 7. Oktbr. (des dunredaghes vor Sunte dyonyzien daghe).

Markgr. Otto überläßt den Rathmannen zu Konigsberche (Königsberg i. d. N.) zum Ersatz von Kriegsschäden die Hebung des Stättegeldes in der Stadt. Unter den Zeugen: Hasse von Wedel von Uchtenhaghen, markgräfl. Vogt; Heinrich von Wedel, Komthur von Lagow; Tzuliſſe von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 255.

1372. Soldin, 9. Oktbr. (die beati dionisii).

Markgr. Otto verbrieft der Stadt Soldin für erlittene Kriegsschäden 1525 Mk. Finkenaugen, und verpfändet ihr dafür 26 Mk. Brandenburg. Silbers, seine jährliche Rente und Orbede daselbst, und 12 Wispel Heidehafer jährlicher Rente aus der Golin'schen Heide (Gollin'sche Forst zwischen dem Soldiner und Landsberger Kr.) auf so lange, bis er die genannte Summe an sie gezahlt hat. Unter den Zeugen: Der markgräfl. Vogt Hasso von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 480. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1372. Soldin, 9. Oktbr. (die beati dionisii).

Markgr. Otto gestattet dem Rathe zu Soldin, das Lagerholz in der Heide zu Schonebeck (Schönebeck) ebenso zu nutzen, wie das Lagerholz in der Gollin'schen Heide. Unter den Zeugen: Der markgräfl. Landvogt Hasso von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 481. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 91, Anm. 2.

1372. arnswolde, 13. Oktbr. (feria quarta ante galli).

Markgr. Otto verschreibt der Gattin Hasso's von Mellen, Hille, 120 Mk. Finkenaugen jährlicher Einkünfte im Städtchen Schilenberg (Schildberg) bei Soldin zum Leibgedinge. Unter den Zeugen: Die

Ritter Haſſo von Falkenburg und Haſſo von Uchtenhagen; Vivianz von Wedel, Johann von Wedel d. A. und Arnold von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 18, S. 145.

1372. Pyritz, 27. Novbr. (Sabato ante Andree).

Markgr. Otto verpfändet an Ludeke von Wedel zu Mellen Haus und Stadt Drawenburg (Dramburg), mit der Orbede daſelbſt und mit allen anderen Renten, Gefällen, Nutzungen und Zubehörungen, für 1000 Schock Böhmiſcher Groſchen, die er ihm ſchuldig iſt, 600 Schock, die er ihm in Pfennigen geliehen, und 400 Schock für ſeinen Schaden, den er in ſeinem Dienſte bis dahin genommen hat, und geſtattet ihm, wegen der 1000 Schock jährlich 60 Schock Groſchen zu erheben. Will der Markgraf Dramburg einlöſen, ſo ſoll er es ihm ein halbes Jahr zuvor anzeigen und ihm die genannten Schock mit dem Schadengelde zurückerſtatten, worauf ihm der von Wedel das Schloß ſofort überantworten ſoll. Ebenſo ſoll auch der von Wedel, im Falle er ſein Geld wieder haben wollte, dies dem Markgrafen ein halbes Jahr zuvor anzeigen. Was der von Wedel während der Zeit an dem Hauſe verbauete, will ihm der Markgraf erſetzen. Sollte dem Markgrafen etwa während ſeiner Kriege Dramburg von ſeinen Feinden genommen werden, ſo will er den von Wedel binnen einem Vierteljahr zu demſelben Schloſſe oder zu einem anderen ebenſo guten verhelfen. Alles dies gelobt Markgr. Otto dem Ludeke von Wedel und zu getreuer Hand ſeinem Bruder Hans von Wedel, ſeinem Brudersſohne Hans von Wedel, ſeinem Vetter Haſſo von Mellen und denen zu Crempſow, als Haſſe, Wedige und Heinrich von Wedel. Unter den Zeugen: Ritter Haſſo von Falkenburg und Vivianz von Wedel.

Riedel, Bd. 18, S. 230 fg.

1372. Soldin, 30. Novbr. (die beati andree apostoli).

Markgraf Otto verleiht der Gattin Ludekin's von Wedil, Ulgarde, 120 Mk. Finkenaugen jährlicher Einkünfte im Dorfe Bamyn (Pammin, Arnswalder Kr.) als Leibgedinge.

Riedel, Bd. 18, S. 145.

1372. Soldin, 1. Decbr. (feria quarta post andree).

Markgr. Otto belehnt Peter Borrad, Bürger zu Landſperck (Landsberg a. d. W.), und ſeine rechten Erben mit einem Viertheile des Gerichtes daſelbſt und den damit verbundenen Einkünften, als 2 Wispel Roggen jährlichen Pachtes von der Mühle vor der Stadt auf der Cladow, 3 Pfd. Finkenaugen vom Hufenzinſe, 9 Schill. 3 Pfge. vom ſog. Wortzinſe, dem vierten Theile des ſog. Alwers vor der Stadt, dem Stättegelde, und allen anderen Einkünften und Zugehörungen, wie ſie Schule Gereke zu Lehn beſeſſen hat. Unter

den Zeugen: Hasso von Uchtenhagen von Wedel, Hasso von Falkenburg und Otto Morner.

Die Cladow fällt bei Landsberg a. d. W. in die Warthe. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 114.

Riedel, Bd. 18, S. 404 fg.

1372. Soldin, 1. Decbr. (in crastino beati andree).

Markgr. Otto verleiht Hasse von Wedel zu Mellen und seinen rechten Erben zur Deckung seiner im Kriege mit den Herzögen von Stettin entstandenen Schulden das Dorf Kirchow (Kerkow, Soldiner Kr.) mit der Bede und die Dörfer Pussow (Büssow im Friedeberger Kr.) und Goltz (im Lande Falkenburg) mit allen Einkünften, Gerechtsamen und Zubehörungen. Im Falle Hasso v. W. ohne Lehnerben stürbe, sollten die Güter an Hasse von Wedil von Crempsow, dessen Bruder und ihre rechten Erben fallen. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Uchtenhagen und Hasso von Falkenburg.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 146. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 88, Anm. 14; S. 98, Anm. 24; S. 106, Anm. 13; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 93.

1372. Soldin, 1. Decbr. (in crastino beati andree apostoli).

Markgr. Otto belehnt den Arnold Ringhen mit der Bede des Dorfes Grossen Dickow (Dieckow im Soldiner Kr.).

Riedel, 24 Bd., S. 85 (Regeste).

1372. Soldin, 2. Decbr. (feria V. post andree apostoli).

Markgr. Otto belehnt die Gebrüder Otto und Henning von Lentz mit der Rokinschen Mühle, sammt allen Einkünften und Zubehörungen, wie sie die Kitzelwitz und Peter und Jürge, die Vögte zu Irenbach, vordem besessen haben. Unter den Zeugen: Die Ritter Hasso von Wedel von Falkenburg und Hasso von Uchtenhagen von Wedel; Otto Morner.

Riedel, 24. Bd., S. 85.

1372. Stolzenbergk, 3. Decbr. (in vigilia barbare virginis).

Markgr. Otto verpfändet die Abgaben der Stadt Woldenberge an die Gebrüder Viviantz und Jeske von Wedil und ihren Vetter Hennig als Ersatz ihres Schadens von 1200 Mk. Finkenaugen, den sie in seinem Dienste erlitten. Zeugen: Hasso von Uchtenhagen und Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 310. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 93.

1372. oderberg, 6. Decbr. (in festo Nicolai).

Markgr. Otto belehnt den Conrad von Hersleben mit der Bede des Dorfes Mansfelde (im Friedeberger Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 85 (Regeste). — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 93. — Wegen Mansfelde vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 97, Anm. 12.

1372. Odirſberg, 6. Decbr. (die nicolai confessoris).

Markgr. Otto belehnt Henning Plotzen mit der Bede des Dorfes Crenick (H.- und R.-Kränig im Königsberger Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 85 (Regeſte). — Wegen Kränig vgl. v. Raumer's Neumärk. Landb., S. 83, Anm. 7.

1372. odirberg, 6. Decbr. (in die nicolai confessoris ac pontificis).

Markgr. Otto belehnt Hermann Witten mit der Bede des Dorfes Allenkerken (Altenkirchen im Königsberger Kr.).

Riedel, 24. Bd., S. 85 (Regeſte). — Vgl. v Raumer's Neumärk. Landb., S. 81, Anm. 21.

1372. Berlin, 31. Decbr. (in vigilia circumcisionis domini).

Markgr. Otto und Herzog Friedrich bekunden, daß ſie ihrem Rathe, dem Ritter Haſſo von Wedel zu Uchtenhagen, nach der Rechnung, die er ihnen über die Verwaltung der Vogtei und die Kriege des Landes über Oder gelegt, noch 1225 Schock Prager Groſchen ſchuldig ſeien. Für dieſe Schuldforderung nun verpfänden ſie demſelben Haſſo und ſeinem Bruder Titze die Vogtei des ganzen Landes über Oder mit allen Renten, Gefällen, Brüchen und allen ſonſtigen Einkünften in den Städten und auf dem Lande, insbeſondere mit der Orbede aller Städte über Oder, mit Ausnahme allein der Juden, die auch fernerhin zur markgräfl. Kammer gehören ſollten. Für alle Unkoſten und Schäden, die ſie etwa während der Dauer ihrer Amts-Verwaltung erlitten, ſollten ſie entſchädigt werden; im Falle aber ihre Einkünfte ihre Unkoſten überträfen, ſo ſollte der Ueberſchuß an die Landesherren fallen. Die Ausgaben für etwaige Bauten an den fürſtlichen Schlöſſern Stolczenburgk und Tanckow ſollten ihnen erſetzt werden. Die Fürſten verſprechen überdieß, ſie nicht eher von der Vogtei zu entſetzen, als bis ſie ihre Schuld an ſie abgetragen, und ihnen ein Vierteljahr vorher zu kündigen. Dies geloben ſie ihnen und ihren Erben, ſowie ihrem Bruder, dem Ritter Wedige, und ihren Vettern, dem Ritter Jeskin, Viviantz, Godekin und Friedrich. Unter den Zeugen: Otto Morner.

Riedel, Bd. 18, S. 146 fg. — Vgl. Seyffert's Küſtrin, S. 26; v. Raumer's Neumgrk, S. 14; Treu, Geſch. v. Friedeberg, S. 93.

1372.

Markgr. Otto verkauft den Rathmannen zu Arnßwolde (Arnswalde) für 500 Mk. Finkenaugen das oberſte und niederſte (ſydeſte) Gericht daſelbſt mit allen Rechten, Gefällen und Nutzungen, ſowie mit dem See Sentzick und einem Baumgarten vor der Stadt, nebſt dem Hufen- und Ruthenzinſe daſelbſt. Unter den Zeugen: Ritter Haſſo von Uchtenhagen und Viviantz von Wedel, Haſſo von Mollen.

Riedel, Bd. 18, S. 36.

1372. Arnswolde.

Markgr. Otto vereignet den Gebrüdern Hermann und Matheus von Heinßberg, Bürgern zu Arnſwolde (Arnswalde), und ihren rechten Erben zu geſammter Hand einen Theil des Holzes zu Slaventin (Schlagenthin, Arnswalder Kr.), mit allen Rechten, Nutzungen und Zubehörungen, wie ſie es von ihrem Vetter Hennig gekauft haben. Unter den Zeugen: Haſſo von Uchtenhagen und Haſſo von Falkenburg.

Riedel, Bd. 18, S. 35. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 8; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 505.

1373. zu Alten Berlin, 8. Febr. (des Dinſtags nach vnſer frawen tage Lichtmeſſe).

Markgr. Otto geſtattet den Rathmannen der Stadt Newen Landtsbergk (Landsberg a. d. W.), zum Unterhalt ihrer Gebäude, der Stadtmauern und des Dammes über der Warthe, einen Zoll zu erheben, nämlich von 1 Schock Eiſen 1 Pfg., von 1 Ctn. Kupfer 1 Pfg., von 1 Ctn. Blei 1 Pfg., von 1 Faß Stahl 2 Pfg., von 1 Tonne Salz 1 Scherf, von 1 Tonne Fiſche 1 Pfg., von 1 Tonne Heringe 1 Pfg., von 1 Mühlenſtein 1 Pfg., von 1 Landtuch 1 Pfg., von 1 „Schonlaken" (d. i. ſchöner Laken, Tuch) 4 Pfge., von 1 St. Hanf 1 Scherf, von 1 Wiſpel Hopfen 1 Pfg., von 1 St. „Schmeres" (Schmiere) 1 Scherf, von 1 St. Talk 1 Scherf, von 1 St. Wachs 1 Pfg., von 2 Häuten 1 Scherf, von 1 Tonne Honig 1 Pfg., von 1 Schock Mulden 1 Scherf, von 1 Trog 1 Scherf, von 2 Seiten Schweinefleiſch 1 Scherf, von 4 Seiten Schaffleiſch 1 Scherf, von 1 großen Stein Wolle 1 Scherf, von 4 St. Flocken 1 Scherf, von 1 Scheffel Korn 1 Pfg., von 1 St. Pech 1 Pfg., von 1 Pipe Wein 1 Pfg. Unter den Zeugen: Haſſe von Wedel; Haſſe von Uchtenhagen, markgräfl. Vogt; Otto Mörner, markgräfl. Hofrichter.

Gercken, Cod., P. 5, p. 197. Riedel, Bd. 18, S. 405 fg. Engelien, Landsberg, S. 39 fg.

1373. Blankenvelde, 11. Febr. (feria sexta ante dominicam LXXme.).

Frentze Trampe und Heyne von Sydow zu Blankenvelde (Blankenfelde, Königsberger Kr.) übernehmen als Gerichtsherren von Blankenvelde vom Rath zu Konigeſberge (Königsberg) das Vermögen der minderjährigen Kinder des Kone Smed.

Riedel, Bd. 19, S. 256 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1373. Berlin, 4. Jun. (an dem pfingſtabende).

Markgr. Otto beleiht Betke Dyreken mit einer Bruchwieſe bei Rudow und Buckow, wobei außer Anderen als Zeuge zugegen iſt: Haſſe von Wedel von Uchtenhagen „vnſer voit."

Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 313.

1373. Frankenuorde, 29. Jun. (an Sinte Peters und Paules dage).

Markgr. Otto verleiht den Frankfurter Bürgern Fritz Belkow und Peter Rackow das oberſte Gericht in Nuwen Landesberg (Landsberg a. d. W.) mit allen Renten, Rechten, Bußen, Gefällen und Zubehörungen, wie er ſelbſt daſſelbe bis zu dieſer Zeit beſeſſen. Unter den Zeugen: Haſſe von Uchtenhagen; Hermann von Wulkow, markgräfl. Vogt; Otto Mörner.

Riedel, 24. Bd., S. 86 (aus Beckmann's Topographie d. M. Brdbg., 3. handſchr. Bd.). Das Orig. iſt im ſtädt. Archive zu Landsberg a. d. W. — Vgl. Buchholtz, Geſch. der Churmark, Th. 2, S. 495; Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 505, und Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 20.

1373. Frankenuorde, 13. Jul. (die.. Margarethe virginis).

Der markgräfl. Vogt (Advocatus) Haſſo von Uchtenhagen teſtirt zu Frankfurt a. O. in einer Urkunde des Markgr. Otto.

Gercken, Cod., P. 4, p. 575 (mit d. J. 1370) Riedel, Bd. 20, S. 340.

1373. zum Berlin, 24. Jul. (an ſente Jacoben abend).

Markgr. Otto verleiht dem Degenhard von Weſenberg und deſſen Bruder Albrecht und ihren rechten Erben 7 Hufen Landes im Dorfe Goſſow (Königsberger Kr.), mit dem dritten Theile des niederſten Gerichtes über das ganze Dorf, dem dritten Theile des „Kreczems" (d. i. Kretſchams, Kruges) daſelbſt, dem oberſten und niederſten Gerichte über dieſe Güter und überhaupt mit allen Gerechtſamen und Nutzungen, wie dieſe der verſtorbene Gunter von Wedel zu Lehn beſeſſen. Unter den Zeugen: Die Ritter Haſſe von Uchtenhagen und Herm. von Wulkow.

Riedel, Bd. 18, S. 147 fg. (nach dem Orig.). — Ueber Goſſow vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 413.

1373. im Lager vor Fürſtenwalde, 15. Auguſt (am Feſte Mariä Himmelfahrt).

Markgr. Otto verkauft erblich und überläßt, mit des Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein und Herzogs von Bayern, ſeines Vetters, Zuſtimmung, die Lande und Leute der Mark dem Sohne des Kaiſers und böhmiſchen Königs, Wenzel, „um andere Lande und Wiedererſtattung."

Voigt, Die Erwerbung der Neumark, S. 190 (Auszug). — Vgl. (Riedel) Die Erwerbung der Mark Brandenburg durch das Luxemburgiſche Haus, (Berlin, 1840), S. 21, und Klöden, Waldemar, Th. 4, S. 328 fg.

1373. Arnswolde, 16. Auguſt (feria tertia post festum assumptionis beate virginis).

Markgr. Otto ermäßigt die Urbede der Stadt Arnßwalde um 20 Mk. Brandenburg. Silbers, ſo daß ſie fortan jährlich nur 60 Mk. entrichten ſoll. Unter den Zeugen: Haſſo von Falkenburg von Wedel;

Hans von Wedel, Komthur in Quartzen (Quartschen); Otto Morner, Hofrichter (judex curie).

[Die Urkunde stimmt wörtlich mit der Urkunde vom Jahre 1372 feria III. post s. assumpc. b. virg. überein, und ist wohl identisch mit derselben.]

Riedel, Bd. 18, S. 37.

1373. Fürstenwalde in der Marke, 18. August (am Dunrstag noch unser Frowen tag).

Bischof Lampert von Straßburg schreibt an die Stadt Straßburg, und berichtet in dem Briefe, wie der Markgr. Otto von Brdbg. am 15. Augnst die Mark Brandenburg an die Söhne Kaisers Karl IV. abgetreten habe.

Wencker, Apparat. et instruct. archiv, 223. Buchholtz, Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 132. Riedel, 2. Hptth., Bd. 2, S. 539 fg.

1373. Fürstenwalt, 18. August (an sand Agapiti Tag).

Herzog Friedrich von Bayern leistet für sich und im Namen seines Vaters, des Herzogs Stephan von Bayern, und seiner Brüder, Stephan und Hans, zum Vortheile der Söhne des Kaisers Karl IV. auf alle Ansprüche an die Mark Brandenburg feierlich Verzicht.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. I., p. 362. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd. S. 8 fg., vgl. ibid. S. 17 fg. — Vgl. Klöden's Waldemar, Th. 4, S. 330.

1373. Frankfurt, 24. August.

Die Stadt Drossen leistet nach einem von ihr aufgestellten Bekenntnisse dem Könige Wenceslaus die Huldigung.

Wohlbrück's Lebus, Bd. 1, S. 586 (Urkunden-Notiz).

1373. Strausbergk, 28. August (ahn sanct Augustini tage).

Kaiser Karl IV. bestätigt den Bürgern der Stadt Friedebergk alle Freiheiten, Gerechtigkeiten und alte Gewohnheiten, darunter auch das Privilegium, daß sie nur um handhafter That willen aus der Stadt vor Gericht geladen werden, sonst aber vor ihrem Schulzen zu Recht stehen sollen.

Riedel, Bd. 18, S. 310 fg. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 94.

1373. Strusberg, 28. August (an Sand Augustini tag).

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Konigesberge (Königsberg i. d. N.) und der umwohnenden Landschaft ihre Rechte, darunter auch das Privilegium, daß die Bürger nur um handhafter That aus der Stadt vor Gericht geladen werden, sonst aber nur vor ihrem Schulzen zu Recht stehen sollen.

Riedel, Bd. 19, S. 258. Das Orig. im Königsberger Stadt-Archive.

1373. Strausbergk, 28. August (an sant Augustins tage).

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Newen-Landtsberg (Lands-

berg a. d. W.) alle ihre Rechte und Freiheiten, insbesondere das Privilegium, daß, außer um handhafter That (Mord, Todtschlag) wegen, weder sie noch ihre Nachkommen aus ihrer Stadt geladen werden dürfen, sondern daß sie vor ihrem Schulzen zu Rechte stehen sollen.

Gercken, Cod., P. 5, p. 198. Riedel, Bd. 18, S. 406. Engelien, Gesch. von Landsberg a. d. W., S. 52.

1373. Straußbergk, 28. August (am sanct Augustinus tagh).

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Schowenflite (Schönfließ) alle ihre Rechte, Freiheiten und alte Gewohnheiten, insbesondere das Privilegium, außer um sog. handhaftiger That willen, nicht aus ihrer Stadt geladen werden zu dürfen, sondern vor ihrem Schulzen zu Recht zu stehen.

Riedel, Bd. 19, S. 86.

1373. Strausbergk, 28. August.

Wenczlaw, König zu Böhmen und Markgraf zu Brandenburg, bestätigt der Stadt Friedeberg alle ihre Rechte.

Die Orig.-Urkunde ist im Raths-Archive zu Friedeberg, gleichlautend mit der Urkunde K. Karl's IV. von demselben Datum. — Vgl. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 311, und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 94 u. 102.

1373. Strusperg, 28. August (an sant Augustinus tag).

Wenzlaw, König von Böhmen und Markgraf zu Brandenburg, bestätigt der Stadt Berenwolde (Bärwalde) alle ihre Freiheiten und Rechte, verspricht insbesondere, nicht gestatten zu wollen, daß sie oder ihre Nachkommen vor Gericht aus ihrer Stadt geladen werden, außer um handhaftiger That willen, sie sollen vielmehr vor ihrem Schulzen zu Recht stehen.

Riedel, Bd. 19, S. 31 fg.

1373. Strusberg, 28. August (an Sanct Augustinus Tag).

Wentzlaw, König von Böhmen und Markgraf von Brandenburg, bestätigt der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) alle ihre Freiheiten und Rechte, darunter auch das Privilegium für ihre Bürger, nur um handhafter That wegen aus der Stadt geladen werden zu dürfen, sonst aber vor ihrem Schulzen zu Recht zu stehen.

Riedel, Bd. 19, S. 257. Das Orig. im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Kehrberges Königsberg, S. 41, 44.

1373. Strausberg, 28. August (an Sanct Augustini dage).

König Wenzel bestätigt der Stadt Custrin (Küstrin) ihre Besitzungen und Rechte, insbesondere das Recht, daß die Bürger und deren Nachkommen, außer um handhaftiger That wegen, nicht aus der

Stadt vor Gericht geladen werden, sondern vor ihrem Schulzen zu Recht stehen sollten.

Riedel, Bd. 19, S. 32. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 18, und Kutschbach's Küstrin, S. 24.

1373. Strusperg, 28. August (an sant augustinen tage).

Wenczlaw, König von Böhmen ꝛc., bestätigt die Freiheiten von Neu-Landsberg.

Ungedruckte Original-Urkunde im Landsberger Archive, gleichlautend mit K. Karl's IV. Urkunde bei Riedel (Bd. 18, S. 406) von demselben Datum. Vgl. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 21.

1373. Strusperg, 28. August (an sante Augustinen tage).

König Wenzel von Böhmen und Markgraf zu Brandenburg, bestätigt der Stadt Soldin ihre Privilegien, insbesondere das Recht, vor ihrem Schulzen zu Recht zu stehen.

Riedel, Bd. 18, S. 481 (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1373. Berenwolde (Bärwalde), 1. Septbr. (an sanct Egydien tage).

Die Stadt Berenwolde (Bärwalde) huldigt Wentzlaw, König zu Böhmen und Markgraf zu Brandenburg, nnd seinen Brüdern, und event. dem Markgr. Johann von Mähren und ihren Erben, als Markgrafen zu Brandenburg.

Riedel, Bd. 19, S. 33.

1373. Prag, 2. Oktbr. (an dem neheſten Suntage nach sante Michels tage).

Kaiser Karl IV. belehnt seine Söhne Wenzel, Sigismund und Johann und ihre Erben, in deren Ermangelung aber seinen Bruder, den Markgr. Johann von Mähren und dessen Söhne mit den Marken Brandenburg, nachdem dieselben Markgr. Otto aufgelassen.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 1, p. 1358. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 19—22 (nach dem Orig. im böhm. Kron-Archive zu Prag).

1373. Prage, 4. Oktbr. (an dem ueheſten dynstage nach sente Michils tage).

Otte, des heil. röm. Reichs Erzkämmerer und Herzog zu Bayern, bekundet, daß er dem römischen Kaiser Karl und dem König zu Böhmen Wenczlaw, seinen Brüdern und ihren Erben die Mark Brandenburg mit aller Herrschaft und allen Zubehörungen abgetreten habe.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 24. Das Orig. befindet sich im Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien.

1373. zu Landshute, 23. Novbr. (an sant Clementen tage).

Herzog Stephan der Aeltere und seine Söhne, Stephan und

Friedrich, Herzoge von Bayern, leiſten auf alle Anſprüche an die Mark Brandenburg Verzicht.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 1, p. 1363. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 27 fg.

1373. Landeshute, 23. Novbr. (an ſente Clementen Tag).

Stephan der Aeltere und ſeine Söhne, Stephan, Friedrich und Johannes, Herzoge von Bayern, entbinden die Einwohner der Mark Brandenburg aller Verpflichtungen gegen ſie.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 1, p. 1364. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 29 fg.

1373. in Paradiso, 25. Novbr. (in die B. virginis Catharine).

Andreas, Abt des Kloſters Paradies, Ciſterzienſer-Ordens und Poſener Diöceſe, bekundet, daß die Stadt Neu-Landesbergk das Dorf Kernin (Kernein) mit den Ländereien vom Bette der Warthe bis zu einer zwiſchen beiden Theilen verabredeten Grenze gegen jährliche Lieferung von 12 Pfd. Pfeffer mit dem Rechte, die Abgaben zu erheben (jure censuali), beſitzen ſolle.

Gercken, Cod., P. 5, p. 195 fg. Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 407. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459, und Engelien's Landsberg, S. 34. Ueber den Ankauf von Kernein vgl. die Notiz aus dem alten Flurbuche bei Boas, Landsberger Schützengilde, S. 4.

(1373).

Der Johanniter-Komthur zu Norekin (Nörichen in Pommern), Wilhelm Holſten, bittet den Papſt um Unterſuchung und Beſtrafung der bei ſeiner Gefangennehmung durch die von Wedel — als die Gebrüder Haſſo, Wedige und Tutze von Wedel von Uchtenhagen, Johann von Wedel von Scyuelbein (Schievelbein), Johann und deſſen Sohn Haſſo von Wedel von Neu-Bernow (Berneuchen), Korteldiken von Wedel von Drahenborgh (Dramburg) — ſowie durch die Rathmannen von Coningſbergh (Königsberg) Nikolaus Berlin, Bolle Stendal, Johann Blume und Settekumme Schulte und Andere am 13. März 1373 und in der Folge gegen ihn verübten Gewaltthaten und Grauſamkeiten. Die Genannten hatten das Ordenshaus in Brand geſteckt, den Holſten 5 Tage und Nächte im Schloß Stoltenbergh (Stolzenberg) im Gefängniß gehalten, hierauf in Königsberg in einen Thurm voll Kröten und Eidechſen 3 Tage und Nächte ohne Lebensmittel eingeſperrt und ihn 36 Tage in dieſem Zuſtande gelaſſen. Von da wurde Holſten in den Verwahrſam des Hauptmannes des Haſſo, Burarm, gebracht und von dort wiederum nach Stoltenbergh (Stolzenberg), Frihenwalde (Freienwalde), Borrenwalde (Bärwalde), Worſtenwelde (Fürſtenfelde) und Coſteryn (Küſtrin) herumgeſchleppt und zuletzt nach Frankfurt geführt, wo er auf's Evangelium in die Hände des Archidiakonus zu Lebus ſchwören

sollte, seine Peiniger wegen dieser Mißhandlungen weder in Rom noch anderswo zu belangen, jedoch entfloh, ehe es zur Leistung des Versprechens kam.

Riedel, Bd. 19, S. 258—261. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 2. Abth., S. 28—30; Neumann's Königsberg, S. 64—67; Seyffert's Küstrin, S. 23 bis 26, und Kutschbach's Küstrin, S. 29 fg.

1373.

Nach einer statistischen Beschreibung der Mark Brandenburg, welche vielleicht die Königl. böhmische Kanzlei in Betreff der neuerworbenen Mark Brandenburg anfertigen ließ, und welche von Riedel 1839 im Geh. Archive aufgefunden wurde, zerfiel die Mark Brandenburg in folgende fünf Provinzen: Neumark Brandenburg, alte Mark Brandenburg, Priegenitz, Ukerland und Mark über Oder (Nova Marchia Brandemburgensis, Antiqua Marchia Brandemb., Priegenitz, Ukera, Marchia Transoderam). Die Mark über Oder enthielt folgende Städte und Schlösser: Die Städte Konigesperg (Königsberg), Schowenflyet (Schönfließ), Berenwalde (Bärwalde), Fridеberg (Friedeberg), Nuwen Berlin (Berlinchen), Woldemberge (Woldenberg), Arnswalde, Stadt und Schloß Lippene (Lippehne), die Stadt Drawenburg (Dramburg), Stadt und Schloß Bernsteyn (Bernstein), die Städte Moryn (Morin), Soldyn (Soldin) und Nowen Lansсberg (Landsberg a. d. W.), Stadt und Schloß Odirberg (Oderberg), Schloß Stolzenburg (Dorf Stolzenberg), Städtchen Freienwalde, die Stadt Drossen, Stadt und Schloß Reppin (Reppen), Schloß Tankow. — An edlen Vasallen waren daselbst: Die von Wedell im Besitz der Stadt und des Schlosses Falkenburg, der Stadt und des Schlosses Wedell (Neu-Wedel), der Stadt Noremberg (Nörenberg), der Stadt Frienwalde (Freienwalde), der Stadt Custrin (Küstrin), des Städtchens und Schlosses Bernow (Berneuchen), der Stadt und des Schlosses Retz (Reetz), des Städtchens und Schlosses Uchtenhagen, der Städte Tuytz (Tuitz), Mollen (Mellen), Schiuelbeyn (Schievelbein) und des Städtchens Furstenfelde (Fürstenfelde); die von Uchtenhagen im Besitze des Schlosses und Städtchens Czantoch (Zantoch); die von Brederlo im Besitze der Vesten Derczow (Derzow) und Retczaw; die von Osten im Besitze des Städtchens und Schlosses Drysen (Driesen), und die von Bockenrode mit der Stadt und dem Schlosse Sunnenburg (Sonnenburg).

Buchholtz, Churm., Th. 4, Urkk.-Anh., S. 145—147. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 6 fg. — Vgl. (Riedel), Die Erwerbung der Mark Brandenburg durch das Luxemburgische Haus (Berlin, 1840), S. 25, 26, 47, 48; Wedekind, Gesch. der Neumark, S. 168 fg. u. 171 fg., und Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 89; Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 50 fg.

1374. Arneswalde, 23. März (feria quinta ante festum Annunciationis beate virginis Marie).

Barut Meiſener, wohnhaft in Rakov (Raakow, Arnswalder Kr.), verkauft dem Abte des Kloſters Marienwalde drei Hufen mit zwei Höfen und einen Koſſäten im Dorfe Rakov (Raakow) nebſt dem oberſten und niederſten Gerichte, für 15 Mk. Finkenaugen. Zeugen: Ludwig und Heine Haſelov, Beteke von Bornim, Heinrich Solnitz, Coppeke Falckenbergk.

Riedel, Bd. 19, S. 474.

1374. Prenzlau, 17. Mai (Mittwochs vor Pfingſten).

Kaiſer Karl IV., König Wenzel von Böhmen, die Markgrafen Sigismund und Johann von Brdbg., Biſchof Philipp von Camin, die Herzoge von Mecklenburg, die Herzoge zu Stettin-Pommern und die Herren von Werle, ſchließen für die Mark, Pommern und Mecklenburg einen allgemeinen Landfrieden auf drei Jahre. Außer der erſten Zuſammenkunft des Hauptmanns des Landfriedens und der Geſchwornen von Rittern, Knappen und Bürgern zu Prenzlau, 14 Tage nach Pfingſten, ſollten dieſelben ſich ebenfalls zu Prenzlau am nächſten Sonntage nach einer jeden Quatember verſammeln und auf dieſen Landfriedenstagen richten über Raub, Diebſtahl, Mordbrand und jede Miſſethat. Hinſichtlich der Folge, die ein Fürſt dem andern aus ſeinem Lande in das des andern leiſten ſollte, ward unter Anderem beſtimmt, daß der Biſchof von Camin und die Herzoge von Pommern dem Kaiſer und ſeinen Söhnen bis an die Netze und zwiſchen die Oder, und der Herzog Caſimir von Stettin-Pommern denſelben in die Mark in alle ihre Lande über die Warthe hinaus und zwiſchen die Warthe und Oder bis an die Grenzen des Königreichs Polen und die Oder hinab bis Freienwalde und bis in ſein Land folgen ſollten. (Vgl. unten 1374, 20. Jul.)

Baltiſche Studien, 1853, 15. Jahrg., 1. Heft, S. 150—161 (wörtlich) u. 141—149 (die Urkunde in ihrem weſentlichen Inhalte). Riedel, 1. Hptth., Bd. 21, S. 457—463. — Vgl. C. F. Liſch, Albrecht II. und die norddeutſchen Landfrieden, Berlin 1835, und Ld. Gieſebrecht in den Balt. Studien, Jahrg. 5, S. 134—139.

1374. 21. Mai.

Die Städte der Neumark, wie Kunigsberg (Königsberg), Waldemborge (Woldenberg), Fridеberg (Friedeberg), Drauenburg (Dramburg), Neuen Landsberg (Landsberg a. d. W.), Droſſen, Moryn (Morin), Soldyn (Soldin), Lippen (Lippehne), Bernwalde (Bärwalde) und Arnswalde, bekunden ihre Zuſtimmung zu der Erbeinigung mit der Krone Böhmen.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 38 (Urkunden-Notiz). — Ueber die Einverleibung der Mark Brandenburg in das Königreich Böhmen vgl. v. Lancizolle, Gesch. der Bildung des Preuß. St., Th. 1, S. 240 fg.

1374. Gubin, 28. Mai (an der Heiligen Drifaldicheit tage).

König Wenzel von Böhmen und dessen Brüder Sigismund und Johann erklären, daß, nachdem die Mark Brandenburg ihnen und ihrem Vetter Markgr. Johann von Mähren, in Folge des im Jahre 1363 abgeschlossenen Successions-Vertrages gehuldigt habe, die Brandenburgischen Lande mit dem Königreich Böhmen auf ewig verbunden sein sollen.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 1, p. 1371 u. 1377. Buchholtz, Gesch. d. Mark Brdbg., Th. 5, Urkk.-Anh., S. 136. Gercken, Fragm. March., P. 2, p. 77—85. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 39 fgg. — Vgl. Fidicin's Diplomat. Beitr., Th. 3, S. 248 fg.; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 344.

1374. Gubyn, 28. Mai (an der heiligen Dreyualdekeit tage).

Alle von Wedil — Hasse zu Falkemburg (Falkenburg); Hans zu Schyuelbeyn (Schievelbein); Gebrüder Byviantz, Tzules und Hennyng zu Freyemwalde (Freienwalde) und groſſen Melen (Gr.-Mellen); Jeske, Godeke und Friedrich zu Uchtenhagen und die Gebr. Wedeke, Hasse und Ticze zu Uchtenhagen und Retze (Reetz); Hasse, Hasse, Hasse, Heinrich, Ludeke, Ludwig und Ludwig v. W. zu Cremczow (Kremzow in Pommern), Nuremberge (Nörenberg), Lutkemelen (Kl.-Mellen) und zu der Hochczeit (Hochzeit); Hans und Tzules zu Newenwedil (Neuwedel) und Calyes (Callies); Ludeke, Tzules, Friedrich und Ludwig zum Tucz (Tuitz in Polen); Tzules, Hennyng, Ludwig und Claws zu Fridelant (Märk.-Friedland) — bekennen, vom römischen Kaiser Karl, seinem Sohne Wenczlaw, König von Böhmen und Markgraf von Brandenburg, und dessen Brüdern Sigemund und Johannes, und event. von Markgr. Johanns zu Mähren, zu Lehn empfangen zu haben folgende Schlöſſer, Städte und Güter: Haus, Stadt und Land Falkemburg (Falkenburg); H., St. und L. Schyuelbein (Schievelbein); H., St. und L. Newenwedil (Neuwedel); H. und St. Calyes (Callies); H. und St. Retze (Reetz); H. und St. Nuremberge (Nörenberg); Haus Hochczeit (Hochzeit); Haus Lutkenmele (Kl.-Mellen); H. Newenbernow (Berneuchen); das Städtchen Kostereyn (Küstrin) mit dem Wagenzolle und die Dörfer Kregenik und Kregenik (H.- und Nd.-Kränig im Königsberger Kr.), Grabow und Saten (H.- und Nd.-Sathen im Königsberger Kr.), nebst 5000 Hufen an Waldung und Heiden, die an Preußen, Polen und Pommern grenzen, und leisten dem Könige Wenczlaw, seinen Brüdern nnd event. dem Markgr. Johann von Mähren die Huldigung. An diesen Brief hatten ihre Siegel hängen lassen: Ritter

Hasse d. A. von Wedil zu Falkemburg, Hans v. W. zu Schyuelbeyn, Ritter Jeske v. W. zu Uchtenhagen, Ritter Hasse v. W. zu Uchtenhagen, dessen Bruder Ticze, Johann und Tzules v. W. zu Newenwedil, Ludwig v. W. zu Wedil, Hasse v. W. zu Cremczow, Ludeke v. W. zu Nuremberge, Tzules v. W. zu Lutke Meln und Ludwig v. W. zu Nuremberge.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 1, p. 1375. Riedel, Bd. 18, S. 148 fg. (nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Orig.). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 352.

1374. Gubin, 28. Mai (an der hilghen dryvaldigheit daghe).

(Lehnbrief für die von Wedel). Kaiser Karl IV., sein Sohn Wenzlaff, König von Böhmen und Markgraf von Brandenburg, und seine Brüder Segemund (Siegmund) und Johannes belehnen Hasse von Wedel zu Valkenborch (Falkenburg), Hans von Wedel zu Schivelbin (Schievelbein), die Gebrüder Vivianez, Czules und Hennyngh von Wedel zu Brigenwolde (Freiwalde) und zu groten Melne (Groß-Mellen im Saatziger Kr.), Jescke, Godeke und Vrederik von Wedele zu Uchtenhaghen (Dorf Uchtenhagen an der Kramphel im Saatziger Kr.) und zu Retze (Reetz), die Gebrüder Wedeghe, Hasse und Tytcze von Wedele zu Uchtenhaghen, Hasse, Hasse, Hasse, Hinrik, Ludeke, Lodewygh und Lodewygh van Wedele zu Crempczow (Krempzow in Pommern), Norenberghe (Nörenberg), Lutke Melne (Kl.-Mellen) und zu der Hochtyd (Hochzeit), Hans und Czulz von Wedele zu Nyenwedele (Neu-Wedel) und zu Callys (Callies), Ludeke, Czuls, Frederyk und Lodewygh van Wedel zu dem Tutze (Tuitz im Deutsch-Kroner Kr.), Czuls, Hennyngh, Lodewygh und Clawes van Wedele zu Vredeland (Märk.-Friedland im Deutsch-Kroner Kr.), und ihre Erben und Nachkommen mit folgenden Gütern: Valkenborch (Falkenburg an der Drage), Stadt, Haus und Land, nebst allem Zubehör; Schivelbin (Schievelbein), H., St. und L., nebst allem Zubehör; Calys (Callies im Dramburger Kr.), H., St. und L. und allem Zubehör; Nyenwedel (Neu-Wedel), H., St. und L., nebst allem Zubehör; Retze (Reetz im Arnswalder Kr.), H., St. und L., nebst allem Zubehör; Norenberghe (Nörenberg im Saatziger Kr.), H. und St., mit allem Zubehör; Hochtit (Hochzeit an der Drage zwischen Woldenberg und Schloppe), Haus mit Zubehör; Lutke Melne (Dorf Kl.-Mellen, südlich von Dramburg), Haus mit Gütern nnd Zubehör; Costerin (vielleicht Küstrinchen), dem Städtchen mit dem Wagenzolle und den Dörfern Kreghenik und Kreghenik (Hoch- und Nieder-Kränig), Grabow und Satan (Nieder-Saathen), sowie mit 5000 Hufen. Ein Theil dieser Hufen lag an der Cuddowe (Küddow) und grenzte mit Preußen, ein anderer Theil lag gegen

Polen und ſtieß an die Netze, ein dritter Theil lag gegen Neu-Stettin (welches pommeriſch war), am dem Wege Markgravenweg, der vom Dorfe Plawen (Plagow) gegen das Dorf Prußenwalde (Brotzen bei Tempelburg) ging (und mit der in der Tempelburger Urkunde von 1286 genannten via Marchionis wohl identiſch iſt).

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 84—87 (vgl. Bd. 5, S. 351). Riedel, Bd. 18, S. 149 fg., Nr. LXXXV. v. Schöning, Schöning's Geſchlechts-Hiſtorie, Th. 1, S. 22. — Vgl. v. Raumer, Die Neumark, S. 48, 16, 38, 45, 46, 83, Anm. 7; S. 85, Anm. 19; S. 101, Anm. 24; Kratz, Städte Pommerns, S. 55, 130, 280 u. 342; Kutſchbach's Küſtrin, S. 24.

Das Geſchlecht von Wedel blieb im Beſitze von Rörenberg noch bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts.

1374. Guben, 7. Jun. (am Mittwoch nach des heil. Leichnams-Tage).

Kaiſer Karl IV. beſtätigt der Stadt Reppin (Reppen) die ihr vom Markgr. Ludwig d. Aelt. über ihr Gebiet, ihre Einkünfte und Rechte 1329, Freitags nach Jakobi, ertheilte Urkunde.

Wedekind's Sternberg. Kreis-Chronik, S. 89—91. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 259.

1374. Tangermunde, 29. Juni (an Sante Peters vnd S. Pauels tage).

Auf dem Landtage zu Tangermünde verleibt Kaiſer Karl IV. die Mark Brandenburg für immer ſeinem Erbkönigreiche Böhmen ein.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 1, p. 1381. Buchholtz, Geſch. d. Churm., Th. 4, Urkk.-Anh., S. 139—144. Gercken's Cod., P. 3, p. 122, 129. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 42 fg.

1374. Tangermunde, 5. Jul. (an dem neheſten Mittewochen nach Sant Peters und Pauls tage).

Kaiſer Karl und deſſen Söhne Wenzel, Sigismund und Johann errichten von Seiten der Mark Brandenburg eine Einigung mit dem Erzſtifte Magdeburg, worin das letztere ſeinen Beiſtand bei Angriffen auf die Marken zuſagt, mit alleiniger Ausnahme der Lande „ober Oder."

Gercken, Cod. P. 4, p. 529. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S 47 fg.

1374. Mittenwalde, 20. Juli (die vigesimo Julii).

Nicolaus de Poznania berichtet aus dem kaiſerlichen Hoflager zu Mittenwalde dem Biſchofe Lampert von Straßburg, daß Kaiſer Karl IV. an vier Orten mit den benachbarten Fürſten auf drei Jahre einen gemeinen Landfrieden geſchloſſen habe, nämlich in der Neumark (d. i. Mittelmark) und im Lande jenſeits der Oder (in nova Marchia et transoderam) mit den Herzogen von Stettin und Mecklenburg, u. ſ. w. (Vgl. oben 1374, 17. Mai).

Scriptt. rer. Brandenb., T. 1, P. 1, p. 10. Wencker, Apparat. et Instruct. archivor., p. 222. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 50 fg. Pauli, Preuß. Staatsgeſch., 1. Bd., S. 539. Hauſen's Staatskunde, 2. Heft, S. 3, Anm. *** Balt. Studien, 1853, S. 139.

1375. Stetin, 13. Jan. (an deme achten daghe der hilgen dreyer koninghe).

Der Rath von Stettin bittet die Bürgermeister und Rathmannen zu Konyngesberghe (Königsberg), ihm einen von den letzteren eingefangenen Mörder auszuliefern.

Riedel, Bd. 19, S. 261 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1375. in castro Schiuelbeyn, 24. Jun. (ipso die Nativitatis Johannis Baptiste).

Hans von Wedel, Herr zu Schivelbeyn, belehnt seinen Vasallen Coppe von der Labencze und seine rechten Erben mit vier Hufen in der Feldmark des Dorfes Techenow in Gegenwart seiner Mannen Fricze Bossow, Hans und Mechil von der Elve, Heyne und Heinr. Kistorp, Helmich Schulte, Hans Mildechant.

v. Ledebur's Allg. Archiv, 5. Bd., S. 356. Riedel, Bd. 18, S. 231 fg.

Die von Lobenz waren schon 1337 im Lande Schievelbein begütert. Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 103, Anm. 1.

Die Herren von der Elbe oder Helbe, auch Elve (de Albea), Vasallen der edlen Herren von Wedel, kommen urkundlich 1321—1391 im Lande Schievelbein vor. Das Geschlecht umfaßt nur fünf Namen: Heinrich, Hans, Dietrich, Otto und Michel. 1321 wird zum ersten Male Hinricus de Albea genannt. 1335 wird Johannes de Helbe in Urkunden Markgr. Ludwigs d. Aelt. (Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 2, p. 537; P. 3, p. 100 u. 177) als dessen Hofmeister (curie nostre magister), und in dem neumärk. Landbuche von 1337 wird der Hof Gumethow (Gumtow) mit 20 Hufen als sein Hof erwähnt. Gleichzeitig wird auch Diderick de Elbe als Besitzer von 8 Lehnhufen in Wentzlafshagen genannt. Etwas später, in den Jahren von 1343—1351, finden wir den Ritter Otto de Helve (strenuus miles) als Zeuge unter verschiedenen Urkunden Markgr. Ludwigs (Gercken, Cod., P. 2, p. 363; P. 5, p. 344, 346, 438, 635: P. 3, p. 236. Gercken, Fragm. March., P. 6, p. 17). Jedenfalls mußte das doch ein angesehenes und bedeutendes Geschlecht sein, von dem ein Mitglied, ein Ritter, acht Jahre lang im Gefolge Markgr. Ludwigs d. A. sich befand, und ein anderes sogar sein Hofmeister war. — Hans v. d. Elbe, dessen Namen uns schon 1335 entgegentrat, wird noch zwei Mal als Zeuge Hansen von Wedel's erwähnt, einmal 1375, 24. Jun. (s. oben die Urk.) und dann 1378 (Tesch in seiner Abschrift der Schievelbeiner Chronik). Bald nachher mag er wohl gestorben sein. Ebenso treu, wie Hans v. d. E., hielt zu seinem mächtigen Lehnsherrn, Hans von Wedel zu Schievelbein, Michel von der Elbe. Er erscheint zum ersten Male in der oben citirten Urkunde von 1375 als Zeuge Hansens von Schievelbein; dann 1383, 19. Novbr., wo er von allen am Gute Simmetowe lastenden Dienstleistungen durch Hans von Wedel entbunden wird; ferner 1384 auf dem Convente zu Elbing, im Gefolge des Hans von Wedel; sodann 1386, wo er eine Hufe zu Labenz für eine Wiese erhält; endlich 1391, wo er nach der durch Tesch und v. Ledebur constatirten, chronikalischen Angabe dem Rath und den Vorstehern des Spitals in Schievelbein 13 Hufen und 1 Kathen in Labenz verkaufte. — Herren von Elbe und Elbe leben noch jetzt in Pommern. Vgl. Virchow in den Balt. Studien, 1866, 1. Heft, S. 187—191 („die Herren von der Elbe"); S. 194, und Klempin und Kratz, Die Matrikeln des pommer. Adels im Register der Familien-Namen unter v. Elbe und Elbe.

1375. 15. Jul. (ipso die divisionis apostolorum cristi).

Der Rath der Stadt Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) bekundet, daß ihr Mitbürger Thyderich Mus mit 350 Mk. für ewige Zeiten eine Messe zu Ehren des heil. Apostels Bartholomeus gestiftet und als beständigen Vikar dazu den Hrn. Werner präsentirt habe. Der Rath verspricht, demselben für seine Lebenszeit jährlich 28 Mk. Finkenaugen zu zahlen, bedingt sich jedoch das Recht aus, nach dem Tode des Tyd. Mus einen geeigneten Priester zur Abhaltung dieser Messe wählen zu dürfen. Werner und seine Nachfolger sollen jene Messe in der Pfarrkirche der Stadt, oder im Kloster oder in irgend einer anderen Kapelle abhalten dürfen.

Riedel, Bd. 19, S. 262 (nach dem Orig. des Stadt-Archives in Königsberg).

1375. Frankenuorde, 25. Novbr. (an sancte katerinen dage).

Kaiser Karl IV. trifft Anordnungen darüber, wie der Streit des Hasse von Wedel von Uchtenhagen und der Bürger von Koningesberg (Königsberg i. d. N.) mit dem Komthur Wilken Holsten in Rorik (Rörichen) verglichen oder entschieden werden sollte. Beide Parteien sollten jede zwei ihrer Freunde bevollmächtigen, und diese Sonntags nach Nicolaus in Zuchan den Streit entscheiden. Käme keine Einigung zu Stande, so sollten beide Theile ihre Vorschläge an den Bischof von Havelberg einschicken, welcher sodann als Obmann Sonntags nach Lichtmessen zu Templin die schiedsrichterliche Entscheidung abgeben müßte, und beide Parteien sollten gehalten sein, sich mit dieser Entscheidung zu begnügen. Könnten ihre Freunde oder der Bischof von Havelberg den Streit nicht innerhalb der angegebenen Zeit schlichten, so sollte dies Beiden an ihrem Rechte unschädlich sein.

Riedel, Bd. 19, S. 262 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1376. 1. Jan. (des achtende dages na winachten).

Otto Morritz, Hofrichter des Markgr. Siegmund in der Mark, entscheidet eine Streitigkeit des Rathes zu Koningsberg (Königsberg) mit dem Soldiner Bürger Heinrich Grunenberg über die Stättepfenninge. Zeugen: Arnt von dem Garne, Archidiakonus zu Zellin, und die markgräfl. Mannen Sander Sak, Andreas Wulko, Tideke Elzholt.

Riedel, Bd. 19, S. 263 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1376. Konigsberg, 30. Jan. (feria quarta ante festum purificationis beate marie virginis gloriose).

Der Rath der Stadt Lippen (Lippehne) verspricht, den Rath der Stadt Konigsbergh (Königsberg), wegen eines Briefes, der jenen bei der Einnahme der Stadt Lippen (Lippehne) verloren ge-

gangen ist, ungemahnt lassen zu wollen. Zeugen: Rule Livendal, Helmych Stulpe, Henning Nygendorp.

Riedel, Bd. 19, S. 264 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1376. Stettin, 5. Febr. (die Agathae).

Herzog Suantibor III. von Stettin schenkt das Dorf Hertzfelde (Herzfelde im Soldiner Kr.) dem Nonnenkloster vor Bernstein.

v. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verz., S. 102. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 104, Anm. 8, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 370.

1376. in superiori castro wystok hauvelbergensis diocesis., 24. März (vicesima quarta die mensis marcii).

Bischof Dietrich von Havelberg entscheidet die Streitigkeiten des Komthurs Wilke Holsten zu Roreke (Rörichen) mit Hasse und Wedeghe von Wedel und den Rathmannen und Bürgern zu Koningsberghe (Königsberg), insbesondere Heinrich Lubbechow, Heinrich Motelow und dem alten Bolle, sowie deren Dienern, insbesondere den Bauern in Bernecow. Die v. Wedel und die von Königsberg sollten dem Holste alle Kirchengeräthe, die der Kirche in Roreke gehörten und derselben genommen worden wären, sowie auch seine Braupfanne zurückgeben. Da Wilke Holsten im Stadtthurme zu Königsberg im Gefängnisse gesessen, so sollten ihn die Rathmannen und Gildemeister von Königsberg für das, was sie ihm mit Worten und Werken angethan, um Gotteswillen um Vergebung bitten und binnen der drei nächsten Jahre der Kirche in Roreke ein Meßgewand im Werthe von 40 Mk. Finkenaugen schenken. Ferner sollten ihm die von Wedel und die Stadt Königsberg als Schadenersatz 1000 gute gewichtige Gulden zahlen, endlich Hasse von Wedel ihm und dem Orden die ihm weggenommenen Briefe, Privilegien uud Membranen zurückstellen. Dagegen sollte Wilke Holsten denen von Wedel und der Stadt Königsberg nach bestem Vermögen behilflich sein, daß sie von dem Banne gelöst würden.

Riedel, Bd. 19, S. 264—266 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1376. Landesberg in theatro, 28. April (feria secunda proxima post diem dominicam, qua misericordia domini solet decantari).

Johannes, Abt des Klosters Himmelstädt; Liborius, Dekan der Kirche in Soldin; Nicolaus, Rector der Parochialkirche in Neu-Landsberg, und Nicolaus Pusch, Vikar an der Georgenkirche in N.-L., als Schiedsrichter in der Streitsache zwischen dem Abt Symon Nikolaus und dem Kloster Sameritzkow einerseits und Henning Cruger und Nikolaus Craft und den übrigen Rathmannen von Landsberg an der Warthe andererseits, entscheiden, daß der Rath von Landsberg a. d. W. an das Kloster 100 Mk. zu zahlen habe.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 22 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1376. Castrum ..iuelbeyn (Schivelbein), 3. Mai (ipso die Invencionis sancte crucis).

Johann von Wedel, Herr zu Schivelbeyn, überträgt das Pfarramt im Dorfe Symanczke (Simatzig in Pommern) dem benachbarten Pfarrer Johann Dimow, als Commende der Kirche Clucitkow.

v. Lebebur's Allg. Archiv, 5. Th., S. 357 (vgl. S. 352). Riedel, Bd. 18, S. 232. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 103, Anm. 13.

1376. Auinione (Avignon), 20. Jun. (die vicesima Junii).

Päpstliches Judicat in Sachen des Komthurs zu Rörichen gegen die von Wedel — die Gebrüder Hasso von W. von Uchtenhagen, Wedege und Titze v. W.; Christian v. W. und seinen Sohn Christian, Johann v. W. von Schievelbein, Johann W. und seinen Sohn Hasso von Neu-Bernow (Berneuchen), Korteldike v. W. von Drahenborgh — und deren Genossen (Nicol. Berlyn, Joh. Blume, Vettekune Schulte, Ulrich von Dewitz der Lange, Ulrich und Nikol. Brusewise, Fritzko Specht, Heinr. Lotstede, Bolle Stendal), sowie gegen die damaligen Rathmannen des Städtchens Conigsberg (Königsberg i. d. N.), als Heyno Bubbekow, Theoderich Mys, Coppe Gruntze, Nicol. Wesel, Nicol. Classow, Heyno Vistoch und Nicol. Cremer, und andere Bewohner desselben Städtchens, endlich gegen den Ritter Heinrich Manduvel, Alde hennich (alte Henning) von Godirstorpe und Burarm, Hauptmann des Hasso von Wedel. Durch dieses Judicat werden die Genannten von der wegen ihrer gegen den Komthur von Rörichen verübten Gewaltthaten über sie verhängten Excommunication wieder losgesprochen.

Riedel, Bd. 19, S. 266 fg. (nach der Ausfertigung im Königsberger Stadt-Archive).

1376. Berlyn, 22. August (in deme achende dage assumptionis marie).

Der Meister des Johanniter-Ordens, Berend von der Sculenborch, bezeugt, daß der Komthur zu Rorik (Rörichen), Wilke Holsten, mit dem Rathe zu Koningesberge (Königsberg) ganz ausgesöhnt sei. Unter den Zeugen: Heinrich von Wedel.

Riedel, Bd. 19, S. 267 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

Heinr. v. Wedel war 1375 Komthur zu Lagow. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 255.

1376. Massowe, 21. Septbr. (die beati mathei apostoli gloriosi).

Philipp, Bischof von Camin, bestätigt eine Schenkung von Jo-

hannes Fritze und seiner Gattin Gertrud an die Parochialkirche in Neu-Landsberg.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 23 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde im Landsberger Archive enthält das Transsumpt dieser Schenkungs-Urkunde vom 10. Juni 1376.

1376 und 1377.

Auszug aus Kaiser Karl's IV. Landbuche der Mark Brandenburg.

(Ew. Fr. v. Hertzberg.) Landbuch des Churfürstenthums und der Mark Brandenburg, welches Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 anfertigen lassen. Berlin, 1781. 4. — Kaiser Karl's IV. Landbuch der Mark Brandenburg, nach den handschriftl. Quellen herausgegeben von E. Fidicin. Berlin, 1858. 4.

Vgl. v. Raumer, Neumärk. Landbuch, Einleit., S. 75—77; Wedekind, Gesch. der Neumark, S. 55 fg.; Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 51; Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 94 fg.

Wegen des Landes Sternberg vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, und Wedekind's Sternberg'sche Kreis-Chronik.

Geographische Beschreibung der Mark über Oder:

Die Mark über der Oder (Marchia Transoderam) wird von einem großen Flusse, der Warte heißt, in zwei Theile getheilt (subdividitur), wovon der größere Theil jenseits des Flusses Warte liegt, indem er sich nach Norden bis an Preußen erstreckt, und folgende Festen (munitiones), Städte (civitates), Schlösser und Städtchen (opida) enthält:

Stoltzenburg (bei Landsberg an der Warthe),
Moryn (Morin),
Berenwalde (Bärwalde),
Künygesberg (Königsberg),
Schauwenfliz (Schönfließ),
Soldin,
Lyppen (Lippehne),
Neu-Berlyn (Berlinchen),
Arnswalde,
Drahenburg (Dramburg),
Kaliz (Callies),
Waldenberg (Woldenberg),
Fredeberg (Friedeberg),
Lantsberg (Landsberg a. d. W.),
Tankow,
Neu-Bernow (Berneuchen),
Costeryn (Küstrin),

sämmtlich Eigenthum des Landesherrn.

Grasse (Grassee bei Nörenberg im Dramburger Kr.) haben die von Borne vom Landesherrn zu Lehn.

Guntershagen (Güntershagen bei Dramburg) und Crasenik (Krazznick im Arnswalder Kr.) haben die von Guntersberg vom Landesherrn zu Lehn.

Glanzk (Klanzig im Schievelbeiner Kr.), Hermanstorf und Dertzow (Derzow im Soldiner Kr.) hat H. von Bredirlo vom Landesherrn zu Lehn.

Dieselbe Landschaft jenseits der Oder (Territorium transoderam) enthält auch folgende Festen und befestigte Plätze (municiones):

Schibelbeyn (Schievelbein), Uchtenhagen,
Falkenburg, Retz (Reetz),
Wedel (Neu-Wedel bei Reetz), Czantach (Zantoch),
Tütz, Nurenberch (Nörenberg),
Corana (Corane), Meln (Mellen),
Neu-Fredelant (Märk.-Friedland), Freyenwalde (Freienwalde),
gehören sämmtlich denen von Wedel.

Der andere Theil der Mark über Oder (Alia pars Transoderana), der gegen Osten liegt und das Land Sternberg (territorium Sterneberg) genannt wird, enthält folgende befestigte Plätze und Städtchen (municiones et opida):

Sternberg, Drossen und Roppin (Reppen), alle drei im Besitze des Landesherrn;

Lagow und Czulenzk (Zielenzig), im Besitze des Johanniter-Ordens;

Sandow, das der Ritter Johann Sak vom Landesherrn zu Lehn besitzt;

Rampitz, das der Ritter H. von Dinitz vom Landesherrn zu Lehn besitzt;

Goritz (Göritz), dem Bischof von Lebus gehörig;

Sonnenburg, als fürstliches Lehn im Besitze des Ritters Otto von Bockenrode;

Kunigiswalde (Königswalde), als fürstl. Lehn im Besitze des Joh. von Waldow;

Drentzk (Drenzig), als fürstl. Lehn im Besitze des Petz von Lossow;

Botzschow (Bottschow), Koltzyn (Költschen) und Radechow (Radach), als fürstl. Lehne im Besitze der von Lossow.

Fidicin's Ausg., S. 37 fg.

Orbede des Landes jenseits der Oder (Orbete Transoderam).

Von: Berenwalde (Bärwalde) 30, Landisberg (Landsberg a. d. W.) 52, Waldenberg (Woldenberg) 40, Lippene (Lippehne) 25, Schowenflite (Schönfließ) 37 Mk.; — Summa 200 Mk. oder 250 Schock 44 Groschen. Von Caliz (Callies) 52 Mk. Finkenaugen oder 8 Mk. Silbers, machen 9 Schock 22 Gr. weniger 6 Finkenaugen. Von Custryn (Küstrin) 14 Talente Brandenburg. Pfge., d. i. 9½ Mk. Silbers, 7 Tal. von der Stadt und 7 vom Kietz, und machen 9 Schock 20 Gr. Summa der Orbeden: 284 Schock 14 Gr., Summa 286 Schock 17 Gr. Von Caliz und Custryn 18 Schock 40 Gr. oder 17½ Mk. Silbers. Von Drossyn (Drossen) und Ryppyn (Reppen) 48 Mk. oder 54 Schock 24 Gr. Summa: 272 Mk., außer Caliz und Custryn, und mit ihnen 289 Mk.

Land Sternberg (Terra Sternebergensis). NB. Von

Droſſyn (Droſſen) 24. Mk., von Ryppyn (Reppen) 24 Mk.; Summa 47 Mk., machen 54 Schock 4 Gr.

Summa der Steuer (Stura) oder Landbede aus dem Lande jenſeits der Oder, einſchließlich der Dörfer bei Caliz (Callies) und der zwei Dörfer bei Neu-Landisberg (Landsberg a. d. W.): 46 Schock 1 Gr. — Ferner 229 Hühner, 142½ Scheffel Roggen und Gerſte, 90 Wispel Heidehafer aus der Tankow'ſchen Heide, ferner aus derſelben Heide 6½ Tonnen Honig, was macht 8 Schock weniger 12 Gr.; Summa 92½ Schock weniger 1 Gr. Ferner der Zoll in Cuſtryn (Küſtrin); ferner der Kanvſch und das große Rethe, ein groß Garn (Fiſchereinkünfte in Küſtrin). Ferner die Mühle in Bernow (Berneuchen). Ferner 24 (?) in Bernow (Berneuchen). Ferner der Zoll in Ryppyn (Reppin). Ferner die Mühle in Ryppyn in jeder Woche 5 Scheffel. Ferner alle Gerichte im Lande über Oder (transoderam). Ferner alle Gerichte im Lande Sternberg (terra Sterneberg). Ferner die Szydelworde (Zeidlerwuthe) in Kaliz (Callies). Ferner das Schloß Retzow (Rützow) mit den zum Schloſſe gehörigen, zum Theil beſetzten (poſſeſsis), zum Theil nicht beſetzten Bauerhöfen, von denen die beſetzten 172 Mk. (zahlen). Summa 31 weniger 6 Gr. Die Summa des Getreides von den beſetzten und nicht beſetzten beträgt 6 Wisp. 8 Scheff.; ferner von den beſetzten 5 Wisp. Summa vom Getreide 4 Schock; Summa vom ganzen beſetzten Retzow 35 Schock weniger 5 Gr. — Jenſeits der Oder (Transoderam) befinden ſich 16 Städte (civitates). Ferner vom Schloß Hermansdorf (Hermsdorf im Friedeberger Kr.*) oder Hermansdorf bei Deutſch-Krone) mit ſeinen Dörfern und allem Zubehör 94 Mk. Finkenaugen, machen 17 Schock 4 Gr. Ferner bei den obengenannten zwei Schlöſſern die Holzungen, Heiden, Gewäſſer und Sümpfe. Summa der Orbeden und aller Einkünfte aus dem Lande über der Oder (Transoderam): 427 Schock 12 Gr., mit Ausnahme der Zölle bei Ryppyn (Reppen) und Cuſtryn (Küſtrin) und aller Fiſchereien, Gewäſſer, Heiden und zwei Mühlen bei Ryppin und Bernow (Berneuchen). Ferner von der Mühle in Drahenburg (Dramburg) 4 Wisp. Roggen, 3 Schock 12 Gr. Summa Summarum: 487 Schock 28 Gr. — Von Konynsberg (Königsberg i. d. N.) (beträgt) die Orbede 40 Mk., von Moryn (Morin) 30 Mk., Fredeberg (Friedeberg) 43 Mk., Arnswalde 60 Mk., Soldyn 73 Mk., Bernow (Berneuchen) und Berlyn (Berlinchen) geben nichts. Summa: 246 Mk., machen in Schock 277 Schock 28 Gr., mit Ausnahme von Neu-Berlyn (Ber-

*) Wenn das Friedeberger Hermsdorf gemeint iſt, wo ſich allerdings auch ein feſtes Haus befand, ſo muß es von den v. d. Oſten, welche 1350 das Angefälle darauf zugeſichert erhielten, wieder ab- und zur Verfügung des Markgrafen gekommen ſein, der dann die v. Brederlow damit belehnt hätte.

linchen) mit 40 Mk. Jenseits der Oder (Transoderam) sind 18 Städte (civitates), von denen acht nicht Orbede zahlen.

(Die Summa der jährlichen Rentei-Einnahme aus der Neumark beträgt also noch nicht 4000 Thlr. jetzigen Geldes).

Landb., Ausg. von Fidicin, S. 7 fg.

Einkünfte aus den Zöllen:

Von Reppin (Reppen) 100 Schock, von Custrin (Küstrin) 200 Schock.

Fidicin's Ausg., S. 18.

Einkünfte aus den Städten im Kreise Sternberg (Districtus Sternberg):

Drossen. Dort hat der Landesherr als Orbede jährlich 24 Mk. Silbers zu Walpurgis und Martini, was macht ... Schock. Ferner hat er daselbst das höchste Gericht.

Reppin (Reppen). Die Orbede beträgt 24 Mk. Das höchste Gericht. Die Mühle (giebt) in jeder Woche 5 Scheffel Roggen. Der Zoll (beträgt) 100 Schock.

Fidicin's Ausg., S. 28.

Einkünfte von den Städten in der Neumark (de civitatibus Transoderam):

Odersberg. Diese Stadt liegt auf dieser Seite der Oder, an ihrem Ufer. Der Landesherr erhält als Orbede 14 Mk. zu Martini und Walpurgis, was 14 Schock 52 Gr. macht; ferner den Zoll, der jährlich auf 1400 Schock Groschen geschätzt wird. Diese Stadt hat das Dorf Nuendorff (Neuendorf) und viele Weinberge.

Konyngesberg (Königsberg i. d. N.). Die Orbede beträgt 60 Mk. Silbers, ist aber an den Rath daselbst versetzt. Das höchste Gericht ist an den Rath daselbst versetzt.

Moryn (Morin). Der Landesherr besitzt die Orbede von 30 Mk. Silbers, ebenso auch das höchste Gericht.

Berenwalde (Bärwalde). Der Landesherr hat die Orbede von 30 Mk. Silbers, sowie das höchste Gericht.

Schowenfliz (Schönfließ). Die Orbede von 37 Mk. ist an den Rath daselbst versetzt. Das höchste Gericht hat der Landesherr.

Soldyn. Die Orbede im Betrage von 73 Mk. Silbers ist an den Rath daselbst versetzt. Das höchste Gericht.

Lyppene (Lippehne). Die Orbede im Betrage von 25 Mk. Silbers ist an den Rath versetzt.

Neu-Berlyn (Berlinchen). Die Orbede beträgt 25 Mk. Silbers, welche die von Wedele haben; sie behaupten, dieselbe sei an sie versetzt. Das höchste Gericht ist an den Rath daselbst für 400 Mk. Finkenaugen versetzt.

Arnswolde (Arnswalde). Die Orbede beträgt 9 Mk. Silbers.

Das höchste Gericht ist an den Rath daselbst für 350 Mk. Finkenaugen versetzt.

Retz (Reetz). Die Orbede gehört dem Ritter Hasso von Wedel.

Drahenburg (Dramburg). Der Landesherr hat die Orbede von 40 Mk. Silbers, sowie das höchste Gericht und die Mühle.

Kaliz (Callies). Der Landesherr hat ein Drittheil von dieser Stadt.

Tankow. Der Landesherr hat die Orbede von 15 Mk., sowie auch das höchste Gericht.

Fredeberg (Friedeberg). Die Orbede von 40 Mk. Silbers ist an die von Ost versetzt. Das höchste Gericht ist an den Rath daselbst versetzt.

Waldenberg (Woldenberg). Die Orbede beträgt 40 Mk. Silbers. Das oberste Gericht, weil nicht versetzt, gehört dem Landesherrn. NB. Der Rath hat das Dorf Rodenstorp (Ruhlsdorf) für 150 Mk. und eine Wiese für 50 Mk. Finkenaugen im Pfandbesitze.

Neu-Bernow (Berneuchen). Die Orbede beträgt 15 Mk. Silbers.

Custryn (fehlt).

Fidicin's Ausg., S. 31 fg.

Ungewisse Einkünfte. Aus den Gerichten.

Das höchste Gericht in Arnswalde (ist verpfändet) für 58 Mk., es beträgt also die jährliche Einnahme davon über 5 Mk.

Fidicin's Ausg., S. 32.

Von den Landbeden in Arnswalde und Friedeberg hatte Hasso von Uchtenhagen 362 Schock und 40 böhm. Groschen, Czulitz von Wedel in Woldenberg 113 Schock und 8 böhm. Groschen einzunehmen.

Fidicin, S. 12, Tab. XVI.

1377. Schowenvlit (Schönfließ), 13. Febr. (feria sexta ante dominicam, qua cantatur Invocavit).

Die Rathmannen der Stadt Schowenvlit (Schönfließ) melden dem Rath der Stadt Koningesberch (Königsberg i. d. N.), daß die väterliche Erbschaft der unmündigen Knaben Nycolaus und Heinrich, Söhne ihres ehemaligen Mitbürgers Heinrich Kerkhove, in ihr Schöppenbuch eingetragen worden sei.

Riedel, Bd. 19, S. 268 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1377. Thornow, 8. Juli (Ane santhe Kilianstage).

Potho von Chastolowitz, Kammermeister des Kaisers und oberster Landvogt der Lausitz und der Mark über Oder („obir odir der marcke"), belehnt Bürger der Stadt Luckow.

Neumann, Gesch. der Niederl. Landvögte, S. 162. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 59.

1377. zu Felde vor Kunigsperg, 13. Jul. (an Sante Margareten tage).

Am 13. Jul. befindet sich K. Karl IV. im Lager vor Königsberg i. d. N.:

Gercken, Cod., P. 1, p. 501 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 14.

1377. zu velde fur der dobir, 22. Jul. (an dem nehesten Mittwochen vor sante Jacobis tage).

Kaiser Karl IV. schließt als Markgraf von Brandenburg auf fünf Jahre mit dem Bischofe Philipp von Camin und dem Herzoge Wartslaw d. J. von Pommern einen Landfrieden. Um über diesen Landfrieden zu wachen, wird von den Fürsten Jakob von Guntherspergе, Vogt zu Stargard, zum Hauptmann eingesetzt. Dieser soll nebst den Bevollmächtigten der Fürsten, — Jakob d. J. von Guntherspergе und Nicklas Berlyn, Bürgermeister zu Kunigsperg (Königsberg i. d. N.), als Abgeordnete der Mark Brandenburg; Johann Glosenap und Ludwig Suberlich, Bürgermeister zu Colberg, als Bevollmächtigte des Bischofs von Camin; Otto Graf von Naugard d. J. und Paul Mallyn, Bürgermeister zu Stargard, als Bevollmächtigte des Herzogs Wartslaw d. J. — am nächsten Quatember in Arnswalde zusammen kommen und dort mit denselben über Raub, Brand und andere Uebertretungen des Landfriedens zu Gericht sitzen. An dem darauf folgenden Quatember soll dies zu Cörlin, auf dem darauf folgenden zu Bellgard geschehen, und dann wieder zu Arnswalde, und so soll es an allen Quatembern die fünf Jahre hindurch gehalten werden. — Diesem Landfrieden tritt Herzog Wartslaw d. A. von Pommern zu Drahemburg (Dramburg) am nächsten Montage nach unser Frauen Tag Assumptionis oder am 17. August 1377 bei.

Riedel, Supplementbd., S. 44—47 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Hausen's Staatskunde, Heft 2, S. 15 fg.

1377. Dramburg, den 16. Tag des Monath Augusti.

Kaiser Karl IV. bestätigt dem Jungfernkloster zu Retz (Reetz) die demselben von den früheren Markgrafen von Brandenburg in den Jahren 1296, 1333 und 13.. über Gerichte, Besitzungen und Freiheiten verliehenen Briefe und Privilegien, die wörtlich angeführt werden, und befiehlt seinen obersten Hauptleuten, Offizialen und Getreuen in den Städten, das genannte Kloster in seinen Gerichten, Besitzungen und Freiheiten weder selbst zu verhindern, noch durch Jemand beschweren zu lassen.

Oelrichs, Beyträge zur Brandenburg. Geschichte, S. 77—84. Riedel, Bd. 18, S. 7 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 14 fg.

1377. Odirberg, 20. August (des nehsten donerstagis nach vnser frawen tage Assumptionis).

Botho von Castolowitz, Hauptmann über Oder, Hans von

Schivelbeyn und die Stadt Kunigsperg (Königsberg) verbürgen sich dem Hasse von Wedel von Schiltperg (Schildberg) und zu seinen Händen dem Hasse von Wedel von Uchtenhagen, Hasse und Heinrich von W. von Crempsow, Ludeke von W. von Nuremberge (Nörenberg), sowie Hans und Cune von Brederloh, für Kaiser Karl IV. wegen der Zahlung von 700 Schock großer Prager Pfge. für einen Antheil an der Veste Retzow. Die eine Hälfte sollte zu Michaelis in der Stadt Arnswalde, die andere Hälfte am nächsten Walpurgistage gezahlt werden.

Riedel, Bd. 19, S. 268 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1377. Tangermunde, 1. Septbr. (an sante egidien tage).

Kaiser Karl IV. erlaubt der Stadt Kunigsperg (Königsberg), „obir Oder" gelegen, und allen Städten, die von ihr das Recht nehmen, den gehäuften Scheffel zu streichen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der gestrichene Scheffel soviel enthalten müsse, wie vorher der gehäufte; sowie alle Jahre Sonntags nach Martini einen Jahrmarkt zu halten. Endlich macht er ihr ein Zugeständniß wegen Vererbung von Harnisch und Pferden zwischen Ehegatten.

Riedel, Bd. 19, S. 269 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 44 fg., 35. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1377. Tangermunde, 8. Septbr. (an vnser frawentage Nativitatis).

Kaiser Karl IV. erneuet den Befehl, daß Niemand, wo es auch sei, in den Marken, ohne seine und seiner Erben, Markgrafen zu Brandenburg, Wissen und Erlaubniß eine Veste oder Burg erbauen solle, und gestattet zugleich den Bürgermeistern, Rathmannen und Bürgern zu Konigesberge (Königsberg i. d. N.) und allen anderen Städten über Oder, die ohne landesherrliche Erlaubniß erbauten Schlösser zu brechen und über Räuber zu richten.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 86 fg., und 3. Hptth., 1. Bd., S. 42 fg. Die Orig.-Urkunde befindet sich im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 15 fg.

1377. tangermundis, 15. Oktob. (ydus Octobris).

Kaiser Karl IV. bestätigt der Stadt Koningesberge (Königsberg i. d. N.) ihre Zollfreiheit durch das ganze Land, wie ihr dieselbe das Haus Baiern 1351, den 4. Octbr. auf allen Flüssen bewilligt hatte.

Kehrberges Königsberg, 2. Abth., S. 22 fg. Riedel, Bd. 19, S. 270. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadt-Archive). — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 12, §. 17 mit Anm. **

1377. 23. Novbr. (ipso die b. clementis martyris et episcopi).

Der Rath zu Koningisberg (Königsberg i. d. N.) bezeugt,

daß seine Mitglieder Johann Blume und dessen Gattin der Marienkirche ihren „Stowen" vermacht hätten. Die Rente davon sollten sie und ihr Sohn Nikolaus, sowie 10 Schill. in jedem Vierteljahre Margarete Schulten im Kloster Zeden (Zehden) für ihre Lebenszeit genießen.

Riedel, Bd. 19, S. 271 (nach dem Orig. im Königsberger Stadt-Archive).

1377.

Im Jahre 1377 wurde eine außerordentliche Steuer (Stura s. Lantbete) auferlegt. Als solche bezahlte von den Städten jenseits der Oder: Lantzberg (Landsberg a. d. W.) 250 Mk., Konynsberg (Königsberg i. d. N.) 200, Arnswalde 200, Fridеberg (Friedeberg) 120, Soldyn (Soldin) 120, Waldenberg (Woldenberg) 100, Schowenflitz (Schönfließ) 100, Berenwalde (Bärwalde) 80, Berlyn (Berlinchen) 70, Drahenburg (Dramburg) 50, Moryn (Morin) 50, Drossen 50 und Lyppen (Lippehne) 15 Mk. Die Totalsumma der Landbede von 13 Städten betrug also 1450 Mk. oder 1592 Schock 20 Gr. (gegen 11,000 Thlr. jetzigen Geldes).

K. Karl's IV. Landbuch, S. 12 fg. (Fidicin's Ausg.). — Vgl. v. Raumer's Neumark, Einleit., S. 78, und Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 51.

1378. wyſtok, 7. Jan. (des negheſten daghes na twelften).

Bischof Dieterich von Havelberg ergänzt seine Entscheidung des Streites zwischen dem Willeke Holsten und der Stadt Koningesberghe (Königsberg) in Betreff einer Braupfanne.

Riedel, Bd. 19, S. 271 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1378. 31. März (feria quarta post dominicam letare).

Die Gebrüder Hans und Claus Gustebesen verkaufen dem Altaristen in der Marienkirche zu Koningesbergh (Königsberg), Hermann Staveln, für den Altar des heil. Kreuzes, und dem Bolle d. A., Bürger in Koningesberg, als Lehnherrn derselben Vikarie, für 100 Mk. wiederkäuflich eine Hebung von 13 Mk. von zwei Höfen und Hufen ihres Dorfes Zelchow (Dürren-Selchow im Königsberger Kr.), auf denen Heyno Berkhold und Symon Drawenborg wohnen. Für die genannten Gustebese leisten Bürgschaft: Peter, Hans d. A., und Henning Gustebesen.

Riedel, Bd. 19, S. 272 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1378. in Castro Schinelbeyn, 8. April (in festo Pasce).

Hanß von Wedel*), „Herr to Schyvelbyn" (zu Schivelbein), erneuet, auf Bitten der Bürgermeister Hans, Crispus, Lüdecke, Wychart und Wolter Dynowe, der Stadt Schyvelbeyn (Schievelbein) die bei

*) Er kommt auch als „Johann von Wedel genannt von Schivelbein", oder als „Hans von Schivelbein" vor.

dem Brande des Rathhauses vernichteten Handfesten, welche sie von den alten Markgrafen und von seinem Vetter Hasso erhalten hatte, und bestätigt ihre Besitzungen und Einkünfte, als 164 Hufen an Acker, Holzungen, Wiesen und Brüchen, mit allen Seen und Gewässern, der Fischerei und Jagd, sowie den dritten Pfennig von allen Brüchen in der Stadt und die Hälfte von den Brüchen wegen Verkaufes und Wegführung von Korn und Vieh. Dafür soll die Stadt ihm und seinen Nachkommen jährlich 100 Pfd. Finkenaugen als Orbede und Zins entrichten. Zeugen: Hasse von Valkenborg (Falkenburg) und Hasse von Uchtenhagen, Vettern des Hans von Wedel; Rossowe, Hans von der Elve und Curt von Leckow, Wedel's Manne.

Oelrichs, Beytr. z. Brandenb. Gesch., S. 85—87. Riedel, Bd. 18, S. 232 fg.. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 352, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

1378. Prage, 11. Jun. (an dem nechsten fritag nach dem heiligen Pfingstage).

Wenzlaw, römischer König und König zu Böhmen, entsagt dem Besitze der Mark Brandenburg zu Gunsten seines Bruders, des Markgrafen Sigismund. Im Falle seines (Sigismunds) Todes ohne männliche Leibeserben, sollte die Mark Brandenburg mit allen Zubehörungen an Herzog Johann von Görlitz kommen, aber im Falle des Erlöschens des Mannesstammes von beiden genannten Brüdern an die Krone Böhmen zurückfallen.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 66.

1378. Prage, 11. Jun. (an dem nechsten fritage noch dem heiligen pfingstage).

König Wenzel entläßt die Räthe und Bürger der Städte Frankfurt, Müncheberg, Fürstenwalde, Lebus, Falkenhagen, Drossen und Sonnenburg, sowie die Mannen im Lande Lebus und Sternberg der Pflichten, die sie ihm geschworen, und verweist sie an seinen Bruder Sigismund.

Buchholtz, Gesch. der Churm., Bd. 4, Urkk.-Anh., S. 152 fg. Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 294 fg. Goltz, Diplom. Chron. von Fürstenwalde, S. 67 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 67. Wedekind's Sternberg. Kreis-Chronik, S. 327 fg. Das Orig. befindet sich im Königl. Geh. Kab.-Archive.

1378. Praghe, 19. Jul. (des negsten Montages fur Sante Jacobes taghe).

Kaiser Karl IV. belehnt Jacob und Heinrich von Guntersberg mit allen ihren Gütern und der Vogtei zwischen Netze und Drage und überantwortet ihnen dazu das Schloß Kalliß (Callies), als eine Residenz der Vogtei, und verspricht ihnen zugleich als Hülfe zu ihrer Zehrung jährlich 50 Schock böhm. Groschen, ihnen auch alles das wiederzugeben, was sie an dem Schlosse verbauen würden, sowie

ihnen allen Schaden zu ersetzen, den sie seines Krieges halber etwa nehmen sollten.

Riedel, 24. Bd., S. 87 fg., Nr. CXLVI. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 55.

1378. Bernsteine, 9. Septbr. (fer. V. infra octav. nativitatis Marie).

Suantibor III. und sein Bruder Boguslaw VII. schenken dem Nonnenkloster zu Bernstein das Dorf Ruwe frei von aller Bede.

Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 103.

1378. 9. Decbr. (des nechsten tags Conceptionis Marie).

Die Gebrüder Ludwig, Claus und Heinrich Haselow verkaufen dem Kloster Marienwalde 15 Hufen in ihrem Gute Rakau oder Rakow (Raakow, Arnswalder Kr.), mit Gewässern, Weiden, Gras und Heiden, sowie mit dem vierten Theile des Kirchlehns, des Schulzenamts und des Kruges und dem vierten Fisch in den Gewässern. Alle diese Besitzungen sollten jedoch binnen zwei Jahren auslöslich sein. Zeugen: Tydeke Bylrebecke, Ulrich Zolnisse und Peter Meydeborch, Bürger zu Arnswalde.

Riedel, Bd. 18, S. 51, und Bd. 19, S. 474 fg.

1378. 20. Decbr. (in dem auende Sente thome des heyligen apostels).

Die Stadt Schowenulyt (Schönfließ) verspricht der Stadt Koningesbergh (Königsberg), diese wegen einer für jene übernommene Bürgschaft für 200 Mk. Stettin. Pfge. schadlos zu halten.

Riedel, Bd. 19, S. 272 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1379. 7. März (des negesten mayntaghes nach deme andern suntaghe in der vasten, als die heyl. kyrche synghet Reminiscere miseracionum).

Die Stadt Reppin (Reppen) verspricht Vergessenheit für Alles, was die Stadt Frankfurt a. d. O. ihr auf Befehl des ehemaligen Markgr. Otto angethan hatte.

Riedel, Bd. 23, S. 118.

1380. 14. März (des middewekes vor palmen).

Niclaus Murmeister, Pfarrer, und Peter Bernfeld, Richter in Neu-Landsberg, bekennen, mit dem Rathe daselbst getheidingt zu haben in Sachen des Hans von Karzig, ihres Mitbürgers, also: daß Hans zu Johanni die Stadt verlassen solle, womit alle Klagen sollen ausgeglichen sein. Habe er späterhin wieder etwas gegen einen Bürger, so solle er sich auf dem Wege des Rechts Genugthuung verschaffen.

Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 24 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1380. 23. Juni (an Sanct Johannis Baptisten abendt).

Die Gebrüder Kone, Borchart, Beteke und Günter Borcke verkaufen dem Abte Wilhelm und dem ganzen Convente des Klosters Marienwalde ihren Theilbesitz an Hystorff (Hitzdorf, Arnswalder Kr.) für 400 Mk. Stett. Pfge. Zeugen: Hans von Schivelbein; Priester Heinr. Roweder, die ehrbaren Leute Tideke Bylrebeke, Bernth von dem Hagen und Hartwig Roweder, ferner die Rathmanne der Stadt Arnswalde Ulrich, Henning von dem Graven und Henning Rosenvelde.

Riedel, Bd. 19, S. 475.

1380. 28. August (an dem tage Sanct Augustins des heyl. Bischoffs).

Burckhart Borcke vergleicht sich, unter Vermittlung der Arnswalder Bürger Tydeke Bylrebecke, Heinrich (oder Henning) Rosenfeld und Peter Meydeborch, mit dem Kloster Marienwalde über dessen Besitzungen in Hystorff (Hitzdorf) dahin, daß der Abt den Acker daselbst pflügen und mit seinem Korne besäen lassen und, wenn das Korn reif geworden, ihm die Hälfte davon abtreten soll, wogegen er (Borcke) seinen Hof, den er in Hystorff besessen, dem Kloster einräumen will.

Riedel, Bd. 19, S. 476.

1381. Koningesberg, 23. Febr. (an des heyligen heren und apostels auend Sente Mathias).

Die Vettern Henning, Arnd und Claus Sack überlassen der Stadt Konigesberg (Königsberg) ihre Besitzungen im Dorfe Bernekow (Bernikow), „dat dar leget vor Koningesberg" (das da liegt vor Königsberg i. d. N.).

Riedel, Bd. 19, S. 273 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). Vgl. S. 274.

1381. Koningsberg, 23. Febr. (in des hillgen Apostils auent sente Mathias).

Caspar von Donyn, des Markgrafen und Herzogs Johann zu Görlitz Vogt und Hauptmann der Mark auf dieser Seite („op dessid") der Oder (d. i. der Mark über Oder oder Neumark), veranlaßt Friedrich und Clawes Sak auf Stenwer (Steinwehr), ihre Ansprüche auf Berneko (Bernikow) der Stadt Koningsberg (Königsberg) aufzugeben. Zeugen: Claus Strutz, Role Lewendal, Matheus Geyle, Michil Sydo.

Riedel, Bd. 19, S. 274 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1381. Arnswalde, 9. Juni (an dem achten tage der Offenbarung vnsers herren Jhesu Christi).

Die von Wedel — als Hans d. A., Zulis und Hasse, Hansen's

Sohn, Henning d. J., Wedego's Sohn, sowie Ertmar und Henning, Brumetz Söhne, — verkaufen dem Kloster Marienwalde und seinem Abte Wilhelm den See Pritzen (Prietzen) an der Wedelschen Heide, dessen Auslösung sie sich für drei Jahre vorbehalten, für 600 Mk. Finkenaugen. Die Rathmannen der Stadt Neuen Wedele (Neuwedel, Arnswalder Kr.) verbürgen sich dafür, daß die von Wedel ihre Versprechungen halten werden. — Zeugen: Tideke Bilrebecke, Ulrich von Solnitz, Hennig von dem Grave, Thide Wegker, Kerstian Landesbergk und Peter Meydeborch, Bürger zu Arnswalde.

Riedel, Bd. 19, S. 476 fg.

Eine zweite Redaction derselben Urkunde mit etwas veränderten Klauseln und einigen abweichenden Zeugen (Matheus von Heinsberg, Schulze zu Arnswalde; Tideke Bilrebeyk, Ulrich von Selnitz, Hennig v. d. Graven, Pet. Megedborch, Bicko Krüger und Schackhe, Bürger zu Arnswalde) ibid. S. 477 fg.

Der See Prietzen liegt zwischen Bernsee und Altehütte. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 380.

1381. Arnswalde, 5. August (des Sontags nach Sanct Peters tage seiner Bennde).

Die Gebrüder Kune, Burckhardt, Beteke und Günter Borcke quittiren den Abt Wilhelm und den ganzen Convent zu Marienwalde wegen des Kaufgeldes (400 Mk. Finkenpfennige) für Hystorff (Hitzdorf).

Riedel, Bd. 19, S. 479.

1381. Frankfurdt, 9. Septbr. (des mandages nach vnser frawen tage als sie wartt gebohren).

Sigismund bestätigt als Markgraf zu Brandenburg den Brüdern Hans und Nietze von Rangkow das (Schulzen-) Gericht zu Friedenbergk (Friedeberg), mit Noth- und Ehren-Pfennigen und allen Rechten und Gütern, doch mit Ausnahme des obersten Gerichts daselbst — das dem Rath verpfändet war.

Riedel, Bd. 18, S. 311. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 95, und v. Raumer's Neumark, S. 32.

1381. kunyngesberge, 12. Oktob. (des Sunnabendes vor sanct Gallen tage).

Markgr. Sigismund von Brdbg. bestätigt der Stadt Kunyngesberge (Königsberg i. d. N.) ihre Rechte und Freiheiten, insbesondere das Recht, nicht aus der Stadt geladen zu werden, sondern vor ihrem Schulzen zu Recht zu stehen, mit der Versicherung, daß sie nie von der Mark getrennt werden sollte.

Riedel, Bd. 19, S. 274 fg. Das Orig. ist im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Kehrberges Königsberg, Th. 1, S. 41, 44; Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 143.

1381. Koningesberge, 15. Oktob. (quinto decimo die Octobris).

Markgr. Sigismund von Brdbg. bestätigt der Stadt Königsberg das Zoll-Privilegium Markgr. Ludwigs vom 4. Oktober 1351.

Riedel, Bd. 19, S. 275 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1381. Königsberg, 16. Octbr. (die S. Galli).

Ebel Lange, Bürgermeister zu Schönfließ, verkauft das niedere Gericht daselbst an Claus Grelle, was Markgr. Sigismund von Brandenburg bestätigt.

Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 537 (Urkunden-Notiz).

1381. Bronyk, 27. Oktbr. (an sente Simonis et Jude abende der heil. Ezwelf boten).

Markgr. Siegmund von Brdbg. ernennt den Edlen Hans von Wedel, Herrn von Schiwelbeyn (Schievelbein), zum Hauptmann und Verweser des ganzen Landes „dissehalbe der Oder" (d. i. der Neumark) mit ganzer Macht und in gleicher Weise, wie ihm selbst zustehe. Demgemäß soll derselbe zur Bestreitung seiner Zehrung und Beköstigung Orbeden, Renten, Zinse, Getreide, Heidehafer, Heidepfennige, Fischereien, Honig, Gerichtseinkünfte und alle Nutzungen daselbst, gleich ihm, einnehmen; ferner an allen Landgerichten des Landes „dissehalbe der Oder" Landrichter an- und entsetzen, sowie alle Heidenreuter, Förster nnd andere Landamtleute daselbst ein- und absetzen. Im Falle derselbe mit Wissen und Willen des markgräfl. Hauptmanns von Strele und der Städte Arnswalde, Tramburg (Dramburg) und Konigsberg (Königsberg i. d. N.) in seinem (Siegmunds) Namen einen Krieg unternehme, wolle er (Siegmund) für die Kosten aufkommen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 358—360 (vgl. S. 352). Riedel, Bd. 18, S. 234 fg. Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. IV., p. 11 fg. (vgl. p. III.).

1381. 25. Novbr. (ipso die beate katherine virginis).

Die Gevettern Henningh und Claus Sack, Franz Trampe zu Blankenvelde (Blankenfelde, Königsberger Kr.) und Ludeke Blok verbürgen sich der Stadt Koningesberg (Königsberg) für Gelder, welche die Stadt für den Markgr. Sigismund an Arnd von der Oft gezahlt hat.

Riedel, Bd. 19, S. 275 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1381. Scowenvlit (Schönfließ), 21. Decbr. (an sunte thomas daghe des hilghen apostol godes).

Der Rath zu Scowenvlite (Schönfließ) bittet den Rath zu Koningsberg (Königsberg) um Herausgabe einer Erbschaft von

12 Mk. Finkenaugen für Lucie und Katherine, Hans von Hausberg's Töchter.

Riedel, Bd. 19, S. 276 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1382. koningesbergh, 5. Mai (ipso die ascensionis domini).

Der Rath der Stadt Koningesbergh (Königsberg i. d. N.) bekundet, daß ihr verstorbener Mitbürger Thiderich Mus, um seiner und seiner Eltern Seeligkeit halber, ihm 350 Mk. Finkenaugen zu einer ewigen Messe zu Ehren Gottes, der Jungfrau Maria und des heil. Bartolomeus, gegeben habe, für welche er an den vormaligen Vikar Werner und den jetzigen Nicol. Honec jährlich 28 Mk. zu zahlen habe, und bittet den Bischof Philipp von Camin um Bestätigung dieser Stiftung.

Der Bischof thut dieß zu Stettin am 31. Mai (sabbato quo cantatur Karitas dei).

Riedel, Bd. 19, S. 277 fg. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 155. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1382. 13. Mai (feria tercia dierum rogationum ante pentecosten).

Die Rathmannen der Städte Schiuelbin (Schievelbein) und Bernwolde (Bärwalde) verschreiben der Stadt Koningesberg (Königsberg) eine Schuld von 500 Mk. Pfge., wofür alle Jahre 1 Mk. für 100 am St. Johannistage zu geben ist.

Riedel, Bd. 19, S. 277 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Eine Geschichte der Stadt Schievelbein findet sich in: Kratz, Die Städte der Prov. Pommern (Berlin 1865), S. 341—345.

1382. Bernwold (Bärwalde), 10. Jun. (des dynstages na des heiligen Bludesdage).

Hans von Wedel, Herr zu Schyvelbein und Vogt der Neumark („der Marke by dessyde der Oder"), und sein Sohn Hasse versetzen die Städte Bernwold (Bärwalde) und Schyvelbein für ein Darlehn von 500 Mk. Finkenaugen an die Rathmannen von Konigesberge (Königsberg i. d. N.).

Riedel, Bd. 18, S. 235. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

1382. Brysk, 31. August (des Sontages vor synte Egidii tage).

Markgr. Siegmund von Brdbg. bestätigt den Arnd und Ulrich von der Oest, Herren zu Drysden (Driesen), für vielfach geleistete Dienste alle ihre Besitzungen, Freiheiten und Gerechtsame auf's Neue. Unter den Zeugen: Closse, Rathmann zu Konigisberg (Königsberg i. d. N.); Kunman, Rathmann zu Landisberg (Landsberg a. d. W.); Landesberg, Rathmann zu Arnswalde. (Transsumpt vom 9. August 1419).

Lucas David, Preuß. Chronik, Th. 8, S. 136 fg. Riedel, Bd. 18, S. 312 fg. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 96.

1382. 5. Septbr. (am nechsten freitage vor unser frawen tage nativitatis).

Bischof Friedrich von Merseburg verspricht, als Verweser des Erzbisthums Magdeburg, dem Könige Wenzel von Böhmen, dem Markgr. Sigismund von Brdbg. und dem Herzoge Johann von Görlitz, hinsichtlich der Markgrafschaft zu Brandenburg seinen Beistand gegen Angriffe auf dieselbe mit Ausnahme des Landes über Oder.

Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 91 (nach Olearii Magdeburg. Copialbuche, Vol. II).

1383. Berlin, 21. April (feria tercia post dominicam Cantate).

Thiderich, Bischof von Brandenburg, bekennt, daß Markgr. Ludwig der Römer dem Kloster in Czeden (Zehden) das Patronat über die Pfarrkirche in Eberswalde ertheilt habe, und bestätigt seinerseits diese Schenkung.

v. Werner's Gesamm. Nachrichten, 1. Bd., S. 156. Riedel, 1. Hptth., Bd. 12, S. 312. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 383.

1383. 19. Novbr. (in deme Dage Elyzabeth der heilgen vrowen).

Hans von Wedel, Herr des Landes und der Stadt Schiuelbeen (Schievelbein), entbindet seinen lieben, getreuen Mann Michel von der Elve, mit seinen Erben und Vettern, die zu dem Gute Simmetowe (wohl Gumtow im Lande Schievelbein) gehören, von allen Dienstleistungen, die an demselben hafteten. Unter den Zeugen: Coppe von der Labbencze.

v. Ledebur's Allg. Archiv, 5. Bd., S. 360 (vgl. S. 352). Riedel, Bd. 18, S. 235 fg. — Vgl. Virchow in den Balt. Studien, 1866, 21. Jahrg., 1. Heft, S. 189; v. Raumer's Neumark, S. 103, Anm. 9.

Der Name „Simmetowe" in der Urk. kann nicht auf Simmatzig bezogen werden, da Gumtow schon im neumärk. Landbuch 1337 als Elbische Besitzung vorkommt, Simmatzig aber nach einer Urk. von 1376 der Lehnherrschaft gehört zu haben scheint. — Wegen Mich. v. d. Elbe vgl. oben Urk. von 1375, 24. Jun., und die Urk. von 1384, 14. April.

1383. 27. Decbr. (des Sundaghes in den Wynacht hilligen Daghen).

Fritze Belckow und Peter Rackow verkaufen und überlassen vor dem Vogte des Markgrafen, Arnd von der Oft, den Rathmannen der Stadt Nuwen Landisberg (Landsberg a. d. W.) das oberste Gericht und ein Viertheil des niedersten Gerichtes daselbst mit allen Rechten, Freiheiten und Zugehörungen, wie sie dasselbe bisher besessen.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 89 (aus Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschr. Bd.). Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive von Landsberg a. d. W. Vgl. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 25 (Regeste).

1383.

Kurt Fischers Lehnbrief über die niedern Gerichte zu Kostryn (Küstrin).

Beckmann's Topographie d. Mark Brdbg., (handschriftl.) Bd. 3, S. 488 (Urkk.-Notiz).

1384. Elbingen, 14. April (XIV. die mensis Aprilis).

Johannes von Wedeln und Herr von Schivelbein übergiebt in der Versammlung der obersten Gebietiger des Deutschen Ordens zu Elbing, vor dem Hochmeister Conrad Zolner von Rotenstein, Schloß und Städtchen Schivelbein mit allen Dörfern, Besitzungen und Einkünften, frei und ungezwungen dem Deutschen Orden, ohne irgend ein Recht daran sich vorzubehalten, nur mit der Bitte, daß der Orden dafür alle seine Schulden übernehme und ihm auf seine Lebenszeit anständigen Aufenthalt nebst dem nöthigen Lebensunterhalt zusichere.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 296, Nr. 162. Riedel, Bd. 18, S. 236 fg., Nr. XXXIII. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 353; Voigt, Cod. dipl. Pruss., P. 4, p. VII. (Regeste)., und Erwerbung der Neumark, S. 13 fg.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342; v. Raumer, Die Neumark, S. 43; v. Lancizolle, Gesch. der Bildung des preuß. St., 1. Th., S. 283; Fr. Voigt, Einige Bemerkungen über die Wiedervereinigung der Neumark mit der Mark Brandenburg, in den Märkisch. Forschungen (1858), 6. Bd., S. 148.

1384. Elbingen, 14. April (am Donnerstage nach Ostern).

Hans von Wedele, Herr zu Schivelbein, erklärt nochmals, daß er Haus, Stadt und Land Schivelbein, sowie solches ihm von seinem Vater ererbt sei, in Gegegenwart seiner Mannen Michel von der Elbe und Janeke Hone u. A., an den Deutschen Orden abtrete.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 299, Nr. 163. Riedel, Bd. 18, S. 237, Nr. XXXIV. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 353; Voigt, Cod. dipl. Pruss., P. 4, p. VII. (Regeste); Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342; Virchow in den Balt. Stud, 1866, 21. Jahrg., 1. Heft, S. 189.

1384. Nigen Landesberghe (Landsberg a. d. W.), 27. Juni (Mondaghes na Sünthe Johannis Evangelisten Daghe).

Arnd von der Ost, Erbherr zu Drisen (Driesen) und Vogt der Neumark („Marke an dessîde der Oder"), vereignet im Namen und auf Befehl Sigismunds der Stadt Nigen Landesberghe (Landsberg a. d. W.) das ganze oberste Gericht, ein Viertheil des niedersten Gerichtes und das Angefälle der anderen drei Viertheile des letzteren, nachdem die Bürger in Frankfurt Fritz Belckow mit seinen Söhnen und Peter Rakow die Gerichte an die Rathmannen von Neu-Landsberg verkauft und abgegeben haben. Zeugen: Der Pfarrer Nikolaus Murmeister zu Landesberghe, Peter Spit, Henning Sak, Beteke von der Borne.

Buchholtz, Gesch. der Churm., 4. Bd., Anh., S. 155. Riedel, Bd. 18, S. 407 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 21.

1384. Schiuelbein, 27. Jul. (feria secunda post festum Jacobi).

Die Stadt Schivelbein wird ihrer Huldigungspflicht gegen Hans von Wedel entlassen und leistet dem Hochmeister des Deutschen Ordens die Huldigung.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 300, Nr. 164. Riedel, Bd. 18, S. 237 fg., Nr. XXXV. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 353; Voigt, Cod. dipl. Pruss., P. 4, p. VII. (Regeste); Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

„Stadt und Land Schievelbein unter der Herrschaft des Deutschen Ordens von 1384—1455", in: v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 13, S. 97 bis 104 (S. 105—131: Urkunden).

1384. Marienburg, 10. August (an sente Laurencii tage des heilgen Mertereres).

Hans von Schivelbein bekennt, die von ihm für die Uebergabe von Schievelbein stipulirte Geldsumme zur Bezahlung seiner Schulden vom Hochmeister Conrad Zolner von Rotenstein richtig erhalten zu haben und mit demselben übereingekommen zu sein, daß seine Frau, wenn sie ihn überlebte und wieder heirathete, das Haus verlassen, aber vom Orden 500 Mk. preuß. Münze erhalten, im Falle sie aber nicht heirathete, die Wohnung nebst Zins lebenslänglich behalten sollte.

Gercken, Cod., P. 5, p. 301. Riedel, Bd. 18, S. 238. — Vgl. von Ledebur's Archiv, Bd. 5, S. 353 fg., und Voigt's Cod. dipl. Pruss., T. 4, p. VIII.

1384. Marienburg, 8. Septbr. (an vnser vrauwen tage natiuitatis).

Hans von Wedele bekennt, daß ihm vom Hochmeister Conrad Zolner von Rotenstein, in Gegenwart des Großkomthurs, des obersten Marschalls und des Vogts von Schivelbein, Walrabe von Scharfenberg, das Haus zu Wentzlow (im Culmerlande) zu seinem lelenslänglichen Aufenthalte angewiesen sei mit 150 Mk. Zins, mit Gericht, Dienst, Scharwerk und aller Herrschaft, wie solche der Orden vorher gehabt habe, nur mit dem Unterschiede, daß die Einsassen dort nach Landrecht leben und zu keiner ungewöhnlichen Arbeit gezwungen werden sollten. Auch habe er Acker mit vier Pflügen, die Weingärten, Windmühlen und Hopfengärten vor dem Hause, ferner ein Schock Pferde, ein Schock Kühe und 500 Stück Schaafe erhalten, sowie das zu seinem Gebrauche nöthige Holz und den Beyersee. Zeugen: Ritter Wedige von Wedele, Gotke und Titze von Wedeln.

Gercken, Cod., P. 5, p. 302. Riedel, Bd. 18, S. 239. — Vgl. von Ledebur's Archiv, Bd. 5, S. 354; J. Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 4, p. VIII.; Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 148.

1384. Meintz, 16. Decbr. (des frietages noch Sente Lucien tage).

Der römische König Wenzlaw bekennt, daß der deutsche Ordens-

meister in Deutschland Siefferd von Bengen vor ihm erschienen sei und ihn um die Bestätigung der von seinem lieben Getreuen, dem Edlen Johannes von Wedeln, genannt von Schivelbein, geschehenen Abtretungen von Haus und Stadt Schivelbein an den deutschen Orden gebeten habe; diese Bestätigung ertheile er hiermit, daß der Orden Alles mit denselben Freiheiten und Rechten besitzen möge, wie vormals Johann von Wedel, jedoch mit Vorbehalt seiner und seines Bruders, des Markgr. Sigismund, Rechte daran.

Gercken, Cod., P. 5, p. 304. Riedel, Bd. 18, S. 239 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 23 fg.; v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 5, S. 354; Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 4, p. VIII.

1385. 31. Jan. (Montages vor Purificationis Marie).

Hans von Wedele und sein Sohn Hasse zu Neuen Wedel (Neu-Wedel) quittiren den Abt Wilhelm und den Convent des Klosters Marienwalde wegen seines Antheils am Kaufgelde für den See Prytzen (Prietzen).

Riedel, Bd. 19, S. 479.

1385. 24. Febr. (an Sanct Mathias tage des heyligen Apostels).

Hans von Wedel d. A., sein Sohn Hasse, Friedrich von Stegelitz und Hasse von dem Tütze, Erbherren zu Neuen Wedel, quittiren den Abt Wilhelm und den Convent des Klosters Marienwalde wegen ihres Antheils vom Kaufgelde für den See Pritzen.

Riedel, Bd. 19, S. 480.

1385. Woldenbergk, 30. März (des Mittwochs nach Palmen).

Der Vogt der Neumark („der Marck vff dissyt der Oder"), Arnt von der Oste, und der Rath von Woldenberg entscheiden Streitigkeiten des Klosters Marienwalde mit denen von Wedel zu Neuen Wedel, als Hans d. A. und dessen Sohne Hasse, sowie mit Friedrich von Stegelitz und Hasse von dem Tütz, wegen des Verkaufes des Sees Pretzen (Prietzen).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 480.

1385. in castro Gultzow (Gülzow), 17. April (die decima septima mensis Aprilis).

Philipp, Bischof von Camin, bestätigt am 17. April 1385 eine Schenkung von 300 Mk. Stett. Pfge. zur Errichtung eines neuen Altars in der Parochialkirche zu Neu-Landsberg durch Matthias Stulten, Parochial des Dorfes Dermuczel (Darmietzel), vom 17. Septbr. 1384. (Der Consens zu dieser Schenkung durch den Pleban Nikolaus Murificis oder Murmeister datirt vom 21. Februar 1385.)

Transsumpt der Schenkungs-Urkunde vom 17. Septbr. 1384, dann des Consenses vom 21. Febr. 1385, sowie die bischöfliche Confirmation befinden sich im städtischen Archive zu Landsberg a. d. W. Vgl. den 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 11, Nr. 26 (Regeste).

1385. berenwolde (Bärwalde), 21. April (an dem vrydaghe neest vor sunte Jurianis daghe des heyligen mertelers godis).

Hans Troske, der von den Bärwaldern gefangen genommen ist, gelobt mit seinen Bürgen, Ebel und Merten Runggen, der Stadt Berenwolde (Bärwalde) eine Sühne.

Riedel, Bd. 19, S. 33 fg.

1385. in Monasterio Paradys, 6. Jun. (mensis Junii die sexto).

Andreas, Abt des Klosters Paradies, Posener Diöcese, bekennt, daß er von den Edlen, den Gebrüdern Friedehelm und Hentzko von Wesenburgk das Dorf Goskar oder Gotskar bei Krossen gekauft habe und dafür, kraft dieses Briefes, den Rathmannen und Schöffen des Städtchens Neu-Landsbergk — Michael Lunenborg, Peter Brisman, Henning Caslevensdorp, Henning Krüger, Johann Glumen und Heinrich Schmiter, — allen ihren Nachfolgern und der ganzen Stadt das Dorf Kernin (Kernein), Posener Diöcese, mit der obern und niedern Gerichtsbarkeit und allen Pertinenzien an Aeckern, Wiesen, Fischereien, Honigbeuten, Jagden u. s. w. als Erblehn für 300 Schock Prager Groschen, die ihm schon von den Rathmannen bezahlt seien, verkaufe, jedoch mit dem Vorbehalt, daß, so oft ein neuer Abt erwählt würde, und er solches dem Rathe zu Landsberg zu wissen gethan hätte, der letztere zwei Rathmannen nach dem Kloster deputiren sollte, um zu bezeugen, daß der Rath das Dorf Kernein von besagtem Kloster habe. Außerdem bekennt er, daß die Rathmannen von Neu-Landsberg den sog. Mönchenhof von ihm für 80 Schock Prager Groschen gekauft hätten. Als Zeugniß haben er und der Abt von Lehnin ihre Siegel an die Urkunde gehängt. Zeugen: Nikolaus, Abt des Klosters Zambritz in der Posener Diöcese; Henning, Abt des Klosters Himmestede (Himmelstädt), Caminer Diöcese; Nikolaus, Pfarrer des Dorfes Oschitz und Vikar der Kirche zu St. Georg bei der Brücke von Neu-Landsberg, Posener Diöcese; Andreas, Vikar der Stadtpfarrkirche zu Landsberg, Caminer Diöcese.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 200—206. Riedel, Bd. 18, S. 409—411. — Vgl. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 52 fg. (Auszug); Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 459; v. Raumer's Neumark, S. 29. — Ueber den Ankauf von Kernein vgl. auch die Notiz aus dem alten Flurbuche bei Boas, Landsberger Schützengilde, S. 4.

1385. Colleberch (Colberg), 29. Juni (die penultima m. Junii).

Johannes electus ad ecclesiam Camynensem bestätigt eine

Schenkung des Raths von Neu-Landsberg an die Parochialkirche daselbst über 200 Talente zur Errichtung eines neuen Altars.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 11, Nr. 27 (Regeste). Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive.

1385. Koningsberg, 10. Oktob. (des negesten dahges na sunte dyonisius daghe).

Henning Rossow und Hans Cernow stellen den Rathmannen der Stadt Konigesberg (Königsberg) und dem Mathewes Geilen einen Schuldbrief über 40 Mk. Finkenaugen aus.

Riedel, Bd. 19, S. 278 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1385. Lukou, 1. Decbr. (des nechsten Freytages noch Sand Andres tage).

Bei einer Zusammenkunft in Luckau erklären sich die Abgeordneten der märkischen Stände bereit, entweder Wenzels oder des Herzogs Johann von Görlitz Befehle und Herrschaft über sich zu erkennen, als welchen sie allein gehuldigt hätten.

Gercken, Cod., P. 3, p. 136 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 93 fg. (nach dem Orig. des Geh. St.-Archivs).

1386. 13. Jan. (ipsa die octaua epyphanie domini).

Kerstian von Wedel, wohnhaft in dem Hofe zu Wedel, verpfändet dem Gotteshause zu Koningesberg (Königsberg) und dessen Vorstehern, den Königsberger Rathmannen Bollo Stendele und Johann Trudewine, zwei Bücher, ein Missale und ein Matutinale, für 40 Mk. Stettinscher Währung auf vier Jahre. Es verbürgen sich Peter Gusterbese und dessen Sohn Peter.

Riedel, Bd. 19, S. 278 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1386. Marienburg, 3. Mai (an des heilgen Crucis tage, als is gefunden wart).

Henning von Wedele begiebt sich zu Gunsten des Hochmeisters Conrad Zolner von Rotenstein und des deutschen Ordens aller Ansprüche an Schivelbein. Zur Bekräftigung dieses Abkommens hatten Wedige und Hannus von Wedele, sowie Arnolt von der Oste ihre Siegel an die Urkunde gehängt.

Gercken, Cod., P. 5, p. 305 fg. Riedel, Bd 18, S. 240 fg. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichn., S. 106; v. Ledebur's Allg. Archiv, 5. Bd., S. 355.

1386. 25. Juni (an dem negsten Montage Petri und Pauli der heiligen zwölf Boten).

Die Rathmannen zu Frankfurt bezeugen, daß in Peter Rakow's Hause Andreas, Abt des Klosters Paradies, und Hermann, Prior desselben Klosters, von den Rathmannen von Newen Landesbergk

(Landsberg a. d. W.) Henning Krüger, Klaus Gorstlebe und Tyde Rasch für das Dorf Kernyn (Kernein) 150 Schock Groschen bezahlt bekommen haben.

Gercken, Cod., P. 5, p. 207. Riedel, Bd. 18, S. 411. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 54.

1386. 19. Decbr. (in deme middeweke vor sunte thomas dage des hilgen apostel).

Caspar von Preteetz (Preteck, Presen, Briesen?), Deutschordens-Vogt zu Schiuelbeen (Schievelbein), giebt eine Hufe in der Feldmark des Dorfes zu der Labbentze (Labenz im Kr. Schievelbein) mit aller Zubehörung an Forsten, Wiesen, Gewässern, Weiden, sowie mit allen Einkünften, Gerechtsamen und Freiheiten, wie dieselbe Hans von Schiuelbeen (Schievelbein) besessen, und dem deutschen Orden übergeben hat, an den ehrbaren Knecht Michele von der Elue und seine Erben für eine Wiese an der Rega, die dieser früher besessen.

Riedel, Bd. 18, S. 241, und Balt. Studien, 1866, 21. Jahrg., 1. Heft, S. 190 (an beiden Orten nach dem Orig. des Schievelbeiner Raths-Archives).

Es ist dies die älteste der in Schievelbein selbst befindlichen Urkunden. An der Urk. hängt ein Siegel mit der Umschrift: S. Advocati de Schivelbein, welches drei horizontal über einander liegende Hirschgeweihe zeigt. In der Urkunde selbst nennt der Vogt dies Siegel ausdrücklich das Insiegel seiner Vogtei; Virchow (Balt. Stud. a. a. O.) vermuthet jedoch, daß es das Familienwappen des Vogtes gewesen sei. Den Namen des Schievelbeiner Vogtes liest Riedel „Preteetz", Virchow „Preteck" oder „Presen", Beckmann, Tesch (Abschrift der Schievelbeiner Chronik) und die Annales Schivelbeinenses (v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 97), gleichmäßig „Briesen." Dieser Caspar von „Preteetz" oder „Briesen" war als Vogt von Schievelbein auf Walrabe von Scharfenberg gefolgt, welcher vom deutschen Orden, nachdem der letztere Schievelbein von Hans von Wedel erhalten, als erster Vogt in Schievelbein eingesetzt worden, aber schon im Februar 1385 nach Preußen zurückgekehrt war.

Wo jene Wiese an der Rega, die Mich. v. d. Elbe vertauschte, gelegen haben möge, darüber findet sich weder eine historische noch eine örtliche Andeutung. v. Ledebur (Allg. Archiv, Bd. 14, S. 97) bezieht jene Hufe auf die Feldmark von Falkenberg, doch stößt diese nirgends an die Rega. — Wegen der Herren von der Elbe und insbesondere über Michel v. d. E. s. oben die Urk. v. 24. Jun. 1375. Dies Geschlecht erscheint im Lande Schievelbein, nachdem kaum ein halbes Jahrhundert seit dessen erster Erwähnung in der Geschichte vergangen ist. Nirgends findet sich eine Andeutung, daß die von der Elbe eingewandert seien. Virchow vermuthet daher, daß sie aus einem jener kleiner, slavischen Herrengeschlechter abstammten, die so vielfach unter der deutschen Herrschaft unterdrückt wurden.

1386.

Caspar von Briesen, Ordensvogt zu Schievelbein, vereignet fünf Hufen Landes auf dem Felde des Dorfes Falkenberg der Kirche zu Schievelbein.

Beckmann, Topographie der Mark Brandenburg, 3. handschriftl. Bd., S. 508 u. 513 (Urkunden-Notiz). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, 14. Bd., S. 97. — Wegen Casp. v. Briesen vgl. die vorige Urkunde.

1387. 14. Jun. (feria sexta post octavam Corporis Cristi).

Ulrich, Metze, Werner und Dubbeslaf Rytzerow überlassen für 55 Mk. dem Heiligen-Geist-Hospitale und dem Rathe zu Schivelbein ihren Antheil an Brunow eigenthümlich. Zeugen: Ludeke, Wychart, Detwert und Claus Rutze; Helmich Schulte.

Riedel, Bd. 18, S. 231 fg. (nach dem Orig. im Stadt-Archive zu Schivelbein). — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 342.

1387. Soldin, 30. Oktob. (feria quarta pos festum Simonis et Jude).

Arnold von Garne, Archidiakonus zu Zellin und Generalvikar des Bischofs Johann von Camin, versetzt den Pfarrer Andreas Wuterok von Berneko (Bernikow) nach Lubbecho (Lübbichow, Königsberger Kr.).

Kehrberges Gesch. von Königsberg, 1. Th., S. 19. Riedel, Bd. 19, S. 279. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadt-Archive.

1388. Trencz, 16. März (des nechsten Montags noch den Suntag in der Fasten, als man singet in der Kirchen Judica me Domine).

König Sigismund von Ungarn beruft eine Deputation der märkischen Landstände, darunter Arnold von der Oste, Vogt über Oder, sowie die Bürgermeister der Städte Kunigsperg (Königsberg), Arnswalde und Landesberg (Landsberg a. d. W.) nach Trencz.

Gercken, Cod., P. 3, p. 138 fg. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 95 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 21, §. 29; S. 40, §. 66.

1388. 16. März (feria secunda post Judica).

Bischof Johann von Camin verlegt die Feier des Kirchweihtages der Augustinerkirche zu Konigsberg (Königsberg) auf den Sonntag Misericordias.

Riedel, Bd. 19, S. 280 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1388. koningesbergk, 17. März (die XVII. marcii).

Bischof Johann von Camin weiht die Augustiner-Klosterkirche in Koningesberh (Königsberg) mit sechs Altären und verschreibt denselben für die Tage ihrer Schutzheiligen einen 80tägigen Ablaß.

Riedel, Bd. 19, S. 280 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1388. Sempte, 22. Mai (feria Sexta proxima ante festum Sancte Trinitatis).

König Sigismund verpfändet den Markgr. Jobst und Procop von Mähren die Mark Brandenburg, mit Ausnahme derjenigen Städte und ihrer Zubehörungen, welche Kaiser Karl IV. nach Inhalt seiner Briefe von der erwähnten Mark ausgeschieden und dem Herzoge Johann von Görlitz zugewendet hatte (d. i. der Neumark).

Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 97 fgg.

1388. Schyntaw, 31. Mai (des nechsten Suntag nach des heiligen Leichnams tage).

Sigismund, König von Ungarn und Markgraf von Brandenburg, macht allen edlen Mannen und den Bürgermeistern, Richtern und Geschwornen und allen gemeinen Bürgern aller Städte in der Mark Brandenburg über Oder bekannt, daß er das Land und die Landschaft in der Mark über Oder mit allen Städten und Zugehörungen, da sein Vater, Kaiser Karl, das besagte Land seinem Bruder Johann, Markgraf zu Brandenburg und zu Lausitz und Herzoge zu Görlitz, in seinen Briefen hinterlassen, dem genannten übergebe, und befiehlt daher allen Einwohnern der Mark, dem Markgr. Johann zu huldigen und als ihrem Herrn gehorsam zu sein.

Riedel, Bd. 19, S. 281. — Vgl. Hausen, Staatskunde, 2. Heft, S. 43 fg., und Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 96. Das Orig. befindet sich im städt. Archive zu Königsberg i. d. N.

1388. Schintawie, 3. Jun. (feria quarta infra octavas corporis Xsti).

Markgr. Johann von Brdbg. und Herzog von Görlitz genehmigt die Verpfändung der Mark Brandenburg mit ihren gesammten Zubehörungen, mit Ausnahme des Antheils, welcher durch Kaiser Karl, wie es in den Briefen desselben enthalten, sein Eigenthum geworden sei.

Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 100 fg.

1388. Schintaw, 4. Jun. (an dem donirstage nach des heil. leychnamstage vnsers Herren).

Johann, Markgraf zu Brandenburg und Lausitz und Herzog zu Görlitz, Wenceslaus und Siegmunds jüngerer Bruder, macht allen von Hackeborn, von Wulkow, von Lossow, von Bockenrode, von Waldow, von Oynitz, und den Bürgermeistern, Rathmannen und den ganzen Gemeinden der Städte Frankfurt, Drossen, Müncheberg und Reppen, sowie überhaupt allen Mannen und Städten in beiden Vogteien, im Lande zu Sternberg und zu Lebus, bekannt, daß die erfolgte Verpfändung der Mark Brandenburg (mit Ausnahme der Neumark) an die Markgr. Jobst und Procop von Mähren mit seiner Einwilligung geschehen sei.

Buchholtz, Gesch. der Churm., Th. 4, S. 159 fg. Gercken, Cod., P. 3, p. 142. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 105. Wedekind's Sternberger Kreis-Chronik, S. 328 (vgl. S. 92). — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 2, S. 92; Fidicin's Diplom. Beiträge, 3. Bd., S. 264 fg.

1388. zum Burgleins, 21. Jun. (des nechsten Suntags nach sand Johanns tage des Tewfers).

Wenzlaw, römischer König und König von Böhmen, bezeugt, daß sein Bruder Sigismund die Marken zu Brandenburg (die Mark zu Brandenburg, die alte Mark, die Uker, die Prignitz, Lebus und Sternberg), — mit Ausnahme des Landes und der Städte, die

dem Herzog Johann von Görlitz zu seinem Theile verschrieben und zugewiesen seien, nach Laut der Briefe, welche Kaiser Karl darüber gegeben, — den Markgrafen Jobst und Procop von Mähren verpfändet habe.

Ludewig, Reliqq. Mscrpor., T. 9, p. 536. Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 2, p. 17. Gercken's Cod. P. 3, p. 140. Riedel, 2. Hptth., Bd. 3, S. 105 fg.

1388. Arnswalde, 25. Jul. (an Sanct Jacobstage des heyligen Apostels).

Arndt von der Oste, Vogt der Neumark („der Marcke dieseit der Oder"), bekundet, daß Borckhardt Borcke auf 20 Hufen zu Hystorff (Hitzdorf, Arnswalder Kr.) und den Hof daselbst, welche dem Abte von Marienwalde gehörten, Anspruch erhoben; doch habe auf einem Rechtstage, der am St. Jakobstage zu Arnswalde gehalten worden, das Manngericht — bestehend aus den markgräfl. Mannen Henning Kenstel, Hans von Wedel zu Norinberg (Nörenberg), Günter von Cratzenigk (Kratznick), Hans d. J. von Brederlo, Heinrich von Goltze, Kerstian Blumigke und Anderen, sowie den Rathmannen zu Arnswalde Ghise Blankensehe, Ulrich Zolniß, Schildtberch und Meydeborch — das Recht des Abts an die erwähnten Güter anerkannt.

Riedel, Bd. 19, S. 481. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 100, Anm. 13.

1388. Marienburg, 19. Octbr. (am nestin Montag noch Luce Euangeliste).

Die von Wedil, — als Vyveancz v. W. zu Freyenwalde, Godike v. W. zu Recze (Reetz), Titze und Frederich v. W. zu Uchtenhayne (Uchtenhagen), Zcules und Wedil v. W. zu Mellen, Hannus und Hasse v. W. zu Valkinborg (Falkenburg), Hasse v. W. zu Schiltberg (Schildberg), Hasse von Crempsow v. W. zu Wasseviz, Heinrich und Ludwig v. W. zu Crempzow (Kremzow in Pommern), Hannus und Ludeke v. W. zu Normberg (Nörenberg), Vyveyancz v. W. zu Thanhardin, Wedige, Jorge und Jeske v. W. zu Uchtenhayne, — errichten mit Conrad Zcolner von Rotensteyn, dem Hochmeister des deutschen Ordens, einen Subsidien-Vertrag, worin sie sich verpflichten, wider den König und das Königreich Polen, sowie gegen ihre Bundesgenossen, die Markgr. von Brandenburg ausgenommen, für die Hülfsgelder von 18,000 Mk. preuß. Münze binnen vier Wochen von der Zeit an, da die Hülfe verlangt würde, 100 wohlgewaffnete Ritter und Knechte, 100 gepanzerte und mit Eisenhüten versehene Schützen mit Handkugeln und Armbrüsten, und 400 Pferde zu stellen, und wollen dabei sonst den Krieg auf ihre eigene Kosten führen. Grafen, Ritter und andere geringere Gefangene sollten ihnen gehören. Würden sie aber den König oder seine Brüder, Herzoge, welche es auch sein möchten, fangen, so sollten sie diese dem Orden gegen Lösegeld ausliefern, den König für 500 Mk. Silber, einen Herzog aber für 100 Mk., oder auch selbst behalten, wie der Orden

es bestimmte. Machte der Orden Frieden, so sollten die von Wedel in denselben mit eingeschlossen sein. Dieser Vertrag sollte auf fünfzehn Jahre gelten.

v. Wedell, Uebersicht der Familien-Geschichte des Geschlechts v. Wedell, Nr. 7. Gercken, Cod., P. 5, p. 307—310. Riedel, Bd. 18, S. 151—153. — Vgl. Wedekind, Gesch. der Neumark, S. 175; v. Raumer's Neumark, S. 22, 38, 40, 41, 42, 45.

1388. Gubben, 6. Decbr. (am Sanct Nicolaus tage des heil. Bichtigers).

Johann, Markgr. zu Brdbg. und Lausitz und Herzog zu Görlitz, bestätigt der Stadt Cöstrin (Küstrin) ihre Fischmarktsgerechtsame, wonach ein Jeder, der den Kauf „schlagen" wolle, auf dem Markte und an rechten Markttagen kaufen sollte; auch sollten die Kiezer ihre eigenen Fische, die sie fingen, nicht im Kiez salzen, sondern Markt mithalten, sowie auch keine Flumfische verkaufen, in Tonnen zu salzen, oder selbst in Tonnen salzen, die sich zieme täglich auf den Markt zu tragen den Bürgern zum Nutzen. Außerdem bestätigt er ihre Rechte und Freiheiten überhaupt, insbesondere das Privilegium, vor ihrem Stadtschulzen zu Recht zu stehen.

Buchholtz, Churm. Brandenb., Th. 4, Anh., S. 161. Riedel, Bd. 19, S. 34 fg. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 18 fg.; Kutschbach's Küstrin, S. 25 u. 255; Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 44. — Ueber den Kiez bei Küstrin vgl. Kutschbach a. a. O., S. 253—272.

1388. Lubus, 11. Decbr. (am nehesten frietage vor sente Lucien tage).

Johann, Markgr. zu Brdbg. und Herzog zu Görlitz, ertheilt den Frankfurter Bürgern Fritze Belkow und Peter Rakow und ihren rechten Erben zu gesammter Hand das oberste Gericht und ein Viertheil des untersten Gerichts und den Anfall des untersten Gerichts zu Nüen Landisberg vff der Warte (Landsberg a. d. W.). Unter den Zeugen: Der Edle Benissch von der Dube, Hofmeister; Otto von Kitlitz, Marschall; Caspar von Bonyn.

Riedel, 24. Bd., S. 89 fg. (aus Beckmann's handschriftl. Sammlg.). — Vgl. Hausen's Staatskunde der preuß. Monarchie, Heft 2, S. 45.

1389. Arnswalde, 1. Jan. (an dem tage der beschneidung vnsers herrn Jhesu Christi).

Johann, Markgr. zu Brdbg. und Herzog zu Görlitz, vereignet zu Kaiser Karl's IV. Gedächtniß dem Kloster Margenwolde (Marienwalde) den ihm von den von Wedel — als Hasse d. Aelt., Jule, Hasse, Hansens Sohne, Henning d. J., Wedegens Sohne — verkauften See Preczen (Prietzen), mit aller Zubehörung, aller Freiheit und Gerechtigkeit.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 9, S. 377 fg. Riedel, Bd. 18, S. 38, und Bd. 19, S. 481 fg.

1389. Ruwe landisbergh (Landsberg a. d. W.), 7. Jan. (am nesten donerstage nach dem obirsten tage ym jare).

Johann, Markgr. von Brdbg., verleiht das halbe Gericht und das Schulzenamt in Neu-Landsberg an Simon Berenvelde und die vier Brüder Mettlawer.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 12, Nr. 28 (Regeste). Die ungedruckte Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 14.

1389. nova Landesbergho, 9. Jan. (Sabbatho die proxima post festum Epiphanie Domini).

Johann, Markgr. von Brdbg. und Herzog von Görlitz, vereignet dem Cisterzienser-Kloster Himmelstädt (Loco Celi), Caminer Diöcese, einen Sumpf zur Umwandlung in Wiesen. Dieser Sumpf erstrecke sich — heißt es — von dem Orte, der gewöhnlich „Crummenfurt" genannt wird, an dem Clodow (Cladowfließ) entlang bis zu dem See, den man gewöhnlich „Tüfelsee" nenne.

Gercken, Cod., P. 1, p. 330. Riedel, Bd. 18, S. 411 fg. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 59; v. Raumer's Neumark, S. 31.

1389. Landzbergk, 17. Jan. (am Tage Sanct Anthony des heiligen Beichtigers).

Johann, Markgr. zu Brdbg. und Herzog zu Görlitz, ertheilt der Stadt Landzbergk (Landsberg a. d. W.) die freie Schifffahrt auf der Oder und Warthe nach Stettin, und von da zurück, ohne neue Zölle zu erlegen, diejenigen ausgenommen, welchen sie sich selbst seit älteren Zeiten zu Custrien (Küstrin) und Oderberg unterworfen hatte. Unter den Zeugen: Johann von Kitzlitz, Bischof zu Lebus; Otto von Kitlitz, markgräfl. Marschall.

Riedel, Bd. 18, S. 412 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 46 (mit dem Datum: 10. April).

1389. Landzbergk, 12. März.

Herzog Johann bestätigt der Stadt Landsberg a. d. W. ihre Rechte und Freiheiten.

Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 46, §. 75 (Urkk.-Notiz aus der Orig.-Urkunde im Landsberger Stadt-Archiv).

1389. in Castro Schiuelben, 12. März (dominico die Oculi mei).

Die Gebrüder Pribislaus, Tymo und Tyderich Wopersnow verkaufen der Frohnleichnams-Brüderschaft in Schiuelben (Schievelbein) für 210 Mk. Finkenaugen sieben Hufen Landes in ihrem Dorfe Nelep. Es geschieht dies in Gegenwart ihres Herrn „Macharius de Sudewitz, Advocatus in Schiuelben", der ihr den Joh. von Lekow zum Einweiser giebt.

Gercken, Cod., P. 5, p. 511. Riedel, Bd. 18, S. 242. — Vgl. von Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 98; v. Raumer's Neumark, S. 102, Anm. 5.

1389. Rom, 6. April (VIII. Idus Aprilis).

Papst Bonifacius IX. befiehlt dem Bischofe von Camin, die-

jenigen Unterſaſſen des Kloſters Hemeldſtede (Himmelſtädt), die ſich geweigert, demſelben die ihm zuſtehenden Abgaben, als den Zehnten, die Grundſteuer u. ſ. w. zu entrichten, und ihm ſeine Beſitzungen, Weinberge, Häuſer, Fiſchteiche, Schlöſſer, Wieſen, Weiden, Mühlen und Gerechtſame vorenthielten, mit den kirlichen Strafen zu bedrohen und letztere auch nöthigenfalls zu verhängen.

Gercken, Cod., P. 1, p. 332. Riedel, Bd. 18, S. 414.

1389. Colberg, 1. Mai.

Biſchof Philipp von Camin beſtätigt, daß Nikolaß Natelwitz, Bürgermeiſter zu Schivelbein, der nebſt ſeiner Ehegattin Ehrengard am 23. April 1370 der Pfarrkirche daſelbſt zur Errichtung eines Altars und einer Vikarie zu Ehren der Apoſtel Simon und Jude ſechs Hufen auf dem Stadtfelde geſchenkt hatte, eben dieſer Stiftung auch ſein Wohnhaus und 300 Mk. Geldes verehrte.

Beckmann's Topographie der Mark Brandenburg, 3. handſchriftl. Bd., S. 512 fg. (Auszug). Die Schievelbeinſchen Annalen, handſchriftl. auf der Königl. Biblioth. zu Berlin. — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 98.

1389. 11. Mai (feria tertia post dominicam Jubilate).

Die Stadt Stettin verwendet ſich in einer Erbſchaftsſtreitigkeit ihres Bürgers, des Kupferſchmiedes Hans Saſſe und ſeiner Frau mit dem Königsberger Bürger Laurentius Baſtower, bei den Rathmannen, dem Schulzen (Prefectus) und den Schöffen der Stadt Koningſbergh (Königsberg i. d. N.).

Riedel, Bd. 19, S. 281 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1389. Bernſtein, 16. Mai (Dom. Cantate).

Der Convent des Kloſters Bernſtein reverſirt ſich, daß er die gekaufte Latzkow'ſche Mühle auf der Plöne dem Kloſter Colbatz, als Grundherrſchaft, jederzeit gegen Wiederbezahlung des Kaufpreiſes abtreten wolle.

Dreger-Oelrichs Urkk.-Verzeichniß, S. 107.

1389. in Castro Resinburg, 29. Jun. (XXIX. die mensis Junii).

Biſchof Johannes von Pomeſanien befiehlt als päpſtlicher Conſervator und Richter den Rectoren der Kirchen in Berenwalde (Bärwalde), Drauwenburg (Dramburg), Norenberg (Nörenberg), Recz (Reetz), Arnswalde, Soldyn (Soldin), Konigisberg (Königsberg i. d. N.), Waldenberg (Woldenberg), Dobern (Daber) u. ſ. w., ſowie dem Probſt in Kalys (Callies), dem Pfarrer in Falkenburg u. ſ. w., gemäß einer Bulle Papſt Alexanders IV. d. d. Anagnie 1259, 28. April, und auf die Klage des Hochmeiſters Conrad Czolner von Rotenſteyn, diejenigen Edelleute, welche den Herzog Wilhelm von Geldern auf ſeinem Zuge nach Preußen gefangen genommen haben, — wie Eckhard von dem Walde, Joh. von Lankow in Norenberg (Nörenberg), Woldike und Henning von

Walde, Henning von Wedil von Meldyk, Hans von Wedel von Minnenberg, Hans von Wedel von Falkenberg, Matzke Borke von Stramele, Reymar Pudewelsch und Hans Hechhusen in Berenwalde (Bärwalde), Michel Pudewels bei Berenwalde in Czulchhain u. A. — unter Androhung des Bannes zu citiren, innerhalb bestimmter Fristen vor ihm zu erscheinen.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., P. 4, p. 79, No. 59. Kratz, Urkundenbuch z. Gesch. des Geschl. v. Kleist, S. 46—48.

Eine Geschichte von Dramburg in: Kratz, Die Städte der Prov. Pommern, S. 125—128; desgl. von Rörenberg ibid., S. 279—281; desgl. von Callies ibid., S. 54—57; desgl. von Falkenburg ibid., S. 129—132.

1390. 18. Mai (des middewekes in der octaven unsers herrn hemeluart).

Bürgermeister und Rathmannen von Neu-Landsberg publiciren einen Entscheid in der Sache gegen Heinrich Schnueler, Bürger von Landsberg, und Tyde von der Marwitz wegen der Wasser und Pfüle, die gelegen sind in dem Bruche jenseits der Warthe gegen das „Mottyr" und gegen den Wepritzer Acker. Bürgermeister: Henning Jersteler und Hans Koe; Rathmanne: Coppe Pyzir, Henning Kruger, Jencke Schumeker, Hans Yeske Blankensee, Tyde Rassche, Claus Yersteler und Claus Halnow.

Dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 12, Nr. 29 (Regeste). Die ungedruckte Orig.-Urk. befindet sich im Landsberger Archive.

1390. 10. August (in Sunthe Laurencius dach des hilgen Mertelers).

Der Knappe Henningh Plotze verkauft eine Markscheide, die an der Markscheide von Konigisberg (Königsberg) beginnt, und die er von den Vibdechowe gekauft hat, an Hasse und Tytze von Uchtenhagen.

Riedel, Bd. 19, S. 282.

1390. Mewe, 10. Decbr. (am Sonnabend vor Lucie).

Der Hochmeister des deutschen Ordens in Preußen zeigt dem Rathe zu Frankfurt — auf dessen Mittheilung über die vom Könige von Polen mit den Herzogen von Stettin verabredeten neuen Handelsstraßen, die zu Wasser auf der Warthe bei Landsberg a. d. W. vorüber und zu Lande bei Dryesen (Driesen) vorüber führen sollten, — an, daß die beiden vorgenannten Straßen zu Wasser und zu Lande wohl 10—12 Meilen von Schievelbein entfernt seien und mitten durch des Herzogs Johann von Görlitz Land, durch die Neumark („nuwe marke"), gehen sollten, und zwar zu Schiffe die Warthe abwärts bis in die Oder, und von da die Oder abwärts bis nach Küstrin durch die Brüche und von da bis nach Oderberg ebenfalls durch die Brüche.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 4, p. 721 fg. (vgl. p. XVII.) Riedel, Bd. 23, S. 129 fg.

1390. Krakau, am Dienstage... nach Unser..

König Wladislaus Jagiello von Polen ertheilt allen Kaufleuten von Stralsund, Greifswald, Anklam, Wolgast, Stettin und Garz, auch anderen pommerschen Städten, sowie denen von Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar, Frankfurt in der Alten Mark und Landsberg in der Neuen Marken, auch andern Städten, die in der deutschen Hanse wären, Sicherung und Schutz mit ihren Gütern und Kaufmannsschätzen auf dem ihnen vorgeschriebenen Wege. Dieser führte über Zantoch und durch Landsberg a. d. W.

Raczynski, Cod. dipl. Maj. Polon., p. 131 fgg. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 55 fg.

1391. pragaw, 14. April (am tage Sente Tiburcii).

Johann, Markgr. von Brdbg. und Herzog von Görlitz, verleiht seinem Marschall Otto von Kittlitz Tankow, Haus und Städtchen, „in der Marke gelegen zu Brandenburg ober odir", mit aller Zubehörung an Vorwerken, Mühlen, Wässern, Fischereien, Wiesen, Gärten, Heiden, Hölzern u. s. w.

N. Lausitz. Magazin, 1859, Bd. 35, S. 416. Riedel, 24. Bd., S. 90. — Vgl. Treu, Gesch. v. Friedeberg, S. 96.

Die von Kittlitz waren in der Nieder-Lausitz begütert. Otto v. K. war 1391 Landvogt der Lausitz und erhielt um 1394 von Johann von Görlitz, dessen Marschall er war, für 2086 Schock Prager Groschen Spremberg zum Pfande. Vgl. über ihn und seine Nachkommen Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 720 fg.

1391. 26. Mai (des vridages negest des heyligen lichnams dage).

Die Gebrüder Hans und Cune von Brederlo, Hermann von Ellyngen, Claus Sack, Hermann von Schenyngen, Hans Swartenhold, Wigel Gustebese und Heinrich van Sidow zu Hansberge (Hanseberg, Königsberger Kr.), verbürgen sich dem Rath zu Koningesberg (Königsberg) für den Bürger Henning Konekens daselbst.

Riedel, Bd. 19, S. 282 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1391. Prage, 1. Oktobr. (am Sonntage nach sant Michaelistage).

Johann, Markgr. zu Brdbg. und Herzog zu Görlitz, erlaubt den Bürgermeistern, Rathmannen, Bürgern und der ganzen Stadt Neuen Landesberg (Landsberg a. d. W.), alles Holz, Pech, Theer und alle anderen Kaufmannswaaren, die zu ihnen kämen, niederlegen zu lassen und davon eine Abgabe zu nehmen. Jedes Hundert Holz, kurz oder lang, sollte geben 2 Brandenburg. Pfge., jede Last Fische, Heringe, Honig 2 Groschen, eine Last Pech oder Theer 2 Pfge., Bandwerk, Seide und alle edlen Waaren vom Centner 4 Gr., 1 Ctn. Wachs 1 Gr., 1 Ctn. Kupfer 2 Pfge., 1 Ctn. Blei 1 Pfg., 1 Ctn. Eisen 3 Pfge. Unter den Zeugen: Arnold von der Ost, der markgräfl. Vogt.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 6, S. 184—186. Riedel, Bd. 18, S. 414 fg. — Vgl. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 55.

1391.

Michael von der Elve verkauft dem Rathe der Stadt Schievelbein und den Vorstehern des Hospitals daselbst 13 Hufen und einen Koten zu Labentz.

Schievelbein. Annalen. Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 19, S. 98.

1392. to der litzen, 15. Jan. (des neheſten dinſtags na dem achten dage der heiligen drei Köninge).

Die Stadt Czullentzk (Zielenzig) erhält von dem Herrnmeister des Johanniter-Ordens, Bernd von der Schulenburg, eine Bestätigung ihrer Besitzungen und Gerechtsame, worin u. A. gesagt wird, daß dem Rathe das niedere Gericht, dem Erbrichter das obere zustehe, daß die Walkmühle dem Rathe gehöre, daß die Stadt dem Herrnmeister 16 alte Pfd. Brandenburg. Silbers Orbede zahle, und daß demselben auch der Hufenzins, sowie ein Hof in der Stadt mit obern und niederen Gerichten und einer davor gelegenen Mühle zustehe.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 91 fg. — Vgl. Wohlbrück, Lebus, Bd. 3, S. 516; Wedekind, Sternberg. Kreis-Chronik, S. 72; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 272.

1392. Soldyn, 5. April (feria sexta ante Palmarum).

Arnt von der Oſt, Vogt des Brandenburg. Markgrafen und Herzogs zu Görlitz Johann, in der Mark, belehnt die Gebrüder Melchior und Bolten von dem Hagene und ihre Erben, sowie überhaupt alle von dem Hagene mit den Seen Risperwitz (Nipperwitz oder Großen Stadtsee) und Mozekow, zwischen dem Koppensee (Hopfensee) und dem Hückleinsee (Ukleisee), und allen Gewässern, die zu Nuwen Berlyn (Berlinchen) gehören, nebst allen Gerechtsamen, wie sie die Toyten beſessen haben. Zeugen: Clawes von der Marwitz, Hans von Brederlow, Hans Horker, Cune Libental, Peter Lettenyn.

Riedel, Bd. 18, S. 87. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 108; v. Raumer's Neumark, S. 26; Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 432 fg.

Ein Peter Letenyn war bereits 1337 zu Kartzig im Lande Soldin begütert.

1392. 6. Mai (Jubilate).

Hermann Schöf verhandelt als König Siegmunds Gesandter mit dem Hochmeister in Preußen wegen der Verpfändung oder des Verkaufs „der Marke uff diſſeit Oder" (d. i. der Neumark), wobei der König hofft, die Mark von den Ansprüchen des Herzogs Johann von Görlitz und des Markgrafen von Mähren zu lösen.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 4, p. 149—151 (vgl. p. XXI.) N. Lausitz. Magaz., 1859, Bd. 35, S. 420—422. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 93 fg.

1392. nyenlandeſberghe (Landsberg a. d. W.), 15. Auguſt (an vnſer lywen vrawen daghe wortwyginghe).

Anſelm von Ranow, Hofmeister des Herzogs Johann von Görlitz,

giebt der Stadt Konnigheſberghe (Königsberg i. d. N.) Zuſicherungen über den Beſitz des oberſten und niederſten Gerichtes.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 91 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1392. to newen landeſberghe (Landsberg a. d. W.), 15. Auguſt (an vnſer frawen daghe wortzewey).

Johann, Markgr. zu Brdbg. und Herzog zu Görlitz, beſtätigt der Stadt Königsberg i. d. N. alle ihre Beſitzungen, Rechte und Freiheiten, namentlich auch das oberſte und niederſte Gericht.

Riedel, Bd. 19, S. 283 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Geſch. von Königsberg, S. 41; Hauſen's Staatskunde, 2. Heft, S. 143.

1392. 13. Novbr. (Idibus mensis Novembris).

Sigismund, König von Ungarn, ertheilt ſeinem Bruder Johann unbedingte Vollmacht, die Mark Brandenburg jenſeits der Oder (Marchiam Brandenburgensem trans Oderam), die ihm vormals von Kaiſer Karl vermacht worden, und die er bisher beſeſſen, entweder ganz oder einzelne Theile derſelben zu verkaufen oder zu verpfänden, überhaupt ganz und gar nach ſeinem Willen über dieſe Provinz zu verfügen.

Schannat, Vindem. litt. Collect., II., p. 150. Würdtwein, Nov. subs., T. 12, p, 77 fg. — Vgl. Hauſen's Staatskunde, 2. Heft, S. 47, Anm. ** (Auszug).

1393. Marienburg, 3. Jan. (am Frietage neeſt vor Epiphanie).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens meldet dem Herzog Johann von Görlitz: Er habe ſeinen Brief erhalten, worin er ihm mitgetheilt, daß er vom römiſchen Könige und vom Markgrafen von Mähren Briefe über ihre Einwilligung zur Verpfändung oder zum Verkaufe der „Marke ober Oder" (der Neumark) habe, und worin er ſich erboten, zur Verhandlung zu ihm nach Schiebelbein (Schievelbein) oder nach Drawenburg (Dramburg) zu kommen, doch müſſe er (der Hochmeiſter) erſt eine genauere Nachweiſung über die Einkünfte und die Gerechtſame des Landesherrn in der Mark haben, bevor er ſich auf weitere Unterhandlungen über den Ankauf einlaſſen könne.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 4, p. 164—167 (vgl. p. XXII.). N. Lauſitz. Magaz., 1859, Bd. 35, S. 423—428. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 94 bis 96. — Vgl. Gercken's Cod. dipl. Brand., P. 5, Einleit., S. 2.

1393. to dem Berlin, 2. Febr. (an vnſer leuen frowen Tage Lichtwigunge, dat geheten is purificatio gloriose Virginis Marie).

Die Rathmannen der Städte Berlin, Cöln, Alt- und Neuſtadt Brandenburg, Rathenow, Nauen, Spandow, Bernau, Müncheberg, Frankfurt, Drotzen (Droſſen), Fürſtenwalde, Wrietzen, Mittenwalde,

Belitz, Brietzen, Potsdam und Odersberg verbinden sich gegen Ruhestörer und Straßenräuber. Jeder Räuber in dem Gebiete einer dieser Bundesstädte ist Feind des ganzen Bundes. Wer dem Räuber auf irgend eine Weise Vorschub leistet, wird nicht in den Städten geduldet, es sei denn, daß der Landesherr für einen solchen Geleite verlange, das ihm dann auf drei Tage gewährt werden soll. Wird ein Einwohner wegen Räubereien oder deren Begünstigung verklagt, so muß er sich binnen vier Wochen rechtfertigen; thut er dies nicht, so wird er dem Räuber gleich geachtet. Wer einen Räuber kennt, soll ihn den Städten anzeigen und dahin wirken, daß er festgenommen werde. Kosten, welche deshalb entstehen, werden vom ganzen Bunde getragen. Will eine geistliche oder weltliche Macht einer dieser Städte Unrecht zufügen, so wird dies als Sache des ganzen Bundes angesehen, und für solchen Fall die Zahl der Männschaften bestimmt, welche jede Stadt der bedrängten Schwester zusenden soll. Dieses Bündniß soll drei Jahre dauern. Drossen soll 3 Wappner und 2 Schützen, Frankfurt 8 Wappner und 4 Schützen, Berlin 5 Wappner und 2 Schützen stellen.

Gerlach's Gesamm. Nachrichten von Potsdam' St. II., S. 4. Fidicin's Diplom. Beitr., Th. 4, S. 95—98 (vgl. Th. 3, S. 274 fg.). Riedel, 1. Hptth., Bd. 11, S. 66 fg. Wedekind's Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 94—96. — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 247.

1393. Gultzow (Gülzow), 20. Febr. (die XX. m. Febr.).

Philippus prepositus ecclesie Camynensis vicarius etc. Johannis electi etc. bestätigt eine Schenkung von 60 Mk. an die Kirche in Neu-Landsberg von Johannes Sartorius, Presbyter in N.-L., und seiner Schwester Katharina Tornower. Enthält ein Transsumpt der Schenkungs-Urkunde vom 14. Febr. 1393 (latein.).

Die ungedruckte lateinische Original-Urkunde befindet sich im Landsberger Archive. — Vgl. 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 12, Nr. 30.

1393. Nye Landisberg, 19. August (des sundages vor assumpcionis marie).

Johann, Markgr. von Brdbg. und Herzog von Görlitz, belehnt den Heinrich Schnueler und seine Erben mit dem Theile des Dorfes Wepertzow (Wepritz), den Tyde und Jan Gebrüder Marwitz gehabt, nebst den anderen Theilen des vorgenannten Dorfes, so daß Heinrich Schnueler und seine rechten Erben das gedachte Dorf ganz haben sollen.

Das Orig. befindet sich im städt. Archive zu Landsberg a. d. W. Ein Auszug der Urkunde in Beckmann's Topographie d. M. Brdbg., 3. handschr. Bd., S. 464. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 47, §. 78 (mit dem Datum: 8. Aug.); 3. Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt, 1863, S. 12, Nr. 31 (Regeste).

1393. Soldin, 5. Novbr. (des Mydbewekens vor synthe Mertens daghe des hyligen Byschoffs).

Herzog Johann von Görlitz verpfändet für 300 Schock böhm. Groschen die Kemnad (Kemnath im Sternberg. Kr.) und den Hof zu Hermenstorp mit höchstem und niederstem Gericht und allem Zubehör seinem lieben getreuen Mann Jakob Papesteyn und dessen ehelichen Erben und zu getreuer Hand dem Beteke von dem Borne zu Lauchstädt.

N. Lausitz. Magaz., 1859, Bd. 35, S. 430. Riedel, Bd. 24, S. 97. — Die Verpfändungs-Urkunde befindet sich im Prov.-Archive zu Königsberg in Preußen (Vol. A. 18. Privilegia des Colmischen Landes — Fol. 121); Abschrift im Magistr.-Archive zu Friedeberg. Vgl. Treu, Gesch. von Friedeberg, S. 96 u. 102.

Wegen Kemnath vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 299, und das Ortsregister unter Kemnath.

1393. Soldyn, 5. Novbr. (Am Neesten Mittwochen vor Sente Mertins tage des heil. Bischofs).

Johann, Herzog zu Görlitz, verpfändet 58½ Mk. Bede in der Mark zu Brandenburg über der Oder an Nickel und Peter von Kremsow zu Schoneflies (Schönflies) um 578 Mk. Finkenaugen.

N. Lausitz. Magaz., 1859, Bd. 35, S. 429.

1393. Soldin, 12. Novbr. (am nesten Mittwochen nach sent Mertens tage des heilgen Bisschoffs).

Herzog Johann von Görlitz genehmigt die von seinem Vogte in der Neumark („Marke zu Brandenburg obir odir"), Caspar von Donyn, vorgenommene Versetzung einer Rente von 57½ Mk. zu Schonvliet (Schönfließ) für 578 Mk. Finkenaugen, womit die Rente des Arnold von der Oste eingelöst worden, an Nickel nnd Peter Vettern von Kremssow und deren Erben, unter Wiederkaufsrecht.

N. Lausitz. Magaz., 1859, Bd. 35, Heft 4, S. 431. Riedel, Bd. 24, S. 97 fg.

Die Familie von Donyn oder Dohna, wie sie später hieß, war wohl in der Niederlausitz zu Hause. 1421 waren die Gebr. Kaspar nnd Czdenko, Burggrafen von Donyn, Besitzer von Libroſe in der Niederlausitz. 1447 verkaufte Dietrich von Ylow das Schloß Straupitz sammt seinen Zubehörungen an die Burggrafen Kaspar, Heinrich und Franz von Donyn. Bei Ausfertigung der neuen Lehnbriefe 1644, als der Große Kurfürst zur Regierung gelangt war, ist unter dem Artikel: Zabeltitze zu Toppern, von einem „Stück Gutes" die Rede, mit dem Bemerken, daß die von Zabeltitz dasselbe „von den Herren von Dohna zum Afterlehn gehabt, nach der Zeit aber, wie die Herrn von Dohna abgangen, ist es an Sigism. von Knobelsdorff verkauft worden."

1393. 18. Novbr. (in profesto beate elizabet vidue).

Janeke Blok bezeugt mit seinen Bürgen, von den Rathmannen zu Koningsbergh (Königsberg i. d. N.) 300 Mk. Finkenaugen erhalten zu haben, um die zwischen Onsam Sak und Titze Swanebeke Streit gewesen. Sollte dem Rathe dadurch Schaden erwachsen, so

wollen J. Blok, Clawes und Kurd von der Marwitz, Clawes Sak, Michil von Sidow, Viviantz und Peter Guſtebize, Franz Trampe und Herme von Schoninghe in Königsberg ein Einlager halten und nur mit Genehmigung des Rathes ſich entfernen.

Riedel, Bd. 19, S. 284 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1393. 11. Decbr.

Der Rath zu Droſſen verwendet ſich beim Rath zu Müncheberg für den Droſſener Bürger Bartuſch zur Erlangung einer Geldſumme.

„Ungedruckte Urkunden des rathhäusl. Archivs zu Müncheberg", Nr. 14 (Regeſte), im 4. Jahresbericht des Hiſtor. Vereins zu Frankfurt, 1864. S. 33. Die Original-Urkunde befindet ſich im rathhäusl. Archive zu Müncheberg.

1394. 10. Mai (des ſundages iubilate).

Arnd von der Oſt, Hans und Kune von Brederlow und Franz Trampe entſcheiden einen Streit zwiſchen Werner, Helprecht, Heinrich und Diderik von Sydow einerſeits und der Stadt Konighen (Königsberg i. d. N.) und Hermann Witte andererſeits dahin, daß an Alles, was ſich zwiſchen den beiden Gewäſſern der Mantenitze (Mantenitz) und Noricke (Nörike) befinde, und was der neue Graben und die Crymow beſpüle, als den Burgwall, die Holzungen, Gras und Rohr, nur die Stadt Konighen (Königsberg i. d. N.) ein Anrecht habe, rathen aber den Rathmannen daſelbſt, die Crymow, dem Lande zu Gute, zu ſtauen. Die von Sydow ihrerſeits autoriſiren den Rath, den Damm ſo hoch zu machen, wie er wolle.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 285.

1394. Marienburg, 2. Decbr. (am dornſtage vor Barbaren der Jungfrowen).

Die deutſchen Ordensritter danken dem Markgr. Jobſt von Mähren für die Warnung, den Handel in Betreff der neuen Mark über der Oder mit Herzog Johann von Görlitz ohne Markgr. Jobſt's Kenntniß abzuſchließen.

N. Lauſitz. Magaz., 1859, Bd. 35, S. 432.

1394. Marienburg, 2. Decbr. (am donrſtag vor Barbaren der Jungfrowen).

Der Hochmeiſter des deutſchen Ordens verſpricht dem Markgr. Jobſt von Mähren, ſich mit „Herzog Hans von Görlitz", der durch zwei Sendboten, den Biſchof von Meißen, Johann von Kittlitz, und einen Herrn von Biberſtein, die ganze Neumark („nuwe Marke ober der Oder"), mit der er für ſeine Statthalterſchaft entſchädigt worden war, dem deutſchen Orden zur Verpfändung oder auch zum Verkaufe für eine namhafte Summe angeboten hatte, auf nichts weiter einzulaſſen.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 72 fg. (vgl. p. XX.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 98. — Vgl. Voigt, Geſch. Preußens, 6. Bd., S. 47, und Erwerbung der Neumark, S. 4.

1394.

Die von Wopersnow verkaufen das Dorf Lypze (Vorwerk Liepts) mit der Gerechtigkeit über Hals und Hand an den Vogt zu Schievelbein.

v. Kotzebue, Gesch. von Preußen, 1. Bd., S. 422 (Notiz nach einer Urk. des Prov.-Archivs zu Königsberg i. Pr.). — Vgl. v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 98.

1395. Szoldyn (Soldin), 1. Jul. (am negesten dunredaghe nha sunte Peter vnd Pauls dage der hilgen apostelen).

Caspar von Donyn, Vogt der „Marcke an dessyd der Oder" (d. i. Neumark), vereinigt den Abt zu Chorin mit Hassen von Wedell über die Güter Gödekendorp (Jädickendorf) und Woltersdorp (Woltersdorf). Zeugen: Clawes Szack, Hermann von Schenynge, Janicke Block, sowie die Rathmannen von Szoldyn (Soldin).

Riedel, 1. Hptth., Bd. 13, S. 272.

(Wahrscheinlich 1395.) Marienburg, 21. Sept. (am dornstage noch Matthei apostoli et Ewangeliste).

Schreiben des Hochmeisters des deutschen Ordens an Markgr. Wilhelm von Meißen, worin jener dem Markgrafen, der ihm die Verpfändung der Neumark angeboten hatte, für die Gunst, Liebe und Freundschaft, die dieser dadurch gegen ihn und seinen Orden zu erkennen gegeben, freundlichst dankt. „Doch so wisse Eure Erlauchtigkeit, daß wir nicht mögen und dürfen uns unterwinden anderer Lande, weil wir mit den unsern also viel zu thun haben, wie wir die befrieden wider die Ungläubigen, die da mächtig sind und werden von Tag zu Tag gestärkt von etlichen Christen (den Polen), daß wir uns nicht getrauten, dieselbe Neumark zu beschützen und zu befrieden, ob wir uns deren unterwinden würden." Er bittet daher dem Markgrafen, er möge es ihm nicht verdenken, wenn er seinem Wunsche, „die Neumark einzunehmen," nicht folgen könne.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 15. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 99. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 5 fg., und Voigt's Gesch. von Preußen, Bd. 6, S. 47.

1396. Marienburg, 8. März (Dienstag nach Oculi).

Schreiben des Hochmeisters in Preußen an sechs Edle in der Mark und an sechs andere in der Umgegend von Schievelbein, worin der Hochmeister die letzteren ernstlich auffordert, dem Unwesen der Straßenräuberei in ihren Gebieten endlich einmal Einhalt zu thun und vor Allem den frechen Raubgesellen „das Aus- und Einreiten, Schirmen und Herbergen in ihren Schlössern und Städten" nicht mehr zu gestatten.

Im Registr. des Hochmeisters, Nr. II. im Archive zu Königsberg i. Pr. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 8.

1396. Prage, 3. Juny (am sunnabunde noch dez heiligin lichnams tage).

Markgr. Jost verfügt über Hebungen aus dem Zolle zu Reppin (Reppen). Margaretha, Hermann Schafis Wittwe, soll aus dem Zolle daselbst von allen Früchten und Renten, die zu Reppen gehören, 2 Pfge. erheben so lange, bis sie 200 Schock daraus bezogen hat, und der Edle Buschko von Ryczan den dritten Pfennig.

Riedel, Bd. 23, S. 133 (nach dem Orig. des Frankfurter Stadt-Archives).

1396. Custryn, 28. August (am tage Augustini).

Jan von Wartenberg, Vogt in der Mark über Oder und Herr zu Tetschin, quittirt den Rath zu Kongisperg (Königsberg i. d. N.) wegen einer Vorausbezahlung (10 Schock Groschen) von seiner Urbede.

Riedel, Bd. 19, S. 285 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1396. Furstenwalde, 16. Septbr. (decima sexta die mensis septembris).

Johann, Bischof von Lebus, versichert die Wohlthäter des von dem Kaland zu Custrin (Küstrin) in der dortigen Marienkirche gegründeten Altars eines 40tägigen Ablasses.

Hänfler, Gesch. des Markgr. Johann von Küstrin, S. 320 fg. (latein. u. deutsch, im handschriftl. Exemplar auf der Regierung zu Frankfurt a. d. O.). Buchholtz, Gesch. der Churmark, 2. Th., S. 611. Riedel, Bd. 19, S. 35. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, 2. Bd. S. 124.

1396. Schonse (Schönsee), 18. Septbr. (Montag vor Mathei).

Der Hochmeister des deutschen Ordens, Cunert von Jungingen, sendet dem Hauptmanne der Neumark, Johann von Wartenberg, ein offenes Schreiben an den Adel und die Städte der Neumark („nuwen Marke obir Odir") zu. Darin meldet er diesen, daß der König von Ungarn ihn aufgefordert habe, dem Verwalter ihres Landes im Fall feindlicher Angriffe mit hülfreicher Hand beizustehen, und daß er auch stets bereit sei, diesem Verlangen Folge zu leisten und, soviel er vermöge, alle Unbill von ihrem Lande abwehren zu helfen; aber er richtet zugleich auch die Bitte an sie, „als seine besonderen Freunde", daß auch sie ihrer Seits, sobald es die Noth erfordere, den edlen Hrn. von Wartenberg vor aller ungerechten Gewalt und Anfechtung mit schützen und beschirmen möchten.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 113, 114 (vgl. p. XXIV.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 100. — Vgl. Voigt's Erwerbung d. Neum., S. 7 u. 8, und Voigt's Gesch. Preußens, Bd. 6, S. 61.

1396. Marienburg, 5. Novbr. (Sontag noch Symonis et Jude apostolorum).

Der Hochmeister in Preußen bittet den Hauptmann in der Neumark, Johann von Wartenberg, dem Herzoge Swantibor von Stettin den Durchzug durch die Neumark zu einem Einfall in das Ordens-

gebiet nicht zu gestatten, zumal da er überzeugt sein dürfe, daß der König von Ungarn, der Herr der Neumark, einen solchen feindlichen Ueberfall durch sein Land höchlich mißbilligen werde.

Voigt's Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 26 (vgl. p. VI.). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 101. — Vgl. Voigt's Erwerbung d. Neum., S. 9.

1396. Stargardt, 12. Novbr. (in dem Nechsten tage nach Sanct Merten).

Nikolaus Krempzow verkauft dem Abte Wilhelm und dem Convente zu Marienwalde seine in Görn (Göhren, Arnswalder Kr.), ererbten Besitzungen an Höfen, Aeckern, Wiesen, Weiden, Holzungen, Gewässern, der Hälfte des Sees Görn, mit Kossäten, Rauchhühnern, dem höchsten und niedersten Gerichte und allen andern Gerechtsamen. Zeugen: Hermann Crempzow, Henning Balcke, Claus von Schininge, Lemke Tygeler, Lemke Brygschwedt, Franz Wylde, Claus Kucke, Ertmer Hovebecker.

Riedel, Bd. 19, S. 482.

1397. Dartzow (Derzow), 16. Mai (des myddewekens na dem Sondage na Paschen, alz man zinget in der hilgen kerken Jubilate).

Hans und Arnd, Gebrüder, und Leborius, Vetter, sämmtlich von Levendal, versöhnen sich mit Zoldine (Soldin) wegen Cune Levendal, Hansens und Arnds Bruder, den die Soldiner getödtet hatten. Zeugen: Bürgermeister und Rath von Piritz, Hennynk von der Boke zu Kozelitz und Lüdeke von Schenyngen zu Megow.

v. Schöning's Schöning'sche Geschlechts-Historie, Th. 2, S. 33 fg. Riedel, Bd. 18, S. 482. Das Orig. ist im Soldiner Stadt-Archive.

1397. Ofen, 27. Mai (am Sontage, alz man singet Cantate domino).

Siegmund, König von Ungarn und Markgr. von Brdbg., erläßt von Ofen aus an die Geistlichkeit, den Adel und die Städte der Neumark („neuwen marke obir odir") den Befehl, die von den vorigen Markgrafen, sowie von seinem Vater und Bruder erhaltenen Briefe über ihre Rechte und Freiheiten seinem Vogte der Neumark („der Marke obir odir"), Janen von Wartenberg, vorzuzeigen, damit dieser dieselben in seinem Namen bestätige.

Riedel, Bd. 19, S. 286. Das Orig. befindet sich im Königsberger Stadt-Archive. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 144; v. Raumer in v. Ledebur's Archiv, Bd. 2, S. 163.

1397. Panowitz (in Ungarn), 15. Jun. (an dem nechsten Fritage nach Pfingesten).

Siegmund, König zu Ungarn und Markgr. zu Brdbg., verleiht dem Jan von Wartenberg, Herrn zu Tetschin (im Leitmeritzer Kreise in Böhmen), für seine treu geleisteten Dienste die Stadt Cüstrin mit dem Schlosse und dem Kys (Kietz) und allem Zubehör, Zinsen,

Rechten, Zöllen, Kirchen, Mühlen, Seen, Fischereien, Jagden u. s. w. zu ewigem Besitz.

Gercken, Cod., P. 5, p. 236 (nach dem Orig.). Riedel, Bd. 19, S. 63. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. v. Lebus, Bd. 2, S. 124, und v. Raumer in v. Ledebur's Allg. Archiv, 2. Bd., S. 163.

1397. Ranowitz, 15. Jun. (am freytage nach Pfyngesten).

König Siegmund gebietet der Stadt Custryn (Küstrin) und dem Keytz (Kietz), „Städten in der Mark über Oder", dem Jan von Wartenberg zu huldigen, wie sie ihm gehuldigt, und demselben treu zu sein, als ihrem alleinigen Erbherrn.

Gercken's Cod., P. 5, p. 236 fg. Riedel, Bd. 19, S. 36 fg. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 20; Kutschbach's Küstrin, S. 25 u. 255; Wohlbrück's Gesch. von Lebus, 2. Bd., S. 124.

1397. Tyrnaw, 26. Jun. (am Dinstage noch Johannis Baptiste).

Siegmund, König zu Ungarn und Markgr. zu Brdbg., bekennt, denen von Wedel — Czules und Hennyng, Häncze von Falckenburg, Hasse von Neuwenwedel (Neuwedel), Hanncz zu Nantkow — 386 Schock Gr. Prager Münze schuldig zu sein, und verspricht, in dieser oder in anderer, in der „Mark über Oder" gangbaren Münze diese Schuld im nächsten Jahre am zehnten Jakobis-Tage (25. Jul.) zu Arnswalde, Soldyn oder Custryn zurückzuzahlen.

Gercken, Cod., P. 5, p. 238. Riedel, Bd. 18, S. 153. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 40, 45, 102, Anm. 31.

In dieser Urkunde v. J. 1397 zeigen sich die v. Wedel zum ersten Male zu Nantikow, Arnswalder Kreises, und sind mindestens 400 Jahre lang in seinem Besitze geblieben. 1337 wird der Ort eine wüste Dorfstätte genannt. Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 507.

1397. Tyrnaw, 26. Jun. (am Dinstage nach Johannis Baptiste).

Siegmund, König u. s. w., bekennt, dem Ulrich von der Dost und seinen Erben und zu getreuer Hand dem Rudolf von der Dost und seinen Erben 500 Schock Prager Groschen schuldig zu sein, und verspricht, diese Schuld in dieser oder anderer, in seinem Lande der Mark über Oder gangbaren Münze am Jakobstage nächsten Jahres in Arnswalde, Soldyn oder Custrin (Küstrin) zurückzuzahlen.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 5, p. 237. Riedel, Bd. 18, S. 313.

1397. gegen Ende Oktober.

Instruction für den Ordens-Gesandten an König Sigismund von Ungarn, der dem Hochmeister eine persönliche Zusammenkunft in Gnesen vorgeschlagen hatte, um sich mit ihm theils über den Besitz anderer Gebiete, theils über den Verkauf und die Verpfändung einiger anderen Lande, darunter auch der Neumark, zu berathen. In Betreff der Neumark sollte der Botschafter im Namen des Hochmeisters

erklären: Er möchte wohl gern dem Könige in allem Möglichen gefällig sein, jetzt aber vermöge er es nicht; fast täglich fordere die Landesnoth von ihm Unterstützung; überdies müsse der Orden fort und fort zu Wasser und zu Lande gegen seine Feinde in Wehr stehen, und die heilige Christenheit erwarte von ihm Schutz und Sicherheit, wie vor dem Könige von Polen, so vor Witowd, Litthauern und Russen, die alle Festen an den Grenzen in den Händen hätten.

Voigt, Die Erwerbung d. Neum., S. 10 (Auszug).

1397. Berensteyn, 11. Novbr. (In festo martini Episcopi).

Die Rathmannen von Berensteyn (Bernstein) schreiben an den Rath von Perleberg wegen einer Erbschaft.

Riedel, 1. Hptth., 1. Bd., S. 170.

1398. 21. Jan. (an sinthe agniten dage).

Hans Lichtenberg verkauft seinen freien Hof zu Czetczenow (Tzschetzschnow) dem Peter Rakow, welcher ihm dagegen die Hälfte des niederen Gerichts zu Lanczeberg an der Warte (Landsberg a. d. W.) überläßt.

Riedel; Bd. 23, S. 133 fg.. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 117 u. 120.

1398. Nennhofen, 20. April (am Sunnabend nach quasimodogeniti).

König Sigismund ertheilt dem Vogte seiner Mark über Oder (d. i. Neumark), Jane von Wartenberg, die unbedingte Vollmacht, das Land seiner Mark über Oder mit allen ihren Zugehörungen zu versetzen, und ebenso die Stadt Dramburg mit allen ihren Zugehörungen und Eigenheiten zu verkaufen, wie es ihm nur irgend gut dünke, gleich als geschehe Solches von ihm, dem Könige selbst.

Gercken, Cod., P. 5, p. 239 fg. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 137 fg. (vgl. 1. Hptth., 18. Bd., S. 243). — Vgl. Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 345, und Fr. Voigt in den Märk. Forsch. (1858), 6. Bd., S. 148.

1398. Brunen (Brünn), 12. Mai (des nehsten Suntags vor dem heiligen Aufertage).

Jobst, Markgr. zu Brdbg. und Erzkämmerer des heil. Röm. Reichs, ertheilt seine Einwilligung dazu, daß „der gnädige Herr und liebe Vetter" die Mark über Oder den würdigen Herren des deutschen Ordens in Preußen versetze oder verkaufe.

Gercken, Cod., P. 5, No. 136, p. 240 fg. Riedel, 2. Hptth., 3. Bd., S. 138. — Vgl. Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. XXVIII. (Regeste), und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 345.

1398. Valkenbergh (Falkenburg), 12. Septbr. (des Dunersdaghes vor des hylghen cruces Daghe).

Die Brüder und Vettern von Wedele — als Czules, Hans, Hennygh, Hasse, Ludwig und Clawes v. W. — und Hans von dem Wolde mit seinen Brüdern, Herren zu Valkenborgh, belehnen den Johann Ryn und seine Kinder und rechten Erben mit dem Schulzen-

amte in ihrem Dorfe Dalow mit 6 Hufen und 5 „Koten", ferner mit dem dritten Theile von allen Brüchen und einer „Sceperyghe", einem Kruge mit aller Rente, der Fischerei in der Drawe (Drage) von der alten Mühle an bis an das Feld zu Drawenborgh (Dramburg) und die Drawe mit allen Nutzungen. Dafür soll Joh. Ryn und dessen Erben ihm und seinen rechten Erben immer um das dritte Jahr ein Pferd im Werthe von 6 Mk. oder 6 Mk. Finkenaugen geben.

v. Lebebur's Allg. Archiv, Bd. 14, S. 105. Riedel, Bd. 18, S. 154. Aus dieser Urk. ergiebt sich, daß seit 1398 neben den von Wedel auch das Geschlecht von Wolde im Besitze eines Antheils von Falkenburg war. (Vgl. Riedel's Cod., Bd. 18, S. 189, Nr. CXXVII.; Kratz, Die Städte Pommerns, S. 130). Die Familie von Wolde stammte aus Westphalen; von da kam sie nach Pommern, wo 1301 ihr ältestes Besitzthum Hildebrandshagen bei Reinkenhagen war. Um 1320 erscheint ein Zambur de wolde in der Vogtei Loitz. Vgl. Klempin und Kratz, Die Matrikeln der Pomm. Ritterschaft, S. 4 u. 6.

1398. Brandenburg, 20. Septbr. (an Sand Matheus abende des h. Evangelisten).

Jost, Markgr. zu Brdbg. und zu Mähren, giebt dem Jan von Wartenberg das Versprechen, ihm, nach dem Verlangen des Königs Sigismund (als Herrn der Neumark) und auch „durch des Landes Besten willen über der Oder", 2000 Schock böhm. Gr. zu leihen, die zu Martini (11. Novbr.) gezahlt und schon zur nächstkünftigen Fastnacht zurückgezahlt werden sollten, wogegen der von Wartenberg dem Markgrafen Custryn (Küstrin) mit allen Zugehörungen und Rechten, wie er es von dem Könige zu erblichem Eigenthume erhalten, als Unterpfand eingeben sollte. Zugleich verlangt er zur Sicherheit von ihm, daß er den Erbbrief über Küstrin dem Markgr. Wilhelm von Meißen, seinem Schwager, nach Dresden zusende, der denselben prüfen sollte, ob er (Jobst) mit demselben wohl bewahrt sei.

Gercken, Cod., P. 5, p. 241—243. Riedel, Bd. 19, S. 37 fg. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 20 fg.; Kutschbach's Küstrin, S. 25 fg.; Wohlbrück, Gesch. von Lebus, 2. Bd., S. 124 fg.; v. Raumer in v. Lebebur's Allg. Archiv, 2. Bd., S. 163.

1398. Brandenburg, 27. Septbr. (des nechsten freitages nach sant Matheustage des heil. Ezwelfboten).

Markgr. Jobst versetzt Stadt und Haus Kostryn (Küstrin) mit dem Kietze und allen anderen Zugehörungen an Dittlef von Walenden (Ditlof von Walinden), Johanniter-Ordens-Meister in der Mark, für 400 Schock Gr., mit der Erlaubniß, während der Pfandzeit 30 Schock an dem Pfande zu verbauen, welche ihm bei der Einlösung ersetzt werden sollten.

Gercken's Cod., P. 5, p. 243 fg. — Vgl. Seyffert's Küstrin, S. 21 fg.; Wohlbrück's Lebus, Bd. 2, S. 125 u. 245; Kutschbach's Küstrin, S. 26; v. Raumer in v. Lebebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 163.

1398. Nouo Wedel (Neu-Wedel), 18. Octbr. (die S. Luce Euangeliste).

Conrad Borcke ertheilt seine Zustimmung dazu, daß Betekin und Borckhard Borcke das Dorf Hitzdorff (im Arnswalder Kr.), das ihnen gemeinschaftlich gehört hatte, während seiner Abwesenheit an das Kloster Marienwalde verkauft haben. Zeugen: Jakob von Wedele in Neu-Wedel, Henning Rustin, und die Presbyter Conr. Gropen und Joh. Berckhold.

Riedel, Bd. 19, S. 483.

1399. Prage, 17. Febr. (an dem Montage nach Invocavit).

König Sigismund verleiht kraft seiner Markgrafschaft der Mark über Oder dem Heinrich von Guntersberg und seinen ehelichen Nachkommen die Vogtei und Hauptmannschaft darüber mit dem Schlosse Calies (Callies) erblich uud auf ewig, und verspricht ihm, daß kein anderer Hauptmann über Calies und die vorgenannte Vogtei zwischen Netze und Drage gesetzt werden solle. Auch will er ihm und seinen Erben den Schaden, den sie durch Verwaltung der Vogtei oder durch Bauten am Schlosse Calies erleiden sollten, ersetzen. Außerdem giebt er ihm seines treuen Dienstes wegen 1000 Schock böhm. Gr. und verspricht, ihm und seinen Nachkommen jedes Jahr 50 Schock für die Vogtei und das Schloß Calies verabfolgen zu lassen.

Buchholtz, Gesch. der Churmark, Th. 4, Urkk.-Anh., S. 173. Riedel, Bd. 24, S. 102 fg., und Bd. 18, S. 151, Nr. LXXXVI., hier aber mit der falschen Jahreszahl 1374. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 46, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 55.

1399. Soldin, 8. März (Sabbato ante dominicam Letare ierusalem).

Presbyter Bertold Ritzecop und Nikolaus Tzygh.., Vorsteher der Marienbrüderschaft in Soldin, wollen, unter Zustimmung des Probstes Tiderich, des Dekans Betekin und des ganzen Domkapitels zu Soldin, einem Marienaltare in der Soldiner Kapitelkirche zur Anstellung eines zweiten Vikars und Altaristen, 22 Mk. vom Hufenzinse des Städtchens Schownvlite (Schönfließ), welche der Edle Herr Johannes von Wardenberg, der Stellvertreter des Königs und Markgrafen Sigismund, durch einen offenen Brief vereignet hat, anweisen, und außerdem auch noch 80 Mk. Stettin. Pfge., welche Arnold von Grane, Archidiakonus zu Czellin (Zellin) und Kanonikus zu Soldin, gegeben hat, dazu bestimmen, daß in jedem Jahre am Tage nach dem Geburtsfeste der Jungfrau Maria eine Memorie mit Vigilien und einer Messe im Chore der Soldiner Kirche von den Vikaren und andern Kirchendienern feierlich gehalten, und daß jedem Kanonikus, welcher der Messe beiwohnt, 1 Schilling, dem Vikare und Substituten aber, dem Custos und Schulrector (scolarum rectori)

6 Pfge., jedem Schüler aber 2 Pfge. ausgezahlt würden, behalten aber sich, ihren Nachfolgern und ihrer Brüderschaft das Präsentationsrecht vor, und empfehlen den Presbyter Johann Czanderi zum Vikar des erwähnten Altars. Für alles dieses bitten sie den Bischof Nikolaus von Camin um seine Bestätigung.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 18, S. 482 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

1399. Koltschin (Költschen), 25. Mai (am suntage negst nach dem Pfingstage).

Herzog Ruprecht zu Liegnitz und die Gebr. Johann, Heinrich, Heinrich und Wenzeslaus, Herzöge zu Glogau und Sagan, schließen, unter Vermittlung mehrerer Edelleute und der Magistrate von Frankfurt, Drossen, Krossen und Schwedt, mit der Stadt Newen Landsberg (Landsberg a. d. W.) einen Friedensvertrag. Darin wurde u. A. folgendes bestimmt: die beiderseitigen Gefangenen, unter Anderen Lindenberg, sollten freigelassen werden; ihre Mannen und Städte sollten Niemanden bei sich aufnehmen und verbergen, der die Landsberger beschädige. Sollten die Landsberger einen der Ihrigen des Raubes oder der Förderung desselben beschuldigen, so sollte ihr Hauptmann diesen ihren beschuldigten Mann, Bürger oder Bauern, gen Königswalde bringen 4 Wochen nach dem Tage, nach welchem es ihm (dem Hauptmanne) bekannt gemacht worden, und dann von beiden Theilen zuziehen, und der beschuldigte Mann sollte sich dann rechtfertigen unter Zuziehung von zwei, der Bürger von vier und der Bauer von sechs Zeugen. Würde der Beschuldigte flüchten, so sollte man ihn in ihren Landen ächten und jagen, und von seinem zurückgelassenen Gute den Beschädigten entschädigen. Unter den Zeugen: Annes von Heymburg, Komthur zu Lagow, Hannes und Nikolaus von Waldow, die Rathmannen der oben genannten Städte.

Lünig, Cod. Germ. dipl., T. 2, p. 24. Ludewig, Reliqq. Msptor., T. 9, p. 552 fg. Riedel, Bd. 18, S. 415 fg. Engelien, Gesch. v. Landsberg, S. 57 fg. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 490; Wedekind, Sternbergsche Kreis-Chronik, S. 284.

Joh. und Nikol. von Waldow sind die Ahnen der jetzigen Besitzer von den Rittergütern Hammer-Költschen (Vorwerk Reitzenstein), Königswalde und Osterwalde. — Ueber Költschen vgl. Wohlbrück a. a. O., Bd. 3, S. 490 fg.

1399. in der nyen stad Brandenburg, 9. Jun. (an sunte Primus vnde Felicianus daghe der heiligen merteller).

Die Städte Berlin, Cöln, Alt- und Neustadt Brandenburg, Frankfurt, Drossen, Müncheberg, Strausberg, Landsberg, Mittenwalde, Eberswalde, Bernau, Spandow, Nauen, Treuenbrietzen und Belitz verbinden sich zur Aufrechthaltung ihrer alten Rechte und zur gegenseitigen Vertheidigung.

Angeli Annales March. Brand., p. 174 fg. Fidicin, Diplom. Beitr., Th. 2, S. 123—125 (vgl. Th. 3, S. 280—282). Riedel, 24 Bd., S. 393 fg.

1399. 24. Juni (ipso die Natiuitatis sancti Johannis baptiste).

Der Johanniter-Ordens-Pfarrer Johann Faber und die Rathmannen zu Königesberg (Königsberg), Nikolaus Benczyn und Peter Bleysse, die Vorsteher der Marienbrüderschaft daselbst, bitten den Bischof Nikolaus von Camin um Bestätigung einer mit 300 Mk. Stettin. Währ. jährlicher Hufen-Einkünfte beabsichtigten Stiftung eines Altars in der Pfarrkirche zu Koningesberg (Königsberg). Das Patronatsrecht sollte der Rath daselbst besitzen, der Vikar aber in Königsberg residiren und unter dem dortigen Pfarrer stehen.

Riedel, Bd. 19, S. 286 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1399. im liebe frawe Marie Kloster im Lande den Czepse, 25. Juli (an sanct Jacobs des heiligen zwelf Boten tage).

König Siegmund von Ungarn und Markgr. zu Brdbg. bestätigt dem Claus Sak, vormals zu Rorebeke (Rohrbeck) und nun zu Botervelde (Butterfelde, Königsberger Kr.), für die von ihm für Herzog Johann von Görlitz ausgegebenen 214 Schock böhm. Groschen, sowie seinem Bruder Tyle Sack zu Retzow und dessen Vettern, Friedrich, Johann, Tzander und Claus Sack zu Fryeberg (Freiberg) zu gesammter Hand und ihren rechten Erben folgende, dem Claus S. von Johann von Görlitz verpfändete Güter: Die Hausstätte Stoltzenburg (Stolzenberg, Landsberger Kr.), die Dorfstätte Botervelde (Butterfelde) und das ganze Dorf Blesen oder Blosen (Blessin bei Güstebiese, Königsberger Kr.).

Riedel, Bd. 19, S. 87.

Wegen Rohrbeck und die von Sack vgl. v. Raumer's Neumark, S. 86, Anm. 37, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 408 u. 410 fg.

1399. Colbergh, 25. Jul. (die vicesima quinta mensis Julii).

Mit Genehmigung des Johanniter-Herrenmeisters, Detlev von Walmde, stiften Johann Werkman, Nycol. Bysterstorp, Johann Bergeman und Henningh Smed, Rectoren und Meister, sowie auch Tiderich Czellin und Joh. Obel, Provisoren der Wollwebergehülfen der Stadt Konynghesberge (Königsberg i. d. N.), in der Pfarrkirche daselbst einen Altar zur Ehre Gottes, der heil. Jungfrau Maria und des heil. Jakob, der größern Apostein, und geben dazu 365 Mk. Stettin. Münze, sowie auch die Einkünfte, die davon fallen könnten. Diese Stiftung bestätigt Bischof Nicolaus von Camin.

Riedel, Bd. 19, S. 287. — Vgl. Kehrberges Königsberg, 1. Abth., S. 93 fg. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archive zu Königsberg i. d. N.

1399. Lyptow, 15. August (an vnser Frawen sante Marie Tage Assumptionis).

König Siegmund versetzt dem Jane von Wartenberg zu Tetschin wegen einer Schuld von 10,000 Schock Prager Gr. Costryn (Küstrin), Haus und Stadt, mit dem Kieze und 10 Schock jährlichen Zinses vom Johanniter-Orden, nebst Zöllen, Gerichten, Kirchlehn, Orbeden, Krügen und allem sonstigen Zubehör auf drei Jahre.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 126. Kutschbach, Chron. von Küstrin, S. 395 fg. (vgl. S. 26 u. 255). Riedel, Bd. 19, S. 38. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkunden-Verzeichn., S. 111.

1399. Colberg, 24. Septbr. (die XXIV. mensis Septembris).

Bischof Nikolaus von Camin genehmigt unter Zustimmung des Johanniter-Herrenmeisters Detlev von Walmde und des Ordensbruders und Pfarrers an der Königsberger Parochialkirche Johann Faber, sowie der Königsberger Rathmannen Nicl. Bentzyn und Peter Bleyse, die Errichtung eines Marienaltars in der Pfarrkirche zu Koningesberg (Königsberg) und verschreibt den Wohlthätern desselben einen 40tägigen Ablaß und eine Quadragene.

Riedel, Bd. 19, S. 288 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives). — Vgl. Kehrberges Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 94.

1399. Godinghen, 21. Octbr. (des dinstages an der heil. Elftusent Junkfrawen tage).

Jost, Markgr. von Brdbg. und Erzkämmerer des heil. Röm. Reichs, stellt dem Jane von Wartenberg eine Quittung aus über zurückgezahlte 1000 Schock Groschen, mit der Bemerkung, daß er demselben nur diese Summe und nicht 2000 Schock auf Custryn (Küstrin) geliehen habe, und daß nunmehr alle Briefe über 2000 geliehene Schock und über die zum Pfande gesetzte Stadt Custryn kraftlos und todt sein sollten.

Gercken, Cod., P. 5, p. 244 fg. Riedel, Bd. 19, S. 39. — Vgl. Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 22; Kutschbach, Chron. von Küstrin, S. 26; Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 125.

1399. soldin, 29. Decbr. (amme nesten mandage na des hiligen kerstens dage).

Betke von dem Born zu Kerkberge und seine Söhne Henning und Betke versöhnen sich, unter Vermittlung des Ritters Heinrich von Guntersberg, mit der Stadt Soldin. Zeugen: Ritter Heinrich von Guntersberg, Hauptmann der Mark an dieser Seite der Oder („an dissyd der oder"); Siverd von Eilstede, Gheverd Witte, Peter Wregh, Kerstien Brasche u. A.

Riedel, Bd. 18, S. 483 fg. (nach dem Orig. des Soldiner Stadt-Archives).

Zwischen 1390 und 1411.

Ermahnungsschreiben der wegen allgemeiner Landesnoth zum Könige gesandten Rathsherren der Städte Brandenburg, Frankfurt,

Berlin, Stendal, Salzwedel, Perleberg, Pritzwalk, Templin, Bernau, Brietzen und Droſſen an den Rath und die Gemeinheit von Berlin und Cöln, wegen Aufrechthaltung des Landfriedens.

Fidicin, Diplom. Beitr., Bd. 2, S. 97 (vgl. Bd. 3, S. 267).

Zwiſchen 1390 und 1411. 2. Febr. (in die purificacionis Marie).

Die Rathmannen von Frankfurt benachrichtigen den Rath zu Berlin: ſie hätten vernommen, der Herzog von Stettin habe mit dem von Mecklenburg und allen niederländiſchen Herren, mit denen auch der Vogt der Mark über Oder geweſen ſei, am vergangenen Dienſtage einen Tage gehalten, weshalb ſie beſorgten, daß Jene das Land angreifen würden. In Erwägung der Verhältniſſe, in welchen Berlin mit Dietrich von Quitzow und den von Koningisberge (Königsberg i. d. N.) ſtehe, ſcheine dieſer Umſtand für Land und Städte gefahrbringend zu ſein. Nothwendig ſei es daher, daß Berlin ſich gegen den von Quitzow erbötig zeige und ihn dazu vermöge, ſich irgendwo mit ihnen zu einer Berathung zu geſtellen; ſie dagegen wollten dahin wirken, daß auch die von Koningisberge (Königsberg i. d. N.) auf dieſem Tage erſchienen.

Fidicin, Diplom. Beitr., Bd. 2, S. 103 fg. (vgl. Bd. 3, S. 269).

14. Jahrhundert. Ceden, 17. Septbr. (feria sexta in die lamberti martiris et confessoris gloriosi).

Der Rath der Stadt Ceden (Zehden) ſchreibt an den Rath der Stadt Konnicheſbergh (Königsberg) wegen der Anlegung von Erbgeldern.

Riedel, Bd. 19, S. 435 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

14. Jahrhundert.

Heinrich von Sighen, Vogt des Territoriums Schwetz, und die Rathmannen der Stadt Schwetz ſtellen in Betreff des Königsberger Bürgers Albert Nighendorp an die Rathmannen der Stadt Kunigheſberghe (Königsberg) eine Anfrage.

Riedel, Bd. 19, S. 436 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

14. Jahrh. Cuſtrin, 25. Novbr. (in die Katherine virginis).

Henningh von Grabe, Bürger zu Arnzwald, berichtet dem Rathe von Königsberg i. d. N. u. A., daß er in Lippehne und in Landeſberg (Landsberg a. d. W.), wo ein Berathungstag gehalten werden ſollte, geweſen ſei, aber Niemanden dort gefunden habe; die von Landsberg hätten ihm aber mitgetheilt, daß der von Strele den Markgrafen heimlich gen Böhmen hin geführt habe. Er reiſe daher mit Arnd von Uchtenhain und Hans von Schibelben zum Herrn und ſtelle es ihm anheim, ob er es für gerathen halte, die Städte zuſammenzurufen.

Riedel, Bd. 19, S. 437 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

14. Jahrhundert.

Bosse und Otte von den Redern, Kenz und Heinrich von der Birgholz, Hans von Slaberndorf und Heyneke von Richinbach bitten die Rathmannen der Stadt Konigsberg (Königsberg) um Vermittlung gegen die Stadt Stargard.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 437 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

14. Jahrh. Cremmen, an deme pingest auende.

Ritter Lippolt von Bredow, oberster Hauptmann der Mittelmark („in der nyen marke to brandenborch"), fordert den Rath der Stadt Konyngesberghe (Königsberg) auf, dem Cune Gorytz und seinem Sohne Claus wegen einer angeblichen Verläumdung Genugthuung zu gewähren.

Riedel, Bd. 19, S. 438 (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1400. Koningesberg, 15. Jan. (feria quinta post octauas epyphanie).

Ansem, Hannes und Friedrich Gütze, Ansem Gütze's Söhne, versöhnen sich mit der Stadt Koningesberg (Königsberg i. d. N.) und geloben, ihr wegen des Haders, den sie ihres Bruders Coppeke Gütze und Jakob, Hansens Bruder, wegen mit ihr gehabt, auf keine Weise weiteren Schaden zufügen zu wollen. Dasselbe geloben Clawes Sak, Janeke Blok, Bernd Strutz und Peter Bellinge.

Riedel, Bd. 19, S. 288 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1400. Prag, 12. März (an Sanct Gregoritag).

Sigismund, König von Ungarn, bestätigt als Markgr. von Brandenburg der Stadt Newen Landtsbergk (Landsberg a. d. W.) ihre sämmtlichen Privilegien, insbesondere ihre Zoll- und Niederlagsgerechtsame. Darnach sollen sie berechtigt sein, alle ihre Kaufmannsgüter ungehindert auf der Warthe und Oder nach Stettin zu führen und von da andere Kaufmannswaaren auf den genannten Flüssen nach Landsberg zurück zu bringen, ohne davon in Cüstrin oder Oderberg, andere Zölle zu entrichten, als die von Alters her herkömmlichen. Was früher zu Cüstrin zollfrei gewesen sei, solle auch fernerhin von Zollabgaben befreit bleiben. Ferner sollen sie das Recht haben, alles Holz, lang und kurz, Pech, Theer und alle anderen Kaufmannswaaren, die zu ihnen kommen, niederlegen zu lassen und eine bestimmte Abgabe davon zu erheben, nämlich von jedem Hundert Holz, es sei lang oder kurz, 2 Brandenburg. Pfge., von jeder Last Fische, Heringe und Weidtasche 2 Gr., von einer Last Pech oder Theer 2 Pfge., vom Ctn. Bandwerk, Seide und allen edlen Waaren

4 Gr., vom Centner Wachs 1 Gr., vom Ctn. Kupfer 2 Pfge., vom Ctn. Blei 1 Pfg., vom Ctn. Eisen 3 Pfge.

Riedel, Bd. 18, S. 416—418. — Vgl. Engelien, Gesch. von Landsberg, S. 55.

1400. 1. Jun. (des Dinstages vor Pingsten).

Die alten und neuen Rathmannen der Stadt Könnigesberge (Königsberg i. d. N.) überlassen den Meistern, Altermännern und der ganzen Gewandschneidergilde ein Grundstück vor Bernekow (Bernickow) zur Anlegung einer Walkmühle und verpflichten sie, von derselben jedes Jahr 2½ Mk. Finkenaugen an den Rath zu zahlen. Brennt die Mühle ab oder wird sie sonst verwüstet, so soll die Gilde berechtigt sein, an derselben Stelle eine andere Mühle zu bauen.

Kehrberg, Gesch. von Königsberg, Th. 1, S. 28 fg. Riedel, Bd. 19, S. 289 fg.

1400. Prag, 11. Juni (am Donnerstag zu Pfingsten).

Auf die Bitte des Edelherrn Otto von Kittlitz (des Besitzers der damaligen Stadt Tankow und eines dazu gehörigen nicht unbedeutenden Gebiets unfern von Friedeberg in der Gegend der Netze) erläßt König Sigismund an den Hauptmann in der Neumark Johann von Wartenberg den „ernsten Befehl, daß Ihr denselben Otto von Kittlitz in Besitzung der Stadt Tankow und ihrer Zugehörung, wie er sie bei unserm Bruder Johann (Herzog zu Görlitz), der sie ihm gegeben, gehabt hat, geruhlich nach seiner Briefe Laut und Anweisung ungehindert lasset und ihm darin keinerlei Einfälle und Hindernisse thut, sondern ihn und die Seinen darin behaltet und beschirmet. Anders thut nicht bei unsern Hulden."

Das Orig. der Urkunde im Provinz.-Archiv zu Königsberg. Ein Auszug daraus in Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 15.

1400. Lubus, 29. Jun. (in die sanctorum Petri et Pauli apostolorum).

Nachdem die Kalandsbrüder in Kusterin (Küstrin) die Pfarrkirche daselbst mit einem Wohnhause für einen bei derselben angestellten Altaristen beschenkt hatten, bestätigt Bischof Johann von Lebus am 29. Jun. diese Schenkung.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 19, S. 39. Hänfler's Leben des Markgr. Johann von Küstrin, S. 497 (in deutscher Uebersetzung). — Vgl. Wohlbrück's Lebus, S. 127; Seyffert's Annalen von Küstrin, S. 128, Anmerk., und Kutschbach's Küstrin, S. 316.

Der damalige Pfarrer in Küstrin hieß Gabriel von Loffow.

Wohlbrück a. a. O. (nach Joseph Cramer's, eines ehemaligen Bürgermeisters zu Küstrin, Anmerkungen über diese Stadt; ein im August 1677 verfaßter Auszug aus den rathhäusl. Urkunden).

1400. Dramburg, 4. Jul. (Sonnt. nach Petri et Pauli).

Jan von Wartenberg und Heinrich von Güntersberg quittiren Namens des Kaisers Sigismund den deutschen Orden über bezahlte

4000 böhm. Groſchen, die ſie rückſichtlich des Kaufpreiſes für Stadt und Land Dramburg erhoben haben.

Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 111.

1400. Muglitz, 24. Auguſt (am Tage Bartholomei). Vertrag über den Verkauf von Stadt und Land Dramburg an den deutſchen Orden. Darnach betrug die Kaufſumme für Dramburg 7000 Schock böhm. Groſchen (= 17,500 ungar. Gulden), wovon Johann von Wartenberg 4000 Schock und Heinrich von Güntersberg 3000 Schock erhielten. König Wenzel und Markgr. Jobſt von Mähren gaben zu dem Verkaufe ihre Einwilligung.

Großes Privilegien-Buch des deutſchen Ordens, p. CXXIII., im Provinz.-Archive zu Königsberg in Pr.

Die Quellenangabe über den Verkauf von Dramburg, in: Joh. Voigt's Geſch. von Preußen, Th. 6, S. 190, Anm. 2, und Erwerbung der Neumark, S. 14. — Vgl. v. Lancizolle's Geſch. der Bildung des Preuß. St., Th. 1, S. 283 (nach Lucas David's preuß. Chronik, Bd. 8, S. 53); v. Baczko's Geſch. Preußens, Th. 2, S. 277 fgg.; F. Voigt in den Märk. Forſch. (1858), 6. Bd., S. 148.

1400. Meylaz, 24. Auguſt (am tag Bartholomei). König Sigismund ſagt die an den deutſchen Orden in Preußen gewieſenen von Wedell von Gunterberg, den Rath und die ganze Gemeinde der Stadt Drawenburgk (Dramburg), ſowie die von Borne, von Anklam und von Goltz, nachdem ſie, der Weiſung gemäß, dem Hochmeiſter des deutſchen Ordens, Conrad von Jungingen, vor dem Landvogte Jane von Wartenberg gehuldigt, der ihm geleiſteten Huldigung ledig und los.

Riedel, Bd. 18, S. 243, Nr. XLIII. — Vgl. v. Raumer's Neumark, S. 40, und Kratz, Die Städte Pommerns, S. 127.

1400. Slochow, 24. Novbr. (an der Mittwoche vor ſente Katherinen Tage). Jan von Wartenberg, Vogt in der Neumark („Marke obir Oder") und Herr zu Tetſchin, quittirt den Hochmeiſter des deutſchen Ordens in Preußen, Conrad von Jungingen, im Namen König Siegmunds, über die bezahlten letzten 3000 Schock böhm. Gr. für die verkaufte Stadt Drawenburg (Dramburg) nebſt Zubehör. Zeugen: Heinrich von Güntersberg, Siffrid von Schönefelt, Steffen von Trutzenitz.

Riedel, Bd. 18, S. 243. — Vgl. v. Dreger-Oelrichs, Urkk.-Verzeichn., S. 111, und v. Raumer's Neumark, S. 40.

1401. Botervelde (Butterfelde), 6. Febr. (ipso die Sancte Dorothee virginis). Knappe Nicolaus Sak, Beſitzer des Dorfes Botervelde (Butterfelde im Königsberger Kr.), ſtiftet in der Pfarrkirche des genannten Dorfes einen Altar zur Ehre Gottes, der Jungfrau Maria, des Apoſtels Bartholomeus, des Papſtes und Bekenners Nikolaus und der Jungfrauen Katharina und Dorothea, und dotirt ihn mit 42 Mk.

Stettin. Pfge. von seinen Gütern im Dorfe Clempzo (Klemzow im Königsberger Kr.), welche der für den Altar anzustellende Vikar jedes Jahr erhalten soll, unter der Bedingung jedoch, daß er an jedem Sonntage Vigilien halte und an jedem Montage eine Messe für die Verstorbenen lese und bei derselben für seine Voreltern, für ihn (den Stifter) und für seine Erben eine Gedächtnißfeier begehe. Im Falle sich der Vikar dessen weigerte, so sollte er nur 40 Mk. bekommen, 2 Mk. aber für Kleidung, Schuhe oder andere Sachen als Almosen den Armen verabreicht werden. Außerdem dotirt er die Vikarie noch mit einem Hause und einem Hofe in der Nähe des Kirchhofes im Dorfe Botervelde, und erlaubt dem Vikar, innerhalb der Grenzen des genannten Dorfes für seinen Privatbedarf zu fischen. Er entsagt, unter Genehmigung des Hrn. Johann Wardenberg, Erbherrn des Schlosses Zehden (castri Zheden) und Vogtes der Neumark (advocati nove Marchie), allen Rechten auf die 42 Mk., behält jedoch sich und seinen männlichen Erben das Patronatsrecht für den Altar vor, nach deren etwaigem Abgange dasselbe an das Kloster Tzeden (Zehden) fallen soll. Der Vikar soll in eigener Person im Dorfe Botervelde residiren und dem dortigen Pfarrer in allen erlaubten Dingen gehorchen. Als ersten Vikar schlägt er den Peter Brentzel vor. — Unter dem 21. März bestätigt der Bischof Nicolaus von Camin auf seinem Schlosse Cörlin die von Nik. Sack vorgenommene Altarstiftung.

Riedel, Bd. 18, S. 88 fg.

1401. Lubus (Lebus), 12. Febr. (mensis Februarii die duodecima).

Johann, Bischof zu Lebus, genehmigt auf die Bitte des Altaristen bei einem Altare in der Pfarrkirche des Städtchens Fürstenfelde, Andreas Unkop, der nach dem Tode des Adalbertus, Rectors der Pfarrkirche des Dorfes Dormizel (Dermietzel) und bisherigen Altaristen des erwähnten Altars, durch den zeitigen Herrn des gedachten Städtchens, Heyno von Lichtenhayn, zu dem Altare zu Fürstenfelde berufen und als Altarist daselbst eingesetzt, gegen dessen Wahl aber, im Namen der Kalenderherren im Küstriner Distrikte, durch ihre Confratres Gabriel, Rector der Kirche zu Kosterin (Küstrin), Jacobus, Rector der Kirche in Fürstenfelde, und Nikolaus Vissher, Einwohner von Kostryn (Küstrin), Protest erhoben worden war, weil vorgenannter Heyno den Kalenderherren im Küstriner Distrikt einen Kandidaten zu dem gedachten Altare in Fürstenfelde zu präsentiren habe, — die Berufung des Uncop zu dem Altare in Fürstenfelde, erklärt aber zugleich, daß dieser Vorgang den Rechten der Kalenderherren nicht präjudiciren solle.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 103 fg. (aus Beckmann's handschriftl. Topographie).

1401. Ofen, 24. März (in vigilia annunciat.).

König Sigismund ertheilt dem Hauptmann Johann von Wartenberg die Vollmacht, das Schloß Zantoch an der Warthe (unfern von N.-Landsberg), welches vordem vom Könige an den Johanniter-Orden für 400 Schock böhm. Groschen verpfändet worden, durch Rückzahlung dieser Pfandsumme wieder einzunehmen und dem Besitz des Königs wieder zuzueignen.

Abschrift aus dem Jahre 1437 im Prov.-Archive zu Königsberg in Pr. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 15.

1401. Berlin, 8. April (Feria quinta proxima post Festum pasche).

Markgr. Jodocus von Brdbg. vereignet dem Bisthume Lebus das von dem Ritter Johann von Wulkow erkaufte ganze Dorf Czernow (Tschernow) im Lande Sternberg (in districtu et territorio Sternbergen) mit allen Einkünften und Zugehörungen, namentlich mit der Lehnshoheit und dem Patronate.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 4, p. 577 fg. — Vgl. Wohlbrück, Gesch. von Lebus, Bd. 3, S. 436, und Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 281.

1401. 1. Mai (an deme daghe Philippi vnde Jacobi der hilghen Apostel).

Jakob Prutze erklärt sich mit seiner Frau Sophie und seiner Schwester Katherine für versöhnt mit der Stadt Koningesberch (Königsberg i. d. N.) wegen ihrer bisherigen Streitigkeiten und verspricht, weder gegen den Rath noch gegen die Stadt jemals etwas Böses im Schilde führen zu wollen. Bürgschaft für ihn leisten: Nicolaus Schonenveld, Pfarrer zu Grünenberghe (Grüneberg im Königsberger Kr.); Goriges van Ellinghe zu Wardenberghe (Wartenberg im Königsberger Kr.), Mathis und Eggerd van Zidow, Friedrich Plouen zu groten Mantel (Gr.-Mantel), Tesmer Gustebitze zu Grünenberghe (Grüneberg), Thide Kuneken zu Mantel, Claus Sthoynen, Schulze zu lutken Mantel (Kl.-Mantel), Heyne Kale, Schulze zu Dolzik (Dölzig), und Rule, Fischer zu lutken Mantel (Kl.-Mantel). Sollte dem Rathe oder der Stadt etwas nicht gehalten werden und sie dadurch Schaden leiden, so wollen die Bürger in die Stadt einreiten und daselbst so lange bleiben, bis der Stadt volle Genüge geschehen ist.

Riedel, Bd. 19, S. 290 fg. (nach dem Orig. des Königsberger Stadt-Archives).

1401. Mittenwalde, 26. Mai (feria quarta proxima post Festum Penthecoste).

Markgr. Jodocus von Brdbg. tritt für das Städtchen (oppidum) Drossin (Drossen) im Lande Sternberg (in terra Sternebergensi), das von langer Zeit her (a longis retroactis temporibus) vom

Bisthume Lebus zu Lehn gegangen ist und noch bis Dato zu Lehn geht, an das Stift drei Dörfer im Lebusischen Kreise ab.

Gercken, Cod. dipl. Brand., P. 4, p. 579—581. Riedel, Bd. 20, S. 247 fg.

1401. Slochow, 7. August (am nehsten Sontage vor Sente Laurencii tage des heil. merterers).

Henning von Wedel zu Meln verpflichtet sich, dem Hochmeister des deutschen Ordens, Conrad von Jungingen, für den Sold zu dienen, wie er ihn anderen seiner Manne und Dienstpflichtigen im Lande zu Drowenburg (Dramburg) gebe.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. 157 fg. (vgl. p. XXXI.).

1401. Prage, 9. August (an sente Lorenczen abende).

Der römische König Wenceslaus, König von Böhmen, stellt, (bevor noch Sigismund nach Böhmen kommt), eine Urkunde aus, worin er (‚annehmend, daß der Verkauf der Neumark von seinem Bruder Sigismund an den deutschen Orden und seinen Hochmeister, Conrad von Jungingen, bereits geschehen sei,) den Verkauf der Neumark in allen Punkten genehmigt und bestätigt, zugleich auch auf alle seine Ansprüche, wie sie ihm nur irgend zukommen möchten, Verzicht leistet. Der Städte über der Oder werden 13 genannt: Berenwaldt (Bärwalde), Morin, Schawenflit (Schönfließ), Konigsberg (Königsberg), Lypen (Lippehne), Kalis (Callies), Soldin, Arnswalde, Nuwe berlyn (Berlinchen), Newe lantzberg (Landsberg a. d. W.), Fredberg (Friedeberg), Waldenberg (Woldenberg) und Tanckow (Tankow). Der Verkauf sei geschehen „um eyne nemliche summe geltes."

v. Baczko, Gesch. Preußens, Bd. 2, S. 384. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 104. — Vgl. Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 5, p. XXXI., und Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 17.

1401. Prage, 9. August (an sand lorenczen abende).

Der römische König Wenzel fügt der Entsagung seiner Anrechte an demselben Tage noch besonders eine ausdrückliche Erlaubniß zur Veräußerung der Neumark für seinen Bruder hinzu.

Voigt, Cod. dipl. Pruss, T. 5, p. 156 fg. (vgl. p. XXXI.).

1401. Marienburg, 25. August (am nehesten Donrstage noch sandt Bartholomei tage).

Gerhard von Dewis und Jürge von Wedele bezeugen, dem Hochmeister des deutschen Ordens, Cunradt von Jungingen, 200 Schock böhm. Groschen schuldig zu sein, und versprechen, dieselben innerhalb der nächsten 10 Jahre, jedes Mal zu Michaelis 25 Schock, zurückzuzahlen. Bleiben sie mit der Zahlung im Rückstande, so wollen sie mit 2 Knechten und 3 Pferden in die Stadt Konitz einreiten und in der ihnen daselbst angewiesenen Herberge so lange Einlager halten, bis das rückständige Geld entrichtet ist. Bürgschaft dafür leisten Ritter Heinrich von Guntersperg und Henning von Wedele, die zugleich

ebenfalls das Einlager für sich angeloben. — Außerdem verpflichten sich die genannten Devis und Wedele, dem Hochmeister bei Kriegen mit Polen jeder mit 10 „Glefenyen" beizustehen.

v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 7, S. 256. Riedel, Bd. 18, S. 154—156.

1401.

Die Stadt Dramburg verkauft dem deutschen Orden ihre Mühlen, die Kornmühle, Walkmühle, Ziegelmühle und Kukuksmühle, die Seen Veryn, Groß- und Klein-Zapel, Groß- und Klein-Ketel, und eine Baustelle in der Stadt.

Großes Privilegien-Buch des deutschen Ordens im Prov.-Archive zu Königsberg in Pr. — Vgl. Kratz, Die Städte Pommerns, S. 127.

1402. 4. Jan. (an der mittwochen nest vor der heiligen drier konighe tage).

Petze von Loffow, der Besitzer des Schlosses Botschow, erklärt nebst seinen Söhnen, daß er sich mit den Städten Franckenuord (Frankfurt a. O.), Croffen (Droffen?) und Reppin (Reppen) ausgesöhnt habe, sich nicht an ihnen oder irgend einem Eingesessenen der Lande Lebus und Sternberg rächen, auch Botschow nicht wieder bauen wolle, es geschehe denn mit der Städte und Lande Genehmigung. Dabei leisten zwei der vornehmsten Schloßbesitzer, die Ritter Heynrich von Oenitz (zu Rampitz) und Nicklaus von Waldow (zu Königswalde) Bürgschaft für ihn.

Riedel, 1. Hptth., Bd. 23, S. 140. — Vgl. Wohlbrück's Gesch. von Lebus, Bd. 2, S. 99, und Bd. 3, S. 475.

1402. Galicz, 20. Jan. (feria sexta ipso die b. Fabiani et Sebast.).

Der ehemalige Woiwode von Siebenbürgen Stibor von Stiborzicz erhält von König Sigismund den Auftrag und die Vollmacht, über den Verkauf der Neumark mit dem Hochmeister in Preußen persönlich zu unterhandeln.

Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 18 (Urkk.-Notiz).

1402. Cracovie, 14. Febr. (feria tertia proxima post Dominicam Jnvocavit).

Der Palatin von Kalisch und der Kastellan von Posen erklären, daß Stiborius von Stiborzycze, Graf von Pozonien (Comes Pozoniae), in Vollmacht König Sigismunds von Ungarn, dem König Wladislaw von Polen die Neumark (Terram Nove Marchie) mit allen Städten, Schlössern, Dörfern, Rechten und Zubehörungen verpfändet habe. Die Neumark sollte in den Grenzen, wie dieselbe Sigismund besitze, der Krone Polen pfandweise für die Summe von 10,000 Mk. polnischer Währung zwei Wochen nach Ostern übergeben werden, worauf Wladislaw sofort 4000 Mk. bezahlen werde. Wenn aber diese Uebergabe der Neumark binnen der bestimmten Zeit nicht erfolge, so versprechen Stibor, der Palatin von Kalisch und der Ka-

stellan von Posen, diese 4000 Mk. zwei Wochen nach Ostern dem Könige wieder zu bezahlen. Stibor sollte ferner seine und seiner Anverwandten Erbgüter in Polen, wenn die Bezahlung nicht erfolge, dem Könige auf immer überlassen, der Palatin von Kalisch aber und der Kastellan von Posen bei ähnlichem Falle ihre Güter auf zwei Jahre verpfänden, nach deren Verlauf, wenn die 4000 Mk. noch nicht abbezahlt, sie ebenfalls dem Könige anheim fallten sollten.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 1, p. 596 fg. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 105 fg., und 2. Hptth., 3. Bd., S. 150 fg. — Vgl. Hausen's Staatskunde, 2. Heft, S. 57 fg.; Voigt's Gesch. von Preußen, 6. Bd., S. 232, und Erwerbung der Neumark, S. 28.

Mart. Cromer (de origine et rebus gestis Polonorum L. XXX. Basil. 1568. p. 255, oder L. 16 b. Pistorius, p. 648) sagt: Stibor habe, weil es ihm zur Kriegführung an Gelde gefehlt, von König Wladislaus 10,000 poln. Mk. geliehen, und dafür demselben die Neumark verpfändet. Davon sei im Archive ein Document vorhanden; jedoch wären damals nur 4000 gezahlt worden, und weder von einer späteren Zahlung des übrigen Geldes, noch von einer Uebergabe der Mark an den König, finde er etwas. — v. Hertzberg (Exposé des Droits de sa Maj. le Roi de Prusse sur le Duché de Pomérellie etc., Berlin 1772, 4, und im Recueil des Deductions etc., Vol. I., p. 335, Nr. 28) sagt: Diese Verpfändung der Neumark an König Jagello sei ein bloßes Project geblieben und nicht zur wirklichen Ausführung gekommen. — De Wal (Hist. de l'Ordre Teuton., T. 4, p. 185), und Gercken (Cod. dipl. Brand., T. 5, Einleit.) nehmen an der Urkunde Anstoß; Voigt aber a. a. O. bezeichnet diesen Vertrag für erdichtet und zu dem Zweck ersonnen, um durch ihn entscheidend auf den Hochmeister einzuwirken. Wollte man aber doch an seine wirkliche Existenz glauben, so müßte man annehmen, daß die gestellte Bedingung zur Ausführung gekommen und der Vertrag bald wieder aufgehoben worden sei. Vgl. auch Berghaus, Landbuch, Bd. 3, S. 345 fg.

1402. Marienburg (wahrscheinl. im Febr.).

Schreiben des Hochmeisters des deutschen Ordens in Preußen an König Sigismund, worin derselbe das ihm durch Johann von Wartenberg gemachte Anerbieten eines Kaufes der Neumark ablehnt, indem er dem Könige vorstellt, daß der Orden wegen der wieder erneuerten Kriege mit Litthauen und anderer kriegerischen Bedrängnisse nicht nur nicht im Stande sein werde, das neu erworbene Land zu schützen und zu schirmen, sondern auch zum Ankauf nicht das nöthige Geld besitze. Wenn dem Könige aber mitgetheilt sei, daß der Orden wohl allerdings zu einer Anleihe auf eine Vogtei im Lande geneigt sein werde, so müsse er auch dieses in Abrede stellen, denn er habe sich dazu nie erboten, weil er einsehe, daß dies ihm und seinem Lande nur Nachtheile bringen müsse. Er bitte aber, der König möge es nicht ungnädig aufnehmen, wenn ihm der Orden dies Mal nicht zu Gefallen handeln könne.

Voigt, Cod. dipl. Pruss., T. 6, p. 147. Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 114 fg. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 18 (Auszug).

1402. Prag, 14. März (Dienstag vor dem Sonntag Domine ne longe).

Schreiben des Markgr. Prokop von Mähren, worin er dem König Sigismund seine Zustimmung zur Veräußerung der Neumark ertheilt und schon im Voraus den Verkauf bestätigt.

Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 19 (Urkk.-Notiz).

1402. Prag, 21. März (Dinstag nach dem Suntage domine ne longe)

König Sigismund gelobt, „bei seiner Ehre und königlichen Gewalt, daß alle Ritter und Knechte, Mannen und Städte, Geistliche und Weltliche in der Neumark (Nuwenmarke obir oder) bei ihren Rechten, Ehren und Gnaden erhalten werden sollten, die sie von Alters her von seinem Vater, dem Kaiser, und von ihm empfangen, an welchen Herrn er sie auch versetzen oder verweisen lasse, und geschehe es in zukünftiger Zeit, daß der Herr, an den er sie verweise, sie vergewaltigen oder verunmächtigen wollte an einigen Stücken, so solle und wolle er sie bei seiner königlichen Gewalt bei ihrem Recht behalten und ihre Rechte vertheidigen, bis der Herr sie bei ihren Rechten, Ehren und Gnaden lasse, und könne dies nicht mit Freundschaft und Teidingen geschehen, so wolle er mit Gewalt und mit dem Schwerte helfen."

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 107. Das Orig. befindet sich im Landsberger Archive. — Vgl. Voigt's Erwerbung der Neumark, S. 19, und dritter Jahresbericht des Histor. Vereins zu Frankfurt a. d. O., 1863, S. 12, Nr. 32 (mit dem Datum: 1401, 27. März).

1402. Prage, 18. April (an dem Dinstage, als man singet Jubilate Deo).

König Siegmund bestätigt als Markgraf der Mark über Oder (Marche oder Oder) dem Henrich von Güntersperg und seinen Erben und Nachkommen ihre Besitzungen zwischen Netze und Drawe.

Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 108 (aus Beckmann's handschriftl. Samml.).

1402. Naczansz, 25. Mai (feria quinta, ipso die Corporis Christi).

Ulrich, Erbherr von Driesen (Heres de Dresno), unterwirft sich der Krone Polen und erklärt zugleich, daß, im Falle er ohne Kinder (Prole) stürbe, sein Schloß Dresno (Driesen) an den König und die Krone Polen fallen sollte.

(Dogiel) Cod. dipl. Polon., T. 1, p. 595 („ex originali"). Riedel, 1. Hptth., 24. Bd., S. 106 fg. — Vgl. G. W. v. Raumer in v. Ledebur's Allg. Archiv, Bd. 2, S. 164.

Berlin, Druck von A. W. Hayn's Erben.
(E. Hayn, Hof-Buchdrucker.)